

Die osmanisch-türkische Frauenbewegung im Kontext internationaler Frauenorganisationen

Bonn University Press



V&R Academic

Ottoman Studies / Osmanistische Studien

Band 4

Herausgegeben von

Stephan Conermann, Sevgi Ağcagül und Gül Şen

Die Bände dieser Reihe sind peer-reviewed.

Elife Biçer-Deveci

**Die osmanisch-türkische
Frauenbewegung im
Kontext internationaler
Frauenorganisationen**

Eine Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte
von 1895 bis 1935

V&R unipress

Bonn University Press

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2366-3677

ISBN 978-3-7370-0747-4

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

**Veröffentlichungen der Bonn University Press
erscheinen im Verlag V&R unipress GmbH.**

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

© 2017, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen / www.v-r.de
Dieses Werk ist als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 (»Namensnennung«) unter dem DOI [10.14220/9783737007474](https://doi.org/10.14220/9783737007474) abzurufen. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Jede Verwertung in anderen als den durch diese Lizenz zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Titelbild: Hanımlara Mahsus Gazete, Nummer 255–53, 16 Mart 1317 (30. März 1901); Archiv-Nr.: 883-0260 – Mit freundlicher Genehmigung der Hakki Tarik US Archives.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	7
Danksagung	9
Einleitung	11
1. Einführung in das Thema	11
2. Fragestellungen und Thesen	15
3. Theoretische und methodische Einbettung	18
4. Forschungsstand	21
4.1. Die osmanisch-türkische Frauenbewegung	21
4.2. Internationale Frauenorganisationen	28
5. Quellenlage	31
6. Aufbau	36
1. Historischer Kontext: Beziehungen des Osmanischen Reiches und der Türkei mit westlichen Ländern	39
1.1. Die Epoche der <i>Tanzimat</i>	40
1.2. Die Regierungszeit von Abdulhamid II.	45
1.3. Die Epoche der Zweiten Konstitution	50
1.4. Die Regierungszeit von Mustafa Kemal Atatürk	56
1.5. Zusammenfassung	60
2. Hanımlara Mahsus Gazete (1895–1908)	63
2.1. Briefe von europäischen Frauen	71
2.2. Frauenbewegungen im Westen	74
2.3. Frauenbildung	89
2.4. Frauen im Westen	96
2.5. Mode	99
2.6. Fazit	102

3. Kadınlar Dünyası (1913–1921)	105
3.1. Beziehungen zu Europäerinnen und Europäern	107
3.2. Die Frauenbewegungen im Westen	119
3.3. Die Frauenemanzipation	126
3.4. Fazit	133
4. Türk Kadın Yolu (1925–1927)	137
4.1. Die Beziehungen zur International Alliance of Women	143
4.2. Berichterstattung über westliche Länder	151
4.3. Die politischen Mitspracherechte der Frauen	153
4.4. Soziale Probleme	160
4.5. Fazit	164
5. Westliche internationale Frauenorganisationen	169
5.1. The International Alliance of Women	170
5.1.1. Der Beginn der Beziehungen zur osmanisch-türkischen Frauenbewegung	170
5.1.2. Türk Kadınlar Birliği	185
5.1.3. Der 12. Kongress der <i>International Alliance of Women</i> in Istanbul 1935	192
5.1.4. Fazit	199
5.2. The International Council of Women	202
5.3. The Women’s International League for Peace and Freedom	211
5.4. Fazit	215
6. Schluss	219
6.1. Beziehungen zwischen den osmanisch-türkischen Frauen und den internationalen Frauenorganisationen	219
6.2. Westliche feministische Konzepte in den osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften	224
6.3. Feministischer Orientalismus	227
7. Bibliographie	231
7.1. Quellen	231
7.2. Sekundärliteratur	243
Personen- und Sachregister	255

Abkürzungsverzeichnis

CHF	<i>Cumhuriyet Halk Fırkası</i> (Republikanische Volkspartei)
<i>Gazete</i>	<i>Hanımlara Mahsus Gazete</i> (Zeitung für Frauen)
IAW	<i>The International Woman Suffrage Alliance / The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship</i>
ICW	<i>The International Council of Women</i>
ITC	<i>İttihat ve Terakki Cemiyeti</i> (Komitee für Einheit und Fortschritt)
NAWSA	<i>National Woman Suffrage Association</i>
<i>Nisvan Cemiyeti</i>	<i>Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-i Nisvan Cemiyeti</i> (Osmanischer Verein für die Verteidigung der Frauen Rechte)
TKB	<i>Türk Kadınlar Birliği</i> (Türkischer Frauenbund)
TSC	<i>Temporary Slavery Commission</i>
WILPF	<i>The Women's International League for Peace and Freedom</i>
WASI	<i>Women and Social Movements, International</i>

Danksagung

Die vorliegende Dissertation wurde vom März 2011 bis März 2014 im Rahmen von Forschungsprojekt des Schweizerischen Nationalfonds »Ein Human Rights Turn in der internationalen Geschlechterpolitik der Zwischenkriegszeit? Menschenrechte, Frauenbewegung und der Völkerbund«, geleitet von PD. Dr. Regula Ludi und Prof. Dr. Brigitte Studer, erstellt. Der Schweizerische Nationalfonds finanzierte von März 2014 bis August 2014 mit einem Docmobility-Stipendium meinen Forschungsaufenthalt an der *Central European University* in Budapest. Die Theodor Schenkstiftung gewährte von November 2014 bis Dezember 2014 eine zusätzliche finanzielle Unterstützung. Großen Dank schulde ich diesen Stiftungen für die Finanzierung meiner Forschungsarbeit. Ein besonderer Dank gebührt meiner Doktormutter Regula Ludi für ihre wertvollen Ratschläge und ihre Unterstützung während meiner Forschungsarbeit und darüber hinaus. Auch dem Zweitgutachter meiner Dissertation, Prof. Dr. Maurus Reinkowski, schulde ich großen Dank für seine akademischen Ratschläge und Unterstützungen. Ich danke Prof. Dr. Francisca de Haan, die während meines Aufenthalts in Budapest mein Forschungsprojekt mit ihren Anregungen und ihrer konstruktiver Kritik unterstützte. Inhalte meines Forschungsprojektes diskutierte ich mit Prof. Dr. Brigitte Schnegg, Prof. Dr. Susan Zimmermann, Prof. Dr. Brigitte Studer, Prof. Dr. Jean H. Quatert und Prof. Dr. Hans-Lukas Kieser, mit Leiterinnen und Kollegiatinnen der *Graduate School for Gender Studies* der Universität Bern, Leiterinnen und Kollegiatinnen am *Department of Gender Studies* der *Central European University* in Budapest und Leiter und Kollegiatinnen und Kollegiaten der *Center of Global Studies* in Bern. Deren Ideen, Ratschläge und konstruktive Kritik brachten die Arbeit an meiner Dissertation qualitativ voran. Ein großer Dank geht an Edith Siegenthaler für die gegenseitige Unterstützung in allen Belangen während der Forschungsarbeit und der Erstellung der Dissertation. Mehreren Personen danke ich für die kritische Lektüre der Dissertation auf grammatikalische, stilistische und inhaltliche Unstimmigkeiten: Ismael Albertin, Anina Andrea Eigenmann, Verona Garesch, Aviva Gutmann, Kata Moser, Tanja Rietmann, die jeweils die Lektüre bestimmter

Kapitel übernehmen. Zudem danke ich der Familie Dağlı in Genf, Eva Ludi und ihrer Freundin Nicki in London für ihre Gastfreundschaft während meiner Forschungsaufenthalte in Genf beziehungsweise London. Auch geht mein Dank an meine Familie, die in den letzten Monaten vor der Abgabe der Dissertation die Kinderbetreuung übernahm und mich in verschiedenen Belangen unterstützte.

Einleitung

1. Einführung in das Thema

»Despite their sympathy for and occasional identification with their Middle Eastern sisters, however, Western feminists never regarded them as equals. The ›East‹ remained, in their view, less modern, less rational, and less civilized than the ›West‹. Accordingly, the European and North American leaders of the IAW [International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship] envisioned only one model for feminist movements, and they saw themselves as its natural vanguard, bringing aid and enlightenment to their more ›oppressed‹ sisters. Certain of their own comparative freedom, they neglected the opportunity to re-evaluate their own oppression that actual exposure to Islamic societies had afforded an earlier generation of female travellers to the Middle East.«¹

Diese Feststellung macht Charlotte Weber im Jahr 2003 in ihrer Analyse der *Jus Suffragii*, des Publikationsorgans der *International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (IAW) in den 1920er und 1930er Jahren. Sie untersucht die Darstellung muslimischer Frauen in *Jus Suffragii* und bezeichnet davon ausgehend die Beziehung der IAW mit Frauen aus muslimischen Ländern als von feministisch-orientalistischen Vorstellungen geprägt. Gemäß Weber haben führende Mitglieder der IAW in ihren Begegnungen mit Frauen aus muslimischen Ländern diese Vorstellungen nicht hinterfragt. Die gesamte Forschungsliteratur zur internationalen Frauenbewegung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts interpretiert die Handlungs- und Deutungsmuster in den Beziehungen von westlichen Feministinnen zu Frauen im östlichen Ländern als feministischen Orientalismus.² Gemäß dieser Vorstellung gelten West- und

1 Weber, Charlotte. *Making Common Cause? Western and Middle Eastern Feminists in the International Women's Movement, 1911–1948*. The Ohio State University 2003, S. 47.

2 Für den feministischen Orientalismus vgl. Amos, Valeri; Pramari, Pratibha. *Challenging Imperial Feminism*. In: *Feminist Review* 17 (1984), S. 3–19; Burton, Antoinette. *Burdens of History. British Feminists, Indian Women, and Imperial Culture; 1865–1915*. Chapel Hill 2007 (5. Auflage); Ramusack, Barbara. *Cultural Missionaries, Maternal Imperialists, Feminist Allies. British Women Activists in India, 1865–1945*. In: Margaret Strobel/Nupur Chaudhuri

Nordeuropa als das Zentrum des feministischen Weltsystems, während Lateinamerika, der Nahe Osten, Asien und Afrika die Peripherie sind. Antoinette Burton sieht im feministischen Orientalismus britischer Feministinnen einen doppelten Zweck, nämlich eine Rechtfertigung der imperialen Politik Großbritanniens in den Kolonien und die Unterstützung der Anliegen britischer Frauen für ihre Rechte. Dies bedeutet gemäß Burton, dass britische Frauen die »Bürde« auf sich nahmen, Frauen in der ganzen Welt zu schützen und gleichzeitig »westlichen« Männern vorzuwerfen, »östlich« zu sein, wenn sie weiterhin die zivilrechtliche und die politische Gleichberechtigung der Frauen ablehnten.³

Leila Rupp versucht in einem ihrer Aufsätze den Befund von feministisch-orientalistischen Mustern zu relativieren und fragt, ob westliche internationale Frauenorganisationen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts notwendigerweise imperialistisch waren. Sie hebt hervor, dass die Expansion dieser internationalen Frauenorganisationen in den 1920er Jahren nach Asien, in den Nahen Osten, nach Lateinamerika und Afrika durch die Aufnahme von lokalen Frauengruppen als nationalen Sektionen die Möglichkeit bot, feministisch-orientalistische Vorstellungen zu hinterfragen.⁴ Sie weist auf die konkreten Einflussnahmen der Frauen aus dem »Orient« auf die Statuten und die Arbeitsweise der Frauenorganisationen hin und schließt daraus, dass Frauen im »Orient« das Potenzial gehabt hätten, traditionelle Annahmen im Westen zu durchbrechen, was aber nicht geschehen sei.⁵

Die vorhandene Forschungsliteratur zur internationalen Frauenbewegung beschäftigt sich mit dieser Beziehungsgeschichte vor allem aus dem Blickwinkel einzelner internationaler Frauenorganisationen. Dabei analysiert die Literatur ungleiche Machtverhältnisse innerhalb dieser Organisationen und hinterfragt ihr Postulat einer *universal sisterhood*. Diese ungleichen Machtverhältnisse finden ihren Ausdruck in der Zusammensetzung von Boards, die von Frauen euro-amerikanischen Ursprungs dominiert sind, und in der Bevorzugung euro-amerikanischer Städte als Austragungsorte internationaler Frauenkongresse.

In der vorliegenden Dissertation untersuche ich Beziehungen und Austauschprozesse zwischen westlichen internationaler Frauenorganisationen und der osmanisch-türkischen Frauenbewegung im späten 19. und im frühen

(Hrsg.). *Western Women and Imperialism. Complicity and Resistance*. Bloomington 1992, S. 309–321; Badran, Margot. *Feminism in Islam. Secular and Religious Convergences*. Oxford 2009; Lewis, Reina. *Gendering Orientalism. Race, Femininity and Representation*. London 2003. Für die IAW vgl. auch Weber, Charlotte. *Unveiling Scheherazade: Feminist Orientalism in the International Alliance of Women, 1911–1950*. In: *Feminist Studies* 27 (2001) 1, S. 125–157.

3 Burton, Antoinette. *The Feminist Quest for Identity: British Imperial Suffragism and »Global Sisterhood« 1900–1915*. In: *Journal of Women's History* 3 (1991) 2, S. 46–81.

4 Rupp, Leila J. *Challenging Imperialism in International Women's Organizations, 1888–1945*. In: *NWSA Journal* 8 (1996) 1, S. 8–27, S. 12.

5 Ebd., S. 17.

20. Jahrhundert. Anders als die oben beschriebene Forschungsliteratur konzentriere ich mich auf die Perspektive osmanisch-türkischer Frauengruppen auf die westlichen Frauenorganisationen. Dabei gehe ich davon aus, dass in dieser Beziehungsgeschichte Ambivalenzen zu sehen sind, die über feministisch-orientalistische Muster hinausgehen. Eine vertiefte Untersuchung westlicher Frauenorganisationen aus dem Blickwinkel osmanisch-türkischer Frauengruppen hilft, unberücksichtigte Aspekte ihrer Beziehungen herauszuarbeiten und zu erklären, inwiefern internationale Frauenorganisationen bei ihrer Expansion in den Nahen Osten erfolgreich waren.

Ich untersuche als Fallstudien drei osmanisch-türkische Frauenzeitschriften, die in verschiedenen Zeiträumen herausgegeben wurden, und drei westliche internationale Frauenorganisationen. Bei den osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften handelt es sich um *Hanımlara Mahsus Gazete* (Zeitung für Frauen, 1895–1908), *Kadınlar Dünyası* (Welt der Frauen, 1913–1921) und *Türk Kadın Yolu*⁶ (Der Weg der Türkischen Frau, 1925–1927). Diese Zeitschriften erschienen in Istanbul. *Hanımlara Mahsus Gazete* (Zeitung für Frauen – *Gazete*) wurde im politischen Kontext der Herrschaft von Sultan Abdulhamid II. veröffentlicht. Dieser Kontext war bestimmt von einer strengen Pressezensur und der Verfolgung von oppositionellen Gruppen im Osmanischen Reich.⁷ Die *Gazete* gilt als die erste osmanischsprachige feministische Frauenzeitschrift, weil sie den Zugang der Frauen zu Bildung und die Stellung der Frauen in der Familie und in der Gesellschaft kritisierte.⁸ *Kadınlar Dünyası* erschien in der Epoche der Zweiten Konstitution und war das Publikationsorgan von *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-i Nisvan Cemiyeti* (Osmanischer Verein für die Verteidigung der Frauenrechte – *Nisvan Cemiyeti*). Sie gilt als eine feministische Zeitschrift, welche die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik forderte.⁹ *Türk Kadın Yolu* gehört in die Gründungszeit der Republik Türkei und wurde vom *Türk Kadınlar Birliği* (Türkischer Frauenbund – TKB) zwischen 1925 und 1927 herausgegeben. Der TKB war ein Frauenverein, der sich an den republikanischen Prinzipien orientierte und im Jahre 1926 eine nationale Sektion der IAW wurde.

Dokumente der jeweiligen Frauengruppen, die diese osmanisch-türkischen

6 Die ersten drei Nummern der Zeitschrift hießen *Kadın Yolu* (Der Weg der Frau). Ab der vierten Nummer wurde die Zeitschrift *Türk Kadın Yolu* genannt. In meiner Dissertation verwende ich die letztere Bezeichnung.

7 Kreiser, Klaus. *Das letzte osmanische Jahrhundert*. In: Klaus Kreiser/Christoph K. Neumann (Hrsg.). *Kleine Geschichte der Türkei*. Stuttgart 2003, S. 315–385, S. 347.

8 Zihnioğlu, Yaprak. *Kadınsız İnkılap. Nezihe Muhiddin, Kadınlar Halk Fırkası, Kadın Birliği (Die Revolution ohne Frau. Nezihe Muhiddin, die Republikanische Frauenpartei, der Frauenbund)*. İstanbul 2003, S. 53.

9 Çakır, Serpil. *Osmanlı Kadın Hareketi (Die osmanische Frauenbewegung)*. İstanbul 2010, S. 408.

Frauenzeitschriften herausgaben, sind kaum vorhanden. Nur für den TKB gibt es einzelne archivierte Dokumente. Die Frauengruppen veröffentlichten ihre Tätigkeiten in ihren Publikationsorganen. Deshalb stellen diese Zeitschriften auch einen Zugang zu ihrer Geschichte dar und sind Untersuchungsquellen meiner Dissertation.

Die westlichen internationalen Frauenorganisationen, die ich untersuche, sind der *International Council of Women* (ICW), die *International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (IAW)¹⁰ und die *Women's International League for Peace and Freedom* (WILPF). Der ICW wurde im Jahre 1888 gegründet.¹¹ Er war die Dachorganisation von euro-amerikanischen Frauengruppen, die sich in den Bereichen Philanthropie, Religion, moralische Reformen, Erziehung, Kunst, Literatur und Wissenschaft engagierten. Das Stimmrecht von Frauen war ein weiteres Thema. Die IAW entstand im Jahre 1904 durch Frauengruppen, die sich vom ICW trennten.¹² Die Trennung wurde durch Unstimmigkeiten innerhalb des ICW über die Priorität des Frauenstimmrechts ausgelöst. Die IAW legte stärkeres Gewicht auf die politischen, moralischen und wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechte der Frauen. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, entstanden innerhalb der IAW Kontroversen über die Frage, ob auf einem Frauenkongress den Themen des Krieges und des Friedens Vorrang vor dem politischen Mitspracherecht der Frauen gegeben werden sollte.¹³ Aus dem Frauenkongress der IAW, der im Jahre 1915 in Den Haag stattfand, ging *The International Committee of Women for Permanent Peace* hervor, das im Jahre 1919 in WILPF umbenannt wurde. Die WILPF trat für die soziale Gerechtigkeit, die friedliche Lösung von globalen Konflikten und die Gleichstellung von Mann und Frau ein.

Der ICW versuchte eine Bandbreite von Frauenvereinen unter sich zu vereinen, während sich die IAW bis zum Ersten Weltkrieg in ihren Aktivitäten auf die zivile und politische Gleichberechtigung von Mann und Frau konzentrierte.¹⁴ Im Jahre 1904 reagierte der ICW auf die Trennung einiger seiner nationaler Sektionen und führte ein *Standing Committee on Suffrage* ein. Im Jahre 1913 erweiterte die IAW ihre Agenda auf Themen wie Frauenhandel, Frieden, Sklaverei

10 Bis 1926 hieß diese Organisation *International Woman Suffrage Alliance*. Im Jahre 1926 wurde sie umbenannt, während der Name der Organisation im Französischen und Deutschen gleichblieb, nämlich in *Alliance Internationale des Femmes* beziehungsweise *Weltbund für das Frauenstimmrecht*. Rupp, Leila J. *Worlds of Women. The Making of an International Women's Movement*. Princeton 1997, S. 23.

11 Rupp, Leila J. *Constructing Internationalism: The Case of Transnational Women's Organizations*. In: Karen Offen (Hrsg.). *Globalizing Feminisms, 1789–1945*. Abingdon 2010, S. 139–152, S. 140.

12 Rupp, *Worlds of Women* 1997, S. 22.

13 Rupp, *Constructing Internationalism* 2010, S. 140.

14 Rupp, *Worlds of Women* 1997, S. 19.

und Nationalität der verheirateten Frauen.¹⁵ In der Folge überlappten sich die Anliegen und die Mitgliedschaft von IAW und ICW.¹⁶ Der ICW und die IAW versuchten, eine Nicht-Einmischungsstrategie in die nationalen Angelegenheiten ihrer Sektionen zu verfolgen. Die WILPF blieb hingegen in ihren Anliegen pazifistisch orientiert und nahm in ihre Resolutionen Themen, die damals kontrovers waren, wie Minderheiten und Imperialismus, auf.¹⁷ In der Zwischenkriegszeit gingen diese Organisationen mehrere Koalitionen ein, um im Umfeld des Völkerbunds für ihre Anliegen zu agieren.¹⁸

Diese Frauenorganisationen waren von der Annahme einer auf universalen Erfahrungen basierenden Geschlechtersolidarität (*universal sisterhood*) überzeugt.¹⁹ Auf Basis dieser Überzeugung initiierten sie Vereinsgründungen in mehreren Ländern. Diese Vereinsgründungen waren als nationale Sektionen organisiert und hatten die gleichen Ziele wie ihre Dachverbände.²⁰ Nach dem Ersten Weltkrieg waren auch Frauengruppen außerhalb Europas und der USA unter ihrem Dach zusammengeschlossen.²¹

Im Folgenden stelle ich meine Fragestellungen und danach die theoretische und methodische Einbettung meiner Untersuchung dar. Anschließend folgt der Forschungsstand über die osmanisch-türkische Frauenbewegung und die internationalen Frauenorganisationen, die im Fokus meiner Untersuchung stehen. Die Quellenlage, die damit verbundenen Überlegungen und einen Überblick über den Aufbau der vorliegenden Arbeit präsentiere ich in den letzten Teilkapiteln dieser Einleitung.

2. Fragestellungen und Thesen

Die übergeordnete Fragestellung meiner Dissertation lautet: Welche Austauschprozesse und Interaktionen gab es zwischen Frauengruppen im Raum der heutigen Türkei und internationalen Frauenorganisationen im Zeitraum von 1895 bis 1935? Anhand der eingangs erwähnten osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften möchte ich untersuchen, wie osmanisch-türkische Autorinnen und Autoren die Frauenbewegungen in Europa und den USA wahrnahmen,

15 Ebd., S. 23.

16 Ebd., S. 25.

17 Ebd., S. 30.

18 Ebd., S. 40ff.

19 Ebd., S. 82.

20 Miller, Carol. »Geneva – the Key to Equality«. *Inter-War Feminists and the League of Nations*. In: *Women's History Review* 3 (1994) 2, S. 219–245, S. 219f.

21 Berkovitch, Nitzka. *The Emergence and Transformation of the International Women's Movement*. In: John Boli (Hrsg.). *Constructing World Culture. International Nongovernmental Organizations Since 1875*. Stanford, Calif. 1999, S. 109f.

inwiefern sie sich auf deren Konzepte und Forderungen bezogen und wie sie diese gegenüber ihrer Öffentlichkeit präsentierten. Die Autorinnen und Autoren der Zeitschrift *Gazete* waren nicht um einen bestimmten Frauenverein – wie im Fall von *Kadınlar Dünyası* und *Türk Kadın Yolu* – herum organisiert. *Kadınlar Dünyası* war das Publikationsorgan von *Nisvan Cemiyeti*. Es gab ein französisches Supplement von *Kadınlar Dünyası*, in welchem europäische Autorinnen mitschrieben. Der TKB, der von 1925 bis 1927 die Zeitschrift *Türk Kadın Yolu* herausgab, war mit der IAW verbunden. Inwiefern sich Beziehungen der Feministinnen und Feministen in Istanbul mit Frauenvereinen in Europa und den USA anhand dieser Frauenzeitschriften rekonstruieren lassen, ist eine weitere Frage, die ich in dieser Dissertation untersuche. Diese Beziehungsgeschichte erforsche ich vor dem Hintergrund des jeweiligen sozialen und politischen Kontextes der osmanisch-türkischen Frauengruppen.

Die hier untersuchten osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften erschienen in einer Zeit der gesellschaftlichen und politischen Umbrüche im Gebiet der heutigen Türkei. Diese Umbrüche bezogen sich auf politische Revolutionen, Prozesse der Nationalstaatsbildung, den Ersten Weltkrieg und die Gründung der Republik Türkei. Die *Gazete* erschien von 1895 bis 1908 im politischen Kontext der Regierungszeit von Sultan Abdulhamid II. Im Jahre 1908 endete mit der Jungtürkischen Revolution die Alleinherrschaft von Abdulhamid II. Die Epoche der Zweiten Konstitution mit beschränkten Herrschaftsrechten des Sultans dauerte bis 1922, als die neue Türkische Nationalversammlung die Abschaffung des Sultanats beschloss.²² Die Zeitschrift *Kadınlar Dünyası* gehört zu den zahlreichen Frauenzeitschriften, die in dieser Epoche gegründet wurden. Sie war die einzige Zeitschrift, die mehrere Jahre lang erschien.

Mit der Gründung der neuen Republik Türkei im Jahre 1923 führte die türkische Regierung unter Mustafa Kemal (Atatürk) Reformen durch, um das Land nach europäischem Vorbild zu modernisieren.²³ *Türk Kadın Yolu* erschien von 1925 bis 1927 und spiegelte Vorstellungen der Zeitgenossinnen und Zeitgenossen über die neue Republik aus feministischer Perspektive wider. Mein Untersuchungszeitraum endet im Jahr 1935, als der TKB unter dem Druck der Regierung aufgelöst wurde.²⁴ Durch die Auflösung wurden internationale Verbindungen der türkischen Frauengruppe unterbunden.

Bezüglich der internationalen Frauenorganisationen stelle ich die Frage, ob sie in Beziehung mit Frauen und Frauengruppen im Raum der heutigen Türkei

22 Kreiser, *Das letzte osmanische Jahrhundert* 2003, S. 319.

23 Kreiser, Klaus. *Die neue Türkei (1920–2002)*. In: Klaus Kreiser/Christoph K. Neumann (Hrsg.), *Kleine Geschichte der Türkei*. Stuttgart 2003, S. 383–475, S. 409.

24 Toprak, Zafer. *1935 İstanbul Uluslararası Feminizm Kongresi ve Barış (The 1935 International Istanbul Feminist Congress and Peace)*. In: Toplum – Düşün (Society and Mentality) (1986) 24, S. 24–29, S. 29.

standen und inwiefern sie auf deren Erfahrungen Bezug nahmen. Dieser Frage gehe ich anhand von Berichten der Frauenkongresse, von Protokollen und Korrespondenzen der jeweiligen Frauenorganisationen nach.

Frauen aus dem Raum der heutigen Türkei nahmen an den Frauenkongressen des ICW, der IAW und der WILPF teil und erstatteten Bericht über die Situation und Aktivitäten der Frauen in ihrem Land. Ich untersuche diese Berichterstattungen inhaltlich anhand der Fragen, ob sie Vorstellungen in den jeweiligen Frauenzeitschriften, die ich in dieser Dissertation untersuche, widerspiegeln und inwiefern diese Berichte die Wahrnehmung internationaler Frauenorganisationen über Frauen im Raum der Türkei beeinflussten.

In meiner Untersuchung gehe ich davon aus, dass internationale Beziehungen der osmanisch-türkischen Frauenbewegung für die Entwicklung der politischen und sozialen Rechte der Frauen in der Türkei bestimmend waren. Diese Beziehungen existierten bereits im 19. Jahrhundert und erreichten ihren Höhepunkt im Jahre 1935, als der TKB Gastgeber des 12. Frauenkongresses der IAW war. Die Garantie der politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen in der türkischen Verfassung im Jahre 1934 ist teilweise auf die Beziehung des TKB zur IAW und auf die Bedeutung internationaler feministischer Kongresse für das Prestige einzelner Nationalstaaten zurückzuführen. Auf internationalen feministischen Kongressen wurde die Stellung der Frau in verschiedenen – vor allem westlichen – Ländern debattiert und kritisiert. Die Stellung der Frau in der Gesellschaft galt als Indikator für die Modernität und Zivilisiertheit eines Landes, die zugleich innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft, in welcher westliche Großmächte dominierten, als Legitimationsgrundlage für die nationale Souveränität dienten. Deshalb bedeutete die Teilnahme an den internationalen feministischen Kongressen, Teil der westlichen Zivilisation und der Modernität zu sein. Die türkische Regierung stand folglich unter Druck, feministische Reformen in die Verfassung aufzunehmen und Frauen gleichberechtigten Zugang zu Politik, Bildung und Wirtschaft zu ermöglichen.

Ich gehe weiter davon aus, dass Beziehungen mit den osmanisch-türkischen Frauen für den ICW, die IAW und die WILPF relevant waren, um sich als internationale Frauenorganisationen, die alle Frauen in der Welt vertraten, zu präsentieren. Sie konnten ihre Forderungen der westlichen Öffentlichkeit gegenüber als universale Prinzipien legitimieren und somit von ihren internationalen Kongressen aus auf verschiedene Länder Druck ausüben, politische, wirtschaftliche und soziale Mitbestimmungsrechte der Frauen zu garantieren.

3. Theoretische und methodische Einbettung

In meiner Untersuchung verwende ich Ansätze der *entangled history*, der Neuen Politikgeschichte, der Kulturgeschichte und der Diskurstheorie.

Osmanisch-türkische Frauenzeitschriften liefern Erkenntnisse über Beziehungen von Frauengruppen im Raum der heutigen Türkei im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert zu europäischen und amerikanischen Frauengruppen. Die Konzepte und Forderungen der europäischen und amerikanischen Frauengruppen stellten für osmanisch-türkische Frauengruppen wichtige Referenzpunkte dar, um ihre eigenen Anliegen zu artikulieren. Um zu untersuchen, inwiefern osmanisch-türkische Frauen internationale Frauenorganisationen in ihrer Wahrnehmung und Arbeitsweise beeinflussten, analysiere ich den Quellenkorpus mit dem theoretischen Ansatz der *entangled history*. Dieser Ansatz wurde in den postkolonialen Studien entwickelt, die subalterne Gruppen als konstitutive Teile der Gesellschaft und des Staates betrachten und sie in den Fokus der Forschungen rücken.²⁵ Die *entangled history*, in der Forschungsliteratur auch als Verflechtungsgeschichte beziehungsweise *histoire croisée*²⁶ bezeichnet, legt den Fokus auf Verflechtungen von Netzwerken oder Institutionen über Landesgrenzen hinweg und betrachtet diese aus verschiedenen Blickwinkeln. Anhand dieses Ansatzes möchte ich in der vorliegenden Dissertation der Frage nachgehen, ob man im Fall der Beziehungen zwischen osmanisch-türkischen Frauengruppen und westlichen internationalen Frauenorganisationen von einer *entangled history* sprechen kann.

Die osmanisch-türkischen Autorinnen und Autoren verfügten über Französisch- und Englischkenntnisse, was die Übersetzungen der westlichen Schriften und Korrespondenzen in ihren Zeitschriften belegen. Diese Autorinnen und Autoren spielten die wichtigste Vermittlerrolle in den Transferprozessen. Übersetzte Texte und die Berichterstattung über Frauenbewegungen in Europa und den USA sowie die privaten Korrespondenzen veranschaulichen paradigmatisch solche Austauschprozesse. Diese Austauschprozesse scheinen gemäß den Dokumenten internationaler Frauenorganisationen auf den ersten Blick ungleich zu sein. Die Rekonstruktion einer Beziehungsgeschichte aus dem Blickwinkel der osmanisch-türkischen Frauengruppen hilft, diese ungleichen Austauschprozesse zu erklären, und trägt dazu bei, westliche Frauenorganisationen in ihrer Interaktion mit lokalen Frauengruppen zu fassen.²⁷

25 Vgl. hierzu die in den postkolonialen Studien prägend gewirkten Untersuchungen in Chatterjee, Partha. *The Partha Chatterjee Omnibus*. New Delhi 2005 (4. Auflage).

26 David-Fox, Michael; Holquist, Peter et al. *Entangled Histories in the Age of Extremes*. In: *Kritika* 10 (2009) 3, S. 415–422, S. 421.

27 Ein Beispiel methodologischer Annäherungen zur *entangled history* liefert Julie Carlier in ihrer Arbeit über belgische Frauenorganisationen. Carlier stellt fest, dass die *entangled*

Interpersonelle Netzwerke sind gemäß dem Ansatz der *entangled history* von besonderer Bedeutung, weil sie subalternen Gruppen ermöglichen, Einfluss auf Institutionen zu nehmen.²⁸ Subalterne Gruppen sind Gayatri Chakravorty Spivak zufolge Menschen, die von politischer Mitsprache und der Produktion von Wissen ausgeschlossen sind.²⁹ Spivak kritisiert die akademische Wissensproduktion, im Namen der hegemonialen Macht über subalterne Gruppen zu sprechen und diese nicht selber sprechen zu lassen. So sei die westliche Wissensproduktion über die »Dritte Welt« stets auch eine Rechtfertigung der kolonialen beziehungsweise imperialen Herrschaft.

Ausgehend von Spivaks Ansatz der Subalternität sind osmanisch-türkische Frauen als Gruppen zu betrachten, die in ihrem soziopolitischen Kontext sowohl von politischer Beteiligung als auch von Entscheidungen der westlichen Frauenorganisationen ausgeschlossen waren. Um ihre Einflussmöglichkeiten auf Institutionen und auf den Nationalstaat rekonstruieren zu können, untersuche ich deren Netzwerke und Zeitschriften. Diese Netzwerke und Zeitschriften verstehe ich als Instrumente, die die Frauen einsetzten, um ihren politischen Handlungsspielraum zu erweitern und auf den Staat Einfluss zu nehmen – und dies in einem Kontext, in dem sie kaum über Mittel der formalen politischen Einflussnahme (zum Beispiel über das politische Mitspracherecht) verfügten. Damit stütze ich meine Untersuchung auch auf die Neue Politikgeschichte. Die Neue Politikgeschichte begreift das Politische über den Rahmen der traditionellen Institutionen- und Interessenpolitik hinaus und erweitert es auf Felder, die von sozialen Gruppen bestimmt werden. Das Politische ist in der geschichtswissenschaftlichen Forschung konsequent zu historisieren.³⁰ Frauenzeitschriften spielten insofern eine Rolle, als sie den politischen Handlungsspielraum der Frauen ausdehnten. Sie erweiterten die Öffentlichkeit dahingehend, dass sie den Frauen ermöglichten, für ihre Anliegen aufzutreten und die Geschlechterordnung zu kritisieren. Feministische Zeitschriften im Besonderen dienten als Instrumente, um die etablierte Öffentlichkeit herauszufordern und auf politische Institutionen Einfluss zu nehmen. Beispielsweise wurde *Jus Suffragii*, das Publikationsorgan der IAW, aufgrund ihrer mehrsprachigen Ausga-

history als eine kritische Geschichtsschreibung die Kolonialgeschichte mitberücksichtigt und neue Möglichkeiten für die Untersuchung der Frauenbewegungsgeschichte eröffnet. Carlier, Julie. *Forgotten Transnational Connections and National Contexts: An Entangled History of the Political Transfers that Shaped Belgian Feminism, 1890–1914*. In: *Women's History Review* 19 (2010) 4, S. 503–522, S. 503–522.

28 Becker, Felicitas. *Netzwerke vs. Gesamtgesellschaft: Ein Gegensatz? Anregungen für Verflechtungsgeschichte*. In: *Geschichte und Gesellschaft* 30 (2004) 2, S. 314–324, S. 315.

29 Spivak, Gayatri Chakravorty. *Can the Subaltern Speak?* in: Bill Ashcroft/Gareth Griffiths/Helen Tiffin (Hrsg.). *The Post-Colonial Studies Reader*. London, New York 2006 (2. Auflage). S. 28–37, S. 28.

30 Vgl. Bourdieu, Pierre; Schultheis, Franz. *Politik*. Konstanz 2010.

ben international breit rezipiert. Diese Publikation machte die Vernetzung der Frauenvereine über nationale Grenzen hinweg und die Verbreitung von Ideen und Konzepten möglich. Lokale Frauenzeitschriften wie *Türk Kadın Yolu* trugen ihrerseits zur Verbreitung von westlichen feministischen Konzepten im Raum der Türkei bei.

Osmanisch-türkische Frauenzeitschriften übersetzten und diskutierten Schriften und Forderungen von westlichen Feministinnen in einer Form, die an die Erwartungen und Deutungsmuster der osmanisch-türkischen Öffentlichkeit anschlussfähig war. Auch ihre Vertreterinnen auf internationalen Kongressen versuchten, ihrem Publikum entgegenzukommen, indem sie ihre Berichte in Begriffe und Deutungsmuster des jeweiligen Publikums übersetzten. Dabei spielten persönliche Intentionen der jeweiligen Repräsentantinnen ebenfalls eine Rolle. Um diesen Prozess der Übersetzung zu erklären, verwende ich den Ansatz der kulturellen Übersetzung von Peter Burke. Dieser Ansatz hilft, den Blick darauf zu lenken, was in den Übertragungen von Ideen in unterschiedliche Kontexte verändert beziehungsweise für ein spezifisches Publikum »domestiziert« wird. Übersetzung ist ein aktiver Prozess, an dem einzelne Personen oder Gruppen beteiligt sind, um das Fremde zugänglich zu machen und zu »domestizieren«.³¹ Diesem Prozess liegt eine doppelte Betrachtungsweise auf das zu übersetzende Material zugrunde. Aus der Perspektive des Empfängers ist die Übersetzung eine Form der Anreicherung der eigenen Kultur durch Anpassung eines Konzeptes an die eigene Sprache. Vom Standpunkt des Senders aus kann sie eine Form des Bedeutungsverlusts sein und zu Missverständnissen und Fehldeutungen führen, weil sich in Übersetzungen bestimmte Begriffe nicht wortwörtlich übersetzen lassen oder der Übersetzung widerstehen. Für Kulturhistorikerinnen und -historiker schlägt Burke vor, gerade diejenigen Elemente zu analysieren, die einer Übersetzung widerstehen und die bei der Übersetzung von einer Kultur in die andere verloren gehen, um die Prozesse der Aneignung und Verhandlung nachzuvollziehen.³²

Frauenrechtlerinnen im frühen 20. Jahrhundert verstanden sich als eine Gruppe mit gemeinsamen Erfahrungen und Anliegen aufgrund ihres Geschlechts. Ausgehend von dieser Vorstellung konstruierten sie das universale Subjekt »Frau«, das in der Begegnung verschiedener Kulturen ständig neuen Herausforderungen unterlag. Zum einen waren die Begegnungen der osmanisch-türkischen Frauen mit den westlichen Frauenrechtlerinnen von Wissensordnungen und Deutungsmustern geprägt, die die Interaktionen und Beziehungen strukturierten und kulturelle Differenzierungen herstellten. Zum

31 Burke, Peter. *Cultures of Translation in Early Modern Europe*. In: Peter Burke (Hrsg.). *Cultural Translation in Early Modern Europe*. Cambridge 2007, S. 7–38, S. 10.

32 Burke, Peter. *Cultural Hybridity*. Cambridge 2009, S. 60f.

anderen standen beide Gruppierungen spezifischen Erfahrungen der Frauen in jeweiligen kulturellen Kontexten gegenüber, die ihren eigenen Horizont erweiterten und alternative Handlungsformen aufzeigten. Die Beziehungen der Frauenrechtlerinnen untereinander bestimmten also im Sinne von Joan Wallach Scott primär das soziale Geschlecht, das jedoch in einem interdependenten Verhältnis zur Klasse und Ethnie stand. Die historische Geschlechterforschung betrachtet im Anschluss an Scott Geschlecht einerseits als eine zentrale Differenzkategorie und Achse sozialer Ungleichheit und andererseits als ein Medium, das auf der symbolischen Ebene Unterschiede und Hierarchien aller Art abbildet und stabilisiert.³³ Als soziale Kategorie steht Geschlechterdifferenz in einem Interdependenzverhältnis zu anderen Differenzkategorien (Klasse, Nationalität, Hautfarbe, Religion etc.).³⁴

Um den Quellenkorpus im Hinblick auf Deutungsmuster zu analysieren, verwende ich als theoretischen Ansatz die Diskurstheorie angelehnt an Michel Foucault. Dieser Ansatz betrachtet Wissen und soziale Wirklichkeit als vermittelt und räumt der Sprache die zentrale Rolle ein, das Wissen und die Wirklichkeit zu konstruieren.³⁵ Texte aller Art sind als diskursive Handlungen zu betrachten. Sie beinhalten Weltdeutungen und verfestigen oder verändern diese durch stetiges Wiederholen.³⁶

4. Forschungsstand

4.1. Die osmanisch-türkische Frauenbewegung

Die Frauenbewegung im Raum der Türkei im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wird in der Forschung als die erste Welle der Frauenbewegung in der Türkei bezeichnet.³⁷ Im Folgenden stelle ich die Forschungsliteratur dar, die

33 Scott, Joan Wallach. *Gender: A Useful Category of Historical Analysis*. In: *American Historical Review* 91 (1986), S. 1053–1075.

34 Walgenbach, Katharina. *Gender als interdependente Kategorie*. In: Katharina Walgenbach (Hrsg.), *Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität*. Opladen 2007, S. 23–64 und Klinger, Cornelia; Knapp Gudrun-Axeli. *Achsen der Ungleichheit – Achsen der Differenz. Verhältnisbestimmungen von Klasse, Geschlecht, »Rasse« / Ethnizität*. In: *Transit* 29 (2005), S. 72–95.

35 Vgl. Sarasin, Philipp. *Diskursanalyse*. In: Hans-Jürgen Goertz (Hrsg.), *Geschichte. Ein Grundkurs*. 3. R Hamburg 2007 (3. Auflage), S. 199–217.

36 Lüders, Christian. *Deutungsmusteranalyse*. In: Ronald Hitzler (Hrsg.), *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung*. Opladen 1997, S. 57–79, S. 60.

37 Çakır, Serpil. *Feminism and Feminist History-Writing in Turkey. The Discovery of Ottoman Feminism*. In: *Aspasia* 1 (2007) 1, S. 61–83, S. 62.

diese Frauenbewegung in die kulturellen und politischen Verwestlichungsprozesse und in den Nationalstaatsbildungsprozess einbettet.

Frauen im Osmanischen Reich begannen Mitte des 19. Jahrhunderts, sich öffentlich mit ihrer gesellschaftlichen und politischen Stellung auseinanderzusetzen und diese zu hinterfragen.³⁸ Die intellektuelle Auseinandersetzung der Frauen mit ihrer Stellung wird in der Forschungsliteratur auf die Bildungsreformen während des 19. Jahrhunderts zurückgeführt.³⁹ Bildung der Frauen wurde während des 19. Jahrhunderts zunehmend von der osmanischen Staatsführung und den Intellektuellen als nötig erachtet, um Lösungen für die wirtschaftliche Rückständigkeit des Reiches gegenüber Europa zu finden.⁴⁰ Die von der osmanischen Staatsführung und Intellektuellen als notwendig betrachtete Bildung sollte den traditionellen Rollen der Ehefrau und Mutter entsprechen. Deshalb waren die ersten berufsbildenden Schulen für Mädchen, die im Jahre 1869 eröffnet wurden, auf die Ausbildung von Krankenschwestern und Lehrerinnen ausgerichtet.⁴¹ Die Forschungsliteratur definiert von diesem Befund ausgehend die Frauenfrage als ein Resultat der Auseinandersetzung der osmanischen Staatsführung und Bildungsschicht mit der wirtschaftlichen und politischen Überlegenheit Europas. Diese Bildungspolitik brachte intellektuelle Frauen hervor, die sich rund um Wohltätigkeitsvereine und um Frauenzeitschriften gruppierten und versuchten, auf die öffentlichen Debatten über die Stellung der Frauen Einfluss zu nehmen.

Die feministische Bewegung, die Zugang der Frauen zu den universitären Bildungsinstitutionen, die zivilrechtliche Verbesserung der Stellung der Frauen wie die Aufhebung der Polygamie forderte, situiert die Forschungsliteratur in der Zweiten Konstitutionellen Epoche, die von der Jungtürkischen Revolution im Jahr 1908 eingeleitet wurde.⁴² Von der Revolution inspiriert und aufgrund der Aufhebung des Verbots von Vereinsgründungen und der Pressezensur traten Frauen der Ober- und Mittelschicht mit bestimmten Forderungen an die Öff-

38 Vgl. Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi (Die Osmanische Frauenbewegung)* 2010 und Demirdirek, Aynur. In *Pursuit of the Ottoman Women's Movement*. In: Zehra F. Arat (Hrsg.). *Deconstructing Images of »The Turkish Woman«*. New York 1998, S. 65–81.

39 Kaymaz, Kadriye. *Gölgedeki Kalem. Emine Semiye (Schreiben im Schatten. Emine Semiye)*. Vefa, İstanbul 2009, S. 12f.

40 Küper-Başgöl, Sabine. *Frauen in der Türkei zwischen Feminismus und Reislamisierung*. Münster 1992, S. 32.

41 Kaymaz, *Gölgedeki Kalem* 2009, S. 12f.

42 Talay Keşoğlu, Birsen; Keşoğlu, Mustafa. *Türk Kadını 1918/1919 (Yeni Harflerle)*. İstanbul 2010, S. XVII. Nicole van Os untersucht die Frauenorganisationen in der Epoche der Zweiten Konstitution: Os, Nicole A. N. M. van. *Feminism, Philanthropy, Patriotism. Female Associational Life in the Ottoman Empire*. Leiden 2013; Haerkötter-Uzun, Ruth. *Öffentliche Diskussion in der Istanbuler Frauenpresse zu Beginn der Zweiten Konstitutionellen Periode am Beispiel Mahasin*. In: Christoph Herzog/Raoul Motika/Anja Pistor-Hatam (Hrsg.). *Presse und Öffentlichkeit im Nahen Osten*. Heidelberg 1995, S. 83–92.

fentlichkeit. In dieser Epoche verdichteten sich die Modernisierungsdebatten der Intellektuellen, in denen die Frauenfrage wiederum eine zentrale Stellung einnahm.⁴³

Gemäß Aynur Demirdirek verliefen die Forderungen der Frauen im Osmanischen Reich und in der Türkei parallel zu dem Kampf für das Frauenstimmrecht in Europa.⁴⁴ Sie verfolgten die Frauenbewegungen in der ganzen Welt, dennoch blieben sie in ihren Forderungen innerhalb des Rahmens, den ihnen eine islamische Gesellschaft anbot. Demirdirek beobachtet in ihrer Untersuchung, dass Frauen ab der Jahrhundertwende in ihren Argumenten säkular auftraten und sich tendenziell von Referenznahmen auf den Islam distanzieren. Laut ihr beschäftigten sich die Frauen mit Machtverhältnissen zwischen Männern und Frauen und definierten ihre Probleme in Begriffen der Weiblichkeit und Männlichkeit. Im Zuge des Übergangs zur Ära der Republik habe sich die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen abgeschwächt.

Neben Modernisierungsprozessen hebt die Forschungsliteratur einen zentralen Einfluss des türkischen Nationalismus auf die Frauenbewegung hervor.⁴⁵ Die nationalistischen Bewegungen eröffneten neue Handlungsräume. Nationaler Aufstieg wurde direkt in Verbindung mit der Verbesserung des sozialen Status der Frauen gesetzt. Dabei wurden Frauenrechte nicht als individuelle Rechte gefordert, sondern als Gegenstand des nationalen Aufstiegs.⁴⁶ Nach der Gründung der Republik Türkei wurden bestimmte Frauenrechtsreformen realisiert. Diese Reformen basierten auf der kemalistischen Ideologie, die eine radikalisierte Form der nationalistischen Vorstellungen der jungtürkischen Bewegung war. Von diesen Reformen konnten jedoch nur Frauen aus den gesellschaftlichen Eliten profitieren.⁴⁷

Die Historikerin Bora Aksu betont, dass die Beziehungen zwischen den nationalistischen Bewegungen und den Frauengruppen viel komplexer waren, als es auf den ersten Blick erscheint. Sie bezieht sich auf Chatterjee und behauptet, dass die Angst vor der Moderne und das Bedürfnis, sich vom Westen zu diffe-

43 Aksu, Bora. *Hatırlananlar ve Unutulanlar: İslam Coğrafyasında Modernleşme ve Kadın Hareketleri (Remembering and Forgetting: Modernization in Islamic Geography and Women's Movements)*. In: Bilig 53 (2010), S. 51–66, S. 54.

44 Demirdirek, *In Pursuit of the Ottoman Women's Movement* 1998, S. 78 ff.

45 Durakbaşa, Ayşe. *Cumhuriyet Döneminde Kemalist, Kadın Kimliğinin Oluşumu (The Formation of Kemalist Women's Identity in the Republican Period)*. In: Tarih ve Toplum (1988) 51, S. 39–43, S. 39.

46 Ebd., S. 39.

47 Durakbaşa, Ayşe. *Kemalism as Identity Politics in Turkey*. In: Arat, *Deconstructing Images* 1998, S. 139–155, S. 152. Berktay, Fatmagül. *Osmanlı'dan Cumhuriyet'e Feminizm (Feminism: From the Ottoman Period to the Republic)*. In: Mehmet Alkan (Hrsg.). *Tanzimat ve Meşrutiyet'in Birikimi: Osmanlıdan Cumhuriyete Düşünsel Miras (The Accumulation of Tanzimat and Constitutional Periods: Intellectual Heritage from the Ottoman to Republican Period)*. Istanbul 2001, S. 348–361, S. 354.

renzieren, sich an der Stellung der Frauen und der Geschlechterbeziehungen auskristallisierten.⁴⁸

Die Interpretation von Aksu steht im Widerspruch zu den Studien von Nilüfer Çağatay und Yasemin Nuhoğlu-Soysal. Diese Historikerinnen interpretieren die Gewährung der Frauenrechte in den ersten Jahrzehnten der Republikgründung als charakteristisch für Staatsgründungen. Çağatay und Nuhoğlu-Soysal betrachten die Frauenrechtsreformen in diesem Prozess als »ein[en] Teil der Bemühungen dieser Staaten um einen Platz innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft«. ⁴⁹ Deshalb gebe es durchaus Parallelen zwischen der Frauenpolitik der jungen Staaten und den liberalfeministischen politischen Vorstellungen in Europa. Darüber hinaus hätten die Kemalisten versucht, laizistisch-westliche Ideen in ihrer Ideologie aufgehen zu lassen, indem sie sich auf eine »alttürkische« soziale Ordnung beriefen, von der angenommen wurde, dass sie hinsichtlich der Geschlechterbeziehung an Gleichberechtigung orientiert war.⁵⁰

Den Zusammenhang zwischen der Frauenbewegung und dem Nationalismus in der Türkei problematisiert Ellen Fleischmann aus einer anderen Perspektive: Frauen, die während des Prozesses der Nationalstaatsgründung den öffentlichen Raum betraten, waren zugleich Nationalistinnen, die sich im »nationalen Befreiungskampf« engagierten.⁵¹ Erst die Orientierung am nationalistischen Diskurs habe laut Fleischmann den Frauen ermöglicht, in das öffentliche Leben einzutreten. Sie hätten damit kulturelle, soziale und politische Normen hinterfragt und mit der Zeit eine eigene Kritik an der Geschlechterordnung formuliert. Der Nationalismus habe für Frauen als ein legitimierender Diskurs für ihre Emanzipation fungiert und ihnen die Integration in die Gesellschaft ermöglicht. Gleichzeitig seien die Grenzen des kulturell akzeptierten Verhaltens der Frauen bestätigt und die Frauen gezwungen worden, ihre geschlechtsspezifischen Interessen mit Begriffen und Referenzen zu artikulieren, die ihnen der nationalistische Diskurs anbot, beispielsweise als »Mütter der Nation«. In der Artikulation in nationalistischen Terminologien sieht Fleischmann durch die explizite oder implizite Akzeptanz der Strategie »nationale Befreiung jetzt, Befreiung der

48 Aksu, *Hatırlananlar ve Unutulanlar* 2010, S. 54.

49 Çağatay, Nilüfer; Nuhoğlu-Soysal, Yasemin. *Frauenbewegungen im nationalen Einigungsprozess. Die Türkei und andere Länder des Nahen Ostens im Vergleich*. In: Aylâ Neusel/Şirin Tekeli/Meral Akkent (Hrsg.). *Aufstand im Haus der Frauen. Frauenforschung aus der Türkei*. Berlin 1991, S. 202–213, S. 203 f.

50 Ebd., S. 211 f. Çağatay-Nuhoğlu sieht die Begründung von Nationalismus mit der vorislamischen Periode auch in Ägypten.

51 Fleischmann, Ellen L. *The Other ›Awakening‹: The Emergence of Women's Movements in the Modern Middle East, 1900–1940*. In: Offen, *Globalizing Feminisms* 2010, S. 170–192, S. 171.

Frauen später« eine »Degradierung« der Frauenbewegung zum »Dienst« am Nationalismus.⁵²

Den Zusammenhang zwischen kulturellen Austauschprozessen und der Entstehung einer Frauenbewegung im Osmanischen Reich beleuchten Studien, die sich mit der armenischen Frauenbewegung auseinandersetzen.⁵³ Diese Studien betonen die Rolle westlicher Missionarinnen und Missionare, insbesondere des *American Board of Commissioners for Foreign Mission*, die westliche Norm- und Wertvorstellungen in die armenischen Gemeinschaften importierten. Die Einführung der Frauenbildung ist den missionarischen Tätigkeiten zu verdanken, was die Stellung der Frauen verbesserte und die Akzeptanz der außerhäuslichen Beschäftigung der Frauen ermöglichte.⁵⁴ Durch ihre Ausbildung in missionarischen Bildungsinstitutionen stärkten Armenierinnen ihren zivilgesellschaftlichen Einfluss in ihren Gemeinschaften.⁵⁵ Houri Berberian verweist auf diese missionarischen Tätigkeiten, wenn sie argumentiert, dass im Osmanischen Reich eine breite Schicht von Armenierinnen gebildet und stärker als Musliminnen politisiert war, obwohl die Geschlechterordnungen dieser religiösen Gemeinschaften sich kaum voneinander unterschieden.⁵⁶

Biographien der führenden Akteurinnen der osmanischen Frauenbewegung betonen, dass diese Akteurinnen sich intensiv mit der westlichen Kultur auseinandersetzten und eine westliche Bildung genossen. Hervorzuheben sind die Biographien von Halide Edip Adivar (1884–1964)⁵⁷ und Nezihe Muhiddin (1898–1958).⁵⁸ Zudem sind im Sammelband *Biographical Dictionary of Women's Movement* Nezihe Muhiddin, Ulviye Mevlan (1893–1964), Suat Derviş (1903–1972) und Fatma Aliye (1862–1936) kurz vorgestellt. Bei diesen Frauen handelt sich um Angehörige der gesellschaftlichen Elite und um Akteurinnen, die führende Positionen in der Frauenbewegung innehatten. Halide Edip Adivar sei an das *American College for Girls* gegangen, eine um 1871 in Istanbul von amerikanischen Missionarinnen gegründete Schule mit frauememanzipatorischen Curricula.⁵⁹ Ausführlich mit der Biographie von Halide Edip Adivar hat sich İpek

52 Ebd., S. 171.

53 Berberian, Houri. *Armenian Women in the Turn-of-the-Century Iran. Education and Activity*. In: Rudolph P. Matthee/Nikki Ragozin Keddie (Hrsg.). *Iran and Beyond. Essays in Middle Eastern History in Honor of Nikki R. Keddie*. Costa Mesa, Calif. 2000, S. 70–98.

54 Ebd., S. 141 f.

55 Kılıçdağı, Ohannes. *The Armenian Community of Constantinople in the Late Ottoman Empire*. In: Richard G. Hovannisian/Simon Payaslian (Hrsg.). *Armenian Constantinople*. Costa Mesa, Calif. 2010, S. 229–241, S. 236 f.

56 Berberian, *Armenian Women* 2000.

57 Çalışlar, İpek. *Halide Edib*. İstanbul 2011 (1. Auflage: 2010).

58 Zihniöğlü, *Kadınsız İnkılap* 2003.

59 Durakbaşa, Ayşe. *Halide Edip Adivar*. In: Francisca de Haan/Krasimira Daskalova/Anna Loutfi (Hrsg.). *Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminisms in Central,*

Çalışlar beschäftigt. Çalışlar führt die feministische Prägung von Adıvar auf das *American College for Girls* zurück.⁶⁰

Mit einer Feministin, Emine Semiye (1864–1944), die in Europa studiert hatte, beschäftigt sich Şahika Karaca.⁶¹ Emine Semiye war ein führendes Mitglied der *İttihad und Terraki Partisi* (Partei für Einheit und Fortschritt) der Jungtürken und verließ nach der erfolgreichen Revolution von 1908 die Partei, weil diese ihre Versprechen bezüglich der Frauenrechte nicht einlöste. Karaca arbeitet anhand der Schriften von Emine Semiye heraus, dass in der Vorstellung Semiyes die Emanzipation der Frauen mit Modernisierung verbunden war und der Status der Frau als Gradmesser für die Modernität einer Zivilisation fungierte.⁶²

Zu einer Beziehungsgeschichte zwischen Frauengruppen in Istanbul und westlichen Frauenorganisationen gibt es bislang nur die kürzlich erschienene Studie von Aslı Davaz, Archivarin und Direktorin von *Kadın Eserleri Kütüphanesi*.⁶³ Diese Studie dokumentiert die Quellen, die auf die Beziehungsgeschichte zwischen dem TKB und der IAW hinweisen. Davaz stellt die Biographien der TKB-Mitglieder vor, die am 12. Kongress der IAW im Jahre 1935 in Istanbul teilnahmen. Die Autorin beschreibt auch die Haltung des TKB zu Frauenorganisationen in Ländern des Nahen Ostens und hebt hervor, dass der TKB sich von dieser »östlichen« Frauenbewegung distanziert habe. Dies begründet Davaz damit, dass türkische Frauen sich als »westlich« präsentieren wollten. Mit ihrer umfangreichen Studie zielt Davaz darauf ab, die Beziehungen zwischen dem TKB und der IAW als eine »unequal sisterhood« zu interpretieren. In dieser Studie fehlen jedoch eine quellenkritische Herangehensweise an die Quellen und eine Darstellung des Zusammenhangs mit staatspolitischen und internationalen Entwicklungen, welche die Beziehungen zwischen dem TKB und der IAW prägten.

Der 12. Kongress der IAW in Istanbul ist Thema von zwei wissenschaftlichen Aufsätzen. Zafer Toprak thematisierte diesen Kongress im Jahre 1986 in einem

Eastern, and South Eastern Europe. 19th and 20th Centuries. Budapest, New York 2006, S. 120–123, S. 120.

60 Çalışlar, Halide Edib 2011, S. 28f.

61 Karaca, Şahika. *Modernleşme Döneminde bir Kadın Yazarın Portresi: Emine Semiye Hanım (Ein Frauenportrait in der Epoche der Modernisierung: Emine Semiye)*. In: Bilig 57 (2011) 1, S. 115–134, S. 115f. Vgl. auch Kaymaz, Gölgedeki Kalem 2009 und Kurnaz, Şefika. *Osmanlı Kadın Hareketinde Bir Öncü Emine Semiye. Hayatı, Eserleri, Fikirleri (Emine Semiye. Pionierin in der Osmanischen Frauenbewegung. Ihr Leben, ihre Werke, ihr Denken)*. Istanbul 2008.

62 Karaca, *Modernleşme Döneminde* 2011, S. 124f.

63 Davaz, Aslı. *Eşitsiz Kız Kardeşlik: Uluslararası ve Ortadoğu Kadın Hareketleri, 1935 Kongresi ve Türk Kadın Birliği (Ungleiche Schwesternschaft: Internationale Frauenbewegung, Frauenbewegung im Nahen Osten, der Kongress von 1935 und der türkische Frauenbund)*. İstanbul 2014, S. 602–738.

vierseitigen Artikel.⁶⁴ Der Autor lieferte dort eine erste Rekonstruktion der Geschehnisse rund um den Kongress, allerdings ohne genaue Quellenangaben und lediglich die Berichterstattung der regime-nahen Zeitung *Cumhuriyet* (Die Republik) wiedergebend. Trotz des beschränkten Zugangs zu Archivbeständen des TKB und der IAW stellte Toprak erstmalig fest, dass der TKB sich nicht freiwillig auflöste, sondern vom Regime unter Druck gesetzt worden war. Dies erklärt auch, warum an der letzten Versammlung des TKB, bei der es um die Auflösung des Vereins ging, nur 17 von 500 Mitgliedern teilnahmen. Toprak führt dies auf einen stillen Protest der TKB-Mitglieder angesichts der repressiven Politik des Regimes zurück und erklärt die Auflösung des TKB damit, dass der IAW-Kongress dem Thema Abrüstung und Frieden gewidmet war. Diese pazifistische Orientierung der IAW habe die türkischen Vertreterinnen auf dem Kongress vereinnahmt, da sie mehr über Frieden und Abrüstung sprachen als über die verbesserte Stellung der Frauen durch kemalistische Reformen.⁶⁵ Eine andere Sichtweise auf die Auflösung des TKB liefert die Historikerin İnci Özkan-Kerestecioğlu, welche die türkische und die französische Presse rund um den Kongress vergleichend analysiert. Sie stellt fest, dass die Begeisterung der in Istanbul versammelten Frauen aus verschiedenen Ländern, welcher die Zeitung *Cumhuriyet* mehrere Seiten widmete, laut der französischen Zeitung *La Tribune* viel nüchterner ausfiel, nämlich dass einige Frauen, ganz im Gegenteil, ihre Enttäuschung über Mustafa Kemal (Atatürk) bekundeten. Die Schließung des Frauenvereins TKB sei Özkan-Kerestecioğlu zufolge im Zusammenhang mit der erzwungenen Auflösung mehrerer anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen in den 1930er Jahren zu interpretieren. In jenen Fällen habe man ebenfalls damit argumentiert, dass das Ziel dieser Vereine erreicht sei. Der TKB, wenngleich er regimenah war, wurde während der Entwicklung in Richtung Einparteiensstaat in den 1930er Jahren auch zur Zielscheibe des türkischen Regimes.⁶⁶

Wichtige Kontroversen in der Forschungsliteratur zur osmanisch-türkischen Frauenbewegung konzentrieren sich auf die Frage nach dem Verhältnis von Feminismus und türkischem republikanischen Staat in den 1920er und 1930er Jahren. Die Geschichte der Beziehungen zur westlichen Frauenbewegung ist nur lückenhaft und disparat erschlossen. Inwiefern die westliche internationale Frauenbewegung in Beziehung mit der Frauenbewegung in Istanbul seit dem späten 19. Jahrhundert stand, wurde bislang kaum beachtet.

64 Toprak, *1935 Istanbul* 1986.

65 Ebd., S. 29.

66 Özkan-Kerestecioğlu, İnci. *Die Konstruktion der neuen türkischen Frau und der internationale Frauenkongress (1935)*. In: Barbara Pusch (Hrsg.), *Die neue muslimische Frau. Standpunkte & Analysen*. Würzburg 2001, S. 17–30, S. 29f.

4.2. Internationale Frauenorganisationen

In der gegenwärtigen Forschungsliteratur zu internationalen Frauenorganisationen hat sich in den letzten Jahren der Fokus von der Organisationsgeschichte hin zur Beziehungsgeschichte der Frauengruppen über nationale Grenzen hinweg verschoben. Mehrere Studien postulieren, dass die Betrachtung der internationalen Frauenorganisationen aus dem Blickwinkel der Frauengruppen in nicht-westlichen Regionen relevant sei, um eurozentrische Grundannahmen zu brechen und die Frauenbewegung aus globalgeschichtlicher Perspektive zu erfassen.⁶⁷ Doch trotz dieser globalhistorischen Tendenz der Forschung ist die Frauenbewegung in Istanbul im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert bis dato nicht berücksichtigt worden.

Im Folgenden stelle ich die Forschungsliteratur zum ICW, zur IAW und zur WILPF dar. Ich konzentriere mich auf die Studien, welche die Aspekte der Beziehungen dieser Frauenorganisationen mit den Frauen aus dem sogenannten »Orient« herausgearbeitet haben.⁶⁸ In der Forschungsliteratur zu diesem Thema lassen sich grob zwei Charakteristika erkennen, die für die Beziehungen prägend gewesen seien: erstens Internationalismus als Selbstdefinition und als Katalysator der Expansion der internationalen Frauenorganisationen, die ihre Offenheit für alle Frauen auf der Welt in ihrem Postulat einer *universal sisterhood* zum Ausdruck brachten; zweitens Grenzen des Internationalismus, die in imperialistischen und orientalistischen Haltungen der jeweiligen Frauenorganisationen gegenüber den Frauengruppen und Ländern des »Orients« zum Ausdruck kamen.

Leila Rupp rekonstruiert die »internationale Gesinnung« der Führungsmglieder der oben genannten internationalen Frauenorganisationen.⁶⁹ So hätten die Teilnehmerinnen der internationalen Frauenkongresse ein internationales »Wir«-Gefühl beschrieben, seien sich aber nicht einig darüber gewesen, was

67 Die Beiträge im Sammelheft *Women's History Review* (2010), 19, Heft 4, das von Ann Taylor Allen, Anne Cova und June Purvis herausgegeben ist, versucht, mit Fallstudien einer solchen globalen Geschichtsschreibung entgegenzukommen. Vgl. Allen, Ann Taylor; Cova, Anne et al. *Introduction: International Feminisms*. In: *Women's History Review* 19 (2010) 4, S. 493–501.

68 Zur aktuellen Literatur gehört Sandell, Marie. *The Rise of International Women's Activism. Identity and Sisterhood Between the World Wars*. London 2015. Sandell analysiert die Beziehungen der internationalen Frauenorganisationen zu Frauengruppen aus verschiedenen Ländern. Als vergleichende Untersuchung zu internationalen Frauenbewegungen ist zu erwähnen: Cova, Anne. *International Feminisms in Historical Comparative Perspective. France, Italy and Portugal 1880s–1930s*. In: *Women's History Review* 19 (2010) 4, S. 595–612; Labouvie, Eva. *Internationale Verflechtungen. Transformationsprozesse in den Frauen-(rechts)bewegungen*. In: Ariadne. Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte 60 (2011), S. 66–71.

69 Rupp, *Constructing Internationalism* 2010, S. 145.

unter diesem kollektiven Bewusstsein des Internationalismus zu verstehen sei. Für einige habe dieser Internationalismus mit einer strengen nationalstaatlichen Loyalität koexistiert. Für Frauen aus Ländern, die von imperialer Herrschaft befreit worden waren, sei die nationale Souveränität eine Voraussetzung für die Teilhabe am Internationalismus⁷⁰ gewesen. Diese nationale Loyalität als Bestandteil des Internationalismus hätten diejenigen Frauen, die aus imperialistischen und seit Langem etablierten Nationalstaaten stammten, als schwierig zu fassen und »*intensely nationalist*« empfunden.⁷¹ Trotz dieser Uneinigkeit sei die internationale Gesinnung ein wichtiger Aspekt der kollektiven Identität innerhalb der internationalen Frauenorganisationen gewesen. Die Politisierung der Mitglieder habe auf regelmäßigen Kongressen der internationalen Frauenorganisationen stattgefunden. Auf diesen Versammlungen sei die internationale Gesinnung anhand von kulturellen Darstellungen, Organisationssymbolen und personellen Interaktionen zum Ausdruck gebracht worden. Fahnen und nationale Hymnen hätten die nationalen Loyalitäten kundgetan und den Prozess symbolisiert, verschiedene Nationalitäten unter dem Schirm des Internationalismus zusammenzubringen.⁷²

Im Unterschied zu Rupp kontextualisiert Susan Zimmermann den Internationalismus der internationalen Frauenorganisationen im Rahmen des internationalen Staatensystems.⁷³ Laut Zimmermann sei die internationale Frauenbewegung teilweise vom Geist eines »neuen« Internationalismus inspiriert gewesen. Dieser »neue« Internationalismus, der im 20. Jahrhundert entstanden sei, sei eine auf Entwicklung hin orientierte Vision des internationalen Systems gewesen, im Unterschied zum Internationalismus des 19. Jahrhundert, der große Teile der Welt ausschloss. Gemäß Zimmermann sah insbesondere die Führung der IAW den nationalen Staat innerhalb des internationalen Staatensystems als eine Idee, die sich in der ganzen Welt verbreiten werde. Die IAW und der ICW hätten dazu beigetragen, Frauenbewegungen in einzelnen Ländern durch ihre organisatorische Struktur zu »nationalisieren«, und damit zur Entwicklung der »weiblichen Hälfte« der Nation im Allgemeinen und zur Entwicklung einer feministischen Öffentlichkeit im Spezifischen beigetragen. Zimmermann fügt hinzu, dass die internationale Frauenbewegung auf der in-

70 Erez Manela beschäftigt sich mit der Frage, wie das Prinzip des Nationalismus als Selbstdetermination im Kontext der Friedensverhandlungen im Jahre 1919 internationalisiert wurde. Manela, Erez. *The Wilsonian Moment. Self-Determination and the International Origins of Anticolonial Nationalism*. Oxford, New York 2007, S. 61f.

71 Rupp, *Constructing Internationalism* 2010, S. 148.

72 Ebd., S. 148ff.

73 Zimmermann, Susan. *The Challenge of Multinational Empire for the International Women's Movement. The Habsburg Monarchy and the Development of Feminist Inter/National Politics*. In: *Journal of Women's History* 17 (2005) 2, S. 87–117, S. 91.

ternationalen Ebene als ein Instrument fungierte, um die Marginalisierung der Frauen in der Öffentlichkeit in den jeweiligen Ländern zu kompensieren.⁷⁴

Marie Sandell untersucht die Beziehungen der internationalen Frauenorganisationen zu Frauen aus nichtwestlichen Regionen.⁷⁵ In den 1920er Jahren hätten die internationalen Frauenorganisationen zum ersten Mal Mitglieder außerhalb des Westens aufgenommen. Sandell führt diese Expansion in nicht-westliche Länder auf die erfolgreiche Zusammenarbeit der Frauen zurück und sieht als die wichtigste Treiberin dieser Zusammenarbeit die Friedensarbeit und den Glauben der Protagonistinnen an Pazifismus in ihrem Weiblichkeitsverständnis. Sandell weist auf die Probleme angesichts neuer Mitgliedschaften hin, bspw. Diskussionen über die Aufnahme von Frauengruppen aus kolonialen Ländern oder von mehreren Frauengruppen aus einem Land, die sich ethnisch und/oder religiös voneinander trennten.⁷⁶ Anders als die WILPF habe der ICW nur Frauengruppen aus unabhängigen Nationalstaaten als Sektionen akzeptiert. Trotz dieser Bedingung habe der ICW Frauengruppen aus nicht-unabhängigen Länder wie Palästina und Indien im Jahre 1925 als Mitglieder aufgenommen und im Jahre 1930 Schritte unternommen, auch Vertreterinnen solcher Länder mit einzuschließen. Die Nicht-Erfüllung der Vereinsstatuten sei in bestimmten Fällen, wie bei polnischen Frauen im Jahre 1924, auch akzeptiert worden. Sie bewertet dies als flexiblen Umgang des ICW mit den eigenen Verbandsstatuten. Sandell weist außerdem darauf hin, dass die internationalen Frauenorganisationen in ihren Beziehungen zu Frauen aus nicht-westlichen Ländern ideologisch in der Tradition des Westens blieben und von der Überlegenheit der westlichen Kultur überzeugt waren.⁷⁷ Nicht-westliche Frauen seien auf den Kongressen dieser Organisationen wenig vertreten gewesen. Ihr Auftritt auf den Kongressen hätte jedoch eine große Aufmerksamkeit erhalten und ein wirkmächtiges Symbol des Internationalismus der jeweiligen Organisationen dargestellt.

Als prägend für die Beziehungen der westlichen internationalen Frauenorganisationen zu Frauen im Osten gilt in der Forschungsliteratur der Diskurs des feministischen Orientalismus, auf den ich zu Beginn der Einleitung hingewiesen habe. An den feministisch-orientalistischen Deutungs- und Handlungsmustern internationaler Frauenorganisationen lassen sich die Grenzen der internationalistischen Vorstellungen westlicher Feministinnen rekonstruieren. Diese

74 Ebd., S. 107.

75 Sandell, Marie. *A Real Meeting of the Women of the East and the West. Women and Internationalism in the Interwar Period*. In: Daniel Laqua (Hrsg.). *Internationalism Reconfigured. Transnational Ideas and Movements Between the World Wars*. London 2011, S. 161–185, S. 163.

76 Ebd., S. 166f.

77 Ebd., S. 175.

Grenzen werden in der hier besprochenen Forschungsliteratur am Beispiel der Frauen in Ägypten, Palästina und Syrien sowie in weiteren östlichen Ländern wie Indien und China aufgedeckt. Die meisten dieser Länder waren Mandats- oder Kolonialgebiete, was die Expansion der internationalen Frauenorganisationen in diese Regionen vereinfacht hatte. Das Osmanische Reich beziehungsweise das Zentrum des Osmanischen Reiches war keine westliche Kolonie, unterstand aber indirekten imperialistischen Einflüssen durch Großbritannien, Frankreich und Deutschland.⁷⁸ Inwiefern die Position des Osmanischen Reiches beziehungsweise der Türkei innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft die Beziehungen internationaler Frauenorganisationen mit osmanisch-türkischen Frauen prägte, ist eine bisher nicht untersuchte Frage, auf die ich in der vorliegenden Dissertation ebenfalls eingehe.

5. Quellenlage

Die osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften, die ich in meiner Dissertation untersuche, sind in *Kadın Eserleri Kütüphanesi Bilgi ve Merkez Vakfı* (*Women's Library and Information Center Foundation – KEK*) in gebundenen Kopien vorhanden. Zudem sind sie in *Hakkı Tarık Us Collection* digitalisiert.⁷⁹ Bei der Auswahl von Artikeln aus diesen Zeitschriften nahm ich die Bibliographie von Frauenzeitschriften aus dem Jahr 1992 zu Hilfe, welche die Titel der Artikel auflistet.⁸⁰ Für die *Gazete* benutzte ich zusätzlich den Anhang der Masterarbeit

78 Kramer, Heinz; Reinkowski, Maurus. *Die Türkei und Europa. Eine wechselhafte Beziehungsgeschichte*. Stuttgart 2008, S. 76f.

79 <http://www.tufs.ac.jp/common/fs/asw/tur/htu/list1.html>. In diesem Katalog ist *Hanımlara Mahsus Gazete* (*Gazete*) nahezu vollständig digitalisiert. Für *Kadınlar Dünyası* gibt es einige Nummern, die in dieser Bibliothek archiviert sind (Nummer 1–141). Für *Türk Kadın Yolu* sind einzelne Nummern (1–2, 4–7, 19, 22, 28) digital zugänglich. Zudem gibt es Transkriptionen dieser drei Zeitschriften, die die Lektüre einfacher machen. Für *Türk Kadın Yolu* trifft dies für alle Ausgaben zu: Ateş, Nevin Yurtsever (Hrsg.). *Kadın Yolu, Türk Kadın Yolu, 1925–1927. Yeni Harflerle*. Istanbul 2009; für *Kadınlar Dünyası* für die ersten 100 Nummern: Yılmaz, Fatma Büyükkarcı; Demircioğlu, Tülay Gençtürk. *Kadınlar Dünyası. Yeni Harflerle: [1913–1921]*. 2 Bde. Istanbul 2009. Für die *Gazete* gibt es drei Studien, die jeweils bestimmte selektierte Artikel transkribiert haben: Çiçekler, Mustafa; Andi, M. Fâtiḥ. *Yeni Harflerle Hanımlara Mahsus Gazete, 1895–1908. Seçki*. Istanbul 2009; Şeyda, Arzu. *Hanımlara Mahsus Gazete (101–200). (Tahlili Fihrist/Inceleme/Seçilmiş Metinler)*. Erzurum 2003; Arı, Aybala. *Hanımlara Mahsus Gazete (201–300). (Tahlili Fihrist/Inceleme/Seçilmiş Metinler)*. Erzurum 2004. Diese Transkriptionen beinhalten ausgewählte Artikel der Nummern 1 bis 300. Für meine Untersuchung konnte ich die Transkription von Çiçekler und Andi verwenden, nämlich vier Artikel, die zur Mode geschrieben wurden. Die restlichen transkribierten Artikel waren für meine Untersuchung nicht von Bedeutung, weil es dabei ausschließlich um Themen ging, die keinen Bezug zum Westen enthielten.

80 Toska, Zehra; Çakır, Serpil. *İstanbul Kütüphanelerindeki Eski harfli Türkçe Kadın Dergileri*

von Ayşe Zeren Enis, die die Lücken der Verzeichnisse von *Gazete* in der genannten Bibliographie ergänzt hat.⁸¹

Die Kongressberichte der internationalen Frauenorganisationen sind nahezu sämtlich erhalten und im Online-Archiv *Women and Social Movements, International – 1840 to Present* (WASI) zugänglich.⁸² Für die einzelnen Publikationsorgane benutzte ich die Archivbestände der *Women's Library* in London (hier vor allem die englischen Editionen von *Jus Suffragii*), von *Pax International* in der *Swarthmore College Peace Collection* sowie deren deutsche Editionen im Sozialarchiv in Zürich und das *Quarterly Bulletin* vom ICW in der Genfer Bibliothek, wo die französischen Ausgaben vorhanden sind. Die englischen Ausgaben von *Quarterly Bulletin* sind nur lückenhaft in der *Swarthmore College Peace Collection* vorhanden, weshalb ich mich fast ausschließlich auf die französischen Ausgaben konzentriert habe. Berichterstattungen in diesen Zeitschriften benutzte ich vor allem, um Kontakte und Verbindungen mit türkischen Frauen zu rekonstruieren.

Anhand von osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften untersuche ich, wie Autorinnen und Autoren dieser Zeitschriften die Frauenbewegungen in Europa und den USA wahrnahmen, inwiefern sie sich auf deren Konzepte und Forderungen bezogen und wie sie diese gegenüber ihrer Öffentlichkeit präsentierten. Ich verwende sie als Quellen, um Beziehungen der Frauenrechtlerinnen und -rechtler in Istanbul zu Frauenvereinen in Europa und den USA zu rekonstruieren.

Bei der Analyse der osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften lege ich auch Wert auf die Funktion der Zeitschriften für die jeweiligen Frauengruppen und ihre damit verbundenen Zielvorstellungen in der Öffentlichkeit. Die jeweiligen Frauengruppen veröffentlichten ihre Vereinsaktivitäten. Sie konnten damit eine breite Masse der Frauen über ihre eigenen Aktivitäten informieren und für Mitglieder werben. Zudem liefern die Artikel und die Debatten über Forderungen und Vorstellungen der eigenen und der euro-amerikanischen Feministinnen auf implizite Weise Begründungen der jeweiligen Vereinsaktivitäten in der Öffentlichkeit. Die Veröffentlichung der Briefe und Korrespondenzen mit euro-amerikanischen Feministinnen und Organisationen stellt auf anschauliche Weise öffentlich dar, dass die jeweiligen Frauengruppen international (hier insbesondere mit dem Westen) verbunden waren, was zusätzlich der Rechtfertigung der Existenz der Zeitschriften und der Frauengruppen diene.

Bibliyografyası. (1869–1927) (Türkische Frauenzeitschriften geschrieben mit dem alten Alphabet in Istanbuler Bibliotheken). Istanbul 1993, S. 54–216.

81 Zeren-Enis, Ayşe. *Everyday Lives of Ottoman Muslim Women. Hanımlara Mahsûs Gazete (Newspaper for Ladies) (1895–1908)*. Istanbul 2013, S. 513–778.

82 *Women and Social Movements International – 1840 until Present*. In: <http://wasi.alexanderstreet.com/>.

Die Dokumente der internationalen Frauenorganisationen analysiere ich im Hinblick auf die Fragestellung, inwiefern sie in Beziehung mit Frauen und Frauengruppen im Gebiet der heutigen Türkei standen und auf deren geschlechtsspezifische Erfahrungen Bezug nahmen. Die Berichterstattungen der Vertreterinnen von Frauen aus dem Raum der heutigen Türkei in den jeweiligen Kongressberichten verwende ich, um zu untersuchen, welche Gruppen diese Vertreterinnen repräsentierten, inwiefern ihre Berichte die Vorstellungen der osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften widerspiegeln, die ich in der vorliegenden Dissertation untersuche, und inwiefern Erwartungen und Vorstellungen der westlichen Feministinnen auf dem Kongress für ihre Art und Weise der Berichterstattungen prägend waren.

Die internationalen Frauenorganisationen veröffentlichten Informationen, die auf die Beziehungsgeschichte mit Frauen im Osmanischen Reich und in der Türkei hindeuten, in den Kongressberichten und ihren Publikationsorganen. Ich untersuche diese Veröffentlichungen ähnlich wie die der osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften auf ihre Funktion. Durch diese Veröffentlichungen konnten die internationalen Frauenorganisationen ihrem Publikum mitteilen, dass sie eine internationale Bewegung waren und dass ihre Prinzipien, Ziele und Forderungen Frauen aus der ganzen Welt vertraten.

Eine hermeneutische Erschließung der Beziehungen zwischen Frauengruppen in Istanbul und den ausgewählten internationalen Frauenorganisationen ist angesichts der Quellenlage erschwert. Dies hat mehrere Gründe, die ich im Folgenden beschreibe.

Führende türkische Feministinnen standen in engem Kontakt mit Frauen in Europa und den USA. Davon zeugen die einzelnen Memoiren und biographischen Untersuchungen. Ihr Briefwechsel ist allerdings nur punktuell überliefert. Von intensiven Beziehungen zeugen auch die Publikationen der internationalen Frauenorganisationen. Diese Korrespondenzen sind jedoch weder in den Dokumenten der jeweiligen internationalen Frauenorganisationen noch in den Privatarchiven⁸³ auffindbar. Es gibt einzelne Briefwechsel über die Zusammenarbeit von TKB und IAW, wie beispielsweise die Forderung der IAW an den TKB nach Berichterstattungen über die Versklavung der Frauen und Mädchen.

83 Es handelt sich um die Privatarchive von Charrie Chapman Catt und Margrey Corbett Ashby (beide Präsidentinnen der IAW) in der *Women's Library* in London, die digitalisierte Sammlung der *Aletta Jacobs Papers* in Atria, *Institut on Gender Equality and Women's History* in Amsterdam, die Privatarchive von Charrie Chapman Catt, *Rosika Schwimmer Collection*, *May Wright Sewall Papers* und *Rosa Manus Papers* enthält: <http://www.atria.nl>. Als weitere Privatarchive zu nennen sind Alice Salomon Archiv der ASH Berlin, die *Jane Addams Papers* in *Swarthmore College Peace Collection* (hier insbesondere *Correspondences 1870–1937 (Box 1–23 microfilmed, boxes 24–29 teilweise microfilmed*, für den Index <http://www.swarthmore.edu/Library/peace/DG001-025/DG001JAddams/series01.html>) und die *Necile Tevfik Papers* in Kadın Eserleri Kütüphanesi.

Die im Zentrum der Untersuchung stehenden Frauengruppen der *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-ı Nisvan Cemiyeti* (*Nisvan Cemiyeti*) und *Türk Kadınlar Birliği* weisen von den Quellenbeständen her eine Problematik auf. Die jeweiligen Protokolle und Korrespondenzen der *Nisvan Cemiyeti* sind nicht vorhanden, während vom TKB gewisse Korrespondenzen und einige Protokolle der 1930er Jahre im türkischen Staatsarchiv in Ankara archiviert sind. Als Quellen für die Untersuchung dieser Vereine dienen die jeweiligen Publikationsorgane, in denen die Vereinsaktivitäten und Mitgliedschaften sowie Briefe von europäischen und amerikanischen Frauen veröffentlicht sind.

Spezifisch für die Frauengeschichte im Osmanischen Reich existiert ein anderes methodologisches Problem, was die Erschließung der Quellen erschwert. Die meisten Schriftstellerinnen benutzten in ihren Publikationen Pseudonyme oder Männernamen, um sich vor Angriffen in der Öffentlichkeit und vor politischer Verfolgung zu schützen.⁸⁴ Im Gegensatz zu Frauen verwendeten viele Männer in Frauenzeitschriften Frauennamen, um bestimmte Ziele bei den Leserinnen zu erreichen. Diese Problematik erschwert die Erschließung der Schriften, die von einzelnen Frauen verfasst wurden. Die in dieser Dissertation präsentierten osmanischsprachigen Artikel aus den Frauenzeitschriften sind deshalb als Quellen zu betrachten, die sowohl von Männern als auch von Frauen geschrieben sein können. Viele Autorinnen und Autoren bleiben daher unbekannt.

Die Lektüre der osmanischsprachigen Quellen in dieser Dissertation verlangt angesichts der nicht mehr im Alltag zugänglichen Sprache eine intensive Auseinandersetzung mit den Texten, um diese korrekt zu transkribieren und den kontextspezifischen Anwendungen entsprechend zu übersetzen. Bei den jeweiligen Quellenzitaten habe ich sinngemäße Übersetzungen ins Deutsche bevorzugt, weil Wort-für-Wort-Übersetzungen oft unverständlich sind. Die Analyse der osmanischsprachigen Quellen für meine Untersuchung erforderte deshalb viel Zeit. Schwieriger wurde die Übersetzung von Texten, die ursprünglich in europäischen Sprachen geschrieben und in den Frauenzeitschriften ins Osmanische übersetzt worden waren. Die Interpretation dieser Texte war deshalb mit einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Sprachgebrauch und den Übersetzungsprozessen verbunden. Diese Probleme kamen vor allem bei Begrifflichkeiten vor, bei denen es um verschiedene Formen der Frauenemanzipation ging. Für »Emanzipation« wurde im Osmanischen der Begriff *terakki* verwendet, was aber auch Fortschritt und Aufstieg bedeutete. In den osmanischsprachigen Quellen wurde dieser Begriff in den Beschreibungen über die westlichen Frauenbewegungen meistens für die Bestrebungen nach Garantie der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechte der Frauen verwendet. Im osmanisch-

84 Zihnioğlu, *Kadınsız İnkılap* 2003, S. 24.

türkischen Kontext konnte dieser Begriff jedoch auch »Fortschritt« und/oder »Aufstieg« bedeuten und auf Vorstellungen der »idealen« Mutter und Ehefrau referieren.

Ein anderer Begriff, der sich bei der Übersetzung der Quellentexte ins Deutsche als problematisch erwies, war »*kadınlık*«, der wörtlich »Weiblichkeit« heißt, aber im textuellen Kontext verschiedene Bedeutungen hatte. »*Kadınlık*« war auch ein häufig verwendetes Wort in französischen, deutschen und englischen Texten, die ins Osmanische übersetzt worden waren. Das Wort wurde in dieser Dissertation dem Kontext entsprechend auch als »Frauenbewegung« und als »Frauen« im Plural übersetzt.

Als Quellenbegriffe verwende ich sehr oft die Begriffe »Westen«, um auf die europäischen und nordamerikanischen Länder sowie auf Australien und Neuseeland zu referieren, und »Osten« für Länder des Nahen und Fernen Ostens. Beide Begriffe werden sowohl in den osmanischsprachigen Quellen als auch in den Dokumenten der internationalen Frauenorganisationen verwendet, um einerseits geographische Kulturräume zu bezeichnen und andererseits auf temporale Stadien in den angenommenen zivilisatorischen Entwicklungen zu verweisen. In den jeweiligen osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften ist der »Westen« ein als kulturell homogen wahrgenommener, fortschrittlicher Kulturraum, während der »Osten« differenzierter und mit unterschiedlicher Konnotation verwendet wird. In den Dokumenten der internationalen Frauenorganisationen deutet der »Osten« auf einen homogenen Kulturblock hin, der gegenüber dem »Westen« rückständig und statisch ist. Der »Osten« weist dennoch ambivalente Bedeutungen auf, die auf die Intention der jeweiligen Personen hindeuten, die in ihren Dokumenten auf östliche Länder referieren. Die unterschiedlichen und ambivalenten Konnotationen in der Verwendung der Begriffe »Osten« und »Westen« sind ein Teil meiner Interpretation der Quellentexte.

In der vorliegenden Untersuchung bevorzuge ich außerdem die Verwendung des Wortes »osmanisch-türkisch«, um auf muslimische Türiinnen und Türken im Osmanischen Reich und in der Türkei zu verweisen. Diese Verwendung rührt von der Auswahl der osmanischsprachigen Frauenzeitschriften her, in denen mit wenigen Ausnahmen – wie in *Kadınlar Dünyası* – muslimische und türkische Personen schrieben.

Die hier verwendeten ethnisch-kulturellen Zuschreibungen »westlich«, »europäisch«, »osmanisch«, »muslimisch« etc. basieren auf Narrativen im Untersuchungsmaterial. Mit der Bezeichnung »osmanisch-türkisch« will ich in der vorliegenden Untersuchung vermeiden, Erfahrungen der türkischen Frauen auf Frauen aller ethnischen und religiösen Gruppen im Osmanischen Reich und in der Türkei zu verallgemeinern, was in der türkischen Historiographie häufig geschieht. Die Bezeichnung »türkisch« verwende ich vorwiegend im Zusam-

menhang mit dem TKB, der sich explizit als »türkischer« Frauenverein bezeichnete.

6. Aufbau

Die Dissertation gliedert sich in fünf Kapitel. Im ersten Kapitel stelle ich die Beziehungsgeschichte zwischen dem Osmanischen Reich beziehungsweise der Türkei und westlichen Ländern seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts dar. Dabei konzentriere ich mich neben staatspolitischen auch auf institutionelle und personelle Beziehungen anhand der Sekundärliteratur. Vor dem Hintergrund dieses Kontextes werden die Entwicklung der Frauenbewegungen und ihre Beziehungen untereinander verständlich. Anhand einer solchen Kontextualisierung mache ich den spezifischen Beitrag der Dissertation zu einer Beziehungsgeschichte des Osmanischen Reiches und der westlichen Länder deutlich. Politische Beziehungen können Aufschluss darüber geben, ob diese mit den Beziehungen der Frauen parallel oder ihnen entgegenliefen und inwiefern diese sich gegenseitig bedingten. Die Berücksichtigung der institutionellen Beziehungen hilft mir, weitere Beziehungsstrukturen und Entwicklungsprozesse im Auge zu behalten, die neben politischen Beziehungen für die Beziehungsgeschichte der Frauenbewegung von Bedeutung waren.

Im zweiten Kapitel stelle ich meine Analyse der Frauenzeitschrift *Hanımlara Mahsus Gazete* (Die Frauenzeitung – *Gazete*) dar, die von 1895 bis 1908 erschien. Diese Zeitschrift wird in der Forschung als die erste feministische Zeitschrift im Osmanischen Reich bezeichnet, die als ein Ausgangs- und Kreuzungspunkt vieler späterer Feministinnen fungierte. In diesem Kapitel untersuche ich, ob diese Interpretation auch für die Beziehungsgeschichte der Frauengruppen in Istanbul und der westlichen Frauenorganisationen zutrifft. Ich gehe der Frage nach, welche Austauschprozesse mit westlichen Frauengruppen sich in der Zeitschrift niederschlugen und inwiefern die Zeitschrift eine Rolle bei der Etablierung von Beziehungen der Frauenrechtlerinnen in Istanbul zu westlichen Frauenbewegungen spielte. Anhand dieser Analyse wird in den darauffolgenden Kapiteln ersichtlich, inwiefern die jungtürkische Revolution in den Beziehungen und Austauschprozessen der Frauenbewegungen einen Wendepunkt darstellte.

Im dritten Kapitel zeige ich anhand von *Kadınlar Dünyası* (Welt der Frauen) auf, wie sich die Beziehungsstrukturen und Austauschprozesse, die mit der *Gazete* begannen, weiterentwickelten und welche besondere Rolle diese Zeitschrift spielte. *Kadınlar Dünyası*, die von 1913 bis 1921 erschien, gab für eine kurze Zeit auch ein französisches Supplement heraus, in welchem europäische Frauen mitschrieben. Ich interpretiere dieses Supplement im Hinblick darauf,

inwiefern sich mit *Kadınlar Dünyası* bestimmte Beziehungen zu europäischen Frauengruppen verfestigten.

Im vierten Kapitel stelle ich meine Untersuchung zu *Türk Kadın Yolu* (Der Weg der Türkischen Frau) dar, die das Publikationsorgan des TKB war und von 1925 bis 1927 erschien. Der TKB wurde im Jahre 1926 als nationale Sektion in die IAW aufgenommen. Deshalb ist in diesem Kapitel von institutionalisierten Beziehungen zwischen einer türkischen Frauengruppe und internationalen Frauenorganisation die Rede. In diesem Kapitel zeige ich zunächst auf, wie sich die Beziehungen zwischen dem TKB und der IAW entwickelten, und analysiere die Zeitschrift im Hinblick auf diese Beziehungen.

Im fünften Kapitel lege ich meine Untersuchungsergebnisse zu den drei internationalen Frauenorganisationen – IAW, ICW und WILPF – dar. Hier gehe ich der Frage nach, welche Strategien die jeweiligen Frauenorganisationen bei ihrer Expansion in den türkischen Raum verfolgten und inwiefern diese Strategien Beziehungen zu türkischen Frauengruppen ermöglichten beziehungsweise blockierten. Anhand dieser Untersuchung nehme ich Stellung zu den in der Forschung eingenommenen Positionen des feministischen Orientalismus und Internationalismus und relativiere diese in Bezug auf osmanisch-türkische Frauengruppen. Im Schlussteil fasse ich meine Ergebnisse der Kapitel 3–5 systematisch zusammen und bette diese in die Beziehungsgeschichte des Osmanischen Reiches und der Türkei mit westlichen Ländern ein. Damit zeige ich den spezifischen Beitrag meiner Dissertation zu einer solchen Beziehungsgeschichte. Am Ende dieses Kapitels stelle ich meine Überlegungen zu weiteren Forschungsansätzen dar, die auf die vorliegende Untersuchung aufbauen könnten.

1. Historischer Kontext: Beziehungen des Osmanischen Reiches und der Türkei mit westlichen Ländern

Die Entstehung der osmanischen Frauenbewegung ist im Kontext der Modernisierungsprozesse im Osmanischen Reich während des 19. und im frühen 20. Jahrhundert zu situieren. Die Modernisierungsprozesse im Osmanischen Reich geschahen in politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interaktionen mit westlichen Ländern. Die Reformen der *Tanzimat* (Verordnungen) waren ein Resultat dieser Interaktionen.⁸⁵ Diese Rechtsreformen geschahen teilweise aus dem Bedürfnis, Europa wirtschaftlich und militärisch einzuholen, und waren zum Teil von europäischen Großmächten erzwungen. Thema dieses Kapitels sind Beziehungen des Osmanischen Reiches und der Türkei mit westlichen Ländern und Modernisierungsprozesse im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Sowohl die Beziehungen zu westlichen Ländern als auch Modernisierungsprozesse prägten den Wandel der Stellung der Frauen in der osmanischen Gesellschaft und die Entstehung einer Frauenbewegung.

Im ersten Unterkapitel stelle ich die Rechtsreformen während des 19. Jahrhunderts und deren Bedeutung für die Stellung der Frauen dar. Diese Rechtsreformen kamen in Interaktion mit westlichen Ländern zustande. Diesem Unterkapitel folgt die Regierungszeit von Abdulhamid II. (reg. 1876–1909)⁸⁶, als die Modernisierungspolitik auch die Schulbildung der Frauen betraf. Frauen, die von der Bildungspolitik der osmanischen Staatsführung unter Abdulhamid II. profitierten, wurden in der Zweiten Konstitutionellen Ära Trägerinnen der osmanischen Frauenbewegung. In der Zweiten Konstitutionellen Ära unternahm die jungtürkische Regierung erste Maßnahmen, um die Stellung der Frauen zu verbessern. Die jungtürkische Politik bezüglich der Frauenrechte war ein Resultat der Auseinandersetzung von jungtürkischen Politikern, die sich um die Jahrhundertwende als politische Exilanten in Europa befanden, mit europäischer Kultur und politischer Ordnung. Dies ist Thema des dritten Unterkapitels.

85 Reinkowski, Maurus. *Das Osmanische Reich – ein antikoloniales Imperium?* In: *Zeithistorische Forschungen – Studies in Contemporary History* 3 (2006) 1, S. 34–54, S. 39f.

86 Kreiser, *Das letzte osmanische Jahrhundert* 2003, S. 347.

Im vierten Unterkapitel geht es um die Republik Türkei in den 1920er und 1930er Jahren, als die Modernisierungspolitik der jungtürkischen Regierung fortgeführt wurde und wichtige Rechtsreformen eingeführt wurden, die Frauen als gleichwertige Staatsbürgerinnen anerkannten. Im fünften Unterkapitel fasse ich die wichtigsten Punkte zusammen, die für die Entstehung der osmanischen Frauenbewegung wesentlich waren.

1.1. Die Epoche der *Tanzimat*

Im 19. Jahrhundert waren die politischen Beziehungen des Osmanischen Reiches mit europäischen Großmächten von innenpolitischen Entwicklungen und zunehmendem Interesse der europäischen Großmächte am Osmanischen Reich bestimmt.⁸⁷ Innenpolitisch war das Osmanische Reich mit nationalistischen Unabhängigkeitsbewegungen auf dem Balkan konfrontiert.⁸⁸ Diese Aufstände konnten europäische Mächte geschickt ausnutzen, um ihren Einfluss auf das Osmanische Reich zu stärken und ihre imperialen Interessengebiete auf die Peripherien des Reiches auszuweiten.⁸⁹ Die Niederlage des Osmanischen Reiches gegenüber diesen Aufständen zeigte europäischen Mächten, dass das Reich militärisch geschwächt war.⁹⁰ Großbritannien versuchte diese Schwäche strategisch gegen den russischen Einfluss zu nutzen, welcher die britische Position im Mittelmeerraum und in Asien bedrohte.⁹¹ Auch Österreich befürchtete eine Dominanz Russlands auf dem Balkan. Zudem standen Großbritannien und Frankreich im Wettbewerb um die imperiale Vorherrschaft.⁹²

Die Interessen der Großmächte im Raum des Osmanischen Reiches und die

87 Zürcher, Erik Jan. *Turkey. A Modern History*. London 2007 (3. Auflage), S. 38.

88 Für die griechische Unabhängigkeitsbewegung vgl. Brewer, David. *The Flame of Freedom. The Greek War of Independence, 1821–1833*. London 200. Für die nationalistischen Aufstände und deren Verhandlungen auf dem Berliner Kongress vgl. Cebeci, Mehmet. *Die deutsch-türkischen Beziehungen in der Epoche Abdülhamids II. (1876–1908). Die Rolle Deutschlands in der türkischen Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der bulgarischen, ägyptischen und armenischen Frage*. Marburg 2010. Cebeci fokussiert auf Deutschland.

89 Für die Rolle Großbritanniens in den Unabhängigkeitsbewegungen auf dem Balkan vgl. Adam, Karl. *Großbritanniens Balkandilemma. Die britische Balkanpolitik von der bosnischen Krise bis zu den Balkankriegen 1908–1913*. Hamburg 2009. Vgl. auch Schöllgen, Gregor. *Imperialismus und Gleichgewicht. Deutschland, England und die orientalische Frage 1871–1914*. München 2000 (3. Auflage).

90 Schöllgen, *Imperialismus und Gleichgewicht* 2000, S. 16f.

91 Ebd., S. 20.

92 Vgl. Schmidt, Gustav. *Nationalstaat, Weltmarkt und imperiale Expansion. Zum Verhältnis von Politik und Ökonomie im 19. Jahrhundert*. In: Jens Siegelberg/Klaus Schlichte (Hrsg.). *Strukturwandel internationaler Beziehungen. Zum Verhältnis von Staat und internationalem System seit dem Westfälischen Frieden*. Wiesbaden 2000, S. 194–216.

zunehmenden politischen Krisen in den Peripherien des Reiches galten als die »orientalische Frage«.⁹³ Die »orientalische Frage« lautete, wie den rivalisierenden nationalistischen Bewegungen auf dem Balkan und den imperialen Ambitionen der Großmächte gerecht zu werden, ohne den Niedergang des Osmanischen Reiches zu verursachen? Sie stand auf der politischen und diplomatischen Agenda aller europäischen Länder.⁹⁴ Reinkowski sieht in ihr das ambivalente Verhältnis vom semi-kolonialen Status des Osmanischen Reiches zur formalen Anerkennung des osmanischen Großmachtanspruchs.⁹⁵ Die europäischen Großmächte versuchten, sich in ihren Interessen für das Osmanische Reich gegenseitig zu blockieren und zu kontrollieren. Dadurch blieb laut Reinkowski der Kernbestand des Reiches bis zum Ersten Weltkrieg erhalten. Die Peripherien des Reiches und die inneren Strukturen gerieten unter den Einfluss der Großmächte. So teilten England und Frankreich die arabischen Gebiete unter sich in wirtschaftliche und politische Einflusszonen auf. Die europäischen Mächte zielten mit der Gewährung von umfangreichen Anleihen und wirtschaftlichen Investitionen, wie dem Bau der Bagdadbahn, darauf ab, das Reich in die vollständige Abhängigkeit zu bringen. Die Handelsprivilegien, die das Osmanische Reich den europäischen Großmächten gewährte, verwandelten sich in semi-kolonialistische Institutionen. Während der osmanische Staat europäischen Kaufleuten auf dem osmanischen Territorium große Handelsfreiheit und Immunität gegenüber den osmanischen Behörden garantierte, führten europäische Großmächte höhere Ausfuhrzölle auf osmanische Produkte ein.⁹⁶

Die Handelsabkommen mit mehreren europäischen Ländern, zunächst mit Großbritannien im Jahre 1838, später mit Frankreich und Belgien, öffneten den osmanischen Markt für europäische Produkte; gleichzeitig schafften sie das bisherige staatliche Kontrollmonopol über lebensnotwendige Agrarprodukte ab.⁹⁷ Diese Handelsabkommen führten dazu, dass das Osmanische Reich wirtschaftlich zunehmend von Europa abhängig wurde. Zugleich eignete sich die osmanische Bürokratie liberale wirtschaftliche Ideen an und betrachtete die Anpassung der Gesetzgebung an die Erwartungen der europäischen Händler als eine Notwendigkeit, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Reiches zu verbessern.⁹⁸

Die Anpassung der Gesetzgebung begann mit der ersten Verlesung des

93 Zürcher, *Turkey* 2007, S. 38.

94 Ebd., S. 38.

95 Reinkowski, *Das Osmanische Reich – ein antikononiales Imperium?* 2006, S. 41 f.

96 Ebd., S. 42.

97 Geyikdağ, V. Necla. *Foreign Investment in the Ottoman Empire. International Trade and Relations in the Late Nineteenth Century*. London 2011, S. 24f.

98 Ebd., S. 24f.

»Kaiserlichen Handschreibens« (*Hatt-ı Hümayun*) im Jahre 1839.⁹⁹ Im Mittelpunkt dieser Rechtsreformen standen die Rechtsschutzgarantie für Person und Vermögen, die Fixierung der Steuern und die Dauer des obligatorischen Militärdienstes.¹⁰⁰ Ein zweites »Kaiserliches Handschreiben« (*Islahat Fermanı*) von 1856 bestimmte, dass die im ersten Erlass festgehaltenen Prinzipien ohne Unterschied, d. h. ungeachtet der Religion, für alle Untertanen galten.¹⁰¹ Ausländer im Reich durften nach diesem Erlass Grundstücke erwerben. Zudem bestimmte der Erlass, dass handels- und strafrechtliche Streitigkeiten zwischen Muslimen und Nichtmuslimen vor gemischten Gerichten öffentlich zu schlichten waren. Diese sogenannten *Tanzimat* beruhten auf dem französischen Modell und kamen liberalen, marktwirtschaftlichen Erwartungen europäischer Händler entgegen.¹⁰²

Das *Islahat Fermanı* (Kaiserliches Handschreiben) von 1856 war ein Teil des Pariser Abkommens von 1856 und wurde von England, Frankreich und teilweise Österreich erstellt.¹⁰³ Mit der Annahme dieser Verordnung wurde das Osmanische Reich ins »Konzert der Mächte« aufgenommen und musste die europäischen Standards erfüllen. Österreich, Frankreich, Preußen, Russland und Sardinien versicherten dem Reich, dass keine auswärtige Macht sich in die inneren Angelegenheiten des Osmanischen Reiches einmischen werde.¹⁰⁴ Durch diese Verordnung wurden die christlichen Gemeinschaften im Osmanischen Reich dem Schutz der europäischen Mächte unterstellt und mögliche Einmischungen seitens Russlands verhindert. Großbritannien eröffnete daraufhin in mehreren Regionen, in denen die armenische Bevölkerung lebte, Botschaften und Büros von Gesandtschaften, die mit der Zeit den britischen Einfluss stärkten und semi-koloniale Funktionen ausübten.¹⁰⁵

99 Kreiser, *Das letzte osmanische Jahrhundert* 2003, S. 336.

100 Gürzumar, Osman B. *Die Rezeption westlichen Rechts in der Türkei vor 1926: Ein hinkender Versuch der Modernisierung*. In: Hans L. Kieser/Astrid Meier/Walter Stoffel (Hrsg.). *Revolution islamischen Rechts. 80 Jahre Schweizerisches ZGB in der Türkei*. Zürich 2008, S. 35–48, S. 38f.

101 İnalçık, Halil. *Tanzimat Nedir? (Was sind die Tanzimat?)* in: Mehmet Seyitdanlıoğlu/Halil İnalçık (Hrsg.). *Tanzimat. Değişim Sürecinde Osmanlı İmparatorluğu (Die Tanzimat. Das Osmanische Reich im Wandel)*. İstanbul 2011, S. 13–65, S. 29.

102 Ebd., S. 39f. Im Jahre 1850 wurde das französische Handelsgesetzbuch (1807) übernommen. Im Jahre 1864 wurde ein neues Seehandelsgesetz erlassen, das eine Mischung von Gesetzen aus Holland, Deutschland und Belgien war. Auch die Strafgesetzgebung von 1858 wurde aus dem Französischen von 1810 übernommen. Es handelte sich dabei um die ersten Kodifizierungsversuche des Strafrechts, weil dieses bisher auf *örf*, auf Sultanerlassen beruhendem Überlieferungsrecht, basierte. Das Strafprozessgesetz und das Zivilprozessgesetz wurden im Jahre 1879 ebenso nach französischem Vorbild erstellt.

103 Karpat, Kemal H. *Türk Dış Politikası Tarihi (Geschichte der Türkischen Außenpolitik)*. İstanbul 2012, S. 38.

104 Kramer; Reinkowski, *Die Türkei und Europa* 2008, S. 75.

105 Karpat, *Türk Dış Politikası Tarihi* 2012, S. 39.

Auf dem Berliner Kongress im Jahre 1878 wurde das Pariser Abkommen nochmals verhandelt.¹⁰⁶ Auf dem Kongress wurden die osmanischen Provinzen Serbien, Montenegro, Bulgarien und Rumänien als unabhängige Staaten anerkannt; Bosnien und Herzegowina wurden Österreich-Ungarn unterstellt. Die europäischen Mächte behielten sich ein Recht auf Intervention in die inneren Angelegenheiten des Reiches vor. So forderten sie für die Provinzen mit mehrheitlich armenischem Bevölkerungsanteil in Ostanatolien erweiterte Schutzrechte für die christliche Bevölkerung und sicherten sich selbst das Recht auf Intervention in diesen Provinzen zu. Die europäischen Mächte intervenierten beim bulgarischen Aufstand (1876), im Jahre 1860 nach den Massakern in Damaskus und dem Bürgerkrieg im Libanongebirge, 1875 in Bosnien und 1887 in Makedonien.¹⁰⁷

Die Reformprozesse im 19. Jahrhundert führten dazu, dass die politisch-militärische Macht und die wirtschaftliche Stärke sich zwischen zwei verschiedenen Sektoren der osmanischen Gesellschaft polarisierten: der mehrheitlich muslimischen Elite des Militärs sowie der Bürokratie und dem aufsteigenden christlichen Bürgertum.¹⁰⁸ Die christliche Bevölkerung des Osmanischen Reiches stärkte in diesem Kontext ihre Positionen im Handel.¹⁰⁹ Die sozioökonomische Differenzierung zwischen der muslimischen und der christlichen Gemeinschaft gewann allmählich schärfere Züge. Die stärkere Position der christlichen Minderheitengruppen in der Wirtschaft führte in verschiedenen Regionen zu sozialen Konflikten mit der muslimischen Gemeinschaft, die bald ethnisch-religiöse und politische Dimensionen erreichte.¹¹⁰ Es handelte sich nicht nur um nationalistische Aufstände, sondern immer öfter auch um soziale Unruhen, die sich in politischen und nationalistischen Kategorien manifestierten.¹¹¹

Die *Tanzimat* verbesserten laut Reinkowski die wirtschaftliche, politische und militärische Leistungsfähigkeit des Reiches, dennoch führten sie nicht dazu, dass das Reich mit der Entwicklung in Europa mithalten konnte.¹¹² Insbesondere wirtschaftlich wurde das Reich zunehmend abhängig. Der osmanische Staat ging im Jahre 1875 wegen der übermässigen Verschuldung in Europa Bankrott. Europäische Großmächte übernahmen im Jahre 1881 die Schuldenverwaltung des

106 Kramer; Reinkowski, *Die Türkei und Europa* 2008, S. 68.

107 Ebd., S. 77f.

108 Zürcher, *Turkey* 2007, S. 38f.

109 Karpat, *Türk Dış Politikası Tarihi* 2012, S. 40.

110 Ebd., S. 41.

111 Ebd., S. 41.

112 Reinkowski, *Das Osmanische Reich* 2006, S. 39f.

osmanischen Staates (*Dette Publique*; auf Osmanisch: *düyun-ı umumiye*) und kontrollierten diese.¹¹³

Das *Islahat Fermanı* hatte wichtige Konsequenzen für die Tätigkeit der europäischen und amerikanischen Missionsorganisationen im Osmanischen Reich.¹¹⁴ Das im *Islahat Fermanı* bestimmte Edikt, wonach alle osmanischen Untertanen unabhängig von ihrer Religion gegenüber dem osmanischen Staat gleichgestellt waren, interpretierten Missionarinnen und Missionare als Religionsfreiheit. Sie erhofften sich vom Edikt, dass die lokalen christlichen Gemeinschaften ermächtigt würden, sich aus der Unterdrückung vom Islam zu befreien. Theoretisch hob das Edikt die islamischen sozialen Konventionen auf, die Christen und Juden als *dhimmis*, das heißt, den Muslimen unterstellt, definierten. Praktisch blieb aber der Einfluss dieser Gesetzgebung ambivalent.¹¹⁵ Mit dem Erlass vermehrten sich missionarische Tätigkeiten verschiedener Konfessionen und Herkunftsländer. Die Missionarinnen und Missionare gründeten zahlreiche Schulen, Kirchengemeinden und Krankenhäuser im Osmanischen Reich.¹¹⁶

Die Reformen der *Tanzimat* betrafen nicht die Stellung der Frauen, welche nach islamischen Regeln bestimmt war. Dennoch lösten sie einen Mentalitätswandel aus, der die Stellung der Frauen positiv beeinflusste.¹¹⁷ Im Jahre 1847 wurde das Erbgesetz reformiert, wonach nun Töchter und Söhne die gleichen Erbrechte besaßen. Eine andere Veränderung für die Stellung der Frauen war die Einführung der obligatorischen Schulbildung für Mädchen.¹¹⁸ Diese wurde als Lösung für die anhaltenden Wirtschaftskrisen betrachtet, die das Land in Massenarmut führten. Mit der Schulbildung sollten Frauen vom Status der »Konsumentinnen« in den Status der »Produzentinnen« überführt werden und somit ihre Familien vor Armut bewahren. Dafür wurden statistische Erfassungen durchgeführt, die zum ersten Mal auch Frauen einschlossen. Sie dienten zur Bestimmung der Anzahl von Frauen, die in einem Haushalt lebten, und zur Klärung der Frage, inwiefern sie finanzielle Einkommen für ihre Familien erwerben könnten. Schulbildung wurde im Jahre 1845 für beide Geschlechter als obligatorisch verordnet und Mädchenschulen wurden eröffnet. In den Mäd-

113 Ebd., S. 39f.

114 Sharkey, Heather J. *Introduction: American Missionaries and The Middle East. A History Enmeshed*. In: Mehmet Ali Doğan/Heather J. Sharkey (Hrsg.). *American Missionaries and the Middle East. Foundational Encounters*. Salt Lake City 2011, S. ix–xliii, S. xviii.

115 Masters, Bruce Alan. *Christians and Jews in the Ottoman Arab World. The Roots of Sectarianism*. New York 2001, S. 137.

116 Porter, Andrew N. *Religion Versus Empire? British Protestant Missionaries and Overseas Expansion, 1700–1914*. Manchester 2004, S. 211.

117 Kaymaz, *Gölgedeki Kalem* 2009, S. 7.

118 Işın, Ekrem. *Tanzimat, Kadın ve Gündelik Hayat (Die Tanzimat, Frauen und Alltag)*. In: *Tarih ve Toplum*, 51 (1988), Mart, S. 22–27, S. 22.

chenschulen zielte der Unterricht auf die Erziehung der Mädchen zu künftigen »tüchtigen Hausfrauen« ab. Im Jahre 1869 wurden die ersten berufsbildenden Schulen für Mädchen eröffnet.¹¹⁹ In diesen Schulen wurden Nähen, Kleinkinderpflege, Malen und Musik unterrichtet. 1870 wurde eine *Darülmualimat*, eine Schule für die Lehrerinnenausbildung, in Istanbul eröffnet. Aber die Möglichkeit, diese Reformen landesweit umzusetzen, war aufgrund leerer Staatskassen sehr beschränkt. Zumeist blieben Mädchenschulen als Pilotprojekte auf einige Regionen und Großstädte beschränkt. Die *Darülmualimat* konnte zudem den Mangel an weiblichen Lehrkräften im ganzen Land nicht beheben. Im Jahre 1869 wurden muslimische Mädchen zu christlichen Missionsschulen zugelassen, was vorher verboten gewesen war. Das *Maarif Nezareti* (Bildungsministerium) unterstützte die Ausbildung muslimischer Mädchen im *American College for Girls* in Arnavutköy mit Stipendien.¹²⁰

Parallel zu den Bemühungen des osmanischen Staats zugunsten der Bildung der Frauen begann die osmanische Bildungsschicht, sich mit der Stellung der Frau in der Gesellschaft zu befassen, wobei muslimischen Frauen die Teilnahme an diesen Debatten verwehrt blieb.¹²¹ Die intellektuelle Auseinandersetzung mit der Frauenfrage war im Kontext der zunehmenden kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Interaktion des Osmanischen Reiches mit europäischen Ländern entstanden. Eine sich verdichtende Kommunikation mit und der Aufenthalt in europäischen Ländern (vor allem Frankreich) veranlasste die Bildungsschicht dazu, in der Verbesserung der Stellung der Frauen die Lösung für die politische und wirtschaftliche Rückständigkeit des Reiches gegenüber Europa zu sehen und Bildung für Mädchen und Frauen zu fordern, wobei diese den traditionellen Rollen der Ehefrau und Mutter zu entsprechen hatte.

1.2. Die Regierungszeit von Abdulhamid II.

Als Reaktion auf die anhaltenden nationalistischen Bewegungen auf dem Balkan reformierte die osmanische Staatsführung die Staatsverwaltung und führte im Jahre 1877 unter der Führung vom Großvesir Mithat Paşa (1822–1884) eine neue Verfassung ein, die dem neu entstandenen Bürgertum politische Mitbestimmungsrechte verlieh und das Parlamentssystem einführte.¹²² Das Parlamentssystem erlaubte, dass auch Nichtmuslime ihre Interessen vertreten konnten. Damit sollten Unabhängigkeitsbestrebungen überflüssig werden. Diese für zwei

119 Ebd., S. 9f.

120 Çolak, Güldane. *Avrupa'da Osmanlı Kızları (Osmanische Mädchen in Europa)*. Istanbul 2013, S. 17.

121 Küper-Başgöl, *Frauen in der Türkei zwischen Feminismus und Reislamisierung* 1992, S. 32.

122 Karpat, *Türk Dış Politikası Tarihi* 2012, S. 43.

Jahre in Kraft gesetzte Verfassung war der erste Schritt des Osmanischen Reiches hin zu einer Demokratisierung und Verwestlichung. Für diese Revolution entthronten Mithat Paşa und die unter seiner Führung versammelten Politiker den Sultan Abdulaziz (reg. 1861–1876) und brachten Abdulhamid II. auf den Thron, den sie zur Einführung des neuen Systems zwangen.¹²³ Abdulhamid II. löste zwei Jahre nach seiner Thronbesteigung das Parlament auf und schickte Mithat Paşa ins Exil. Er brachte die Autorität des Staates in die Hände einer kleinen Gruppe und verwaltete den Staat vom Palast aus. Bis zu seiner Entthronung im Jahre 1909 regierte er mit einer repressiven Politik gegenüber oppositionellen Bewegungen, gleichzeitig realisierte er verschiedene modernisierende Reformen, auf welchen die spätere jungtürkische Regierung und die Republik Türkei aufbauten.¹²⁴

Abdulhamid II. verfolgte eine panislamistische Politik, um Muslime im Reich unter dem Islam zu vereinen und dadurch weitere Unabhängigkeitsbewegungen, die nun auch muslimische Bevölkerungsgruppen erfassten, zu verhindern.¹²⁵ So bemühte er sich, das Kalifat zu einer universalen islamischen Institution umzuwandeln, mit der sich alle Muslime in der Welt identifizieren sollten. Er selbst wurde in verschiedenen islamischen Ländern in Asien als der Führer der muslimischen Welt bezeichnet und gewürdigt.¹²⁶ In der europäischen Öffentlichkeit wurde seine panislamistische Politik als Aufruf an alle Muslime zum Dschihad gegen den Westen wahrgenommen. Gemäß Karpat habe Abdulhamid II. den Dschihad geschickt als Bedrohung benutzt, um die europäischen Großmächte abzuschrecken und zu verhindern, dass sich diese in die inneren Angelegenheiten einmischten. Damit habe er einen psychologischen Krieg gegen die europäischen Großmächte geführt, während sie muslimische Gemeinschaften in Nordafrika zu schwächen begannen.¹²⁷

Unter den europäischen Großmächten hatte Deutschland ein spezielles Verhältnis zum Osmanischen Reich. Unter Wilhelm II. (reg. 1888–1918) engagierte sich Deutschland immer mehr wirtschaftlich und politisch im Osmanischen Reich, nämlich vor allem in Kleinasien, das noch nicht zu den Einflusszonen anderer europäischer Großmächte gehörte.¹²⁸ Deutschland investierte in den Bau der Bagdadbahn in Kleinasien, die durch die Schiffbarmachung der Flüsse Tigris und Euphrat von Bagdad bis zum Persischen Golf als Schifffahrtslinie weitergeführt werden sollte.¹²⁹ Diese wirtschaftliche Unternehmung wurde mit

123 Ebd., S. 47f.

124 Ebd., S. 48.

125 Ebd., S. 50.

126 Ebd., S. 51.

127 Ebd., S. 52.

128 Schöllgen, *Imperialismus und Gleichgewicht* 2000, S. 107.

129 Ebd., S. 124.

der Zeit zu einem politischen Prestigeprojekt und von Großbritannien als Bedrohung seiner strategischen Interessen wahrgenommen. Die wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit Deutschlands mit dem Osmanischen Reich führte dazu, dass andere europäische Mächte Deutschland misstrauten und ihre Interessen bedroht sahen.¹³⁰ Die Bagdadbahn jedoch erbrachte dem Osmanischen Reich nicht die erhofften Gewinne.¹³¹ Neben wirtschaftlichen Investitionen unterstützte Deutschland die Ausbildung des türkischen Militärs, indem es deutsche Offiziere als Instruktoren an die Kriegsschule schickte. Diese Militärmission war damit verbunden, dass durch die Ausbildung Werbung für deutsche Kriegsmaterialien möglich wurde. Dadurch erhoffte sich Deutschland Vorteile für die eigene Rüstungsindustrie.

Abdulhamid II. brachte Auslandsverschuldungen in ein Gleichgewicht, so dass Rückzahlungen möglich wurden.¹³² Er übernahm die Wissenschaft und Technik Europas und setzte diese in vielerlei Hinsicht im Reich um. So wurden Eisenbahnverbindungen geschaffen und mehrere Berufsschulen eröffnet. Die Alphabetisierungsrate stieg während seiner Herrschaft von 5 % auf 15–18 %. Die moderne türkische Literatur, die die intellektuelle Modernisierung ermöglichte, entstand während seiner Herrschaftszeit. Zahlreiche deutsche, englische und französische Bücher wurden übersetzt, die Presse wurde modernisiert und in einem gesetzlichen Rahmen entwickelte sich eine Meinungsfreiheit. Das hieß, dass Zeitungen und Zeitschriften über alles berichten und schrieben, außer über politische Angelegenheiten.¹³³

Unter der Herrschaft von Abdulhamid II. wurden vermehrt Schulen eröffnet.¹³⁴ Die Regierung wollte der muslimischen Gemeinschaft eine Alternative zu den sich verbreitenden Missionsschulen bieten. Die neuen Bildungsinstitutionen basierten auf europäischen Modellen. Diese Schulen brachten Intellektuelle hervor, die sich zu oppositionellen Bewegungen gegen Abdulhamid II. zusammenschlossen.¹³⁵ Diese Bildungsschicht lehnte die herrschende soziale Ordnung ab und hing einem westlichen Lebensstil und der westlichen Kultur an. Diese

130 Ebd., S. 126.

131 Kreiser, *Das letzte osmanische Jahrhundert* 2003, S. 348.

132 Karpat, *Türk Dış Politikası Tarihi* 2012, S. 57 f.

133 Ebd., S. 58.

134 Alkan, Mehmet Ö. *Resmî İdeolojinin Doğuşu ve Evrimi Üzerine Bir Deneme (Eine Annäherung zur Entstehung der offiziellen Ideologie)*. In: Murat Belge (Hrsg.). *Modern Türkiye’de Siyasi Düşünce: Cumhuriyet’e Devreden Düşünce Mirası – Tanzimat ve Meşrutiyet’in Birikimi (Politische Ideologie in der modernen Türkei: Das ideologische Erbe an die Republik – Die Akkulturation von Tanzimat und Konstitution)* (Cilt 1). İstanbul 2001, S. 377–407, S. 378.

135 Hanoğlu, M. Şükrü. *Batıcılık (Westernism)*. In: *Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Türkiye Ansiklopedisi (Enzyklopädie zur Türkei von der Tanzimat bis zur Republik)* (5). İstanbul 1985, S. 1382–1388, S. 1383.

westlich orientierte Bildungsschicht betrachtete die Verbreitung von Wissenschaft und Technik als Gründe der Überlegenheit Europas gegenüber dem Osmanischen Reich und verfocht eine biologistisch-materialistische Denkweise. Sie wertete die moderne Wissenschaft als Prinzip auf, an dem sich die Politik und das Alltagsleben der Muslime zu orientieren habe.¹³⁶ Auch Anhänger der jungtürkischen Bewegung hingen dieser Denkweise an, die sie in ihrer Ausbildung in *Askeri Tıbbiye* (militärmedizinische Akademie) kennenlernten.

Die Einführung von Bildungsinstitutionen nach westlichem Vorbild ist als Reaktion auf die Aktivitäten des *American Board of Commissioners for Foreign Mission* zu interpretieren.¹³⁷ Das *American Board* baute im Vergleich zu europäischen Missionsorganisationen mit Erfolg ein breites Netzwerk von Missionsstationen, Schulen und Spitälern im Osmanischen Reich auf. In seiner Tätigkeit trat das *American Board* eher säkular auf. Für diese Missionsorganisation galten Schulen als wichtige Mittel für ihre Mission. Deshalb engagierte sie sich im Bereich der Bildung und lehrte in ihren Schulen in den Umgangssprachen der verschiedenen Gemeinschaften. Die Missionsschulen des *American Board* trugen durch ihre Orientierung an den Umgangssprachen zur Entstehung des nationalistischen Bewusstseins, definiert durch die gemeinsame Sprache und Religion, unter den christlichen Gemeinschaften bei und schärften dadurch die Konturen der aufkommenden Nationalismen.¹³⁸

Um eine intellektuelle Elite, die ihre Mission vertreten würde, zu erziehen, gründete das *American Board* Hochschulen wie das *Robert College* in Istanbul im Jahre 1863 und das *Syrian Protestant College* in Beirut im Jahre 1866.¹³⁹ Diese beiden Hochschulen wurden zu größeren Universitäten ausgebaut, die im Gegensatz zur osmanischen Universität auch wissenschaftliche und technologische Bildung anboten. In Kleinasien etablierte das *American Board* ein breites Netzwerk von Schulen aller Niveaus (Kindergärten, Primarschulen und Mittelschulen). Neben mehreren Hochschulen wurden auch Colleges für Mädchen eröffnet wie das *American College for Girls* in Istanbul (1871) und das *Central Turkey Girls' College* in Maraş (1880). Diese auf Bildung konzentrierte Missionstätigkeit führte zur Konvertierung von wenigen osmanischen Christen zum Protestantismus. Der wichtigste Einfluss der Mission auf die osmanische Be-

136 Hanioglu, M. Şükrü. *Turkish Nationalism and the Young Turks, 1889–1908*. In: Fatma Müge Göçek (Hrsg.). *Social Constructions of Nationalism in the Middle East*. Albany 2002, S. 85–97, S. 13.

137 Doğan, Mehmet Ali. *From New England into New Lands: The Beginning of a Long History*. In: Mehmet Ali Doğan/Heather J. Sharkey (Hrsg.). *American Missionaries and the Middle East* 2011. S. 3–32, S. 16f.

138 Sharkey, *Introduction* 2011, S. xiii.

139 Doğan, Mehmet Ali. *Missionary Schools*. In: Gábor Ágoston/Bruce Alan Masters (Hrsg.). *Encyclopedia of the Ottoman Empire*. New York 2009, S. 385–388, S. 387.

völkerung war die Einführung von Bildungsinstitutionen nach westlichem Vorbild.¹⁴⁰ Durch diese Bildungsinstitutionen transformierten die Missionarinnen und Missionare die Erziehungskultur durch die Vermittlung neuer Erziehungsmethoden und beeinflussten das Alltagsleben, etwa die Bekleidung der Schulmädchen und die Führung des Haushaltes. Sie führten muslimische Reformer in die Debatten über darwinistische Ideen und evolutionäre Biologie ein und stimulierten Diskussionen unter den Muslimen über Islam und Wissenschaft.¹⁴¹

Mehrere osmanische Politiker betrachteten die Missionsschulen als Bedrohung für das Reich und führten Maßnahmen ein, um ihre Aktivitäten zu kontrollieren und zu beschränken. So warnte Abdulhamid II. die Provinzverwaltungen vor der Konvertierung der Nicht-Christen zum Protestantismus.¹⁴² Den Missionarinnen und Missionaren war es verboten, unter osmanischen Muslimen ihren Glauben zu verbreiten. Dieses Misstrauen wurde größer, als mehrere Absolventen des *Robert College* zu Führern der bulgarischen Unabhängigkeitsbewegung wurden.¹⁴³ Die jungtürkische Regierung schloss kurz vor dem Ersten Weltkrieg mehrere Missionsschulen, die sie der Unterstützung der nationalistischen Unabhängigkeitsbewegungen in den Balkanländern und den armenischen Gemeinschaften verdächtigte.

Eine für die Frauenbewegungsgeschichte im Osmanischen Reich beziehungsweise in der Türkei wichtige Schule war das *American College for Girls* in Istanbul. Diese Schule wurde von Mary Mills Patrick (1850–1940) gegründet.¹⁴⁴ Sie kam im Jahre 1875 nach Istanbul und lebte hier 40 Jahre lang. Sie leitete zunächst die *Constantinople Home School* des *American Board*. Später wandelte sie diese Schule in das *American College for Girls* um und trennte die Institution vom *American Board*. Unter ihrer Leitung wurde das Curriculum der Schule gänzlich säkular, um die Anzahl der Schülerinnen zu erhöhen. Das Curriculum

140 Ebd., S. 388.

141 Sharkey, *Introduction* 2011, S. xx.

142 Kieser, Hans-Lukas. *Some Remarks on Alevi Responses to the Missionaries in Eastern Anatolia (19th-20th Centuries)*. In: Reeva S. Simon/Eleanor Harvey Tejirian (Hrsg.). *Altruism and Imperialism. Western Cultural and Religious Missions in the Middle East*. New York 2002, S. 120–142, S. 124.

143 Somel, Selçuk Akşin. *The Religious Community Schools and Foreign Missionary Schools*. In: Halil İnalcık/Günsel Renda (Hrsg.). *Ottoman Civilization*. Ankara 2003, S. 386–401, S. 390 und Masters, Bruce. *Missionaries*. In: Gábor Ágoston/Bruce Alan Masters (Hrsg.). *Encyclopedia of the Ottoman Empire*. New York 2009, S. 384–385, S. 385.

144 Goffman, Carolyn. *From Religious to American Proselytism. Mary Mills Patrick and the »Sanctification of the Intellect«*. In: Mehmet Ali Doğan/Heather J. Sharkey (Hrsg.). *American Missionaries and the Middle East*. 2011, S. 84–121, S. 84. Pearce, S. Katharine. *Patrick, Mary Mills*. In: Robert Livingston Schuyler/Edward T. James (Hrsg.). *Dictionary of American Biography* (Volume XXII, Supplement Two). New York 1958, S. 516–517, S. 516.

war zudem emanzipatorisch orientiert und förderte ein feministisches Bewusstsein der Schülerinnen.

1.3. Die Epoche der Zweiten Konstitution

Die 30jährige Herrschaft von Abdulhamid II. wurde durch die jungtürkische Revolution im Jahre 1908 beendet. Die Revolution wurde vom *İttihad ve Terakki Cemiyeti* (Komitee für Einheit und Fortschritt – ITC) realisiert. Das ITC ging als eine Untergrundorganisation aus der jungtürkischen Bewegung hervor und hatte die Macht von 1908 bis 1918 inne.¹⁴⁵ Diese Organisation entstand im Jahre 1889 als eine aktive studentische Bewegung an der militärmedizinischen Akademie (*Askeri Tıbbiye*) und organisierte sich im europäischen Exil als eine oppositionelle Gruppe gegen Abdulhamid II.¹⁴⁶ Die Regierung unter der Führung des ITC war säkularistisch orientiert und verfolgte eine Homogenisierungspolitik, die auf die Türkisierung der Gesamtbevölkerung abzielte. Die Pressefreiheit, die die revolutionäre Regierung eingeführt hatte, wurde ein Jahr später aufgehoben.¹⁴⁷ Alle Schriften, die gegen die Revolution waren, wurden in der Zweiten Konstitution verboten. Die Regierung unter dem ITC führte die Bildungspolitik von Abdulhamid II. fort und versuchte, durch die Eröffnung von Primarschulen die Alphabetisierungsrate in der Bevölkerung zu steigern. Die Bildung der Frauen stand ebenfalls auf der Agenda der jungtürkischen Regierung.¹⁴⁸

In der Epoche der Zweiten Konstitution erlitt das Osmanische Reich große territoriale Verluste. Während Abdulhamid II. in den Beziehungen mit europäischen Ländern und verschiedenen ethnischen und religiösen Gemeinschaften um die Erhaltung des Status quo bemüht gewesen war, wurden diese Beziehungen nach der Revolution zerstört.¹⁴⁹ Österreich besetzte Bosnien-Herzegowina, Bulgarien wurde unabhängig, Italien besetzte Libyen, Albanien wurde der erste unabhängige muslimische Staat auf dem osmanischen Territorium. Und in den Balkankriegen von 1912–1913 verlor das Reich die Territorien von

145 Hanioglu, M. Şükrü. *The Young Turks in Opposition*. New York 1995, S. 3.

146 Ebd., S. 71.

147 Birinci, Ali. *Osmanlı Devletinde Matbuat ve Neşriyat Yasakları Tarihine Medhal (Einführung in die Geschichte der Verbote von Druck und Presse im Osmanischen Reich)*. In: *Türkiye Araştırmaları Literatür Dergisi* 4 (2006) 7, S. 291–349, S. 345f.

148 Uyanık, Ercan. *II. Meşrutiyet Dönemi'nde Toplumsal Mühendislik Aracı Olarak Eğitim: İttihat ve Terakki Cemiyeti'nin Eğitim Politikaları (1908–1918) (Bildung als Mittel der Socialengineering in der Zweiten Konstitutionellen Epoche: Die Bildungspolitik vom Komitee von Einheit und Fortschritt)*. In: *Amme İdaresi Dergisi* 42 (2009) 2, S. 67–88, S. 84f.

149 Karpap, *Türk Dış Politikası Tarihi* 2012, S. 61.

Thrakien und Makedonien, woraufhin die muslimische Bevölkerung von dort deportiert werden musste.

Die auf ethnischer und kultureller Homogenität basierende Ideologie des ITC definierte die Bildung von Mann und Frau als wichtigen Schlüssel für den Aufbau der Nation.¹⁵⁰ Diese Ideologie war Resultat der Auseinandersetzung des jungtürkischen Exils zur Zeit der Regierung von Abdulhamid II. mit europäischem Gedankengut. In den 1890er Jahren befanden sich mehrere Oppositionelle im politischen Exil in Europa.¹⁵¹ Um die Jahrhundertwende waren Lausanne und Genf Zentren der jungtürkischen Opposition. Hier bildeten sie sogenannte *Foyers Turcs*, veröffentlichten mehrere Zeitschriften, die teilweise auf Französisch erschienen.¹⁵² Die *Foyers Turcs* waren kleine, geschlossene Kreise mit höchstens einem Dutzend Vollmitglieder.¹⁵³

Die führenden Politiker der jungtürkischen Revolution gehörten den türkistischen Kreisen der *Foyers* an.¹⁵⁴ Dies waren die Militärärzte Bahaeddin Şakir (1874–1922) und Nazım (1870–1926), der Beamte Talat (1874–1921) und der junge Offizier Enver (1881–1922), die die Macht bis 1918 innehatten. Sie organisierten sich in Paris und führten hier in den Jahren 1902 und 1907 zwei türkistische Kongresse durch.¹⁵⁵

Jungtürkische Exilanten waren von elitaristischen Theorien beeinflusst und sahen sich als die Bildungselite, die gemäß den Theorien von Gustave Le Bon den idealen Staat leiten sollte.¹⁵⁶ Sie betrachteten die Bildung als Instrument für die Heranziehung eines neuen Menschentyps und den Aufbau einer idealen Gesellschaft, an deren Spitze die Bildungselite herrschte.¹⁵⁷ Die Exilanten sahen Bildung von Frau und Mann als den wichtigsten Pfeiler für den nationalen Aufbau. Sie propagierten die rechtliche Gleichstellung der Frau bei den Muslimen und den Kampf gegen fortschrittsfeindliche Traditionen. Bildung der türkischen Frauen in Europa sollte »aufgeklärte, revolutionäre Frauen« hervorbringen, die künftige Generationen mit nationalistischem Bewusstsein erzögen.¹⁵⁸ Sie vertraten die Maxime von einem modernen Einheitsstaat, der politisch und kulturell auf dem »Türkentum« basierte und dessen wichtigstes

150 Kieser, Hans-Lukas. *Vorkämpfer der »Neuen Türkei«. Revolutionäre Bildungseliten am Genfersee (1870–1939)*. Zürich 2005, S. 65.

151 Ebd., S. 25.

152 Ebd., S. 38f.

153 Ebd., S. 70.

154 Ebd., S. 54.

155 Ebd., S. 54.

156 Tural, Erkan. *Devlet ve Toplum Ekseninde Jön Türklük ve Bir Jön Türk'ün Düşün(dür)dükleri (Staat und Gesellschaft im Jungtürkentum. Die Ansichten eines Jungtürken)*. In: Amme İdaresi Dergisi 31 (2004) 1, S. 131–147. S. 133f.

157 Uyanık. *II. Meşrutiyet Dönemi'nde Toplumsal Mühendislik Aracı Olarak Eğitim* 2009, S. 72.

158 Kieser, *Vorkämpfer der »Neuen Türkei«* 2005, S. 65.

Element die Frauenförderung war, wobei darunter nicht die individuelle Emanzipation der Frauen zu verstehen ist.¹⁵⁹ Frauen müssten gemäß der Anschauung der Jungtürken weiterhin ihren traditionellen Rollen der Ehefrau und Mutter gerecht werden.

Einzelne Frauen waren Mitglieder der *Foyers Turcs*. Ihr Auftritt in den Foyers diente dazu, das Ideal der Frauenförderung der Jungtürken unter Beweis zu stellen. Unter den Frauen in diesem Umfeld war Halide Edip (1884–1964)¹⁶⁰ bekannt. Das *Foyer Turcs* in Genf verlieh ihr im Jahre 1912 den Ehrentitel »erhabene Mutter der Türken«.¹⁶¹ Halide Edip war eine prominente Feministin, die sich für die Aufklärung der türkischen Frauen engagierte. Sie erhielt ihre Bildung im Jahre 1901 im *American College for Girls* in Istanbul. Im Jahre 1924 gründete sie zusammen mit ihrem Ehemann die Oppositionspartei *Terakkiperver Cumhuriyet Halk Fırkası* (Progressive Republikanische Partei).¹⁶²

In der europäischen Öffentlichkeit wurden die Jungtürken als Liberale und Konstitutionalisten bekannt. Gemäß Hanioglu spiegeln diese Etiketten nicht die Weltanschauung der Jungtürken wider.¹⁶³ Jungtürken hätten liberale Ideen nicht übernommen und das Parlamentssystem als einen »*hazardous body*« gesehen. Sie propagierten laut Hanioglu zwar Konstitutionalismus, dies sei aber Rhetorik gewesen, um die mögliche Einmischung europäischer Großmächte in die inneren Angelegenheiten des Reiches abzuwenden.

Während des Ersten Weltkriegs setzten sich die Mitglieder des *Foyer Turcs* in Lausanne mit einem neuen Zivilrecht im Osmanischen Reich auseinander. Sie waren über den Reformprozess informiert, den die jungtürkische Regierung im Ersten Weltkrieg betrieb und der im neuen osmanischen Familienrecht von 1917 resultierte. Sie waren sich einig in der Ablehnung der Polygamie, der Ablehnung der Verschleierung der Frauen, der Ablehnung der willkürlichen Scheidung durch den Mann und allgemein in der Verdrängung von Religion aus Recht und Öffentlichkeit.¹⁶⁴

Das Osmanische Reich trat im Jahre 1914 als Verbündeter Deutschlands und Österreich-Ungarns in den Weltkrieg ein.¹⁶⁵ Der Eintritt wurde nur von einer kleinen Gruppe des osmanischen Kabinetts unter Enver Pascha befürwortet, die an einen schnellen Sieg der Mittelmächte gegen die Entente-Mächte glaubte. Die

159 Ebd., S. 105f.

160 Für ihre Biographie vgl. Çalışlar, *Halide Edib* 2011.

161 Kieser, *Vorkämpfer der »Neuen Türkei«* 2005, S. 60.

162 Çalışlar, *Halide Edib* 2011, S. 212f. und 310f.

163 Hanioglu, *The Young Turks in Opposition* 1995, S. 214.

164 Kieser, Hans-Lukas, *Mahmut Bozkurt und die »Revolution des Rechts« in der jungen Republik Türkei*. In: Hans L. Kieser/Astrid Meier/Walter Stoffel (Hrsg.). *Revolution islamischen Rechts. 80 Jahre Schweizerisches ZGB in der Türkei*. Zürich 2008, S. 49–58, S. 51.

165 Kramer; Reinkowski, *Die Türkei und Europa* 2008, S. 85.

osmanische Armee konnte keinen bedeutenden Sieg während des Weltkriegs erringen, mit Ausnahme der Abwehrschlacht an den Dardanellen (1915). Den Einmarsch Russlands in Ostanatolien nutzte die jungtürkische Führung als Anlass, den größten Teil der armenischen Bevölkerung zu deportieren, die sie als russische Verbündete verdächtigte. Die Deportationen kamen unter den damaligen Umständen einem Massenmord gleich. Großbritannien besetzte Mesopotamien. Die arabischen Territorien gingen an die Entente-Mächte, die sich diese Gebiete aufteilten.¹⁶⁶ Auch für Kleinasien war eine Aufteilung vorgesehen. Der Friedensvertrag von Sèvres bestimmte, dass im größten Teil Kleinasiens ein unabhängiges Armenien und ein autonomes Kurdistan gegründet werden und die griechischen Besitzungen unter die Kontrolle der Entente-Mächte gestellt werden sollten.¹⁶⁷

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Foyers in der Schweiz von der türkischen Regierung im Kontext der Pariser Friedenskonferenz im Jahre 1919 mobilisiert und finanziert, um das europäische Publikum für die türkischen Interessen zu gewinnen und während der diplomatischen Verhandlungen zu lobbyieren.¹⁶⁸ Die Exilanten führten während der Pariser Friedenskonferenz eine erfolgreiche Kampagne gegen die armenischen, griechischen und kurdischen Ansprüche in Kleinasien durch.¹⁶⁹

Während des Ersten Weltkriegs wurden die Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland in Bezug auf das Auslandsstudium intensiviert. Ein Grund war der Bund zwischen den beiden Ländern gegen die Entente-Mächte. Während des Ersten Weltkriegs konnten türkische Studentinnen und Studenten, die in Frankreich oder Großbritannien, die zur Triple Entente gehörten, eine Ausbildung absolvierten, ihr Studium in Deutschland und/oder der Schweiz fortsetzen.¹⁷⁰ Ein Deutsch-Türkischer Verein wurde in den Jahren 1914 und 1915 in Berlin und in Istanbul gegründet, um über junge Studierende die Beziehungen der Länder zu stärken.¹⁷¹ Die von diesem Verein realisierten Projekte waren auch an muslimische Mädchen gerichtet, die zuvor über keine Ausbildung in Fremdsprachen verfügten. Auch im wissenschaftlichen Bereich gab es eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten.¹⁷² Mehrere deutsche Professoren wurden im Jahr 1915 an die Istanbuler Universität berufen.

Verbunden mit den Modernisierungsprozessen war die Homogenisierung der Nation, die mit der jungtürkischen Regierung begann und in der frühen Re-

166 Ebd., S. 92 und S. 110ff.

167 Kreiser, *Das letzte osmanische Jahrhundert* 2003, S. 318f.

168 Kieser, *Vorkämpfer der »Neuen Türkei«* 2005, S. 91.

169 Ebd., S. 90.

170 Çolak, *Avrupa'da Osmanlı Kızları* 2013, S. 64.

171 Ebd., S. 74f.

172 Kramer; Reinkowski, *Die Türkei und Europa* 2008, S. 81.

publik Türkei breite Dimensionen erreichte. Diese Politik begann bereits während der Balkankriege.¹⁷³ Die Kriegssituation gab der jungtürkischen Regierung die Möglichkeit, eine Politik des langfristigen demographischen Aufbaus und der Türkisierung breiter Massen zu implementieren.¹⁷⁴ Für diese Ziele wurden Massen von Menschen deportiert oder massakriert. Das dahinterliegende Ziel war es, ein Vaterland zu erschaffen, wo sich die türkisch-muslimische Mehrheit in Sicherheit befand und kollektive Ansprüche der nationalen Selbstbestimmung seitens der Minderheitengruppen schnell unterdrückt werden konnten. Die demographische Politik der Jungtürken betraf die Hälfte der Gesamtbevölkerung Kleinasiens.¹⁷⁵

In der Zweiten Konstitutionellen Epoche wurde im Osmanischen Reich der Status der Frauen als Indikator für den Fortschritt eines Landes allgemein akzeptiert und als Slogan verbreitet.¹⁷⁶ Frauen konnten von der Bildungspolitik der Regierung unter Führung des *İttihat ve Terakki Cemiyeti* profitieren, wobei diese Bildungspolitik die Ausbildung von Frauen zu Erzieherinnen der künftigen Generationen zum Ziel hatte. Die Balkankriege und der Erste Weltkrieg führten zu einer verstärkten Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften. Die Kriegssituation gab den Frauen auch die Möglichkeit, sich vermehrt zivilgesellschaftlich zu engagieren und in der Öffentlichkeit aufzutreten.¹⁷⁷ In der Öffentlichkeit wurde allmählich die Vorstellung, dass die Bildung der Frauen einzig ihrer späteren Rolle als Mutter und Ehefrau genügen müsse, überwunden. Die Überwindung geschah aber nicht rasch. So erhielten Frauen Unterstützung des *Maarif Nezareti* (Bildungsministerium), wenn sie in Europa Französisch, Kunst und Näherei studieren wollten. Für ein Studium in Medizin, Mathematik und Naturwissenschaft erhielten sie keine Unterstützung.¹⁷⁸

Die Ausbildung der Frauen in Europa ergab sich aus dem Bedarf nach qualifizierten Lehrerinnen an den Schulen, die an das europäische Bildungssystem angepasst werden sollten.¹⁷⁹ Die Ausbildung türkischer Frauen zu Lehrerinnen war vor allem in Deutschland, Frankreich und der Schweiz vorgesehen. Zunächst war die Unterstützung der Frauen für ein Medizinstudium im Ausland nicht geplant. Die Unterstützung eines solchen Studiums begann im Jahre 1916.

173 Aktar, Ayhan. *Conversion of a »Country« into a »Fatherland«: The Case of Turkification Examined, 1923–1934*. In: Ayhan Aktar/Niyazi Kızılyürek/Umut Özkırımlı (Hrsg.). *Nationalism in the Troubled Triangle. Cyprus, Greece and Turkey*. Basingstoke, New York 2010, S. 21–35, S. 23.

174 Ebd., S. 25.

175 Ebd., S. 27.

176 Çolak, *Avrupa'da Osmanlı Kızları* 2013, S. 110.

177 Koçer, Hasan Ali. *Türkiye'de Modern Eğitimin Doğuşu ve Gelişimi (1773–1923) (Die Entstehung und Entwicklung der Modernen Bildung in der Türkei)*. İstanbul 1991, S. 226f.

178 Çolak, *Avrupa'da Osmanlı Kızları (Osmanische Mädchen in Europa)*, S. 110.

179 Ebd., S. 20.

Auch andere Disziplinen wie Mathematik und Literatur wurden den Frauen erlaubt, wenn sie im Ausland mit der Unterstützung von *Maarif Nezareti* studieren wollten.

Bevorzugt wurden von *Maarif Nezareti* Mädchen der Elite, die bereits über Fremdsprachenkenntnisse verfügten und aus nicht-muslimischen Schichten stammten. Der Grund für diese Bevorzugung war die Anschauung, dass diese Mädchen aufgrund ihres religiösen Hintergrundes wenig Anpassungsschwierigkeiten im Gastland haben würden.¹⁸⁰ Zudem war es in der muslimischen Gemeinschaft immer noch wenig akzeptiert, eine junge Frau allein nach Europa zu schicken. Die ersten Mädchen wurden im Jahre 1910 nach Europa geschickt.¹⁸¹ Die Angst, dass muslimische Mädchen in Europa sittlich verdorben würden, herrschte vor und wurde in der Öffentlichkeit offensiv diskutiert. Das Studium im Ausland für muslimische Mädchen wurde auch in der osmanischen Frauenzeitschrift *Kadınlar Dünyası* (1913–1921) ein Thema. Hier kamen die unterschiedlichen Positionen zu Wort. Die Pro-Positionen in *Kadınlar Dünyası* basierten ihre Argumente auf religiösen Überlieferungen, wonach der Islam sowohl den Männern als auch den Frauen die Wissenschaft zur Pflicht gemacht habe.¹⁸² Die Kontra-Positionen vertraten Sittlichkeitsvorstellungen.

Mehrere Frauen, die in den Genuss eines Auslandsstudiums kamen, wurden nach ihrer Rückkehr in die Türkei politisch und zivilgesellschaftlich aktiv. Drei aktive Mitglieder des türkischen Frauenvereins *Türk Kadınlar Birliği* (Türkischer Frauenbund), der im Jahre 1924 gegründet wurde, Efzayış Yusuf¹⁸³, Safiye Ali (1891–1952)¹⁸⁴ und Suat Derviş (1903–1972)¹⁸⁵, waren solche Frauen, die in Europa eine Ausbildung absolviert hatten.¹⁸⁶ Safiye Ali engagierte sich in Vereinen für Kinder und Gesundheit und war auf internationaler Ebene aktiv. Sie war ein aktives Mitglied von *Himaye-i Etfal* (Verein für Kinderschutz) und nahm an Kongressen der *union internationale de secours aux enfants* als Vertreterin der Türkei teil.¹⁸⁷

Im Jahre 1917 beschloss das osmanische Parlament eine Familiengesetzgebung (*Hukuk-ı Aile Kararnamesi*), die die Eheschließung und Scheidung re-

180 Ebd., S. 46f.

181 Ebd., S. 30ff.

182 Für die Diskussion über die Bildung der Frauen in Europa vgl. Kapitel 3.3. Die Frauenemanzipation, S. 126f.

183 Lebensdaten nicht gefunden.

184 Arda, Berna. *Anatolia; The Cradle of Modern Medicine*. In: Ankara Üniversitesi Tıp Fakültesi Mecmuası 62 (2009) 1, S. 8–12, S. 11. Safiye Ali studierte Medizin in Deutschland.

185 Berktaş, Fatmagül. *İki Söylem Arasında Bir Yazar: Suat Derviş (Eine Schriftstellerin zwischen zwei Diskursen: Suat Derviş)*. In: Deftir 29 (1997) Winter, S. 89–100, 89.

186 Çolak, *Avrupa'da Osmanlı Kızları* 2013, S. 92f.

187 Ebd., S. 101f.

gelte.¹⁸⁸ Diese Gesetzgebung wurde jedoch nach kurzer Zeit wieder aufgehoben. Trotz ihrer Kurzlebigkeit beinhaltete sie wichtige Änderungen. So wurde die Familie als eine offizielle Institution anerkannt und das Heiratsalter der Mädchen von 9 auf 18 Jahre angehoben. Hier wurde zum ersten Mal die »Scheidung« neu definiert und vom religiösen Verständnis des »*talâk*« (Austreiben, Rauswerfen der Ehefrau) losgelöst. Zudem wurde die Polygamie beschränkt.¹⁸⁹

Inspiziert durch die jungtürkische Revolution und den Fortschrittsgedanken entstanden zahlreiche soziale und politische Organisationen, darunter solche von Frauen, mit emanzipatorischen Zielen, die durch die Gründung von Vereinen und Zeitschriften in die Öffentlichkeit traten.¹⁹⁰ Insgesamt erschienen im Jahre 1908 in Istanbul 24 Wochen- und Monatszeitschriften von Frauen.¹⁹¹ Die meisten waren jedoch kurzlebig und erschienen nicht länger als ein Jahr, weil im Jahre 1909 die Pressezensur wieder eingeführt wurde. Die meisten in diesem Zeitraum entstandenen Frauenzeitschriften waren eng mit der jungtürkischen Bewegung verbunden und wurden vom ITC unterstützt.¹⁹² In dieser Epoche, die bis zum Zerfall des Osmanischen Reiches dauerte, verstärkten sich dank der jungtürkischen Regierung die Modernisierungstendenzen.¹⁹³ Während dieses Prozesses fanden zunehmend Frauen der gebildeten und elitären Schicht der Gesellschaft die Möglichkeit, sich für ihre Anliegen zu organisieren und den öffentlichen Raum mit ihren Zeitschriften, Aktionen und Vereinstätigkeiten zu betreten.

1.4. Die Regierungszeit von Mustafa Kemal Atatürk

Der Erste Weltkrieg endete für die Türkei im Jahre 1922, nachdem Mustafa Kemal (Atatürk) einen nationalen Widerstand gegen die Besetzung von Kleinasien durch die Entente-Mächte durchgeführt hatte.¹⁹⁴ Mit dem Vertrag von Lausanne im Jahre 1923 konnte die türkische Delegation die im Vertrag von Sèvres enthaltene Aufteilung Kleinasiens revidieren und die internationale Anerkennung der heutigen Landesgrenzen durchsetzen.¹⁹⁵ Mit dem Lausanner Vertrag vom 23. Juli 1923 war die Türkei als souveräner Nationalstaat interna-

188 Zihniöğlü, *Kadimsız İnkılap* 2003, S. 50.

189 Ebd., S. 51f.

190 Os, *Feminism, Philanthropy, Patriotism*. 2013.

191 Haerkötter-Uzun, *Öffentliche Diskussion in der Istanbuler Frauenpresse* 1995, S. 83.

192 Ebd., S. 84.

193 Vgl. Aksu, *Hatırlananlar ve Unutulanlar* 2010, S. 54.

194 Kramer; Reinkowski, *Die Türkei und Europa* 2008, S. 117.

195 Ebd., S. 118.

tional anerkannt und wandte sich nun der inländischen Rekonstruktion zu.¹⁹⁶ Um dies zu tun, suchte die Türkei unter der Führung von Mustafa Kemal friedliche Beziehungen insbesondere mit den Nachbarländern. Diese Beziehungen basierten auf gegenseitiger Anerkennung als unabhängigen Staaten und auf reziproken Annäherungen. Im Juli 1932 wurde die Türkei in den Völkerbund aufgenommen.¹⁹⁷ Die türkische Republik wurde damit als gleichwertiger Staat in der internationalen Staatengemeinschaft anerkannt, der die Bedingungen der Völkerbundssatzung erfüllte. Die Aufnahme der Türkei in den Völkerbund brachte auch eine Wende in den Beziehungen der Türkei mit verfeindeten Ländern mit sich. Beziehungen mit mehreren europäischen Ländern wurden hergestellt.¹⁹⁸

Die Aufnahme der Türkei als Mitgliedsstaat in den Völkerbund verzögerte sich in den 1920er Jahren durch die Mosulfrage. Die ehemalige osmanische Provinz Mosul, auf die die Türkei bis in die 1930er Jahre hinein Anspruch hatte, wurde auf der Pariser Friedenskonferenz 1919 unter britisches Mandat gestellt.¹⁹⁹ Neben der Mosulfrage steigerte auch der Vertrag von Sèvres von 1920 die Enttäuschung der Türkei über den Völkerbund.²⁰⁰ Gemäß dem Vertrag mussten die Meerengen des Bosphorus sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten für Handel und Militär aus jedem Land offen sein.²⁰¹ Neben den Fragen der Minderheiten, der Mandatsgebiete und der Meerengen war der türkische Staat in Bezug auf türkische Minderheiten in Griechenland und in Makedonien misstrauisch gegenüber dem Völkerbund. Der Völkerbund ging auf diese Anliegen nicht ein.²⁰² Obwohl die türkische Öffentlichkeit und der Staat den Völkerbund als ein Instrument der Entente-Mächte für die Weltherrschaft sahen und ihn als eine Fehlkonstruktion betrachteten, mussten sie davon ausgehen, dass der türkische Staat vom Völkerbund nicht isoliert bleiben dürfe. Die Türkei müsse Mitglied werden, um erstens die »Intrigen« der Entente-Mächte gegenüber der Türkei zu verhindern und zweitens an der Verbesserung des Völkerbundes als eines internationalen Friedensinstruments zu arbeiten.²⁰³

Bis zum Beitritt zum Völkerbund blieb die Türkei von Aktivitäten des Völkerbundes nicht isoliert.²⁰⁴ Im Jahre 1928 trat sie der *Preparatory Commission for the Disarmament Conference* bei. Dieser Beitritt wurde durch die Vermittlung

196 Güçlü, Yücel. *Turkey's Entrance into the League of Nations*. In: *Middle Eastern Studies* 39 (2010) 1, S. 186–206, S. 191.

197 Ebd., S. 195.

198 Ebd., S. 199.

199 Kramer; Reinkowski, *Die Türkei und Europa* 2008, S. 112.

200 Güçlü, *Turkey's Entrance into the League of Nations* 2010, S. 187.

201 Ebd., S. 186.

202 Ebd., S. 189.

203 Ebd., S. 190.

204 Ebd., S. 194.

der Balkanländer möglich, mit denen die Türkei gute Beziehungen pflegte und die die Abrüstungsfrage nicht ohne die Einbeziehung der Türkei in die Diskussionen abhandeln wollten. Kurz danach erhielt die Türkei einen Sitz im *Advisory Committee on Traffic in Opium* und unterschrieb die *International Opium Convention*. Türkische Delegierte waren auch in der *Briand Commission of Enquiry for European Union* und in der *International Labour Organization* vertreten.

Die Türkei konnte dank des Aufbaus von Beziehungen mit Nachbarländern und europäischen Ländern sowie mit der Sowjetunion verhindern, dass sie in den Zweiten Weltkrieg verwickelt wurde. Vor allem wirtschaftliche Beziehungen mit Deutschland wurden in den Jahren 1941 und 1942 intensiviert.²⁰⁵ Obwohl die Türkei mit Nazi-Deutschland friedliche Beziehungen unterhielt, erklärte sie am 23. Februar 1945 Deutschland offiziell den Krieg, dies war aber mehr ein symbolischer Akt, um sich als Mitglied der Vereinten Nationen zu qualifizieren.²⁰⁶

Zur inländischen Rekonstruktion gehörte eine Modernisierungspolitik, die sich gänzlich nach westlichem Vorbild gestaltete. So wurde das Kalifat abgeschafft (1924) und im Jahr 1926 das Schweizerische Zivilgesetzbuch von 1912 übernommen.²⁰⁷ Die neue Verfassung hob die Polygamie auf und erkannte die Familie als Institution an. Der Initiator für die Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches war der damalige Justizminister Mahmut Esat Bozkurt (1892–1943).²⁰⁸ Bozkurt studierte und promovierte in den 1910er Jahren Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg im Üechtland und war Mitglied des *Foyer Turcs* in Lausanne.

Zu den Reformen gehörten die Einführung der Jahreszählung ab Christi Geburt, die internationalen Zeitzonen (1926) und das lateinische Alphabet (1928). Um die türkische Sprache von arabischen und persischen Elementen zu »reinigen«, wurde im Jahr 1932 eine wissenschaftliche Institution, die Türkische Sprachgesellschaft (*Türk Dil Kurumu*), ins Leben gerufen, die die Schriftsprache von Grund auf veränderte.²⁰⁹ Mit diesen Reformen versuchte die türkische Re-

205 Çavdar, Tevfik. *Türkiye'nin Demokrasi Tarihi (Die Demokratiegeschichte der Türkei)*. Ankara 1999–2000, S. 367f.

206 Zürcher, *Turkey* 2007, S. 205.

207 Kieser, Hans L; Meier, Astrid et al. *Türkische Rechtsrevolution, eine Geschichte transkultureller Interaktion (Einleitung)*. In: Hans L. Kieser/Astrid Meier/Walter Stoffel (Hrsg.). *Revolution islamischen Rechts. 80 Jahre Schweizerisches ZGB in der Türkei*. Zürich 2008, S. 9–20, S. 9.

208 Kieser, *Mahmut Bozkurt und die »Revolution des Rechts« in der jungen Republik Türkei* 2008, S. 49.

209 Lewis, Geoffrey. *The Turkish Language Reform. A Catastrophic Success*. Oxford, New York 1999, S. 45.

gierung, mit der vorherigen osmanischen Ordnung vollständig zu brechen und eine neue Ordnung nach westlichem Vorbild zu erschaffen.²¹⁰

Nach der Gründung der Republik führt die türkische Regierung die Homogenisierungspolitik im Land weiter. Diese Politik erreichte radikalere Dimensionen.²¹¹ So wurden Bewilligungen für die Ausübung bestimmter Berufe wie Medizin, Anwaltschaft etc. nur denjenigen erteilt, die türkisch-muslimisch waren, und es wurde beschlossen, dass bestimmte Berufe nur Türken ausüben durften. Diese arbeitsmarktrechtliche Politik löste weitere Auswanderungen der griechischen und armenischen Bevölkerung aus.

Im Zuge der Modernisierungspolitik brachte die türkische Regierung unter der Führung von Mustafa Kemal (Atatürk) wichtige Neuerungen für die rechtliche Situation der Frauen, nämlich die Abschaffung der Polygamie im Jahre 1926, die Einführung des eingeschränkten Wahlrechts für Frauen bei lokalen Wahlen im Jahre 1930 und die Gewährung der vollen Bürgerrechte für Frauen in der Verfassung von 1934. Im Jahre 1925 wurde das Hutgesetz eingeführt, welches das Tragen des *Fes* (Kopfbedeckung muslimischer Männer im Osmanischen Reich) verbot. Im Rahmen dieses Gesetzes wurde die Verschleierung von Staatsbediensteten an öffentlichen Orten verboten. Durch diese Kleiderreform sollte symbolisch mit der alten osmanischen Ordnung gebrochen werden. Insbesondere die Verhüllung zeigte für Kemalisten die Rückschrittlichkeit der islamisch-osmanischen Vergangenheit. Mit ihrer Beseitigung sollte die westliche Orientierung und die kemalistische Revolution demonstriert werden.²¹² Die kemalistischen Reformen trugen kaum zur Veränderung der traditionellen Geschlechterrollen in der Türkei bei. Frauen der Oberschicht profitierten von den Reformen und machten Karriere. Prominent waren die Adoptivtöchter von Mustafa Kemal wie Ayşe Afetinan, die Karriere als Historikerin machte, und Sabiha Gökçen, die eine militärische Ausbildung erhielt und Pilotin wurde. Sie wurden zum Sprachrohr der nationalistischen Politik und traten in der Öffentlichkeit als Symbolfiguren der modernen türkischen Frauen auf.²¹³

Der türkische Staat unternahm aber keine Maßnahmen, um die Situation der Frauen der Unterschicht zu verbessern.²¹⁴ Frauen waren weiterhin auf einen

210 Bilgiç, Esra Ercan. *The Role of the Press in the Construction of National Identity (1934–1937)*. Istanbul 2010, S. 35.

211 Aktar, *Conversion of a »Country« into a »Fatherland«* 2010, S. 31f.

212 Göle, Nilüfer. *Feminismus, Islamismus und Postmodernismus*. In: Claudia Schöning-Kalender/Aylâ Neusel/Mechtild M. Jansen (Hrsg.). *Feminismus, Islam, Nation. Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*. Frankfurt/Main 1997, S. 33–54, S. 89f.

213 Mojab, Shahrzad. *Introduction: The Solitude of the Stateless: Kurdish Women at the Margins of Feminist Knowledge*. In: Shahrzad Mojab (Hrsg.). *Women of a Non-State Nation. The Kurds*. Calif. 2001, S. 1–24, S. 23f.

214 Berktaş, *Osmanlı'dan Cumhuriyet'e Feminizm* 2001, S. 354.

zweitklassigen Bürgerstatus reduziert und traditionelle Ehrencodes hielten die Geschlechtersegregation in sozialen, wirtschaftlichen, Bildungs- und speziell sexuellen Bereichen aufrecht. Frauen wurden auch in ihrer Möglichkeit, unabhängige Vereine mit emanzipatorischen Zielen zu gründen, im Rahmen des allgemeinen Verbots politischer Vereinsgründungen aus dem Jahre 1935 beschränkt.²¹⁵

1.5. Zusammenfassung

Seit den Reformen der *Tanzimat* beschäftigten sich die osmanische Staatsführung und die osmanische Bildungsschicht mit der Frauenfrage, die sie neben der Modernisierung der Staatsverwaltung, der Bildung und des Militärs als Schlüssel sahen, um den Rückstand gegenüber Europa aufzuholen. Wie die *Tanzimat* war auch die Beschäftigung mit der Frauenfrage ein Resultat der Auseinandersetzung der osmanischen Elite mit der Überlegenheit Europas. Reformen zur Verbesserung der Stellung der Frauen erfolgten im Rahmen von Normen, die der Frau die Rolle der Hausfrau und der Erzieherin vorschrieben. Dennoch begünstigten die ersten Mädchenschulen, die Zulassung muslimischer Mädchen an Missionsschulen und ihre Unterstützung beim Auslandsstudium die Entstehung der osmanischen Frauenbewegung.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts galt der Status der Frauen im Raum der heutigen Türkei als Indikator für Modernität und Fortschritt des Nationalstaates. Die Einführung der Rechtsreformen mit dem Ziel der Verbesserung der Stellung der Frauen seit der jungtürkischen Revolution ist im Rahmen dieser Auffassung zu verstehen. Die osmanisch-türkische Frauenbewegung entstand vor diesem politischen Hintergrund.

Kulturelle Austauschprozesse mit westlichen Ländern prägten ebenso die Entstehung der osmanisch-türkischen Frauenbewegung. Zwei soziale Gruppen spielten in diesen Austauschprozessen eine besonders wichtige Rolle. Die erste Gruppe bestand aus osmanischen Studenten, Oppositionellen gegen Abdulhamid II. und Intellektuellen, die sich für ihre Hochschulausbildung beziehungsweise wegen politischer Verfolgung in Europa aufhielten. Die Exilanten in Europa, die später die jungtürkische Revolution einleiteten, traten für die Verbesserung der Stellung der Frauen ein und sahen Bildung der Frauen als einen Weg, das Reich vor dem Untergang zu retten. Die zweite Gruppe bildeten Missionarinnen und Missionare, vor allem amerikanische, die im Osmanischen

215 Tekeli, Şirin. *Die erste und die zweite Welle der Frauenbewegung in der Türkei*. In: Claudia Schöning-Kalender/Aylâ Neusel/Mechtild M. Jansen (Hrsg.). *Feminismus, Islam, Nation* 1997, S. 73–93, S. 74ff.

Reich verschiedene missionarische Institutionen gründeten und neben ihrer Mission der Bekehrung die westliche Lebensweise in das osmanische Alltagsleben brachten. Die Missionarinnen und Missionare im Osmanischen Reich gründeten Schulen, in die osmanisch-muslimische Mädchen aufgenommen wurden. Die feministisch orientierten Missionsschulen wie das *American College for Girls* brachten eine Gruppe von muslimischen Frauen hervor, die sich aktiv für die Rechte der Frauen auf Bildung, Gleichstellung in der Ehe und politischen Partizipation engagierte.

Beziehungen des Osmanischen Reiches und der Türkei zu westlichen Ländern hatten bedeutende Konsequenzen für die Stellung der Frauen. Auch spielten diese Beziehungen eine Rolle beim Aufkommen der osmanischen Frauenbewegung. Vor diesem Hintergrund analysiere ich in den folgenden Kapiteln die Beziehungen zwischen osmanisch-türkischen und westlichen Frauenrechtlerinnen.

2. Hanımlara Mahsus Gazete (1895–1908)

In diesem Kapitel untersuche ich die Frauenzeitschrift *Hanımlara Mahsus Gazete* (Zeitung für Frauen – *Gazete*), die von 1895 bis 1908 erschien. Ich gehe den folgenden Fragen nach: Inwiefern nahmen die Autorinnen und Autoren in der Zeitschrift auf Frauen in Europa und den USA, deren feministische Anliegen und Aktivitäten sowie deren Stellung in der Gesellschaft Bezug? Inwiefern spiegeln ihre Berichterstattungen ihre eigenen Anschauungen in Bezug auf Frauenrechte wider? Mit der Beantwortung dieser Fragen verfolge ich das Ziel, aufzuzeigen, dass Frauen im Umfeld dieser Zeitschrift den Austausch mit der westlichen Frauenbewegung suchten und durch ihre Bemühungen die ersten Fundamente legten, auf die spätere Aktivistinnen aufbauen konnten, um Beziehungen mit westlichen Frauenorganisationen zu pflegen und zu intensivieren.

Obwohl sie *Gazete* hieß, was wörtlich übersetzt »Zeitung« bedeutet, galt sie als eine *mecmua*, das heißt Zeitschrift. Sie erschien zunächst zwei Mal in der Woche (Nr. 1–150), ab der 151. Nummer einmal in der Woche. Insgesamt wurden 612 Nummern herausgegeben, die vom 1. August 1895 (19 Ağustos 1311) bis zum 4. September 1908 (21 Eylül 1322) lückenlos erschienen. Der Herausgeber war İbnülhakki Mehmed Tahir, Schriftsteller und Herausgeber der Zeitung *Tarık* (Der Weg). Die Zeitschrift gab zeitweise auch Beihefte für Mädchen heraus.

Der Herausgeber Mehmet Tahir reichte im Jahre 1895 beim *Dahiliye Nezareti* (Innenministerium) eine Petition ein, worin er um die Erlaubnis für eine Frauenzeitschrift bat.²¹⁶ In seiner Petition wies er auf Frauenzeitungen in verschiedenen westlichen Ländern hin und behauptete, dass es dem Fortschritt des Reiches hinderlich sei, dass im Osmanischen Reich solche Zeitungen nicht existierten. Im Rahmen der Gesetze und Regelungen würde er sich mit der Herausgabe einer Zeitung für Frauen im Osmanischen Reich dem Dienst der

216 BOA, İrâdeler, İrâde-i Dâhiliye, Sıra No: 1927, Genel No: 110, Husûsî No: 25, Aded: 8, Vesika: 1 ve 2; Karakışla, Yavuz Selim. *Arşivden Bir Belge. Hanımlara Mahsûs Gazete'ye İmtiyaz Verilmesi (1895) (Ein Dokument aus dem Archiv. Lizenz für Hanımlara Mahsus Gazete)*. In: *Toplumsal Tarih*, 13 (2000), No: 69, S. 41–45, S. 44.

Frauenemanzipation widmen. Abdulhamid II. kam dieser Petition entgegen und erlaubte ihm, eine Frauenzeitung zu gründen.²¹⁷ Die Vorstellung, der zufolge Frauen durch Frauenzeitschriften aufgeklärt würden, sah Tahir in Europa bestätigt, wo Frauen zahlreiche Zeitschriften publizierten. Die Argumentation von Tahir kann man als ein Indiz für den Transfer feministischer Vorstellungen in diesem Zeitraum bewerten.

Die Federführung der *Gazete* hatten folgende Autorinnen: Fatma Makbule Leman (1865–1898)²¹⁸, Nigâr binti Osman (1856–1918)²¹⁹, Fatma Aliye (1862–1936)²²⁰, Emine Semiye (1864–1944)²²¹, Fatma Şadiye²²², Fatma Fahrünnissa²²³. Es gab auch berühmte Männer, die in der Zeitschrift schrieben, wie Mustafa Ahmed Rasim (1864–1932)²²⁴ und Ahmet Mithat (1844–1912)²²⁵. Diese Frauen waren Töchter und/oder Ehefrauen von Intellektuellen aus der osmanischen Verwaltung.²²⁶ Fatma Aliye und Emine Semiye waren Töchter des Historikers Cevdet Paşa. Dichterin Nigâr bint-i Osman war die Tochter von Osman Paşa, Direktor der militärischen Schule; Fatma Fahrünnisa die Enkelin des osmanischen Staatsmannes Ahmet Vefik Paşa (1823–1892).²²⁷ Die Autorinnen der *Gazete* stammten aus der privilegierten Schicht der osmanischen Gesellschaft.²²⁸ Sie erhielten eine exklusive Erziehung zu Hause, die bei ihrer publizistischen Tätigkeit eine große Rolle spielte. Sie verfügten über Fremdsprachenkenntnisse und bewegten sich in intellektuellen Kreisen. Unter ihnen gab es auch solche, die

217 Siehe auch Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 68.

218 Eliuz, Ülkü. *Meşrutiyete Giden Süreçte Yeni Kadın İmgesi: Fatma Makbule Leman (Das neue Frauenbild vor der Epoche der Zweiten Konstitution: Fatma Makbule Leman)*. In: Bilig, 47 (2008), Fall. S. 177–192, S. 47.

219 Bekiroğlu, Nazan. *Şâir Nigâr Hanım (Dichterin Nigâr Hanım)*. İstanbul 2008, S. 39.

220 Vgl. die Bibliographie von Fatma Aliye geschrieben von Güven Taneri Uluköse. Uluköse gibt auch einen Überblick ihrer Werke. Uluköse, Güven. *Fatma Aliye. Bir Biyografi (Fatma Aliye. Eine Biographie)*. İstanbul 2013. Für Transkriptionen von Aliyes Werken siehe: *Fatma Aliye; Pekin, Ayhan et al. Fatma Aliye: İslâm Kadınları (Fatma Aliye: Islamische Frauen)*. İstanbul 2009; Uçan, Yunus Emre. *Fatma Aliye: İstila-yı İslam (Fatma Aliye: Der islamische Sieg)*. Ankara 2012; Aliye, Fatma; Esad, Mahmud et al. *Çok Eşlilik. Taaddüd-u Zevcat (Polygamie)*. Ankara 2007; Fatma Aliye; Utku, Ali et al. *Terâcim-i Ahvâl-i Felâsife. Filozofların Biyografileri (Biographien von Philosophen)*. Konya 2006; Ihre Briefe mit Ahmed Mithat Efendi sind transkribiert in: Ahmet Mithat; Fatma Aliye et al. *Fazıl ve Feylosof Kızım. Fatma Aliye'ye Mektuplar (An die Tugendhafte und Philosophin. Briefe an Fatma Aliye)*. İstanbul 2011.

221 Kurnaz, *Osmanlı Kadın Hareketinde Bir Öncü* 2008, S. 11.

222 Lebensdaten nicht gefunden.

223 Lebensdaten nicht gefunden.

224 Kaya, Serkan. *Ahmet Rasim'in Hikayeleri*. İstanbul 2005, S. 2.

225 Andı, *Ahmet Mithat Efendi* 1993, S. 84.

226 Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 72.

227 Berkes, Niyazi; Ahmad, Feroz. *The Development of Secularism in Turkey*. London 1998, S. 29.

228 Zihniöğlü, *Kadınsız İnkılap*. 2003, S. 52.

das *American College for Girls* besucht hatten, und solche, die sich im *İttihat ve Terrakki Cemiyeti* (Komitee für Einheit und Fortschritt) betätigten.²²⁹

Diese Frauen, die in der *Gazete* schrieben, gehörten zu den ersten Frauen, die Schriften veröffentlichten, in denen sie die Stellung der Frauen hinterfragten und kritisierten.²³⁰ Die *Gazete* diente dazu, ihre Werke bekannt zu machen.²³¹ Die Schriften von Fatma Aliye wurden im *Catalog of Women's Building Library in Chicago World's Fair* (1892–1893) ausgestellt. Ihr Buch *Nisvan-ı İslâm* (Die islamische Frau) wurde ins Französische²³² und Arabische²³³ übersetzt. Sie kritisierte das Buch von Émile Julliard *Femmes d'orient et femmes européennes*²³⁴, das von orientalistischen Deutungsmustern geprägt war, in einem Brief an die französischen Zeitungen. Dieser Brief stieß in Paris auf breite Resonanz.²³⁵

Mit der Veröffentlichung der Werke dieser Schriftstellerinnen sollten Talente und Fähigkeiten der osmanischen Frauen in der Öffentlichkeit anerkannt und gefördert werden. Der Zweck der Zeitschrift war die Aufklärung von Frauen in ihrer Rolle als Mütter und Ehefrauen, wie es in der ersten Nummer der Zeitschrift formuliert wurde. Die *Gazete* sollte Frauen zur Emanzipation (*terakki*) verhelfen. Unter dieser Emanzipation wurde die Bildung der Frauen verstanden, die sie zu besseren und aufgeklärteren Müttern mache, um künftige Generationen zu erziehen.²³⁶ Die Bildung der Frauen solle dem Fortschritt der ganzen Gemeinschaft dienen, so das Postulat der Zeitschrift. Die Zeitschrift veröffentlichte außerdem Informationen über Entwicklungen der Stellung der Frauen und der Frauenbewegung in westlichen Ländern. Die Analyse dieser Informationen in diesem Kapitel wird Erkenntnisse über Austauschprozesse mit der westlichen Frauenbewegung liefern.

In der Forschungsliteratur wird die *Gazete* als die erste Frauenzeitschrift hervorgehoben.²³⁷ Das Ziel der Zeitschrift war es, allgemeine und spezifische Themen und Nachrichten zu veröffentlichen, für die sich Frauen interessierten. Gemäß Serpil Çakır habe die *Gazete* durch Nachrichten über Frauen im Ausland versucht, die Überzeugung zu verbreiten, dass Frauen jeden Beruf ausüben

229 Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 72. Vgl. auch biographische Untersuchungen: Kaymaz, *Gölgedeki Kalem*. 2009; Bekiroğlu, *Şâir Nigâr Hanım* 2008.

230 Vgl. Zihnioglu, *Kadınsız İnkılap* 2003, S. 42ff.

231 Vgl. Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 68.

232 Alihé Hanoum. *Les musulmanes contemporaines : trois conférences traduites de la langue turque par Nazimé-Roukié*. Paris, New York 1894.

233 Aliye, Fatma. *Nisâ' al-Muslimin*. Cairo 1309 (1891 oder 1892).

234 Julliard, Émile. *Femmes d'orient et femmes européennes*. Genève, Paris 1896.

235 Kurnaz, *Osmanlı Kadın Hareketinde Bir Öncü* 2008, S. 115. Aliye, Fatma. *Nisvân-ı İslâm ve Bir Fransız Muharriri (Islamische Frauen und ein französischer Journalist)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 91, 5 Kanûnievvel 1312 (17. Dezember 1896), S. 5–6, S. 5.

236 Tahir, Mehmet. *Tahdis-i Nimet, Tayin-i Meslek (Danksagung [an Sultan], [unsere] Berufung)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 1, 19 Ağustos 1311. S. 2, S. 2.

237 Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 73.

könnten, den sie wünschten. Die Autorinnen und Autoren hätten ihren Leserinnen vor allem die Berufe der Näherei, Weberei und Coiffeuse vorgeschlagen.²³⁸ Bei dieser Feststellung übersieht Çakır allerdings, dass die Autorinnen und Autoren die Berufe, die sie den Frauen vorschlugen, nicht selbst ausübten.

Mustafa Çiçekler und M. Fatih Andı bewerten die *Gazete* als eine einzigartige Zeitschrift im soziopolitischen Kontext des 19. Jahrhunderts.²³⁹ Sie habe spätere Frauenzeitschriften dazu angeregt, die Frauenfrage differenzierter und mutiger anzugehen. Die meisten Schriftstellerinnen des späten 19. Jahrhunderts seien aus dem Umkreis dieser Zeitschrift hervorgegangen. Dies weise der Zeitschrift eine wichtige literarische, kulturelle und soziale Bedeutung zu. Çiçekler und Andı situieren die *Gazete* im Kontext von Modernisierungsprozessen in der Bildung und in der Literatur als eine frauenspezifische Zeitschrift, die Bildung, soziales Leben und Literatur der Frauen thematisierte. Sie sei ein Produkt der literarischen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts, die – als Epoche der »neuen türkischen Literatur« bezeichnet – in ihrer Auseinandersetzung mit westlichen Normen und Wertvorstellungen und in ihrer Widerspiegelung des sozialen Wandels für das 19. Jahrhundert charakteristisch seien.²⁴⁰ Die Zeitschrift ist gemäß Çiçekler und Andı auch ein Resultat des neuen Bildungssystems unter Abdulhamid II., das auf die Alphabetisierung der gesamten Bevölkerung einschließlich der Frauen abzielte. In der Literatur habe sich die neue Situation der Frauen, die zunehmend gebildet waren, in den Topoi »die neue Frauenidentität«, Frau-Familie-Beziehung und Stellung der Frauen widergespiegelt.

Elizabeth B. Frierson untersucht die *Gazete* als Quelle, um die Charakteristika der Frauenpresse in der Ära von Sultan Abdulhamid II. zu bestimmen.²⁴¹ Gemäß Frierson instrumentalisierte Abdulhamid II. die Frauenpresse, um dieses Bevölkerungssegment zu kontrollieren und zu manipulieren. Frierson bezeichnet die *Gazete* als eine populäre Zeitschrift, die darauf abzielte, die »ideale« Frau der hamidischen Ideologie zu propagieren, die auf die Rolle der »guten Mutter, guten Ehefrau und guten Muslimin« zugeschnitten war. Kritisiert wird Frierson von Ayşe Zeren Enis.²⁴² Die *Gazete* war gemäß Enis nur für Frauen der Oberschicht bestimmt, die lesen und schreiben konnten und sich den Kauf von Dingen, die über das Lebensnotwendige hinausgingen, leisten konnten. Die Propaganda von

238 Ebd., S. 73.

239 Çiçekler; Andı, *Yeni harflerle Hanımlara Mahsus Gazete, 1895–1908* 2009, S. 15.

240 Ebd., S. 16. Als Hauptträger der »neuen türkischen Literatur« sind Şinasi, Namık Kemal, Recaiade Mahmud Ekrem, Abdülhak Hamid und Ahmet Midhat Efendi zu nennen.

241 Frierson, Elizabeth B. *Mirrors Out, Mirrors In: Domestication and Rejection of the Foreign in Late-Ottoman Women's Magazines (1875–1908)*. In: D. Fairchild Ruggles (Hrsg.). *Women, Patronage, and Self-Representation in Islamic Societies*. Albany 2000, S. 177–204, S. 179f.

242 Zeren-Enis, *Everyday Lives of Ottoman Muslim Women* 2013, S. 62f.

Abdulhamid II. über die »ideale muslimische Frau« sei nur auf ein kleines Segment der Bevölkerung beschränkt geblieben.²⁴³

Zihnioğlu fasst die Bestrebungen der Frauen rund um die *Gazete* folgendermaßen zusammen:²⁴⁴ die Aufhebung der Ungleichheit in der Familie und in der Öffentlichkeit und die gleichberechtigte Existenz der Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen, Zugang zu allen Berufen, und – damit all dies möglich würde – die Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten für Frauen, einschließlich der Hochschulbildung. Die Frauen rund um die *Gazete* verfolgten laut Zihnioğlu eine Reform der Stellung der Frauen innerhalb der islamischen Ordnung, indem sie die sozialen Beschränkungen der Frauen kritisierten.

Zihnioğlu stellt fest, dass die Autorinnen und Autoren der Zeitschrift eine distanzierte Position zur westlichen Welt einnahmen.²⁴⁵ Die Feministinnen der frühen Osmanischen Frauenbewegung versuchten, die kulturelle Überlegenheit des osmanischen Imperiums gegenüber dem christlichen Westen zu beweisen. Sie glaubten, dass die islamische Zivilisation bessere Elemente als die westliche Zivilisation besitze, dass aber die islamische Zivilisation in wissenschaftlicher und sozialer Hinsicht reformiert werden müsse, um die Vorherrschaft des Westens zu überwinden. Dies könne durch Fortschritt und durch den Gebrauch der westlichen Technologien und Wissenschaft erreicht werden, ohne die eigenen kulturellen Werte den westlichen Einflüssen unterzuordnen. Zihnioğlu nennt diesen Zeitgeist »osmanischen Narzissmus«. Gemäß ihr verfolgte die *Gazete* die politische Linie und die imperiale Ideologie von Abdulhamid II.²⁴⁶ Ich gehe davon aus, dass die Autorinnen und Schriftstellerinnen der *Gazete* darum bemüht waren, dass ihre Tätigkeiten in der Öffentlichkeit anerkannt wurden, und dass sie deshalb strategisch vorgingen. Sie waren vorsichtig, um den vorgegebenen Rahmen nicht zu sprengen. Dies betrifft auch ihre Stellungnahme zu Frauenrollen, die sie nicht hinterfragten, um Angriffe der Öffentlichkeit zu vermeiden. Diese Position war insbesondere in dieser Epoche nötig, als Frauen zum ersten Mal als Schriftstellerinnen in der Öffentlichkeit auftraten.

Der politische Kontext der Zeitschrift war von der absoluten Herrschaft von Sultan Abdulhamid II., die von 1876 bis 1909 dauerte, geprägt. Unter Sultan Abdulhamid II. waren oppositionelle Parteien verboten und die Presse unterlag einer strengen Zensur.²⁴⁷ Dies verhinderte Kritik an der sozialen und politischen Ordnung in der Öffentlichkeit. Eine feministische Öffentlichkeit war dementsprechend beschränkt und grundlegende Kritik an der Geschlechterordnung

243 Ebd., S. 67.

244 Zihnioğlu, *Kadımsız İnkılap* 2003, S. 53.

245 Ebd., S. 47.

246 Ebd., S. 48.

247 Für die Herrschaft unter Sultan Abdulhamid II. und der Verfolgung der Opposition vgl. Kreiser, *Das letzte osmanische Jahrhundert* 2003, S. 317f.

und Forderungen an den Staat nach Garantie spezifischer Rechte waren nicht möglich. Autorinnen und Autoren in der *Gazete* bewahrten eine gewisse Unabhängigkeit, indem sie sich von staatspolitischen Diskussionen distanzieren und sich nur mit Frauenanliegen in Bezug auf Familie, Haushaltsführung und Bildung beschäftigten. Die rasche Reaktion der Frauen auf die jungtürkische Revolution im Jahre 1908 mit Vereins- und Zeitschriftgründungen lese ich als Hinweis dafür, dass sich Frauen bereits vor der Revolution intensiv mit ihrer Stellung auseinandergesetzt hatten. Die *Gazete* legte den Grundstein für feministische Aktivitäten, die mit der Revolution in der Öffentlichkeit sichtbar wurden, und bildete ein Umfeld, aus dem spätere Feministinnen hervorgingen. Deshalb zeigt eine Untersuchung der Zeitschrift ferner auf, inwiefern die jungtürkische Revolution eine Wende in den Beziehungen zwischen den osmanischen und westlichen Frauen darstellte.

Die Stärkung der Frauen in ihren traditionellen Rollen war der Rahmen, über den die Zeitschrift nicht hinausgehen konnte. Eine genauere Betrachtung der Inhalte in der Zeitschrift zeigt jedoch, dass es den Autorinnen und Autoren um mehr ging als um die Bildung der Frauen. Viele Autorinnen wiesen die traditionellen Rollen der Frauen nicht offen zurück, hinterfragten aber den Status der Frauen und verglichen ihn mit dem der Männer. Ein prominentes Beispiel dafür ist Fatma Aliye, die in einem ihrer Artikel hervorhob, dass Männer die Verbesserung dieses Status am effektivsten verhinderten, und dass dies auch in zivilisierten, das heißt »westlichen« Ländern der Fall sei.²⁴⁸ Männer bemühten sich, den Frauen den Zugang zu Bildung und Kunst zu verschließen. Auch amerikanische und europäische Männer verhielten sich wie osmanische Männer. Sie schrieb über europäische Schriftstellerinnen, die von Männern als »*bas bleus*«, Spottname für emanzipierte Frauen im 19. Jahrhundert, verhöhnt wurden, jedoch ihre Tätigkeiten nicht aufgegeben hatten. Osmanische Frauen sollten gegen öffentliche Ablehnung wie diese »*bas bleus*« resistent sein und ihre schriftstellerischen Tätigkeiten nicht aufgeben.

Fatma Aliye selbst untersuchte die Geschichte der islamischen Frauen und entdeckte, dass im Mittelalter Frauen Lehrpositionen in den islamischen Bildungsinstitutionen bekleidet hatten.²⁴⁹ In mehreren Artikeln stellte sie einige dieser Frauen dar und versuchte zu beweisen, dass der Islam die Bildung und die

248 Ebd., S. 69. und Aliye, Fatma. *Bablulardan İbret Alalım* (Ziehen wir aus dem Fall der *bas bleus* eine Lehre). In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 2, 24 Ağustos 1311 (5. September 1895), S. 2–3.

249 Vgl. Aliye, Fatma. *Meşahir-i Nisvan-ı İslamiyyeden Biri: Fatma bint-i Abbas* (Eine von den bekannten islamischen Frauen: Fatma bint-i Abbas). In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 8, 1 Eylül 1311 (13. September 1895), S. 3–4. Fatma Bint-i Abbas lebte im 13. Jahrhundert und war eine islamische Gelehrte.

Emanzipation der Frauen nicht verbot, sondern beide Geschlechter dazu verpflichtete.

In diesem sozialen und politischen Kontext waren die Sklaverei und das System *Cariye* (Konkubinen) im Osmanischen Reich weit verbreitet. In den Werken und Schriften von Trägerinnen der frühen osmanischen Frauenbewegung gibt es keine Stellungnahmen bezüglich dieses Sklavereisystems. Wir können deshalb nicht wissen, ob die Kategorie »Frau« in diesen Schriften auch »Sklavinnen« umfasste oder nicht. In den Artikeln von Fatma Aliye in der *Gazete* gibt es keine Erwähnung von *Cariye*. Mübeccel Kızıltan hat in ihrer biographischen Untersuchung über Fatma Aliye festgestellt, dass sie in ihrem Werk *Nisvan-ı İslam* (Die Islamische Frau) und in ihren Gesprächen mit europäischen Frauen *Cariye* als legitim betrachtete und als ausgestattet mit gewissen Rechten darstellte.²⁵⁰ Gemäß Kızıltan war Fatma Aliye in den Sklavenhandel involviert, obwohl zu dieser Zeit der Sklavenhandel verboten war.²⁵¹

Für meine Untersuchung ist wichtig festzuhalten, dass Frauen, die in der *Gazete* schrieben, die »weiße« Muslimin, das heißt Angehörige der Oberschicht, vertraten und diese Schicht adressierten. Fremdsprachenkenntnisse und die Beschäftigung mit westlicher Literatur sind in diesem Umfeld bereits als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten. Die Grundthese des vorliegenden Kapitels ist, dass die *Gazete* nicht nur für die spätere Frauenbewegung eine Pionierrolle einnahm, sondern auch das Fundament legte, um Beziehungen mit westlichen Feministinnen aufzunehmen und sich in der internationalen Frauenbewegung zu verorten. Zudem gehe ich davon aus, dass sich in den Thematisierungen des Frauenstatus und der Frauenbewegung in westlichen Ländern Vorstellungen über Frauenrechte der Autorinnen und Autoren der *Gazete* widerspiegeln.

Um diese Thesen zu bestätigen und meine Fragestellung zu beantworten, wähle ich Artikel aus der Zeitschrift, die im Titel einen expliziten Bezug zu meiner Fragestellung und zu den Themen aufweisen, die ich genauer untersuche. Es handelt sich um Frauen und Frauenbewegungen in westlichen Ländern, Übersetzungen und Briefe von europäischen Frauen. Ich nahm die Bibliographie von osmanischen Frauenzeitschriften aus dem Jahr 1992 zu Hilfe, die die Titel der Artikel auflistet.²⁵² 2013 erschien die Master-Arbeit von Ayşe Zeren Enis zur *Gazete*, die ein Inhaltsverzeichnis der *Gazete* als Anhang enthält.²⁵³ Enis erstellte dies, weil sie in der Bibliographie von 1992 Lücken und Fehler feststellte, die sie in ihrer Arbeit ergänzte. Auch dieses Werk war hilfreich, um eine repräsentative

250 Kızıltan, Mübeccel. *Fatma Aliye Hanım: Yaşamı-Sanatı-Yapıtları ve Nisvan-ı İslam (Fatma Aliye Hanım: Leben, Kunst, Werke und Islamische Frauen)*. Istanbul, S. 55.

251 Ebd., 58.

252 Toska; Çakır, *İstanbul kütüphanelerindeki Eski Harfli Türkçe Kadın Dergileri Bibliyografyası* 1993, S. 54–216.

253 Zeren-Enis, *Everyday Lives of Ottoman Muslim Women* 2013, S. 513–778.

Selektion durchzuführen. Die meisten Artikel sind in *Hakkı Tarık US* digitalisiert.²⁵⁴ Die nicht digitalisierten Artikel ergänzte ich durch archivierte Kopien der Zeitschrift in der *Kadın Eserleri Kütüphanesi*.

Die *Gazete* beschäftigte sich nicht nur mit emanzipatorischen Forderungen der Frauenbewegungen und der Stellung der Frauen in der Gesellschaft und der Familie, sondern nahm eine breite Palette von Diskussionen auf. Dazu gehörten das Korsett und seine gesundheitsschädigenden Aspekte, die in mehreren Artikeln thematisiert wurden. Dieser Befund führte mich dazu, Titel mit Bezug auf Mode und Korsett in die Analyse mit einzubeziehen. Darüber hinaus fiel mir auf, dass mehrere Titel über Bildung und Erwerbstätigkeit der Frauen vorhanden waren. Bei den Artikeln über die Erwerbstätigkeiten und Berufe der Frauen hat sich herausgestellt, dass auch dieses Thema im Zusammenhang mit dem Thema Frauen im Westen stand.

Ich wählte insgesamt 434 Artikel aus, die ich um die Themen, die ich oben erwähnt habe, gruppierte. Weil die Titel nicht immer einen expliziten Bezug zu den Themen aufwiesen, die ich analysieren wollte, las ich sie alle durch, um sie ihrem Inhalt entsprechend einteilen zu können. Bei der Einteilung der Artikel ergab sich der folgende Befund: 128 Artikel befassten sich mit Frauen im Westen. Sie enthalten vielfältige Berichte und diskutieren die Stellung der Frauen, Berufe und Freizeitaktivitäten der Frauen teilweise im Zusammenhang mit frauenemanzipatorischen Bewegungen in Europa und den USA. Diese Artikel sind begleitet von Kommentaren, die die feministischen Bewegungen bewerten und Stellungnahmen der einzelnen Autorinnen und Autoren aus einer muslimischen Position enthalten. Zu den Frauenbewegungen in den USA und Europa ermittelte ich 22 Artikel als analyserelevant, wobei zwei Artikel »Feminismus« im Titel führten. Zum Thema Mode fanden sich 23 Artikel, die eine explizite Kritik an Modeströmungen aus westlichen Ländern enthielten. Zur Bildung der Frauen in Europa und den USA ermittelte ich 36 Artikel. Identifiziert wurden sechs Briefe, die von europäischen Frauen an die *Gazete* geschrieben wurden.

Im Folgenden stelle ich zunächst die Briefe von europäischen Frauen vor und untersuche deren Bedeutung im Hinblick auf die Beziehungen der *Gazete* mit europäischen Frauen. Danach untersuche ich die Artikel, die sich mit Frauenbewegungen in westlichen Ländern beschäftigen. Im darauffolgenden Unterkapitel geht es um das Thema Bildung, wobei ich mich auf die Artikel konzentriere, die einen expliziten Bezug zum Westen aufweisen. Das Unterkapitel »Frauen im Westen« beinhaltet Berichte und Auseinandersetzungen mit Themen wie Erwerbstätigkeit, Berufen und Stellung der Frauen. Zur Mode erstellte ich ein separates Unterkapitel, in welchem ich die Kritik an der Mode aus fe-

254 <http://www.tufs.ac.jp/common/fs/asw/tur/htu/>.

ministischer Perspektive darstelle, die sich an die Kleiderreformbewegungen in Europa und den USA in diesem Zeitraum anlehnte. Ich beende das Kapitel mit einer Zusammenfassung und mit abschließenden Überlegungen zu meinen Untersuchungsergebnissen.

2.1. Briefe von europäischen Frauen

Bei den europäischen Frauen, deren Briefe an die *Gazete* veröffentlicht wurden, handelte sich um Frauen, die in Istanbul lebten und hier berufstätig waren, sowie um eine Journalistin aus Paris. Diese Briefe zeigen die Bedeutung der *Gazete* für solche Frauen und geben Hinweise auf die Rezeption der *Gazete* über das osmanische Publikum hinaus. Die Briefe spiegeln auch Vorstellungen und Wahrnehmungen der Absenderinnen von Frauen im Osmanischen Reich wider. Der Brief der Zahnärztin Henriette Hevernique, die in Istanbul lebte, zeugt von einer solchen Wahrnehmung.²⁵⁵ In ihrem Brief erwähnt sie, dass sie sich seit drei Monaten in Istanbul aufhalte und vor zwei Tagen von der *Gazete* erfahren habe. Sie sei seit Langem auf der Suche nach einer Lösung, wie sie türkische Frauen erreichen könne, die sich von männlichen Zahnärzten nicht untersuchen lassen möchten. Dies sei der Grund gewesen, weshalb sie ihren Brief ins Osmanische übersetzte und an die *Gazete* schickte.²⁵⁶ Am Ende ihres Briefes schlägt sie der Redaktion vor, französische Ausgaben der Zeitschrift für ausländische Frauen zu erstellen. Damit bringt sie ein Bedürfnis der in Istanbul ansässigen Europäerinnen nach einem Austausch in französischer Sprache zum Ausdruck. Einem solchem Bedürfnis kam die Zeitschrift *Kadınlar Dünyası* mit ihren französischsprachigen Supplementen entgegen, die im nächsten Kapitel thematisiert wird. In einem späteren Brief an die *Gazete* erwähnt Hevernique, dass nach der Veröffentlichung ihres Briefes zahlreiche türkische Kundinnen in ihre Praxis kamen.²⁵⁷ In ihrem ersten Brief kritisiert sie die Vorstellungen über türkische Frauen in Europa und beschreibt ihre eigenen Eindrücke:

»Ihre Zeitung zeigt die literarische und wissenschaftliche Fähigkeit der muslimischen Damen und ist der grundsätzlichen Aufgabe verpflichtet, die Werke von Türkinnen und Türken bekannt zu machen und damit zu beweisen, dass sie gänzlich in der Wissenschaft tätig und mit moralischen Tugenden versehen sind. Sie beweist die Sinnlosigkeit der unpassenden und widersprüchlichen Beschreibungen in den Werken von einigen westlichen Reisenden, die außer die Lehren einiger ungebildeter Reiseführer nichts

255 Hevernique, Henriette. [Brief]. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 47, 29 Kânun-i Sani 1311 (10. Februar 1896). S. 4–5.

256 Ebd., S. 5.

257 Hevernique, Henriette. *Muharrir Beyefendi (Gehirter Redakteur)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 59, 11 Nisan 1312 (23. April 1895). S. 4.

gehört und nicht mal eine Vorstellung über die Realitäten und die zivilisierte Kultur dieses Landes haben. Trotz allem möchte ich, dass Türkinnen und Türken [gemeint die *Gazete*] einer ausländischen Frau ihre gastfreundschaftliche Höflichkeit nicht verwehren würden, diesen Brief (...) aufzunehmen und in ihrer Zeitung zu veröffentlichen.«²⁵⁸

Eine Absicht von Hevernique war sicherlich, für ihre Praxis zu werben und sich damit eine finanzielle Absicherung zu ermöglichen. Ihr Fall zeigt, dass ausländische Frauen in Istanbul mit der *Gazete* Kontakt aufnahmen und ihre Beziehungen über diesen Kanal aufbauten. Hevernique beginnt ihren Brief mit einer Kritik an orientalistischen Vorstellungen und kommt damit der Haltung vieler Autoren und Autorinnen der *Gazete* entgegen, die Vorstellungen über muslimische Frauen, die in Europa herrschten, kritisierten. In späteren Artikeln, die in diesem Kapitel betrachtet werden, wird dies ebenfalls deutlich.

Wie Hevernique schreibt auch eine Frau mit dem Namen Whiteley einen Brief an die *Gazete*, in dem sie sich als Lehrerin für Englisch, Französisch und Klavier vorstellt.²⁵⁹ Ein weiterer Brief dieser Art stammt von der Missionarin Esterya Danon, die in einem Brief an die Zeitschrift die Schule vorstellt, die sie leitet. Dabei handelt es sich eindeutig um eine Missionarsschule, möglicherweise um eine spanische, da neben Türkisch auch Französisch und Spanisch unterrichtet wird.²⁶⁰ Aus diesen Briefen wird erkenntlich, dass die *Gazete* für europäische Frauen in Istanbul auch als Werbefläche diente.

Auf eine Beziehung weist der Bericht über das Treffen von Nigar Hanım mit der Prinzessin Rattazzi Bonaparte (Marie-Laetitia Bonaparte-Wyse, 1831–1902)²⁶¹, die Direktorin der französischen Literaturzeitschrift *Nouvelle revue internationale*²⁶² war,²⁶³ hin. Bonaparte schreibe ein Buch über die islamische

258 Hevernique, Henriette. [Brief]. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 47, 29 Kânun-i Sani 1311 (10. Februar 1896), S. 4–5, S. 4f.: »Gazeteniz her ne kadar müslüman hanım efendilerin behre-i edebiyeye ve il-miyelerini göstererek ve neşr ve ilân ederek bir tâkım câhil rehberlerin telkinâtundan başka kulaklarına bir şey girmemiş ve hakaik ve dakaik ahval-ı memleket için doğru olarak bir küçük fikir bile hasil edeme-yerek memleketlerine avdetle yokluk veya yanlışlık üzerine ibtinaen Türkiye hakkında seyahatnameler yazmış olan bazı garb seyahatlarının eserlerindeki münasebetsiz ve halaif hakikat-ı mesrûdâtın butlânı bilâkis Türklerin ve Türk hanımlarının pek mütimmden ve mütefennin ve feza'il-i ahlâkiye ile muttasıfa ol-duklarını eserleriyle isbat etmek ve tanıtmak vezaif-i esâsiyesiyle mükellef ise (...) şu mektubun gazetenize kabul ve neşriyle (...) Türklerin nezaket mihmännüvazesinin bir ecnebi kızı hakkında da dirîğ olun-mayacağını kaviyen istedim.«

259 Whiteley. *Hanımlara Mahsus Gazete Baş Muharrirliğine (An die Redaktion von Hanımlara Mahsus Gazete)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 153, 5 Mart 1314 (17. März 1898), S. 3–4.

260 Danon, Esterya. *Muharrir Beyefendiye Mektup (Brief an die Redaktion)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 39, 1 Kânun-i Sani 1311 (13. Januar 1896), S. 4.

261 <http://bibliographies.lebeaulivre.com/marie-de-solms.php/>, Zugriff am 16.10.2015.

262 Die Zeitschrift wurde im Jahr 1883 unter dem Namen *Les matinées espagnoles* veröffentlicht.

Welt, weshalb sie nach Istanbul gereist sei. Sie habe das Buch *Niran*, das sie verfasst habe, der Bibliothek der *Gazete* geschenkt und einige Hefte der *Gazete* entgegengenommen. Ratazzi Bonaparte versuchte während ihres Aufenthaltes im Jahre 1897, mit mehreren Frauen, die in der *Gazete* schrieben, in Kontakt zu treten. Sie traf neben Nigar Hanım auch Fatma Aliye und Makbule Leman, die in der *Gazete* schrieben.²⁶⁴ Bonaparte interessierte sich für die *Gazete* und deren Autorinnen wiederum für ihr Vorhaben, ein literarisches Werk zu schreiben.

Was aus dem Treffen von Bonaparte mit Fatma Aliye und Makbule Leman wurde, geht aus der *Gazete* nicht hervor. Weitere Korrespondenzen sind ebenso wenig überliefert. Über Verbindungen von Bonaparte mit Frauenorganisationen in Europa wurden keine Belege gefunden, so dass es schwierig ist, ihr Treffen mit den Autorinnen der *Gazete* beziehungsweise geschichtlich zu deuten, wohl aber ist es als Interesse an den Aktivitäten von Frauen im Osmanischen Reich seitens eines weiblichen Publikums in Europa zu sehen. Zu dieser Sicht trägt der Brief der französischen Journalistin Dorani Montilla²⁶⁵ bei. Montilla schrieb den Brief an die Redaktion der Zeitschrift am 9. Februar 1898.²⁶⁶

»Geehrte [Direktorin]!

Sobald ihre (...) Zeitung veröffentlicht wurde, kam es an den Versammlungsorten in Paris zu Reaktionen. Mit größter Zufriedenheit hatte ich gesehen, dass auch Istanbul Frauen dem Ruf der Frauenemanzipation nahefeiern. Ich freue mich sehr über ihre ernsthaften Artikel und Diskussionen und schätze diese. Ihr Erfolg war so sehr zu meiner persönlichen Freude, dass ich – in der Annahme, dass Sie in Paris keine Journalistinnen haben – dem Wunsch verfiel, diese Pflicht zu übernehmen. Deshalb bitte ich Sie, falls Sie tatsächlich hier keine Journalistinnen haben, mir diese Aufgabe zu geben und die dafür nötigen Verhandlungen zu tun. Ich wünsche den Erfolg ihrer (...) Zeitung und verbleibe mit wertvollsten Ehrerbietungen. Madam Dorani Montilla.«²⁶⁷

licht. Im Jahre 1888 wurde sie in *Nouvelle revue internationale* umbenannt. <http://bibliographies.lebeaulivre.com/marie-de-solms.php/>, Zugriff am 16. 10. 2015.

263 *Biri Osmanlı Diğeri Fransız İki Edibe-i Bihemtanın Mülakatları (Der Treff einer osmanischen mit einer französischen Schriftstellerin)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 94, 26 Kânun-i Evvel 1312 (7. Januar 1897), S. 1.

264 Ahmet Mithat; Fatma Aliye et al., *Fazıl ve Feylosof Kızım* 2011, S. 379 und 381.

265 Keine Informationen vorhanden.

266 Dorani, Montilla. *Efendim (Geehrte)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 152, 26 Şubat 1313 (10. März 1898), S. 3.

267 Ebd., S. 3: »Efendim! Ceride-i nezaket-perveraneniz neşr olunur olunmaz Paris mahâfil-i nisvaniyesinde bir mevki-i mahsus işğâl etmiştir. Dersaadet kadınlarının da terrakiyât-i nisvaniye emrinde sarf-ı gayret etmekte olduklarını kemâl-ı memnuniyetle görmüş idim. Makâlat-ı ciddiyeniz, ve kadınların te-rakkiyesine dair olan şevk-âmiz bendeleriniz, fikir ve mütalaatınız şayan-ı takdir ve tahsindir. Bu muva-fakkiyetiniz o derece memnuniyet-i hususiyemi müceb olmuşdur ki Paris'te bir muhabereniz bulumadığımı zan ederek bu vazifeyi der-uhde etmek arzusuna düştüm. Binaenaleyh eğer hakikaten burda muhabereniz yok ise bu vazifenin bendenize ihale buyurulmasını ve bu hususda lazım olan muamelenin ifasını rica eylerim. Ceride-i nezâket-perveranenizin devam-ı trakkisi temeniyetiyle ihtirâmât-ı fâikanın kabulunu niyâz eylerim. Madam Dorani Montilla.«

Dem Brief folgt die Antwort der Direktion, die besagt, dass dieser Vorschlag angenommen worden sei und dass es wichtig sei, dass die Zeitschrift auch in Paris bekannt werde. Aus diesem Brief ist zu schließen, dass die *Gazete* in Paris bekannt wurde und aktive Frauengruppen und Journalistinnen in Paris die Zeitschrift als ein Dienst für die Emanzipation der Frauen wahrnahmen.

Die *Gazete* blieb also nicht nur auf die Osmanisch lesenden Kreise beschränkt, vielmehr müssen ebenso Frauen in Europa die Entwicklungen der Stellung der Frauen im Osmanischen Reich beobachtet haben. Die Veröffentlichung der Briefe von europäischen Frauen zeigt, dass die *Gazete* von einem europäischen Publikum rezipiert wurde. Diese Rezeption hatte insofern eine öffentlichkeitswirksame Wirkung für die *Gazete* im Osmanischen Reich, als sie der Stärkung der Position der *Gazete* diene. Ebenso bestätigte die Vorstellung des Gründers der Zeitschrift Mehmet Tahir, eine Frauenzeitschrift trage zur Emanzipation der Frauen bei, was die französische Journalistin Dorani Montilla schrieb.

Es ist als Verdienst der *Gazete* zu bewerten, dass internationale Frauenorganisationen gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf die Aktivitäten der Frauen im Osmanischen Reich aufmerksam wurden. Die *Gazete* ist die erste osmanische Frauenzeitschrift, die in einem Bericht einer internationalen Frauenorganisation, nämlich des *International Council of Women*, im Jahre 1899 erwähnt wird, worauf im Kapitel 5.2. näher eingegangen wird.

2.2. Frauenbewegungen im Westen

Die ausgewählten 27 Artikel über Frauenbewegungen in Europa und den USA zeigen, dass die *Gazete* die Entwicklungen der Frauenbewegung verfolgte und ihre Leserinnen und Leser darüber informierte. Die Artikel fokussieren auf Beschreibungen der Frauenbewegung, Frauenkongresse in Europa und die Gründung von Frauenzeitschriften und -vereinen in Europa.

»Feminismus« kommt explizit im Titel von zwei Artikeln vor. Der genaue Titel lautet *Feminizm Havadisı* (Feminismus-Nachrichten). Hier handelt es sich um Statistiken und Entwicklungen der Erwerbstätigkeit der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und der universitären Bildung. Beide sind anstelle der Angabe des Verfassers mit der Unterschrift »Feminist« versehen. Als feministische Nachrichten hat der erste Artikel Frauen im Blick, die in den untersten Sektoren arbeiten, aber auch Frauen, die angesehene Berufe und Arbeiten in Wohltätigkeitsvereinen ausübten, deren Zahl im Vergleich zu den untersten Sektoren sehr

gering war.²⁶⁸ Im anderen Artikel werden ebenfalls Statistiken über Arbeiterinnen in den untersten Sektoren aufgeführt. Zusätzlich hebt dieser Artikel die Bemühungen der ersten schweizerischen Anwältin, Anna Mackenroth (1861–1936)²⁶⁹, während ihrer beruflichen Laufbahn hervor:

»In der Schweiz wurde zum ersten Mal eine Frau Anwältin. Die Anwältin, namens Mademoiselle Mackenrot, ist ursprünglich Deutsche und hat in der Schweiz studiert. Sie arbeitete sehr früh als Lehrerin in der Schule für Kleinkinder, die Kindergarten heißt, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Diese Tätigkeit betrachtete sie als ihren Wünschen und ihrem Erfolgswillen nicht entsprechend. Deshalb gab sie diese Tätigkeit auf und begann in Zürich Rechtswissenschaft zu studieren. Obwohl sie arm und Waise war, bemühte sie sich fünfzehn Jahre lang am Schultisch, was vielen Männern nicht vergönnt ist (...). Schließlich bestand sie die Doktoratsprüfungen mit Erfolg und erwarb das Diplom. Als sie das Studium abschloss, arbeitete Mademoiselle Mackenrot eine Weile in einem Anwaltsbüro, weil in der Schweiz Frauen zu dieser Zeit noch nicht Anwältinnen sein durften. Als in der Schweiz die Anerkennung der Anwältinnen beschlossen wurde, begann sie sogleich vor dem Gericht mit ihrer Arbeit als Pflichtverteidigerin.«²⁷⁰

Der Artikel führt weiter aus, dass in Russland eine Institution für die Ausbildung der Frauen in Gemüsebau und Gartenarbeit gegründet worden sei, dass in Brüssel eine Frau in Literaturwissenschaften promoviert habe und in Berlin eine in Philosophie usw. In diesen Ausführungen werden auch spezielle Fälle aufgelistet. Diese beiden Artikel sollten zeigen, dass Frauen jeden Beruf ausüben könnten, wenn sie die Möglichkeit dazu erhalten würden. Statistiken über die Arbeitstätigkeiten von Frauen im Osmanischen Reich finden sich nicht in der Zeitschrift. Dass solche Statistiken Daten aus Europa und den USA enthalten,

268 Feminist. *Feminist Havadisı (Feminismus-Nachrichten)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 87–289, 16 Teşrin-i Sani 1316 (29. November 1900), S. 6.

269 Es handelt sich hier um Anna Mackenroth (1861–1936), die erste schweizerische Anwältin. Ludi, Regula. Mackenroth, Anna. In: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D31801.php>, Zugriff am 18.06.2016.

270 Feminist. *Feminizm Havadisı (Feminismus-Nachrichten)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 89–291, 30 Teşrin-i Sani 1316 (13. Dezember 1900), S. 5–6: »Bütün Almanya hükümeti dahilinde müteahhil olmak üzere 175000 kadın amele mevcut imiş. Ş İsviçre mahkemesinde ilk defa olmak üzere bir kadın dava-i vekili bulunmuşdur: Madmazel Magenrot isminde olan bu avukat kız, an-asıl Almanyalı olub İsviçre tahsil etmiştir. Ekmeğini kazanmak için erkenden muallimlikle Kindergarten denilen ufak çocuklar mektebinde verilmiş ise de bu hidmeti, arzu ve istedadine muvaffak görmediği cihetle biraz sonra terk ederek Zürih'de ilm-i hukuk tahsiline başlamıştır. Fakir ve kimsesiz bulunduğu halde pek çok erkeklere nasib olmayan bir gram metin ile rahle-i ta'limde on beş sene sa'i ve sebat eylemiş (...). Mektebten hurucu senesinde İsviçre'de kadınların dava-i vekaleti makbul olmadığından Matmazel Magenrot, bir müddet de bir erkek avukatın yazıhanesine devam ederek ameliyat görmüş ve son sene zarfında dahi İsviçre'de vekalet-i nisvanın kabulüne karar verilmekle derakab huzur-u mahkemede vazife-i müdafaaya girişmiştir. (...) Feminist.«

erklärt sich dadurch, dass diese Informationen in verschiedenen europäischen Zeitschriften und Zeitungen zugänglich waren, derer sich die Korrespondentinnen und Korrespondenten der *Gazete* bedienten, ohne ihre Quellen anzugeben. Diese Informationen stammten wahrscheinlich aus feministisch orientierten Zeitungen und Periodika, weil diese als »feministische Nachrichten« im Titel bezeichnet wurden. Statistiken und Informationen über die Erwerbstätigkeit von Frauen im eigenen Land waren für die Redaktion der *Gazete* nicht zugänglich oder gar nicht vorhanden.

Um zu verstehen, wie die *Gazete* »Feminismus« verstand und wie sich die Autorinnen und Autoren damit auseinandersetzten, ist der folgende Artikel repräsentativ. Dieser Artikel beschreibt ausführlich die Emanzipation der Frauen, die Erfolge und die Misserfolge der Feministinnen und die über die rechtliche Emanzipation der Frauen hinausgehenden Forderungen in den westlichen Ländern. Außerdem liefert er eine Stellungnahme zu westlichen Frauenbewegungen und zu kulturellen Differenzen zwischen osmanischen Frauen und euro-amerikanischen Frauen. Dieser Artikel, der den Titel »*Medeni Kadınlar*« (»Zivilisierte Frauen«) trägt, ist anonym verfasst. Er beginnt mit der Schilderung, dass in Europa und den USA seit 40 bis 50 Jahren Bemühungen von Frauen und Männern für die Gleichberechtigung von Frauen mit Männer bezüglich der universitären Bildung existierten und dass Anhängerinnen und Anhänger der Frauenemanzipation Kongresse und Vereine organisierten und Bücher und Periodika publizierten.²⁷¹

»In Europa und in Amerika wird seit vierzig, fünfzig Jahren für die Ausweitung der Rechte und Privilegien der Frauen und die Gleichstellung der Frauen und Männer in der Zivilverfassung und für die Garantierung, dass Frauen frei sein sollen, sich ihren Talenten und Fähigkeiten entsprechend zu betätigen und einen Beruf auszuüben, gearbeitet. Diese Bemühungen verfolgen teilweise wiederum Frauen und teilweise Männer, die dieser Idee anhängen. Diese Klasse, die Anhängerinnen und Anhänger der Frauenemanzipation genannt wird, führt Konferenzen durch, veröffentlicht Schriften und Bücher, und befördert die Verbreitung dieser Idee durch die Gründung von Vereinen und durch regelmäßige Diskussionen über Frauenemanzipation. (...)

Wir können sagen, dass Amerikanerinnen und Amerikaner in der Idee der Frauenemanzipation am meisten fortgeschritten sind. In einigen europäischen Regionen wird zwischen Frauen und Männern im Rahmen der wissenschaftlichen Bildung und der Fähigkeiten für die Kunst kein Unterschied gesehen und in Wissenschaftsdisziplinen und in der Industrie sind sie gleichgestellt. Wenn heute in Europa eine Frau ihrem Wunsch nachkommt, kann sie wie ein Mann Wissenschaftlerin werden, und dies ist ihr Recht, dieses Recht ist anerkannt und niemand kann es ihr wegnehmen.

271 *Medeni Kadınlar (Zivilisierte Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 117, 19 Haziran 1313 (1. Juli 1897), S. 1–2.

Heute werden Frauen in Europa und den USA zu vielen Universitäten zugelassen. Sie werden Ärztinnen und Anwältinnen, indem sie Medizin und Rechtswissenschaften studieren. Vom Dienst der Ärztinnen profitiert die Menschheit. In der Behandlung von frauenspezifischen Krankheiten kann man den Dienst der Ärztinnen schätzen, denn eine Frau ist zweifellos gegenüber einer Frau offener als gegenüber einem fremden Mann und kann sich ohne Bedenken untersuchen lassen (...).«²⁷²

Die Bemühungen von frauenemanzipatorischen Kreisen sind gemäß dem Artikel nicht erfolglos geblieben. Die USA seien in Bezug auf die Frauenemanzipation Europa voraus, was im Artikel nicht weiter begründet wird. Der Artikel nennt weitere Berufe, in denen Frauen erwerbstätig sind, als Beweis der Emanzipation. Durch die Bemühungen der Anhängerinnen und Anhänger der Frauenemanzipation dürften nun Frauen die Berufe ausüben, die zuvor nur für Männer bestimmt waren. Nicht nur das Medizinstudium und die Rechtswissenschaften, sondern auch die Mathematik und die damit verbundenen Berufe stünden den Frauen nun offen. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen steige; und dies auch bei der Post und in Telegraphenhäusern, bei der Gemeinde und bei den Steuerbehörden. Frauen seien in allen Sektoren tätig.²⁷³ Diese wirtschaftliche Emanzipation der Frauen sei gemäß dem Artikel dank der frauenemanzipatorischen Bemühungen erfolgt. Zu diesen Bemühungen gehöre auch die Forderung nach bequemer Kleidung für Frauen:

»Aufgrund des Einstiegs der Frauen in Männerberufe war eine Zeit lang in Amerika die Änderung der Kleidung ein Thema. Für die Verwirklichung der Änderung von Frauenkleider in Amerika wurde ein Verein gegründet und es wurden lange Diskussionen geführt. Man wollte kurze und breite Hosen anstelle von jetzigen Röcken einführen. Aber dieses Ziel konnte nicht erreicht werden. Die Idee, Frauen bis auf ihre Kleidung zu

272 Ebd., S. 1: »Avrupa ve Amerika'da kırk elli seneden beri nisvanın hukuk ve imtiyazının tevsi' etmek ve kanun-ı medeniyete karşı kadınlarla erkeklerin bir ayarda bulunmalarını ve kadınların da erkekler kadar ulum ve fünundan hissedar ve hüner-u maarefetleri nisbetinde müşağil ve mesalikde bulunmağa serbest olunmalarını te'min eylemek hususuna çalışılmaktadır. Bu gayrette bulunanlardan bir kısmı yine kadınlar ve bir kısmı da bu fikri mürevvic olan erkeklerdir. Terakkiyat-ı nisvaniye taraftarı denilen bu sınıf kongreler, konferanslar tertib ediyorlar, risaleler, kitablar neşr ediyorlar, heyetler teşkiline ve bu heyetlerde daima terakkiyat-ı nisvaneyi müzakere ederek te'amim-i fikire hadem bulunurlar. (...) Diyebiliriz ki terakkiyat-ı nisvaniye fikrinde en ziyade ileriye ve ifrata giden Amerikalılardır. Avrupa'nın bazı cihetlerinde yalnız ricâl ile nisvan arasında tahsil-i ilim ve maarefete kabiliyet-i fitriye cihetinde bir fark görülemiyerek şuaât-ı ulum ve sanayide iki sınıf-ı beşerde siyyân tutulmuştur. Bu gün Avrupa'da bir kadın arzusuna tevâfuk ederse bir erkek kadar alim olabilir, hakkıdır, bu hak müsellemdir ve kimse kendinden bunu nez' etmez. Şimdi Avrupa ve Amerika'nın bir çok darülfünunlarına kadınlar kabul edilmektedir. Tib ve hukuk-ı tahsil ederek tabib ve avukat oluyorlar. Tabibelerin hizmetinden alem-i insaniyet müstefid olmaktadır. Kadınlara mahsus hastalıkların tedavisinde tabibelerin hizmeti takdir olunabilir. Çünkü bir kadın elbet yabancı bir erkekden ziyade bir kadına keşf-i raz eder ve rahat kable vücudunu muayene ettirir.«

273 Ebd., S. 1 f.

ändern, konnte sich nicht verbreiten.

Bis zu einem Grad blieben die Leistungen der Bloomeristinnen und Bloomeristen ohne Resultate. Vor allem in Europa fand man überhaupt keine Anhängerinnen. Feine Frauen in Paris, die die Mode verfolgten, nahmen diese Kleidung nicht an.«²⁷⁴

Irritierend wirkt die Wortverwendung »die Idee, Frauen bis auf ihre Kleidung zu ändern« (»*Kadının kadınlığını libasına varıncaya kadar değiştirmek*«). Wörtlich übersetzt heißt das Original »die Weiblichkeit der Frau zu ändern«. Die Vorstellung, die mit dieser Redewendung zum Ausdruck kommt, ist, dass Emanzipation die Frau verändert, ihre »Weiblichkeit« (*kadınlık*) aufhebt, das heißt, die Frau müsse nicht mehr den Pflichten nachkommen, die ihr von Natur aus auferlegt seien, nämlich den Pflichten der Mütterlichkeit. Wie diese Vorstellung unterstützt wird, zeigen die weiteren Ausführungen, mit denen die Autorin/der Autor begründet, warum die Emanzipation der Frauen wie im Fall der USA und Europas nicht zum Fortschritt der Gesellschaft beitrage:

»Vernunft und Weisheit befehlen, dass Emanzipation in jedem Punkt auch immer der Situation und dem Status entsprechend akzeptabel und den Bedürfnissen und Gewohnheiten angepasst sein muss. Eine Frau kann die Beschaffenheit ihrer physischen Eigenschaften, Veranlagung und Gefügen, kurz gesagt, ihrer natürlichen Eigenschaften und die Angelegenheiten, die aus den Vorschriften und Gegebenheiten ihrer Religion und nationalen Sitten bestehen, nicht ignorieren. Emanzipation in diesem Rahmen ist ein unvermeidlicher Befehl. Emanzipationen, denen dies nicht gelingt, werden nicht zum erforderlichen Vorteil, sondern ein Grund für Ausrede und vielleicht für Reue sein.

Die Natur hat der Frau einige lebenswichtige Pflichten gegeben. (...) Die Frau aus diesem Status und aus diesem Rahmen der Pflichten herauszubringen, ist zwecklose Arbeit. Vielleicht widerspricht es den zivilen und natürlichen Gesetzen.«²⁷⁵

274 Ebd., S. 2: »Nisvanın mesalik-i ricale sülûku üzerine libâsın tebdili de bir aralık Amerika'da mevzu-u bahis edilmiş idi. Amerika'da kadın libâslarının tebdili maksadını istihsal için bir heyet teşkil ederek vaktiyle uzun müzakerelerde bulunmuş ve kısa ve bol şalvarı şimdiki etekler yerine kaım etmek istemiş idi. O senede bir çâket libası itmâm edecek ve kuluş etekler, çâder biçimi festâneler ortadan kalkacak idi. Lakin bu maksad istihsal edilemedi. Kadının kadınlığını libasına varıncaya kadar değiştirmek fikri her yerde tervec olunmadı. Bloomeristlerin emeği bir dereceye kadar neticesiz kaldı. Hele Avrupa'da heman hiç taraftar bulamadı. Paris'in modaya meraklı işve-bâz kadınları bu kıyafete girmeğe katıyen razı olmadılar.«

275 Ebd., S. 2f.: »Akıl ve hikmet şunu emr ederki her hangi noktada olursa olsun terakki hal ve mevkiye münasib olmalı ve ihtiyacat ve âdât ile tevâfuk eylemelidir. Bir kadın teşkilât-ı bedeniyenin mizâc ve bünyesinin velhasıl ahval-ı tabiiyesinin sevkîyatından ve dininin ve âdât-ı milliyesinin emr ve icâbından olan hususâtı da müsâmaha edemez. Terakki bu daire dahilinde olmak bir emr-i zaruridir. Buna muvaffak olmayan terakkîyat müceb-ı menfaat değil dâî mazaret ve belki müstelzim-i nedamet olur. Tabiyat kadına bir takım vezaif-i mühimme-i hayatiye tevdih eylemiştir. (...) Kadını bu mevkiden ve bu daire-i vezaiften tebaiyyet ve ihrac etmek abesdir. Belki kanun-ı ehliye ve kanun-ı tabiiye muhalifdir.«

Die Grundüberzeugung, dass die Tendenz in westlichen Ländern der Geschlechterdifferenz, die als natürliche Gegebenheit betrachtet wird, zuwiderlaufe, reflektiert eine antiwestliche Haltung, die in einem weiteren anonym verfassten Artikel deutlicher wird. Dieser Artikel kritisiert die Frauenemanzipation in westlichen Ländern und bemüht sich um die Rechtfertigung der traditionellen Rolle der Ehefrau.²⁷⁶ Die Stellung der Frauen in Europa wird derjenigen in China gegenübergestellt. Die Stellung der Frauen in China sei viel besser als in Europa, denn in China taste der Ehemann den Besitz und die Aussteuer seiner Frau, die sie in die Ehe mitbringt, nicht an. Eine verwitwete Frau erbe das Vermögen ihres Mannes und ihr Einkommen werde von der Familie des Ehemannes garantiert, bis sie eine neue Ehe eingehe. Dies sei vergleichbar mit der Stellung der Frau im Islam. Diese Rechte der Frau seien in Europa immer noch nicht garantiert, weshalb sich eine Frauenbewegung formiert habe.

»Um den Grad der Rechte und der Freiheiten, der Bedeutung und Wertschätzung, welche der Islam sowohl den Männern als auch den Frauen geschenkt hat, zu zeigen, ist es nötig, dicke Bände zu schreiben, und dies in einer sehr detaillierten Art und Weise. Ebenso ist auch die Untersuchung und die Analyse der Frauenrechte gemäß den starken islamischen Regeln und das vollständige und gebührende Aufzeigen dieser Rechte eine Pflicht, die wir [gemeint sind Autoren und Autorinnen der *Gazete*] nicht übernehmen können. Gott sei Dank, dass wir sagen dürfen, dass die Freiheiten, die der Islam den Frauen gibt, in keiner Religion und bei keinem Volk gesehen wurden.

Die höchsten und erstklassigen Rechte und Pflichten sind für Frauen der muslimischen lobenswerten Buchreligion gesichert, während sich Europäer in diesem Jahrhundert der Zivilisation noch um die Erzeugung der Gesetze für Frauen bemühen.«²⁷⁷

Laut dem Artikel bemühen sich Frauenrechtlerinnen in Europa, die gegenüber dem Islam und China sehr rückständige Stellung der Frauen zu verbessern. Die bessere Stellung wird mit der Garantie des Eigentums, des Erbrechts und des Anspruchs auf Schutz und Alimente im Fall des Todes des Ehemannes begründet. Im Artikel findet sich der Vorschlag, hierzu die chinesische Gesetzgebung zu übernehmen.

276 *Çin'de ve Avrupa'da Hukuk-ı Nisvan (Frauenrechte in China und Europa)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 141, 4 Kânun-i Evvel 1313 (16. Dezember 1897), S. 1–3, S. 1.

277 Ebd., S. 1: »İslamın gerek rical ve gerek nisvana bahş ettiği hukuk ve müsaidatın/müsaa-datın derecesini, ehemmiyetini ve kıymetini göstermek için cildler dolusu yazıyı – hemde müdekkik-âne bir surette – yazmak icab edeceği gibi hukuk-ı nisvanı kavaid-i metine-i islamiyeye göre tedkik ve tetebbu' edip tamamıyla ve hakkıyla meydane koymak da bizim deruhde edemiceğimiz bir vazifedir. Cenab-ı hakka şükür olarak şunu söyleyebiliriz ki İslamiyetin nisvana karşı gösterdiği müsaadat/müsaidat hiç bir dinde, hiç bir kavimde görülmemiştir. Avrupalıların hala şu asr-ı medeniyette kadınlar için kanunlarda istihşalna sâ'î oldukları hukuk ve imtiyâzın bilâ derecesine, fevkaladesine nisvan-ı müslümin din-i mübin-i ahmedi ihkâmınca naildir.«

»In Europa gibt es so viel Bemühung für Frauenrechte. Falls Anhängerinnen und Anhänger der Frauenemanzipation in Europa Erfolg haben würden und von Neuem in Richtung der Verfassung von Gesetzen, die die zivilen Rechte der Frauen erweitern, gehen würden, dann wäre die Übernahme der chinesischen Gesetze am einfachsten und dem Zweck entsprechend. Gemäß der Beschaffenheit dieser Gesetze können diese einer armen, verwitweten Frau im Hinblick auf ihre Rechte als Ehegattin, der Mütterlichkeit und der Weiblichkeit (*kadınlık*), die innerhalb der sozialen Ordnung im umfassenden Sinn gegebene Privilegien sind, von Vorteil sein. (...) Wenn europäische Männer ernsthaft den Frauen Schutz und Güte gezeigt hätten, in der Ehe mit ihnen keinen einzigen Vorteil zu sehen, wenn sie sie als Ehegattin genommen hätten und auf deren Bemühungen und Verdiensten [kein Auge geworfen hätten], die Arbeit für Ruhe und Glück als menschliche Pflicht angenommen hätten, dann hätten Frauen sich nicht gezwungen gesehen, nach einer Arbeit zu suchen, um sich menschenwürdig (*namuskarane*) zu ernähren, in Männerberufe einzudringen und genauso wie Männer Wissenschaft und Kunst zu betreiben, um ihr Leben zu sichern.«²⁷⁸

Gemäß diesem Zitat sei es das Bedürfnis der Frauen nach einem menschenwürdigen Leben, das sie zur Erwerbsarbeit führe. Die im Vergleich zur chinesischen und islamischen Tradition als menschenunwürdig betrachtete Stellung der Frau in der europäischen Kultur wird als Grund für Bemühungen der Frauen nach wirtschaftlicher Emanzipation gesehen. Der Vorschlag einer Übernahme des chinesischen Gesetzes resultiert aus der Überlegung, dass das chinesische Gesetz auf der moralischen Lehre des Konfuzianismus basiere, welche für säkulare politische Systeme in Europa akzeptabler wäre als die islamische Rechtsprechung.

Die bisherigen Befunde zeigen, dass Feminismus als Gleichstellung von Mann und Frau verstanden wird, bei der Rollen und Pflichten nicht verteilt seien, sondern dass Frauen diejenigen des Mannes übernahmen. Mit dieser Gleichstellung wird auf eine Entweiblichung geschlossen, wodurch Aufgaben der Erziehung und Haushaltsführung nicht mehr wahrgenommen würden. Mit dieser Argumentation wird Frauenemanzipation als Gefahr der sozialen Ordnung und als Ursache für Chaos präsentiert. Das Zurückweisen von Frauenemanzipation

278 Ebd., S. 2 f.: »Avrupa'da hukuk-ı nisvan için bu kadar gayret var. Şayet tedkikat-ı nisvaniye tarafdaranı Avrupa'da na'ıl-i muvafakkiyat olurlarsa ve yeniden medeni nisvanın tevsi-i hukukunu mütekeffil kanunlar tanzimi cihetinde giderlerse o zaman Çin kanunlarını aynen kabul ede vermek hem kolay hem da maksada kafi olur ve bu kanun icabınca bir bi-pare dul kadına zevcelik, validelik, ve kadınlık hukukunun heyet-i ictimaiye arasında en vasi' man'alarınca bahş ettikleri imtiyazatdan müstefid olabilir. (...) Eğer Avrupalı erkekler cidden kadınlara himaye ve şefkat göstermiş ve onların izdivacına hiç bir menfaat gözetmeksizin talib olarak zevceliğe aldığı kadını da sâ'i ve emeli ile, (...) istirahat ve saadete çalışmayı bir vazife-i insaniye bilmiş olsalar idi, kadınlr kendi kendilerini namuskarane beslemek için iş güç aramağa ve ricalin salık oldukları mesleklere salık olarak ve onlar kadar ilim ve hüner kesb ederek te'min-i ta'yış etmeye mecbur bulunmazlardı.«

aus der osmanischen Kultur kommt im Artikel von Ahmet Reşit folgendermaßen zum Ausdruck:

»Bei uns gibt es keinen Platz für Feminismus. Feminismus ist die Frage von Europa und von Amerika, die bei uns nicht richtig verstanden wird. Unsere Frauen müssen lediglich ihre grundsätzlichen Pflichten der Kindererziehung, der Haushaltsführung lernen. Und wenn wir Männer uns unserer Pflicht bewusst sind, wird die Ordnung im Leben sichergestellt werden.«²⁷⁹

Reşit trifft diese Schlussfolgerung nach seinen Beschreibungen eines Vortrages des französischen Schriftstellers und Anhängers des Okkultismus Jules Bois (1868–1943)²⁸⁰ in Paris. Der Vortrag befasste sich mit der vorangekommenen Frauenemanzipation in der Gesellschaft, in der Wirtschaft und im Haus. Reşit sei zusammen mit seiner Ehefrau bei diesem Vortrag gewesen und habe aus diesem Anlass mit ihr über den Inhalt diskutiert. In dieser Diskussion seien er und seine Ehefrau zu dem Schluss gekommen, dass Feminismus nicht für die islamische Welt geeignet sei.

In der Zeitschrift gibt es Positionen, die dieser Haltung widersprechen. Ein Artikel, der über die französische Frauenzeitung *La Fronde* berichtet, sieht diese Zeitung als Beweis für den Erfolg der frauenemanzipatorischen Bewegungen.²⁸¹ Diese Zeitung wurde im Jahre 1896 in Paris von der französischen Schauspielerin und Journalistin Marguerite Durand (1864–1936)²⁸² gegründet. Die Zeitung wurde ausschließlich von Frauen verwaltet und setzte sich für die Rechte der Frauen ein. Der anonym verfasste Artikel weist auf die hohe Bedeutung der Zeitung auch für osmanische Frauen hin. Sie sei ein Dienst für alle Frauen in der Welt und werde eine Begleiterin (*refika*) der *Gazete* sein.

»Die Verwaltung, das Schreiben, die Regelung und sogar die ganze Produktionsarbeit dieser Zeitung wird von Frauen übernommen und in der Verwaltung und im Druck der Zeitung wird nie eine Manneshand dabei sein. In der in Zeitungen aufgegebenen Ausschreibung (...) ist [Folgendes] geschrieben:

»Frauen sind die Mehrheit in der Bevölkerung in Frankreich. Millionen von unverheirateten und verwitweten Frauen führen hier ihr Leben ohne unter dem legalen

279 Reşit, Ahmet. *Monsieur Jules*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 86–288, 9 Teşrin-i Sani 1316 (22. November 1900), S. 1–3, S. 3: »Bizde feminizmin yeri yoktur. Feminizm, bizde pekde doğru anlaşılmayan şu mesele-i Avrupa'nındır, Amerika'nındır. Bizim kadınlarımız ancak aileye terbiye-i etfale, idare-yi beytiyeye mutlak vazai-i esasiyelerini bihakkin öğrenmelidirler. Biz erkekler de vazifemizi bilince intizâm-ı hayat te'min olunmuş olur.«

280 Dubois, Dominique. *Jules Bois (1868–1943) : le reporter de l'occultisme, le poète et le féministe de la belle époque*, Marseille 2006.

281 *La Fronde: Paris'te Nisvana Mahsus Yevmi Bir Gazete (La Fronde: Eine Zeitung für Frauen in Paris)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 141, 4 Kânun-ı Evvel 1313 (16. Dezember 1897), S. 3.

282 Rabaut, Jean. *Marguerite Durand (1864–1936). »La Fronde« féministe, ou, »Le Temps« en jupons*. Paris 1996.

Schutz des Mannes zu sein. So wie sie der Regierung Steuern zahlen, leisten sie mit intellektuellen und physischen Tätigkeiten einen Beitrag zum nationalen Einkommen und behaupten wie Männer ihre Rechte, um ihre Ideen und Meinungen in einer offiziellen Art und Weise für die Vorteile der sozialen Gemeinschaft und der menschlichen Welt, in der sie sich als Mitglieder und Individuen befinden, auszusagen. (...)

In Wahrheit ist es nötig, zuzugeben, dass in Frankreich ein Feminismus (*nisvanıyet*) entstanden ist, der den Anhängerinnen und Anhängern der Frauenemanzipation in Europa einige Ideen beibringen wird.«²⁸³

Aus diesem Zitat wird wiederum deutlich, dass die frauenemanzipatorische Bewegung in Europa aus dem Bedürfnis der Frauen nach der Sicherung ihres eigenen Lebensunterhaltes entstanden sei. Im Unterschied zu anderen oben dargestellten Positionen wird hier der Beitrag der Frauen zum sozialen Fortschritt betont und ihre Forderungen nach Rechten gerechtfertigt.

Danach stellt der Artikel die Direktorin der Zeitung Marguerite Durand und die Frauen, die in der Zeitung mitschrieben, vor. Es handle sich um intellektuelle Frauen, die literarisch und wissenschaftlich aktiv seien. Durand wird zitiert und ihre Beweggründe für die Redaktion einer solchen Zeitung aufgezählt:

»Unsere Zeitung ist ganz für die Emanzipation der Frauen und vermittelt dementsprechend Diskussionen und Auseinandersetzungen und gehört nicht einer Partei an. Aufgrund des Aufkommens von verschiedenen Ideen und Gruppen für Frauenrechte und Frauenemanzipation entstanden [verschiedene] Parteien. Die Präsidentinnen dieser Parteien wenden sich dem Finanziellen zu, wie wenn diese [Parteien] ihr eigenes Haus wären, auch wenn die Ideen dieser Parteien nicht akzeptiert werden. Die Inhalte der Zeitung werden auf alle Fälle von religiösen Erklärungen ferngehalten. Sogar jede kleinste Veröffentlichung gegen Juden wird nicht erlaubt. Kurz gesagt, unsere Zeitung wird die Zeitung von allen Französisinnen sein.«²⁸⁴

283 Ebd., S. 3. »Bu gazetenin idaresi, tahriri, tertibi velhasıl bütün umur-ı intışarısı kadınlar tarafından der-uhde olunacak ve *Gazete* idaresine ve matbuasına asla erkek eli karışmayacaktır. (...) [S]a'ir gazetelere verilen ilanda deniliyor ki: Kadınlar Fransa'da nüfus-u mevcudenin ekseriyetini teşkil ediyorlar. Milyonlarca gayr-ı müteehhil ve dul kadınlar burada bir erkeğin himaye-i meşru'asında olmayarak imrar-ı hayat eyliyorlar. Kadınlar hükumete vergi verdikleri gibi müşağil-i zihniye ve bedeniye ile servet-i milliyenin terakkisine sa'y bulunuyorlar ve erkekler gibi âzâ ve efradından buldukları heyet-i ictimaidin ve alem-i insaniyetin menfaateni zamin olacak bütün mesa'ile da'ir fikir ve re'ylerini suret-i resmıyede dermiyan etmek hukukunu iddia ediyorlar. (...) Filhakika Fronde refikamızın mesleği ve suret-i tertibi nazar-ı itibare alınırsa Avrupa terakkıyat-ı nisvaniye taraftarından ayrıca bir fırkanın vasıta-ı neşr efkârı olmayıp belki Fransa'da "nisvanıyet" intışar ettiği teslim olmak lazım gelir.«

284 Ebd., S. 3: »Bizim gazetemiz umumiyetle terakkıyat-ı nisvaniye taraftarıdır ve bu babda mübâhasât ve münâkaşâtı neşre vasıtaadır yalnız bir fırkaya mensub değildir. Çünkü hukuku nisvân ve terakkıyat-ı nisvaniye hususunda dahi bir tâkım muhtelif re'ylar ve fıkralar dermiyan olunması sebebiyle fırkalar tahaddüs eylemiştir. Bu fırkaların fikrini tervec etmeyecek isede bunların reiseleri kendi haneleri imiş gibi maddıyeye gelip gideceklerdir. *Gazete* mündericâtından mübâhas-ı diniye katiyyen haric tutulacaktır. Hatta Museviler

Diesem Zitat schließt sich der folgende Satz an: »Wie *Hanımlara Mahsus Gazete*, die die Zeitung von allen osmanischen Frauen ist.« Damit brachte die Autorin/der Autor ihren Anspruch zum Ausdruck, sich mit *La Fronde* und ihrer Gründerin zu identifizieren. Die Zeitschrift wird mehrmals *refika* (Begleiterin) genannt. Dass *La Fronde* keine antisemitischen Nachrichten beinhalten dürfe und dass sie als eine Zeitung für alle französischen Frauen gelte, dies sei auch für *Gazete* der Fall. Diese Behauptung trifft zu in der Hinsicht, dass keine antisemitischen Nachrichten oder überhaupt Nachrichten über verschiedene ethnische und religiöse Gruppen im Osmanischen Reich zu finden waren.²⁸⁵ Die *Gazete* richtete sich aber nur an osmanisch-muslimische Frauen.

Ein weiterer Artikel, der die feministische Bewegung in Europa positiv beschreibt, handelt von einem Friedenskongress und dem Engagement von Bertha von Suttner für die Abrüstung.²⁸⁶ Es geht um den sechsten Weltfriedenskongress in Antwerpen im Jahre 1894, an dem die österreichische Pazifistin und Schriftstellerin Bertha von Suttner (1843–1914)²⁸⁷ teilgenommen hatte.²⁸⁸ Große Männer aus jedem Land hätten sich hier versammelt, um darüber zu diskutieren, wie künftige Kriege verhindert werden könnten. Im Artikel stehen Frauen und insbesondere Bertha von Suttner im Zentrum der Beschreibungen.

»Nun soll es keine Kriege mehr geben! Dies wünschen sich alle, die Liebe und Menschlichkeit haben. Insbesondere Frauen aus allen Teilen der Welt, aus welchem Volk und aus welcher Religion sie auch sind, wollen den Krieg, der sie zu vielem Tränenvergießen als sich aufopfernde Ehefrau, richtige Mutter, liebevolle Schwester führt, das heißt die Katastrophe, die zum ewigen Verlust ihrer Ehemänner, Väter und Söhne, Brüder führt, natürlich überhaupt nicht.

Dass sie es nicht wollen, zeigen europäische Frauen einstimmig. (...) An einem solchen Kongress [gemeint Weltfriedenskongress in Antwerpen] nahmen auch intelligente Frauen in Europa teil. Unter diesen Frauen gibt es die österreichische Baronin [Bertha von] Suttner, die seit drei Jahren eine Zeitung mit dem Namen *Die Waffen nieder!*²⁸⁹ herausgibt und versucht, die Idee, dass es in der ganzen Welt Frieden und

aleyhinde en küçük neşriyata bile mesâg verilmeyecektir. Velhasıl bizim gazetemiz bütün Fransız kadınlarının gazetesi olacaktır. Hanımlara Mahsus Gazetenin bütün Osmanlı kadınlarının gazetesi olduğu gibi.«

285 Im Jahre 1895 begannen die Proteste der armenischen Bevölkerung. Kreiser weist darauf hin, dass ein Presseerlass von Abdulhamid II. die geographische und historische Verwendung von »Ermenistan« (Armenien) untersagte. Kreiser, *Das letzte osmanische Jahrhundert* 2003, S. 347.

286 *Sulh Kongresi ve Avrupa Kadınları (Der Friedenskongress und europäische Frauen)*. In: *Hanımlara Mahsus Gazete*, No: 2, 24 Ağustos 1311 (5. September 1895), S. 9–10.

287 Für ihre Biographie vgl. Hamann, Brigitte. *Bertha von Suttner. Ein Leben für den Frieden*. München, Zürich 2015.

288 Vgl. Fried, A. H. Der Sechste Weltfriedenskongress zu Antwerpen, In: *Die Waffen nieder!* 1894, Heft 9, S. 317–324. <http://www.anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=dwn&datum=1894&page=318&size=35>.

289 Hier handelt es sich um die Monatszeitschrift *Die Waffen nieder!* (1892–1899), die in der

keine Kriege mehr gibt, zu verbreiten, indem sie zur Menschlichkeit und Liebe aufruft.

Sowohl diese Frau als auch Frauen, die in England und in Frankreich journalistisch tätig sind und von der Sache etwas verstehen, sind zusammengekommen und haben einen Verein gegründet. Diesem Verein gehören Frauen an, die Ärztinnen, Pharmazeutinnen, Absolventinnen der Rechtswissenschaften sind. In London gründete eine Frau mit dem Namen Madame Dorner einen anderen Verein und wurde Mitglied einer größeren Organisation, wiederum in Italien gründeten Frauen eine Gruppe gegen den Krieg, deren Präsidentin eine Ärztin ist, die Paulina heißt. In der Schweiz haben bereits Frauen, die von der Sache etwas verstehen und Schriftstellerinnen sind, angefangen, über die Vorteile des Friedens und der allgemeinen Versöhnung zu schreiben. Dass sich plötzlich Frauen in Europa für die Aufhebung des Krieges engagieren, zeigt, dass die Menschlichkeit, die Zärtlichkeit und die Liebe für Kinder, die der Frau eigen sind, bei den Frauen in hohem Maß vorhanden sind.«²⁹⁰

Dass insbesondere europäische Frauen sich für Frieden engagieren, zeigt das Weiblichkeitsverständnis der Autorin/des Autors auf, demnach Pazifismus der Weiblichkeit inhärent sei. Der Verweis auf die Berufe der aktiven Frauen hat damit zu tun, dass die Zeitschrift sich generell für die Bildung der Frauen interessierte und regelmäßig über die Bildung der Frauen in europäischen und US-amerikanischen Ländern berichtete, worauf ich weiter unten zu sprechen kommen werde. Die Tatsache, dass nur akademisch gebildete Frauen, nämlich Ärztinnen, Juristinnen etc., als Friedenskämpferinnen genannt werden, ist ein Hinweis darauf, dass die Autorin/der Autor damit zeigen wollte, dass die Frauengruppe im Umfeld von Bertha von Suttner gewichtig sei, weil sie von gebil-

Österreichischen Nationalbibliothek digitalisiert ist. In: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?apm=0&aid=dwn> (Zugriff am 24.01.2016).

- 290 *Sulh Kongresi ve Avrupa Kadınları (Der Friedenskongress und europäische Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 2, 24 Ağustos 1311 (5. September 1895). S. 9–10, S. 9f.: »Artık hiç muharebe olmasın! Bunu merhamet ve insaniyeti galib olan herkes ister. Hele dünyanın her tarafında hangi milletten ve mezhepten olursa olsun bütün kadınlar kendilerine fedakâr bir zevce, mahiyetli bir valide, şefkatli bir hemşire sıfatlarıyla pek çok gözyaşı dökdürmeğe sebep olan muharebeyi yani zevclerinin babalarının ve oğullarının, beraderlerinin ebediyen zâyî' olmasına sebep olan afeti elbet hiç istemezler. Istemediklerini Avrupa kadınları bilfiil gösteriyorlar. (...) Böyle bir kongrenin akd-ı ictimai üzerine Avrupa'nın akıllı kadınları da işe karışmışlardır. Bu kadınlar içinde Avusturya Baron Suttner [Bertha von Suttner] nâmında biri varki üç senedir (terk-i silâh) diye bir *Gazete* çıkarıyor ve herkesin insaniyet ve merhamet temalarını tahrik edip tekmil-i dünyada sulh olsun muharebe çıkmasın fikrini yaymaya çalışıyor. Gerek bu kadın ve gerek İngiltere'de ve Fransa'da muharebeler eden ve akılları işe yatan kadınlar bir araya gelip yakinde bir heyet teşkil etmişlerdir. Bu heyete dahil olan kadınlar içinde doktor var, eczacı var, hukuk mektebinden çıkma var. Londra'da Madam (DRNR) isminde bir kadın ayrıca bir heyet teşkil edip büyük heyete de dahil olmuş, İtalya'da yine kadınlar muharebe aleyhine bir cemiyet teşkil etmişler bunların reisesi (Paulina) isminde bir tabibedir. İsviçre kadınlarından akli eren ve eli kalem tutanlar heman sulh ve müsâlemet-i umumiyyeyi medh için yazılar yazmağa başlamışlardır. Dünyadan muharebeyi kaldırmak için böyle birden Avrupa kadınlarının teşebbüsü nisvanda has insaniyet ve şefkatın ve ebnâ'-i cinse karşı merhametin âli derecede bulunduğu gösterir.«

deten Frauen getragen werde. Dies widerspricht jedoch den Positionen zur Bildung der Frauen an den Universitäten und ihrer Ausübung der männlichen Berufe, was ich im nächsten Teilkapitel darstellen werde.

Der Weltfrieden und die Person Bertha von Suttner sind in einem weiteren Artikel ein Thema. Dieser erschien zwei Jahre später als der oben genannte. Er handelt vom Vorschlag des russischen Zaren, eine Friedenskonferenz abzuhalten, die im Jahre 1899 in Den Haag stattfand.²⁹¹ Gemäß dem Artikel sei die Initiative für eine Friedenskonferenz aber von europäischen Frauen gekommen:

»Der Vorschlag eines Herrschers wurde Grund für allgemeine Anerkennung und Beifall. Von wem wurden diese Idee und diese Absicht eigentlich eingebracht? Mit welchen Mitteln wurde diese Idee unter allen europäischen Völkern seit vielen Jahren verbreitet?... Die Antwort auf diese Fragen ist sehr kurz. Es genügt zu sagen, dass es Frauen sind, die sich darum bemühen, das Leiden der Länder, insbesondere der Menschen, der liebevollen Mütter und Schwestern, das durch Kriege verursacht wird, zu vermindern, und seit zehn, fünfzehn Jahren für die Verbreitung der Idee der Abrüstung unter den Zivilisationen arbeiten. (...)

In Europa gibt es viele Frauen, die sich damit beschäftigen, um angeleitet von eben diesen menschlichen Gefühlen und vom wahren und reinen Wunsch, den zwecklosen Krieg und Konflikt unter den Menschen (...) aufzuheben. Diese Frauen haben internationale Vereine gegründet, um untereinander einen Bund herzustellen – ohne zwischen Nationen und Religionen zu unterscheiden. Zum Beispiel haben französische Frauen den deutschen Frauen ihre freundschaftliche und solidarische Hand gereicht, um die Idee der Abrüstung in der zivilisierten Welt bekannt zu machen und gemeinsam für die Verwirklichung dieser Absicht zu arbeiten.

Der Frauenverein, der für die Verteidigung des Friedens und der Versöhnung gegründet wurde, hat heute Tausende von Mitgliedern.«²⁹²

291 Für diese Friedenskonferenz vgl. Dülffer, Jost. *Regeln gegen den Krieg? Die Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 in der internationalen Politik*. Berlin 1981.

292 *Terk-i Silah (Abrüstung)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 187, 5 Teşrin-i Sani 1314 (17. November 1898), S. 2–3, S. 3: »Bir hükümdar tarafından vakı olan teklif üzerine bütün cihan-ı medeniyetin mazhar-ı tasvib ve takdiri olan bu fikir, bu maksad esâsen kimler tarafından tervic edilmiş. Senelerden beri bütün Avrupa ahâlisi arasında ne vasıtalar ile intişâr ettirilmiş?... Bu sualin cevabı pek kısadır. Belki on, on beş seneden beru medeniler arasında terk-i silâh fikrini neşre çalışanlar, muharebatın memleketler bilhassa insanlar, bunlar arasında şefkatli valideler, muhabettli hemşireler için badi olduğu ihzân ve ekdârî tahfife gayret ve himmet edenler kadınlardır, demek kâfidir. (...) İşte bu ihtisâsât-ı insaniyetkârânenin sevkıyla ve insanlar arasında beyhude harb ve cidâlm (...) kalkması arzusu hâlis-ânesiyle çalışan Avrupa'da bir çok kadımlar vardır. Bu kadımlar beynlerinde bir rabte hasıl etmek için – bilâ-tefrîk cins ve mezheb – muhtâd ve beynelmilel heyetler teşkil eylemişlerdir. Meselâ terk-i silâh fikrini cihan-ı medeniyette şâyi' kılmak ve el birliğiyile bu maksadın husûluna çalışmak için Fransa nisvanı Alman nisvanına dest-i refakat ve muhabetini uzatmıştır. Bunlar bir amel-i insaniyetkârane uğruna hem dest-vifâk olmuşdur. Sulh ve müsâlemetin muhafazası emrine çalışmak üzere teşkil eden heyet-i nisvaniye bugün binlerce âzâya maliktir.«

Danach werden Bertha von Suttner und ihre Bemühungen für Abrüstung beschrieben und ihre Zeitschrift *Die Waffen nieder!* erwähnt.²⁹³ Die Abrüstungskonferenz sieht der Artikel als Erfolg der Initiative von Bertha von Suttner und den Frauen, die sich in ihrem Umfeld engagierten.

Die Aktivitäten von Bertha von Suttner und von pazifistisch orientierten Frauenvereinen in Europa fanden in der *Gazete* eine bedeutende Resonanz. Mit der Präsentation dieses Engagements war auch der Anspruch der Autorinnen und Autoren verbunden, feministische Anliegen zu vermitteln und sie auf eine legitime Basis zu stellen. Die universitäre Bildung der Frauen trage zum Weltfrieden bei, so die Grundaussage der Positionen, die in den beiden Artikeln sichtbar werden. Das Engagement für Frieden wird im Unterschied zu den am Anfang vorgestellten Haltungen zur Frauenemanzipation in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen nicht als »Entweiblichung« und gegen die soziale Ordnung verstanden, sondern als Beitrag zum sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt der Völker und zum Frieden.

Eine positive Stellungnahme zu frauenrechtlerischem Engagement und emanzipatorischen Bemühungen findet sich in einem Artikel, der folgenden Fall der Anwältinnen in Frankreich beschreibt und ihn als Frauenerfolg bezeichnet.²⁹⁴ Der Artikel, wiederum anonym verfasst, bezeichnet Feminismus in Europa und in der Welt als eine »*mesele-i ictimai*«, das heißt als eine soziale Frage. Auf Osmanisch hieße es »*mesele-i istisnaiye*«, also Ausnahmefall. Mit Referenz auf Pariser Zeitungen wird berichtet, dass Frauen in Frankreich vieler grundsätzlicher Rechte entbehrten. Frauen, die sich um die Verbesserung der rechtlichen Stellung der Frauen bemühten, hätten einen Schritt in Richtung Erfolg gemacht, weil sie neuerdings als Zeuginnen vor Gericht auftreten dürften. Die entsprechende Reform der Zivilverfassung sei in der französischen Presse als Erfolg der Frauen verkündet worden. Im Artikel wird auch *La Fronde* erwähnt, die auf gute Resonanz gestoßen sei. Der Artikel resümiert die Kritik von *La Fronde* an der Reform der französischen Zivilverfassung:

»Obwohl in den Vorschriften und vielem anderem innerhalb der Artikel über Rechte und Pflichten die Zeugenschaft der Frauen angenommen werde, werde die Zeugenschaft der Ehefrau für ihren Ehemann nicht angenommen. Der Grund und die Überlegung dessen sei, dass die Identität der Frau in Abgrenzung von ihrem Ehemann als nicht vorhanden betrachtet werde, denn eine Frau sei gemäß den kirchlichen Gesetzen und der offiziellen Ordnung gezwungen, ihrem Mann ganz treu und unterwürfig sein und seinen Befehlen nicht zu widersprechen. In diesem Fall sei die Überlegung, dass ein Ehemann seine Frau dazu zwingen würde, für eine erfundene Sache als Zeugin aufzutreten.

293 Ebd., S. 3.

294 *Fransa'da Bir Muvaffakiyet-i Nisvaniye (Ein Erfolg der Frauen in Frankreich)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 145, 1 Kânun-i Sani 1313 (13. Januar 1898), S. 2.

Diese Überlegung ist nicht schlecht. Namentlich erklärt es uns, wie schwach arme Frauen gegenüber den Befehlen ihrer Männer sind (...). Dennoch teilen wir die Hoffnung der französischen Presse, dass begonnen worden ist, die Rechte der neuen Frau zu untersuchen, und dadurch auch sie [die Frauen] mit der Zeit zu den Menschen gezählt werden.«²⁹⁵

Kritisiert wird das französische Zivilgesetz, das seit 1804 die verheiratete Frau zivilrechtlich entmündigte und sie dem Ehemann unterstellte.²⁹⁶ Als Frauenerfolg bezeichnet wird das Recht der Frauen in Frankreich, als Anwältinnen vor Gericht aufzutreten, wenn sie das entsprechende Diplom haben.²⁹⁷ Der Artikel berichtet vom Fall von Mademoiselle Chauvin²⁹⁸. Chauvin habe sich als Anwältin nach dem Abschluss des Studiums bei den Gerichtsbezirken angemeldet, diese lehnten sie jedoch ab, was in der Presse große Aufmerksamkeit auf sich gezogen und viele Diskussionen ausgelöst habe. Im französischen Parlament sei dieser Fall ebenfalls diskutiert worden. Eine Kommission aus Diplomaten und Intellektuellen sei gegründet worden, um sich dieser Sache zu widmen und sie zu untersuchen. Die Kommission habe gesetzliche Reformen angeregt. Frankreich stehe bezüglich der Einführung eines solchen Gesetzes hinter vielen Ländern zurück. In den USA dürften Frauen seit 30 Jahren als Anwältinnen vor Gericht auftreten. In Indien, Neuseeland, Schweden, Finnland, Norwegen und sogar in der Schweiz hätten Frauen dasselbe Recht. Besonders das Erfordernis der Erlaubnis des Ehemanns habe Diskussionen im Parlament aufgeworfen. In Frankreich sei nun mit dieser Reform ein neues Wort in das Wörterbuch auf-

295 Ebd.: »Zira umur-ı hukukiyede ve vasiyede kadınların şehadeti makbul tutulmaya karar verilmiş ise de emr ve ahadde bir zevcenin kendi zevciyle beraber edeceği şehadet yine makbul tutulmayacak imiş. Bunun sebebe ve hükümeti ise kadınların kendi kocalarına mukabil hüviyetleri mefkud ad edilmekte bulunması imiş. Zira bir kadın kendi kocasına tamamıyla mutî ve münkad olub hiç bir emrine muhalefet edememeğe gerek kavanin-i kenisaiyye ve gerek nezâmât-i resmîyece mecbur imiş. Bu halde bir koca kendi zevcesini bir suret-i müzevvere şehadete teşrik için icbar edebiliyor diye düşünülmüş. Bu düşünce fena değildir. Ba-husus ki zavallı nisvanın kocalarının emir altında ne derecelerde zebûn bulduklarını bize ifhâm edeceği için suret-i mahsusada başkaca bir ehemmiyeti de haizdir. Ma'hazâ nev' nisvanın hukuku taharri edilmeğe başlanılması üzerine yavaş yavaş onların dahi insanlar adâdine idhal edilecekleri hakkında Fransa matbuatının beyan eyledikleri ümide biz dahi iştirak ederiz.«

296 Für die Entmündigung der verheirateten Frau im französischen Zivilgesetz vgl.: Duncker, Arne. *Gleichheit und Ungleichheit in der Ehe. Persönliche Stellung von Frau und Mann im Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft*. Köln, Weimar, Wien 2003, S. 167f.

297 Rasime. *Fransa'da Yeni Bir Muvaffakiyet-i Nisvaniye (Ein neuer Erfolg der Frauen in Frankreich)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 191, 3 Kânun-i Evvel 1314 (15. Dezember 1898), S. 2–4.

298 Hier handelt es sich um Jeanne Chauvin (1862–1926), die erste Anwältin in Frankreich. Für Ihre Biographie vgl. Mossman, Mary Jane. *The First Women Lawyers. A Comparative Study of Gender, Law and the Legal Professions*. Oxford 2006.

genommen worden, nämlich »*avocate*«. Der Kommentar zu diesem Erfolg aus der eigenen Perspektive ist wiederum antiwestlich:

»Hier kann ich nur so viel sagen, dass wir jetzt weder Advokatur noch Doktorat wollen. Vor allem müssen wir genügend über die Wissenschaft informieren. Beziehungsweise, falls all dies gleichzeitig nicht möglich ist, müssen wir der Mehrheit entsprechend vorwärtsgehen. Wenn auch unter uns eine von tausend, dreitausend Personen mit Hilfe einer hohen Intelligenz, eine Anwältin, eine Ärztin wird, wird dies dem Islam, den osmanischen Frauen keine große Würde verleihen. Falls [eine große Würde] verliehen wird, werden die von der Frauenemanzipation geforderten rechtlichen Vorteile nicht als gegeben gelten. Vor allem muss Frauenschaft [*kadınlık*] nur Wissen in Bezug auf weibliche Pflichten, das Resultat unserer Leistungen haben.... Doktorat, Advokatur und so weiter sind Dinge, über die die Zeit und die Entwicklung entscheiden werden.«²⁹⁹

Damit erklärt die Autorin/der Autor, warum Feminismus im Osmanischen Reich als eine *mesele-i istisnaiye* gelte, das heißt als eine Frage, die in Ausnahmefällen auftauche und nicht als Antwort auf die sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Gesellschaft taue. Der Referenzrahmen ist dabei der Islam, der die Würde der Frau garantiere. Zu betonen ist, dass im Artikel die Forderung nach Rechten und der Zugang der Frauen zur Erwerbsarbeit auseinandergehalten werden. Die rechtlichen Forderungen werden als »Vorteile« für die Aufhebung (*terakki*) der Würde der Frau als Mutter und Ehefrau bewertet. Der Zugang zur Erwerbsarbeit wird von weiblichen Pflichten unterschieden.

Über Frauenkongresse gibt es zwei weitere Artikel, wobei diese kurz ausfallen, da die Redaktion sie nicht als wichtig genug erachtete, um ausführlich darüber zu berichten. Der erste Artikel berichtet vom internationalen Frauenkongress im Jahre 1897 in Brüssel.³⁰⁰ Es sei der erste internationale Frauenkongress, der stattgefunden habe. Daran teilgenommen hätten dreihundert Frauen aus Deutschland, England, Russland, Österreich, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden und Norwegen. Der Kongress sei ein Beweis dafür, wie weit die Frauenemanzipation vorangeschritten sei. Während dieser Artikel den Frauenkongress als Indiz für die Emanzipation der europäischen Frauen sieht,

299 Ebd., S. 4: »Burada şu kadar söyleyebilirim ki biz şimdilik ne avukatlık, ne doktorluk isteriz. Evvel-emirde ulûm ve fûnûn-ı mevcude hakkında kâfi derecede malumat-ı umumiyeye-i istihsal eylemeliyiz. Hususuyla hep birden olmazsa yine ekseriyat üzere terakki eylemeliyiz. İçimizden binde, üçbinde bir kişi haiz olduğu bir mümtaziyet zekâsının muavenetiyle bir avukat, bir doktor olsa bu, İslam, Osmanlı kadınlarına pekde büyük bir şeref kazandırmaz. Kazandırsa da terakkiyat-ı nisvaniyeden matlub olan semirat-ı hukukiyeyi vermiş sayılmaz. Evvel-emirde kadınlık, sırf kadınlığın vezaifine müteallik malumat, netice-i âmâlemiz olmalı.... Doktorluk, avukatlık ve sair zamanın, tekamülün bileceğimiz şeylerdir...«

300 *Nisvan Kongresi (Der Frauenkongress)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 124, 7 Ağustos 1313 (19. August 1897).

konzentriert sich der andere Artikel nur auf das Thema Frauen auf dem Arbeitsmarkt.³⁰¹ Dieser Kongress habe in Paris stattgefunden und Frauen aus verschiedenen europäischen und US-amerikanischen Staaten hätten daran teilgenommen. Auf dem Kongress entstand ein Bericht über die Anzahl der Frauen, die erwerbstätig sind. Aus dem Kongress sei die Resolution entstanden, gleiche Rechte für Frau und Mann zu fordern. Bei diesem Kongress handelte es sich um den *Congrès International de la Conditon et des Droits des Femmes*, der vom 5. bis 8. September 1900 in Paris stattfand.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die *Gazete* zur frauenemanzipatorischen Bewegung in westlichen Ländern keine eindeutige Position einnahm. Die Gleichstellung von Mann und Frau wurde als Widerspruch zur angenommenen natürlichen Ordnung betrachtet. Die Bemühungen darum wurden als das Bedürfnis der Frauen nach einem menschenwürdigen Leben dargestellt. Mit dieser Argumentation versuchten die jeweiligen Autorinnen und Autoren aufzuzeigen, dass Europa im Vergleich zu muslimischen Ländern bezüglich der Stellung der Frauen rückständig sei. Die Gleichstellung von Mann und Frau werde zum Untergang der europäischen Zivilisation führen. Positive Stellungnahmen gab es zu Friedensaktivitäten von Frauen in Europa und zur französischen Frauenzeitschrift *La Fronde*.

2.3. Frauenbildung

Zur Frauenbildung gab es in der Zeitschrift widersprüchliche Stellungnahmen. Die eine Position lehnte die gleiche Bildung für Mann und Frau ab und bevorzugte, dass Frauen im Hinblick auf ihre Rollen als Mütter und Haushälterinnen ausgebildet würden. Die andere Position vertrat den gleichen Zugang der Frauen zu Bildung wie Männer, ohne jedoch die erste Position zu kritisieren.

Es gibt einen langen anonym verfassten Artikel, der über vier Nummern verteilt erschien und die Bildung der Mädchen diskutierte. Dieser Artikel betont, dass Frauen eine von Natur aus gegebene Rolle hätten, nämlich die der Mutter, und dass die Bildung der Mädchen diesen spezifischen Aufgaben angepasst werden solle.³⁰² Im ersten Teil wird die Frage beantwortet, ob die Bildung der jungen Frauen wie in Europa und den USA dem Wohl der Familie nütze. Die Bildung der Frauen müsse so sein, dass sie die Mütterlichkeit und den Familienzusammenhalt nicht schädige. Männer dürften sich generell mit jeder Wis-

301 *Nisvan Kongresi (Der Frauenkongress)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 76–278, 31 Ağustos 1316 (13. September 1900), S. 5.

302 *Kadınlarnın Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung zur Bildung der Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 20, 26 Teşrin-i Evvel 1311 (7. November 1895), S. 1–2.

senschaft beschäftigen, in Bezug auf Frauen sei es aber umstritten, ob eine solche Gleichstellung für den gesellschaftlichen Wohlstand nützlich sei. Deshalb sei die Bildung und die Erziehung der Frauen eine wichtige Frage, über die aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden solle.³⁰³

Im zweiten Teil der Reihe argumentiert der Text, dass Frauen, die in Europa und den USA eine universitäre Bildung erhalten und »männerspezifische« Berufe wie Chirurgie ausüben, ihre Weiblichkeit verloren hätten.³⁰⁴ Diese Frauen wollten sich nämlich nicht um das Eheglück bemühen und interessierten sich nicht für die Gründung einer Familie. Ihre Erfolge in der Wissenschaft und im Handel hätten nicht zum Familienglück beigetragen. Detailliert wird beschrieben, welche Berufe Frauen in Europa und den USA ausübten und in welchen wissenschaftlichen Disziplinen sie tätig waren. Während im dritten Teil der Reihe die Argumentation der Entweiblichung der Frauen durch die Universität weitergeführt wird,³⁰⁵ enthält der letzte Teil des Artikels die Position, dass Frauen von Natur aus schwach und deshalb für Männerberufe nicht geeignet seien:

»Ihrem Maß an Talent und Intelligenz entsprechend und ihrem Grad von Bildung und Reife entsprechend entbehren Frauen aufgrund der gegenwärtigen zivilisatorischen Ordnung den Zugang zur Hochschulbildung und, falls sie Händlerinnen sind, in der Erweiterung ihres Handelkreises wie Männer. In dieser Situation ist es nötig, dass ihre Bildung und Erziehung den mit der Ehe bestimmten Stufen entsprechen. Wen wird ein Mädchen wahrscheinlich heiraten? Dass ein Mädchen dem Rang und der finanziellen Situation, den Sitten und der Ehre ihrer Familie entsprechend [einen Mann] heiraten wird, geschieht dadurch, dass ihre Bildung und ihre Erziehung (...) unter der Berücksichtigung des Ranges ihres [künftigen] Mannes geregelt werden.«³⁰⁶

Die gleiche Argumentation findet sich in mehreren weiteren Artikeln. In einem Artikel, der die Anpassung der Mädchenschulen im Reich an die europäischen Modelle kritisiert und eine Reform dieser Schulen verlangt, um diese den Rollenerwartungen der Frauen anzupassen, gibt es eine andere Vorstellung über die

303 Ebd., S. 2.

304 *Kızların Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung über die Bildung der Mädchen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 21, 30 Teşrin-i Evvel 1311 (11. November 1895), S. 1–2, S. 2.

305 *Kızların Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung über die Bildung der Mädchen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 22, 2 Teşrin-i Sani 1311 (14. November 1895), S. 1–2.

306 *Kızların Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung über die Bildung der Mädchen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 23, 6 Teşrin-i Sani 1311 (18. November 1895), S. 1–2, S. 2: »Kadınlar istidad ve zekâları nisbetinde ve tahsil-i ilim ve kemalleri derecesinde aynen erkekler gibi ma'muriyetlere nail olmaktan, tacir ise tevsi' daire-i ticaret eylemekten – tertib-i hazır-ı medeniyetçe – mahrumdurlar. Bu halde onların tahsil ve terbiyesi izdivaçla ta'yin edecek mertebelerine göre olmak lazım gelir. Bir kızın kimlerle izdivaç etmesi muhtemel görülüyor? Ailesinin mertebesine ve ma'îşete ve adab-u ahlakına nazaran bir kızın izdivaç edeceği (...) zevcin mertebesi nazar-ı itibare alarak tahsil ve terbiyesi tanzim olunmakla muvafak gelir.«

Situation der Frauen in Europa.³⁰⁷ Europäische Frauen hätten das Bedürfnis und den Wunsch nach Bildung, weil sie erwerbstätig sein wollten, um von ihren Ehemännern finanziell unabhängig zu sein. Mit dieser Position versucht der Artikel die Bildungspolitik von Abdulhamid II. nach westlichem Modell³⁰⁸ und die Missionsschulen zu kritisieren. Ähnliche Kritik an Frauenbildung führt ein anderer Artikel auf, der aus einer französischen Zeitung übersetzt ist. Dieser Text befürwortet frauenspezifische Bildung und Schulen und rechtfertigt diese mit Mütterlichkeit und dem Dienst an der Nation.³⁰⁹

»Und wenn Bildung und Erziehung für Frauen nötig sind, dann muss eine Frau in der absoluten Art der Bildung und Erziehung mit mehreren Wissenschaften und Disziplinen vertraut sein. Es gibt diejenigen, die sagen, was Männer lernen, muss auch ihnen [den Frauen] auf die gleiche Art gelehrt werden, in diesem Fall werden dann aus der Bildung und Erziehung der Frauen für die Sicherung des allgemeinen Wohlstands, des Familienglücks und der Familienruhe keine gebührenden Vorteile gewonnen.«³¹⁰

Der Artikel verlangt nach Reformen von Mädchenschulen und fordert, dass die Schule ihrem Geschlecht und ihrer mütterlichen Pflichten entsprechend gestaltet werden solle. Wie dies aussehen solle, wird nicht beschrieben. Die Erziehung der Frauen müsse dem Wohl der Allgemeinheit entsprechen. Deshalb müsse diese Erziehung ernsthaft angegangen werden. Die Pflichten der Frau seien die Versorgung der Familie und die Erziehung der Kinder. Priorität habe eine Erziehung der Mädchen, damit sie zu wissenden Müttern würden und einen klugen und sparsamen Haushalt führen könnten.

Ein anonym verfasster Artikel aus dem Jahr 1897 jedoch steht im Gegensatz zu dieser vorherrschenden Position innerhalb der Zeitschrift. Er berichtet von einer muslimischen Frau, Zeynep Hanım, die in St. Petersburg Medizin studiere.³¹¹

»Als bekannt wurde, dass in St. Petersburg eine Medizinschule für Frauen eröffnet wurde, um Medizinerinnen auszubilden, hatten wir gefürchtet, dass in der erwähnten Hochschule kein muslimisches Mädchen dabei ist. Wie sehr auch Ärztinnen und Medizinerinnen für die islamische Gesellschaft mehr als für andere Völker nötig sind,

307 *İnas Mekteplerinde Bazı Islahat (Einige Reformen in den Mädchenschulen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 46, 22 Kânun-i Sani 1311 (3. Februar 1896), S. 1–2.

308 Für die Bildungspolitik von Abdülhamid II vgl. S. 44f. in diesem Buch.

309 *Avrupa'da Terbiye-i Nisvaniye (Erziehung der Frauen in Europa)* 1, Kânun-i Sani 1313 (1898).

310 Ebd., S. 3: »Kadınlar için tahsil ve terbiye lazım ise de bu tahsil ve terbiye-i mutlak surette bir kadın pek çok ulum ve fûnuna âşına olmalı. Erkekler ne öğreniyorsa ve nasıl öğreniyorsa onları öğretmeli ve öyle öğretmeli diyenler se o zaman bir memleketin saadet-i umumiyesini ve ailelerin bahtıyarı ve istirahatını te'min için kadınların talim ve terbiyesinden matlub olan faide layıkıyla elde edilmiş olmaz.«

311 *Kadın ve İlm-i Tıp (Frauen und die Medizinwissenschaft)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 133, 9 Teşrin-i Evvel 1313 (21. Oktober 1897), S. 4–5.

meinten wir, dass unter gegenwärtigen Bedingungen keine unter den Musliminnen mit dem Medizinstudium anfangen würde. Dass sich unsere Meinung als falsch herausgestellt hatte, hat uns sehr erfreut. Gemäß der Nachricht, die wir mit größter Freude empfangen, hat es sich gezeigt, dass die hohe Persönlichkeit Zeynep Bulgakova Hanım aus der Familie der alten Aristokraten von der Medizinschule für Frauen akzeptiert und aufgenommen worden ist. Wir können jetzt hoffen, dass wir innerhalb von einigen Jahren eine Ärztin, die sich unter uns zeigt, haben werden. (...) Das ist die Nachricht, wir wissen, dass viele von dieser Nachricht ›erstaunt‹ (Hervorhebung im Original) sein werden: O weh, eine Muslimin soll allein an einen fernen Ort wie St. Petersburg geschickt werden, soll sich allein in einer großen Schule befinden und ein Medizinstudium erhalten! Ist das nicht ›erstaunlich? Nein, ist es nicht, denn, falls im großen Russland keine Muslimin sich das Medizinstudium wünschen würde, dann wäre dies wahrlich ›erstaunlich‹ gewesen. Apropos sagen wir dies auch, dass wir viele Umstände, die elend aussehen, mit ›Erstaunen‹ betrachten, weil wir Lebensregeln und -notwendigkeiten nicht genügend kennen, über Geschichte und sogar über die Scharia wenig wissen. Zum Beispiel hat eine Frau oder eine Dame ein großes Handelshaus, eine Fabrik gegründet (...) Darüber staunen wir alle und klammern uns an den Kaftan und beginnen zu diskutieren, ob ›diese Sache der Scharia nicht widerspricht‹ (Hervorhebung im Original). Dass die erste Ehefrau des Propheten, unsere Mutter Hatice, von großen Karawanen Gebrauch machte, großen Handel betrieb und dass gemäß der Scharia jeder Muslim und jede Muslimin frei ist, über Vermögen und Besitz zu verfügen und jeden [vom Islam] erlaubten Handel [betreiben darf], schauen wir nicht achtsam an und geben schnell unvorsichtige Urteile und Entscheidungen. Für das Studium der Wissenschaften ist es auch so. Wir wissen, dass es gut ist, wenn es Ärzte und Ärztinnen aus dem Islam [der islamischen Welt] geben würde. Wir wissen, dass gemäß der Scharia das Studium der Wissenschaften und insbesondere Medizin anerkannt ist. Jedoch, wenn jemand wie Zeynep Hanım erscheint, können wir nichts als ›staunen‹. Dieser Umstand ist nicht der Fehler der islamischen Gesellschaft. Das Thema des Wissenschaftsstudiums für Frauen ist jetzt im ziemlich viel zivilisierten und aufklärten Europa erledigt und akzeptiert und immer noch ist die Gegnerschaft nicht gering. Die Neigung, dem Brauch und der Sitte versklavt zu sein, gibt es im Osten wie im Westen.«³¹²

312 Ebd., S. 4f.: »Tabiye kızlar ve kadınlar yetiştirmek için Petersburgda nisa mektebı tıbbiyesi açılacağı malum olduğu ile mezkur mekteb-i aliyyede bir müslüman kızı bulunmaz havfını etmiş idik. Her ne kadar kadından doktor ve tabibe sair milletlerden ziyade İslam cemiyetine lazım ise de hal ve zamanımız hükmünce müslümelere ilm-i tıbb-ı tahsiline mübaşeret eden bulunur zannında değil idik. Bu zannımız yanlış çıktığına çok memnun olduk. Kemal-ı hoşnudi ile aldığımız habere göre Petersburg nisa mekteb-i tıbbiyesine girmek eski zadedân familyasından Zeynep Bulgakova Hanım cenabları kabul ve dahil olduğu anlaşıldı. Şimdi ümid edebiliriz ki bir kaç seneden kendi aramızda zuhur eden hanım doktorumuz bulunacaktır. (...) Haber bu, bu habere ›taaccüb‹ edenler çok olacağı malumuzdur: Vay, bir müslüme Petersburg gibi uzak yere yollansın, yapayalnız büyük mektebde bulunsun ve ilm-i tıbb tahsiline verilsin! Taaccüb değil mi? Evet değil, çünkü koca Rusya'da ilm-i tıbb tahsili arzu eden bir müslüme bulunmamış olsa idi hakikat ›taaccüb‹ avukat edilirdi. Sırası geldikte şurasını da söyleyelim ki kavaid ve ihtiyacat-ı maîşiyeden, tarihten ve hatta ulum-u şer'iyeden lazım derece-i hissedar olmadığımızdan adı gö-

Innerhalb der *Gazete* sticht dieser Artikel mit der Kritik am Ausschluss der Frauen aus der akademischen Bildung und der Erwerbsarbeit hervor. Auf eine ironische Weise hinterfragt der Artikel, warum Medizinstudium, wirtschaftliche Tätigkeiten der Frauen und Ähnliches in der muslimischen Gesellschaft nicht selbstverständlich seien, obwohl gemäß der islamischen Lehre Frauen sowohl Wissenschaft als auch Handel betreiben dürften. Einen Grund sieht der Artikel in der fehlenden Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Bedürfnissen und mit der Scharia. In dieser Art der Argumentation versteckt sich eine Kritik an der Gesellschaft und an der Bildungspolitik von Abdulhamid II, die Frauen nur eine beschränkte Bildung ermögliche. In diesem Artikel kommt ein Bruch mit Tabuvorstellungen im Zusammenhang mit der Frauenbildung zum Ausdruck. Gleiche Tabuvorstellungen herrschten in den 1910er Jahren immer noch vor, als die osmanische Regierung ein Projekt für das Auslandsstudium muslimischer Frauen plante.³¹³ Die Gegnerschaft der Frauenbildung sieht der Artikel nicht nur in der muslimischen Gesellschaft, sondern auch in Europa, wo der Zugang zu Bildung den Frauen offenstehe, und unterstreicht damit, dass der Ausschluss der Frauen aus der Bildung kein Gebot der Scharia sei.

Eine ähnliche Position vertritt F. İskender in ihrem/seinem Artikel über Frauenclubs in den USA und Europa.³¹⁴ In diesen Frauenclubs sieht İskender ein Erwachen des Bedürfnisses der Frauen nach Bildung. Frauen seien in den letzten zwanzig Jahren in den Wissenschaften und in der Kunst so erfolgreich gewesen, dass sie heute in der Bildung den Männern gleichgestellt seien. Sie hätten die Stufe der Männer erreicht. Dies sei ein Resultat des Willens der Frauen, die wichtigen Positionen mit Männern zu teilen. İskender stellt fest, dass spezielle Frauenhochschulen eröffnet, Schriften und Zeitungen veröffentlicht würden. Darüber hinaus würden auch Frauenclubs gegründet. Diese frauenemanzipatorische Bewegung sei zunächst in den USA und in England entstanden. Heute aber gebe es auch in Frankreich Frauenclubs. Nachdem der Autor/die Autorin

rünecek pek çok hallere ›taaccüb‹ ile bakıyoruz. Mesela kadının ya ki hanımın biri büyük bir ticarethane, fabrika te'şis etti (...) Buna cümlemiz ziyade taaccüb ederek ve heman takvı hilatına sarılıp ›bu iş şeriatı muhalif değil mi‹ yolunda bahislere başlarız. Birinci zevce-i peygamberi Hatice anamızın büyük kervanlar kullanıp, büyük ticaret ettiğini ve şer'an her bir müslüm ve müslüme mal ve mülk tasarrufuna, her türlü helal ticarete muhtar ve muhtare olduklarını mülâhaza etmeyerek heman gâfilâne hükümler ve kararlar veririz. Tahsil-i ulum da böyledir. Biliyoruz ki İslam'dan tabib ve tabibe bulunursa iyi olur. Biliyoruz ki şer'an tahsil-i ulum ve ba-huss ilm-i tib medh edilmiştir. Lâkin Zeynep Hanım gibi biri zuhûr ettiğinde ›taaccüb‹ gayri elimizden bir şey gelmiyor bu hal cemiyet-i İslamiyenin aybı değildir kadınlara ilm-i tib tahsili meselesi bunca medeniyetli ve mütevvir alakadar Avrupa'da dahi şimdi hal ve kabul olundu ve hala bu gün bunun muhalifi az değildir. Göreneğe ve adete esir olmak hevesi şarkta olduğu gibi garbda da vardır.«

313 Vgl. Kapitel 1.3. Die Epoche der Zweiten Konstitution S. 54f.

314 İskender, F. *Nisvana Mahsus Kulipler (Clubs für Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 142, 21 Kânun-i Evvel 1313 (2. Januar 1898), S. 1–2.

die Aktivitäten in diesen Frauenclubs beschrieben hat, äußert er/sie Kritik an den Männern:

»Männer! Seit zehn, fünfzehn Jahrhunderten behauptet ihr, dass ihr die Gruppe der Frauen emanzipiert habt, den Frauen ihre Rechte vollständig gegeben habt und generell die Frauen in einem hohen Status und in einer hohen Wertschätzung haltet. Herren, wenn ihr aber tief nachdenkt, merkt ihr, dass die Frau durch eure Zivilisation in einer Situation geblieben ist, wie zurzeit, als sie aus der Welt und der Menschheit ausgeschlossen war (gemeint: als sie nicht als Mensch anerkannt war). Allerdings der Form nach sind Veränderungen vorhanden, scheinbar sind viele Fortschritte zu sehen. Vielmehr würden die Erziehung und die Bildung erreicht. Aber aus dem Blickwinkel ihrer [der Frauen] Stellung und Bedeutung in der Gesellschaft haben Frauen in diesem Jahrhundert der Zivilisation keinen großen Unterschied zu Frauen der alten Jahrhunderte.«³¹⁵

İskender kritisiert die Stellung der Frau in der Gesellschaft ausgehend von den Aktivitäten in den Frauenclubs. Die frauenemanzipatorische Bewegung sieht İskender als Beweis, dass Fortschritte in der Bildung von Frauen für die Garantie der Frauenrechte nicht genügen. Die Kritik İskenders richtet sich sowohl an die westliche als auch an die osmanische Gesellschaft. Beide Zivilisationen sind gemäß dem Autor/der Autorin hinsichtlich der Frauenrechte rückständig geblieben.

Über Frauenbildung in Europa und den USA berichtet ein weiterer Artikel, der das Bildungssystem für Mädchen im Osmanischen Reich als rückständig kritisiert.³¹⁶ Der anonym verfasste Text unterstreicht die Bemühungen der Frauen in Europa und in den USA für die gleichen Rechte der Frauen in der Berufsausübung und in der Bildung. Diejenigen, die für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern sind, hätten heute großes Gewicht. In der osmanischen Gesellschaft könne man gegenüber diesen Entwicklungen im Westen nicht ignorant bleiben. Die osmanischen nationalen Gebräuche und religiösen Regeln hätten die Rechte der Frauen garantiert und ihre Erziehung und Bildung befohlen. Aber die Erziehung und die Bildung der Frauen müssten den gegenwärtigen Bedingungen angepasst werden, denn die Bildung und Erziehung der

315 Ebd., S. 2: »Erkekler! On, On beş asırdan beri tâ'ife-i nisayı terakki ettirdiğinizi, nisvana tamamen hu-kuku iade ettiğinizi ve umumen kadınları bir mevki'-i âli ve muhteremde tuttuğunuzu iddia ediyorsunuz. Efendiler, fakat ta'mik-i efkâr ve mütalaat ederseniz, kadının bu medeniyetle dünyanın ve beşeriyetin he-nüz dahil olmadığı bir devirdeki halde ka'id olduğu fark edersiniz. Gerçi şeklen tebdilat mevcut, zâhir-i ahvalde pek çok terakkiyat meşhuddur. Daha ziyade terbiye ve ta'lim edilmiştir. Fakat heyet-i ictimaiye mevki' ve ehemmiyetleri nokta-i nazardan a'sâr-ı sabika kadınlarından bu asır-ı medeniyet kadınlarının pek çok farkı yoktur.«

316 *Kadınların Heyet-i İçtimaiye Nüfuz ve Ehemmiyeti (Einfluss und Bedeutung der Frauen für die Gesellschaft)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 143, 18 Kânun-ı Evvel 1313 (30. Dezember 1897), S. 1–2.

Frauen, die in den USA und in Europa vor dreißig Jahren begonnen hätten, seien heute nicht mehr die gleichen. Auch im Osmanischen Reich habe sich vieles verändert.³¹⁷

Im Artikel ist ein Aufsatz der Amerikanerin Ellen Kostar³¹⁸ übersetzt. Ellen Kostar wird als eine einflussreiche Anhängerin der Frauenemanzipation in den USA vorgestellt, die auch europäische Frauengruppen geprägt habe.³¹⁹ Gemäß Kostar gebe es in den USA und Europa kaum Mädchen, die nicht zur Schule gehen, und zahlreiche gebildete Frauen hätten zum Fortschritt beigetragen. Viele Wohltätigkeitsvereine, Waisenhäuser und -schulen seien von Frauen in den USA gegründet worden. Diese Frauen hätten viele wichtige Initiativen ergriffen, um dem Wohlstand der amerikanischen Gesellschaft zu dienen. Die amerikanischen Regierungen seien diesem Engagement der Frauen entgegengekommen und hätten ihnen die Gleichberechtigung mit den Männern in der Verfassung, in der Berufsausübung und in der Politik gewährt. Sogar in Frankreich gebe es nun keinen Grund mehr, einer Frau ihr Recht auf die Ausübung des Berufs der Anwältin abzuspochen. Gemäß Kostar seien dennoch viele Männer der Meinung, dass Frauenemanzipation für die Menschheit schädlich sei.

In der *Gazete* wurden zwei gegensätzliche Positionen zur Frauenbildung erkenntlich. Die eine Position verteidigte eine Bildung, die auf die typischen Rollen und Pflichten der Frauen in der Erziehung und in der Haushaltsführung zugeschnitten ist. Den Referenzrahmen bildet hier die Bildungspolitik unter Sultan Abdülhamid II., die Mädchenbildung ermöglichte und den Zugang der Frauen zu höherer Bildung im Bereich der Erziehung, Krankenpflege, Näherei etc. zuließ. Bei dieser Position handelte es sich um eine antiwestliche Haltung, die im vorausgehenden Teilkapitel deutlich wurde. Durch die gleiche Bildung wie Männer würden Frauen »entweiblicht«, was Chaos verursachen würde. Diese Befürchtung kam dadurch zum Ausdruck, dass Frauen, die eine universitäre Bildung erhalten hätten, sich nicht für Familiengründungen interessierten. Diese Position lehnte die Bildung und Gleichstellung von Frauen ab.

Die andere Position sah im gleichen Zugang der Frauen zu Bildung und zu Universitäten den Fortschritt der Gesellschaft und die Übereinstimmung mit der islamischen Tradition, mit der man sich nicht beschäftige, weshalb es zum Ausschluss der Frauen aus dem Erwerbsleben und aus der Bildung gekommen sei.

317 Ebd., S. 1.

318 Keine Informationen über Ellen Kostar gefunden.

319 *Kadınların Heyet-i İctimaiye Nüfuz ve Ehemmiyeti*, S. 2.

2.4. Frauen im Westen

In der Zeitschrift gibt es vielfältige Berichte über Frauen in Europa und den USA, die meistens aus französischen und englischen Zeitungen stammen. Es handelt sich um Frauen der Mittel- und Oberschicht und mehrheitlich um erwerbstätige Frauen. In den Darstellungen des Alltags der Frauen stehen der Alkoholkonsum und Romanliteratur im Vordergrund. Zudem beschäftigen sich die Autorinnen und Autoren auch mit der Stellung der Frauen in der Familie und mit Frauen, die sich in Wohltätigkeitsvereinen engagieren. Im Folgenden stelle ich die Debatten zur Erwerbstätigkeit und zu den »Pflichten« der Frauen in den Vordergrund, die in den Vorstellungen der jeweiligen Autorinnen und Autoren den Alltag der Frauen in westlichen Ländern prägten.

In zwei Nummern beschreibt Mustafa Asım ausführlich die Berufe, die Frauen in europäischen Ländern ausüben, und Statistiken zu erwerbstätigen Frauen.³²⁰ Die Erwerbstätigkeit der Frauen in Europa und den USA kommentiert Asım folgendermaßen:

»Dass durch die gegenwärtigen Fortschritte und insbesondere durch den Einfluss der feministischen Bewegung Frauen sich langsam von den Männern trennen und auf eigene Weise ihren Lebensunterhalt verdienen, hat die Männer ernsthaft zum Denken gebracht. Obwohl Frauen dort, wo sie hingehen, mit Männern auf gleichem Niveau Arbeiten ausführen, bekommen sie weniger Lohn und deshalb bevorzugen alle Direktoren der Fabriken und Arbeitsplätze und so weiter Frauen gegenüber Männern. (...) Frauen haben sich in allen Wissenschaften und Tätigkeiten beteiligt, die das soziale Leben benötigt. (...) Indem der wissenschaftliche Fortschritt alle Maschinen mit Verbesserung und Perfektion zu einem Grad gebracht hat, dass Muskelkraft nie nötig ist, gibt es keine Maschinen mehr, die die Frauen nicht bedienen können.«³²¹

Mit dieser Ausführung verweist Asım auf die Veränderungen, die mit der technologischen Entwicklung und mit dem Eintritt der Frauen in den indu-

320 *Kadınlar Ne İşler Görüyorlar? (Welche Erwerbsarbeit führen Frauen aus?)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 104–306, 29 Mart 1317 (11. April 1901) und Asım, Mustafa. *Kadınlar Ne İş Görüyorlar? (Welche Erwerbsarbeit führen Frauen aus?)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 115–317, 14 Haziran 1317 (27. Juni 1901), S. 3–5.

321 Asım, Mustafa. *Kadınlar Ne İş Görüyorlar? (Welche Erwerbsarbeit führen Frauen aus?)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 115–317, 14 Haziran 1317 (27. Juni 1901), S. 3–5, S. 3: »Terakkiyat-ı hazırımın ve ale-l-husus, »feminizm« meselesinin ilcâatıyla kadınların yavaş yavaş erkeklerden ayrılmakta ve kendi başlarına bir alem-i maîşet teşkil etmekte olmaları erkekleri cidden düşündürmeğe başlamıştır. Çünkü kadınlar girdikleri yerde erkekle müsavi derecede iş gördükleri halde »kadınlıkları« hasbıyla onlardan dün-ı ücret almakda olduklarından amele istihdam eden bilcümle fabrika, amalathane vesaire müdürleri kadınları erkeklere tercih ediyorlar. (...) Hayat-ı ictima'inin kâffe-i levazımına taalluk eden ne kadar san'at var ise cümlesine kadınlar da iştirak eylemişlerdir. (...) Terakkiyat-ı fenniye bilcümle makineleri ıslah ve ikmal ile kuvvet-i bâzû asla ihtiyaç göstermeyecek dereceye getirmiş olduğundan kadınların da kullana-mayacaklar makine kalmamıştır.«

striellen Sektor aufgekomen waren. Die von einer neutralen Position aus dargestellte Situation des Erwerbslebens der Frauen wird mit an junge Frauen im Osmanischen Reich gerichteten Belehrungen beendet. Diese Belehrungen, die Asım mit der Anrede »Kızım« (meine Tochter) beginnt, sollen an die »wichtigsten« Pflichten der Frauen in der Erziehung und im Haushalt erinnern. Die Stellungnahme, die der Autor am Ende seiner Artikel bringt, steht im Kontrast zu seinen nahezu objektiven Beschreibungen der Erwerbsarbeit der Frauen in den USA und in Europa. Was er in diesen Beschreibungen auslässt, ist die Frage der Kinderbetreuung und Haushaltsführung, mit der das Publikum erst am Ende des Artikels konfrontiert werden soll. Nochmals wird der Unterschied zum Osmanischen Reich gezeigt, wo die soziale Ordnung Frauen nicht zur Erwerbsarbeit zwingt.

Die Pflichten der Frauen in der Familie werden auch im Artikel von Hamiyet Zehra mit der Frauenerwerbsarbeit in Europa und in den USA kontrastiert.³²² In ihrer Vorstellung, die sie auf den Islam bezieht, haben Männer und Frauen unterschiedliche Pflichten, die in ihrem Leben im Vordergrund stehen müssten. Es gebe so viele Berichte über Frauen in Europa und den USA, die verschiedene Tätigkeiten ausübten, die zum Beispiel Anwältin und gleichzeitig Ärztin seien. Solche Frauen seien Ausnahmefälle. Mit dieser Beschreibung wirft Zehra den Zeitungen vor, durch solche Berichte osmanische Frauen zur Erwerbsarbeit zu verführen und sie von den »eigentlichen« Pflichten abzuhalten. Zudem richtet Zehra sich an die Familien der Oberschicht, die ihre Kinder sehr früh, nämlich mit sechs und sieben Jahren, dazu zwingen würden, Fremdsprachen zu lernen, statt sie mit den Fähigkeiten auszustatten, die ihren »natürlichen« Rollen entgegenkämen.

Die antiwestliche Haltung dieser Position wird in einem weiteren Bericht erkenntlich, der sich ebenfalls mit Pflichten und der Erwerbsarbeit der Frauen beschäftigt, zusätzlich auch Erklärungen bringt, warum immer mehr Frauen in Europa und den USA nicht verheiratet seien:

»Und diese [die unverheirateten Frauen] sind im Vergleich zu früheren Epochen viel mehr mit den bürgerlichen Erfordernissen beschäftigt. Schmuck, Mode überfordern sie, die Gründe und die Mittel, um gut auszusehen, belasten sie und die ziemlich übertriebenen Bedürfnisse führen dazu, dass eine Frau spät in die Ehe eingeht und die als das Heiligste geltenden Ehen schwinden. Auf diese Weise altern junge Männer, verwelkt die Jugendlichkeit der jungen Mädchen; die Haushaltsführung und der Lebensunterhalt der Familie sind zwar wichtig, aber aufgrund dieses wirtschaftlichen Umstandes schwindet die Seele des Landes.«³²³

322 Zehra, Hamiyet. *Kadınlarda Vazife (Pflichten bei den Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 25, 13 Teşrin-i Sani 1311 (25. November 1895), S. 2–3.

323 *Avrupa'da Kadınlar Kaç Yaşında Teehhül Ediyor? (In welchem Alter heiraten Frauen in Europa?)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 299, 13 Şubat 1318 (26. Februar 1903), S. 2,

Das Bild von der schwindenden Seele wird auch von Berichten und Artikeln über den Alkoholkonsum der Frauen in Europa impliziert. Ein Artikel bringt extreme Beispiele von englischen Frauen, wie sie ihren Alkoholkonsum verbergen. Eine Frau, die in Folge eines Unfalls einen Finger verloren habe und nun eine Fingerprothese trage, fülle diese Prothese mit Alkohol, um sich daraus gelegentlich zu betrinken. Viele Frauen ließen ihre Hüte mit Trauben aus Kautschuk dekorieren, die Alkohol enthielten. Diese Übertreibungen und phantastischen Erfindungen gebe es, weil in England Alkoholkonsum bei den Frauen sehr verpönt sei.³²⁴

Es gibt auch Artikel, die über die schlechte Erziehung der Mädchen durch die Romanliteratur in Europa berichten. Ali Muzaffer schreibt beispielsweise in einem Artikel, dass es in Frankreich deshalb ein Verbot gebe, Romane an Mädchen zu verkaufen.³²⁵ Ein weiteres Thema im Zusammenhang mit europäischen und US-amerikanischen Frauen ist das Fahrrad, das unter den Frauen in Europa sehr verbreitet sei. Auch in Istanbul gebe es immer mehr Frauen, die mit dem Fahrrad unterwegs seien. Dabei sei der Aspekt der Mobilität ein wichtiger Grund, warum die Frauen es benutzten. Dennoch raten diese Artikel jungen Frauen davon ab, Fahrrad zu fahren, weil die medizinischen Auswirkungen noch nicht bekannt genug seien.³²⁶

Frauen, die in Wohltätigkeitsvereinen tätig sind und die sich für zivilgesellschaftliche Tätigkeiten engagieren, sind auch ein Thema, mit dem sich die Autorinnen und Autoren der Zeitschrift beschäftigen. Talat Ali entnimmt einer französischen Zeitung den Bericht über eine weibliche Freiwilligenfeuerwehr in einem Spital in Chicago.³²⁷ Ein weiterer Artikel berichtet über Frauen, die sich im Roten Kreuz in Deutschland engagieren. In Deutschland seien 240 000 Frauen Mitglied von Gesundheits-/Pflegevereinen (*sihhiye cemiyetleri*) und arbeiteten auch mit dem Roten Kreuz zusammen. Sie hätten zum Beispiel ein Kinderspital

S. 2: »Bunlar da edvar-ı sabıkaya nazaran daha ziyada icabat-ı medeniye ile meşgul bulunuyorlar. Süs, moda onları per-hâhiş kılıyor, iyi görünmek esbab ve vesaiti onları per-ıztırab kılıyor ve gayet fâhiş olan ihtiyacat-ı maişet bir kadının daire-i izdivacın geç girmesini, en mukadess ad olunan tehhüllerin tahrini mucib oluyor. Bu surette delikanlı erkekler yaşlanıyor, taze kızlarında şükufe-i şebabı solmuş bulunuyor, idare-i beytiye, maişet-i aile gerçı mühimdir, fakat şu hal-ı iktisattan dolayı da ruh-ı memleket gayb oluyor.«

324 *Müskirat ve Londra Kadınları (Alkohol und Londoner Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 19, 8 Temmuz 1320 (21. Juli 1904), S. 295–298.

325 Muzaffer, Ali. *Kadınlar ve Hikâye Kitapları (Frauen und Geschichtenbücher)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 10, 6 Mayıs 1320 (19. Mai 1904), S. 147–148.

326 Vgl. *Velosipit ve Genç Kızlar (Fahrrad und junge Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 94, 26 Kânun-i Evvel 1312 (7. Januar 1897), S. 7–8.

327 Ali, Talat. *Chicago'da Hastane Kadınlarının İtfâ-yı Harikte Hidematı (Feuerwehرداری der Frauen im Spital in Chicago)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 398, 6 Şubat 1318 (19. Februar 1903), S. 1–2.

und eine Waldschule gegründet. Sie unterstützten Mütter, die arbeiten müssen, in der Kinderbetreuung.³²⁸

Diese letzten Befunde zeigen, dass eine breite Palette von Themen, die den Alltag der Frauen in westlichen Ländern betrafen, in der *Gazete* aufgenommen und präsentiert wurden. Die Erwerbsarbeit der Frauen bedeutete für die Autorinnen und Autoren in erster Linie, gegen die als natürlich verstandene Geschlechterordnung zu sein.

2.5. Mode

Es gibt 23 Artikel, die sich aus einer kritischen Perspektive mit Mode und insbesondere mit dem Korsett beschäftigen. In mehreren Artikeln werden die Schäden des Korsetts für den Körper ausgeführt. In einem Artikel wird es als ein »Apparat« bezeichnet.³²⁹ Dieser Artikel führt die Entwicklung des Korsetts seit den alten Römern und Griechen aus und stellt die schädigenden Wirkungen des Korsetts auf die inneren Organe und Knochen dar. Das Korsett, das heute in der Modewelt ein unverzichtbarer Bestandteil der Kleidung sei, habe im Osmanischen Reich keine große Verbreitung gefunden:

»Wenn man darauf achtet, in welchem Stil sich Frauen in der zivilisierten Welt kleiden, stellt man fest, dass das Korsett zu einer Notwendigkeit der Kleider geworden ist und dass es nicht möglich ist, sich ohne das Korsett anzuziehen und sich verschiedener Moden entsprechend zu bekleiden, und dass es absolut nötig ist, den Körper in diesen bedrückenden Apparat einzuschnüren. Obwohl das Korsett glücklicherweise in einige unserer Familien noch nicht eingegangen ist und einige sich von der Bekleidung nach unseren eigenen nationalen Gewohnheiten ohne das Korsett befreit haben, ist man dankbar und mehrheitlich begegnet man kräftigen und energischen, körperlich gesunden Mädchen in Familien, deren Situation und Stellung nicht gerade oben ist... Aber unsere Damen, die der europäischen Zivilisation zugeneigt und von ihr besessen sind und Kleidung nach der Art der europäischen Frauen gewohnt sind, sind natürlich dazu gezwungen, die Notwendigkeiten des Kleidungsstils zu akzeptieren, sich den Erfordernissen der Mode anzupassen und das Korsett zu gebrauchen.«³³⁰

328 *Almanya'da Salib-i Ahmer Cemiyeti (Der Rotkreuzverein in Deutschland)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 524, 12 Ağustos 1321 (25. August 1905), S. 3–4.

329 *Korse Meselesi (Das Thema Korsett)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 15, 9 Teşrin-i Evvel 1311 (21. Oktober 1895), S. 1–3, Çiçekler, Mustafa; Andı, M. Fâtiḥ. *Yeni harflerle Hanımlara mahsus gazete, 1895–1908. Seçki*. Istanbul 2009, S. 57–62.

330 Ebd., S. 1: »Âlem-i medeniyette kadınların bugün ne tarzda libas giydikleri nazar-ı itibare alınırsa teslim olunur ki korse bir lâzime-i melbûsât hükmüne girmiş ve korsesez giyinmek ve türlü türlü modalara göre telebûs etmek kâbil olmayıp mutlak surette bu taziyak makinesinin içinde bedeni sıkmak lüzumu vardır. Her ne kadar korse hamd olsun bazı ailelerimiz içine henüz girmemiş ve âdât-ı asliyye-i milliyemize göre korsesez giyinmekten bir takım ailelerimiz fariğ olmamıştır, buna teşekkür olunur ve ekseriya kuvvet ve dermanı

Während die Kleidung für den Schutz des Körpers und für das Aussehen sei, sei das Korsett ein Apparat, der die Bekleidung unterstützen sollte, aber dem Körper schade und Krankheiten verursache. Diejenigen, die der Meinung sind, dass das Korsett die Schönheit des Körpers vernichte, behaupten, dass es nicht mehr dem schönen, schlanken Aussehen diene. Mediziner hätten immer wieder darauf hingewiesen, dass das Korsett zur Missbildung der Knochen führe. Die gesundheitsschädigenden Wirkungen des Korsetts würden auf Kinder vererbt und wenn der Gebrauch des Korsetts weitergeführt würde, würden alle Menschen körperliche Schäden davontragen. Man könne sich darum bemühen, den Gebrauch des Korsetts oder dessen Schäden zu verringern, zum Beispiel durch eine bessere Anpassung des Korsetts an die natürliche Körperform, so dass Atmung und Bewegung nicht beeinträchtigt würden.³³¹ Dieser Artikel ist insofern interessant, als dass er nicht nur die Mode kritisiert, sondern auch Vorstellungen über den idealen weiblichen Körper:

»Wofür der Gebrauch des Korsetts? Nicht etwa, weil es zu einer schönen Statur und schicklichen Figur hilft? Na, soll es ein Vergehen sein, dass Frauen ihre Körper diesem schädlichen Schmuck aussetzen. Besteht die Schuld nicht darin, dass Schriftsteller und Dichter und andere über die Schönheit der Frauen schreiben? Warum verehren sie nicht eine starke, kräftige, energische Frau als ›schön‹ und suchen die Schönheit nicht in der vollen Gesundheit, und fangen [stattdessen] an, ausführlich das Schlanksein und die Feinheit in der Taille und in der Statur in Dichtungen, Romanen und Erzählungen von mehreren Seiten zu beschreiben? Sind es nicht diese, die die Frauen zum Gebrauch des Korsetts anleiten? Wenn die Vorstellungen über Schönheit und Feinheit verändert werden würden, wird vielleicht auch der Gebrauch des Korsetts angemessen sein, jedoch ist es in Bezug auf Frauen nicht vernünftig, für ihr schönes Aussehen ihre Gesundheit aufzuopfern.«³³²

yerinde, sıhhat-i bedeni yolunda kızlar yine hâl ve mevkice pek yukarı mertebede olmayan bu aileler içinde tesadüf ediliyor... Lakin Avrupa medeniyetine meyil ve inhimâkla beraber Avrupa nisvânı tarzında telbbüse alışmış olan hanımlarımızda bi'ttab' tarz-ı melbûsâtın levazımını kabule ve modanın icabâtına bir derece tebeyyet ile beraber korse istimaline mecbur olmuşlardır.«

331 Ebd., S. 2f.

332 Ebd., S. 2: »Korse istimali niçin? Hüsn-i endâma ve mütenâsib kâmete yardımı olduğu için değil mi? Haydi kadınların vücutlarını tahrip etmek şartıyla bu ziynet cenderesine tehâlük göstermeleri kabahat olsun, fakat ediblerde ve şairlerde ve umûmen letâfet-i nisvân hakkında beyân-ı mütâlâa edenlerde kabahat yok mu? Niçin tam güçlü, kuvvetli, zinde bir kadını ›güzel‹ addetmiyorlar ve güzelliğin şanını tam sıhhat ve afiyette aramıyorlar da belde ve kadd ü kâmetteinceliği ve nezaketi de sayfa doluları şiiirlerle, romanlarla, hikâyelerle tafsile girişiyorlar? Kadınları dolayısıyla korsenin suüstimaline sevk edenler bunlar olmuyor mu? Hüsnü letâfet hakkında efkâr değiştirilirse, korsenin suüstimali de belki itidal bulur, fakat her hâldede kadınlar için dede afiyetlerini güzel görünmek yolunda feda etmeleri âkilâne bir hareket olmaz.«

Ein Artikel von Seniha Vicdan kritisiert die Verschwendung von Geld für Mode und führt Statistiken über Modeschöpfer, Läden etc. in Paris an.³³³ Die Mode sei bei osmanischen Frauen, die einen westlichen Lebensstil führen, sehr übertrieben. Sie nennt die Mode eine Mikrobe, die wie eine Krankheit die zivilisierte Menschheit befallen habe. Nachdem die Autorin die für die Mode ausgegebenen hohen Geldbeträge ausführt, schreibt sie:

»Nun wenn dieser Punkt bedacht und untersucht wird, wird Mode nicht Verschwendung, und zwar eine verheerende Verschwendung sein? Insbesondere dem Problem der Mode, als eine unter den Gewohnheiten, die wir von Europa übernehmen, haben wir osmanische Damen eine schlimmere Mode hinzugefügt. Nämlich gilt es bei uns als übel, eine Kleidung für eine bestimmte Hochzeit keinesfalls für eine andere Hochzeit anzuziehen. (...) Dieses Übel gibt es nicht einmal in Europa, das die Quelle der Verschwendung und der Leichtfertigkeit ist. Gemäß den in unserem Land geschriebenen Werken über die Gewohnheiten und Umgangsformen in Europa, wenn wir die europäische Mittelschicht als Vergleich sehen würden, hat eine Dame ein Ballkleid, ein Abendkleid usw. und die Gesamtzahl dieser Kleider übersteigt nicht die Zahl acht oder zehn. Gemäß unseren nationalen Gewohnheiten und religiösen Regeln brauchen wir nicht mal so viele.«³³⁴

Die Artikel zur Mode und zum Korsett enthalten Elemente, die darauf hindeuten, dass kleiderreformerische Forderungen in Europa und den USA in der *Gazete* rezipiert wurden. Diese Kritik ist jedoch in den Artikeln von antiwestlichen Positionen geprägt und wird der eigentümlichen islamischen Kultur gegenübergestellt. Verteidigt wird die Bekleidung nach eigenen Traditionen. »Verwestlichte« Frauen werden einerseits dafür kritisiert, für Mode Geld zu verschwenden, und andererseits dafür, ihren Körper den Gefahren des Korsettsgebrauchs auszusetzen.

333 Vicdan, Seniha. *Moda-İsraf (Mode-Verschwendung)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 26, 16 Teş-rin-i Sani 1311 (28. November 1895), S. 2–3, Çiçekler; Andi, *Yeni Harflerle Hanımlara Mahsus Gazete, 1895–1908* 2009, S. 109–113.

334 Ebd., S. 3: »İşte Fransızların moda ve taallükâtı uğrunda verdikleri paraların miktarına dair işitmiş olduğum hesabın hülâsası! (...) İmdi bu nokta teemmül ve mülâhazaya alınır, moda demek; israf, hem de müthiş bir israf olmaz mı? Hele hep Avrupa'dan iktibas ettiğimiz fena âdetler meyânındaki bu moda meselesine biz Osmanlı hanımları da fena bir moda daha ilâve etmişizdir. O da bir düğünde giyilmiş olan bir elbisenin diğer bir düğünde katiyen giyilememesi âdet-i kabîhasıdır. (...) Bu âdet menba'ı israf ve sefâhet olan Avrupa'da bile yoktur. Avrupa âdât ve usûl-i muâşeretine dair memleketimizde yazılan âsârda görüldüğü vecihle Avrupalıların orta hallilerini mikyas addersek bir madamın baloluk, suarelik, falanlık filanlık üzere bâliğ olacağı birer kat elbisenin yekûnu mihayet sekizi onu tecavüz etmez. Âdât-ı milliyye ve kavânin-i diniyyemiz icabı bizim bu kadarına da ihtiyacımız yoktur.«

2.6. Fazit

In der *Gazete* wurden die französische Frauenzeitschrift *La Fronde*, die pazifistische Frauenbewegung unter der Führung von Bertha von Suttner und deren Zeitschrift *Die Waffen nieder!* als prominente Stimmen der westlichen Frauenbewegung hervorgehoben. Die Berichte darüber sind im Unterschied zu Berichten über die Forderung nach gleichen Rechten von Mann und Frau in Europa und in den USA positiv konnotiert. Die Emanzipation, die diese Akteurinnen anstrebten, wurde nicht als Widerspruch gegen die als natürlich angenommene Geschlechterordnung betrachtet. Die Autorinnen und Autoren dieser Artikel wiesen explizit darauf hin, dass Frauen, die sich in Europa für den Weltfrieden engagierten und wichtige Initiativen ergriffen, gebildet seien, nämlich Medizin, Rechtswissenschaften und anderes studiert hätten. Somit kamen die Berichte der Forderung der Frauen nach Zugang der Frauen zu Bildung und Universitäten im Umfeld der *Gazete* entgegen.

Artikel über die Frauenbewegungen in Europa und den USA sind detailliert verfasst und enthalten zahlreiche feministische Aktivitäten. Diese Artikel wurden meistens mit Stellungnahmen und Kommentaren der Autoren oder Autorinnen abgeschlossen, die anonym waren. Bei diesen Kommentaren handelt es sich um konservative, antiwestliche Kritik und um den Ausdruck von Überlegenheit der eigenen osmanisch-muslimischen Kultur gegenüber dem Westen. Das Beharren auf traditionellen Frauenrollen kann auch als Taktik der Publizistinnen gelesen werden, um sich gegenüber der Öffentlichkeit als moralisch integer zu präsentieren und gleichzeitig ein Bewusstsein darüber zu erschaffen, dass Frauen fähig seien, auch den Männern zugeordnete Tätigkeiten auszuüben.

Die Betonung der traditionellen Rolle der Frauen in der *Gazete* kann man auch als Versuch der Autorinnen und Autoren interpretieren, die Wertschätzung dieser Rolle in der Gesellschaft und Öffentlichkeit zu erhöhen. Zur Bildung der Frauen und zur Frage, ob diese zur Erziehung als Mütter und Ehefrauen diene, gab es keine einheitliche Position. Zudem war die konservative und antiwestliche Kritik, die in den Berichten über die westlichen Frauenbewegungen vorkam, nicht auf die frauenemanzipatorischen Forderungen und ihre Trägerinnen gerichtet, sondern auf die Stellung der Frauen in Europa, die das Aufkommen der feministischen Bewegungen als notwendige Konsequenz habe. In einem Artikel kam dies als das Bedürfnis von Frauen nach einem menschenwürdigen Leben zum Ausdruck. Unter menschenwürdigem Leben wurde verstanden, das eigene Leben »*namuskarane*« (Adjektiv abgeleitet von *namus*: Ehre) zu verdienen, womit Ehrvorstellungen in muslimischen Gemeinschaften verbunden waren. Diese Formulierung deutet auf Sympathie und Solidarität der Schreibenden mit den westlichen Frauen, die nach Unabhängigkeit strebten, hin. Dementsprechend wurden die Bemühungen von Frauen in europäischen Ländern für die

Ausübung bestimmter Berufe in Recht und Medizin als berechtigte Forderungen im »mensenunwürdigen« europäischen Kontext hervorgehoben.

In den Berichten über die Bildung der Frauen in Europa und den USA kamen auch Positionen zum Ausdruck, die die gleiche Bildung von Mann und Frau ablehnten und die Bildung der Frauen im Hinblick auf ihre Rolle im Haus bevorzugten. Diese Position bediente sich Argumentationen, wonach Frauen Männerberufe nicht ausüben könnten und von Natur aus für Kindererziehung und Haushalt bestimmt seien. Frauen in Europa und den USA, die studiert hätten und in verschiedenen für Männer bestimmten Sektoren arbeiteten, seien genauso erfolgreich wie Männer, aber ihrer eigenen Weiblichkeit entfremdet. Diese Position stärkten auch Stellungnahmen von europäischen Frauen zur Bildung.

Der Gegensatz zu dieser Position kam in einem Artikel zum Ausdruck, der über eine muslimische Frau, Zeynep Hanım, berichtete, die in St. Petersburg Medizin studierte. Dieser Artikel enthielt Kritik daran, dass Frauen daran gehindert wurden, selbstständige Erwerbstätigkeiten auszuüben. Die Position pro-Bildung beziehungsweise pro-westlich kam meistens in den Berichten über Bildung der Frauen im Westen zum Ausdruck. Frauenclubs wurden als Bemühungen der Frauen bewertet, Frauen von ihrem niedrigen Status zu befreien, und das Bildungssystem für Mädchen im Osmanischen Reich wurde im Vergleich zu Europa und den USA als rückständig bewertet. In diesen Berichten wurde betont, dass die Bildung der Frauen zum Fortschritt der Zivilisation beigetragen habe.

In den Berichten über Frauen im Westen herrschte die Grundannahme vor, dass es Differenzen zwischen euro-amerikanischen und muslimischen Frauen gebe, die in Bezug auf andere Themen zum Ausdruck kam. So sei die Erwerbstätigkeit nicht die primäre Pflicht der Frauen, die von Natur aus für Kindererziehung und Haushalt bestimmt seien. Alkoholkonsum, Scheidungen und Romanliteratur wurden dem Lebensstil der Frauen in westlichen Ländern zugeordnet und als Ursache für die rückständige Kultur und den Untergang Europas dargestellt.

Der antiwestliche Diskurs war in den Artikeln zur Mode und zum Korsett dominant. Die Kritik am Korsett bediente sich ähnlicher Argumente wie die Kleiderreformbewegungen in Europa und den USA und stammte wahrscheinlich auch aus Quellen dieser Bewegungen. Diese Ideen, die die Frauenbewegungen in den USA und Europa mitprägten beziehungsweise dominierten, stießen auf Resonanz in der *Gazete*. Mode wurde kritisiert als Geldverschwendung und ein sparsamer Umgang mit Kleidung und Textilien wurde propagiert.

Die *Gazete* nahm eine breite Palette von Themen, die Frauenrechtsforderungen und Stellung der Frauen in Europa und den USA betrafen, auf und informierte ihr Publikum darüber. Durch diese Berichte hat die *Gazete* dazu

beigetragen, dass die Frauenbewegungen und ihre Forderungen in Istanbul bekannt wurden. Auf diesen Beitrag deuteten auch die zwei Artikel mit dem Titel »*Feminizm Havadisi*« hin, die aus feministischen Informationsblättern in Europa entnommen waren. Die Folgen dieses Transfers wurden erst nach der jungtürkischen Revolution sichtbar, als die Pressezensur wegfiel und die freie Atmosphäre der Revolution viele Frauen dazu motivierte, ihre Anliegen offen und mutig in der Öffentlichkeit zu artikulieren und dabei auf den Westen als Vorbild zu referieren, wie in den folgenden Kapiteln dargestellt ist.

Die *Gazete* fungierte nicht nur als Informationsquelle für osmanische Frauen über die Frauenbewegung in Europa und den USA, sondern auch als Kanal für europäische Frauen, um mit osmanischen Frauen in Kontakt zu treten. Davon zeugen die Briefe der europäischen Frauen an die *Gazete*, die in Istanbul beaufschlagt waren – wie die Zahnärztin Hevernique – und über diesen Kanal versuchten, Kundschaft zu erreichen. Von einer Rezeption der *Gazete* in Europa zeugt der Brief der französischen Journalistin Dorani Montilla. Die Begegnung der Prinzessin Rattazzi Bonaparte mit den wichtigen Autorinnen der Zeitschrift, Nigâr Hanım und Fatma Aliye, zeugt von einer Zirkulation der *Gazete* in Kreisen der europäischen Aristokratinnen, die literarisch tätig waren. Obwohl dieser Brief innerhalb des großen Umfangs der Zeitschrift einzigartig ist, kann man die *Gazete* im Kontext von europäischen Literaturkreisen, die von aristokratischen Frauen geführt wurden, situieren. Ein Zeugnis dafür sind die Übersetzungen mehrerer europäischer literarischer Werke in der Zeitschrift.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die *Gazete* ihr Publikum ausführlich über die Frauenbewegung in westlichen Ländern zu informieren versuchte. Die jeweiligen Autorinnen und Autoren der Berichte brachten ihre Positionen zum Ausdruck und konnten ihre Vorstellungen im Hinblick auf den Feminismus vermitteln. Auffällig waren die verschiedenen Positionen, die in der *Gazete* Platz hatten. Eine solche Aufnahme unterschiedlicher Positionen in Bezug auf frauenemanzipatorische Themen war in den späteren Frauenzeitschriften, wie in den nächsten Kapiteln aufgezeigt wird, weniger der Fall. Basierend auf den Ergebnissen in diesem Kapitel kann man davon ausgehen, dass *Gazete* einen Ausgangspunkt für Austauschprozesse zwischen den Frauen in Istanbul und in Europa darstellte.

3. Kadınlar Dünyası (1913–1921)

In diesem Kapitel untersuche ich anhand der Frauenzeitschrift *Kadınlar Dünyası* (Welt der Frauen) und ihrem französischen Supplement *Monde Féminin*, wie Beziehungen zwischen den Frauengruppen im Osmanischen Reich und im Westen sich in der Zeitschrift niederschlugen und inwiefern die Autorinnen der Zeitschrift Bezug auf die Frauenbewegungen im Westen nahmen. Ich frage zudem danach, welche feministische Konzepte des Westens rezipiert und dem soziopolitischen Kontext im Osmanischen Reich angepasst wurden.

Die Zeitschrift *Kadınlar Dünyası* erschien von 1913 bis 1921 mit mehreren Unterbrechungen und war das Publikationsorgan von *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-ı Nisvan Cemiyeti* (Osmanischer Verein für die Verteidigung der Frauenrechte – *Nisvan Cemiyeti*). Insgesamt wurden 208 Ausgaben veröffentlicht. In den ersten drei Monaten erschien die Zeitschrift täglich, danach wurde sie wöchentlich herausgegeben.

Der *Nisvan Cemiyeti* wurde am 28. Mai 1913 gegründet.³³⁵ Die Gruppe hatte als Ziele die Kleiderreform der muslimischen Frauen außerhalb des Hauses, die Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben und den Zugang der Frauen zu Bildung. Für diese Ziele realisierte sie verschiedene Aktivitäten wie die Eröffnung einer Näherei für mittellose Frauen und die Aufnahme muslimischer Frauen in die Telefonfirma in Istanbul, die zuvor nur christliche Frauen mit Fremdsprachenkenntnissen angestellt hatte. Die aufsehenerregendste Aktion des *Nisvan Cemiyeti* war der Flug eines Vereinsmitglieds, Belkis Şevket, mit einem Militärflugzeug in Begleitung eines Fluglehrers am 1. Dezember 1913.³³⁶ Der Zweck dieser Aktion war, zu beweisen, dass Frauen Tätigkeiten von Männern ausüben können. Auch in Bezug auf Bildung der Mädchen und der Frauen engagierten sich Mitglieder des Vereins. So gründete Aziz Haydar³³⁷ im Jahre 1911 eine

335 Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 107.

336 Ebd., S. 110. Véliyeddine, Azize. *Le vol de Belkis Hanym et l'étranger*. In: *Kadınlar Dünyası*. *Monde Féminin*, No: 121, 7 / 20 Décembre 1913, S. 2–3.

337 Lebensdaten unbekannt.

Schule für Mädchen in Erenköy in Istanbul und finanzierte diese mit eigenen Mitteln.³³⁸ Ein weiteres Mitglied, Cazibe Hakkı Hanım³³⁹, gründete eine Bibliothek für Frauen, weil öffentliche Bibliotheken und Buchhandlungen den Frauen verschlossen waren. Die politische Gleichberechtigung der Frauen gehörte hingegen nicht zum Programm des Vereins. Diese wurde erst im Jahre 1921 ins Programm des Vereins aufgenommen.³⁴⁰

Die Präsidentin des Vereins war Ulviye Mevlan (1893–1964)³⁴¹, die Ehefrau eines kurdischen Journalisten, Rıfat Mevlanzade. Die Sekretärin war Pakize Sadri und Kassiererin Aziz Haydar. Weitere im Vorstand sitzende Frauen waren Nimet Cemil, Süreyya Lütfü, Şükufe Nihal (1896–1973)³⁴² und Fatma Pakize.³⁴³ Auch europäische Frauen waren Mitglieder des Vereins. Die Portraits einiger dieser Frauen wurden in der Zeitschrift veröffentlicht.³⁴⁴ Unter den Mitgliedern des Vereins gab es Frauen, die der kurdischen Aristokratie angehörten.³⁴⁵

Die Redaktion der Zeitschrift schrieb in der ersten Ausgabe, dass nur Frauen in *Kadınlar Dünyası* schreiben dürften. Zihnioğlu zweifelt diese Bedingung an und verweist auf die Memoiren von Nezihe Muhiddin. Muhiddin behauptete, dass der Ehemann von Ulviye Mevlan Rıfat Mevlanzade (gestorben 1930)³⁴⁶ den Verein *Nisvan Cemiyeti* gegründet und die Zeitschrift geleitet habe. Gemäß Zihnioğlu ist diese Behauptung von Muhiddin richtig, denn einige Journalisten, die zu dieser Zeit mit Mevlanzade zusammenarbeiteten, hätten in ihren späteren Schriften ihre Tätigkeiten in der Redaktion von *Kadınlar Dünyası* erwähnt.³⁴⁷ Der Name der Druckerei der Zeitschrift kann die Behauptung von Muhiddin und Zihnioğlu bestätigen. Die Zeitschrift wurde in *Serbesti Matbuası* gedruckt. Diese Druckerei gehörte der Zeitschrift *Serbesti* (Freiheit), die von Rıfat Mevlanzade herausgegeben wurde. Die Zeitschrift *Serbesti* wurde von der jungtürkischen

338 Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 141.

339 Lebensdaten unbekannt.

340 *Bir İki Söz (Einige Worte)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 194, 1 Kânun-i Sani 1921 (1. Januar 1921), S. 2.

341 Çakır, Serpil. *Ulviye Mevlan Civelek*. In: Francisca de Haan/Krasimira Daskalova/Anna Loutfi (Hrsg.), *Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminisms in Central, Eastern, and South Eastern Europe. 19th and 20th Centuries*. Budapest, New York 2006, S. 336–339, S. 336f.

342 Argunşah, Hülya. *Bir Cumhuriyet Kadını Şükufe Nihal*. Ankara 2002, S. 74f.

343 *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-ı Nisvan Cemiyeti – Umumi İntihabat (Osmanischer Verein für die Verteidigung der Frauenrechte – Allgemeine Wahlen)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 144, 23 Mayıs 1330 (5. Juni 1914), S. 5–6.

344 In: *Kadınlar Dünyası*, No: 138, 4 Nisan 1330 (17. April 1914), S. 11–14.

345 Kutlar, Mithat. *Nuriye Ulviye Mevlan ve »Kadınlar Dünyası«nda Kürtler (Ulviye Mevlan und KurdInnen in »Kadınlar Dünyası«)*. Istanbul 2010, S. 56f.

346 Issı, Murat. *Hürriyet Aşığı Bir Osmanlı-Kürt Aydını. Mevlanzâde Rıf'at Bey (Ein osmanisch-kurdischer Intellektuelle und Freiheitsdenker. Mevlanzâde Rıf'at Bey)*. In: *Toplumsal Tarih* 196 (2010) Nisan, S. 2–10, S. 5.

347 Zihnioğlu, *Kadınsız İnkılap* 2003, S. 96.

Regierung verboten. Mevlanzade wurde wegen seiner Kooperation mit oppositionellen Parteien gegen die jungtürkische Regierung mehrmals verhaftet. Er wurde im Jahre 1913 mit einem Publikationsverbot belegt.³⁴⁸

Von anderen osmanischen Frauenzeitschriften unterscheidet sich *Kadınlar Dünyası* dadurch, dass sie ein französisches Supplement hatte. Das Supplement, das ebenfalls in Istanbul veröffentlicht wurde, war jedoch kurzlebig. Von 1913 bis 1914 wurden insgesamt acht Nummern des Supplements herausgegeben. Die Herausgabe des Supplements führt Çakır auf die Vereinsmitgliedschaft der europäischen Frauen, die das Osmanische nicht beherrschten, zurück.³⁴⁹ Im Supplement wurden die jeweiligen Ausgaben von *Kadınlar Dünyası* ins Französische übersetzt. Darin schrieben europäische Frauen mit, die Mitglieder des Vereins waren. Hier beschäftigten sich die Autorinnen der Zeitschrift mit orientalistischen Vorstellungen über muslimische Frauen, die in Europa herrschten, und kritisierten diese.³⁵⁰

Im Folgenden analysiere ich zunächst die Briefe von europäischen Feministinnen und Personen an die Zeitschrift sowie die Artikel von europäischen Frauen, danach die Berichterstattungen über die Frauenbewegung im Westen und schließlich die damit zusammenhängenden Debatten über die Ziele des Vereins. Ich gehe davon aus, dass mit der Veröffentlichung der Briefe von westlichen Feministinnen und Personen der Verein das Ziel hatte, sich gegenüber seinem Publikum als Teil der westlichen Frauenbewegung darzustellen und diese Verbindungen zu beweisen. Berichte über die westliche Frauenbewegung dienten zur Positionierung der eigenen Aktivitäten innerhalb frauenrechtlicher Aktivitäten im Westen und somit der Rechtfertigung der eigenen Anliegen. Mit der Analyse der Debatten über die Ziele des Vereins stelle ich dar, inwiefern der Westen und die Frauenbewegung im Westen einen Referenzpunkt für die Rechtfertigung ihrer Ziele darstellten.

3.1. Beziehungen zu Europäerinnen und Europäern

Die Briefe europäischer Herkunft an *Kadınlar Dünyası* sind im Supplement *Monde Féminin* veröffentlicht und in den jeweiligen Ausgaben von *Kadınlar Dünyası* ins Osmanische übersetzt. In der ersten Nummer des Supplements ist

348 Issi, *Hürriyet Aşığı Bir Osmanlı-Kürt Aydını* 2010, S. 5.

349 Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* 2010, S. 116.

350 Die Auseinandersetzungen mit orientalistischen Vorstellungen im französischen Supplement interpretiere ich in Biçer-Deveci, Elife. *Der Kampf für die Frauenrechte im Osmanischen Reich: Kadınlar Dünyası und die osmanisch-muslimische Frauenbewegung im frühen 20. Jahrhundert*. In: Klaus Kreiser (Hrsg.). *Junge Perspektiven der Türkei Forschung in Deutschland*. Wiesbaden 2014. S. 41–60.

der Brief von Jules Bois (1868–1943)³⁵¹ an *Kadınlar Dünyası* abgedruckt. Bois beschreibt in diesem Brief, dass er die Zukunft der Türkei im Engagement der türkischen Frauen für ihre Rechte sieht. Er betrachtet die westlichen Reformen als nützlich, um die Stellung der Frauen zu verbessern, und kritisiert die patriarchalen Traditionen, die muslimische Frauen unterdrückten. Er beruft sich auf zeitgenössische Rassediskurse, um das Engagement der Frauen im Umfeld von *Kadınlar Dünyası* zu loben.

»Je sais que les femmes turques méritent le respect et l'admiration pour leurs hautes vertus, leur courage, leur désir de progrès et de libération qui s'associe avec une vigilante sagesse. Que leurs yeux sachent discerner dans l'Occident les réformes utiles qu'elles peuvent assimiler! Mais qu'elles ne s'illusionnent pas à de faux mirages; qu'elles restent fidèles à la grandeur des traditions excellentes que leur race leur a léguées! Le Prophète n'a jamais voulu l'humiliation et le servage des femmes, lui qui leur a dû une part de ses triomphes. (...) La régénération de leur patrie et de leur race sera due à Elles d'abord, qui, libérées, créeront des enfants plus robustes encore de chair et d'esprit, meilleurs et plus heureux. L'avenir de la Turquie est entre les mains des femmes turques.«³⁵²

Bois wurde auch in der *Hanımlara Mahsus Gazete* (Zeitung für Frauen – *Gazete*) erwähnt. Ein Autor der *Gazete* fasste einen seiner Vorträge zusammen. Der Autor distanzierte sich allerdings von Bois' Ansichten und meinte, dass es im Osmanischen Reich keinen Platz für Feminismus gebe.³⁵³ Im Supplement von *Kadınlar Dünyası* wird mit der Veröffentlichung des Briefes darauf hingewiesen, dass Intellektuelle in Europa das Engagement der Frauen für Fortschritt und Freiheit hochschätzten. Diese Veröffentlichungen deuten darauf hin, dass Bois für beide Frauenzeitschriften eine bedeutende Rolle hatte. Der Brief im *Monde Féminin* ist gegenüber der *Gazete* ein Ausdruck der veränderten Wahrnehmung des Feminismus und der eigenen Positionierung innerhalb der westlichen Frauenbewegung. Beide Zeitschriften sind die einzigen, die auf Bois Bezug nahmen. Im Fall der *Gazete*, um sich von der westlichen Frauenbewegung abzugrenzen, und im Fall von *Kadınlar Dünyası*, um sich als Teil dieser zu präsentieren. Innerhalb der Forschungsliteratur zur westlichen Frauenbewegung wird Jules Bois kaum beachtet. Biographische Studien über ihn konzentrieren sich nur auf seine literarischen Werke. Dabei wäre eine Beziehungsgeschichte von Bois zur westlichen Frauenbewegung interessant, weil sein Brief für *Nisvan*

351 Vgl. Dubois, *Jules Bois (1868–1943)*.

352 Bois, Jules. *Pour le journal Kadınlar Dünyası*. In: Kadınlar Dünyası. Monde Féminin, No: 121, 7 / 20 Décembre 1913, S. 2; Ders. *Kadınlar Dünyası Heyet-i Tahririyesine (Jules Bois. An das Redaktionsteam)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 121, 7 Kânun-i Evvel 1329 (30. Dezember 1913), S. 2.

353 Vgl. S. 81 in diesem Buch.

Cemiyeti auf seine bedeutende Rolle für emanzipatorisch orientierte Frauengruppen hindeutet.

Einen weiteren Brief an *Kadınlar Dünyası* schickte Monsieur Carroll, Herausgeber der französischen Tageszeitung *L'Excelsior*:

»Dans presque toutes les religions, les dogmes sont souvent mal interprétés, ceux-ci par leur adoption sans examen, ceux-là par fanatisme ou égoïsme, d'autres enfin par ignorance.

La claustration ainsi que toutes les privations auxquelles la femme turque est contrainte ne sont-elles pas de même le résultat d'une mauvaise interprétation du dogme de l'Islam. Je suis certain qu'en voulant combattre ces faux préjugés par la persuasion et la modération, le Kadınlar Dünyası a adopté le seul moyen d'arriver à faire valoir promptement vos justes revendications. (...)

Et ceux qui vous auront aidé dans cet œuvre d'indépendance morale, ne pourront-ils pas dire avec raison qu'ils ont ajouté une nouvelle date importante à l'histoire de l'Islam si poétique et qu'en supprimant ce voile qui oppresse votre poitrine et vous fait errer tel-les des fantômes, ils auront aboli de même cette barrière qui, depuis cinq siècles, s'interpose entre vous et le monde.

Et c'est avec une vive admiration pour cet œuvre, que je vous souhaite d'obtenir bientôt, au nom de la justice, du bon sens et de l'équité, ce dont on n'aurait jamais dû vous priver... le droit de vivre et de respirer! Carroll«³⁵⁴

Wie Jules Bois führt auch Carroll die Unterdrückung der muslimischen Frauen auf die falsche Interpretation der islamischen Dogmen zurück. Carroll sieht *Kadınlar Dünyası* als den einzigen Weg, diese Ungerechtigkeiten zu bekämpfen. Die Pflicht zur Verschleierung ist für Carroll eine Ungerechtigkeit, weil sie Frauen von der Welt abschirme. In den Briefen von Carroll und Bois sind die Übereinstimmungen mit den Zielsetzungen des Vereins nicht zu übersehen. Es sind ähnliche Argumentationen, wie sie die Autorinnen der Zeitschrift auch benutzten. Hier erscheinen beide Personen als wichtige Referenzen für die Anliegen der *Nisvan Cemiyeti*. Ob sie über diese Briefe hinausgehende Beziehungen zum Osmanischen Reich hatten, konnte nicht erschlossen werden. Ihre Briefe beweisen jedoch, dass *Kadınlar Dünyası* mit ihrem französischen Supplement in Frankreich auf Resonanz stieß.

Dieselbe Nummer des Supplements beinhaltet auch die kurze Botschaft der Baronin Georgine D'Ange D'Astre an den *Nisvan Cemiyeti*. D'Ange D'Astre war Mitglied der *Union des femmes de France* und arbeitete im Jahr 1913 im Militärspital in Şişli, Istanbul. Sie war zudem eine Anhängerin der Bahai-Bewegung, die in ihren Grundprinzipien an der Gleichstellung von Mann und Frau orientiert ist.

354 Monsieur Carroll. *Au Kadınlar Duniyasi*. In: Kadınlar Duniyasi. Monde Féminin, No: 125, 4 / 17 Janvier 1914, S. 3.

tiert war.³⁵⁵ In ihrer Botschaft an *Kadınlar Dünyası* tut sie ihre Glückwünsche und ihre Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit mit *Nisvan Cemiyeti* kund.

Ein Artikel berichtet über die *Union française pour le suffrage des femmes*.³⁵⁶ Diese Organisation wurde im Jahre 1909 gegründet und war eine Sektion der *International Women Suffrage Alliance*.³⁵⁷ Aus dem Artikel geht hervor, dass *Nisvan Cemiyeti* mit der französischen Frauenorganisation über D'Ange D'Astre Kontakt hatte. Der anonym verfasste Artikel beschreibt die Aktivitäten der Vereinsmitglieder für das politische Mitspracherecht und führt ihre Argumentationen und ihre Kritik an der französischen Regierung aus.³⁵⁸ Nach dieser Ausführung beschreibt die Autorin die Stellungnahme von *Nisvan Cemiyeti* zum politischen Mitspracherecht der Frauen:

»Wir finden, dass unsere französischen Schwestern Recht haben und wünschen von allen Herzen, dass sie im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit Erfolg haben. Allerdings (...) werden wir traurig, wenn wir daran denken, dass muslimische Frauen noch nicht das Niveau des Wissens für einen solchen ordentlichen Ausdruck erreicht haben. (...) Französische Frauen haben in letzter Zeit begonnen, mit all ihren Kräften zu arbeiten und, um ihr politisches Wahlrecht zu haben, einen Verein namens »Union française pour le suffrage des femmes« gegründet und mit diesem Verein verbundene lokale Sektionen eröffnet. Auch wenn sie die Garantie dieses Wahlrechts noch nicht gefordert haben, zweifeln wir nicht, dass sie (...) ihren Wunsch verwirklichen werden.«³⁵⁹

- 355 <http://bahai-beauvais.com/9-mars1913-infos-bahai-picardia/oise-se-souvient14-18.htm>, Zugriff am 22.04.2014. Vgl. für Bahai-Bewegung: Dustdar, Farah. Toleranz in der Bahai-Religion. In: Yousefi, Hamid Reza; Seubert, Harald. Toleranz im Weltkontext. Geschichten – Erscheinungsformen – Neue Entwicklungen. Wiesbaden 2013, S. 163–169. Die Religion wurde von Bahauallah (1817–1893) gegründet. Sein Nachfolger Abdul-Baha (1844–1921) unternahm im frühen 20. Jahrhundert in Europa Missionsreisen für die Verbreitung der Religion, nämlich in London, Genf und Paris, und konnte einzelne Anhängerinnen und Anhänger für die Bahai-Religion gewinnen. Vgl. Hutter, Manfred. Handbuch Baha'i. Geschichte – Theologie – Gesellschaftsbezug. Stuttgart 2009, S. 46ff. Die Baronin D'Ange D'Astre gehörte zu diesem kleinen Kreis der Anhängerinnen und Anhänger der jungen Religion.
- 356 *Fransız Kadınları Hakk-ı İntihap Cemiyeti (Welt der Frauen. Französischer Verein für Frauenstimm- und Wahlrecht)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 144, 23 Mayıs 1330 (5. Juni 1914), S. 2.
- 357 Bard, Christine. *Les luttes contre le suffrage unisexe sous la Troisième République*. In: *Modern & Contemporary France* 3 (1995) 2, S. 141–148, S. 149.
- 358 *Fransız Kadınları Hakk-ı İntihap Cemiyeti (Welt der Frauen. Französischer Verein für Frauenstimm- und Wahlrecht)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 144, 23 Mayıs 1330 (5. Juni 1914), S. 2.
- 359 Ebd.: »Biz Fransalı hemşirelerimizi pek haklı görüyor ve insanîyet ve adalet namına muvaffak olmalarını bütün kuvvet-i kalblerimizle temenni ediyoruz. Ancak (...) henüz bu gibi mütalaat-ı serd edebilecek seviyyeyi irfâne müslüman kadınlığının irtikâ etmemiş olduğunu düşünerek müteallim oluyoruz. (...) Fransız kadınları son zamanda, intihâbât-ı teşriyye işğâl hakkını istihâl için »union française pour le suffrage de femme« namıyla bir cemiyet teşkil ve mülhakâtta şubeler te'sis ederek bütün kuvvetleriyle çalışmaya başladılar.

Die Autorin dieses Artikels berichtet, dass D'Ange D'Astre an der Versammlung der *Union française pour le suffrage des Femmes* in Besançon einen Vortrag über osmanische Frauen gehalten habe. Die Präsidentin dieses Vereins habe einen Brief mit Glückwünschen und Freundschaftserklärungen an den *Nisvan Cemiyeti* geschickt. Zur Verbindung mit dem *Union française pour le suffrage des femmes* gibt es in der Zeitschrift keine weiteren Hinweise. Jedoch zeigt dieser Artikel bereits, dass der *Nisvan Cemiyeti* bei französischen Frauengruppen bekannt und die Möglichkeit einer Zusammenarbeit vorhanden war. Die Autorin erwähnt zu Beginn des Zitats, dass muslimische Frauen sich noch nicht wie französische Frauen organisiert hätten. Die Autorinnen in *Kadınlar Dünyası* distanzieren sich vom politischen Mitspracherecht der Frauen und formulierten die Aufhebung der Verschleierungspflicht und den gleichberechtigten Zugang zu Bildung als prioritäre Anliegen, was in mehreren, weiter unten erwähnten Beispielen deutlich wird. Diese Hinweise deuten auf eine starke Orientierung von *Nisvan Cemiyeti* an der französischen Frauenbewegung hin. Diese Orientierung ist vor dem Hintergrund der Beziehungen der Jungtürken mit Frankreich aufgrund des Exilschwerpunktes vor 1908 in Paris zu sehen. Für die jungtürkische Regierung selbst bildete Frankreich nicht das wichtigste Modell für Reformbestrebungen.

Nicht nur französische Frauengruppen, sondern auch Journalistinnen und Journalisten aus Frankreich sowie aus Deutschland interessierten sich für *Kadınlar Dünyası* und *Nisvan Cemiyeti*. Am 30. April 1913 berichtete die Zeitschrift über dieses Interesse.³⁶⁰ Madame Wilhelm Feldmann vom *Berliner Tagblatt* und ein Journalist der Pariser Zeitung *Le Matin* seien in das Verwaltungsoffice der Zeitschrift gekommen und hätten sich über die Zeitschrift informieren wollen. Dagegen habe die europäische Presse an Zeitungen, die Männer herausgaben, weniger Interessen gezeigt. Aus diesem Hinweis spricht Stolz über die Sonderstellung, welche die Frauenzeitschrift offenbar für die europäischen Journalistinnen und Journalisten einnahm.

Das Interesse französischer Frauengruppen an osmanischen Frauen wird auch im Bericht über Alfred Durand vom 2. Mai 1913 betont.³⁶¹ Die Redaktion

Vakıa bu intihabatta istihsâl-ı taleb edemediler ise de, (...) nail-i emel olacıklarına şüphe etmiyoruz.»

360 *Avrupa Matbuatı Münasebetiyle (Im Zusammenhang mit der europäischen Presse)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 14, 17 Nisan 1329 (30. April 1913), S. 1.

361 Bei Alfred Durand handelt es sich wahrscheinlich um einen französischen Kolonialverwalter und Handelsberater, der das Buch »Jeune Turquie. Viellie France« im Jahre 1909 in Paris schrieb. Bei seiner hier erwähnten Konferenz kann es sich um eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen, die im Vorfeld des Arab Congress in Paris, die vom 18. bis 23. Juni 1913 in der Halle der Société de Géographie stattfanden, handeln. Auf diesem Kongress ging es um die Autonomie der arabischen Bevölkerung, die unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches stand. Osmanische Delegierte waren auch anwesend. Für diesen Kon-

erwähnt eine Konferenz von Alfred Durand über osmanische Frauen, den sie zusammenfasst und kommentiert:

»Unser Engagement im Arbeitsleben, die wir vor kurzem begonnen haben und an die wir uns zu gewöhnen bemühen, wird allmählich von der Umgebung gehört. (...) Zeitungen im Ausland haben angefangen, sich für uns zu interessieren. Nun wurde in Paris begonnen, über osmanische Frauen wichtige Reden zu halten. So hielt Monsieur Alfred Durand am 24. April in der Wirtschaftsschule in Paris eine Konferenz. [An dieser Konferenz] zeigten französische Frauen freundschaftliche Gefühle und Solidarität für uns osmanische Frauen. Sie haben osmanische Politiker, die dem Vortrag zuhörten, darum gebeten, uns osmanische Frauen über künftige Entscheidungen zu informieren. Weil die osmanischen Politiker vernachlässigt haben, uns zu informieren, haben wir uns verpflichtet, osmanische Frauen direkt über Entscheidungen, die wir in Zeitungen gelesen haben, zu informieren, weil wir um die Faulheit unserer Männer wissen.

Entscheidung (*suret-i karar*)

Französische Frauen und Mädchen, die an dieser Konferenz anwesend sind, verlangen unermüdlich, dass die an der Konferenz anwesenden osmanische Politiker allen osmanischen Frauen, die den Gewalttaten und den Katastrophen der Balkankriege ausgesetzt sind, das Zeichen enger Freundschaft der französischen Frauen und Mädchen kundzutun und zu überbringen, dass diese [französische Frauen und Mädchen] Hochachtung und Wertschätzung gegenüber den Heldentaten und der Kühnheit der wunderbaren osmanischen Frauen fühlen, die sich trotz aller Hindernisse für den Fortschritt des Osmanischen Imperiums intensiv bemühen.«³⁶²

gress vgl. Dumont, Gérard-François. »*Le changement de paradigme au Moyen-Orient (The Paradigm Shift in the Middle East)*.« 2007. In: <https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-00761716/document>, Zugriff am 22.04.2014. *Monde Féminin* berichtet ebenso von einem Vortrag von Alfred Durand im Jahre 1913 über osmanische Frauen im Rahmen der Société de Géographie und über die Restauration des Osmanischen Reiches. Véliyeddine, Azize. *La femme turque et son rôle social*. In: *Kadınlar Dünyası*. *Monde Féminin*, No: 121, 7 / 20 Décembre 1913, S. 3.

- 362 *Terakki Adımları. (Fortschritte)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 16, 19 Nisan 1329 (2. Mai 1913), S. 1: »Yeni başladığımız, alışmak arzusu içinde çırpındığımız mesai hayatındaki faaliyetimiz yavaş yavaş etrafta duyulmaya başladı. (...) Memalik-i ecnebiye ceraidi bize alâka göstermeye başladıkları gibi Osmanlı kadınlığımız hakkında da Paris'te mühim mühim konferanslar verilmeye başlandı. Ez-cümle bu defa Mösyö Alfred Doran tarafından 24 Nisan tarihinde Paris'te Pijye Ticaret Mektebi'nde bir konferans akdedilerek Fransız kadınları biz Osmanlı kadınlarına hissiyat-ı meveddet ve teşvik izhar ederek âtideki mukarreratı biz Osmanlı kadınlarına tebliğ konferansı istima eden rical-i Osmaniye'den temenni etmişlerdir. Her ne kadar rical-i Osmaniye bunu bize henüz tebliğ etmekte ihmal buyurdular ise de biz erkeklerimizin tembelliklerini bildiğimizden gazetelerde gördüğümüz mukarreratı aynen ahz ile muhterem Osmanlı hanımlarına doğrudan doğruya tebliği kendimize vazife edindik. Suret-i Karar 'Bu konferansta hazır bulunan Fransız kadın ve genç kızları, Balkan Harbi'nin şedait ve masaibine o kadar feci bir tarzda maruz olan bütün Osmanlı kadınlarına meveddet-i samimiyeleri nişanesinin bir kere daha tebliğini konferansta isbat-ı vücud eden rical-i Osmaniye'den musırren talep ve rica ederler ve her şeye rağmen Osmanlı İmparatorluğu'nun tealisi için sarf-ı mesai eden Osmanlı kadınlarının

Französische Frauengruppen, die hier nicht genauer benannt werden, waren gemäß diesem Bericht über die von Frauen im Osmanischen Reich geleistete Unterstützung der Armee wie Nähen von Kleidern für Soldaten, Gründung von Spitälern und Waisenhäuser, Nothilfe für Flüchtlinge etc. im Zusammenhang mit den Balkankriegen informiert. Die Autorin kritisiert in diesem Bericht hingegen die osmanischen Politiker, die das Interesse der Frauen an Politik ignorierten. Die Redaktion schlägt ihren Leserinnen vor, eine Danksagung an Alfred Durand zu schicken. In der Ausgabe von 3. Juni 1913 wurde ein Brief von Durand an *Kadınlar Dünyası* übersetzt ins Osmanische veröffentlicht, mit dem Hinweis, dass Durand eine Danksagung von osmanischen Frauen erhalten habe.³⁶³ Durand schreibt in diesem Brief von der Wirkung seiner Reden über die Situation des Osmanischen Reiches in ganz Frankreich.

Die Veröffentlichung dieser Berichte und Briefe soll zum Ausdruck bringen, dass die vom *Nisvan Cemiyeti* formulierten Reformen von wichtigen Persönlichkeiten in Europa getragen und unterstützt würden. Auch dient sie dazu, dem eigenen Publikum zu beweisen, dass *Nisvan Cemiyeti* Teil der westlichen Frauenbewegung sei und seine Aktivitäten westlich orientiert seien. Im Kontext der Modernisierungspolitik der jungtürkischen Regierung nach dem Vorbild Europa werden damit Forderungen nach Reformen für die Verbesserung der Stellung der Frauen gerechtfertigt.

Kadınlar Dünyası druckte am 11. Oktober 1913 einen weiteren Brief ab, den eine französische Journalistin, Margrit Caulra³⁶⁴, die sich zum selben Zeitpunkt in Istanbul aufhielt, verfasst hatte. In ihrem Brief lobt sie die Aktivitäten der osmanischen Frauen und schreibt über Mädchenschulen im Osmanischen Reich:

»Aber neben der Schule soll es auch um ein herausforderndes oder kämpferisches Leben gehen. Neben der wissenschaftlichen Bildung soll es eine zivilisatorische und politische Erziehung geben. Sie müssen die Bildung des Landes, der aufklärten Klasse der osmanischen Frauen, junger Frauen mit Idealen, des Volkes in diese Richtung vor Augen halten. (...) Osmanische Frauen der Oberschicht müssen für ihre Schwester, die weniger Geld haben und weniger für den zivilisatorischen Fortschritt vorbereitet sind, arbeiten und sie [dazu] in einer guten Art und Weise verpflichten.«³⁶⁵

şecaatleri, kahramanlıkları ve şayan-ı hayret kadınları karşısında hissettikleri derin hayranlık ve memnuniyete rağmen tercüman olurlar.«

363 Durand, Alfred. [Brief]. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 48, 21 Mayıs 1329 (3. Juni 1913). S. 1.

364 Zu Margrit Caulra wurden keine Informationen gefunden.

365 Caulra, Margrit. *Osmanlı Hemşirelerime (An meine osmanischen Schwestern)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 111, 28 Eylül 1329 (11. Oktober 1913), S. 4–5, S. 5: »Fakat mektep ile beraber meydan veya cidalıkla hayat vardır. Maarif ile beraber bir de terbiye-yi medeniye ve siyasiye vardır. İşte memleketin, Osmanlı kadınlarının sınıf-ı münevveri, asalet-i fikriye erbabı genç kızların, ahalinin bu yoldaki terbiyesini taht-ı nazarete bulundurmalıdırlar. (...) Yüksek tabakada bulunan Osmanlı kadınları kendilerinden daha az vüsat-ı hal sahibi olan ve

Im Vergleich zu anderen oben vorgestellten Briefen ist dieser in einem belehrenden Tonfall geschrieben. Die Journalistin kritisiert die Mädchenbildung im Osmanischen Reich und fordert Frauen der gebildeten Schicht dazu auf, sich mehr der Aufklärung der Frauen der Unterschichten zu widmen.

Ein rumänisches Mitglied des *Nisvan Cemiyeti*, Lia Harşu³⁶⁶, schrieb einen Brief an *Kadınlar Dünyası* aus Rumänien, der ebenfalls übersetzt ist. In ihrem Brief beschreibt sie die Stellung der Frauen in Rumänien. Es sei hier nicht tabu, dass Frauen sich außerhalb des Hauses ohne Begleitung fortbewegen und mit Männern Gespräche führen. Aber rechtlich sei die verheiratete Frau dem Ehemann unterstellt. Der Ehemann verfüge über ihren Grundbesitz und dürfe mit diesem Grundbesitz sowie mit ihrem Verdienst aus der Erwerbsarbeit nach eigener Willkür umgehen. In Rumänien dürften Frauen Ärztinnen, Lehrerinnen und Beamtinnen werden, aber nicht Anwältinnen und Pfarrerinnen. Lia Harşu beschreibt diese untergeordnete rechtliche Stellung ohne Kommentar. Dass Frauen im Rumänien keine politischen Mitspracherechte hätten, sei nicht dramatisch. Harşu geht auf die Tätigkeiten eines Frauenvereins, der für die politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen und für Lohngleichheit von Mann und Frau kämpfe, näher ein.³⁶⁷ Aus diesem Bericht geht nicht hervor, ob Lia Harşu selbst bei diesem Verein Mitglied war. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sie diesen Verein genau kannte, weil sie ihn detailliert vorstellt. Harşu trug mit diesem Bericht zur Informationssammlung von *Nisvan Cemiyeti* über Entwicklungen in Rumänien bezüglich der Stellung der Frauen und der Frauenbewegung bei.

Die Journalistin des *Berliner Tagblatts*, Odette Feldmann, lebte in Istanbul³⁶⁸ und schrieb mehrere Artikel über osmanische Frauen. In einem ihrer Artikel beschreibt sie, wie die Türkei seit zwei Jahrhunderten in europäischen Reiseberichten vorgestellt werde.³⁶⁹ Diese Reiseberichte seien in der Art von Tausendundeinenacht-Geschichten verfasst. Die Autoren der Reiseberichte erzählten vor allem von Frauen, die im osmanischen Serail lebten.³⁷⁰ Sie erwähnt den Reisebericht des deutschen Priesters Balthazar Schmidt über Palästina, in dem

terakkiyat-ı medeniyeyi his için daha az müstahzar olan hemşireleri için çalışmalı ve onlar üzerinde gayet hayır-hane bir surette vezaif-i vesayet ifa etmelidirler.«

366 Zu Lia Harşu gibt es keine genauen Informationen in *Kadınlar Dünyası*. Es kann sich hier um die rumänische Schriftstellerin Lia Hârsu (1875–1964) handeln, die den Roman von Carmen Sylva übersetzt hat. (http://www.crispedia.ro/Lia_Harsu, geprüft am 10.04.2015). Der Roman von Carmen Sylva ist auch in *Kadınlar Dünyası* übersetzt.

367 Harşu, Lia. *Romanya Mektubu (Brief aus Rumänien)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 131, 15 Şubat 1329 (28. Februar 1914), S. 3–4.

368 Os, Nicole A. N. M. van, *Feminism, Philanthropy, Patriotism. Female Associational Life in the Ottoman Empire* 2013, S. 97.

369 Feldmann, Odette. *Osmanlı Kadınları Hakkında (Über Osmanische Frauen)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 111, 28 Eylül 1329 (11. Oktober 1913), S. 3–4.

370 Ebd., S. 4.

türkische Frauen als talentiert im Besticken ihrer Tücher dargestellt seien. In ihrem zweiten Artikel erwähnt Feldmann Mary Wortley Montagu (1689–1762), die von 1716 bis 1718 in Istanbul lebte und eine Serie von Briefen schrieb, in denen sie ihre Beobachtungen im Osmanischen Reich festhielt.³⁷¹ Während Feldmann die Beschreibungen von Montagu als »richtig« beurteilt, kritisiert sie andere Reiseberichte, die das Haremsleben als barbarisch bewerten.³⁷² Sie glaubt, dass im 20. Jahrhundert die gleichen Vorstellungen über osmanischen Frauen in Europa weiterhin dominierten.

Einen Artikel in *Monde Féminin* liefert Vera Starkoff. Vera Starkoff ist das Pseudonym der Schriftstellerin Tauba Efron (1867–1923), die im Jahre 1889 aus Russland nach Paris floh, weil sie wegen ihres revolutionären Engagements von der russischen Regierung verfolgt wurde.³⁷³ Sie war eine sozialistische Feministin, schloss sich in Frankreich der *Union fraternelle des dammes* an und publizierte in der Zeitschrift *La Fronde*. In ihrem Artikel für *Monde Féminin*, den sie in Paris schrieb, ruft Starkoff muslimische Frauen zum Engagement gegen Krieg auf.³⁷⁴

Die französische Journalistin und Mitglied der *Nisvan Cemiyeti*, Berthe D'Angenese, schrieb mehrere Artikel über die Unterdrückung der Frauen in der modernen Familie und argumentierte darin für die Wertschätzung der Verdienste der Frauen in der Familie und in der Kindererziehung.³⁷⁵ In diesen Artikeln plädiert D'Angenese zudem für die schulische Bildung der Frau, was für jeden Lebensbereich, die Kindererziehung und die Familie wichtig sei. Diese Artikel übersetzte Mes'adet Bedirhan ins Osmanische. In ihrem Artikel, der in *Monde Féminin* erschien, kritisiert D'Angenese »abergläubische« Vorstellungen in Europa über muslimische Frauen, die vor allem Pierre Loti geprägt habe.³⁷⁶ Die Balkankriege hätten sich gemäß ihr positiv auf die Emanzipation der

371 Wallraven, Miriam. *Reiseliteratur als Kontaktzone und Schreibort. Lady Mary Wortley Montagu als Mittlerin zwischen den Kulturen*. In: *Zeitenblicke* (2012) 11 1, S. 1. http://www.zeitenblicke.de/2012/1/Wallraven/index_html, URN: urn:nbn:de:0009-9-34171 (Zugriff am 20.01.2016).

372 Feldmann, Odette. *Osmanlı Kadınları Hakkında (Über Osmanische Frauen)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 112, 5 Teşrin-i Evvel 1329 (18. Oktober 1913), S. 3–4.

373 Beach, Cecilia. *Staging Politics and Gender. French Women's Drama, 1880–1923*. New York 2005, S. 72.

374 Starkoff, Vera. *Contre la guerre. Lettre aux femmes turques*. In: *Kadınlar Dünyası*. *Monde Féminin*, No: 121, Le 7 / 20 Décembre 1913, S. 3–4.

375 D'Angenese, Berthe. *Kadın ve İradet (Frau und Der Wille)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 132, 22 Şubat 1329 (7. März 1914), S. 4–5; D'Angenese, Berthe. *Hayatını Yaşamak İçin Her Kadının Bilmesi Lazım Olan Şeyler, mtc. Mes'adet Bedirhan (Dinge, die jede Frau für ihr Leben wissen soll. Übersetzt von Mes'adet Bedirhan)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 135, 15 Mart 1330 (28. März 1914). S. 5–8. Dieser letzte Artikel wird fortgeführt in den Nummern 137–150.

376 D'Angenese, Berthe. *Solidarité*. In: *Kadınlar Dünyası*. *Monde Féminin*, No: 127, 18 / 31 Janvier 1914, S. 1–2.

türkischen Frau ausgewirkt, da sich türkische Frauen während der Balkankriege sozial engagiert hätten. Weiter gibt sie Ratschläge an die türkischen Frauen, die sie als »*chères petites princesses lointaines*« anspricht:

»Cependant, chères petites princesses lointaines, écoutez les conseils d'une sœur de France, fuyez l'exagération des sentiments dont la violence même amène trop souvent une réaction contraire à celle que l'on voudra créer.

Usez pour la conquête de vos droits, d'une volonté persévérante dont la puissance rayonnante attirera l'attention sur le principe énoncé.

C'est par la vertu d'une volonté calme, dénuée de défaillance que vous imposerez la légitimité de vos revendications.

C'est toujours par l'effet de cette volonté que l'idée, dépouillée peu à peu de toutes les scories que la passion ou les intérêts particuliers y ont greffées, se dégagera purifié et propice aux belles réalisations.

Ne brusquez rien, chères petites sœurs lointaines, mais laissez la pensée habiter en vous, faits-lui large la place, et, quoiqu'il arrive, ne faiblissez point.

Proclamez bien haut que vous êtes nées trop tard pour comprendre le charme d'un sommeil que ne hantent point les songes.

Mais craignez encore d'être nées trop tôt pour savoir que, dans la vie l'accomplissement d'un rêve laisse toujours aux lèvres une goutte d'amertume.

Soyez forte dans la sérénité.«³⁷⁷

D'Angenesse benutzt einen herablassenden Duktus in ihrer Sprache, der durch die Ratschläge zusätzlich verstärkt wird. Diese Haltung kann der Feststellung in der Forschungsliteratur entsprechen, die das Selbstverständnis der westlichen Frauenbewegung als Führerin der Frauen in nicht-westlichen Ländern problematisiert. Ein ähnlicher Duktus ist bei einem anderen französischen Mitglied zu sehen. Berthe Delaunay, Journalistin aus Paris, schrieb einen Artikel für *Monde Féminin*, in dem sie auf die Tragödien der Balkankriege eingeht und Unterschiede der Kriegserfahrung von muslimischen und europäischen Frauen zu betonen versucht.

»Et toute notre sympathie s'élançait vers ces victimes héroïques des guerres fratricides, vers ces épouses, ces filles, ces mères, ces sœurs de soldats qui, dans le silence du harem, tourmentées d'une affreuse inquiétude, ont si fébrilement attendu des nouvelles, durant de longs mois, discutant, passionnément sur les cataclysmes politiques qui déchiraient leur pays à l'intérieur, ou suivant par la pensée, la marche des armées turques aux frontières et pleurant les défaites, qui morcelaient l'Empire du cheikh-islam.

Ces femmes qui d'après ceux qui les connaissent sont fines et intelligentes, sont tacitement bannies de toute vie active. (...)

Nous nous les représentons, anxieuses, écoutant terrorisées la lugubre voix du bombardement, épiant les crieurs des gazettes, ou priant dans l'ombre de la mosquée, le

377 Ebd., S. 2.

Dieu de l’Islam pour le triomphe du croissant.

Nous qui, librement et à visage découvert, déambulons par les villes, partageant les travaux, les espoirs, les soucis ou les délasséments de nos époux et de nos frères ; nous qui revendiquons des droits égaux à ceux des hommes : Qui étudions les sciences, les arts ou les lettres sur les mêmes bancs, dans les universités : qui luttons pour la vie avec des armes presque égales ; qui les concurrençons dans toutes les carrières, toutes les professions leur disputons la palme dans toutes les branches de l’activité humaine, nous sommes prises d’une immense pitié envers les belles recluses orientales, traitées en esclaves sans pensée, en bêtes à plaisir.³⁷⁸

Delaunay beschreibt das Leid der muslimischen Frauen als Familienangehörige von Soldaten an der Kriegsfrente und stellt dies der Beobachter- und Mitfühlerrolle, die sie europäischen Frauen zuschreibt, gegenüber. Sie kontrastiert das eingesperrte Leben muslimischer Frauen mit den Möglichkeiten europäischer Frauen, sich in der Öffentlichkeit zu bewegen und zu artikulieren. Im Zitat ist die Gegenüberstellung von passiven muslimischen Frauen mit aktiven europäischen Frauen nicht zu übersehen. Diese Haltung entspricht, wie auch im Fall D’Angenese, dem feministischen Orientalismus. Gleichwohl ist auch zu bemerken, dass die Präsentation von aktiven Frauen in Europa, die Zugang zu Bildung und zur Erwerbstätigkeit haben und unverschleiert sind, den Vorstellungen einer idealen Geschlechterordnung, die von Autorinnen von *Kadınlar Dünyası* vertreten wird, entspricht. Diese Vorstellungen orientierten sich an den Verhältnissen in Europa. Dementsprechend kritisiert Delaunay auch die Polygamie und die Verschleierungspflicht als Unterdrückung von Frauen. Als vorbildliche Kämpferin für die Rechte der muslimischen Frauen nennt Delaunay die Journalistin Selma Rıza. Sie betont ihre Erziehung und ihre Kenntnisse der französischen Kultur. Selma Rıza (1872–1931) lebte vor 1908 in Paris und studierte an der Universität Sorbonne.³⁷⁹ Sie stand in Kontakt mit der *International Alliance of Women* und dem *International Council of Women* sowie weiteren internationalen Frauenorganisationen.³⁸⁰

Eine Kritik an der herablassenden Haltung dieser Mitglieder kommt von Mes’adet Bedirhan als Reaktion auf den Artikel von Delaunay.³⁸¹ Bedirhan wirft Delaunay vor, muslimische Frauen nicht zu kennen, und weist auf die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten der muslimischen Frauen während der Balkankriege hin, wie die Gründung der Frauensektion des Roten Halbmonds und der Spitäler

378 Delaunay, Berthe. *Turques et Française*. In: *Kadınlar Dünyası*. Monde Féminin, No: 124, 1913 Décembre 28 / 10 Janvier 1914, S. 1–3, S. 1.

379 Toros, Taha. İlk Türk Kadın Gazeteci Selma Rıza (Die erste türkische Journalistin Selma Rıza). In: *Skylife*, 139 (1994), S. 60–66, S. 60f.

380 Näheres dazu S. 177f. und 207f. in diesem Buch.

381 Bedir-Khane, Messadet. *A propos de l’article de Madame Delaunay*. In: *Kadınlar Dünyası*. Monde Féminin, No: 125, 4 / 17 Janvier 1914, S. 1–2, S. 1f.

für das Militär. Auch nennt sie die Anzahl der Frauen, die erwerbstätig sind, und führt mehrere Fakten über Frauen aus, die in verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen aktiv sind. Muslimische Frauen seien nicht im Harem eingesperrt, sie gingen ins Kino, ins Theater und in Konzerte. Sie würden bald die gleichen Rechte wie Männer haben. Bedirhan bezeichnet die Schriftsteller, die Delaunay zitiert, als Fantasten:

»Quelles fantaisistes, ces voyageurs! Oh, comme ils ne nous connaissent pas du tout. Il est vrai que, pour le moment, on ne voit parmi les revendications féminines musulmanes droit de vote, égalité entre les sexes, etc.: mais ce n'est point parce que la femme musulmane n'y pense pas et ne les désire pas mais parce que la femme musulmane, prend en considération la nécessité de marcher avec modération, prévoyance et graduellement. Elle n'aspire point à porter le chapeau, quant au corset et au tailleur ! Mon Dieu ! mais elle les porte depuis longtemps.

La demande d'abolition de la claustration a été la première de ses revendications, oui mais elle n'en est pas la seule. Elle a été la première, parce que la prétention à des droits politiques et civils des femmes cloîtrées serait absurde. Mais une fois qu'elle sortira victorieuse de cette première collision, d'autres revendications et d'autres choses suivront. (...)

Chères sœurs, d'accident si vous désirez nous connaître, nous étudier, nous aider; ne prenez point comme intermédiaire ces levantins et les ouvrages écrits par des voyageurs qui nous ont observé derrière leur monocle ! cela vous égarerait comme toujours. Entre vous et nous, dorénavant, pas besoin de guide, ni d'interprète. Celles de vous qui viennent en Orient, n'ont qu'à venir directement à nous, femmes musulmanes, qui vous recevrons toujours avec plaisir et empressement.«³⁸²

Bedirhan weist damit die orientalistischen Herablassungen zurück, die auch im Artikel von D'Angenesse und im Brief von Caulra zum Ausdruck kamen. Sie betont den »moderaten« Weg der muslimischen Frauen in Richtung Emanzipation, auf welchem das politische Mitspracherecht nicht das wichtigste Ziel sei. In ihrer Vorstellung gibt es eine starke Assoziation der Emanzipation mit der Unverschleierung von Frauen. Die Verschleierungspflicht ist gemäß Bedirhan das Hindernis für die zivilen und politischen Rechte der muslimischen Frauen. Sie empfindet Verschleierung und die soziale und politische Emanzipation der Frauen als widersprüchlich. In ihrem Zitat wird die Assoziation der emanzipierten Frau ohne Schleier, nämlich nach Art der westlichen Frauen, deutlich, auf die mehrere andere Artikel von *Kadınlar Dünyası* anspielen, die weiter unten diskutiert werden. Mit dieser Assoziation wird zugleich das symbolträchtige Bild der türkischen Frau als emanzipiert und westlich in der türkischen Öffentlichkeit während der Republikzeit vorweggenommen, das der türkische

382 Ebd., S. 1f.

Staat gezielt einsetzte, um die westliche Orientierung des Landes zur Schau zu stellen.³⁸³

3.2. Die Frauenbewegungen im Westen

Kadınlar Dünyası verfolgte die Aktivitäten der Frauenbewegungen in Europa und den USA und berichtete außerdem über einzelne Frauen, die nicht rollenkonforme Tätigkeiten ausübten. Die Frauenbewegungen in Europa und den USA sahen die Autorinnen der Zeitschrift als Wegleiterin für die Frauenbewegung im Osmanischen Reich und sie benutzten diese Berichte, um die Stellung der Frauen im Osmanischen Reich zu kritisieren. Bereits in der ersten Nummer der Zeitschrift im Jahr 1913 nahm die Redaktion Bezug auf Aktivitäten der europäischen und amerikanischen Frauen, wie die Veröffentlichung von Büchern und Zeitschriften, in denen sie die Frauenrechte diskutierten. Die Redaktion der Zeitschrift beanspruchte, für alle osmanischen Frauen zu sprechen, und erklärte, dem Weg der europäischen und amerikanischen Frauen zu folgen und an deren Bemühungen teilzunehmen, dabei jedoch auch auf die eigenen Moralvorstellungen und Gewohnheiten Rücksicht zu nehmen.³⁸⁴

Kadınlar Dünyası lieferte diese Berichte vor allem in Teilen der *Havadis-i Dünya* (Nachrichten der Welt), die ab der Nummer 101 mehr oder weniger regelmäßig erschienen. In diesem Nachrichtenteil wurde meistens über Frauenrechtlerinnen (*suffragists*) in Großbritannien berichtet, die von den Autorinnen als absurd radikal beurteilt wurden. So berichtet ein Artikel:

»Frauenrechtlerinnen (*süfrajeter*) in England, das heißt Frauen, die sich aufopfernd für das Frauenstimmrecht, den Eintritt der Frauen in das Parlament und in das Erwerbsleben einsetzen, haben in letzter Zeit den Bereich des rationalen Denkens verlassen und sind in den Bereich der [gewalttätigen] Aktion übergegangen. Statt ihre Rechte mit Schriften und Zeitungen zu fordern und zu begründen, greifen sie zu Belästigungen und Gewalttaten. Sie gehen fehl, indem sie nach Mitteln greifen wie Bombenwerfen, Brandstiftung, Blutvergießen, Mitteln also, die Anarchisten in jedem Land verwenden.«³⁸⁵

383 Vgl. S. 58 in diesem Buch.

384 *Hukuk-ı Nisvan (Frauenrechte)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No:1, 4 Nisan 1329 (17. April 1913), S. 1.

385 *Havadis-i Dünya (Weltnachrichten)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 112, 5 Teşrin-i Evvel 1329 (18. Oktober 1913), S. 15–16: »İngiltere’de, süfrajeter’ler, yani hakk-ı intihâb verilmesine, kadınların da hayat-ı siyasiyeye karışmasına, parlamentoya girmesine fedakârane çalışan kadınlar son zamanlarda saha-i efkârdan saha-i faaliyete girmişler. Metinlerle, nutuklarla, gazetelerle haklarını iddia ve istihsâl yerine taarruzât ve tecâvüzât mesleğini tatmışlardır. Bombalar atmak, yangınlar çıkarmak, kan dökmek, yani her memleketin anarşistleri tarafından müracaat olunan vasıtalara müracaat etmek yoluna sâpmışlardır.«

Der Artikel berichtet auch darüber, dass einzelne Frauenrechtlerinnen und -rechtler sich bei Pferderennen, die das Könighaus organisierte, vor die rennenden Pferde werfen würden, um auf ihre Forderungen aufmerksam zu machen. Bis 1903 hätten Frauenrechtlerinnen in England sich ausschließlich philosophisch und literarisch mit Frauenrechten befasst. Unter der Führung von Emmeline Pankhurst (1858–1928)³⁸⁶ habe sich die Bewegung verändert und sei gewalttätig geworden. So hätten Frauenrechtlerinnen im Juni das Verwaltungsgebäude in London mit Steinen beworfen, die Polizei angegriffen und seien im Gefängnis in den Hungerstreik getreten.³⁸⁷ Über solche Aktionen der Frauenrechtlerinnen in England gibt es mehrere Nachrichten in den *Havadis-i Dünya*.³⁸⁸

Eine Autorin, Pakize Sadri, übersetzt den Artikel einer Französin, Yvonne Sarcey (1869–1950)³⁸⁹, über Feminismus, in dem die Autorin zwei Arten der feministischen Bewegung definiert. Sarcey bezeichnet die englische Frauenbewegung unter der Führung von Emmeline Pankhurst als absurd und gewalttätig. Als die andere Art von Feminismus verweist sie auf die gemäßigten feministischen Kreise, die sie hochschätzt:

»Es gibt zwei verschiedene Feminismen. Für Halbverrückte, die für ihre Rechte mit Bomben arbeiten, und für auserwählte Frauen, die mit passiver Perfektion ihren Wohlstand in Zukunft vorbereiten, wird leider der gleiche Begriff verwendet: Feminismus!

Jedoch gibt es kein größeres Vergehen als dies. Die einen verbrennen, zerstören, vergiften, plündern im Namen der Freiheit. Die anderen gehen ohne Lärm steinige Wege, zerstören alte Gitter und geben einen einfacheren erleuchteten Weg für leidende, geschiedene, dürftige, verwitwete, behinderte, kranke Frauen. (...)

Aber es ist wirklich nicht möglich, verrückte mit intellektuellen Frauen, die an hochangesehenen Orten wie internationale Kongresse zusammenkommen, zu wechseln. (...) Unter den Kongressteilnehmerinnen gibt es keine lustigen Gesichter. Unter den anständigen Personen, die gegeneinander respektvoll sind, weil sie vor allem

386 Pankhurst gründete im Jahr 1903 die *Women's Social and Political Union*, eine militante Organisation, die in England aufsehenerregende Aktionen wie Störung von Wahlkampfversammlungen, Hunger- und Durststreiks in Gefängnissen unternahm. Vgl. ihre Biographie in: Bartley, Paula. *Emmeline Pankhurst*. London 2002.

387 *Havadis-i Dünya (Weltnachrichten)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 112, 5 Teşrin-i Evvel 1329 (18. Oktober 1913), S. 15–16, S. 15.

388 Vgl. beispielsweise, Zekeriyya, Meliha. *Kadınlar Nasıl Çalışıyor? (Wie arbeiten Frauen?)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 6, 9 Nisan 1329 (22. April 1913), S. 3 und *Kadınlar Dünyası'nda İnkılâb (Reform in Kadınlar Dünyası)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 81, 23 Haziran 1329 (6. Juli 1914), S. 4.

389 http://data.bnf.fr/11992709/yvonne_sarcey/, Zugriff am 22.04.2014. Sarcey war die Gründerin der *Université des Annales* im Jahre 1907 und Tochter von Francisque Sarcey. Sie schrieb im *Le Figaro littéraire, de la revue politique et littéraire au news magazine*. Vgl. Blandin, Claire. *Matériaux pour l'histoire de notre temps*. In: *Le Figaro*, Année 2004, Volume 73, S. 2–9.

für die Diskussion über nützliche Themen zusammenkommen, gibt es keine, welche die Höflichkeitsregeln auch nur für einen kurzen Moment vergessen. Hier sind die richtigen ›Feministinnen‹, die des Begriffs würdig sind.«³⁹⁰

Pakize Sadri kommentiert in einer weiteren Ausgabe der Zeitschrift diesen übersetzten Artikel und betont, dass *Nisvan Cemiyeti* sich von der Art der englischen Frauenrechtlerinnen distanzieren.³⁹¹ Die beiden Artikel von Sadri erschienen in *Kadınlar Dünyası* unmittelbar nach einem Bericht über den internationalen Frauenkongress, der zwischen dem 2. und 10. Juni 1913 in Paris stattfand.³⁹² Der Bericht erschien in der Zeitung *İkdam* (Vorwärts). Mehrere Autorinnen kommentierten diesen internationalen Frauenkongress und kritisierten davon ausgehend die rückständige Stellung der Frauen im Osmanischen Reich.

Der anonyme Verfasser des Berichts in *İkdam* beschrieb seine Neugier, ob er in der Liste der Teilnehmerinnen am internationalen Frauenkongress in Paris auf einen Namen aus dem Osmanischen Reich treffen würde, was aber nicht der Fall gewesen sei. Von Aktivitäten der Frauen in Europa ausgehend kritisiert der Autor die Situation im Osmanischen Reich:

»Niemand kann den zivilisatorischen Einfluss der Frauen bezweifeln. Heute führen europäische Frauen internationale Kongresse durch. Aus der ganzen Welt kommen ehrenvolle Frauen zusammen. (...) Wir haben unentschuld bare Fehler in der Vernachlässigung der Bildung und Erziehung der Frauen gemacht. Diese Fehler sind wahrscheinlich so groß, dass sogar das Volk in der Türkei [die Bedeutung der Bildung der Frauen] nicht nachvollzieht. Wir haben nicht gemerkt, was Frauen tun könnten und was sie in Europa tun. (...) Die Frauenfrage ist eine der Gründe für die Lage, in der sich unser Land gezwungenermaßen befindet. Bei der Frauenfrage stehen die Heirat und die Scheidung an erster Stelle. Muslimische Frauen bedürfen bei dieser Angelegenheit des

390 *İki Feminizm. mtc. Pakize Sadri (Zwei Feminismen. Übersetzt von Pakize Sadri)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 71, 13 Haziran 1329 (26. Juni 1913), S. 3–4: »İki muhtelif feminizm var. ›Dava‹ uğrunda bombalarla çalışan nim-mecnunelerle, kemal-i sükûnetle saadet-i istikbalerini ihzar eden nisvan-ı güzidenin her ikisi için de maa't-teessüf aynı tabir kullanılıyor. Feminizm! Halbuki bundan büyük kabahat olamaz. Bir kısmı serbesti namına yakıyor, yıkıyor, zehirliyor, yağma ediyor. Diğerleri ise gürültüsüzce sengin yollardan çıkarak, köhne parmaklıkları tahrip ederek o güruh-ı zahmet-didegâna, metrukelere, bıyayelere, dul, sakat, hasta kadınlara takibi daha kolay bir tarik-i nurânur çiziyor. (...) Fakat ›Beynelmîlel Kongre‹ gibi muallâ bir yerde birleşen mecnunelerle âkileleri birbirine karıştırmak hakikaten gayr-ı mümkündür. (...) Kongre azaları meyanında gülünç simalar yoktu. Yekdiğerine karşı hürmetkâr, ale'l-husus mebahis-i müfidenin müzakeresi için toplandıklarından birbirlerine karşı terbiyeli zevat arasında ferman-ferma kavaid-i nezaketi bir dakika bile terk etmediler. İşte hakiki ›feministler‹, ›dava'ya layık kimseler bunlardır.«

391 Sadri, Pakize. *Cemiyetlerde Şerait-i Muvaffakiyat (Erfolgsbedingungen der Vereine)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 75, 17 Haziran 1329 (30. Juni 1913), S. 1–2.

392 Vgl. Sainte-Croix, Avril (Hrsg.). *Dixième congrès international des femmes. Oeuvres et institutions féminines. Droits des femmes*. Paris 1914.

Schutzes. Für einige unserer Männer ist die Auflösung der Ehe einfacher als ein Zündholz zu brechen. Für viele Männer sind Frauen wie Spielzeug. (...) Deshalb kann im Osten die Familie nicht zusammengehalten, können Kinder nicht erzogen werden.

Den Frauen müssen die Mittel für den eigenen Lebensverdienst zur Verfügung gestellt werden. In den Städten sind Hunderttausende von muslimischen Frauen arbeitslos und ohne Einkommen. Sie haben überhaupt keine Beschäftigung. Jede Frau kann eine Arbeit ihrem Status entsprechend ausüben. Durch diese Arbeit kann eine Frau, wenn sie bedürftig wird, für ihr Leben selbst aufkommen. (...)

Heute haben Frauen in Europa angefangen, sich zu emanzipieren. Sie führen Kongresse durch. In fünfzehn Tagen findet ein anderer großer Kongress in Budapest statt. Frauen auf diesem Kongress werden über das Wahlrecht der Frauen diskutieren.«³⁹³

Der Autor verweist auf den Kongress der *International Women Suffrage Alliance* (IAW) in Budapest im Jahre 1913. Er führt die Rückständigkeit des Landes und die Kriegssituationen, die er mit der Aussage »Lage, in der sich unser Land gezwungenermaßen befindet« anspricht, auf die Frauenfrage zurück. Seine Erläuterung zur Frauenfrage reiht sich in den Kontext der Modernisierungsdebatten seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese Debatten definierten die Frauenfrage als den Schlüssel, den Rückstand gegenüber Europa aufzuholen und das Reich vor dem Niedergang zu retten. Bei der jungtürkischen Bewegung herrschte die Vorstellung, die Stellung der Frau als Indikator für die Zivilisation und Modernität eines Landes zu definieren.³⁹⁴ Die Teilnahme türkischer Frauen an internationalen Frauenkongressen wäre gemäß dem Journalisten von *İkdam* ein Beweis für die Modernität des Landes gegenüber dem europäischen Publikum. Deshalb wäre eine solche Teilnahme ein Dienst zugunsten des Prestiges des

393 *Erkekler Matbuatı Hukukumuzu Teslime Başladı* (Die Presse der Männer hat angefangen, unsere Rechte zuzugeben). In: *Kadınlar Dünyası*, No: 59, 1 Haziran 1329 (14. Juni 1913), S. 1–2: »Kadınların tesirat-ı medeniyesini kimse inkâr edemez. İşte bugün Avrupa kadınları beynelmilel konferanslar akdediyorlar. Dünyanın her tarafından birtakım muteber kadınlar akd-i ictimâ ediyorlar. (..) Kadınların talim ve terbiyesini ihmal etmekte affedilmez kusurlarımız vardır. O kusurlarımız büyük olduğu ihtimal ki Türkiye'deki ahali tamamıyla anlamıyor. Kadınların ne yapacaklarının, Avrupa'da neler yaptıklarının farkına varamamışızdır. (...) Memleketimizin haline mecbur olduğu muammalardan biri de kadın meselesidir. Kadın meselesinin ibtidasında da izdivaç ve talâk arz-ı vücud eder. Nisvan-ı İslâm bu hususta himayeye muhtaçtırlar. Bazı erkeklerimiz için rabita-ı izdivacı kırmak, bir kibrit çöpünü kırmaktan daha kolaydır. Nice erkekler için kadınların bir çocuk oyuncu-çağından farkı yoktur. (...) Hem erkekleri hem de kadınları bu fena âdetten geçirmek lazımdır. İşte şarkta aile teşekkül edemiyor, evlât terbiye edilemiyor. Kadınlara hayatlarını kazanabilmek vesaitini de vermeli, şehirlerde yüz binlerce Müslüman kadın işsiz güçsüz duruyorlar. Hiçbir meşgaleye sahip değildir. Her kadının mevkiiine göre görebileceği bir iş vardır. Bu işler sayesinde kadın kendini, muhtaç kaldığında işe edebilir. (...) Şimdi kadınlar Avrupa'da terakkiye başladılar. Kongreler akdediyorlar. Beş on gün sonra da Peşte'de büyük bir kongre daha açılacak. Bu kongre kadınların intihabatta rey sahibi olmaları meselesini müzakere edecektir.«

394 Vgl. S. 54f. in diesem Buch.

Landes. Er bemerkt auch, dass die zivilen Rechte der Frauen und ihr Zugang zu Bildung garantiert werden müssten.

In der darauffolgenden Nummer erwähnt die Redaktion der Zeitschrift, dass auch die Tageszeitung *Sabah* vom Kongress in Paris berichtet und zugunsten der nötigen Verbesserungen im Leben der Frauen im Osmanischen Reich Stellung genommen habe.³⁹⁵ Die Redaktion betont, dass keine einzige Zeile über die Situation der muslimischen Frauen in *Sabah* geschrieben worden wäre, wenn der Kongress in Paris nicht stattgefunden hätte.

Thematisiert wurde auch der Kongress des *International Council of Women* (ICW), der im Mai 1914 in Rom stattfand. Der Bericht über diesen Kongress erschien in den Tageszeitungen *Tanin* (Echo) und *İkdam*, die bedauerten, dass türkische Frauen am Kongress nicht teilgenommen hätten.³⁹⁶ Als Kommentar zu diesen Nachrichten schrieb Nimet Cemil, Mitglied im *Nisvan Cemiyeti*, einen Artikel in *Kadınlar Dünyası*.

»Denkt nach, was eine türkische Frau, die an diesen Kongress geht, sagen würde? Frauen aus jeder Nation werden erzählen, wie in ihren Ländern den Frauen Ungechtigkeiten zugefügt werden, und wie Frauen sich bemühen, ihre Rechte, die ihnen noch verweigert werden, zurückzunehmen? In Ordnung, nun wird auch unsere Hanım anfangen, über ihre Sorgen zu reden. Zweifellos wird sie gezwungen sein, eine solche Rede zu halten:

›Frauen, ich bin erstaunt über eure Reden. Wenn die Hälfte der Rechte, die ihr habt, uns gewährt würde, würden wir uns glücklich schätzen und nicht mal daran denken, uns zu beschweren. Jedoch schätzt ihr euch trotz so vieler Rechte als unglücklich und versucht, diese Rechte zu erweitern. Falls es so ist, dann hört zu; nun werde ich über die Situation der Frauen bei uns reden, damit diesmal ihr staunen werdet: Bei uns machen Mädchenschulen ein Zehntel der Schulen der Männer aus. Bei uns haben neunzig Prozent der Frauen keine Ausbildung, vielleicht beherrschen sie nicht mal das Lesen und Schreiben. Bei uns pflügen Frauen im Dorf zusammen mit Tieren, in den Städten sind sie Eigentum und Dienerin des Ehemannes... Bei uns kann die Frau ohne Mann nicht leben, kann nicht mal ein Haus mieten. Bei uns verhungert die Frau, wenn der Mann stirbt oder kein Geld zurücklässt; denn sie hat keine Möglichkeit, für den eigenen Lebensunterhalt zu arbeiten. Bei uns darf der Mann seine Frau verstoßen, wann er will. Er kann sie aus dem Haus werfen. Bei uns wird niemand einer Frau zuhören, die sich über ihren Mann beschwert. Im Haus sagt der Mann seiner Frau das, was er will, und behandelt sie so, wie er will. Bei uns darf die Frau nicht singen, nicht tanzen, auch wenn sie Saz spielt, dann heimlich. (...)‹ Wenn die Rede bis hierhergekommen ist, werden die Kongressmitglieder ohne Zweifel aufstehen, mit Wut und Hass würden sie sagen ›Hey

395 *Gazeteler ve Kadınlık (Zeitungen und Frauen)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 60, 2 Haziran 1329 (15. Juni 1913), S. 1.

396 *Beynelmilel Kadın Kongresi (Internationaler Frauenkongress)*. In: *Tanin*, 7. Nisan 1330 (20. April 1914) und *Kadınlar (Frauen)*. In: *İkdam*, 4. Mayıs 1330 (17. Mai 1914); Os, Nicole A. N. M. van, *Feminism, Philanthropy, Patriotism. Female Associational Life in the Ottoman Empire* 2013, S. 97.

Frau! Was habt ihr hier zu suchen? Ihr habt nicht mal die Rechte eines Menschen. Wie könnt ihr zu Diskussionen mit uns kommen? und dann werden sie die Frau auf eine sehr höfliche Art rauswerfen.«³⁹⁷

Cemils sarkastische Art, die Geschlechterordnung zu kritisieren, ist als Reaktion auf den Vorschlag des *İkdam*-Journalisten zu sehen. Die Teilnahme an einem internationalen Frauenkongress würde nicht dem Prestige des Landes dienen, sondern die miserable Situation der Frauen im Land vor Augen führen. Türkische Frauen könnten nicht an internationalen Frauenkongressen teilnehmen, solange ihre Stellung der des Mannes untergeordnet sei und sie viele Rechte entbehrten. Cemil nimmt den Frauenkongress zum Anlass, um die Stellung der Frauen in der osmanischen Gesellschaft zu problematisieren und derjenigen in Europa gegenüberzustellen. Sie stellt eine große Diskrepanz zwischen der Entwicklung im Osmanischen Reich und in Europa fest und macht somit deutlich, warum zunächst die Realisierung bestimmter Reformen wichtig sei, um auf Frauenkongressen das Osmanische Reich zu vertreten.

Die Journalistin und Mitglied des *Nisvan Cemiyeti* Odette Feldmann geht auf den ICW-Kongress ein und schlägt vor, einen Dachverband von mehreren Frauenvereinen in Istanbul zu gründen, um als Sektion in den ICW aufgenommen zu werden.³⁹⁸ Feldmann stellt das Programm und die Arbeitsweise des ICW detailliert dar und beschreibt die Anzahl der Mitglieder des ICW. In den USA habe der Verein 3 Mio. Mitglieder, in England 2 Mio., in Deutschland 500 000 etc.

397 Cemil, Nimet. *Roma'da Kadınlar Kongresi (Frauenkongress in Rom)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 143, 16 Mayıs 1330 (29. Mai 1914), S. 3–4: »Düşününüz o kongreye giden bir Türk kadını ne diyecek? Her millete mensub kadınlar memleketlerinde kadınlar hakkında revâ görülen bazı haksızlıkları, kendilerinden henüz dirîğ edilmekte bulunan bazı hukukun dahi istirdâdını nasıl çalışmakta olduklarını anlatmayacaklar mı? Pekâlâ, bizim hanım da derdine dökmeğe başlayacak, şüphesiz şöyle bir nutuk îradı mecburiyetinde kalacaktır: 'Hanımlar; sizin nutuklarınızı dinledikçe ben hayret ediyorum. Sizin haiz olduğunuz hukukun nısfı biz kadınlara bahşedilmiş olsa, biz kendimizi bahtiyar addeder ve şikâyeti hatırmıza bilde getirmeyiz. Hâlbuki siz bu kadar hukuk ile beraber kendinizi bedbaht addediyorsunuz. Bu hukukun da tevsî'ine çalışıyorsunuz. Öyle ise dinleyiniz; ben de size bizdeki kadınların hâlini anlatayım da, hayret nöbeti size gelsin: Bizde kız mektepleri, erkek mekteplerinin onda biri nisbetindedir. Bizdeki kadınların yüzde doksanı hiç tahsil görmemiştir, belki okuma yazma da bilmez. Bizde kadın, köylerde hayvanla beraber çift sürer; şehirlerde erkeklerle yalnız alet-i zevc ve hizmetçi olur... Bizde kadın, erkeksiz yaşayamaz, bir hâne bile isticar edemez. Bizde kadın, erkeği ölü ve maaş bırakmaz ise aç kalır; çünkü hiçbir vechile temin-i maişet etmesi imkânı yoktur. (...) Bizde kadını kocası istediği zaman bilâ-sebebe tatlik eder. Kapı dışarı atar. Bizde kadının erkeğinden şikâyetini kimse dinlemez. Hânedede erkek karısına bildiği, istediği gibi muamele eder. Bizde kadın şarkı söylemez, dans etmez, saz çalsa bile gizli çalar. (...) Lâkin nutuk buraya geldiği vakit kongre a'zası, şüphesiz ayağa kalkacaklar; hiddet ve nefretle 'be hey kadın! Senin burada ne işin var? Siz daha insan hukukunu istirdad etmemişsiniz. Bizimle müzakereye nasıl geliyorsunuz?' diyecekler ve hanımı kemâl-i nezâketle dışarı atacaktırlar.«

398 Feldmann, Odette. *Kadınların Beynelmilel İctimaatı (Internationaler Frauenkongress)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 133, 1 Mart 1330 (14. März 1914), S. 3–4.

Auch in den Balkanländern gebe es Mitglieder des ICW. Feldmann erwähnt die Bedingungen der Mitgliedschaft im ICW. Ein Frauenverein müsse ein nationaler Frauenverein sein und seine Statuten müssten denjenigen des ICW entsprechen. Länder ohne nationalen Frauenverein dürften auch über Ehrenvizepräsidentinnen oder Berichterstatterinnen vertreten werden. Türkische Frauen würden deshalb zurzeit von Selma Rıza vertreten. Frauenvereine wie *Teali-i Nisvan Cemiyeti* (Verein für Frauenaufstieg) unter der Führung von Halide Edip, die Frauensektion der *Hilal-i Ahmer* (Roter Halbmond) und der *Nisvan Cemiyeti* könnten sich zusammenschließen, um einen nationalen Verein zu gründen und dem ICW beizutreten. Mit diesem Vorschlag macht Feldmann das Potenzial der Frauengruppen in Istanbul für eine Zusammenarbeit mit einer internationalen Frauenorganisation deutlich. Warum es zu dieser Möglichkeit nicht gekommen ist, darauf gibt es in der Zeitschrift keine Hinweise. Auch wird der Vorschlag von Feldmann nicht diskutiert. Zu fragen ist außerdem, warum von Selma Rıza eine solche Initiative nicht kam, die in Kontakt mit dem ICW und mit *Nisvan Cemiyeti* sowie mehreren anderen Frauenorganisationen stand. Ein Grund könnte in der Situation des Landes angesichts der Balkankriege liegen, die auch den Frauen viele Ressourcen für eine mögliche Zusammenarbeit abverlangte.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass internationale Frauenkongresse in *Kadınlar Dünyası* eine große Wirkung erzielten. Diese Wirkung bestand darin, dass wichtige Anliegen zum Ausdruck gebracht wurden, wie die Garantie bestimmter ziviler Rechte als Voraussetzung für die Teilnahme an internationalen Frauenkongressen, die Aufhebung der Verschleierungspflicht und die Problematisierung der Scheidungsregelungen in der Familie. Die Autorinnen bezogen sich auf diese Kongresse, um nicht nur die rechtliche Stellung der Frauen im Osmanischen Reich zu kritisieren, sondern auch Vorstellungen und die Behandlung von Frauen in der Familie. Festzuhalten ist die Distanzierung der Autorinnen von der Frauenbewegung in England unter der Führung von Pankhurst und die Hervorhebung eines moderaten Feminismus, der auf internationalen Frauenkongressen vertreten werde. Der moderate Feminismus wurde als Pfad der eigenen Bewegung definiert, der zunächst Zugang zu Bildung und zur Erwerbsarbeit und die Aufhebung der Verschleierungspflicht zum Ziele hatte. Diese Orientierung des Vereins brachte auch Mes'adet Bedirhan zum Ausdruck, wie im vorhergehenden Unterkapitel dargestellt wurde.

3.3. Die Frauenemanzipation

Die Stellung der Frauen in Europa war ein die Zeitschrift durchziehender Spiegel, um die Geschlechterordnung im Osmanischen Reich zu kritisieren und Zielsetzungen von *Nisvan Cemiyeti* zu rechtfertigen. So beschreibt Suat Sait etwa die Erwerbstätigkeit und die Bildung der Frauen in Frankreich folgendermaßen:

»Mädchen wie Jungen gehen [danach] an die großen Universitäten, in die Erziehungs- und Medizinschulen. Falls die Hochschulbildung für Mädchen nicht möglich ist, können Mädchen mit dieser Grundbildung Schreiberinnen beim Telefonamt, in Läden oder in Händlerzünften oder Lehrerinnen in Dorfschulen werden. (...) Kurz, im Allgemeinen kann ich sagen, dass es in Paris obligatorisch ist, dass Mädchen in die Schule gehen und arbeiten. Auf diese Weise garantiert ein Vater das Leben und die Zukunft seiner Tochter durch Bildung und hält sich nicht zurück, sowohl seiner 12jährigen Tochter als auch dem gleichaltrigen Sohn zu sagen, ›geh, arbeite, bemühe dich, verdiene dein eigenes Leben!‹, was für unsere Ohren sehr hässlich tönt. Das ist die Resource, aus der die Zivilisation, die Macht und die Pracht von Europa herkommt.«³⁹⁹

Sait geht danach auf die Situation im eigenen Land ein. Nach einer rudimentären Ausbildung der Töchter gehe es nur noch um die Ehe. Es sei immer noch nicht allgemein akzeptiert, dass Frauen in den Schulen lehren könnten. In Frankreich arbeiteten junge Frauen nach ihrer Ausbildung für ihr Land und verdienten ihr eigenes Geld. Die Regierung eröffne deshalb immer wieder neue Grundschulen und Ausbildungsstätten für Mädchen. Sait versucht mit dieser Beschreibung darzustellen, dass Bildung und Erwerbsarbeit der Frauen zugleich Dienst am Land seien und Frankreich deshalb wirtschaftlich und wissenschaftlich fortgeschritten sei. Ähnlich argumentieren auch andere Autorinnen, die sich mit verschiedenen Aspekten der Bildung der Frauen auseinandersetzen. Emine Seher Ali vergleicht den Bildungsstand der Frauen im Osmanischen Reich mit dem europäischen Mittelalter.⁴⁰⁰ Mevhibe Mustafa stellt die Kindergärten in Europa vor.⁴⁰¹ Auch bei der Eröffnung einer Schule für die Vorbereitung von

399 Sait, Suat. *İşçilik (Arbeit)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 60, 2 Haziran 1329 (15. Juni 1913), S. 2–3: »[K]ızlar da aynı erkek çocuklar gibi büyük darülfünunlara, ana ve tabahat mekteplerine giderler. Şayet kızlarına derece-i âliyede tahsil göstermek mümkün olmazsa görülen bu cüzi tahsil ile ancak telefon yahut mağaza yazıcılığı, tüccar maiyyetlerinde mübeyyiz yahut köy hususi mekteplerinde muallime olurlar. (...) Velhasıl, umumiyet itibarıyla diyebilirim ki Paris'te kızını tahsil ettirmek nasıl mecburi ise çalıştırmak da öyledir ve bu suretle bir peder kızının hayatını, istikbalini yalnız tahsil ettirmekle temin etmiş oluyor ve bizim kullarımıza pek çirkin gelen ›Git, çalış, çabala, hayatını kazan!‹ kelimesini bir peder gerek on iki yaşındaki kızına, gerek o sindeki oğluna söylemekten çekinmiyor. İşte Avrupa'nın medeniyeti, kuvveti, azameti sırf bu menbadan geliyor.«

400 Ali, Emine Seher. *Teaviin (Zusammenarbeit)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 11, 14 Nisan 1329 (27. April 1913), S. 1–2.

401 Mustafa, Mevhibe. *Maarifimiz (Unsere Bildung)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 22, 25 Nisan 1329 (8. Mai 1913), S. 3.

Frauen auf ihre Mutterrolle und Aufklärung der Mütter über Kindererziehung durch Aziz Haydar wird in den Reden von Mitgliedern des *Nisvan Cemiyeti* auf westliche Vorbilder referiert.⁴⁰² Das Plädoyer für eine bessere Mädchenbildung und für Zugang zur höheren Bildung entspricht den Modernisierungsdebatten der osmanischen Bildungselite, die die Bildung der Frauen als Lösung für den wirtschaftlichen Rückstand des Reiches sahen.⁴⁰³

Der Zugang der Frauen zu Bildung wird ebenso in den Artikeln über europäische Frauen in Europa, die an den Universitäten arbeiteten, behandelt. So wird die Nachricht, dass Selma Lagerlöff⁴⁰⁴ in Schweden in die »Akademia« gewählt worden sei, als Beweis gewertet, dass Frauen zu wissenschaftlichen Tätigkeiten fähig seien.⁴⁰⁵ Auch Statistiken über die Anzahl der Frauen, die an europäischen Universitäten studierten, werden publiziert.⁴⁰⁶

Nazife İclâl beschreibt in einem ihrer Artikel die Stellung der Frauen in europäischen Ländern und führt diese auf Erfolge der Frauenbewegung zurück:

»Es ist bekannt, dass in zivilisierten Ländern Frauen einen respektvollen Status haben und ihre Rechte gegenüber Männern verteidigen. Heute haben alle Frauen in westlichen Ländern bis auf wenige Ausnahmen Meinungs- und Handlungsfreiheit. Aber diesbezüglich sind nicht alle Länder gleich. In einigen Ländern sind Frauen freier als in anderen. Der Grund dafür sind die Frauen selbst, denn Frauen, die gänzlich Gewissensfreiheit und Meinungsfreiheit haben, sind die intellektuellsten Frauen. (...)

Wie kann eine Masse von Frauen, die auf diese Weise mit allen Waffen der Wissenschaft und der Kompetenzen ausgerüstet sind, nicht fähig für irgendwelche Dinge sein? Welche Macht kann ihre Rechte wegnehmen? Hier die Schweiz. Heute können Frauen [in der Schweiz] ein so hohes Niveau erreichen, dass in Zukunft der Unterschied zwischen Mann und Frau (...) vollständig aufgehoben wird. Ich kann sogar behaupten, dass auch die Bezeichnung »Frau« verschwinden wird, vielleicht wird der Mensch nur zwei Teile sein, ein Teil wird der männliche Mensch, der andere Teil der weibliche Mensch benannt und beide Teile werden in der Welt die gleichen Pflichten haben.«⁴⁰⁷

402 *İffet Nizamettin Hanım'ın Nutku (Die Rede von İffet Nizamettin Hanım)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 49, 22 Mayıs 1329 (4. Juni 1913), S. 1.

403 Vgl. S. 44f. in diesem Buch.

404 Selma Lagerlöff (1858–1940) war eine schwedische Frauenrechtlerin. Vgl. Wolandt, Holger. *Selma Lagerlöf. Värmland und die Welt. Eine Biografie*. Stuttgart 2015.

405 *Madam Selma Lagerlöff*. In: Kadınlar Dünyası, No: 147, 13 Haziran 1330 (26 Juni 1914), S. 14.

406 *Alman Darülfünûndaki Talabat (Studentenschaft an der deutschen Universität)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 102, 27 Temmuz 1329 (9. August 1913), S. 13.

407 İclâl, Nazife. *Faaliyet-i Nisvan (Aktivitäten der Frauen)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 61, 3 Haziran 1329 (16. Juni 1914), S. 2–3: »Malûmdur ki memalik-i mütemeddinede kadınlar bir mevki-i ihtirama maliktirler ve kendi haklarını erkeklere karşı daima müdafaa ederler ve ediyorlar. Bugün memalik-i garbiyede pek azı müstesnadır ki kadınlar tamamıyla hürriyet-i efkâr ve ef'ale sahiptirler. Fakat bu cihetle memleketlerin hepsi müsavi değildir. Bazılarında kadınlar daha serbest ve bazılarında ise o kadar değildir. Buna sebep ise yine kadınlar, yine kendileridir. Çünkü tamamıyla hürriyet-i vicdan ve efkâra malik olan

In diesen Beschreibungen idealisiert İclâl die Geschlechterverhältnisse in Europa und hebt die Bedeutung der Bildung der Frauen hervor. Sie sieht in den Tendenzen, die sie am Beispiel der Schweiz darzulegen versucht, die Aufhebung der Trennung der Menschheit nach Geschlechtern, das heißt die Durchsetzung einer Gleichstellung von Mann und Frau bezüglich der Rechten und Pflichten. Diesen Ausführungen folgt der Aufruf an Frauen, für ihre Bildung zu kämpfen. İclâl kritisiert Vorstellungen, die von islamischen Gelehrten vertreten werden, wie zum Beispiel, dass eine Frau, die lesen und schreiben kann, »verflucht« sei.

Die Diskussion über das Studium der muslimischen Frauen in Europa löste ein Bericht der Zeitung *Tasvir-i Efkâr* (Erleuchtung der Gedanken) über den türkischen Verein für Ausbildung in der Schweiz aus.⁴⁰⁸ Es handelte sich um *İsviçre’de Tahsil Cemiyeti* (Verein für Bildung in der Schweiz), der jungen Männern Stipendien für Studium und Aufenthalt an Schweizer Universitäten bot. Mükerrrem Belkis bezieht sich in *Kadınlar Dünyası* auf diese Nachricht und fragt, warum es diese Bildungsmöglichkeiten nicht auch für osmanische Frauen gebe. Sie fordert die Frauen dazu auf, für ihre Bildung selbst die Verantwortung zu übernehmen und nach Europa zu gehen. Die Redaktion greift diese Frage in derselben Ausgabe auf und fordert ebenfalls, dass osmanische Frauen für die universitäre Bildung nach Europa gehen sollen, denn dort hätten Frauen alle ihre Rechte:

»Heute hat ein Erwachen der Frauen, die geschieden sind, sogar in den entferntesten Ecken der Welt begonnen. Aber in Europa sind sie in einer ganz anderen Bewegung und haben gezeigt, dass sie fähig sind, alle ihre zivilen und sozialen Rechte auszuüben. In Schweden, England, Frankreich, in allen Ecken in Europa bilden Frauen, die unter der Flagge der Menschheit zusammenkommen, Armeen für die Verteidigung ihrer zivilen und menschlichen Rechte. Natürlich werden osmanische Frauen diesem Aufbruch der Frauen gegenüber nicht ignorant bleiben, ob sie wollen oder nicht, werden sie in dieser zivilisierten Bewegung teilnehmen. (...) Bildung und Wissenschaft, diese Waffen der Befreiung und Unabhängigkeit, wo sie auch immer sind, zu holen, sind wir durch Vernunft und Religion gezwungen und verpflichtet.«⁴⁰⁹

kadınlar en âlim kadınlardır. (...) Binaenaleyh şu suretle bütün ilim ve marifet silâhlarıyla mücehhez bir kitle-i nisvan nelere kâdir olamaz? Onların hangi kuvvet haklarını gasbedebilir? İşte İsviçre. Bugün kadınlar bir mertebe-i kemale vasıl olacaklardır ki kadınlarla erkekler arasındaki fark (...) bütün bütün kalkacak ve kaldırılacaktır. Ve hatta diyebilirim ki kadınlık ismi bile kalkacak, belki insan yalnız iki kısım olacak ve birine insan-ı müzekker, diğerine insan-ı müennes denecek ve bunların dünyadaki vezaifi yediğlerinin aynı olacaktır.«

408 Belkis, Mükerrrem. *Avrupa’da Tahsil-i Nisvan (Bildung der Frauen in Europa)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 67, 9 Haziran 1329b (22. Juni 1913), S. 1–2.

409 *Cesaret-i Medeniye (Zivilcourage)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 67, 9 Haziran 1329 (22. Juni 1913), S. 1: »Bugün dünyanın en ücra köşelerinde bile metruk bir hayat yaşayan kadınlıkta bir uyanıklık başlamıştır. Avrupa’da ise bambaşka bir cereyana girmiş, bütün hukuk-ı medeniye ve insaniyesine sahip olmak istidadını göstermiştir. İsveç’te, İngiltere’de, Fran-

In der 74. Ausgabe der Zeitschrift bringt Mükerrerrem Belkis das Thema wieder zur Sprache und kritisiert die Regierung, dass sie für die Bildung der Frauen nichts unternehme.⁴¹⁰ Sie ruft Frauen auf, selbst etwas für ihre Bildung zu unternehmen und ihre diesbezüglichen Rechte zu fordern. Sie führt Beispiele von erfolgreichen Frauen in Europa auf, so etwa die Nobelpreisträgerin Marie Curie, die den Nobelpreis erhalten hatte. Auf diesen Artikel von Mükerrerrem Belkis reagierte Safiye Büran in der Zeitschrift, indem sie die idealen Orte für Bildung der Frauen erwägt.⁴¹¹ Lausanne sei ein idealer Ort, weil dort Französisch gesprochen werde, was viele muslimische Frauen beherrschten. In der Schweiz gebe es keine Obszönitäten (*süfliyyet-i ahlâk*), die man mit Frankreich assoziiere. Zudem gebe es hier den Verein *Türk Yurdu* (Türkisches Heim), dessen Mitglieder Frauen in ihrem Studium beraten und begleiten würden. England und Deutschland kämen aufgrund der Sprachkenntnisse weniger in Frage.

In derselben Ausgabe gab es eine weitere Reaktion auf Mükerrerrem Belkis. Fatma Zerrin sieht viele Hindernisse der Bildung der muslimischen Frauen in Europa.⁴¹² Ein Hindernis sei, dass das Bildungssystem im Osmanischen Reich Frauen nicht genügend auf ein Studium in Europa vorbereite. Die Regierung müsse entsprechende Schulen eröffnen. Ein weiteres Hindernis seien die unbegrenzten Freiheiten in Europa. Junge Frauen würden zu unsittlichem Verhalten verführt. Als letztes Hindernis sieht Fatma Zerrin die Ehe. Frauen, die in Europa studiert haben, würden wohl ihrem Bildungsniveau gemäß heiraten wollen, aber keinen entsprechenden Mann finden.

Die Diskussion über die Bildung der Frauen in Europa wurde in den folgenden Nummern weitergeführt.⁴¹³ Der Präsident des *Tahsil Cemiyeti* in der Schweiz reagierte auf die Diskussionen in *Kadınlar Dünyası* und schrieb einen Brief an die Zeitschrift, worin er den Verein und seine Arbeitsweise vorstellt und der Behauptung entgegentritt, dass muslimische Frauen in der Schweiz der Unsittlichkeit verfallen würden.⁴¹⁴ Die Diskussion gibt auch Mahmure Fuat den

sa'da velhasıl Avrupa'nın her köşesinde kadınlık, in-saniyet bayrağı altında ictima ederek hukuk-i medeniye ve tabiiyesini müdafaa edici ordular teşkil ediyor. Tabiidir ki bu cereyan-ı umumi-i nisviden Osmanlı kadınlığı bigâne kalmayacak, ister istemez bu cereya-na-ı temeddüne katılacaktır. (...) Ulûm ve fûnun, bu silâh-ı necat ve selâmeti her nerede ise gidip almaya aklen ve dinen mecbur ve medyunuz.«

410 Belkis, Mükerrerrem. *Avrupa'da Tahsil-i Nisvan (Bildung der Frauen in Europa)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 74, 16 Haziran 1329 (29. Juni 1913), S. 1–2.

411 Büran, Safiye. *Avrupa'da Türk Kadını (Die türkische Frau in Europa)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 79, 21 Haziran 1329 (4. Juli 1913), S. 1–2.

412 Zerrin, Fatma. *Daha Gidemeyeceğiz (Wir können noch nicht [nach Europa] gehen)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 79, 21 Haziran 1329 (4. Juli 1913), S. 2–3.

413 Vgl. diesbezüglich die Nummern von *Kadınlar Dünyası* 82, 84, 89, 93, 95, 96, 100, 104 und 143.

414 *Avrupa'da Tahsil-i Nisvan (Bildung der Frauen in Europa)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 89, 1 Temmuz 1329 (14. Juli 1913), S. 1–2.

Anlass, die Verschleierungspflicht als Haupthindernis auf dem Weg nach Bildung in Europa zu sehen.⁴¹⁵

»Ein Teil von uns spricht über die Ausbildung in Europa, ein Teil über Lehre an der Universität, usw. Aber über das eigentlich wichtige Thema, die Verschleierung, die die Ermöglichung all dieser Dinge verhindert und der man sich sehr intensiv annehmen muss, wird nicht diskutiert. Sich in Europa auszubilden, an die Universität zu gehen, eine Kunst oder einen Beruf auszuüben. All dies muss nach der Verschleierung geschehen. (...) Das Thema der Verschleierung muss man als unzweifelhaftes Fundament erörtern und im Rahmen der Möglichkeiten unserer Bedingungen und Gesetzgebungen in eine Form bringen, die unsere Bemühungen für die Freiheit und unsere Freiheitsbewegung stärkt, und dann muss man über die Konsequenzen sprechen. Ich denke, wenn dieses Thema erledigt ist, können wir nach Europa gehen, können uns an unserer Universität [*Darülfünun*] fortbilden, kurz, alle unsere Wünsche, die wir als Ziel unserer Arbeit akzeptiert haben, verwirklichen. (...) Wenn jedoch das Thema der Verschleierung erledigt ist, wird [auch] die falsche Gewohnheit des Brautwerbertums verschwinden. (...) Dieses glückliche Ziel [Aufhebung der Verschleierung] wird uns Freiheit und Menschlichkeit garantieren.«⁴¹⁶

In diesem Artikel kommt nochmals die Ansicht mehrerer Autorinnen zur Sprache, wonach die Verschleierung das größte Hindernis für weitere Reformen sei. Diese Meinung war auch in den Briefen von Carroll, D'Angenesse und im Artikel von Bedirhan im französischen Supplement zu finden. Die Aufhebung der Schleier war ein wichtiges Ziel des *Nisvan Cemiyeti*. Auch in der Formulierung der Argumente für die Kleiderreform wird sehr oft auf den Westen verwiesen. Eine Autorin, Nebile Kâmuran, verbindet die Forderung für Kleiderreform mit ihrer Kritik an der europäischen Mode.

»Welches Kleid auch immer in Europa erfunden wird, wird in Istanbul in gleicher Weise zu Mode. Wir passen unsere Kleidung schnell dieser Form an. Dann, damit dieses [Kleid] unter der Verschleierung nicht erscheint, bringen wir auch unsere Verschleierung in die

415 Fuat, Mahmure. *Nebile Akif ve Mükerrerrem Belkis Hanımefendilere (An Nebile Akif und Mükerrerrem Belkis Hanımefendi)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 98, 10 Temmuz 1329 (23. Juli 1913), S. 3.

416 Ebd., S. 3. »Bir kısmımız Avrupa'da tahsilden, bir kısmımız darülfünunda tedristen ve saireden bahsediyor. Lâkin asıl bunların husulüne mâni olan ve hepsinden evvel hıızr-ı can edilmesi lâzım gelen mesele-i mühimmeden, tesettürden bahsedilmiyor. Avrupa'da tahsil etmek, darülfünunda okumak, bir sanat veya mesleğe intisap eylemek... Bunlar hep tesettürden muahhardır. (...) Yani tesettür meselesi bir esas-ı salime rabt edilmeli ve şeraitimizin, kanunlarımızın müsaade-i mümkineleri nisbetinde bu meseleyi ürriyet-i mesai ve harekâtımızı temin edecek bir şekle sokmalı, badehu fûruattan bahseyemelidir. Zannedirim bu mesele halledilirse Avrupa'ya da gidebiliriz, darülfünunumuza da devam edebiliriz, hulâsa gaye-i âmâl ittihaz ettiğimiz kâffe-i tasavvuratımızı mevki-i fiil ve tatbiki vaz' edebiliriz. (...) Halbuki tesettür meselesi halledilirse görüclük âdet-i sakimi ortadan kalkar. (...) Bu hedef-i mesuddur ki bize hürriyet ve insaniyet temin eyleyecektir.« Übersetzt in Biçer-Deveci *Der Kampf für die Frauenrechte im Osmanischen Reich* 2014, S. 48f.

gleiche Form, das heißt Jupe, Hosen, und ähnliche Systeme, und machen uns auf diese Weise lächerlich. Was würde passieren, wenn wir, anstatt dieser [Anpassungen], unsere Schleier in eine schlichte Form bringen würden, um nicht Zielscheibe von Verspottung und Verfluchung zu werden? Heute sehen wir, wie englische Frauen mit ihren äußerst schlichten, zum Laufen geeigneten und eleganten Röcken und luftdurchlässigen Jacken sehr ordentlich aussehen.

In welchem Zustand sehen wir wegen des Korsetts aus? Wenn wir uns jetzt mit Engländerinnen vergleichen würden, merken wir, dass Engländerinnen viel schlauer sind. Ausländerinnen und Ausländer kommen nicht umhin, bewundernde Blicke zu werfen, wenn sie eine mit einem schlichten Schleier bekleidete islamische Frau sehen, und applaudieren dieser als Nationalistin (*milliyetperest*). Aber sie missbilligen solche, die sie [ausländische Frauen] imitieren und unter Formen, die sie [Ausländerinnen und Ausländer] erfunden haben, zu laufen versuchen.

Dass wir jetzt Europa und europäische Frauen imitieren und uns schminken, in engen Röcken versuchen zu laufen, ist sehr seltsam! Ich möchte nur sagen, dass wir unsere Schleier verändern und in eine Form, die von allen akzeptiert wird, bringen sollen.«⁴¹⁷

Ähnliche Kritik an der Mode und am Konsumverhalten osmanischer Frauen wurde auch in der *Hanımlara Mahsus Gazete* geübt. Sowohl im obenstehenden Zitat als auch in der *Gazete* wurde die Nachahmung europäischer Mode als übertrieben bezeichnet. Im Unterschied zur *Gazete* wird die Kritik mit der Forderung der Aufhebung der Verschleierungspflicht verbunden.

Die Möglichkeit der Frauen, mit Erwerbstätigkeit für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen, wird in der Zeitschrift wieder mit Referenz auf den Westen eingefordert. Der Fortschritt in Europa wird meistens auf die Erwerbstätigkeit der Frauen zurückgeführt.⁴¹⁸ Auch wird betont, dass Frauen in Europa aus die-

417 Kâmuran, Nebile. *Kıyafetimiz (Unsere Kleidung)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 20, 23 Nisan 1329 (6. Mayıs 1913), S. 3: »Avrupa'da ne türlü elbise icat olursa, İstanbul'da da o biçim moda oluyor. Elbiselerimizi hemen o şekle sokuyoruz. Sonra bunun çarşafların altında görünmeyeceğine zahip olarak çarşaflarımızı da o şekillere, yani jüp külot ve sair sistemlere sokuyor, herkesin ağzında yıpranmaya mahkûm oluyoruz. Bunları yapmaktansa sade bir usulde çarşaflarımızı ıslah edip de istihzalara, tel'inlere hedef olmasak ne olur? Bugün İngiliz kadınlarını görüyoruz: Gayet ciddi, yürümeye elverişli, zarif eteklikler, rahatça teneffüs etmeye salih ceketlerle ne muntazam görünüyorlar. Korse ile ne hale giriyoruz? Şimdi bunları mukayese edecek olursak İngiliz nısvanının daha akıllı çıktığı görülüyor. Ecnebilere bile sade bir çarşaf giymiş bir İslâm kadını gördüğü zaman bir nazar-ı takdîrkâr atmaktan kendilerini menedemiyorlar, ihtimal bu milliyet-perest kadını ruhen alkışlıyorlar. Fakat kendilerinin icadgerdesi olan biçimler altında kendilerini takliden yürümeye çalışanları da ayıplıyorlar. Şimdi bizim Avrupa'yı, Avrupa kadınlarını takliden yüzümüzü boyamamız, dar eteklikler içinde yürümeye uğraşmamız ne büyük garabet! (...) Yalnız bizim millette mütenasip elbiseler icat ederek çarşaflarımızı ıslah ile herkesin nazar-ı takdirini celbedecek bir şekle sokalım demek istiyorum.«

418 Vgl. *Çalışmak Hakkımızdır (Arbeit ist unser Recht)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 22, 22 Nisan 1329 (5. Mai 1913), S. 1; *Fatmatüzzehra. Teşebbüs-i Şahsi Ne Demektir? (Was heißt individuelles Handeln?)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 21, 24 Nisan 1329 (7. Mai 1913), S. 2-3;

sem Grund von ihren Männern unabhängig seien. Eine Autorin, Pakize Nihat, orientiert sich hinsichtlich der weiblichen Erwerbstätigkeit ebenfalls an Europa:

»Warum sollen wir nicht wie Ausländerinnen arbeiten? Frauen in Europa wollen an der Erwerbsarbeit teilnehmen. Dafür arbeiten sie bewusst und genau. Waren Europäerinnen und Europäer eben früher so, wie sie uns heute so prachtvoll vorkommen? Aber sie haben gearbeitet, ohne Unterschied von Mann und Frau, weil sie schaffensfreudig sind, perfekte Fabriken, Handelshäuser und ordentliche Schulen gegründet, der Erziehung und Bildung ihrer Kinder größte Sorgfalt gewidmet. Um die Größe, die wir heute sehen, zu haben, haben sie viel gearbeitet und viele Revolutionen durchgemacht. Zum Beispiel wurden in England, Frankreich und Deutschland für junge Frauen verschiedene Gewerbe- und Handelsschulen eröffnet. Die Regierungen geben jährlich Millionen Franken aus, um die Kosten dafür aufzubringen. (...) Aber in unserem Land sind weder Industrieschulen verbreitet noch Industriebäuser gegründet worden. Deshalb können wir nicht ernsthaft eine Aktion beginnen. Arme Frauen, generell junge Frauen, werden zum Ziel von belästigenden und widerlichen Anpöbelungen der Klasse der arbeitslosen und faulen Vagabunden, die die saubere Luft unseres Landes verschmutzen.«⁴¹⁹

Nihat kritisiert damit Vorstellungen über die Rolle der Frau und die erniedrigende Behandlung der Frauen in der Öffentlichkeit. Dies seien die Gründe, weshalb es so schwierig für Frauen sei, einer außerhäuslichen Erwerbstätigkeit nachzugehen. Erst der Zugang zur Erwerbsarbeit und Bildung habe die Wirtschaft der europäischen Länder angekurbelt. Aufgrund der Beschränkung des

Şükran, Atiye. *Yirmi Sene Evvel (Vor Zwanzig Jahren)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 35, 8 Mayıs 1329 (21. Mai 1913), S. 2; Cenan, Meliha. *Kadının Hayat ve Mesai-i Umumiyyeye İştiraki Lâzımdır (Es ist nötig, dass die Frau am öffentlichen Leben und an der Erwerbstätigkeit teilnimmt)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 85, 27 Haziran 1329 (10. Juli 1913), S. 3; Akif, Nebile. *Bizler ve Tekemmül-i Cemiyet (Wir und der Fortschritt des Vereins)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 87, 29 Haziran 1329 (12. Juli 1913), S. 3.

- 419 Nihat, Pakize. *Sanayi-i Nisvan. Kardeşim Belkıs Ferit Hanım'a (Frauen im Gewerbe. An meine Schwester Belkıs Ferit Hanım)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 30, 3 Mayıs 1329 (16. Mai 1913), S. 3: »Niçin biz de nisvan-ı ecnebiye gibi çalışmalıyız? Avrupa'da kadınlar mesai-i umumiye-i beşeriyeye iştirak etmek istiyor. Bu vasıtayı intiaş olmak için vakıf-âne, müdekkik-âne çalışıyorlar. Meselâ bugün enzarımıza pek muhteşem görünen Avrupalılar vaktiyle böyle miydiler? Fakat mesai-perver olduklarından bilâ-tefrik erkek ve kadın bir sa'y-ı mütemadi ile çalıştılar, mükemmel sanayi, ticarethaneler ve muntazam mektepler küşat, çocuklarının tahsil ve terbiyesine son derece itina ettiler. Şimdi gördüğümüz büyüklüğe mazhar olmak için pek çok çalıştılar ve pek çok da inkılaplar geçirdiler. Meselâ İngiltere, Fransa ve Almanya'da kızlar için müteaddid sanayihaneler, ticaret mektepleri tesis edildi. Hükümet bunların masrafını tesviye için senevi milyonlarca Frank tahsis ediyor. (...) Fakat bizim memleketimizde ne sanayi mektepleri tezyid ve tensik edilmiş ve ne de sanayihaneler küşat edilmiştir. Bunun için kadınlar da ciddi bir teşebbüse girişmiyorlar. Zavallı kadınlar, hususıyla genç kızlar memleketimizin temiz, saf havasını ifsad eden birtakım işsiz âtil gezen serseri güruhunun tecavüzkârane, müstekreh lâkırdılarına hedef oluyorlar.«

Handlungsspielraums der Frauen gebe es laut Nihat nicht den Willen nach Arbeit und nach Fortschritt in der osmanischen Gesellschaft.

Die in diesem Kapitel vorgestellten Positionen sehen in der Bildung nicht nur die individuelle Emanzipation der Frauen, sondern auch den wirtschaftlichen Aufstieg des Reiches. Widersprüche zu dieser Position gibt es in der Zeitschrift nicht. Kritisiert wurde die Imitation der europäischen Kleidungsart, die aufgrund der Verschleierung lächerliche Formen angenommen habe. Damit wurde nochmals die Aufhebung der Verschleierungspflicht gerechtfertigt, die auch als Voraussetzung für ein Studium in Europa gesehen wurde.

3.4. Fazit

Der *Nisvan Cemiyeti* nahm europäische Frauen als Mitglieder auf, die Beziehungen zu europäischen Frauengruppen herstellten und Artikel für *Kadınlar Dünyası* und deren französisches Supplement verfassten. Bei diesen Artikeln handelte es sich einerseits um Berichte über die europäische Frauenbewegung, andererseits um Kommentare zur Lage der Frauen im Osmanischen Reich aus europäischer Perspektive. So informierte Lia Harşu über die Stellung der Frauen in Rumänien. Odette Feldmann verwies auf den ICW und schlug in der Zeitschrift vor, einen Dachverband von osmanischen Frauengruppen, einschließlich *Nisvan Cemiyeti*, zu gründen, um Mitglied beim ICW zu werden. Dieser Vorschlag macht deutlich, dass Möglichkeiten für den Aufbau institutioneller Beziehungen zu internationalen Frauenorganisationen vorhanden waren. Aus *Kadınlar Dünyası* geht jedoch nicht hervor, warum es nicht zu einem solchen Beziehungsaufbau kam. Ein Hindernis dafür könnte die Kriegssituation gewesen sein, in der sich das Osmanische Reich seit 1912 befand und die der zivilen Bevölkerung viele Ressourcen abverlangte.

Die Veröffentlichung einzelner Solidaritätserklärungen französischer Frauengruppen, Konferenzen und Briefe von Persönlichkeiten wie Jules Bois und Monsieur Carroll zeigen Hinweise auf eine Beziehungsgeschichte, die in den 1910er Jahren im Vergleich zu der Frauengruppe um *Hanımlara Mahsus Gazete* intensiver wurde. Eine der europäischen Frauengruppen, die Beziehungen mit dem *Nisvan Cemiyeti* pflegte, war die *Union française pour le suffrage des femmes*. Auf der Versammlung dieser Frauengruppe hielt D'Ange D'Astre einen Vortrag über osmanische Frauen und deren Aktivitäten. Der Verein setzte die Veröffentlichung dieser Berichte dafür ein, dem eigenen Publikum zu zeigen, dass er Teil der westlichen Frauenbewegung und seine Aktivitäten westlich orientiert seien. In den Briefen von Bois und Carroll wurde die Verschleierung als Ungerechtigkeit bezeichnet und die Unterdrückung der muslimischen Frauen auf falsche Auslegungen des Islam zurückgeführt. Damit kam auch die

Veröffentlichung dieser Briefe dem Anliegen des *Nisvan Cemiyeti* entgegen, nämlich der Aufhebung der Verschleierungspflicht und einer neuen, auf der Gleichberechtigung der Geschlechter basierenden Auslegung des Islam.

Dem Anspruch darauf, Teil des westlichen Aufbruchs der Frauen zu sein, dienten Berichte über die Frauenbewegung in Europa. Als vorbildliche westliche Frauenbewegung wurde die gemäßigte feministische Richtung bevorzugt, radikalere Frauengruppen wie die Suffragetten in England hingegen wurden als absurd abgelehnt. Von Bedeutung waren Berichte über Frauenkongresse in Europa. Es handelte sich vor allem um die Kongresse der *International Women Suffrage Alliance* (IAW) und des *International Council of Women* (ICW). Diese Berichte wurden als Kontrastfolie eingesetzt, um die Stellung der Frauen im Osmanischen Reich zu kritisieren und die Bedeutung der Bildung von Frauen hervorzuheben. Diskussionen über Frauenkongresse zeigten, dass Frauen um *Nisvan Cemiyeti* die Garantie bestimmter Rechte wie den Zugang zu Bildung und die Aufhebung der Verschleierungspflicht sowie die allgemeine Verbesserung der Stellung der Frauen in der Gesellschaft und in der Familie als Voraussetzungen definierten, um an solchen Kongressen teilzunehmen. Der Autor des Berichts über Frauenkongresse in Europa in der Zeitung *İkdam* argumentierte, dass die Teilnahme an Frauenkongressen für das Prestige des Osmanischen Reiches förderlich sei. Seine Erläuterung der Frauenfrage lässt sich den Vorstellungen zuordnen, von denen die jungtürkische Bewegung geprägt war und die die Stellung der Frauen als Indikator für die Zivilisation und Modernität eines Landes definierten.

Forderungen des *Nisvan Cemiyeti* wurden generell mit Verweis auf Europa legitimiert. In den Diskussionen über Bildung der osmanischen Frauen in Europa wurden verschiedene Themen und Ansichten zum Ausdruck gebracht. Die Verschleierung, die traditionellen Eheschließungen und das Bildungssystem im Osmanischen Reich wurden auf heftige Weise kritisiert und als größtes Hindernis für einen Aufenthalt der muslimischen Frauen in Europa gesehen. Die Problematik kristallisierte sich vor allem am Thema des Schleiers, der als Symbol für die Unterdrückung osmanischer Frauen und ihren Ausschluss vom öffentlichen Leben eingesetzt wurde.

In den Diskussionen wurden auch Vorstellungen über Sittlichkeit in Europa geäußert. Während Frankreich als unsittlich wahrgenommen wurde, wurde die Schweiz als idealer sittlicher Ort für einen Aufenthalt muslimischer Frauen betrachtet. In diesen Diskussionen spiegelten sich soziale Ängste hinsichtlich der Bildung der Frauen wider, die darauf hindeuten, dass Bildung der Frauen noch immer ein weit verbreitetes Tabuthema war.

Das französische Supplement von *Kadınlar Dünyası* beinhaltete Artikel europäischer Frauen, die von orientalistischen Deutungsmustern und von der Vorstellung der Überlegenheit europäischer Kultur geprägt waren. Dem Sup-

plement kommt deshalb eine wichtige Rolle bei der kulturellen Begegnung zwischen osmanischen und europäischen Frauen zu, die von etablierten Deutungsmustern geprägt waren. Im Supplement versuchten sowohl europäische als auch osmanische Autorinnen, diese Deutungsmuster nochmals neu zu verhandeln.

Die Balkankriege sind ein wichtiger Referenzpunkt in den Artikeln der europäischen Frauen, die orientalistische Vorstellungen über muslimische Frauen kritisierten und das zivilgesellschaftliche Engagement der muslimischen Frauen als Beweis dafür erbrachten, dass muslimische Frauen auch außerhalb des Hauses handlungsfähig und aktiv seien. Von Bedeutung war besonders ein langer Artikel von Berthe Delaunay, die ebenfalls orientalistische Vorstellungen kritisierte. Im Vergleich zu anderen europäischen Autorinnen hob sie die Aktivitäten von Selma Rıza und ihrem Bruder für osmanische Frauen hervor. Die herablassende Haltung in den Formulierungen von Delaunay führte zu Kritik und zur Zurückweisung paternalistischer Ratschläge von europäischen Frauen. So kritisierte Mes'adet Bedirhan diese Haltung und verwies auf die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten der muslimischen Frauen. Sie betonte den moderaten Weg, den *Nisvan Cemiyeti* einschlug, um die Stellung der Frauen zu verbessern, nämlich durch den gleichberechtigten Zugang zu Bildung und zu Erwerbsarbeit und durch die Aufhebung des Schleiers. In ihrer Kritik kam die Assoziation zum Ausdruck, die die Emanzipation der Frau mit der Aufhebung des Schleiers verband und die in der Republikzeit als wirkmächtiges Symbol durchgesetzt wurde.

Mit der Mitgliedschaft europäischer Frauen spielte der *Nisvan Cemiyeti* eine wichtige Rolle in den Austauschprozessen zwischen der osmanischen und der westlichen Frauenbewegung. Der Verein spielte eine doppelte Rolle beim Transfer von Ideen und Konzepten. Einerseits übersetzten die Autorinnen westliche feministische Konzepte für ihr Publikum und andererseits richteten sie sich mit dem französischen Supplement an das europäische Publikum und schilderten darin ihre eigenen Lebensbedingungen und Aktivitäten. Im französischen Supplement fanden außerdem europäische Mitglieder die Möglichkeit, ihre Ansichten zu veröffentlichen. Der *Nisvan Cemiyeti* etablierte im Vergleich zu der Frauengruppe um *Hanımlara Mahsus Gazete* Beziehungen mit europäischen Frauenrechtlerinnen. Der Verein ist deshalb in der Übergangsphase zu den 1920er Jahren zu sehen, als *Türk Kadınlar Birliği* (Türkischer Frauenbund – TKB) institutionelle Beziehungen mit einer westlichen internationalen Frauenorganisation aufbauen konnte.

4. Türk Kadın Yolu (1925–1927)

In diesem Kapitel untersuche ich die Frauenzeitschrift *Kadın Yolu/Türk Kadın Yolu* (Der Weg der Frau/der türkischen Frau), die während 1925 und 1927 erschien.⁴²⁰ Die Zeitschrift war das Publikationsorgan des türkischen Frauenvereins *Türk Kadınlar Birliği* (Türkischer Frauenbund – TKB). Der TKB institutionalisierte seine internationalen Verbindungen durch die Mitgliedschaft in der *International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (IAW) im Jahre 1926. Im Publikationsorgan veröffentlichte der Verein seinen Briefwechsel mit dem IAW-Board und diskutierte die politischen Rechte der Frauen. Die Zeitschrift beinhaltet auch – ähnlich wie *Hanımlara Mahsus Gazete* und *Kadınlar Dünyası* – Berichterstattungen über die Frauenbewegung in westlichen Ländern und Debatten über die Stellung der Frauen in der Gesellschaft. Anders als *Hanımlara Mahsus Gazete* und *Kadınlar Dünyası* liefert *Türk Kadın Yolu* Hinweise auf die Beziehungsgeschichte des TKB mit der IAW und eignet sich deshalb als Quellenkorpus, wodurch die Archivbestände der IAW in der *Women’s Library* in London und in *Women and Social Movements, International* (WASI) ergänzt werden.

Anhand dieser Frauenzeitschrift gehe ich den Fragen nach, wie Frauenrechtlerinnen in der Türkei in den 1920er Jahren von westlichen feministischen Konzepten beeinflusst waren und inwiefern sie diese Konzepte rezipierten und ihrem soziopolitischen Kontext anpassten. Ich gehe davon aus, dass mit der Aneignung von westlichen Konzepten Spannungen auftraten, sobald türkische Feministinnen ihre Anliegen gegenüber der Regierung zu rechtfertigen versuchten. Im Aufgreifen von jenen »westlichen« Tendenzen, die die Öffentlichkeit prägten, befanden sich Frauenrechtlerinnen und -rechtler nicht in Übereinstimmung mit dem kemalistischen Elitediskurs über Moderne und Westen. Der kemalistische Elitediskurs proklamierte die Verbesserung der Stellung der Frauen,

420 Die ersten drei Nummern der Zeitschrift erschienen unter dem Titel *Kadın Yolu*, danach mit der Beifügung des Attributs »Türk«. Um die Lektüre nicht zu erschweren, verwende ich nur *Türk Kadın Yolu*, womit auch die ersten drei Nummern gemeint sind.

wies jedoch den Frauen weiterhin einen zweitklassigen Bürgerstatus zu und verstärkte traditionelle Geschlechterrollen. Frauenrechtlerinnen und -rechtler in der frühen Republikzeit forderten die Gleichstellung von Mann und Frau zugunsten des gesellschaftlichen Fortschritts und des nationalen Aufstiegs. Sie erschufen durch ihre Zeitschrift einen eigenen feministischen Diskurs, indem sie ihre Stellungnahmen für Frauenrechte veröffentlichten und über verschiedene Themen debattierten, die die Stellung der Frauen betrafen.

Ich gehe weiter davon aus, dass *Türk Kadın Yolu* im Kontext einer repressiven politischen Ordnung, die Frauen die Teilnahme an den Debatten über Frauenrechte verweigerte, für Feministinnen und Feministen als Plattform fungierte, auf der sie über Frauenrechte diskutierten und für die Gleichberechtigung von Mann und Frau argumentierten. Durch die Zeitschrift konnten sie gegenüber ihrem Publikum bestimmte Vorstellungen über Frauenrollen in Frage stellen und in der öffentlichen Meinung die politische Teilhabe der Frauen enttabuisieren. Dass der Auftritt für Frauenrechte trotz der positiven Propaganda für die kemalistische Regierung einen Konflikt mit der Regierung darstellte, lässt sich an der Geschichte des Vereins veranschaulichen.⁴²¹

Der TKB war eine feministische Frauenorganisation, die sich an republikanischen Prinzipien orientierte. Sie ging aus *Kadınlar Halk Fırkası* hervor, einem politisch motivierten Verein, der im April 1923 gegründet worden war.⁴²² Dieser Verein wurde wegen seiner Statuten, die die vollen Bürgerrechte der Frauen und die Gleichberechtigung von Mann und Frau in jedem Lebensbereich beinhalteten, und aufgrund des Vorhabens, als Frauenpartei in die Nationalversammlung der neuen Republik Türkei einzuziehen, von der türkischen Regierung nicht akkreditiert. Die Frauengruppe zog rasch die Aufmerksamkeit der türkischen Tageszeitungen auf sich, die zwar einigen ihrer Ziele zustimmten, andere aber kritisierten und die Frauengruppe verspotteten. Mit veränderten Statuten, in welchen die Forderung nach vollen Bürgerrechten der Frauen ausgelassen wurde, und unter dem Namen *Türk Kadınlar Birliği* wurde der Verein schließlich am 7. Februar 1924 akkreditiert.⁴²³ Präsidentin war Nezihe Muhiddin (1889–1958)⁴²⁴. Sie war auch die Herausgeberin von *Türk Kadın Yolu*. Sie war Schrift-

421 Für die widersprüchlichen Haltungen des türkischen Staates und des Türkischen Frauenbundes in den 1920er Jahren und die Rolle der IAW vgl. Biçer-Deveci, Elife. *Ermächtigung oder Entmündigung türkischer Feministinnen? Die Aufnahme des Türkischen Bundes in die International Alliance of Women in der Zwischenkriegszeit*. In: *Traverse – Zeitschrift für Geschichte* 2016/2, S. 38–49.

422 Ateş, Nevin Yurtsever. *Giriş (Einführung)*. In: Nevin Yurtsever Ateş (Hrsg.). *Kadın Yolu, Türk Kadın Yolu, 1925–1927. Yeni Harflerle*. İstanbul 2009, S. 17–58, S. 35f.

423 Zihnioğlu, *Kadınsız İnkılap* 2003, S. 150.

424 Çakır, Serpil. *Muhittin, Nezihe (1889–1958)*. In: Francisca de Haan/Krasimira Daskalova/Anna Loutfi (Hrsg.). *Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminisms in*

stellerin und Journalistin und Mitbegründerin der Vorgängergruppe des Vereins *Kadınlar Halk Fırkası*. Davaz hebt in ihrer Monographie über den TKB die Rolle von Muhiddin beim Aufbau von Beziehungen zur IAW hervor.⁴²⁵

Im Jahre 1926 wurde der Verein als nationale Sektion in die IAW aufgenommen und lieferte von nun an Berichte über die Stellung der Frauen in der Türkei an die IAW.⁴²⁶ Der TKB veröffentlichte sowohl die vorausgegangene Korrespondenz mit dem IAW-Board als auch die Berichte über die Aktivitäten der IAW in seinem Publikationsorgan.

Im Jahr 1927 nahm der Verein die politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen in seine Statuten wieder auf und durfte diese akkreditieren lassen. Öffentliche Aktionen des TKB für die Kandidatur von Frauen als Volksvertreterinnen in der Nationalversammlung riefen wiederum heftige Reaktionen in der Öffentlichkeit hervor. In der türkischen Nationalversammlung wurde im Jahre 1917 das Frauenstimmrecht debattiert und schließlich dessen Eingang in die Verfassung von der Mehrheit abgelehnt. Daraufhin reagierte Muhiddin mit mehreren Presseerklärungen, in denen sie die Haltung der Nationalversammlung kritisierte. Die politischen Rechte der Frauen wurden auch im Kreise der TKB-Mitglieder kontrovers diskutiert. Als sich die Mehrheit der TKB-Mitglieder für eine Distanzierung von der Forderung nach den politischen Rechten aussprach, wurde Muhiddin vom Verein ausgeschlossen. Der Ausschluss von Muhiddin geschah mit fingierten Vorwürfen, denen zufolge sie im Namen des Vereins von den USA Geld genommen und missbraucht habe. Während in den Tageszeitungen solche Berichte zirkulierten, wurde Muhiddin nach einer polizeilichen Razzia verhaftet.⁴²⁷ Mit ihrer Verhaftung wurde auch die Veröffentlichung der Zeitschrift eingestellt. Muhiddin selbst zog sich nach der Verhaftung aus der Öffentlichkeit zurück und blieb den Vereinsaktivitäten fern.

Der TKB distanzierte sich von diesem Zeitpunkt an von öffentlichen Aktionen für politische Mitspracherechte und konzentrierte sich auf Wohltätigkeitsarbeiten für Frauen, wie Aufklärung über Kindererziehung und Bildung. Der Verein schickte außerdem Mitglieder zu IAW-Versammlungen und war im Jahre 1935 Gastgeberin des 12. IAW-Kongresses in Istanbul. Inzwischen waren das Stimm- und Wahlrecht der Frauen auf kommunaler (1932) und auf nationaler Ebene (1934) in der Verfassung garantiert. Zwei Wochen nach dem Kongress wurde der TKB durch den Druck der Regierung aufgelöst.

Der Kontext, in dem die Zeitschrift erschien, war bestimmt von der autori-

Central, Eastern, and South Eastern Europe. 19th and 20th Centuries. Budapest, New York 2006, S. 356–359, S. 356.

425 Davaz, *Eşitsiz Kız Kardeşlik* 2014, S. 153.

426 Vgl. Kapitel 5.1.2. Türk Kadınlar Birliği, S. 199f.

427 Für die Gerichtsprozesse gegen Muhiddin vgl. Zihnioğlu, *Kadınsız İnkılap* 2003, S. 234f.

tären Politik der republikanischen Regierung unter Mustafa Kemal Atatürk.⁴²⁸ Nach dem Aufstand von Scheich Said im Jahre 1925 führte die Regierung am 4. März 1925 das Gesetz *Takrir-i Sükun* (Sicherung der öffentlichen Ruhe) ein. Die Regierung verfolgte Oppositionelle und praktizierte eine harte Pressezensur. Auch die oppositionelle Partei *Terakkiperver Cumhuriyet Fırkası* (Fortschrittliche Republikanische Partei), die von Halide Edip gegründet worden war, wurde verboten. Mehrere Journalisten und oppositionelle Politiker wurden verhaftet oder ins Exil getrieben.

Türk Kadın Yolu erschien am 16. Juni desselben Jahres. Zur Produktionslizenz der Zeitschrift sind keine Quellen überliefert. Die Zeitschrift spiegelt die autoritäre Ordnung insofern wider, als dass sie einen Personenkult um Mustafa Kemal als *Gazi* (Kriegsveteran) betrieb und sich als eine nationalistische Zeitschrift präsentierte. Es entsprach der Linie der türkischen Politik seit 1925, diesen Personenkult in der Öffentlichkeit zu verbreiten.⁴²⁹ Insbesondere in den Artikeln von Muhiddin sind übertriebene Lobpreisungen der neuen Republik Türkei und Mustafa Kemals zu finden. Zihnioğlu sieht darin einen strategischen Versuch, dem autoritären Druck der Regierung auf ihr Engagement für die Frauenrechte auszuweichen.⁴³⁰ Muhiddin habe eine positive Propaganda für die Regierung betrieben, um ihren Kampf für Frauenrechte weiterführen zu können. Zihnioğlu thematisiert dabei jedoch nicht den Aspekt der nationalistischen Orientierung, der Frauen aus verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen ausschloss, indem Autorinnen und Autoren der Zeitschrift nur im Namen der »türkischen« Frauen schrieben. Diese Haltung Muhiddins scheint auch für die anderen Autorinnen und Autoren der Zeitschrift zuzutreffen, die ihre Artikel meistens mit Lobpreisungen der Republik und Mustafa Kemals begannen. Die Beifügung des Attributs »Türk« ab der vierten Nummer sei vermutlich aus ähnlichen Überlegungen beschlossen worden. Die Interpretation von Zihnioğlu ist jedoch angesichts fehlender Quellen über Muhiddin nicht zu überprüfen. Zihnioğlu sieht die Zeitschrift außerdem als ein Medium der Regierung, die Öffentlichkeit von den Reformen bezüglich der Stellung der Frauen zu überzeugen, die während dieser Zeit parallel stattfanden, etwa die Aufhebung der Polygamie und das Verbot der Verschleierung der Staatsangestellten.⁴³¹ Aus diesem Grund könnte die Regierung die Veröffentlichung der Zeitschrift zugelassen haben. Gleichzeitig sei gemäss Zihnioğlu auch im Auge zu behalten, dass

428 Tunçay, Mete et al. *Çağdaş Türkiye (1920–1980) (Die moderne Türkei (1920–1980))*. İstanbul 1989, 100f.

429 Vgl. Parla, Taha. *Türkiye’de Siyasal Kültürün Resmî Kaynakları: Atatürk’ün Nutuk’u (Offizielle Dokumente der politischen Kultur in der Türkei: Die Rede von Atatürk)*. İstanbul 1991, S. 175.

430 Zihnioğlu, *Kadınsız İnkılap* 2003, S. 176.

431 Ebd., S. 170.

die Zeitschrift für die türkische Regierung als eine Art Informationsmedium über Frauenrechte fungierte.

Die Bewertung von Zihnioğlu spiegelt meiner Meinung nach deutlich die Komplexität des Themas Frauenrechte im Kontext der türkischen Nationalstaatsbildung wider. Die Stellung der Frauen galt seit Beginn des 20. Jahrhunderts als Indikator der Zivilisation und Moderne. Und sowohl unter Sultan Abdulhamid II. als auch in der Zweiten Konstitutionellen Ära gab es Bemühungen, die Stellung der Frauen zu verbessern. Bildung wurde dabei als erster Schritt angesehen, der dazu beitragen sollte, dass Frauen bessere Mütter und Ehefrauen würden, um dem Aufstieg der Nation zu helfen. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg war die Stellung der Frauen wiederum ein wichtiges Thema, mit dem sich die neue politische Ordnung befasste. Reformen wie die Aufhebung der Polygamie, die Erhöhung des Heiratsalters auf 18 Jahre und die Garantie der Nationalität der verheirateten Frauen waren Teile der Modernisierungspolitik der Türkei, die in den 1930er Jahren auch die Garantie der politischen Frauenrechte als notwendig ansah. Dass die türkische Regierung dennoch gegen feministische Frauenvereine hart vorging, lässt sich aus der Staatsideologie erklären, die in der jungtürkischen Bewegung begann und in der neuen Republik fortgeführt wurde, denn führende Politiker der neuen Republik, einschließlich Mustafa Kemal, kamen aus dem Umfeld des *İttihat ve Terakki Cemiyeti* (Komitee für Einheit und Fortschritt – ITC). Das Thema der Frauenrechte war in dieser Ideologie insofern zentral, als dass sie zum Aufstieg der Nation beitragen sollten. Dabei waren die Jungtürken in ihrer ideologischen Weltanschauung davon überzeugt, dass eine gebildete Elite die Gesellschaft leiten und regieren sollte – und zwar ohne die Partizipation der Massen. Über Frauenrechte dürfe deshalb nur die führende Elite bestimmen.

Als Beleg dafür, dass die Zeitschrift in direkter Verbindung mit der nationalistischen türkischen Regierung stand, kann auch die Finanzierung des Druckpapiers durch das Außenministerium gewertet werden. Ob der TKB die repressive Politik umgehen wollte oder bereit war, mit der Regierung zusammenzuarbeiten, lässt sich aus dieser Situation nicht zweifelsfrei klären. Trotzdem liefert die Zeitschrift wichtige Aspekte für die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung durch die Überlieferung des Briefwechsels zwischen dem TKB und der IAW sowie Einblicke in die Perspektive der Frauenrechtlerinnen und -rechtler in den 1920er Jahren auf die westliche internationale Frauenbewegung.

Türk Kadın Yolu gehörte zur Phase des TKB, als der Verein offen für die politischen Rechte der Frauen eintrat. Die Zeitschrift steht in Kontinuität mit *Kadınlar Dünyası*. Mehrere Frauen, die bereits in *Kadınlar Dünyası* schrieben,

arbeiteten auch bei *Türk Kadın Yolu* mit. Diese waren Nezihe Muhiddin,⁴³² Aziz Haydar, Şükufe Nihal und Yaşar Nezihe. Unter den Autorinnen und Autoren waren auch solche, die zu den ersten Frauen gehörten, die eine Ausbildung in Europa absolvierten oder sogar einen Universitätsabschluss erwarben. Efqzayış Yusuf, Suat Derviş und Safiye Ali erhielten ihre Ausbildung in Europa.⁴³³ Şükufe Nihal gehörte zu den ersten Frauen, die an der Istanbuler Universität studiert hatten.⁴³⁴ Unter den Autorinnen gab es auch Frauen, die in Missionsschulen ihre Ausbildung erhielten und später Karriere machten. Pakize Ahmed (Tarzi) (1910–2004) besuchte das *American College for Girls* in Istanbul.⁴³⁵ Sie wurde als die erste türkische Gynäkologin bekannt. Sie schrieb für *Türk Kadın Yolu* in jugendlichem Alter. Für die Aufnahme des Medizinstudiums an der Istanbuler Universität gab sie sich als älter aus und absolvierte das Studium im Jahre 1932. Die Präsidentin des TKB und Herausgeberin der *Türk Kadın Yolu*, Nezihe Muhiddin, war ebenfalls Absolventin einer Missionsschule, der französischen Missionsschule in Istanbul.⁴³⁶ Enver Behnan (1900–1972), der den Beinamen Şapolyo hatte, war Historiker und ging im Jahre 1917 für seine Ausbildung nach Deutschland. Er schrieb für mehrere Zeitschriften und Zeitungen. Seniha Rauf (1886–1982), die ebenfalls in der Zeitschrift ihre Artikel veröffentlichte und Mitglied des TKB war, nahm als türkische Delegierte an der Friedenskonferenz in Belgrad von 1931 und an der IAW-Versammlung im Jahre 1933 in Marseille teil.⁴³⁷

Türk Kadın Yolu berichtete über Frauenbewegungen in verschiedenen Ländern. Sie veröffentlichte zudem zahlreiche literarische Werke. Regelmäßig erschienen die »Briefe einer Schwester«, die an junge Frauen gerichtet waren und Aufklärung über das Verhalten der Frauen, Mütterlichkeit und Kindererziehung beinhalteten. Von Bedeutung für die vorliegende Untersuchung ist die überlieferte Korrespondenz der IAW mit dem TKB in der Zeitschrift. Im Folgenden gehe ich zunächst auf diese Korrespondenz ein. In welcher Form spiegelten sich die Beziehungen und der Austausch zwischen den beiden Organisationen in der Zeitschrift wider? Auf diese Frage gehe ich im ersten Unterkapitel ein. Ich gehe davon aus, dass die Veröffentlichung der erwähnten Korrespondenz in der Zeitschrift den Zweck erfüllte, die Bedeutung des TKB aufgrund von internationalen Beziehungen der türkischen Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Berichterstattung über Frauenbewegungen in verschiedenen Ländern muss meiner

432 Ebd., S. 39. In *Kadınlar Dünyası* schrieb Muhiddin mit dem Nachnamen Muhlis, weil sie zu dieser Zeit mit Muhlis Bey verheiratet war.

433 Çolak, *Avrupa'da Osmanlı Kızları* 2013, S. 92f.

434 Argunşah, *Bir Cumhuriyet Kadını Şükufe Nihal* 2002, S. 25f.

435 Interview mit Pakize Tarzi in *sabah.com.tr* von 15 Juli 1999, zuletzt geprüft am 7. Juni 2013.

436 Çakır, *Muhittin, Nezihe (1889–1958)* 2006, S. 356.

437 Vgl. Davaz, *Eşitsiz Kız Kardeşlik* 2014, S. 11.

Meinung nach eine wichtige Rolle gespielt haben, um den eigenen Anliegen eine legitimierende Basis zu liefern, nämlich durch den Verweis auf die Erfolge der Frauenbewegungen in westlichen Ländern und auf die gemeinsamen Ziele und Anliegen. Dadurch versuchte die Zeitschrift, möglicher Kritik durch die Öffentlichkeit zuvorzukommen.

Diesem Teilkapitel folgt meine Analyse von westlichen feministischen Konzepten, die in der Zeitschrift vorkamen. Dabei frage ich nach der Art und Weise von Übersetzungen. Bei der Kategorisierung der Inhalte der Zeitschrift waren die Themen der Bürgerrechte für Frauen und der sozialen Probleme als Verdichtungspunkte hervorgetreten, die verschiedene und widersprüchliche Argumentationsweisen und Positionen miteinander verknüpfen. Bei der Selektion der Inhalte legte ich den Fokus auf Stellen, wo Europa beziehungsweise der Westen auftauchte. Literarische Abhandlungen und Artikel, die nicht den beiden Kategorien entsprachen, habe ich in der Analyse nicht berücksichtigt.

Besonders anhand jener Inhalte, die Bürgerrechte der Frauen und die sozialen Probleme thematisieren, lässt sich der Transfer westlicher feministischer Konzepte rekonstruieren. Weil die Zeitschrift an ein spezifisch türkisch-muslimisches Publikum adressiert war, erfolgte der Transfer in einer den Erwartungen einer solchen Öffentlichkeit entsprechenden Form. Die adäquate Präsentation für dieses Publikum bestand nicht nur in der Übersetzung bestimmter Schriften ins Osmanische, sondern auch darin, diese mit Elementen zu unterfüttern, die türkischen Leserinnen und Leser vertraut waren. In welcher Form die Übersetzung westlicher feministischer Konzepte durch die Zeitschrift erfolgte und welche Spannungen und Widersprüche dabei festzustellen sind, beleuchte ich im Teilkapitel »Die politischen Mitspracherechte der Frauen«. Im Anschluss an dieses Teilkapitel fasse ich die Ergebnisse meiner Untersuchung zusammen und diskutiere sie im Hinblick auf eine Verflechtungsgeschichte.

4.1. Die Beziehungen zur International Alliance of Women

In *Türk Kadın Yolu* gibt es mehrere Artikel, die über die Beziehung mit der *International Alliance of Women* (IAW) und mit anderen Organisationen Aufschluss geben. Bereits in der ersten Nummer der Zeitschrift ist eine Korrespondenz mit der IAW veröffentlicht. Es handelt sich um den Brief von Katherine Bompas, Redakteurin der *Jus Suffragii* und Sekretärin der IAW, an Nezihe Muhiddin, der auf den 20. Juni 1925 datiert ist. Bompas schlägt in diesem Brief den monatlichen Austausch zwischen *Jus Suffragii* und *Türk Kadın Yolu* vor.⁴³⁸

438 *Dünya Kadın Postası* (Nachrichten aus der Welt der Frauen). In: *Kadın Yolu*, No:1, 16. Temmuz 1341 (16. Juli 1925), S. 9.

Der Austausch solle den Zweck haben, dass *Jus Suffragii* über die türkische Frauenbewegung informiert werde. Katherine Bompas erwähnt Anne Stès, die von der Zeitschrift des TKB berichtet habe. Gemäß dieser Korrespondenz war die IAW vom Vorhaben des Vereins TKB, eine Zeitschrift zu publizieren, bereits vor der ersten Publikation informiert. In der April-Ausgabe von *Jus Suffragii* im Jahre 1925 gibt es deshalb einen Bericht über den TKB und dessen Tätigkeiten.⁴³⁹ Der Brief von Bompas zeigt auch, dass Margery Corbett Ashby, Präsidentin der IAW, sowohl über die Zeitschrift als auch über den TKB informiert war. Gemäß dem Brief habe Ashby vorgeschlagen, in *Jus Suffragii* einen Artikel über die türkische Frauenbewegung zu veröffentlichen. In *Jus Suffragii* wurden jedoch keine Artikel über die türkische Frauenbewegung veröffentlicht, die von Muhiddin oder einem anderen Mitglied des TKB verfasst worden waren. Jedoch gibt es vor allem in den Ausgaben von *Jus Suffragii* des Jahres 1927 Berichte über die Aktivitäten des TKB.⁴⁴⁰

Über die Vermittlung von Anne Stès schreibt Bompas in einem weiteren Brief vom 15. Juni, der in der vierten Nummer veröffentlicht ist. Mlle Stès sei über den TKB informiert und habe der IAW darüber berichtet. Auch Andrée Rieder, eine amerikanische Journalistin und Frauenrechtlerin, habe vorgeschlagen, den TKB als Sektion der IAW aufzunehmen und Muhiddin als Delegierte zum nächsten Kongress einzuladen. Rieder erwähnt Mme Kibrıslis Teilnahme am IAW-Kongress von 1920 in Genf als Delegierte der türkischen Regierung. Bompas erwartete, dass die türkische Regierung nun Nezihe Muhiddin mit der gleichen Position beauftragen würde. Die Ausgabe von *Jus Suffragii* vom Juni, die auch das Programm des Kongresses enthielt, sei an Muhiddin geschickt worden.⁴⁴¹ Bereits im Vorfeld der Kontaktaufnahme von Bompas mit Muhiddin ist auf eine Beziehung zwischen der IAW und dem TKB zu schließen. Anne Stès und Andrée Rieder spielten die wichtigsten Vermittlerinnenrollen. Neben diesen personellen Kontakten spielten aber auch Berichterstattungen eine wichtige Rolle. *Jus Suffragii* konnte mit ihren Veröffentlichungen über den TKB vor der Aufnahme des TKB als nationaler Sektion der IAW die Bekanntmachung des türkischen Frauenvereins in europäischen Ländern verbreiten. Die Veröffentlichungen trugen insofern zu einer Verdichtung der Beziehungen zwischen TKB und IAW bei, als über die personellen Beziehungen hinaus auch ein Informationsaustausch stattfand. Dieser Informationsaustausch wird in diesem Kapitel als Quelle dafür interpretiert, dass der TKB westliche feministische Konzepten aufnahm und diese – um mit den Worten von Peter Burke zu sprechen – für die Ver-

439 *Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 21, No: 7, April 1925, S. 101–102, S. 101f.

440 Vgl. beispielsweise *Reports from Auxiliaries. Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 21, No: 8, May 1927, S. 104; *Turquie*. In: *Jus Suffragii*, 21, No: 11, Aug.–Sept. 1927, S. 160.

441 *Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 4, 6 Ağustos 1341 (6. August 1925), S. 8.

breitung unter den Leserinnen und Leser seines Publikationsorgans »domestizierte«.

Bereits in der zweiten Nummer der Zeitschrift, am 23. Juli 1925, wird das Portrait von Corbett Ashby auf dem Titelblatt veröffentlicht. In dieser Nummer gibt es Glückwünsche von Agnes Maude Royden (1876–1956), die seit 1909 Exekutivmitglied der *National Union of Women's Suffrage Societies* in England und seit 1915 Vizepräsidentin der *Women's International League for Peace and Freedom* war.⁴⁴² Die Frauenbewegung habe gemäß Royden nun einen internationalen Charakter bekommen; die Bewegung des einen Landes beeinflusse jene anderer Länder.

Die Platzierung des Portraits von Ashby hängt offenbar mit dem Prestige zusammen, das die IAW und ihre Präsidentin zu dieser Zeit auch in der Türkei bereits erlangt hatten. Der Selbstdarstellung des Vereins diene das erwähnte Titelblatt insofern, als der TKB als Teil einer bedeutenden internationalen Frauenorganisation in der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Veröffentlichung des Portraits von Ashby spiegelt auch die Expansionsstrategie der IAW wider, die seit 1919 darum bemüht war, ihren globalen Anspruch durch neue Sektionen in europäischen und amerikanischen Gebieten zu beweisen.⁴⁴³ Die IAW und der TKB hatten gegenseitige Interessen. Während die IAW ihren globalen Anspruch mit der Aufnahme des TKB als nationaler Sektion in der Türkei bekannt machen wollte, setzte der TKB Portraits und die Veröffentlichung der Korrespondenzen bewusst dafür ein, sich als Teil einer internationalen Frauenbewegung zu inszenieren und die Bewegung im nationalen Rahmen und gegenüber der türkischen Regierung zu legitimieren. Unterschiedliche Motive der beiden Organisationen konnten sich auf *Türk Kadın Yolu* in Form der Gestaltung der Titelblätter und Inszenierungen niederschlagen. Der TKB war nicht nur um eine solche Inszenierung bemüht, sondern setzte auch den Personenkult um Atatürk ein, um sich als loyal dem Staat gegenüber zu präsentieren. So erschien in der ersten Nummer von *Türk Kadın Yolu* auf dem Titelblatt das Bild von Mustafa Kemal (Atatürk) und seiner Ehefrau Latife Hanım. Mit diesen bewussten Selbstinszenierungen ließ sich der TKB als Schnittstelle zwischen den nationalen und internationalen Entwicklungen präsentieren. Diese Performanz gab dem TKB die Möglichkeit, seine Position auch dann zu bewahren, als die Präsidentin des Vereins verhaftet wurde und der Verein auf Wohltätigkeitsarbeiten beschränkt wurde. Im Jahre 1930 konnte ein Mitglied des TKB in *Jus Suffragii* immer noch vom politischen Anspruch des Vereins und seiner politischen Demonstration schreiben.

442 Für die Biographie von Maude Royden vgl. Fletcher, Sheila. *Maude Royden. A life*. Oxford, Cambridge 1989.

443 Vgl. Sandell, *The Rise of International Women's Activism*. London 2015, S. 4f.

In der zweiten Nummer erschien ein Brief von Andrée Rieder aus der IAW.⁴⁴⁴ Sie schickte die Nachricht über die Einladung des TKB als Mitglied der IAW voraus. Sie freue sich darüber, dass der TKB von der Regierung unterstützt werde. Rieder beschrieb ihre Besuche im Mittleren Osten:

»Ma visite au Club des Dames à Bagdad a été très intéressante et j'en sui devenue membre! J'ai dû leur faire un petit discours pour leur apporter les salutations de leurs sœurs en Angleterre et pour les encourager dans leur voie. A Beyrouth j'ai assisté à une réunion des déléguées de 24 Sociétés des Dames (sic!), et ai eu le plaisir de leur expliquer ce que faisaient leur sœurs en Angleterre et Amérique, car cela les intéressait vivement.«⁴⁴⁵

Nach dieser Reise habe sie erfahren, dass es auch in Syrien und in Irak aktive Frauen gebe, die – wie jene Frauen in der Türkei – große Schritte in Richtung Teilnahme am öffentlichen Leben machen dürften.⁴⁴⁶ Durch die Erwähnung ihrer Besuche in Ländern des Mittleren Ostens weist Rieder auf das Ziel der IAW hin, mit Frauenorganisationen in muslimischen Ländern Kontakt aufzunehmen und durch die Teilnahme an Konferenzen die Mission und die Führung der IAW und der britischen und amerikanischen Frauenorganisationen in der globalen Frauenbewegung zu vermitteln.⁴⁴⁷

Von Rieder gibt es einen weiteren in der Zeitschrift veröffentlichten Brief an Nezihe Muhiddin.⁴⁴⁸ Riedere führt die Entstehung der türkischen Frauenbewegung auf die Dynamik zurück, die die Republikgründung freigesetzt habe. Die Frauen in der Türkei hätten sich schnell an die Veränderung gewöhnt und zögen jetzt in Freiheit durch die Straßen und reisten mit Trams, als seien sie seit Ewigkeiten daran gewöhnt. Diese Freiheit sei früher unvorstellbar gewesen und werde nun von allen respektiert. Das wichtigste für Rieder sei, dass Frauen nun ohne Schleier unterwegs seien. Sie fasst die Frage der Nationalität der verheirateten Frauen, ein Kernthema der IAW, sowie die Ziele und Themen der letzten IAW-Kongresse zusammen.⁴⁴⁹

444 *Kadın Birliği Havadisî (Nachrichten des Frauenbundes)*. In: Kadın Yolu, No: 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925), S. 8. In der Zeitschrift ist der Brief mit E. F. Rieder unterschrieben. In den IAW-Dokumenten ist Andrée Rieder die einzige Person mit diesem Nachnamen, die gelegentlich über Frauenbewegungen in Nahost berichtet.

445 Ebd.

446 *Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Kadın Yolu, No: 2, 23 Temmuz 1341 (23. Juli 1925), S. 31.

447 Für die Expansionsbestrebungen der internationalen Frauenorganisationen in der Zwischenkriegszeit vgl. Sandell, *The Rise of International Women's Activism* 2015, S. 46–79.

448 *Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 6, 20 Ağustos 1341 (20. August 1925), S. 8.

449 Das Problem der Nationalität der verheirateten Frauen, wonach die Staatsangehörigkeit der Frau an die ihres Ehemannes gebunden war, versuchten internationale Frauenorganisationen, darunter die IAW und der ICW, seit Beginn des 20. Jahrhunderts zu bekämpfen.

Der Brief von Rieder führt die Entstehung der türkischen Frauenbewegung auf die Republikgründung der Türkei zurück. Ihre Vorstellung, dass Frauen in der Türkei erst mit der Republikgründung ihre Freiheit erhalten hätten, entspricht dem offiziellen Diskurs in der Türkei. Dass die Frauenfrage in der politischen Führung der Regierung ein wichtiges Thema war und dass die Führung für die Verbesserung der Stellung der Frauen eintrat, muss auch die Wahrnehmung der Frauenrechtlerinnen in westlichen Ländern beeinflusst haben. Rieders Stellung zu diesem Thema ist nicht erkenntlich. Ihre Erwähnung der britischen Regierung weist darauf hin, dass sie den Status der Frauen in westlichen Ländern als besser bewertet als in der Türkei. Diese Darstellung von Andrée Rieder entspricht dem Diskurs in *Türk Kadın Yolu*, wonach Frauen in westlichen Ländern einen besseren Status hätten als in der Türkei und die Republik die Bürgerrechte der Frauen garantieren müsse, um mit dem Westen beziehungsweise der modernen Zivilisation Schritt zu halten. Ferner beschreibt Rieder die Auszeichnung von Millicent Garrett Fawcett durch die britische Regierung

(Vgl. diesbezüglich Miller, »Geneva – the Key to Equality« 1994.) Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde diese Praxis zu einem signifikanten Problem, als einige Frauen in ihrem Heimatland nun Staatsangehörige eines verfeindeten Landes wurden und umgekehrt. Nach dem Ersten Weltkrieg versuchten einige Länder, die Bindung der Staatsangehörigkeit an den Ehemann aufzuheben, mit der Folge, dass viele Frauen staatenlos wurden, weil sie ihre Staatsbürgerschaft verloren, die sie durch ihre Eheschließung erhalten hatten. Angesichts dieser Situation intensivierten internationale Frauenorganisationen ihre Bemühungen gegen diese Ungleichheit. Sie waren sich jedoch nicht einig über eine Lösung. Sollten Männer und Frauen die Staatsangehörigkeit ihrer Herkunftsländer behalten oder sich freiwillig für eine Staatsangehörigkeit entscheiden, und welche Staatsbürgerschaft sollten die Kinder der transnationalen Ehepaare haben, waren die Fragen, über die internationale Frauenorganisationen unterschiedlicher Meinung waren. Die IAW bemühte sich, über ihre nationalen Sektionen Druck auf die jeweiligen Regierungen auszuüben, eine internationale Konferenz zur Aushandlung eines einheitlichen internationalen Gesetzes bezüglich der Nationalität verheirateter Frauen zu veranstalten. (*The International Woman Suffrage Alliance. Resolutions Adopted*. In: *The International Woman's Suffrage Alliance (Hrsg.). Report of Ninth Congress, Rome, Italy, May 12th to 19th, 1923*. Dresden 1923, S. 71–83, S. 74f.) Die IAW bestand auf der Gleichbehandlung von Mann und Frau in der Beibehaltung oder im Wechsel der Staatsbürgerschaft und arbeitete seit 1923 in dieser Frage zusammen mit dem ICW und der WILPF. Die Frage der Nationalität der verheirateten Frau wurde erst im Jahre 1930 auf der *Conference for the Codification of International Law* in Den Haag international verhandelt. (Vgl. Jacques, Catherine. *Des lobbys féministes à la SDN. L'exemple des débats sur la nationalité de la femme mariée (1930–1935)*. In: Jean-Marc Delaunay (Hrsg.). *Femmes et relations internationales au XXe siècle*. Paris 2006, S. 267–277). In der Türkei wurde das Gesetz bezüglich der Staatsbürgerschaft der verheirateten Frau im Jahre 1928 reformiert. Nach diesem Gesetz darf eine Frau ihre Nationalität behalten, wenn sie einen ausländischen Mann heiratet, und eine ausländische Frau bekommt die türkische Staatsangehörigkeit, wenn sie einen Türken heiratet. Vgl. Aybay, Rona. *Teba-i Osmani'den Türkiye Cumhuriyeti Yurttaşına Geçişin Neresindeyiz? (Der Übergang von der osmanischen zur Staatsbürgerschaft der Republik Türkei: Eine Standortbestimmung)* in: Artun Ünsal (Hrsg.). *75 yılda Tebaa' dan Yurttaşına Doğru İçinde (75 Jahre zur Staatsbürgerschaft)*. İstanbul 1998, S. 37–43, S. 39f.

aufgrund ihres Kampfes für Frauenrechte. Dass die Zeitschrift *Türk Kadın Yolu* weder über Rieder noch über Fawcett biografische Hinweise beinhaltet, hat vermutlich damit zu tun, dass führende britische Frauenrechtlerinnen in der Türkei bekannt waren und deshalb nähere Informationen über sie als unnötig gesehen wurden.

Von der IAW gibt es auch eine Anfrage an den TKB, die in der zweiten Nummer publiziert wurde.⁴⁵⁰ Der Brief ist ins Osmanische übersetzt und auf den 29. Juni 1925 datiert. In dieser Korrespondenz ist zu lesen, dass die IAW eine Frau als Vertreterin der Frauenorganisation in die *Temporary Slavery Commission* (TSC) des Völkerbundes schicken werde. Die TSC wurde vom Völkerbund im Jahr 1924 gegründet und damit beauftragt, verschiedene Formen der Sklaverei zu prüfen.⁴⁵¹ Die Gründung der TSC ging auf Umfragen des Völkerbundes in den Jahren 1922 und 1923 zur Erfassung der Sklaverei in den Mitgliedstaaten zurück. Die Definition der Sklaverei blieb in dieser Kommission strittig. Ihre wichtigste Arbeit bestand in der Initiierung von Diskussionen innerhalb des Völkerbundes über die Verhandlung aller Formen der Sklaverei, einschließlich Kinderarbeit und Kinderheirat, Zwangsheirat, Schuldknechtschaft, Zwangsarbeit, Polygamie, Verdingen von Kindern etc.⁴⁵² Diese Formen waren ebenfalls in der Türkei vorhanden und wurden durch Massendeportationen in Kleinasien zusätzlich verschärft.

Die IAW beschloss auf ihrem 9. Kongress in Rom im Jahre 1923 eine Resolution, worin sie vom Völkerbund verlangte, eine Untersuchungskommission, bestehend aus Männern und Frauen, zu berufen, um verschiedene Formen der Sklaverei und der Quasi-Sklaverei zu untersuchen, einschließlich der Versklavung von Frauen durch Verkauf oder Abgabe für irgendwelche Zwecke und durch Zwangsheirat.⁴⁵³ Für diese Kampagne bemühte sich die IAW, Länderberichte zu sammeln und diese der Untersuchungskommission vorzulegen. Die Anfrage der IAW, die in der zweiten Nummer von *Türk Kadın Yolu* publiziert ist, ist in diesem Rahmen zu sehen. In dieser Anfrage bittet die IAW den TKB, einen schriftlichen Rapport über Frauen in der Türkei, die als Magd oder als Ehefrauen versklavt sind, und deren Lebensbedingungen zu schicken. Die Antwort des TKB ist innerhalb dieser Korrespondenz beschrieben. Der Verein werde auf der nächsten Versammlung eine Entscheidung treffen.

Der Brief der IAW an den TKB zeigt auf, dass die IAW das *Cariye*-System und das Verdingen der Kinder in der Türkei als Sklaverei wahrnahm. In der dar-

450 *Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)* 23 Temmuz 1341 (1925), S. 31.

451 Miers, Suzanne. *Slavery and Antislavery in the Twentieth Century*. Oxford 2002, S. 102f. 452 Ebd., S. 115.

453 The International Woman Suffrage Alliance. *Resolutions Adopted*. In: The International Woman's Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Ninth Congress, Rome, Italy, May 12th to 19th, 1923*. Dresden 1923, S. 71–83, S. 76.

auffolgenden Nummer der Zeitschrift vom 30. Juli 1925 ist die offizielle Antwort des TKB auf diese Anfrage der IAW enthalten. Der Verein werde einen schriftlichen Rapport an die IAW schicken, der über die Situation der türkischen Frau, die in einem gerechten System lebe und von Sklavenformen wie Polygamie oder *Cariye*-System befreit sei, berichten werde. Der TKB werde sich dafür einsetzen, dass eine türkische Frau, die über die Situation der Frauen in der Türkei informiert sei, offiziell gewählt werde und dass der TKB sich auf der Versammlung weiterhin mit dem Problem der Versklavung der Frauen beschäftigen werde.⁴⁵⁴

Der Brief des TKB an die IAW entspricht der offiziellen Selbstdarstellung der jungen Republik Türkei. Die Anfrage der IAW hatte offenbar einen sehr heiklen Punkt der türkischen Öffentlichkeit getroffen. Die Polygamie wurde erst im Jahre 1926 *de jure* aufgehoben. Maßnahmen, die Polygamie und das *Cariye*-System *de facto* aufzuheben, wurden von der Regierung nicht ergriffen. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass im Zuge des Genozids an der armenischen Bevölkerung und der Massaker und Deportationen der kurdischen Bevölkerungsgruppe viele Frauen und Kinder versklavt wurden und verdingt in türkischen Haushalten in Istanbul lebten.⁴⁵⁵ Im Kontext des intensivierten Drucks seitens der türkischen Regierung auf oppositionelle Gruppen distanzierte sich der TKB von einer Berichterstattung über Sklaverei an die IAW.

In der dritten Nummer der Zeitschrift erschien ein Brief von Corbett Ashby an Nezihe Muhiddin. Sie fasst die Aktivitäten der IAW zusammen. Sie bewundere, dass es in der Türkei Bemühungen der Frauenrechtlerinnen gebe und dass ihre Ziele und Tätigkeiten jenen der Frauenrechtlerinnen in England ähnelten. Sie lädt Muhiddin als Delegierte zum Kongress im Jahre 1926 in Paris ein. Auf dem Kongress werde diskutiert, wie die jeweiligen Kommissionen praktische Resultate erzielen könnten. Sie erwähnt die Personen, die die jeweiligen Kommissionen der IAW besetzen.⁴⁵⁶

In der neunten Nummer veröffentlicht *Türk Kadın Yolu* das Programm des IAW-Kongresses in Paris.⁴⁵⁷ An diesem Kongress konnte Muhiddin nicht teilnehmen. Über die Gründe der Verhinderung gibt es keine Hinweise in der Zeitschrift. Die 17. Ausgabe, vom 15. September 1926, die nach europäischem Kalender datiert ist, weil die Türkei in diesem Jahr den europäischen Kalender

454 *Kadın Birliği Havadisi (Nachrichten des Frauenbundes)*. In: *Kadın Yolu*, No. 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925), S. 8.

455 Vgl. Watenpugh, Keith David. *The League of Nations' Rescue of Armenian Genocide Survivors and the Making of Modern Humanitarianism, 1920–1927*. In: *American Historical Review* 115 (2010) 5, S. 1315–1339 und Fernandes, Desmond. *The Kurdish Genocide in Turkey, 1924–1998*. In: *Armenian Forum* 1 (1999) 4, S. 57–107.

456 *Kadın Birliği Havadisi (Nachrichten des Frauenbundes)*. In: *Kadın Yolu*, No. 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925), S. 8.

457 *Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 9, 6 Teşrin-i Evvel 1341 (6. Oktober 1925), S. 25.

offiziell einführte, ist dem Kongress der IAW in Paris gewidmet. Das Titelblatt ist mit dem Portrait von Corbett Ashby geschmückt. Der Bericht über den Kongress enthält das Portrait von Mme. Germaine Malaterre-Sellier und der Inhalt lehnt sich an Information über den Kongress an, die an Muhiddin übermittelt worden seien. Den Artikel schrieb Nezihe Muhiddin. Der achttägige Kongress habe kraftvolle Entscheidungen getroffen. Während auf dem neunten Kongress in Rom Frauenorganisationen aus 13 Ländern vertreten gewesen seien, hätten nun auch Delegierte aus Südamerika, dem Nahen Osten und Indien teilgenommen. Das Resultat des Kongresses sei gewesen, dass alle »Rassen« nur durch Übereinstimmung und Zusammenarbeit der beiden Geschlechter die große Katastrophe (den Weltkrieg) überwinden können. Der Weltfrieden könne durch Frauen ermöglicht werden, was ein zentrales Anliegen des Kongresses sei. Ein anderes Thema sei die Gleichstellung von Mann und Frau in Erwerbsarbeit, Moral und Erziehung. Alle Entscheidungen, die vorwiegend die Rechte der Frauen und ihre Stellung in der Ehe betreffen und die allen Ländern nützen würden, werde der TKB befolgen. Und bei der nächsten Gelegenheit werde er am Kongress teilnehmen.

Das Thema Frauen- und Kinderhandel, das ebenfalls auf dem Kongress zur Sprache kam, blendet Muhiddin in diesem Bericht aus. Dies deckt sich mit ihrer Antwort auf die Anfrage der IAW, einen Rapport über die Stellung der Frau in der Türkei als befreit von jeglicher Sklaverei zu liefern. Warum der TKB keine Delegierte zum IAW-Kongress in Paris schickte, lässt sich nicht überprüfen. Angesichts der Bedeutung in der Öffentlichkeit, Teil einer internationalen Frauenbewegung zu sein, ist nicht von einer Ablehnung der Kongresseinladung seitens des TKB auszugehen. Möglich ist, dass der TKB von der türkischen Regierung keine Erlaubnis für die Teilnahme am Kongress erhielt. Spätere Kongress-Teilnahmen der TKB-Mitglieder wurden von der türkischen Regierung selbst finanziert.⁴⁵⁸

In der 21. Nummer der Zeitschrift gibt es eine Zusammenfassung der Ziele, die die IAW auf dem Kongress beschlossen hatte. Die Resolution zu Frieden und Völkerbund wird kurz zusammengefasst.⁴⁵⁹ Neben der Ankündigung der Fahsensammlung der Sektionsmitglieder der IAW gibt es auch einen Brief von Corbett Ashby an Nezihe Muhiddin, datiert auf den 6. Oktober 1926, aus dem hervorgeht, dass Muhiddin die IAW einlade, den nächsten Kongress in Istanbul zu veranstalten. Die Antwort von Ashby auf diese Einladung lautet, dass die IAW zu diesem Zeitpunkt noch nicht über den Ort des Kongresses entscheiden könne, aufgrund der schnellen Veränderungen der politischen Lage in mehreren

458 Vgl. Kapitel 5.1.2. Türk Kadınlar Birliği, S. 199f.

459 *Kadınlık Cereyanları (Nachrichten über Frauenbewegung)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 21, 15 Teşrin-i Evvel 1926 (15. Oktober 1926), S. 13.

Ländern. Die IAW warte mit der Entscheidung bis zum Jahr 1928. Der Ort werde danach ausgewählt, wo die Frauenbewegung dank der Entwicklungen im jeweiligen Land unterstützt und konstruktiv beeinflusst werde.⁴⁶⁰

Die Korrespondenz mit der IAW zeigt, dass der TKB regelmäßig über die Aktivitäten und den Kongress der IAW informiert war. Der TKB muss monatlich die Ausgaben der *Jus Suffragii* enthalten haben und die Berichterstattungen über die Frauenbewegung in verschiedenen Ländern auf dieses Informationsblatt der IAW gestützt haben. Der Bericht des Kongresses erstreckt sich über drei Nummern der Zeitschrift, was auf die Aufmerksamkeit hinweist, die ihm der TKB zollte. Der Bericht hat zudem die Funktion der Hervorhebung der Bedeutung der internationalen Frauenorganisation, die die Gleichberechtigung der Geschlechter und den Weltfrieden als Ziele hatte. Zudem geht aus der Korrespondenz hervor, wie strategisch die IAW bei der Ortsauswahl des Kongresses vorging. Der Ort, an dem der IAW-Kongress stattfindet, musste für die Frauenbewegung eine besondere Bedeutung haben und einen hohen Grad an Zivilisiertheit präsentieren.

4.2. Berichterstattung über westliche Länder

Die Frauenbewegungen und der Frauenstatus in verschiedenen Ländern stehen im Fokus der Berichterstattung der *Türk Kadın Yolu*. Dies hat den Zweck, der Öffentlichkeit die Bedeutung des Frauenstatus in entwickelten fortgeschrittenen Ländern zu vermitteln, nämlich so, dass die Verbesserung der Stellung der Frau zu Fortschritt und Wohlstand der jeweiligen Länder beitrage. Der Frauenstatus als Indikator für die Zivilisiertheit einer Nation wird in der Zeitschrift benutzt, um einen Kontrast zur eigenen Gesellschaft herzustellen. In diesen Vorstellungen sind sowohl Grundannahmen der westlichen Zivilisationstheorie als auch kemalistische Diskurse über Moderne vermittelt. Positive Berichterstattungen über die Stellung der Frau in verschiedenen Ländern dienen dem Zweck, die Frauenbewegung als Erfolg darzustellen. Dies erklärt, warum negative Berichte, etwa über die Unterdrückung der Frauen, ausgeblendet werden: Sie würden eher die Ohnmacht der Frauen gegenüber den festgesetzten Strukturen bestätigen und damit die Frauenbewegung als unglaubwürdig darstellen.

Das Frauenstimm- und -wahlrecht in Australien ist bereits in der ersten Nummer der Zeitschrift ein Thema.⁴⁶¹ Das australische Parlament habe im Jahre 1910 der britischen Krone einen Bericht über den Erfolg der Einführung des

460 *Kadınlık Cereyanları (Nachrichten über Frauenbewegung)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 24, 15 Kanun-ı Evvel 1926 (15. Dezember 1926), S. 16.

461 *Kadın Hareketinin Tarihçesi (Geschichte der Frauenbewegung)*. In: *Kadın Yolu*, No:1, 16 Temmuz 1341 (16. Juni 1925), S. 8.

Frauenstimm- und -wahlrechts erstattet. Nach der Einführung des politischen Mitspracherechts der Frauen seien Frauen sich ihrer Verantwortung in der Erwerbstätigkeit und ihrer sozialen und familiären Rechte bewusster geworden. Die Mitbeteiligung der Frauen in der Politik habe dazu beigetragen, soziale und familiäre Prinzipien gehaltvoll umzusetzen und zu bewahren.

»Die Beteiligung der Frauen an den Wahlen ist mit erfolgreichen Auswirkungen gekrönt. Die Wahlen wurden mit großer Ordentlichkeit geführt. In den letzten föderalen Wahlen spielte die Beteiligung der Frauen in der Orientierung des Landes eine große und fruchtbare Rolle. Familienrechte wurden für Frauen und Kinder vorteilhafter. (...) In Fragen der Protektion und der Monarchie blieben Frauen genau wie Männer loyal (*vâsi*) und rechtschaffen. Entgegen den Vorurteilen haben Frauen in der Politik nicht eine Katastrophe ausgelöst, sondern zum allgemeinen Wohlstand beigetragen. Deshalb schlagen wir aufgrund unserer Erfahrungen allen Ländern mit politischer Vertretung vor, die politischen Rechte der Frauen zu akzeptieren.«⁴⁶²

Der Nachrichtenteil »*Dünya Kadın Postası*« (Nachrichten über Frauen aus der Welt) in der zweiten Nummer der Zeitschrift ist auch dem Frauenstimm- und -wahlrecht gewidmet.⁴⁶³ In 30 Ländern hätten 138 Millionen Frauen das Stimm- und Wahlrecht. Es handle sich dabei nicht nur um die Beteiligung an den Kommunalwahlen, sondern auch um die Garantie mehrerer anderer Rechte. Die Regierungen dieser Länder seien sehr zufrieden mit der Beteiligung der Frauen an der Politik. Die Lösung der sozialen Probleme sei einfacher und effektiver geworden und im politischen Umfeld gebe es dank der Beteiligung der Frauen mehr Ordnung und Frieden.

In der dritten Nummer gibt es einen Bericht über die ersten Parlamentarierinnen in verschiedenen Ländern.⁴⁶⁴ Die Liste der Aktivitäten der Frauen in den Ländern, wo sie politisch mitbestimmen dürfen, ist in diesem Bericht detailliert wiedergegeben. Es handelt sich vor allem um Aktivitäten, die die Gleichstellung der Frauen, den Schutz der Kinder, Abstinenz und Prostitution betreffen.

Die sozialen Probleme in der Türkei sind auch ein Thema in *Türk Kadın Yolu*.

462 Ebd., S. 8: »Kadının intihâbâta iştirakı çok muvaffak neticelerle tetevvüc etmiştir. İntihâbât daha intizâmla sevk-i idare edilmiştir. Son federasyon intihâbında kadının iştirakı memleketin rüşdünde vâsi' ve feyizli bir rol oynamıştır. Aile kanunları kadın ve çocuklar hakkında daha faydeli bir tarz iktisâb etmiştir. Kadınlar vâsil ve şümüllü meselelerin haricinde kalarak sırf küçük ve kendi cinsleriyle alâkadar meselelere bağlı kalmamıştır. Himaye ve kraliyet meselelerinin aleyhinde, kadınlar da erkekler kadar vâsi' ve âdil olmuşlardır. Zan ve teş'e'üm edildiği gibi kadın, siyaset âleminde bir felâket değil, bir saadet yaratmıştır. Binâenaleyh temsili hükümetlere nâil olmuş bütün memleketlere kadının hakkı siyasîsini kabul etmeği tecrübelerimize binaen tavsiye ederiz.«

463 *Dünya Kadın Postası* (Nachrichten aus der Welt der Frauen). In: *Kadın Yolu*, No: 2, 23 Temmuz 1341 (1925), S. 31f.

464 *Dünya Kadın Postası* (Nachrichten über Frauen aus der Welt). In: *Kadın Yolu*, No: 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925), S. 7.

Die Position, in den Ländern mit dem Frauenstimm- und -wahlrecht seien diese Probleme gelöst, ist die von der Zeitschrift gewählte Taktik, um den gesellschaftlichen Nutzen der Beteiligung der Frauen in der Politik zu begründen. Der gesellschaftliche Nutzen bestehe in einer besseren Erziehung der Kinder, im Verbot von Alkohol, anderen kriminellen Tätigkeiten und von Prostitution.

4.3. Die politischen Mitspracherechte der Frauen

Die Bürgerrechte der Frauen bilden das Hauptthema in der *Türk Kadın Yolu*. Sie werden in der Zeitschrift als Phänomen der westlichen Welt dargestellt und für die Türkei eingefordert, um westlichen Normen der Modernisierung zu entsprechen. Nezihe Muhiddin weist in ihren Artikeln explizit auf die westlichen Regierungen hin, die das Frauenstimm- und -wahlrecht garantiert haben. Sie sieht die Verankerung der politischen Rechte der Frauen in der Verfassung als eine globale Tendenz, die sich beschleunige. Sie bezeichnet die politische Beteiligung der Frauen als staatsbürgerliche Pflicht (*vazife-i medeniyye*).⁴⁶⁵

»Wenn die Frau in der politischen Welt wie ein einziger Klacks (yama: gemeint ist ein nutzloses Ding) wäre, sähen es die neuen [politischen] Systeme nicht als nötig an, in ihren Verfassungen ein Gesetz für das Wahlrecht einzufügen, und in der Volksmeinung wäre das Frauenthema, das seit Jahren diskutiert wird, längst ins Reich des Vergessens verbannt worden.«⁴⁶⁶

Die neuen politischen Systeme, womit die westlichen demokratischen Systeme gemeint sind, hätten gemäß Muhiddin die Bedeutung des politischen Mitspracherechts eingesehen. In solchen Ausführungen von Muhiddin sind implizite Forderungen an den Staat enthalten. Der junge republikanische Staat der Türkei bezeichnete sich selbst als modern und zeitgenössisch, und die Europäisierung des Landes war ein wichtiges Ziel der türkischen Regierung. Muhiddin bezeichnete die Gesetze der Republik als die neuesten und stärksten. Die Republik werde sicher nicht länger ignorant gegenüber dem Frauenstimmrecht bleiben. In einem anderen Artikel wies Muhiddin darauf hin, dass die Revolution von Mustafa Kemal und der republikanische Staat der Türkei den Frauen ermöglichen, die Basis für die Garantie der Bürgerrechte der Frauen vorzubereiten:

»Die Pflicht der Frau kann nicht nur auf Haushaltsführung und Kindererziehung beschränkt bleiben. Diese Tätigkeiten sind Besonderheiten, die die Familie, als Ge-

465 Muhiddin, Nezihe. *Kadın Yolunun Şiari (Das Motto von Kadın Yolu)*. In: *Kadın Yolu*, No: 1, 16 Temmuz 1341 (16. Juli 1925), S. 2.

466 Ebd.: »Eğer kadın, siyasi âlemde mücerred bir yama gibi kalsa idi, yeni sistemler kanunlarına hakk-ı intihâb veren bir madde ilâvesine lüzum görmezler ve efkâr-ı umumiyye önüne senelerden beri mevzu olan kadın meselesi çoktan mahkûm-ı nisyan olurdu.«

meinschaft von Mann und Frau, hervorgebracht hat. Wie dem Mann außerhalb der familiären Besonderheiten und in Fragen des Landes und der Gesellschaft bestimmte Pflichten zukommen, gibt es keinen Grund zu zweifeln, dass die gleichen Pflichten auch den Frauen zukommen. Die Frauen wollen für den Fortschritt der Völker, denen sie angehören, eine aktive Rolle spielen. (...) Wir müssen schon jetzt mit den uns erlaubten Aktivitäten unsere Existenz zeigen. Die Revolution und die Republik begünstigen die Vorbereitung dieser Aktivitäten.«⁴⁶⁷

Mit dem Verweis auf Fortschritt und auf die Republik nach westlichem Vorbild rechtfertigt Muhiddin die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Auf die Republik bezieht sich auch der Historiker Enver Behnan, der in Deutschland studiert hatte. Er lehnt sich in seinen Artikeln an den französischen Feminismus an und sieht in der Französischen Revolution den Beginn des Feminismus, als zum ersten Mal Frauen die Gleichberechtigung mit Männern in der Verfassung und der zivilen Gesetzgebung verlangt hätten.⁴⁶⁸

»Die Frau hatte zum ersten Mal in der Französischen Revolution von ihren Rechten gehört. In der großen Französischen Revolution wurde ein Manifest mit dem Titel *erkek hukuku* (hervorgehoben von der Autorin, türkische Übersetzung von *droits de l'homme*, wörtlich: Rechte der Männer) verbreitet. Dieses Manifest für die Rechte, die als *erkek hukuku* erklärt wurden, beeinflusste die damaligen Frauen tief. Die Frau erlangte ihr erstes Bewusstsein [über ihre Rechte] und schrie: ›Ich bin auch ein Mensch, ich habe auch Rechte‹ und begann für ihre Rechte zu kämpfen.«⁴⁶⁹

Behnan war sich über des Widerspruchs des revolutionären Manifests in Frankreich bewusst, das in seinem Begriff von *droits de l'homme* Frauen als Bürgerinnen ausschloss. Diesen Widerspruch, den zum ersten Mal Olympe de Gouge aufgedeckt hatte,⁴⁷⁰ definiert Behnan, indem er die wörtliche türkische

467 Muhiddin, Nezihe. *Kadınlar ve Tayyare İânesi (Frauen und Spenden für das Flugzeug)*. In: *Kadın Yolu*, No: 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925), S. 2: »Kadının vazifesi, yalnız ev idaresinde evlâd yetiştirmeğe münhasır kalmaz. Bu işler, bir kadınla bir erkekten mürekkep aile denilen iştirâkın meydana getirdiği hususiyetlerdir. Aile hususiyetlerinin haricinde ve vatanî ve ictimâî mesâilde nasıl ki erkeğe bir takım vezâif terettüb ediyorsa, aynı vezâifin kadına da teveccüh ettiğini kabul etmemek için bir sebep yoktur. Kadınlar, mensub oldukları milletlerin terakkisinde faal bir rol oynamaya namzeddirler. Bu faaliyetin tam manâsıyla inkişâfî zamana mütevakıftır. Biz şimdiden bu faaliyetin bize müsaid olan zeminlerinde mevcudiyetimizi göstermek mecburiyetindeyiz. İnkılâbın ve Cumhuriyet'in feyzi, bize bu zeminleri hazırlamakta çok müsaadekâr davranıyor.«

468 Behnan, Enver. *Demokraside Feminizm. (Feminismus in der Demokratie)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 4, 6 Ağustos 1341 (6. August 1925), S. 3.

469 Ebd.: »Kadın ilk defa hukukunu Fransa inkılâb-ı kebirinde duymuştur. Fransa İnkılâb-ı kebirinde (erkek hukuku) serlevhasıyla bir beyânâme neşrolunmuştu. Bu erkek hukuku diye tasrîh edilen hukuk beyânâmesi, o zamanın kadınları üzerinde derin tesirler uyandırdı. Kadın ilk şuurunu o gün buldu, feryad etti: ›Ben de insanım, benim de hukukum var‹ diyerek kendi hukuku için mücadeleye girişti.«

470 Vgl. Scott, Joan W. *Only Paradoxes to Offer: French Feminists and the Rights of Man*. Cambridge 1996, S. 19f.

Übersetzung des Begriffs verwendete, wonach *homme* als *erkek* (Mann) und nicht als *insan* (Mensch) zu übersetzen sei. Er verwendet die wörtliche Übersetzung bewusst, um den Widerspruch deutlich zu machen.

Die Anerkennung der Frauenrechte sei gemäß Behnan notwendig, um als demokratischer Staat zu gelten. Er lehnt nicht nur seine Definition des Feminismus, sondern auch seine Vorstellung des Laizismus an das französische Vorbild an. Die Notwendigkeit der Anerkennung von Frauenrechten hätten laizistische und demokratische Republiken eingesehen. Weil die Demokratie auf der Gleichheit der Individuen begründet sei, müssten die feministischen Prinzipien der zivilen, sozialen und politischen Rechte respektiert werden. Mit dieser Argumentation fordert Behnan auf eine direkte Art und Weise die Anerkennung der Frauenrechte in der türkischen Verfassung. Seine Verweise auf die Unterdrückung der Frauen in den Harems der Vergangenheit sind damit als implizite Kritik am türkischen Staat und an den konservativen Kreisen zu verstehen. Die Ungerechtigkeit in der Zivilgesetzgebung, Polygamie, Verschleierung und Gewalt an Frauen herrschten laut Behnan in der türkischen Gesellschaft. Solche Ungerechtigkeiten existierten in aufgeklärten Ländern nicht, aber in der Türkei seien diese zahlreich.⁴⁷¹

Auf die globale Frauenbewegung bezieht sich Behnan in einem Artikel, in dem er die Zeitschrift *Servet-i Fünûn* (Der Reichtum der Wissenschaften), die antifeministisch sei, kritisiert. Die globale Frauenbewegung sieht Behnan als Resultat der Demokratisierung. Gleiche Rechte für Mann und Frau sei die Norm in der Demokratie. Der Prozess der Demokratisierung rufe gemäß Behnan notwendigerweise die Forderung nach gleichen Rechten für die Frau hervor:

»Wenn Völker die Demokratie annehmen, künden sie ›Gleichheit‹ an. Wenn ›Gleichheit‹ zum Gesetz wird, haben Frauen wie Männer das Recht, die garantierte Gleichheit zu fordern. Dieses Recht will nicht nur die türkische Frauenbewegung, sondern die Frauenbewegung der ganzen Welt. (...) Die Frauenbewegung für politische Rechte ist eine Notwendigkeit der Demokratie.«⁴⁷²

Hatice Refik begründet die Gleichberechtigung in einem ihrer Artikel mit der Geschlechterordnung in den USA, wo gemäß ihr in der Verfassung Mann und Frau gleichgestellt seien und die Frauen Zugang zur Erwerbstätigkeit und Bil-

471 Behnan, Enver. *Adem-i Müsavât. Statik Hayat, Dinamik Hayat (Ungleichheiten: Statisches Leben, Dynamisches Leben)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 5, 13 Ağustos 1341 (13. August 1925), S. 5f.

472 Ebd.: »Milletler demokrasiye girdikleri zaman 'Müsavât'ı ilân ederler. Müsavât düstûr olunca erkek gibi kadın da verilen müsavâtı istemekte haklıdır. Bu hakkı Türk kadını değil, bütün dünyanın medenî kadını istiyor. (...) Bu kadının hukuk-ı siyasiyeye karışmak ceryanı, demokrasinin icabâtıdır.«

dung hätten.⁴⁷³ Ihre Vorstellung von der Gleichstellung von Mann und Frau in Amerika hing wahrscheinlich mit dem *Equal Rights Amendment* zusammen, der im Jahre 1923 in den amerikanischen Kongress eingereicht wurde und zu diesem Zeitpunkt noch diskutiert wurde. Es handelte sich bei diesem *Amendment* um die Garantie der Gleichstellung von Mann und Frau in allen amerikanischen Bundesstaaten.⁴⁷⁴ Gemäß Refik heirate die amerikanische Frau nicht um den Lebensunterhalt selbst willen, wie es in der türkischen Gesellschaft der Fall sei. Die amerikanische Frau verdiene ihren Lebensunterhalt selbst, und solche mit hohem Bildungsgrad engagierten sich für den Aufstieg der Zivilisation, für den Wohlstand und für die Beseitigung sozialer Schäden – und sähen dieses Engagement als ihre Pflicht an. Die US-amerikanische Geschlechterordnung schlägt Hatice Refik nicht als Modell vor, sondern behauptet, die türkische Gesellschaft habe andere soziale, religiöse und politische Bedingungen und es müsse im Rahmen dieser Möglichkeiten gehandelt werden. Ihre Position unterscheidet sich von der Muhiddins und Behnans darin, dass sie von einer der türkischen Kultur immanenten Geschlechterdifferenz ausgeht. Den Aufstieg einer Nation sieht Hatice Refik im Aufstieg der Frauenwürde, verwirklicht durch Bildung und Aufklärung. Ihren Status der Mütterlichkeit und Hausfrau müsse die Frau zunächst bewahren können, um die Gleichberechtigung in der Rechtsprechung zu verlangen. Dem Status der Mütterlichkeit und der Frauenwürde zu entsprechen, heißt für die Autorin, patriotisch (*vatanperver*) zu sein.

»Deshalb heißt eine Patriotin zu sein, an das eigene Land zu denken, die Pflichten einer Mutter und einer Gattin zu erfüllen, so, wie es sich gehört; das heißt, den Naturgesetzen zu folgen; und eine Frau, die ordentlich von Wissenschaft und Weisheit Gebrauch gemacht hat, wird dies in jedem Fall begrüßen.«⁴⁷⁵

Einen westlichen Autor zitiert Kemalleddin Şükrü, ehemaliger Erziehungsminister in Istanbul, in einem Artikel, in dem er seine Vorstellungen des Feminismus beschreibt. Er zitiert einen gewissen Edgar Kayne, der gemäß dem von Şükrü zitierten Abschnitt den Fortschritt der Völker in der Gleichberechtigung der Geschlechter sieht. Basierend auf diesem Zitat führt er seine Meinungen an, wie die Forderungen der Frauen aussehen sollten. Frauen müssten ihr natürliches Geschlecht und die damit verbundenen Pflichten respektieren und in der

473 Refik, Hatice. *Kadın-Zevce (Frau-Ehefrau)*. In: Türk Kadın Yolu, 5, No: 5, 13 Ağustos 1341 (13. August 1925), S. 6–8.

474 Vgl. Zimmermann, Joan G. *The Jurisprudence of Equality: The Women's Minimum Wage, the First Equal Rights Amendment, and Adkins v. Children's Hospital, 1905–1923*. In: *The Journal of American History* 78 (1991) 1, S. 188–225.

475 Refik, *Kadın-Zevce (Frau-Ehefrau)* 13 Ağustos 1341, S. 8: »Onun için vatanperver bir kadın olmak, yani memleketini hakkıyla düşünmek demek, validelik, zevcelik vazifesini hakkıyla ifa etmek, yani tabiatın emirlerine mukabele etmek demektir ki, bunu da ilim ve irfandan hakkıyla istifade etmiş bir kadın her hâlde takdir eder.«

Forderung nach Gleichheit nicht eine Vermännlichung desselben wollen. Die Frauenwürde müsse als gleichwertig mit der Manneswürde gesehen werden.⁴⁷⁶

In den Argumentationen für die gleichen Rechte von Mann und Frau gibt es laut der bisherigen Ausführungen zwei Positionen. Während Muhiddin und Behnan von der Gleichheit der Geschlechter in der Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten ausgehen, sehen Hatice Refik und Kemalleddin Şükrü die »natürliche« Geschlechterdifferenz als Prinzip, um eine gleichberechtigte Geschlechterordnung herzustellen. Hatice Refik bringt eine hierarchische Ordnung in die Pflichten, die sie den Frauen zuschreibt, nämlich die Erfüllung der erzieherischen Pflichten an erster Stelle und die Gleichberechtigung in der Rechtsprechung an zweiter Stelle. Dabei setzt sie die Erfüllung der erzieherischen Pflichten mit den Erwartungen an eine »Patriotin« gleich. In ihren Vorstellungen geht es um die Gleichwertigkeit der als spezifisch weiblich konnotierten Tätigkeiten mit denen der Männer, was auch in Şükrüs Ausführungen zu finden ist.

Die Argumente für die Bürgerrechte der Frauen sind von nationalistischen Formulierungen begleitet, wie zum Beispiel der Erwähnung der Überlegenheit des türkischen Volkes gegenüber anderen Völkern, der Lobpreisung des türkischen Staats und Mustafa Kemals (Atatürk). Diese Formulierungen sind nicht nur als Grundüberzeugungen der jeweiligen Autorinnen und Autoren zu interpretieren, sondern auch als Strategie zu bewerten, sich in der Öffentlichkeit und gegenüber dem Staat zu rechtfertigen und gleichzeitig die feministische Position zu bewahren. Sie bilden den Diskursrahmen für die Artikulation der frauenrechtlerischen Anliegen. Diese feministische Position steht aber trotz der nationalistischen Umrahmung stets im Widerspruch zur offiziellen Propaganda des Staats. Solange der Staat den Frauen die politischen Rechte verweigere, gelte er nicht als »westlich« und als »modern«, so die implizite Kritik in der Zeitschrift. Der Staat bleibe immer noch im »dunklen« osmanischen Zeitalter verhaftet. Die Vorstellungen vom dunklen osmanischen Zeitalter, als Frauen verschleiert und eingesperrt in Harems leben mussten, funktionieren als Bestätigung für die »Modernität« der jungen Republik. Die Zeitschrift *Türk Kadın Yolu* benutzt diese, um gegen konservative Kreise aufzutreten und ihre Forderungen zu rechtfertigen.

Wie wir am Beispiel von Enver Behnan gesehen haben, wird das osmanische Zeitalter als eine Vergangenheit dargestellt, die Frauen versklavt hatte. Dementsprechend beinhaltet die Kritik an der ungerechten Geschlechterordnung in der eigenen Gesellschaft die Vorstellung, dass Verbesserungen der Stellung der

476 Şükrü, Kemalleddin. *Kadınlık Cereyanı Hangi Gayeyi Takib Etmelidir? (Welches Ziel soll die Frauenbewegung verfolgen?)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 18, 15 Mayıs 1926 (15. Mai 1926), S. 7.

Frauen nicht geschähen, was aber in westlichen Ländern der Fall sei. Dem Westen werden die Dynamik und der soziale Wandel zugesprochen. Dies entspricht einem orientalistischen Deutungsmuster: der Westen als eine dynamische Kultur und der Orient als eine statische und unveränderliche Kultur. Bei diesem Deutungsmuster in *Türk Kadın Yolu* handelt es sich aber auch um ein Abgrenzungsmuster vom alten Osmanischen Reich und von Kreisen, die gegen die Reformen der neuen Regierung waren:

»Obwohl in unserem Land die Gesetze, Gewohnheiten und Ordnungen, moralische und soziale Prinzipien des Westens akzeptiert wurden, werden immer noch alte Gewohnheiten und Bräuche durch eine große Masse fortgeführt. Deshalb stellt sich unser Land von einem soziologischen Blickpunkt aus als eine sehr komplizierte Landschaft dar.

Einige Konservative, die jede Neuerung kaum ertragen, wünschen die Bewahrung unserer alten Bräuche und Gewohnheiten und behaupten: Jedes Volk hat eine eigene Zivilisation (*medeniyet*). Diese Sichtweise, die scheinbar richtig ist, ist in Wahrheit falsch. In der Tat hat jedes Volk eine andere Kultur (*hars*), andere Eigentümlichkeiten, aber dies ist eine oberflächliche Trennung und verhindert nicht, dass nur eine einzige Zivilisation in der gesamten Welt leben würde. (...)

Wie genug wir wegen unserer Gleichgültigkeit gegenüber dem Fortschritt und der Zivilisation des Westens bestraft wurden, beweist unsere Geschichte. Als wir sahen, dass die östliche Mentalität abergläubisch ist, haben wir versucht, uns dem Westen anzupassen. Darin sind wir gezwungen, immer weiter zu gehen. Es gibt kein Zurück mehr. Den Westen halbfertig nachzuahmen, ist nicht genug. Wir werden die westliche Zivilisation, so wie sie ist, ganz und gar übernehmen. Nur dadurch können wir uns aus der unordentlichen und unter den Menschen unseres Volkes Unterschiede bestimmenden Situation retten.

Ohne Zweifel ist es das ungebildete und sture Volk, das in der Annahme der Reformen am meisten Mühe zeigt und der Vergangenheit am stärksten verbunden ist. Dieser Schicht, die in unserem Land leider die Mehrheit ist, den Vorteil der Neuerung zu erklären, ist keine einfache Arbeit. (...) Lediglich gibt es etwas, das für unsere Moral bedrohlich ist, dies ist die Vermehrung einer Klasse in unserem Land, die die Zivilisation falsch versteht. Diese Personen, die vergessen, dass Zivilisation nicht nur in der Form, sondern auch im Denken ist, verstehen die Zivilisation in der Bedeutung von Sich-gut-Kleiden, Alkohol-Trinken und Tanzen. Dass diese Personen mit kosmopolitischen Dialekten, die dem Sport, dem Tanzen, der Mode und dem Alkohol eigentümlich sind, Zivilisation vorgeben, führt aber in eine sehr widerliche Lage. Keine Zivilisation ist fehlerlos, aber diese übernehmen nur die fehlerhaften Seiten der westlichen Zivilisation. (...) Im Westen lebt ein großer Kontinent. Dieser geht vorwärts mit Wissenschaft und Wirtschaft, Kunst, Philosophie, täglich neuen Veränderungen, neuen Verbesserungen und mit einer schwindelerregenden Geschwindigkeit. Was wir brauchen, ist eigentlich dies, und nicht Zurschaustellung.«⁴⁷⁷

477 Nabi, Yaşar. *Bugünkü İctimâî ve Ahlâkî Vaziyetimiz*. (Unsere gegenwärtige soziale und moralische Situation). In: *Türk Kadın Yolu*, No: 24, 15 Kânun-i Evvel 1926 (15. Dezember 1926), S. 3–4, S. 3 f.: »Memleketimizde Garb'ın kanunları, âdât ve nizamâtı, ahlâkî ve ictimâî

Yaşar Nabi weist auf der einen Seite auf die Tatsache hin, dass Reformen durch den Staat, die die Massen der Bevölkerung nicht erreichten, nur oberflächlich blieben. Auf der anderen Seite kritisiert er Verhaltensformen nach westlichem Stil, die er als kulturelle Degeneration auffasst. Die Nachahmung der westlichen Zivilisation solle gemäß seiner Auffassung nur in der Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft geschehen. Alles andere fasst er als »Unmoral« auf. Er ist gegen den Konservatismus, aber auch gegen Neuerungen in den Verhaltensmustern der Menschen. Orientalistische Deutungsmuster zeigen sich in einem anderen Artikel von ihm, wo er die »Respektlosigkeit« gegenüber Frauen thematisiert. Diese »Respektlosigkeit« führte er auf das »veraltete« und »abergläubische« östliche Denken zurück. Die versklavte Frau sei nur in der islamischen Zivilisation zu finden:

»Wir sollen wissen, dass die versklavte Frau gerade in der östlichen Zivilisation, der islamischen Zivilisation zu finden ist. Wir zeigen uns heute nicht östlich und islamisch, sondern westlich und türkisch. Westlich und türkisch, beides kann den respektvollen Status, dem die Frau würdig ist, geben. Allen ist bekannt, wie hoch der Grad des sozialen Status der Frau bei zivilisierten Völkern ist. Die türkische Frau, auch wenn sie eine in diesem Ausmass übertriebene Höflichkeit nicht verlangt, hat Recht, wenn sie von ihrem Mann jetzt ein wenig Respekt und Ernst erwartet.«⁴⁷⁸

prensipleri resmen kabul edildiği hâlde, hâlâ eski âdât ve an'anelerimiz büyük bir kitle tarafından idame ettiriliyor. Bundan dolayı ictimâiyât nokta-i nazarından memleketimiz çok karışık bir manzara arz etmektedir. Her yeniliği güçlülükle hazmeden bazı muhafazakârlar, eski an'ane ve âdâtımızın muhafazasını arzu ediyorlar ve diyorlar ki: Her milletin kendisine ait bir medeniyeti vardır. Zâhiren doğru görünen bu nazariye hakikatte yanlıştır. Fî'l-hakika her milletin ayrı bir harsı, ayrı hususiyetleri vardır, fakat bu sathî bir ayrılıktır ve tek bir medeniyetin bütün dünyada yaşamasına mâni olmaz. (...) Garb'ın terakkisine ve medeniyete bigâne kalmanın cezasını kâfi derecede çektiğimizi, tarihimiz isbat ediyor. Şark zihniyetinin bâtil olduğunu görünce Garb'a uymaya çalıştık. Bu hususta daima ileri gitmeye mecburuz. Artık geri dönmek yoktur. Garb'ı yarım bir surette taklid etmekle iş bitmez. Garb Medeniyeti'ni olduğu gibi ve tamamıyla alacağız. Ancak bu suretle gayr-ı muntazam ve milletimizin efradı arasında farklar vaz' eden vaziyetten kurtulabiliriz. İnkılâbları kabulde en fazla müşkilât gösteren, maziye en kuvvetle merbût bulunan şüphesiz cahil ve mutaasib halktır. Memleketimizden maatteessüf ekseriyet teşkil eden bu tabakaya teceddüdün faydasını anlatmak kolay iş değildir. (...) Yalnız ahlâkımız için tehlike teşkil eden bir şey vardır ki, o da medeniyeti yanlış anlayan bir sınıf halkın memleketimizde gittikçe çoğalmasındır. Medeniyetin yalnız şekilde değil, bilhassa fikirde olduğunu unutan bu şahıslar, medeniyeti iyi giyinmek, içki içmek ve dans etmek manâsında kullanıyorlar. Bunların spor, dans etmek, moda ve içkiye münhasır kozmopolit lehçeleriyle medeniyet taslamaları çok gülünç, fakat çok iğrenç bir hâl oluyor. Hiçbir medeniyet kusursuz olamaz, fakat bunlar Garb Medeniyet'in yalnız kusurlu taraflarına teşâhub ediyorlar. (...) Garb'da koca bir kıta yaşıyor. İlim ve fen iktisat, sanâyi-i nefise, felsefe, her gün yeni tahavüller, yeni tekâmüllerle ve baş döndürücü bir süratle ilerliyor. Bize lâzım olan asıl bunlardır, gösteriş değil...«

478 Nabi, Yaşar. *Kadına Hürmet (Respekt für Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 30, 1 Ağustos 1927 (1. August 1927), S. 5–6: »Şunu bilelim ki esir kadın, mahkûm kadın ancak Şark Medeniyet'inde, İslam Medeniyet'inde bulunabilir. Biz bugün kendimizi Şarklı ve İslâm

Wie diese Vorstellungen auch als Legitimationsdiskurse für die neue Ordnung dienen, beweisen seine Ausführungen über die »Ur-Türken«, von denen er annimmt, sie hätten eine geschlechtergerechte Ordnung gehabt. Die türkische Frau müsse deshalb einen Status haben, der dem Frauenstatus in der westlichen Welt entspreche. Dieser Artikel von Nabi ist der einzige, der die Belästigungen gegenüber Frauen auf den Straßen und die sexuelle Gewalt am Arbeitsplatz zum Thema hat.

Dass die Vorstellung vom »dunklen«, »repressiven« osmanischen Zeitalter eine aus dem Westen importierte Vorstellung sein dürfte, bestätigt die Übersetzung eines Artikels von Thomas Wilman aus dem zürcherischen *Tagesanzeiger* in der *Türk Kadın Yolu*. So sei die Schulbildung vor der Republik »dunkel« und »ungesund« gewesen und habe nur aus dem Auswendiglernen von Koransuren bestanden. Die Republik habe die Schulen zeitgenössischen Erfordernissen entsprechend reformiert.⁴⁷⁹

4.4. Soziale Probleme

In *Türk Kadın Yolu* finden sich Positionen, die Prostitution, Alkoholkonsum, »Sittenlosigkeit« der Jugend und obszöne Literatur als gesellschaftliche Zerfallsprozesse beschreiben und deren Ursachen auf den Einfluss der westlichen Kultur zurückführen. Im Folgenden gehe ich auf diese Positionen ein und untersuche, inwiefern sie für die jeweiligen Autorinnen und Autoren als Argumente für die Verbesserung der Stellung der Frauen dienen.

Die Autorinnen und Autoren, die sich in ihren Artikeln mit sozialen Problemen befassen, argumentieren vor allem für erzieherische Pflichten der Frauen. Sie definieren die sozialen Probleme als soziale Degenerationserscheinungen, für deren Lösung Mütter und Erzieherinnen Verantwortung tragen würden. Laut Programm des TKB, das in der Zeitschrift publiziert ist, sind Ziele des Vereins: die Bekämpfung der Prostitution, das Verbot von Alkohol und anderen Rauschmitteln und das Verbot von Geldspielcasinos. Der Verein verspricht, diese Ziele nach der Einführung des politischen Mitspracherechts zu

diye değil, Garblı ve Türk olarak gösteriyoruz. Garblı ve Türk, ikisi de kadına lâıyk olduđu mevki-i ihtiramı vermesini bilir. Medenî milletlerde kadının ictimâi mevkinin ne derece yüksek olduđu herkesin malûmudur. Türk kadını kendisine karşı bu derece müfrit bir nezaket taleb etmese bile erkeğinden şimdilik biraz hürmet ve ciddiyet beklese haklıdır.»

479 Wilman, Thomas. *Zürih'te İntişar Eden »Tagesanzeiger« dan Thomas Wilman. Türkiye'de Tedrisât-ı Umumiye. (Thomas Wilman vom in Zürich publizierten Tagesanzeiger. Die öffentliche Schule in der Türkei)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 29, 15 Haziran 1927 (15. Juni 1927), S. 9–10.

verfolgen. Als Gegenleistung für dieses Recht werde sich der Verein dem Dienst an der Nation zuwenden.⁴⁸⁰

Die Prostituierte als die Hauptursache der sozialen Degeneration kommt im Artikel von Enver Behnan vor.⁴⁸¹ Er thematisiert in diesem Artikel zwei Typen von Frauen, nämlich die ideale Hausfrau und die »putzsüchtige« Frau. Die »putzsüchtige« Frau ist gemäß Behnan eine solche, die sich der materiellen Lust hingebt, sich prostituieren und »unmoralisch« sei. Frauen von diesem Typ füllten die Bars und Bordelle in Europa. Auch in den Istanbuler Clubs gebe es zahlreiche junge Frauen, die nicht künftige Mütter sein könnten. Vernünftige Eltern würden ihre Töchter nie in das »kosmopolitische« Umfeld von Beyoğlu (Ort in Istanbul) schicken. Familien müssen gemäß Behnan »kultiviert« (*harsî*) sein. Die Kultur bestehe aus Moral, Erziehung, Sprache, Recht, Religion, Wirtschaft, Kunst. Alles andere seien »kosmopolitische« Familien, die schädlich für die Gemeinschaft seien.

Behnan geht einerseits von einer homogenen, statischen türkischen Kultur aus und sieht die soziale Degeneration der türkischen Gesellschaft in den westlichen Einflüssen. Seine Argumentationslinie, die er für die Gleichheit der Geschlechter bewahrt hatte, nämlich dass der Westen als Maßstab für die Zivilisiertheit einer Nation gelte und die Stellung der Frau in der Gesellschaft bestimme, gibt er auf, wenn er sich mit sozialen Problemen befasst. Seine Konstruktion der Prostituierten als Gefahr für die Gesellschaft ist auf eine anti-westliche Haltung abgestützt, die er mit dem Verweis auf europäische Bars und Bordelle zum Ausdruck bringt. Widersprüchlich ist diese Haltung insofern, als er den Tanz als kulturelle Aktivität in Deutschland positiv einschätzt, was aber nicht für die türkische Kultur gelte. Die Ursachen der Prostitution führt er auf den westlichen Einfluss auf die türkische Kultur zurück, der »kosmopolitische« Familien hervorgerufen habe. Seine recht diffusen Vorstellungen der »idealen Hausfrau« und der Kultur bringt er als Prämissen, um die heterogenen Gemeinschaften in Beyoğlu als verwerflich darzustellen.

Die westliche Kultur als ein die türkische Nation schädigendes und die türkischen Frauen zur Prostitution hinführendes Element kommt auch in den Ausführungen von Yaşar Nabi vor. Alkoholkonsum, Prostitution, Pornoliteratur und Tanzclubs, die er als die türkische Gesellschaft und Moral schädigende Elemente bezeichnet, seien durch die Übernahme der westlichen Kultur entstanden.⁴⁸² Es sei die Pflicht der Frauen, sich gegen diese Krankheiten einzu-

480 *Dünya Kadın Postası* (Nachrichten aus der Welt der Frauen). In: *Türk Kadın Yolu*, No: 4, 6 Ağustos 1341 (6. August 1925), S. 8.

481 Behnan, Enver. *Aile Kadını, Süs Kadını* (Die Hausfrau, die putzsüchtige Frau). In: *Türk Kadın Yolu*, No: 19, 15 Eylül 1926 (15. September 1926), S. 5–7.

482 Nabi, *Bugünkü İctimâî ve Ahlâkî Vaziyetimiz*. (Unsere gegenwärtige soziale und moralische Situation) 15 Kânun-i Evvel 1926 (1926).

setzen. Nabi fordert deshalb eine moralische Erziehung der Töchter. In dieser Vorstellung Yaşar Nabîs sind junge Frauen und Mädchen besonders der »Sittenlosigkeit« ausgesetzt. In einem weiteren Artikel führt Nabi diese Situation auf den Islam zurück, dem das türkische Volk seit Jahrhunderten ausgesetzt sei. Eine nationale und moralische Kultur- und Charaktererziehung hätten immer gefehlt. Die Literatur, die hier zu Hilfe kommen könnte, sei durch die Nachahmung persischer und europäischer Literatur gelähmt worden. Das Volk habe nach Literatur gesucht, die es versteht, und diese habe das Volk dümmer gemacht.⁴⁸³ Im Gegensatz zu Behnan schreibt Nabi explizit die Pflichten auf, die der Frau angesichts der Sittenlosigkeit der Mädchen zukämen. Auch Nabi hat diffuse Vorstellungen von der »nationalen und moralischen Kultur«. Der Autor ist wie Behnan anti-islamisch und sieht die Gründe der moralischen Degeneration der Gesellschaft in der Vulgärliteratur, die für ihn verwerflich ist.

Als Vorbild hingegen erscheint der Westen im Artikel vom Fahreddin Kerim, der Arzt ist. Er verweist vor allem auf die Frauen, die sich in westlichen »zivilisierten« Ländern für Alkoholkämpfung einsetzten. Er bezieht sich auf eine Statistik, die in der Schweiz über kriminelle und krankhafte Kinder geführt werde. Solche Kinder seien die Folge des Alkoholkonsums der Frauen auf Faschachtsfesten. Kerim ruft die türkischen Frauen dazu auf, ihre Kinder und Ehemänner von Alkoholkonsum abzuhalten, weil jeder Schluck Alkohol den Familienzusammenhalt schädigende »Mikroben« enthalte.⁴⁸⁴

Die Abtreibung gehört für die Autorinnen und Autoren der Zeitschrift neben Alkoholkonsum und Prostitution zu den größten Gefahren für die Gesellschaft. Der Arzt Cemal Zeki führt in seinem Artikel die Bevölkerungstheorie von Thomas Robert Malthus an, gemäß welcher Abtreibung ein Mittel sei, das Bevölkerungswachstum zu kontrollieren. Diese Theorie habe angesichts der technischen und wissenschaftlichen Fortschritte ihre Gültigkeit verloren. Angesichts der sozialen Krankheiten seien dem Bevölkerungswachstum Grenzen gesetzt. Die Regierung der Schweiz habe, nach einer Phase der Toleranz gegenüber der Abtreibung, dieselbe verboten, und Personen, die diese »Morde« begingen, als Kriminelle bestraft. Das türkische Volk sei auf die Reproduktion angewiesen.⁴⁸⁵ In einem anderen Artikel führt er den jährlichen Tod von 100 000

483 Nabi, Yaşar. *İctimâî Hastalıklarımız (Unsere sozialen Krankheiten)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 25, 15 Kanun-ı Sani 1927 (15. Januar 1927), S. 3–7.

484 Kerim, Fahreddin. *İçki Düşmanlığı ve Hanımlarımız (Alkoholfreundlichkeit und unsere Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 20, 1 Teşrin-i Evvel 1926 (1. Oktober 1926), S. 3.

485 Zeki, Cemal. *Çocuk Düşürtmek Hakkındaki Malthus Nazariyesinin İflâsı (Gegen die Ansicht von Malthus über Abtreibung)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 19, 15 Eylül 1926 (15. September 1926), S. 3.

Kindern auf das Unwissen der Mütter zurück.⁴⁸⁶ Die Gründe für die Selbstmorde junger Frauen sieht er in der Erziehung, in den Verrücktheiten der Jugend, den Romanen, der Mode, den Tanzclubs.⁴⁸⁷

Auf die Anti-Alkohol-Bewegung in den USA bezieht sich vor allem Pakize Ahmed. Sie weist dabei auf die aktiven Frauen hin, die sich aufgrund ihrer Erziehungsrolle zur Bekämpfung des Alkohols verpflichtet fühlten. Pakize Ahmed übersetzt aus dem Werk des Amerikaners Pierson *İçki ve Irk-ı Beşer* (Alkohol und die Menschliche Rasse) den Ausschnitt *İçki ve Medeniyet* (Alkohol und Zivilisation) in mehreren Artikeln.⁴⁸⁸ In diesen Ausschnitten sind die sozialdarwinistischen Theorien und Vorstellungen der Degeneration durch Alkoholkonsum, die zum Absterben der schwächsten »Rassen« führe, enthalten. Pakize Ahmed berichtet von einer Konferenz von William Johnson, einem amerikanischen Antialkoholiker, die in Istanbul im Jahre 1924 stattgefunden habe.⁴⁸⁹ Die USA sind für Ahmed Vorbild in der Alkoholbekämpfung. Von der amerikanischen Heilsarmee, die in Istanbul Unterschriften für die Alkoholbekämpfung gesammelt habe, und von der *Cihan Kadınlığı İçki Mücadele Birliği* (*World Women's Christian Temperance Union*) berichtet sie auch. Sie schließt ihre Ausführungen mit ihrem Aufruf an die Frauen, sie hätten die Pflicht, die sozialen Krankheiten des Landes zu heilen.⁴⁹⁰

Die sozialen Degenerationserscheinungen benutzen die Autorinnen und Autoren der Zeitschrift, um für eine bessere Stellung der Frauen in der Gesellschaft zu argumentieren. Diese bessere Stellung sehen sie in der Bildung und der gleichwertigen Schätzung der weiblich konnotierten Tätigkeit der Erziehung. Jedoch gibt es in den Auseinandersetzungen über diese Themen mehrere Widersprüche und diffuse Vorstellungen. Widersprüche erscheinen dort, wo der Westen als Referenzpunkt dient. Zum einen gibt es eine antiwestliche Haltung in den Argumentationen von Behnan und Nabi, wenn sie die Ursachen der sozialen Probleme den westlichen Einflüssen zuschreiben, und zum anderen erscheint der Westen als Vorbild in der Lösung der sozialen Probleme, was in den Artikeln

486 Zeki, Cemal. *Grip ve Kadınlarımız* (*Die Grippe und unsere Frauen*). In: Türk Kadın Yolu, No: 27, 15 Şubat 1927 (15. Februar 1927), S. 3–4.

487 Zeki, Cemal. *Genç Kız ve Kadınlarda İntihar* (*Junge Frauen und Suizid*). In: Türk Kadın Yolu, No: 30, 1 Ağustos 1927 (1. August 1927), S. 2–3.

488 Vgl. Ahmed, Pakize. *Alkol ve Medeniyet* (*Alkohol und Zivilisation*). In: Türk Kadın Yolu, No: 21, 15 Teşrin-i Evvel 1926 (15. Oktober 1926), S. 7; Dies. *Alkol ve Medeniyet – 2* (*Alkohol und Zivilisation – 2*). In: Türk Kadın Yolu, No: 22, 1. Teşrin-i Sani 1926 (1. November 1926), S. 8–9; Dies. *Alkol ve Medeniyet – 3* (*Alkohol und Zivilisation – 3*). In: Türk Kadın Yolu, No: 23, 15 Teşrin-i Sani 1926 (15. November 1926), S. 6–7.

489 Ahmed, Pakize. *İçki Aleyhdarı William Johnson* (*Der Antialkoholiker William Johnson*). In: Türk Kadın Yolu, No: 24, 15 Kânun-i Evvel 1926 (15. Dezember / Januar 1926), S. 5–6.

490 *Muharrirlerimizden Pakize Ahmed Hanım'ın Kız Muallim Mektebindeki Musâhabesi* (*Das Gespräch unserer Journalistin Pakize Ahmed Hanım in der Lehrerinnenschule*). In: Türk Kadın Yolu, No: 28, 15 Mart 1927 (15. März 1927), S. 2–5.

von Cemal Zeki, Fahreddin Kemal und Pakize Ahmed festzustellen ist. Diffuse Vorstellungen beziehen sich auf die angenommene spezifische »türkische« Kultur und auf die Pflichten der idealen Mutter.

Besonders die USA als Vorbild in der Lösung des Alkoholproblems kommen in den Artikeln von Pakize Ahmed hervor. Ahmed übersetzt Ausschnitte aus dem Werk des Amerikaners Pierson. Ihre Übersetzungen und Ausführungen über die amerikanische Anti-Alkohol-Bewegung spielen eine transferierende Rolle hinsichtlich sozialdarwinistischer Theorien und Vorstellungen der Degeneration durch Alkoholkonsum in den USA. Die beiden Ärzte der Zeitschrift, Fahreddin Kerim und Cemal Zeki, verweisen auf die Schweiz, wo politische Maßnahmen gegen Alkohol und Abtreibung getroffen worden seien.

Um ihre Argumentationen für Frauenrechte zu stärken, lehnen sich die Autorinnen und Autoren der Zeitschrift auch an die Vorstellungen der gesellschaftlichen Dekadenz an, die in Publikationen der europäischen Frauenorganisationen der Zwischenkriegszeit zu finden sind. Alkoholkonsum, »unmoralisches« Verhalten der Jugend, Prostitution und obszöne Literatur sind Themen, die die westlichen Sittlichkeitsbewegungen und internationale Frauenorganisationen prägten.⁴⁹¹

4.5. Fazit

Die Korrespondenz der IAW in *Türk Kadın Yolu*, die Berichterstattungen über Frauenbewegungen in verschiedenen Ländern, Übersetzungen und Diskussionen westlicher Schriften über Gesundheit, Kriminalität, Abstinenz und Erziehung sind eindeutige Hinweise darauf, dass die Zeitschrift und der TKB die Entwicklungen in westlichen Ländern intensiv verfolgten. Sie bieten einen Zugang, um die Rezeption von westlichen feministischen Konzepten und deren Anpassungen an den Kontext des TKB zu untersuchen. Auch in den Auseinandersetzungen über die Gleichstellung von Mann und Frau und über die Geschlechterordnung in der türkisch-muslimischen Gesellschaft lassen sich der Transfer von westlichen feministischen Konzepten und deren Anpassung an die Erwartungen einer türkischen Öffentlichkeit rekonstruieren.

Die Veröffentlichung der Korrespondenz – teilweise in der Originalsprache und teilweise ins Osmanische übersetzt – diente der Selbstprofilierung des TKB in der Öffentlichkeit als Teil der internationalen Frauenbewegungen und der

491 Für Sittlichkeitsbewegungen in westlichen Ländern vgl. Attwood, Nina. *The Prostitute's Body. Rewriting Prostitution in Victorian Britain*. London 2011. Vgl. auch Berkovitch, Nitza. *From Motherhood to Citizenship. Women's Rights and International Organizations*. Baltimore 1999, S. 34f.

Präsentation seiner internationalen Vernetzungen. Auch die Gestaltung der Titelblätter der Zeitschrift diente dieser Selbstdarstellung, wobei sich die Situation des Vereins an der Schnittstelle zwischen dem Nationalen und Internationalen niederschlug.

In den Briefen von Andrée Rieder ist der Einfluss der offiziellen Selbstdarstellung der Türkei als modernes Land zu beobachten. Rieder führt die Entstehung der türkischen Frauenbewegung auf die Republikgründung zurück und bestätigt dadurch den Bruch mit dem osmanischen Zeitalter, der als Diskurs die türkische Öffentlichkeit in den 1920er Jahren prägte, und zwar aus einer westlichen Perspektive. Der Westen als Vorbild bezüglich der Stellung der Frau und insbesondere die Führungsrolle der britischen Frauenrechtlerinnen, die im Brief von Rieder dargestellt sind, deckt sich mit den Vorstellungen, die in der Zeitschrift erschienen, wonach Frauen in westlichen Ländern einen besseren Status als in der Türkei hätten.

Die Korrespondenz der IAW in der Zeitschrift *Türk Kadın Yolu* zeigt, dass die IAW bereits vor der Herausgabe der Zeitschrift über die Publikation und den Verein informiert war. Die belgische Delegierte Anne Stès, die in den 1920er und 1930er Jahren in Istanbul lebte, muss dabei eine wichtige Vermittlerrolle zwischen dem TKB und der IAW gespielt haben. Die Beziehungen bestanden spätestens seit April 1925. Eine enge Zusammenarbeit der beiden Organisationen ist anhand der Korrespondenz nicht festzustellen. Auf die Anfrage der IAW für Informationsvermittlung zur Sklaverei in der Türkei antwortete der TKB in seinem offiziellen Brief an die IAW, dass in der Türkei die Versklavung der Frauen seit der Republikgründung nicht existiere. Davon ausgehend ist festzuhalten, dass der TKB in seiner Zusammenarbeit mit der IAW die Linie der türkischen Regierung vertrat. Eine weitere Begrenzung der Zusammenarbeit liest sich darin, dass der TKB am IAW-Kongress von 1926 nicht teilnahm. Offenbar brauchte der TKB die Erlaubnis der türkischen Regierung für diese Teilnahme. Diese Erlaubnis sollte der TKB erst dann bekommen, wenn die türkische Zivilgesetzgebung reformiert war, um über die feministischen Reformen der türkischen Regierung unter Mustafa Kemal zu berichten.⁴⁹²

Durch die Korrespondenz ist das Vorgehen der IAW bezüglich der Auswahl des Kongressortes zu erfahren. Die Orte, an denen die internationalen Kongresse der IAW stattfanden, besaßen eine unterstützende Symbolik für die Frauenbewegung. Gleichzeitig bekamen die jeweiligen Orte eine zusätzliche Bedeutung zugesprochen. Sie präsentierten einen hohen Grad an Zivilisiertheit.

Die Berichterstattungen über die Frauenbewegungen der westlichen Länder spielten für den Türkischen Frauenbund eine wichtige Rolle dahingehend, die eigenen Anliegen in Verbindung mit internationalen Entwicklungen zu bringen

492 Vgl. Kapitel 5.1.2 Türk Kadınlar Birliği, S. 190f.

und sie damit auf eine legitimierende Basis zu stellen. Dieser Legitimation dient vor allem die Darstellung des Frauenstatus als Indikator für die Zivilisiertheit einer Nation. Die Berichte konzentrieren sich auf die Länder, wo Fortschritte und Vorteile für die Gesellschaft zu sehen seien. Australien, wo das britische Königreich die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts als Experiment durchführte, zeigt für die Zeitschrift beispielhaft, dass die Beteiligung der Frauen in der Politik zum Wohlstand beitrage. Die Beteiligung der Frauen in der Politik löse gemäß *Türk Kadın Yolu* auch soziale Probleme wie Kriminalität in den jeweiligen Ländern. Die gesellschaftliche Dekadenz, die in der Zwischenkriegszeit nicht nur in Europa, sondern auch in der Türkei die Öffentlichkeit beschäftigte, ist für *Türk Kadın Yolu* nur dadurch aufzuhalten, dass Frauen gleichberechtigt in Politik und Wirtschaftsleben beteiligt sein dürfen.

In den Diskussionen über die Bürgerrechte der Frauen wird die Gleichberechtigung der Geschlechter als westliche Norm konstruiert. Der Westen als Referenzpunkt ermöglicht den Autorinnen und Autoren der Zeitschrift zudem, die eigene Geschlechterordnung zu kritisieren. Diese Kritik wird zusätzlich mit orientalistischen Deutungsmustern gestützt. In Bezug auf die Gleichberechtigung der Geschlechter sind in der Zeitschrift zwei dominante Positionen festzustellen. Die eine Position geht von der Gleichheit der Geschlechter aus, während die andere die Aufwertung der weiblich konnotierten Tätigkeiten der Erziehung als grundlegendes Prinzip für eine geschlechtergerechte Ordnung präsentiert. In beiden Positionen fungiert der Westen als Referenzpunkt und als Maßstab für die Zivilisiertheit einer Nation.

Die Ausführungen über die Gleichberechtigung der Geschlechter sind in der Zeitschrift mit einem nationalistischen Diskursrahmen versehen. Dieser Diskursrahmen dient zur Artikulation frauenrechtlerischer Anliegen in der Öffentlichkeit und zur Rechtfertigung gegenüber dem türkischen Staat. Das Nebeneinander von nationalistischen und orientalistischen Diskursen und vom Westen als Referenzpunkt birgt eine implizite Kritik des Staats. Solche Argumente widerlegen die Selbstdarstellung der Türkei als »modernes« und »westliches« Land. Die »moderne« und »republikanische« Regierung der Türkei bleibe weiterhin im »dunklen« osmanischen Zeitalter verhaftet, solange sie die Bürgerrechte der Frauen nicht garantiere, dies die Kritik an der Regierung.

Westlicher Konzepte der sozialen Probleme bedienen sich die Autorinnen und Autoren auch, um ihren Forderungen zusätzliche Stärke und Bedeutung zu verleihen. In diesen Ausführungen taucht der Westen wiederum als Referenzpunkt auf, um für die Aufwertung der weiblich konnotierten erzieherischen Tätigkeiten der Frauen zu argumentieren. In den jeweiligen Artikeln erscheinen aber Widersprüche. Zum einen wird die soziale Degeneration der türkischen Gesellschaft auf die Einflüsse der westlichen Kultur zurückgeführt, zum anderen der Westen als Vorbild präsentiert, die sozialen Probleme dadurch zu lösen, den

Frauen den Zugang zu Bildung und die Mitbeteiligung in der Politik zu garantieren. Die antiwestliche Haltung, die in bestimmten Inhalten der Zeitschrift zu lesen ist, hängt oft mit diffusen Vorstellungen von einer spezifisch türkischen Kultur und von »idealen« Hausfrauen zusammen.

5. Westliche internationale Frauenorganisationen

Osmanisch-türkische Frauenrechtlerinnen pflegten seit Ende des 19. Jahrhunderts Beziehungen zu Feministinnen in Europa und den USA. In den vorangegangenen Kapiteln habe ich aufgezeigt, dass diese Beziehungen mehr als nur sporadische Kontaktaufnahmen waren. Anhand von drei Frauenzeitschriften aus verschiedenen Zeiträumen stellte ich dar, dass Frauen in Istanbul die Frauenbewegung in westeuropäischen Ländern verfolgten, ihre Debatten und Konzepte aufnahmen und diese in ihren Zeitschriften ihrem sozialen und politischen Kontext entsprechend übersetzten und veröffentlichten. Zudem lassen sich anhand dieser Zeitschriften die personellen Beziehungen der Frauengruppen in Istanbul mit Frauenrechtlerinnen in Europa rekonstruieren.

In diesem Kapitel gehe ich der Frage nach, wie sich diese Beziehungen in den Dokumenten folgender internationalen Frauenorganisationen niederschlugen: *International Council of Women* (ICW), *International Woman Suffrage Alliance / International Alliance of Women* (IAW)⁴⁹³ und *Women's International League for Peace and Freedom* (WILPF). Die in der *Women's Library*, den privaten Archiven der Boardmitglieder der einzelnen Organisationen und in WASI digitalisierten Dokumente (Briefe, Protokolle des Boardmeetings, Publikationen etc.) zeugen kaum von engen personellen Verbindungen. Dennoch sind Beziehungen in den Publikationen der internationalen Organisationen sowie in den veröffentlichten Kongressberichten dokumentiert. Die Hinweise auf türkische Frauen in den Publikationen der internationalen Frauenorganisationen können als Strategie der jeweiligen Organisation erklärt werden, um sich in der Öffentlichkeit als eine internationale beziehungsweise globale Frauenbewegung zu präsentieren. Dazu verwiesen sie auf Frauen aus verschiedenen Weltregionen. Die türkischen

493 Die *International Woman Suffrage Alliance* wurde im Jahre 1926 in *International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* umbenannt. Im Französischen und im Deutschen blieb der alte Name der Organisation bestehen: *L'Alliance internationale des femmes* beziehungsweise Weltbund für Frauenstimmrecht Rupp, *Worlds of Women* 1997, S. 23.

Frauen, auf die Bezug genommen wurde, dienten dazu, einen Teil dieser internationalen Frauenbewegung zu konstruieren.

Die Selbstpräsentation beziehungsweise das Selbstverständnis der internationalen Frauenorganisationen sind nicht die einzigen Themen dieses Kapitels. Es rekonstruiert auch die Einflussnahmen und die Einflussmöglichkeiten der türkischen Frauengruppen auf die internationalen Frauenorganisationen.

Im Folgenden stelle ich zunächst meine Untersuchung zur IAW dar. Die IAW hatte im Vergleich zum ICW und zur WILPF intensive Beziehungen mit türkischen Frauengruppen und nahm in ihren Publikationen häufiger Bezug auf die Türkei. Diesem Teilkapitel folgen die Analysen zum ICW und zur WILPF. Sie standen kaum mit türkischen Frauengruppen in Kontakt, was einerseits erklärt, warum die beiden Organisationen im Raum der Türkei keine Sektionen gründen konnten. Andererseits wird aufgezeigt, wie türkische Frauengruppen einen Zugang zu diesen Organisationen suchten und inwiefern ihre Handlungsmöglichkeiten beschränkt waren.

5.1. The International Alliance of Women

5.1.1. Der Beginn der Beziehungen zur osmanisch-türkischen Frauenbewegung

Die Mitglieder des *International Council of Women* (ICW), die nach einer alternativen internationalen Frauenorganisation suchten, versammelten sich im Jahre 1902 zu diesem Zweck auf Initiative der *National Woman Suffrage Association* (NAWSA) in Washington.⁴⁹⁴ Aus Europa kamen Frauenvertreterinnen aus Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz und Italien. Weitere Delegierte vertraten Australien, China, Iran, Kanada, Mexiko, Rußland, Südamerika und die USA. Als Delegierte der Frauen des Osmanischen Reiches lud die NAWSA die amerikanische Missionarin Florence A. Fensham (1861–1912)⁴⁹⁵ ein. Sie sollte über die Situation der Frauen im Osmanischen Reich Bericht erstatten. Fensham war Dekanin des *American College for Girls* in Istanbul.

Die NAWSA kontaktierte für ihren Kongress von 1902 in den Ländern, in denen

494 *Minutes of Business Meetings*. In: *Report, First International Woman Suffrage Conference, Held at Washington, U.S.A. February 12–18, 1902. In Connection With and By Invitation of The National American Woman Suffrage Association*. New York 1902, S. 13–20, S. 15f.

495 *American Board in Turkey. Personnel records for Florence A. Fensham* 2014. <http://www.dlir.org/archive/items/show/12165>; Florence A. Fensham gab auch ein Buch heraus, in dem sie ihre missionarischen Tätigkeiten in der Türkei beschreibt. Vgl. Fensham, Florence A.; Lyman Mary I. et al. *A Modern Crusade in the Turkish Empire*. Chicago 1908.

keine Frauenstimmrechtsorganisationen existierten, amerikanische Botschaften. Durch die US-Vermittlung wurden so Delegierte aus Chile, Rußland und dem Osmanischen Reich eingeladen.⁴⁹⁶ Fensham nahm an diesem Kongress nicht nur als Berichterstatlerin teil, sondern trat dem Sub-Committee für internationale Zusammenarbeit bei und erarbeitete zusammen mit anderen Mitgliedern dieses Komitees die *Woman's Declaration of Principles*, die im Jahre 1904 zur *Declaration of Principles* der IAW wurde.⁴⁹⁷

Fensham ist aufgrund ihrer Position als Repräsentantin beziehungsweise Expertin für die Situation der Frauen im Osmanischen Reich auf dem Kongress der NAWSA als eine zentrale Person zu betrachten, die erste Verbindungen zwischen der IAW und den Feministinnen in Istanbul initiierte. Mehrere Frauenrechtlerinnen in der Epoche der Zweiten Konstitution und in den 1920er Jahren waren Absolventinnen des *American College for Girls* in Istanbul.⁴⁹⁸ Deshalb dient ihr Bericht als Ausgangspunkt für die Untersuchung der Beziehungen und des Austauschprozesses zwischen der IAW und den türkischen Frauengruppen. Fensham erstellte ihn in Zusammenarbeit mit Spencer Eddy⁴⁹⁹, *chargé d'affaires* der US-Amerikanischen Botschaft in Istanbul⁵⁰⁰, und Mrs. Loincs.⁵⁰¹ Dem Bericht lag die Umfrage der NAWSA zu Grunde, die sie gemäß dem Kongress-Report an alle Länder verschickt hatte.⁵⁰² Ursprünglich führte die NAWSA die Umfrage für den Kongress durch, um eine Bestandsaufnahme der Stellung der Frau in verschiedenen Ländern zu erheben. Die Fragen betrafen die Situation der Frauen in der Wirtschaft, der Rechtsprechung, der Politik und den kirchlichen Institutionen. Die im Zusammenhang mit den kirchlichen Institutionen gestellten Fragen lassen darauf schließen, dass die Umfrage primär an christliche Länder gerichtet war: »16. Is there an established church in your country, and if so, what is it, and what privileges do women enjoy in it? 17. Are they permitted to hold any offices, to sing in choirs, and to speak or take part in its deliberations?«⁵⁰³ Der Bericht von Fensham behandelt diese Fragen kaum.

496 Chapman Catt, Carrie. *President's Message*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Second and Third Conferences, Berlin, Germany, June 3,4, 1904, Copenhagen, Denmark, August 7-11, 1906*. Copenhagen 1906, S. 42-50, S. 43.

497 *Minutes of Business Meetings* 1902, S. 14.

498 Beispielsweise Mitglieder von *Türk Kadınlar Birliği* Safiye Ali, Nermin Muvaffak (1910-1994), Mihri Hüseyin Pektaş (1895-1979), Belkıs Halim (1904-1998), Vgl. Davaz, *Eşitsiz Kız Kardeşlik* 2014, S. 408-438.

499 Lebensdaten nicht gefunden.

500 *Spencer Eddy Explains us to the Kidnapping of Miss Stone*. In: Los Angeles Herald, XXIX, No: 146, 24. February, S. 24. Carpenter, Teresa. *The Miss Stone Affair. America's First Modern Hostage Crisis*. New York 2003, S. 33.

501 Zu Mrs. Loincs keine Informationen gefunden.

502 *Minutes of Business Meetings* 1902, S. 14.

503 Ebd., S. 15.

Hingegen werden sie im anonym verfassten Bericht über den Iran thematisiert, indem auf die Moscheen eingegangen wird.⁵⁰⁴

Fensham unternahm den Einstieg in ihren Bericht mit Referenzen auf typisch orientalistische Deutungsmuster. Die Türkei sei vergleichbar mit dem mittelalterlichen Europa. Es sei ein statisches Land, wo Veränderungen erst durch die Einführung von Neuem passierten, so zum Beispiel durch die deutschen Waren, die Eisenbahn und insbesondere durch amerikanische Bildungsinstitutionen, die »*by action and reaction*« das »östliche« Denken und Leben in Richtung einer Freiheit der »westlichen« Welt veränderten.⁵⁰⁵ Ihre Beschreibungen der muslimischen Frauen in Istanbul waren jedoch darauf ausgerichtet, orientalistische Vorstellungen zu brechen. Fensham erwähnte die enorme Macht der Frauen, die diese in ihrem sozialen Leben besäßen, und kritisierte die Vorstellung, dass Verschleierung mit der Unterdrückung der Frauen gleichzusetzen sei:

»There is a general impression abroad that Turkish women are shut up behind the lattice windows of the harem, and have little freedom to go about the city. This is far from correct. The Bosphorus steamers are crowded with them; they jostle you on every hand in the narrow streets of Constantinople. Veiled they must be; but, veiled, they go about with a freedom greater than that assured to any European woman, for to molest a Moslem woman means death to a Turk and serious consequence to a foreigner. Many Turkish women have attendants on their trips around the city, but far less as a protection than as a badge of social rank.«⁵⁰⁶

In der Verschleierung sah Fensham ein Instrument, das Frauen mehr Bewegungsfreiheit gebe und sie vor Belästigungen auf den Straßen schütze. Nach ihrem Bericht sei auch die Polygamie fast verschwunden und Frauen hätten verschiedene Regierungsposten inne. Fensham beschrieb den Rechtspluralismus im Osmanischen Reich und hob hervor, dass die islamische Rechtsprechung im Osmanischen Reich den Frauen mehr Rechte als europäische Regierungen garantiere, zum Beispiel im Fall der Alimente und der Scheidung. Sie betonte die zunehmende Bildung der muslimischen Frauen und ihren wachsenden Einfluss im Handel. Im *American College for Girls* in Istanbul sah Fensham die intellektuelle Zukunft der Frauen in der Türkei. Zusammenfassend gibt Fensham die folgenden Punkte an:

504 *Persia. Report Prepared by a Friend Long Resident in that Country.* In: *Report, First International Woman Suffrage Conference, Held at Washington, U.S.A. February 12–18, 1902. In Connection with and by Invitation of The National American Woman Suffrage Association.* New York 1902, S. 65–66, S. 66.

505 Fensham, Florence A. *Turkey.* In: *Report, First International Woman Suffrage Conference, Held at Washington, U.S.A. February 12–18, 1902. In Connection With and By Invitation of The National American Woman Suffrage Association.* New York 1902, S. 118–123, S. 118f.

506 Ebd., S. 119.

»1. Musulman law gives woman rights denied her by many nations of the Western world. 2. If these acknowledged rights have failed to develop in her an independence and self-realization like those of Western women, the remedy lies in the thorough training of her mental powers. 3. The women of Turkey are realizing their inherent power and the limitations put upon it by tradition, and there is a growing intelligence and desire for learning among them. 4. Given the ability, the desire, and the means, and it is but a matter of time, and not long, for the frozen bonds of custom to give way and the women of Turkey to take their place with others of the various countries of the world in proving the power of an emancipated womanhood.«⁵⁰⁷

Der Bericht von Fensham war darauf ausgerichtet, das Leben der Frauen außerhalb von »Harems« und das Potenzial der muslimischen Frauen für ihre eigene Emanzipation zu beschreiben. Während er orientalistische Deutungsmuster hinsichtlich einer allgemeinen Beschreibung des Osmanischen Reichs enthielt, zeichnete Fensham in Bezug auf die Frauen jedoch ein Bild von »mächtigen«, wirtschaftlich tätigen Frauen innerhalb der muslimischen Gesellschaft. Die Aberkennung der Frauenrechte führte Fensham auf die mangelnde Bildung zurück, darum setzte sie ihre Hoffnungen auf das *American College for Girls*. Ihr Hinweis auf den Bruch mit traditionellen Bräuchen und die Emanzipation der Frauen in der Türkei ist im Kontext einer aufkommenden intellektuellen Schicht zu interpretieren, die eine Modernisierung des Landes nach dem Modell des »Westens« postulierte und die Bildung der Frauen als Schlüssel für eine solche Modernisierung sah.⁵⁰⁸

Fensham war als Vertreterin der Frauen im Osmanischen Reich eine Ausnahme, denn auf späteren Kongressen agierten türkische Frauen als Delegierte, um über die Situation der Frauen in ihrem Land Bericht zu erstatten. Doch diese waren erst ab dem Jahre 1920 vertreten. Dennoch war die Türkei stets im Blickfeld der IAW. Davon zeugen die Reden der Präsidentin, Carrie Chapman Catt (1859–1947),⁵⁰⁹ auf den Kongressen. Ihre Reden sind ein Zeugnis davon, dass die IAW seit ihren Anfängen versuchte, über so viele Länder wie möglich, insbesondere im »Orient«, Informationen bezüglich des Frauenstatus und der Entwicklung der Frauenstimmrechtsbewegung zu sammeln. So versuchte Millicent Garret Fawcett (1847–1929) als zweite Vize-Präsidentin bereits nach dem dritten Kongress im Jahre 1906, mit Frauen in Indien und Ägypten zu korrespondieren, was jedoch erfolglos blieb.⁵¹⁰ Die Informationssammlung der IAW

507 Ebd., S. 123.

508 Küper-Başgöl, *Frauen in der Türkei* 1992, S. 32.

509 Für die Biographie von Carrie Chapman Catt siehe van Voris, Jacqueline. *Carrie Chapman Catt. A Public Life*. New York 1996.

510 Tenger, Daniela. *Knocking at the Door of the League of Nations. The History of the Liaison Committee of Women's International Organisations and its Cooperation with the League of Nations, 1925–1939*. Groningen 2012 (unpublished Master-Thesis), S. 21.

über Länder im sogenannten »Orient«, die sich in den Reden der Präsidentin widerspiegelte, entspricht den Bemühungen der IAW, sich als eine internationale beziehungsweise globale Frauenbewegung zu präsentieren, die alle Frauen der Welt vertrete.

»Like straws which show the direction of the wind, events here and there indicate the general awakening of women. (...) From Washington come the tidings that the Japanese Minister declares the women of his country to be making such strides towards emancipation, that they may yet outstrip the women of the Western nations. In the land of Sultan, it is reported that the women are growing restive, and there, as elsewhere, the authorities are learning that, if women are to be kept in submission, it is a mistake to permit them to learn to read.

Although from Occident to Orient, from Lapland to sunny Italy, and from Canada to South Africa the agitation for woman suffrage has known no pause, yet, after all, the storm centre of the movement has been located in England.«⁵¹¹

In Bezug auf das Osmanische Reich beziehungsweise die Türkei ist zu beobachten, dass Chapman Catt den Beginn eines Frauenwiderstands und einer Frauenbewegung schilderte. Ihre Beschreibung trifft mit einer neuen Ära im Osmanischen Reich zusammen, die durch die jungtürkische Revolution einsetzte und Frauengruppen die Möglichkeit bot, Vereine zu gründen und Zeitschriften zu publizieren.⁵¹² Zudem war die jungtürkische Bewegung zu dieser Zeit hinsichtlich der Stellung der Frauen in der Gesellschaft »modernistisch« orientiert und sah in der Bildung der Frauen den Fortschritt der osmanischen Gesellschaft.⁵¹³

Berichte von *Jus Suffragii*, dem Publikationsorgan der IAW seit 1906, das monatlich herausgegeben wurde, zeugen davon, dass die Entwicklungen im Osmanischen Reich beziehungsweise in der Türkei für die IAW seit ihren Anfängen von Interesse waren. So berichtete *Jus Suffragii* bereits im Jahre 1908 von der Rede Emine Semiyes vor einer Versammlung in Istanbul, in der sie die Revolution und das *Ittihat ve Terakki Cemiyeti* (Komitee für Einheit und Fortschritt) lobte und die Freiheit der türkischen Frauen ankündigte:

»Il est dit dans le Coran que nous devons chercher à apprendre, à nous instruire, du berceau jusqu'à la tombe. Les dames turques, qui mettent en pratique ce verset sacré, comprennent aujourd'hui toute la magie du mot 'liberté', qu'elles doivent chérir tendrement. Sans nous départir des vertus sacrées qui doivent être celles que l'Islam recommande d'observer aux compagnes des hommes, nous joignons notre joie à celle de tout le peuple et mettons nos cœurs à l'unisson.

511 Chapman Catt, Carrie. *President's Message*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Fourth Conference of the International Woman Suffrage Alliance, Amsterdam, Holland, June 15-20, 1908*. Amsterdam 1908, S. 60–73, S. 66.

512 Vgl. Çakır, Serpil. *Feminism and Feminist History-Writing in Turkey* 2007.

513 Vgl. Küper-Başgöl, *Frauen in der Türkei* 1992, S. 96f.

Nous avons un devoir impérieux à accomplir en ce moment solennel:

1° Du fond du cœur, nous devons féliciter les membres du comité ottomane Union et Progrès. Crions avec notre âme: ›Vive le Comité!‹

2° Nous maudissons la mémoire des sinistres espions qui talonnaient les vaillants libérateurs du territoire. Ne pouvant pas remercier tous ces derniers, nous les personnifions en leur plus respectable et admirable membre active, Maniassi Zadé Refik Bey, dont nous serrons la main avec une respectueuses effusion.

Criions toutes, citoyennes: ›Vive Réfik Bey! Vive le Comité! Vive la liberté!‹ (...) Mechveret, Journal des jeunes Turques⁵¹⁴

Der Artikel enthält einen Ausschnitt aus dem französischen Supplement der jungtürkischen Zeitung *Meşveret* (Auskunft), Publikationsorgan von *İttihat ve Terakki Cemiyeti* (Komitee für Einheit und Fortschritt) in Paris. Derselbe Artikel beschreibt Emine Semiye als Mitglied des jungtürkischen Komitees in Thessaloniki. Als Information über die Türkei wird auch erwähnt, dass eine Frau einem Marsch von 5000 Personen vorangegangen und Revolutionsparolen gerufen habe und dass Mme. Refad Paşa einen Frauenverein gegründet habe, um für das Komitee zu arbeiten.

Die Bezugnahme von Chapman Catt auf die Frauen im Osmanischen Reich entsprang also aus Informationsquellen, die über die jungtürkische Revolution und die Beteiligung von Frauen berichteten. Die jungtürkische Bewegung war in der europäischen Öffentlichkeit als liberal und konstitutionell bekannt.⁵¹⁵ Insbesondere Großbritannien sympathisierte mit der jungtürkischen Bewegung.⁵¹⁶

In ihrer Rede stellte Chapman Catt England ins Zentrum der Frauenstimmrechtsbewegung. Der »Orient« diente dazu, diese Frauenstimmrechtsbewegung als eine legitime Bewegung darzustellen, deren Mission sich auch in »orientalischen«, das heißt rückständigen Ländern, verbreite. Die IAW zog aus dem Diskurs des »Orients« die Legitimität ihrer eigenen Bewegung. Insofern spiegelte sich im »Orient« als Referenz der IAW nicht ein imperialer Machtanspruch des westlichen Feminismus gegenüber den Frauen im »Orient« wider. Diese Referenz hatte vielmehr auch eine ermächtigende Rolle für die IAW selbst. In diesem Rahmen wird verständlich, warum der feministische Orientalismus in den Dokumenten der IAW ein sehr widersprüchliches Konzept war. Das folgende Zitat aus der Rede von Chapman Catt über ihre Reise durch Asien auf dem siebten Kongress in Budapest 1913 macht diesen Widerspruch deutlich:

»As to the effect upon the movement in the countries visited, we shall claim little more than that we have blazed a trail which we may point out to other women willing to carry the inspiration and sympathy of our movement to the women of Asia. They, knowing the way, will be able to accomplish much more than did we. (...)»

514 *Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 3, No: 1, Sept. 1908, S. 8.

515 Hanioglu, *The Young Turks in Opposition* 1995, S. 214.

516 Ebd., S. 214.

It is conceded by all those familiar with Oriental conditions that there has been no example in all history when such enormous and portentous changes have taken place in so brief a time as those now in progress in Asia. (...) Worn-out customs are being cast aside like old garments, and new standards of thought more in keeping with modern enlightenment are being boldly adopted. The present result is a curious and bewildering confusion of the old and the new, the East and the West, with all the puzzling odds and ends of a transition period.

To gain a clear idea of the woman's movement in the midst of this confusion is no easy task. (...) Out of sight and hearing, these secluded women have wielded a far greater influence upon their nations than we have been led to believe. They are doing much to keep the spirit of the present-day movements alive. Whoever attempts to estimate the force and meaning of the awakening East without reckoning upon the influence of women will fall far short of truth.«⁵¹⁷

Einerseits sah Catt die westliche Frauenbewegung als Führerin der Frauenbewegung in asiatischen Ländern. Andererseits wies sie darauf hin, dass Frauen im »Orient« einen großen Einfluss auf ihre eigenen Nationen hätten und dass die Frauenbewegung innerhalb der Veränderungen in »östlichen« Gebieten nicht mit einfachen Worten zu beschreiben sei. Die Verwendung des Begriffs »*awakening East*« verweist auf die Modernisierungsprozesse und Nationalstaatsbildungen, die gemäß Chapman Catt das Aufkommen von Frauenbewegungen begünstigten. Diese Frauenbewegung erkenne die westliche Frauenbewegung als »Anführerin« an. Chapman Catt beschrieb damit eine Tendenz im »Orient« in Richtung eines Erstarkens der Frauenbewegung; damit bestätigte sich für sie der Trend des 20. Jahrhunderts in Richtung der politischen Mitspracherechte. Die legitimatorische Funktion für die westliche Frauenbewegung erfüllte auch das muslimische Bosnien-Herzegowina, wo es im Jahre 1910 zur Etablierung einer neuen Verfassung unter der Herrschaft von Österreich-Ungarn kam. Diese neue Verfassung garantierte den vermögenden Frauen das Stimmrecht:

»When it is remembered that this Mohammedan land has so far forgotten the injunctions of the Koran as to extend this small portion of justice to women, this achievement, though seemingly important, becomes a very significant straw which unmistakably shows the way the wind is blowing in this twentieth century.«⁵¹⁸

Im Jahre 1909 beschloss die IAW auf ihrem fünften Kongress in London folgende Resolution: »Resolved that we learn with pleasure that in the general movement towards freedom in Turkey, a demand has arisen from women for some voice in

517 Chapman Catt, Carrie. *President's Address*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Seventh Congress, Budapest, Hungary, June 15–21, 1913*. Manchester 1913, S. 84–98, S. 88f.

518 Chapman Catt, Carrie. *Is Woman Suffrage Progressing? President's Address*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Sixth Congress, Stockholm, Sweden, June 12–17, 1911*. London 1911, S. 58–71, S. 63.

their Government, which we hope the Young Turk party may grant.«⁵¹⁹ Der Bericht stimmt mit den Erkenntnissen der bisherigen Forschung überein. Die Forschung verortet den Beginn der feministischen Bewegung im Osmanischen Reich mit der jungtürkischen Revolution im Jahre 1908, denn die jungtürkische Regierung proklamierte bestimmte Frauenrechte. Angesichts der Quellenlage ist es nicht möglich, zu rekonstruieren, über welche Kanäle und Korrespondenzen die Mitglieder der IAW über die Frauenbewegung im Osmanischen Reich informiert waren. Dennoch sind diese Berichte eindeutige Hinweise darauf, dass der Austausch zwischen Frauengruppen in Istanbul und der IAW nicht einseitig, sondern gegenseitig war.

Auf dem siebten IAW-Kongress in Budapest im Jahre 1913 erwähnte Chapman Catt Korrespondenzen mit osmanisch-türkischen Repräsentantinnen, ohne jedoch ihre Namen zu nennen.⁵²⁰ Wahrscheinlich handelte es sich hier um Selma Rıza, die für die Publikation der IAW *Le Suffrage des Femmes en Pratique* von 1913 einen Bericht über die Situation der Frauen in der Türkei verfasst hatte.⁵²¹ Dieser Bericht ist sehr knapp gefasst und enthält auch Informationen zu Griechenland und Montenegro, die von der Mitautorin des Bandes, Marie Vérone, gesammelt und in den Bericht von Rıza integriert wurden.⁵²²

Selma Rıza (1872–1931) war eine Aktivistin innerhalb des *İttihat ve Terraki Cemiyeti* (Komitee für Einheit und Fortschritt – ITC).⁵²³ Sie lebte für zehn Jahre in Paris und studierte an der Universität Sorbonne.⁵²⁴ In Paris trat sie als das einzige weibliche Mitglied dem ITC bei. 1908 kehrte sie nach Istanbul zurück

519 *Resolutions*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Fifth Conference and First Quinquennial, London, England, April 26–May 1, 1909*. London 1909, S. 137. Es handelt sich hier wahrscheinlich um *Teal-i Nisvan Cemiyeti* (Women's Elevation Association), gegründet im Jahre 1908 von Halide Edip Adivar. Keskin, Tülay. *Feminist/Nationalist Discourse in the First Year of the Ottoman Revolutionary Press (1908–1909): Readings From the Magazines of Demet, Mehasin and Kadın (Salonica)*. Ankara, Turkey 2003, S. 78.

520 Chapman Catt, *President's Address* 1913, S. 88.

521 *Turquie*. In: L'Alliance Internationale Pour Le Suffrage Des Femmes (Hrsg.). *Le suffrage des femmes en pratique*. Londre 1923. S. 159–161, S. 160f.

522 Ebd., 160.

523 Ihre literarischen Werke, die erst mehrere Jahrzehnte nach ihrem Tod in der Türkei veröffentlicht wurden, sind untersucht in: Hazer, Gülsemin. *Selma Rıza'nın Uhuvvet Romanında Kurmaca Yapı (The Fiction Structure in Uhuvvet by Selma Rıza)* In: Turkish Studies – International Periodical for the Language, Literature and History of Turkish or Turkic 6 (2011) 3, S. 875–893. Eine vergleichende literaturwissenschaftliche Untersuchung von Rızas Werken mit der ägyptischen Schriftstellerin und Feministin Meyy Ziyâde liefert Aytaç, Bedrettin. *The Question of Women in the Works of Selma Rıza and May Ziadeh*. In: Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi, 42 (2002), 1–2, S. 67–77.

524 Und Folgendes: Toros, *İlk Türk Kadın Gazeteci*, S. 60f.

und wirkte bei *Hilal-i Ahmer* (Roter Halbmond) als Sekretärin.⁵²⁵ Außer diesen Aktivitäten gründete sie in Istanbul im Jahre 1916 eine Mädchenschule.⁵²⁶ Sie schrieb in *Hanımlara Mahsus Gazete* und in *Kadınlar Dünyası* mit.⁵²⁷ In Istanbul war sie nicht nur für lokale Angelegenheiten aktiv, sondern stand auch in Kontakt mit mehreren internationalen Frauenorganisationen. Diese Kontakte verdankte sie wahrscheinlich ihrem mehrjährigen Aufenthalt in Paris. Sie war Ehren-Vizepräsidentin des ICW und trat als Mitglied der internationalen Kommission *Oeuvres et Institutions Féminines* bei.⁵²⁸

Neben Florence A. Fensham betrachte ich Selma Rıza als eine weitere wichtige Person, die Verbindungen zwischen der Istanbuler Frauenbewegung und Frauenbewegungen in europäischen Ländern beziehungsweise internationalen Frauenorganisationen herstellte. Ihre journalistischen Tätigkeiten bei den zwei erwähnten Frauenzeitschriften und ihre Mitgliedschaft in mehreren internationalen Frauenorganisationen machen sie zu einer Schlüsselfigur im Austausch der lokalen Frauengruppen in Istanbul mit den internationalen Frauenorganisationen. Obwohl ihre Briefe nicht überliefert sind,⁵²⁹ lässt sich ihre Rolle auch anhand der publizierten Kongressberichte rekonstruieren.

Gemäß Rızas Bericht in *Le Suffrage des Femmes en Pratique* wurde das Frauenstimmrecht im Osmanischen Reich nie diskutiert, hingegen wurden die Aktivitäten der Frauen während der Balkankriege betont. Musliminnen seien aus den Harems hinausgegangen, um sich zu verbünden und ihr Land zu unterstützen. Ihr Text entspricht den Berichterstattungen in *Kadınlar Dünyası*, die über das soziale Engagement der muslimischen Frauen während des Krieges berichteten. Rıza versuchte damit zu bestätigen, dass Frauen für die pazifistische Gemeinschaft unentbehrlich seien und daher auch einen begründeten Anspruch auf Partizipationsrechte hätten. Den Beschreibungen von *Kadınlar Dünyası* entspricht die Hoffnung der Autorin des Berichts, dass das Engagement der Frauen durch größere Mitbestimmung kompensiert werde. »Cette vaillance et

525 Uraz, Murat. *Kadın Şair ve Muharrirlerimiz (Dichtersinnen und Journalistinnen)*. İstanbul 1941, S. 465.

526 Bei der von ihr gegründeten Mädchenschule handelt es sich um *Kandilli Adile Sultan İnas Mekteb-i Sultanisi*. Vgl. Uçman, Abdullah. *Selma Rıza'nın Mektupları (Briefe von Selma Rıza)*. In: *Tarih ve Toplum*, 235 (2003), S. 39–43, S. 40. Der Historiker Toros Taha erwähnt lediglich die Beeinflussung von Selma Rıza durch Claude Farrère (Frédéric-Charles Bargoné 1876–1957, französischer Schriftsteller und Unterstützer der türkischen Unabhängigkeitsbewegung unter Mustafa Kemal) während ihrer Zeit in Paris. Vgl. Toros, *İlk Türk Kadın Gazeteci Selma Rıza (Die Erste Türkische Journalistin Selma Rıza)* 1994.

527 Uraz, *Kadın Şair ve Muharrirlerimiz (Dichtersinnen und Journalistinnen)* 1941, S. 465.

528 Sainte-Croix, *Dixième Congrès International des Femmes* 1914, S. 8.

529 Es gibt nur einen überlieferten Brief von Rıza mit europäischen Frauen, der archiviert ist: Handschriftenabteilung, Slg. Darmstädter 2k 1900. Rıza, Selma Hanna (13. Juni 1910).

cette énergie féminine serviront peut-être aussi bien la cause suffragiste que plusieurs années de propagande.«⁵³⁰

Das Engagement der Frauen für das Vaterland kam auch in *Kadınlar Dünyası* und in ihrem französischen Supplement vor. Dass dieses Engagement in einer Garantie der politischen Mitspracherechte der Frauen resultieren würde, war eine Vorstellung, die auch in westlichen Ländern verbreitet war.⁵³¹ Diese Vorstellung hinsichtlich der Situation im Osmanischen Reich wird nochmals im Bericht über Frauen im Osmanischen Reich auf dem achten IAW-Kongress im Jahre 1920 in Genf deutlich. Im Report dieses Kongresses wird Mme. Kibrıslı als die von der türkischen Regierung ernannte Delegierte erwähnt.⁵³²

Bei Mme. Kibrıslı, die an der IAW-Kongress in Genf teilgenommen hatte, musste es sich um Azize Kibrıslı handeln.⁵³³ Die Präsidentin von *Türk Kadınlar Birliđi* (Türkischer Frauenbund – TKB), Nezihe Muhiddin, schrieb in ihren Memoiren über Azize Kibrıslı, dass diese Feministin gewesen sei und sich an internationalen Frauenorganisationen beteiligt habe.⁵³⁴ Kibrıslı war die Tochter eines osmanischen Großwesirs. Muhiddin führt die eigene feministische Prägung auf die Geschwister Kibrıslı zurück. Kibrıslı wurde nach dem Kongress in Genf assoziiertes Mitglied der IAW.⁵³⁵ Die IAW hatte im Jahre 1911 beschlossen, sich direkt an die Regierungen zu wenden und staatliche Delegierte einzuladen. Der Vorschlag für einen solchen Beschluss kam von der Deutschen Käthe

530 *Turquie – Grèce – Monténégro*. In: L'Alliance Internationale Pour Le Suffrage Des Femmes (Hrsg.). *Le suffrage des femmes en pratique*. Londre 1913, S. 166, S. 166.

531 Vgl. Smith, Angela K. *Suffrage Discourse in Britain During the First World War*. Burlington 2005.

532 The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of the Fourth Conference of the International Woman Suffrage Alliance, Amsterdam, Holland, June 15–20, 1908*. Amsterdam 1908, S. S. 14.

533 Dişbudak, Müge. *Türk Kadınlar Birliđi*. İzmir Şubat 2008, S. 20. Dass es sich um Azize Kibrıslı handelt, hat auch Nicole van Os festgestellt. Van Os bezieht sich auf einen Artikel in New York Times vom 13. Februar 1900, der Azize Kibrıslı vorstellt. Sie war die Ehefrau Ali Ferruh Beys, eines osmanischen Diplomates in den USA von 1879 bis 1901. Os, Nicole A. N. M. van. *Feminism, Philanthropy, Patriotism. Female Associational Life in the Ottoman Empire*. Leiden 2013, S. 81, Anm. 45. Van Os erwähnt auch ihre Schwester Refika als Teilnehmerin am Kongress und bezieht sich auf die Memoiren von Muhiddin. Aus den Memoiren von Muhiddin geht jedoch nicht hervor, an welchen feministischen Kongressen die Schwestern Kibrıslı teilnahmen. Lediglich wird Mme. Ferruh Kibrıslı auf der Liste der Delegierten des IAW-Kongresses aufgeführt, was darauf hindeutet, dass nur Azize Kibrıslı auf dem Kongress war.

534 Muhittin, *Türk Kadını 1931* 1999, S. 79.

535 *Complete List of Associate Members of the International Woman Suffrage Alliance*. In: The International Woman's Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Ninth Congress, Rome, Italy, May 12th to 19th, 1923*. Dresden 1923, S. 84–93, S. 88.

Schirmacher (1865–1930)⁵³⁶. Ihr Vorschlag wurde folgendermaßen im Report formuliert:

»[T]hat Governments are more likely to listen to foreign women, and that we should, therefore, when Suffragists speak or lecture abroad, make an attempt to get Ambassadors and delegations to come and listen. [Schirmacher] also suggested that Government representatives should be invited to attend the Convention – namely (1) that each affiliated country should invite its Government to the Convention; (2) that each delegation should invite the Ambassador, (...) or Consul in the town of the Convention; and (3) that the Alliance should invite the Governments of all the affiliated countries.«⁵³⁷

Die Einladung von staatlichen Delegierten sollte dazu dienen, Forderungen der IAW direkt an die Regierungen zu richten und so ihren Einfluss zu fördern. Diesen Vorschlag von Schirmacher realisierte das Board der IAW auf ihrem achten Kongress. Die türkische Regierung sandte Kibrışlı als staatliche Delegierte und kam damit der Einladung der IAW nach. Kibrışlı, die sich als Mitglied der *Société des Dames Turques* bezeichnete, betonte die Aktivitäten und das feministische Bewusstsein der türkischen Frauen und erwähnte die steigende Bildung der Frauen im Osmanischen Reich, die zu dieser Zeit bereits Zugang zu Universitäten erhielten:

»Pendant toute une période d'incubation – si je puis bien m'exprimer ainsi – nos filles se sont préparées par tous les moyens possibles à se mettre au même niveau que nos fils, mais c'est surtout la guerre sinistre qui vint avec tout son cortège de malheurs, ébranler l'âme noble et vaillante de la femme turque et révéla en elle des qualités morales supérieures. Livrées presque à leur malheureux sort, les femmes turques s'organisèrent pour faire face à toutes les difficultés qui assaillirent le pays de toutes côtés, fondèrent des institutions pour venir en aide aux orphelins innocents et à leur sœurs indigentes, victimes de la grande guerre.«⁵³⁸

Bei der *Société des Dames Turques* könnte es sich um eine kurzlebige und nicht akkreditierte Organisation handeln oder um eine Frauengruppe, von der es keine Dokumente mehr gibt. Möglich ist aber auch eine missverständliche Übersetzung eines türkischen Frauenvereins ins Französische. Der Teilnahme

536 Weiland, Daniela. *Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland und Österreich*. Düsseldorf 1983, S. 240.

537 Kramers, Martina; Macmillan, Chrystal. *Minutes*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Sixth Congress, Stockholm, Sweden, June 12–17, 1911*. London 1911, S. 24–47, S. 40.

538 The International Woman Suffrage Alliance. *Reports of Non-Auxiliaries*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Eighth Congress, Geneva, Switzerland, June 6–12, 1920*. Manchester 1920, S. 217–227, S. 226. Der Bericht von Kibrışlı wurde auch in *Jus Suffragii* veröffentlicht. Keibrizli, T. *Report Presented to the Congress by the Government Delegate*. In: *Jus Suffragii*, 14, No: 10, July 1920, S. 164.

von Kıbrıslı am Kongress folgte die Sendung der Kongressresolutionen an die türkische Regierung in Istanbul, die ins Osmanische übersetzt wurden.⁵³⁹

Ähnlich wie der Bericht in *Le Suffrage des Femmes en Pratique* war das zivilgesellschaftliche Engagement der Frauen für das Land während des Krieges ein wichtiger Bezugspunkt von Selma Rıza und Mme. Kıbrıslı. Die Bezugnahme auf erbrachte Leistungen war zu dieser Zeit ein international verbreitetes Argumentationsmuster von Feministinnen, die damit ihren Anspruch auf Rechte zu begründen versuchten.⁵⁴⁰ Rıza und Kıbrıslı sahen in den zivilgesellschaftlichen Leistungen türkischer Frauen die Befreiung aus dem Harem. Ihre Berichte stehen im Widerspruch zum Bericht von Florence A. Fensham aus dem Jahre 1902, die hervorhob, dass Frauen sich im öffentlichen Raum bewegten und am Handel beteiligten. Während Fensham den Harem nicht als den einzigen sozialen Lebensraum der Frauen beschrieb, referierten türkische Vertreterinnen auf einen imaginierten Harem, der Frauen vom öffentlichen Leben abschirmte. Mit den westlichen Vorstellungen über den Harem hatte sich *Kadınlar Dünyası* beschäftigt und mit ihrem französischen Supplement versucht, diese Vorstellungen zu dekonstruieren.⁵⁴¹ Obwohl Fensham dieses Bild eines Harems, wonach Frauen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen seien, bei der IAW im Jahre 1902 dekonstruierte, führten es Selma Rıza im Jahre 1913 und Kıbrıslı im Jahre 1920 wieder ein. In diesen Jahren befand sich das Osmanische Reich im Kriegszustand, zunächst im Zusammenhang mit dem Unabhängigkeitskrieg auf dem Balkan, danach gegen die Besetzung der Triple Entente. Die Reproduktion orientalistischer Deutungsmuster, die in den Berichten von Rıza und Kıbrıslı mit der Befreiung der Frauen aus dem Harem zum Ausdruck kamen, hing mit der Legitimation der Verteidigungskriege vor dem westlichen Publikum zusammen. Beide Frauen standen den jeweiligen türkischen Regierungen nahe. Ihre Berichte kongruieren auch mit den Vorstellungen der modernistisch orientierten nationalistischen Bewegung im Osmanischen Reich, die für die Modernisierung des Landes nach westlichem Vorbild eintrat und die Frauenfrage als ein Schlüsselthema definierte. Die Frauenfrage hatte der jungtürkischen Bewegung ein Handlungsfeld geboten, um gegen Abdulhamid II. anzutreten und die Revolution zu legitimieren. Während der Besetzung von Istanbul durch die Triple Entente in den Jahren 1918–1923 galt sie weiterhin als Indikator für die Modernität und Zivilisation des Reiches. Die Berichte von Rıza und Kıbrıslı sind in dieser letzten Epoche zu verorten und als Übergang zu den Deutungsmustern zu

539 BOA. HR. SFR.3. 2464.20. 1920.06.06. Beynelmîlel kadınların intihâbât-ı umumiyyeye iştirakı hakkının müdafaası için teşekkül eden International Woman Suffrage Alliance nam cemiyetinin sekizinci kongresinde alınan kararlar.

540 Evans, Richard J. *Feminists. Women's Emancipation Movements in Europe, America and Australasia 1840–1920*. London 2013 [1977], S. 211 ff.

541 Vgl. S. 117f. in diesem Buch.

definieren, die in *Türk Kadın Yolu* zum Ausdruck kamen. Sie setzten den imaginären Harem einerseits als Abgrenzung von der alten osmanischen Ordnung ein und andererseits kritisierten sie damit implizit die türkische Regierung, der alten Ordnung verhaftet zu sein.

Eine andere Erklärung für die Verwendung orientalistischer Deutungsmuster kann man auch in der Komplexität der Situation der Frauen im Osmanischen Reich sehen. Angesichts der gestiegenen Anzahl von affilierten Sektionen der IAW auf 26 und elf zusätzlichen Delegierten aus Staaten ohne IAW-Sektionen war der Raum für Berichterstattungen auf dem achten Kongress von 1920 sehr begrenzt. Während Fensham noch auf mindestens drei Seiten einen detaillierteren Überblick über die verschiedenen Formen der Rechtsprechung im Osmanischen Reich geben konnte und auch auf christliche Bevölkerungsgruppen verwies, hatten türkische Vertreterinnen auf dem Kongress von 1913 und in der Publikation kaum Platz für ihren Bericht. Aus diesem Grund waren sie gezwungen, sich einfacher schablonenartiger Terminologien zu bedienen, was eine Reproduktion beziehungsweise Wiederherstellung von orientalistischen Deutungsmustern zur Folge hatte.

Zwei Berichte in *Jus Suffragii* über die türkischen Frauen belegen, dass türkische Politiker in den 1920er Jahren auf die »Frauenfrage« referierten, um gegenüber dem westlichen Publikum zu beweisen, dass die Türkei ein modernes Land sei. Sie taten dies zur Zeit der Friedensverhandlungen nach dem Ersten Weltkrieg. Hier wird nochmals deutlich, inwiefern die Frauenfrage als Legitimationsgrundlage für die nationale Souveränität in der feministischen Öffentlichkeit diene. Der erste Bericht handelt von einer Botschaft des osmanischen Sultans Vahideddin (1861–1926)⁵⁴² aus dem Jahr 1920. In diesem Jahr fanden die Friedensverhandlungen statt, während Istanbul noch unter der militärischen Kontrolle der Entente-Mächte stand. In seiner Botschaft versprach der Sultan, dass er sich der Emanzipation der türkischen Frauen widmen werde, sobald der Friedensvertrag unterzeichnet sei. Es entspreche der islamischen Religion, dass türkische Frauen den gleichen Status wie ihre Schwestern in den USA haben sollten.⁵⁴³

Der zweite Bericht enthält eine Umfrage unter staatlichen Delegierten während der Lausanner Konferenz im April 1923. Mme Girardet-Veille führte sie durch, um für *Jus Suffragii* einen Artikel über die Situation der Frauen in an der Konferenz beteiligten Staaten zu erstellen. Girardet-Veille interviewte auch den

542 Bardakçı, Murat. *Şahbaba. Osmanoğulları'nın Son hükümdarı VI. Mehmed Vahideddin'in Hayatı, Hatıraları, ve Özel Mektupları*. İstanbul 2006, S. 31.

543 Turkey. *Sultan Desires Participation of Turkish Women*. In: *Jus Suffragii*, 14, No: 4, January 1920, S. 61.

türkischen Delegierten, Ruşen Eşref (1892–1959)⁵⁴⁴. Auf die Frage von Girardet-Veille, wie es bezüglich der Frauenrechte in der Türkei stehe, antwortete Eşref:

»Mustapha Kemal a dit, dans un de ses grands discours, que la femme turque est la sœur de l'homme, elle doit avoir les mêmes droits que lui pour l'éducation, l'instruction, les droits du citoyen, mais pas dans le sens électoral.

Quelques groupes d'hommes ont nommé des femmes en Anatolie, où elles ont beaucoup aidé pendant ces dernières années.

Il y a des écoles normales; elles enseignent et sont très appréciées. L'instruction primaire est obligatoire. Toutes les carrières leur sont ouvertes. Il n'y a pas encore eu d'avocates. Mais, s'il y avait des femmes qui voulaient l'être, rien ne les empêcherent.

Il n'y a pas d'associations proprement dites de suffrage, car les femmes l'obtiendront quant elles le voudront; il n'existe pas de préjugés... Il y a des associations de femme pour moderniser les mœurs. Il y a d'énormes changements en Turquie; la femme turque sort seule, elle va au théâtre seule. Les hommes cherchent à la développer. Les femmes sont de très bonnes patriotes, de bonnes ménagères; elles sont très instruites et suivent avec plaisir toutes les conférences qui se donnent.«⁵⁴⁵

Auf die Frage zur Polygamie antwortete Ruşen, dass diese kaum existiere, außer in einzelnen ländlichen Gegenden. Eine Petition, die eine Wiederetablierung der Polygamie verlangte, sei in der Nationalversammlung klar abgelehnt worden.

Der Fall von Rıza und Kıbrıslı zeigt, dass die Zugehörigkeiten der Kongressabgeordneten zu einer Regierung beziehungsweise einer politisch dominierten Bewegung das Potenzial in sich bargen, die IAW-Kongresse und -Publikationen als Plattform zu nutzen, um die eigene Politik als westlich und modern zu präsentieren. Die Einladung von staatlichen Delegierten konnte dazu dienen, die eigenen Anliegen zu verbreiten. Dennoch muss man vorsichtig sein, eine solche Strategie als Erfolg zu bewerten. Wie die Berichte von Rıza und Kıbrıslı zeigen, ging es um eine Legitimierung der jeweiligen Regierung gegenüber einer westlichen Öffentlichkeit und nicht primär um die Förderung der internationalen Frauenstimmrechtsbewegung. In diesem Sinn lief die IAW mit ihren Expansionsstrategien Gefahr, als Plattform zur Selbstpräsentation und Legitimierung nationalistischer Regierungen zu werden und weniger die »weibliche Hälfte« der Nation zu fördern. Hier stellt sich die Frage, ob das Postulat der IAW zur Unparteilichkeit bei der Entstehung der Frauenbewegung weniger förderlich als vielmehr problematisch war.

Diese Expansionsstrategie war dennoch mit bestimmten Vorteilen für Feministinnen verbunden. Wie Zimmermann festgestellt hat, trug die IAW mit ihrer organisatorischen Struktur in einzelnen Ländern dazu bei, Frauenbewe-

544 Eşref war zuständig für Öffentlichkeitsarbeit der türkischen Delegation an der Lausanner Konferenz von 1922–1923. Sağlam, Nuri. *Ruşen Eşref Ünaydın*. İstanbul 2004, S. 58 f.

545 Madame Girardet-Veille. *Interviews with the Leaders of Delegations at the Lausanne Conference*. In: *Jus Suffragii*, 17, No: 7, April 1923, S. 104–105, S. 105.

gungen zu »nationalisieren«. Frauenvereine in einem Land sollten einen Dachverband bilden, der als »nationale« Frauenorganisation in die IAW aufgenommen würde. Durch diese »nationalen« Sektionen sollte die »weibliche Hälfte« der Nation vertreten sein. Die IAW förderte dadurch die Entwicklung einer feministischen Öffentlichkeit in den jeweiligen Ländern und kompensierte somit die Marginalisierung der Frauen im Prozess der Nationalstaatsbildung.⁵⁴⁶ Diese organisatorische Struktur sieht Zimmermann auch beim *International Council of Women*. Durch die Teilnahme von Selma Rıza und Mme Kibrıslı an internationalen Kongressen wurde diese »Nationalisierung« der osmanischen Frauenbewegung angestoßen. Jedoch muss im Auge behalten werden, dass der Nationalisierungsprozess in der Türkei durch eine kulturelle und ethnische Homogenisierung erfolgte.⁵⁴⁷

Die Gefahr der Instrumentalisierung der IAW zur Selbstpräsentation der türkischen Regierung spiegelt sich auch in der zweiten Ausgabe von *Le Suffrage des Femmes en Pratique* 1923 wider. Die darin enthaltenen Länderberichte wurden aus Umfragen bei Konsulaten der jeweiligen Länder in Genf zusammengefasst.⁵⁴⁸ Der Bericht über die Türkei stammt aus dem türkischen Konsulat in Genf. Offensichtlich erachtete die Mitautorin der Publikation den Bericht der Botschaft als ungenügend und ergänzte ihn um Informationen über die Frauenbewegung in der Türkei aus der Zeitschrift *Schweizerisches Frauenblatt* vom 3. und 10. Februar 1923. Dass es sich beim Bericht über die Situation der »türkischen Frau« um eine Selbstpräsentation der Regierung handelte, zeigt sich in folgenden Worten:

»Cependant la législation musulmane place la femme *juridiquement* (Hervorhebung im Original) exactement sur le même pied que l'homme. Il est donc possible que la femme turque bénéficie d'une législation plus favorable, mais ce qui a manqué jusqu'ici, c'est un esprit libéral pour interpréter ces dispositions.

Les femmes turques, dans leur ensemble, ne paraissent d'ailleurs pas très désireuses d'obtenir les droits politiques; il existe bien un mouvement suffragiste, mais il est de fraîche date et peu considérable.«⁵⁴⁹

Der Bericht muss spätestens im Jahre 1922 vom Konsulat an die Kommission für die Publikation von *Le Suffrage des Femmes en Pratique* geschickt worden sein. Er erwähnte lediglich die sich verbreitende Forderung der Frauen nach Bildung, die vor allem von Frauen aus Kreisen der Oberschicht und aus der nationalen

546 Zimmermann, *The Challenge of Multinational Empire* 2005, S. 107.

547 Vgl. Üngör, Uğur Ümit. *The Making of Modern Turkey. Nation and State in Eastern Anatolia, 1913–1950*. Oxford 2011.

548 L'Alliance Internationale Pour Le Suffrage Des Femmes (Hrsg.). *Le Suffrage des Femmes en Pratique*. Londre 1923, S. VIII.

549 *Turquie*. In: L'Alliance Internationale Pour Le Suffrage Des Femmes (Hrsg.). *Le suffrage des femmes en pratique*. Londre 1923. S. 159–161, S. 160.

Bewegung stammte. Immer mehr Frauen strebten nach universitärer Bildung und Erwerbstätigkeiten außerhalb des Hauses. Der Bericht beschrieb die Aktivitäten der Frauen des *Hilal-i Ahmer* und die Hilfsarbeiten für Flüchtlinge und Kriegsoffer. Im Bericht wurde die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Produktion durch Frauen aufgrund des Fehlens von männlichen Arbeitskräften wegen des Krieges betont. »[L]es femmes de la campagne ont assuré, et assurent encore, le rendement de la terre, compromis par l'absence des hommes occupés à la guerre.«⁵⁵⁰ Dass Frauen in der Landwirtschaft immer schon tätig gewesen waren, verschweigt der Bericht. Der Bericht widerspricht außerdem insofern den tatsächlichen Umständen, als Frauenorganisationen wie *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-ı Nisvan Cemiyeti* und andere nicht erwähnt wurden, sondern nur auf *Hilal-i Ahmer* verwiesen wurde, deren Generalsekretärin Selma Rıza war. Die Zeitschrift *Kadınlar Dünyası* wurde zu einem Zeitpunkt in dem Bericht erwähnt, als sie bereits nicht mehr erschien.

Die Berichte von Selma Rıza, Kıbrıslı und der türkischen Botschaft sind als einseitig zu bewerten, weil sie die Breite der Frauenaktivitäten und Frauenorganisationen in Istanbul nicht erwähnen. Diese einseitige Orientierung ist jedoch auf die IAW selbst zurückzuführen, die sich auf Entwicklungen des Frauenstatus und des Frauenstimmrechts fokussierte und sich für andere Formen von Frauenaktivitäten nicht interessierte.

5.1.2. Türk Kadınlar Birliği

Im Jahre 1926 wurde *Türk Kadınlar Birliği* (Türkischer Frauenbund – TKB) als nationale Sektion in die IAW aufgenommen. Über die Existenz einer Frauengruppe unter der Führung von Nezihe Muhiddin war die IAW bereits im Jahr 1923 informiert. Das Publikationsorgan der IAW *Jus Suffragii* berichtete in der Oktober-Ausgabe von dieser Frauengruppe.⁵⁵¹ Der Bericht gibt einen Überblick über die Geschichte der türkischen Frauenbewegung, die bereits existierte, als die neue Republik gegründet wurde. Der Artikel verortet sie in der Zeit vor der jungtürkischen Revolution und betont den Einfluss der westlichen Frauenbewegung auf das feministische Bewusstsein in der Türkei. Die Ausbildung der Frauen in europäischen Ländern und ihre Bildung durch europäische Privatlehrpersonen hätten das feministische Bewusstsein der türkischen Frauen beeinflusst. Der Bericht versucht, die orientalistischen Vorstellungen in Europa zu widerlegen, indem der Autor das Werk von Grace Ellison (1915) »*An English*

550 Ebd., S. 161.

551 Field, Arthur. *Women in Present-Day Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 18, No: 1, October 1923, S. 8–9.

Woman in a Turkish Harem« kritisiert und die Vorstellung von im Harem eingesperrten Frauen als eine einfache Etikettierung zurückweist. Die türkische Frau sei nicht weniger frei als eine englische Frau. Der Artikel widmet dem Thema Schleier viel Platz. Die Aufhebung des Schleiers sei das oberste Ziel der Frauenbewegung in Istanbul seit ihren Anfängen gewesen. Diese Vorstellung des Autors kann vermutlich auf *Kadınlar Dünyası* zurückgeführt werden, die in ihrem französischen Supplement die Aufhebung des Schleiers als ihr wichtiges Ziel nannte.

Laut dem Autor des Berichts aus *Jus Suffragii* habe der Weltkrieg Frauen viele Türen geöffnet und die Emanzipation der Frauen positiv beeinflusst. Der Autor zieht eine kontinuierliche Linie zwischen der Frauenbewegung vor dem Weltkrieg und danach und sieht die Gründung eines Frauenvereins – nämlich *Kadınlar Halk Fırkası* – in dieser Kontinuität. Diese Gruppe von Frauen habe das Ziel, das politische Mitspracherecht der Frauen zu garantieren und Frauen als Kandidatinnen in die nächsten Wahlen zu schicken. Der Autor betont auch die Loyalität der Gruppe gegenüber den neuen Prinzipien der republikanischen Regierungspartei, was die Interpretation von Zihniöğlu unterstützt, den TKB als republikanischen Frauenverein zu charakterisieren.

Die IAW war also gut informiert. Nicht nur die Gründung des TKB, sondern auch die Frauenbewegung vor dem Weltkrieg stand in ihrem Fokus. Diese Berichterstattungen wurden dann für die Entwicklung der Beziehungen der IAW mit außereuropäischen Ländern wichtig, als die IAW expandieren wollte. Dafür fand sie Vermittlerinnen, die in Istanbul lebten oder dorthin reisten. Die April-Ausgabe von 1925 berichtet vom Besuch von Andrée Rieder beim TKB und ihren Vorträgen über »*What Women are Doing in Other Countries*«. ⁵⁵² Der Bericht stellte neben Muhiddin auch die Kinderärztin Safiye Ali vor, die gemäß dem Bericht im selben Jahr am *Medical Congress* in London teilgenommen hatte.

Eine andere Vermittlerin war Anne Stès, die jedoch in *Jus Suffragii* erst in der Mai-Ausgabe von 1927 erwähnt wird. Außer, dass sie am 12. IAW-Kongress als belgische Delegierte anwesend war, lassen sich keine weiteren Informationen über sie finden. ⁵⁵³ Sie lebte wahrscheinlich in Istanbul, denn aus dem Bericht von *Jus Suffragii* geht hervor, dass der TKB an seinem Kongress vom März 1927 Anne Stès seine Dankbarkeit für ihre Unterstützung des Vereins in »schwierigen« Zeiten aussprechen ließ. Ob Anne Stès ein Mitglied des TKB war, geht aus dem

552 Rieder, Andrée. *What Women are Doing in Other Countries*. In: *Jus Suffragii*, 19, No: 7, April 1925, S. 101–102, S. 101 f.

553 *Delegates and Alternates of National Auxiliaries*. In: *The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935, S. 203–216, S. 203.

Bericht nicht hervor. Sie war aber eine »*most active and interested friend*« des TKB.⁵⁵⁴

Der Kongressbericht von 1926 zeigt auf, dass Uneinigkeiten zwischen den Boardmitgliedern über die Aufnahme des TKB bestanden. Das *Committee on Admission*, vertreten von Anna Wickse, berichtete auf dem zehnten Kongress in Paris im Jahre 1926 über ihre Zweifel an der Aufnahme einer türkischen Frauenorganisation. Gemäß den Statuten der IAW sollten nur Organisationen mit dem Ziel der Einführung des Frauenstimmrechts aufgenommen werden.⁵⁵⁵ Gemäß dem *Committee* erfülle die türkische Frauenorganisation diese Bedingung nicht. Das *Committee* ließ jedoch die Versammlung während des Kongresses über die Aufnahme dieser Organisation entscheiden. Die Debatten zu diesem Fall sind nicht überliefert.

Der TKB hatte im Jahre 1924 das Ziel der Einführung von gleichen Bürgerrechten für Mann und Frau in seinen Statuten aufgrund des Regierungsdrucks aufheben müssen. Wahrscheinlich hatten gerade diejenigen der IAW-Mitglieder für eine Aufnahme des TKB plädiert, die die Situation vor Ort kannten, beispielsweise Andrée Rieder. Wir müssen davon ausgehen, dass informelle Gespräche dieser Personen mit Muhiddin und anderen TKB-Mitgliedern stattfanden. Während dieser Gespräche müssen die TKB-Mitglieder über die politische Situation in der Türkei, ihre anfänglichen Schwierigkeiten bei der Akkreditierung ihres Vereins in Istanbul und der Anpassung ihrer Statuten gesprochen haben. Gegen die Aufnahme des TKB waren vermutlich solche Mitglieder, die die Situation in der Türkei nicht richtig einschätzen konnten und an den IAW-Statuten festhalten wollten.

Die ganze Situation wurde von Seiten des TKB in *Türk Kadın Yolu* jedoch äußerst positiv präsentiert, indem Briefe veröffentlicht wurden, die den Enthusiasmus von Andrée Rieder und Corbett Ashby ausdrückten.⁵⁵⁶ Gemäß diesen Briefen kam der Vorschlag für die Aufnahme des TKB als nationaler Sektion zunächst von Mitgliedern der IAW. Tatsächlich waren sich die Boardmitglieder der IAW offensichtlich nicht einig über die Aufnahme des TKB, der sich gegenüber der Regierung zu legitimieren und gleichzeitig am Prinzip der Gleichstellung von Mann und Frau festzuhalten versuchte, und ließen deshalb die Versammlung entscheiden, die schließlich die Aufnahme des TKB akzeptierte. Wegen der Uneinigkeit kam es weder zu einer Veränderung der Statuten, noch wurde etwas an der einseitig ausgerichteten Orientierung bezüglich der Frauenvereine angepasst. Nach der Aufnahme als nationaler Sektion lieferte der

554 *Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 21, No: 8, May 1927, S. 104.

555 Wickse, Anna. *Report of the Committee on Admission*. In: *The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (Hrsg.). *Report of Tenth Congress, Paris, France, May 30th to June 6th, 1926*. London 1926. S. 58–60, S. 59.

556 Vgl. S. 146f. in diesem Buch.

türkische Frauenverein Berichte, die die Entwicklungen zur Stellung der Frauen in der Türkei in einem positiven Licht darstellen sollten. Diese Darstellung fiel folgendermaßen aus:⁵⁵⁷

TKB-Mitglieder waren in verschiedenen Kommissionen der IAW vertreten. Die *Commission pour l'égalité de la morale* unter der Führung von Paula Luisi führte regelmäßige Umfragen über Frauenhandel in verschiedenen Ländern durch.⁵⁵⁸ Die in der Kommission vertretenen Delegierten der einzelnen nationalen Sektionen waren verantwortlich für die Durchführung der Umfragen in ihren jeweiligen Ländern. Über diese Umfrage, deren Resultate auf dem Berliner IAW-Kongress von 1929 präsentiert wurden, gab es über die Türkei keine Berichte. Zu diesem Zeitpunkt verfolgte der TKB nämlich die Linie der kemalistischen Regierung. Bereits vor 1927 musste der TKB in Bezug auf Themen, die das Image der Türkei schädigen konnten, Anfragen seitens der IAW zurückweisen. Ein Beispiel einer solchen Zurückweisung ist in *Türk Kadın Yolu* (Der Weg der türkischen Frau) enthalten, nämlich die Anfrage der IAW zur Berichterstattung über die Versklavung von Mädchen in der Türkei.⁵⁵⁹ Der TKB reagierte auf die Anfrage der IAW zur Berichterstattung über die Versklavung von Mädchen durch Heirat mit einem offiziellen Brief, in dem die Existenz solcher Versklavungen in der Türkei negiert wurde. Auch das Thema Frauenhandel und Moral konnte für das Regime heikel werden, wenn es sich in der internationalen Gemeinschaft als demokratisch und republikanisch präsentieren wollte.

Der Fall wirft wiederum ein Licht auf die Arbeitsweise der IAW beziehungsweise deren einzelner Kommissionen. Während die internationale Organisation für viele Frauenrechtlerinnen eine Institution war, um ihre Anliegen auf einer internationalen Ebene hörbar zu machen und damit die jeweiligen Regierungen zusätzlich unter Druck zu setzen,⁵⁶⁰ fungierte die IAW auch als Instrument für Diktaturen, um über lokale Frauenorganisationen auf internationaler Ebene sich selbst als modern zu profilieren, wie dies im Fall des TKB offensichtlich wird.

So lässt sich erklären, warum auch das *Committee for the Unmarried Mother and Her Child* zur Lage in der Türkei keine Berichte lieferte. Die Kinderärztin und Gynäkologin Safiye Ali, die als türkische Delegierte in dieser Kommission

557 Vgl. The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929.

558 Luisi, Paulina. *Commission pour l'égalité de la morale*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929, S. 153–163.

559 Vgl., S. 148f. in diesem Buch.

560 Vgl. Labouvie *Internationale Verflechtungen* 2011.

saß,⁵⁶¹ war seit den Anfängen des TKB innerhalb dieser Organisation aktiv, nämlich in der Kommission für die Kommunikation mit der IAW.⁵⁶² Sie war auch im *Committee for Peace and The League of Nations* Mitglied.⁵⁶³ Sie war zudem die Präsidentin des Kinderschutzvereins (*Çocuk Esirgeme Derneği*) und spendete für das *Neutral House* des Völkerbundes in Istanbul für armenische Flüchtlinge.⁵⁶⁴

Wie Safiye Ali lieferte auch Esmâ Zafir, die in der *Commission pour l'égalité de la morale* den TKB vertrat, keine Berichte.⁵⁶⁵ Esmâ Zafir schrieb in der Zeitschrift *Türk Kadın Yolu* mit und war innerhalb des TKB in der Kommission für die Untersuchung der Publikationen (*Tedkik-i Matbu'at Encümeni*) und für Kinderliteratur (*Çocuk Edebiyatı Encümeni*) aktiv.⁵⁶⁶ Im Jahre 1930 gründete sie zusammen mit Fahreddin Kerim, der auch in *Türk Kadın Yolu* mitschrieb, die nationale Sektion der *World's Woman's Christian Temperance Union* in Istanbul.⁵⁶⁷

Dass sowohl Safiye Ali als auch Esmâ Zafir, beide Aktivistinnen und vernetzt mit anderen internationalen Frauenorganisationen und Institutionen, keine Berichte für die jeweiligen Kommissionen lieferten, zeigt, dass TKB-Mitglieder ab 1927 sehr wenig Spielraum hatten. Statt die Modernität und die westliche Orientierung der kemalistischen Regierung zu propagieren, wie dies in der Zeitschrift *Türk Kadın Yolu* im Jahre 1926 geschah, ließen sie die Umfragen unbeantwortet. Ich sehe in diesem Schweigen einen passiven Protest. Die Probleme des Frauenhandels und der unehelichen Kinder waren auch in der Türkei vorhanden, aber es gab keine Möglichkeit, darüber zu berichten. Passiven Protest übte auch Nezihe Muhiddin, die für die *Commission de la condition civile des femmes* über die Türkei zu berichten hatte, die Umfrage jedoch ebenfalls unbeantwortet ließ.⁵⁶⁸

561 Schreiber, Adele. *Committee for the Unmarried Women and Her Child*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929, S. 252–260, S. 252.

562 Dişbudak, *Türk Kadınlar Birliği* Şubat 2008, S. 80.

563 Morgan, Ruth. *Committee for Peace and The League of Nations*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929, S. 264–269, S. 265.

564 League of Nations; Official Journal; Special Supplement No. 49 (1926): Records of the Seventh Ordinary Session of the Assembly. Meetings of the Committees. Minutes of the Fifth Committee (General and humanitarian questions). Safiye Ali und *Society for the Protection of Children* in Istanbul sind als Spenderinnen aufgeführt.

565 Luisi, *Commission pour l'égalité de la morale* 1929, S. 153.

566 Dişbudak, *Türk Kadınlar Birliği* Şubat 2008, S. 19. Die Lebensdaten von Esmâ Zafir sind bis jetzt unbekannt.

567 Sinha, Mrinalini; Guy, Donna J. et al. (Hrsg.). *Feminism and Internationalism*. Oxford 1999, S. 82.

568 Grindberg-Aupourrain, Suzanne. *Commission de la condition civile des femmes*. In: The

Die einzige Berichterstattung über die Türkei für den IAW-Kongress in Berlin beschäftigte sich mit der Frage nach der gesetzlichen Handhabung der Nationalität der verheirateten Frauen. Efczayiş Suat Yusuf (1889–1954)⁵⁶⁹, Mitglied im TKB und Journalistin, war in der *Commission on the Nationality of Women* und im *Women Police Committee* vertreten.⁵⁷⁰ Sie war seit den Anfängen des TKB ein aktives Mitglied und zuständig für die Kommunikation mit der IAW.⁵⁷¹ Sie stand in Kontakt mit der *Women's International League for Peace and Freedom* und nahm an deren viertem Kongress im Jahre 1924 als *visitor* teil.⁵⁷² Über die Gesetzesreform in der Türkei bezüglich der Nationalität der verheirateten Frauen berichtete sie folgendermaßen:

»The former law of 1869 has been replaced by a nationality act passed on May 24th, 1928, which came into force on January 1st, 1929. By article 13, it is provided that a Turkish woman who marries a foreigner shall remain Turkish. On the other hand, a foreign woman acquires Turkish nationality on her marriage with a Turk. The children un-der age of a foreign woman who marries a Turk become Turkish if their alien father is dead. A foreign woman who after acquiring Turkish nationality by marriage has her marriage dissolved, is free to regain her previous nationality within three years from the date of such dissolution. Such woman must, however, transfer her residence to another country if she has no children of Turkish parentage.«⁵⁷³

Dieses Gesetz war in diesem Kontext sehr fortschrittlich. Dementsprechend konnte Yusuf eine genaue Berichterstattung über dieses Gesetz liefern, die zur positiven Präsentation der türkischen Regierung beitrug. Auf die regierungsnahen Position des TKB weisen auch die Briefe zwischen dem TKB und der Regierung bezüglich der an die IAW gelieferten Berichterstattungen über die Stellung der türkischen Frauen und der Teilnahme der türkischen Delegierten an den IAW-Kongressen und Versammlungen hin.

Zur Teilnahme der TKB-Mitglieder am 11. Kongress der IAW in Berlin im Jahr 1929 schrieb der Finanzminister Şükrü Saraçoğlu (1887–1953) an den Premierminister İsmet İnönü einen Brief, worin er um Erlaubnis bat, den Verein mit

International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929, S. 291–297, S. 292.

569 Davaz, *Eşitsiz Kız Kardeşlik* 2014, S. 393.

570 Macmillan, Chrystal. *Committee on the Nationality of Married Women*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929, S. 172–184, S. 172 und Manus, Rosa. *Women Police Committee*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929, S. 271–283, S. 272.

571 Ebd., S. 19.

572 *Visitors*. In: Jane Adams (Hrsg.). *Report of Fourth Congress of the Women's International League for Peace and Freedom, Washington, May 1st to 7th, 1924*. Geneva 1924, S. 154.

573 Macmillan, *Committee on the Nationality of Married Women* 1929, S. 176.

1000 Lira zu unterstützen.⁵⁷⁴ Der Brief des Innenministers Şükrü Kaya vom 27. Mai bezüglich der Übernahme der Reisekosten für den Kongress zeugt davon, dass Kaya sich mit dem TKB-Mitglied Saime Faik traf und mit ihr die Teilnahme von Efzayış Suat Yusuf beschloss. Im selben Brief schrieb Kaya, dass er das Geld an den Gouverneur von Istanbul übermittelt und ihm einige Direktiven gegeben habe, welche Themen die TKB-Mitglieder auf dem Kongress zu besprechen hätten.⁵⁷⁵

Ein weiterer Brief von Şükrü Kaya betraf die Teilnahme von Seniha Rauf und Lamia Refik an der Versammlung der IAW am 23. März 1933. Der Brief, geschrieben am 27. Februar 1933, war an das Außenministerium adressiert und bestätigte, dass dem TKB Geld zur Verfügung gestellt wurde, um die Teilnahme von Seniha Rauf und Lamia Refik an der IAW-Versammlung zu finanzieren. Als Begründung dieser Unterstützung brachte Kaya das Argument, dass die Teilnahme des TKB an dieser Versammlung dazu beitragen würde, im Ausland zu propagieren, dass die Reformen in der Türkei den Frauen einen hohen Status zugewiesen hätten.⁵⁷⁶ Seniha Rauf und Lamia Refik sendeten auch einen Bericht über die Versammlung an das Innenministerium, worin sie den Verlauf der Versammlung, die Ausflüge in die Stadt, die öffentlichen Auftritte in Toulon und Nice etc. beschrieben. Die Vorträge, die die beiden TKB-Mitglieder hielten, wurden nur zusammenfassend vermittelt. Darin hieß es, sie hätten über die neue Stellung der Frauen in der Türkei und über die Friedenspolitik der türkischen Regierung gesprochen.

Die Rede von Seniha Rauf auf dieser Versammlung wurde in der Zeitung *La Française* veröffentlicht.⁵⁷⁷ In dieser Rede beschrieb Seniha Rauf kurz die Stellung der türkischen Frau in der vorislamischen Zeit gemäß der offiziellen Geschichtsschreibung und hob hervor, dass die junge Republik die Gleichberechtigung von Mann und Frau realisiert habe und in kurzer Zeit Frauen als Volksvertreterinnen in der türkischen Nationalversammlung anwesend sein würden.

Wie weit die Propaganda für die türkische Regierung durch den TKB ging, beweist auch ein Artikel von Necile Tevfik, TKB-Mitglied, in *Jus Suffragii* mit dem Titel »*La femme turque d'aujourd'hui*«. Der Artikel erschien gerade eine Woche vor dem 12. Kongress in Istanbul und hatte einen ähnlichen Wortlaut wie

574 BCA, Fon Kodu: 030.10.0.0, Yer Numarası: 229.541.5. Der Brief von Saraçoğlu an İnönü am 11. Mai 1929.

575 BCA, Fon Kodu: 030.10.0.0, Yer Numarası: 229.541.5. Der Brief von Kaya ist datiert auf den 27. Mai 1929.

576 BCA, Fon Kodu: 030.10.0.0, Yer Numarası: 229.541.11. Das Dossier enthält neben dem Brief auch den Bericht von Seniha Rauf und Lamia Refik über die Versammlung in Marseille.

577 *Le salut des femmes turques*. In: *La Française*, No: 1062, 15–22 April 1933, S. 1.

die Rede von Seniha Rauf im Jahre 1933 in Marseille.⁵⁷⁸ In ihrem Artikel bezeichnete Necile Tevfik die erlangte Emanzipation der türkischen Frau als eine »Renaissance« und wies auf die alte vorislamische türkische Ordnung hin, als Männer und Frauen gleichberechtigt gewesen seien. Die türkische Frau habe heute den gleichen Status erlangt wie Frauen im Westen. Tevfik lobte am Ende ihres Artikels Atatürk dafür, dass er der türkischen Frau ihre Rechte gegeben habe:

»C'est donc à la République *seule* et à Kamal Atatürk que la femme turque doit son émancipation; émancipation totale qu'elle n'aurait jamais *pu obtenir* sous le régime impérialiste. Et si elle a pu se maintenir à la hauteur de la nouvelle situation qui lui était faite, c'est bien à ces onze dernières années qu'elle le doit. Le Gazi qu'elle révère à l'instar d'un père, lui a donné la possibilité de s'élever, il lui a offert en outre la joie d'atteindre un idéal auquel elle n'osait songer que timidement.«⁵⁷⁹

Auf dem folgenden Kongress jedoch, den die IAW im Jahre 1935 in Istanbul abhielt, wurde in den Berichterstattungen in den einzelnen Kommissionen deutlich, dass der TKB nur noch regime-konforme Berichte lieferte. Bezüglich Themen wie Prostitution und ziviler Status der Frauen, die für die Selbstdarstellung der Türkei als »westlich« und »modern« heikel sein konnten, wurde die Situation der Türkei in diejenige Frankreichs, Großbritanniens, Hollands, Finnlands, Rumäniens, der Schweiz und Belgiens eingereiht und es wurde in einem Atemzug mit diesen Ländern über die Lage in der Türkei berichtet.⁵⁸⁰ Durch die Einreihung der Situation der Frauen in der Türkei in diese Ländergruppe wurde auf sprachlicher Ebene eine Gleichstellung der Türkei mit diesen Ländern hergestellt. Die türkischen Mitglieder der jeweiligen Kommissionen handelten hier nicht im Sinne eines stillen Protestes, wie wir oben sahen, sondern gaben regime-konforme Berichte wieder beziehungsweise lieferten die Umfrage-Ergebnisse, die das Regime wünschte. Darüber, ob der TKB für diese Berichterstattungen von der Regierung bestimmte Direktiven erhielt, schweigen die überlieferten Quellen.

5.1.3. Der 12. Kongress der *International Alliance of Women* in Istanbul 1935

Aus dem Bericht von Semiha Rauf und Lamia Refik im Anschluss an die IAW-Versammlung in Marseille an das türkische Innenministerium geht hervor, dass

578 Tevfik, Necile. *La femme turque d'aujourd'hui*. In: Jus Suffragii, 29, No: 7, April 1935, S. 56.
579 Ebd.

580 Luisi, Paulina. *Commission pour l'unité de la morale et contre la traite des femmes*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935, S. 114–132, S. 128f.

sie Corbett Ashby den Vorschlag machten, den nächsten Kongress in Istanbul zu organisieren. Ashby habe darauf hingewiesen, dass das Board über den Zeitpunkt des Kongresses noch nicht entschieden habe und deshalb nicht sagen könne, wo der nächste Kongress stattfinden werde.⁵⁸¹ Bereits 1926 fragte der TKB die IAW in dieser Sache an, worauf Ashby antwortete, dass der Kongressort dazu dienen sollte, die Frauenstimmrechtsbewegung zu fördern.⁵⁸² Die IAW plante zunächst, ihren 12. Kongress im Jahre 1932 in Athen abzuhalten, was sie jedoch aufgrund finanzieller Probleme nicht realisieren konnte. Sie musste ihr Vorhaben darum auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.⁵⁸³ Athen sollte als Symbol für die Verbindung zwischen Osten und Westen stehen. Istanbul konnte diese symbolische Funktion ebenfalls erfüllen, zumal der türkische Staat ideale Voraussetzungen bezüglich der Infrastruktur und der Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

Jus Suffragii liefert auch die Überlegung der IAW, warum sie den 12. Kongress schließlich in Istanbul halten wollte. Angesichts der Wirtschaftskrise und finanzieller Schwierigkeiten musste die IAW den Kongress verschieben:

»The change of place from Athens to its neighbour city of Istanbul has the approbation of our Greek Society, and we hope that it will prove a convenient centre for the women of those countries lying round the Mediterranean and beyond who for the most part have not won full suffrage and who in many cases are just in the early stages of an organised women's movement.«⁵⁸⁴

Die Entscheidung für Istanbul führt Aslı Davaz auf die finanzielle Unterstützung der türkischen Regierung zugunsten des Kongresses zurück.⁵⁸⁵ Die IAW hatte zu Beginn der 1930er Jahre große finanzielle Schwierigkeiten, um den nächsten Kongress zu realisieren. Indem die türkische Regierung die Infrastruktur zur Verfügung stellte und der IAW die Hälfte der Einnahmen des Verkaufs von 1,5 Millionen Briefmarken versprach, waren gemäß Davaz die wesentlichen Probleme für die IAW gelöst. Der Kongress war sozusagen von der türkischen Regierung gesponsert, was der IAW angesichts der finanziellen Situation entgegenkam.⁵⁸⁶

Weitere Berichte über den TKB in *Jus Suffragii* betreffen die Vorbereitungen

581 BCA, Fon Kodu: 030.10.0.0, Yer Numarası: 229.541.11, S. 5.

582 Vgl. Kapitel 4.4.1. Die Beziehungen mit der IAW, S. 144.

583 Whittick, Arnold. *Woman Into Citizen. The World Movement Towards the Emancipation of Women in the 20th Century with Accounts of the Contributions of the International Alliance of Women, The League of Nations and the Relevant Organisations of United Nations*. London 1979, S. 118f.

584 *Twelfth Congress Istanbul, 18–25 April 1935*. In: *Jus Suffragii*, 28, No: 9, June 1934, S. 65–66, S. 65f.

585 Davaz, *Eşitsiz Kız Kardeşlik* 2014, S. 604.

586 Ebd., S. 604.

und den Verlauf des 12. IAW-Kongresses in Istanbul. Am 26. April 1933 besuchte Mrs. C. Beresford Fox vom *Disarmament Committee of the Women's International Organisations* in Genf den TKB in Istanbul.⁵⁸⁷ Nach dem Gespräch über den Kongress sprach Fox über die Arbeit des *Disarmament Committee*, an der mehrere Frauenorganisationen beteiligt seien. Diese setzten sich für die Unterdrückung von Frauen- und Kinderhandel und die Umsetzung der *Convention for Limiting the Manufacture and Regulating the Distribution of Narcotic Drugs* von 1931 ein. Der TKB gab seinerseits einen Bericht zu den Fortschritten ab, die in der Türkei nach der Ratifizierung der Konvention von 1931 erfolgt seien, nämlich, »closing down of drug factories, and in limiting the cultivation of raw opium to the needs of medicine and science, thus showing that the Turkish people are alive to the international aspects of the drug peril.« Die Präsidentin, Latife Bekir, habe Fox versichert, das *Disarmament Committee* zu unterstützen.⁵⁸⁸

Mit vollem Enthusiasmus für Istanbul und für die Türkei, wo sechs Monate vor dem Kongress den Frauen in der türkischen Verfassung die vollen Bürgerrechte garantiert wurden, zelebrierten die Mitglieder und die Delegierten der jeweiligen nationalen Sektionen der IAW den Kongress als Verbindung der Frauen des Ostens und des Westens. Dennoch lässt sich dem Kongressbericht nicht unbedingt entnehmen, dass Istanbul als Symbol für die Frauenstimmrechtsbewegung förderlich gewesen wäre. Zum Zeitpunkt des Kongresses wurde der Trend in faschistischen Ländern wie Deutschland und Italien stärker, dass Frauenorganisationen aufgelöst und Frauen aus dem Arbeitsmarkt zurückgedrängt wurden. Ashby kritisierte in ihrer Rede entsprechende Entwicklungen in Deutschland und Italien:

»Paper equality is no substitute for co-operative work and self-education. (...) The attack on democracy is a definite setback to women. In some countries where the responsible co-operation of women in Parliament seemed fully established the woman M.P. has entirely disappeared or their number has dwindled. Moreover women have lost their places in local governments, municipalities, Boards of various kinds as well as in Ministries. (...) Women everywhere have been victims of discriminatory legislation. In Germany and Italy such attack on the right of the adult individual to work has been decked out as a principle. In most countries, Governments have not been so cynical but have frankly ousted women to make room for men. Chaos is the result. To oust women from modern industry would mean dis-organisation, so they are retained, for the most part in lower grade work at wages which menace the standard of life of men workers and their families.«⁵⁸⁹

587 *Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 27, No: 9, June 1933, S. 72–73, S. 72.

588 *Ebd.*, S. 72.

589 *Summary of The President's Opening Speech*. In: *The International Alliance of Women for*

Ashby hätte in ihrer Kritik auch direkt die Auflösung des TKB nennen können, zumal spätestens zum Zeitpunkt des Kongresses dieser Entscheid bekannt war. Lediglich im veröffentlichten Kongressbericht gibt es eine Ergänzung, in der Ashby zur Auflösung des Vereins Stellung nahm:

»[Turkish Women's Union] has been dissolved in defence to the views of the President and Government, which hold that now that women have been given equal rights a separate women's organisation is an anomaly, and that men and women must work together for their country.«⁵⁹⁰

Die IAW präsentierte auf dem Kongress in Istanbul eine regimekonforme Haltung. Dies spiegelt sich auch in der Botschaft der ehemaligen Präsidentin Chapman Catt, die selbst aufgrund ihrer Krankheit am Kongress nicht teilnehmen konnte, an die Frauen auf dem Kongress wider.

»When we met in Washington, in 1902, Turkey was represented by Dean Fensham of the Istanbul Girls College. Then Turkish women lived behind closed doors and no one knew to what they aspired. Now they vote and sit in the Parliament. This, I regard as the most remarkable change in a century. I congratulate the Turkish women upon their newly won freedom and express my sincere gratitude to Kemal Atatürk, the brave ruler who has brought about their liberation.«⁵⁹¹

Bezeichnenderweise gab Chapman Catt den Bericht von Fensham nicht korrekt wieder, sondern das von der türkischen Regierung propagierte Bild, das die gewonnene »Freiheit« der türkischen Frauen auf Kemal Atatürk zurückführte. Chapman Catt blieb in ihrer Botschaft oberflächlich und bediente sich orientalistischer Deutungsmuster, die die türkische Regierung unter Mustafa Kemal (Atatürk) benutzte, um sich von der alten osmanischen Ordnung abzugrenzen. Chapman Catt sah in der Garantie der vollen Bürgerrechte der türkischen Frauen das Ende der IAW-Kampagne für das Frauenstimmrecht und wies auf die »Friedenssicherung« als neues Aktionsfeld der Frauenrechtlerinnen hin.

Im Zusammenhang mit dem von Ashby kritisierten negativen Trend in verschiedenen Ländern und der Auflösung des TKB gab es seitens der IAW in Istanbul nur einen Ausdruck des Bedauerns. Auf die Auflösung des TKB reagierte Corbett Ashby lediglich mit einem Brief an Mustafa Kemal Atatürk, worin sie ihm ihr Bedauern über diesen Entscheid ausdrückte und um das Fortbestehen der Beziehungen zu türkischen Frauen in einem neuen Verein bat.⁵⁹²

Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935.* London 1935, S. 9–11, S. 10f.

590 *The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935.* London 1935, S. 8.

591 *Message From Mrs. Chapman Catt.* In: *The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935.* London 1935, S. 12, S. 12.

592 »Türk Kadın Birliğinin feshini öğrenmekle müteesiriz. Bu durum, icra komitemizde üye

Offizielle Antworten auf ihren Brief sind nicht überliefert. Jedoch gibt es ein Schreiben an den Generalsekretär der *Cumhuriyet Halk Fırkası* (CHP – Republikanische Volkspartei), worin der Staatschef die Bildung der Frauensektion innerhalb der CHP befahl; die CHP hatte die alleinige Regierungsgewalt in der türkischen Nationalversammlung inne.⁵⁹³

Die Auflösung des TKB hatte in *Jus Suffragii* jedoch keine besonders große Aufmerksamkeit hervorgerufen. Im Bericht über den 12. Kongress schrieb Corbett Ashby zur Auflösung des TKB folgende Worte:

»It is a pity that the policy of concentrating all organisation in the People's Party makes the dissolution of the Turkish Women's Union a foregone conclusion, though we pleaded hard for its continuance as the ability and energy of our colleagues of Turkey would be of immense help in our international work.«⁵⁹⁴

Die Auflösung des TKB war also während des Kongresses bereits ein Thema gewesen. Die IAW sah in diesem Prozess das Ende ihrer Zusammenarbeit mit einer unabhängigen Organisation.

Davaz, die sich mit der Haltung der IAW zur Auflösung des TKB beschäftigte und die gleichen Quellen benutzte, kommt zu einer ähnlichen Schlussfolgerung. Gemäß Davaz habe auch Rosa Manus in ihrem Brief an Necile Tevfik im Anschluss an den Kongress ihr Bedauern über die Auflösung des Vereins ausgedrückt.⁵⁹⁵ Davaz wirft der IAW Verantwortungslosigkeit gegenüber den eigenen nationalen Sektionen vor und schreibt:

»Der Internationale Bund [gemeint IAW], der für Frieden fast 10 Millionen Unterschriften sammeln konnte, hätte auch eine ähnliche Kampagne organisieren können, als er die Nachricht von der Auflösung des Vereins erhielt, und eine minimale Aktion ähnlich wie Unterschriftensammlung organisieren können. Aber der Bund führte das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren staatspolitischen Angelegenheiten der jeweiligen Sektionen unter allen Umständen fort, fühlte kein Unbehagen in dieser absoluten Nichteinmischung, und vermied nicht, Gelegenheiten dafür zu schaffen, dass angesichts der Entwicklungen zwischen seinen Diskursen und Aktionen große Diskrepanzen entstanden.«⁵⁹⁶

Die IAW suchte auch nicht nach alternativen Ausrichtungen ihrer Statuten, die die Aufnahme von Frauenorganisationen, die nicht das Frauenstimmrecht als

bulunan Latife Bekir Hanım'ın istifasına sebep oldu. Fakat Türkiye Reisi Cumhuriyet'in sözlerine göre, Türk kadını Arsiulusal işbirliğine devam edecektir. Biz meclisimize çok yakında iştirak edecek bir teşekkülü karşılamak ümidinden vazgeçmiyoruz.« Zitiert in: Kaplan, Leylâ. *Cemiyetlerde ve Siyasî Teşkilatlarda Türk Kadını, 1908–1960 (Die Türkische Frau in Vereinen und Politischen Institutionen)*. Ankara 1998, S. 159.

593 Ebd., S. 159.

594 *Twelfth Congress Istanbul*. In: *Jus Suffragii*, 29, No: 9, June 1935, S. 85–87, S. 86.

595 Davaz, *Eşitsiz Kız Kardeşlik* 2014, S. 754.

596 Ebd., S. 754. Übersetzt von der Autorin der Dissertation.

Ziel hatten, möglich gemacht hätten. Obwohl sich die IAW des einsetzenden faschistischen Trends bewusst war und Italien und Deutschland kritisierte, nahm sie die Entwicklung in der Türkei hin, ohne Protest zu formulieren. In der vom Staatsverlag veröffentlichten Monatszeitschrift *Ayın Tarihi* ist das Telegramm von Corbett Ashby an Mustafa Kemal Atatürk überliefert, in dem sie sich im Namen der IAW für sein Interesse am Kongress bedankte und die Freiheit lobte, die er der türkischen Frau geschenkt habe.⁵⁹⁷ Ob diese Formulierung direkt von Ashby selbst stammte oder von der Redaktion von *Ayın Tarihi* angepasst wurde, ist unklar. Die Ausgabe der Zeitschrift im Anschluss an den Kongress ist ausschließlich darauf ausgerichtet, die Bewunderung der Frauen auf dem Kongress, die aus verschiedenen Ländern kamen, für die Reformen Atatürks zur Einführung des Frauenstimmrechts wiederzugeben und die Türkei als das fortschrittlichste westliche Land zu präsentieren.

Die regimekonforme Haltung der IAW ist darauf zurückzuführen, dass die IAW den Kongress vielmehr dafür zu instrumentalisieren versuchte, sich als eine Bewegung zu präsentieren, die Frauen des »Westens« und des »Ostens« verbinde. Dabei funktionierte der Kongress nicht mehr als ein für die Frauenstimmrechtsbewegung förderlicher Kongress, sondern wirkte vielmehr als ein Symbol der Selbstpräsentation sowohl für die IAW selbst als auch für das türkische Regime. Die Ohnmacht gegenüber dem Trend in faschistischen Ländern bezüglich der Stellung der Frauen lässt sich aus einer Notiz auf der ersten Seite des Kongressberichts herauslesen:

»It was with the greatest regret that we learnt during the Congress that our old and dear colleague, Dr. Ada Sacchi Simonetta, had been retired by the Government from the position of President of our Italian Society, and was unable therefore to proceed to Istanbul to take part in the Congress. We also understood that the Society had been suspended, and were subsequently informed that it has now been placed by the Government in the hands of a Commissary. We therefore include the society in our list of affiliated organisations, with all reserve, as we do not know whether the constitution and aims of the society will still remain in accord with the conditions necessary for affiliation to the Alliance.«⁵⁹⁸

Diese Notiz weist darauf hin, dass spätestens seit 1935 nationale Sektionen in faschistischen Ländern nicht unbedingt mit den Statuten der IAW konform sein mussten, um ihre Mitgliedschaft fortzuführen. Die Auflösung der Frauenorganisationen in faschistischen Ländern gefährdete zudem die Existenz der IAW,

597 *Ayın Tarihi*, Nisan 1935, S. 34f.: »Ankara'da Cumhurbaşkanı Kemal Atatürk, Uluslararası 12'nci Kadınlar kongresi, size, gösterdiğiniz teveccühten dolayı en samimi teşekkürlerini ve Türk kadınılığına bahsettiğiniz serbesti için sevincini arz eder. Başkan Corbett Ashby.« Zitiert in: Kaplan, *Cemiyetlerde ve Siyasî Teşkilatlarda Türk Kadını* 1998, S. 156, Anm. 398.

598 The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.), *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*, S. 7.

wenn sie auf ihrem Prinzip der politischen Unparteilichkeit der nationalen Sektionen beharren wollte. Obwohl das gemeinsame Ziel der politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen zum Teil formal erreicht war, beendete die IAW ihre Kampagne für das Frauenstimmrecht und erwähnte »Frieden« als neues Thema ihres Aktionsfeldes.

Besonders in der Berichterstattung des *Committee for Peace and The League of Nations* wird deutlich, wie die türkische Regierung auch das Thema Frieden von der IAW übernahm und als eigene Sicherheitsstrategie benutzte. Das *Committee* hatte sich im Jahre 1931 in Belgrad versammelt und eine neue Resolution beschlossen, in der unter anderem stand: »Turkey, Czechoslovakia, Switzerland and Poland in their reports all emphasized their ardent wish for disarmament. Turkey, on the foundation of the new republic, renamed its war department the »Ministry of National Defense«.«⁵⁹⁹

Auch auf ihrer Versammlung im Jahre 1933 in Marseille beschrieb Seniha Rauf, Delegierte des TKB, die Politik der kemalistischen Regierung als »Friedenspolitik« und verglich in ihrem Bericht die »frühere« Situation der türkischen Frauen und die »zeitgenössischen« Fortschritte in der republikanischen Ära.⁶⁰⁰ Diese Beschreibungen spiegeln sich im Bericht der Vorsteherin der Kommission, Josephine Schain, wider. Von Türkischer Seite gebe es ein großes Interesse an der Mission der IAW für Frieden.⁶⁰¹ Der Historiker Zafer Toprak interpretiert die Auflösung des TKB durch das türkische Regime so, dass der TKB und der Kongress pazifistisch orientiert gewesen seien und dies vom Regime als oppositionell wahrgenommen worden sei.⁶⁰² Diese Interpretation ist jedoch zu relativieren und es ist zu betonen, dass für das türkische Regime auch Pazifismus eine Möglichkeit bot, den Kongress zu instrumentalisieren.

Die symbolische Funktion des 12. Kongresses hatte insofern einen positiven Effekt auf die IAW, als sie die Expansion der IAW in die sogenannten »orientalischen« Länder förderte. Auf dem Kongress schlossen sich vier neue Frauenorganisationen aus östlichen Ländern offiziell der IAW an.⁶⁰³ Die *Union of Patriotic Women* aus dem Iran, die *union féministe arabe* aus Syrien, die *union féministe arabe* aus Palästina und die *All-Indian Women's Conference*. Auf dem

599 Schain, Josephine. *Committee for Peace and The League of Nations*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935, S. 154–164, S. 156.

600 »Türk kadınlarının mazideki vaziyeti ve Cumhuriyet devrindeki asrı terekileri ve terakkileri.« Zitiert in: Ebd., S. 153.

601 Ebd., S. 160.

602 Toprak, *1935 Istanbul Uluslararası* 1986, S. 29.

603 *Summary of Congress Proceedings*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935, S. 14–16, S. 14.

Kongress wurde eine Resolution beschlossen, die die Verbindung der IAW mit Frauen im Osten und im Westen zum Ausdruck bringen sollte:

»II. East and West in Co-Operation

Whereas this Congress believes that in the interests of true progress, the women of every country must advance on the lines of equality and justice, it pledges its hearty support to all the women of the West as well as of the East whether they struggle for the eradication of their special legal, social and economic disabilities and for the recognition of their rights to equal citizenship in their respective national units, or whether they are in danger of losing these legal, political and economic rights which they have achieved.

Welcoming the co-operation of the women of all parts of the world, the value of which has been strongly emphasized by this Congress, it express the wish that the women of the East and of the West be linked by ties which will grow closer and consequently serve the interests of universal peace.«⁶⁰⁴

5.1.4. Fazit

Die Analyse der Dokumente der IAW zeigt, dass zwei Personen eine wichtige Rolle in der Initiierung der Beziehungen zwischen der IAW und der osmanisch-türkischen Frauenbewegung spielten: die Missionarin und Dekanin des *American College for Girls* in Istanbul Florence A. Fensham und die jungtürkische Aktivistin Selma Rıza. Die Beziehungen des TKB zur IAW in den 1920er und 1930er Jahren wurden von Personen aufrechterhalten, die über Kenntnisse des Französischen, Englischen und Deutschen verfügten, das *American College for Girls* besucht hatten und in europäischen Ländern studierten. Türkische Vertreterinnen auf den Kongressen der IAW gehörten der jungtürkischen und in den 1920er Jahren der neuen kemalistischen politischen Bewegung an. Dies bedeutet, dass vor allem Frauen aus dominierenden politischen Gruppierungen Zugang zur IAW bekamen. Angehörige der Opposition und der religiösen Minderheiten, etwa der armenischen Bevölkerung, waren nicht im Blickfeld der IAW beziehungsweise waren nicht relevant für die IAW. Diese Beobachtung kongruiert mit der Feststellung von Susan Zimmermann, dass die IAW wesentlich dazu beitrug, Frauenbewegungen in einzelnen Ländern zu »nationalisieren« und dadurch eine feministische Öffentlichkeit zu bilden, in welcher sie die »weibliche Hälfte« der Nation öffentlich auftreten ließ. Im Fall der Türkei müssen wir auch im Auge behalten, dass der Ausschluss nicht-türkischer und nicht-muslimischer Personen Teil dieser »Nationalisierung« war. Die IAW bot

604 *Resolutions Adopted*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935, S. 18–30, S. 18f.

mit ihren Kongressen nationalistischen Bewegungen durch den Auftritt ihrer »weiblichen Hälfte«, von welcher Vertreterinnen der Minderheitengruppen in der Türkei ausgeschlossen waren, den Raum, diese Homogenisierungspolitik auf einer internationalen Ebene zu legitimieren und damit zu festigen.

Nach der Aufnahme des TKB als nationaler Sektion im Jahre 1926 wurden die IAW-Kongresse zunehmend von der dominanten politischen Gruppe in der Türkei instrumentalisiert. Sie zeigte das Land als modernen und westlichen Staat. Während auf dem Berlin-Kongress im Jahre 1929 keine türkischen Berichte zur Prostitution und zu unehelichen Kindern geliefert wurden, sondern nur positive Berichte, die die Modernität des türkischen Regimes hervorhoben, verkam der 12. Kongress in Istanbul im Jahre 1935 vollständig zur Schaubühne, auf der sich der türkische Staat als »westlich« und »modern« präsentierte.

Leila Rupp beschrieb die Teilnahme der Frauen an den Kongressen der IAW als die Konstruktion und Neuverhandlung eines kollektiven Bewusstseins des internationalen »wir«. Die feministische Politisierung fand gemäß Rupp auf den alle drei oder vier Jahre abgehaltenen Kongressen der internationalen Frauenorganisationen statt. Im Fall der Vertretung der türkischen Frauen auf den IAW-Kongressen ist jedoch davon auszugehen, dass die jeweiligen Vertreterinnen nicht mit einer »internationalen Gesinnung« politisiert wurden, sondern dass sie die Kongresse als eine internationale Plattform benutzten, um die nationalistische Bewegung in ihrer Heimat zu legitimieren. Die Analyse der türkischen Berichterstattungen führt zur Frage, ob im Fall der IAW überhaupt von Frauen mit »internationaler Gesinnung« gesprochen werden kann.

Historikerinnen wie Rupp und Weber wiesen darauf hin, dass der feministische Orientalismus innerhalb der IAW insbesondere während ihrer Expansion nach 1920 gerade durch Frauen aus dem »Orient« in Frage gestellt worden sei. Die Analyse der Beziehungen der IAW aus dem Blickwinkel der türkischen Vertreterinnen und des TKB führt zu einer differenzierten Betrachtung der Beziehungen der IAW zu muslimischen Frauen in Istanbul.

Analog zu dieser Interpretation des Internationalismus bei der IAW sehe ich auch den feministischen Orientalismus weniger als eine Grundüberzeugung der IAW, sondern vielmehr als ein Instrument, das von Teilnehmerinnen der IAW-Kongresse bewusst eingesetzt wurde, um bestimmte Ziele zu erreichen. Im Kapitel zur *Türk Kadın Yolu* wird die Funktion des feministischen Orientalismus als einer impliziten Kritik am türkischen Staat ersichtlich. Dieses Deutungsmuster kam jedoch nicht von der Führung der IAW, sondern wurde von Vertreterinnen der osmanisch-türkischen Frauen selbst hergestellt, um die Legitimation der nationalistischen Bewegung in der Türkei auf eine internationale Ebene zu heben. Dass die Führung der IAW auf dem 12. Kongress orientalistische Deutungsmuster benutzte, hat mit strategischen Überlegungen zu tun und ist weniger als Grundüberzeugung zu werten. Das wird insbesondere in Chapman

Catts Botschaft ersichtlich, denn sie kannte die islamische Rechtsprechung durch die Vermittlung von Fensham.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war unter den IAW-Mitgliedern durchaus eine kritische Haltung gegenüber orientalistischen Deutungsmustern vorhanden. Diese Haltung war von Florence A. Fensham, einer amerikanischen Missionarin, geprägt. Der feministische Orientalismus mit Bezug auf muslimische Frauen im Osmanischen Reich, der zunächst von Fensham dekonstruiert worden war, wurde ab 1913 wieder aufgegriffen. Dieser Rückgriff auf orientalistische Deutungsmuster hatte politische Gründe und geschah durch den Einbezug türkischer Vertreterinnen wie Selma Rıza und Azize Kıbrıslı sowie durch die Berichterstattung der türkischen Botschaft in Genf.

Rıza und Kıbrıslı gehörten der türkischen nationalistischen Bewegung an, die eine Modernisierung des Landes nach europäischem Vorbild anstrebte und die »Frauenfrage« als diskursives Feld benutzte, um sich von der »alten« osmanischen Ordnung abzugrenzen. Diese Bewegung übernahm orientalistische Deutungsmuster des Westens, um die osmanische Herrschaft als »rückständig« zu brandmarken. Zu diesen Deutungsmustern gehörte auch ein imaginärer »Harem« einer alten Ordnung, in den Frauen eingesperrt worden seien. Die politischen Bewegungen traten mit dem Versprechen an, die Frauen aus dem »Harem« zu befreien und ihnen Bildung zu ermöglichen. Die Zugehörigkeit von Rıza und Kıbrıslı zu diesen politischen Bewegungen erklärt, warum sie auf diesen imaginierten Harem zurückgriffen – nämlich, um ihre eigene politische Bewegung auf einer internationalen Ebene und damit gleichzeitig gegenüber der Öffentlichkeit in der Türkei zu legitimieren.

Das Ziel der IAW bezüglich der politischen Mitspracherechte der Frauen verharrte im Fall der Türkei auf formaler Ebene. Trotz ihrer Postulate zur Verbesserung der Stellung der Frauen in allen Ländern und zur globalen Friedenssicherung konnte die IAW nicht verhindern, dass sie selbst auf eine symbolische Funktion für die Selbstpräsentation der türkischen Diktatur beschränkt wurde. Dennoch müssen wir die Einführung des politischen Mitspracherechts der Frauen in der türkischen Verfassung als Erfolg der internationalen Frauenbewegung deuten. Die Mitgliedschaft des TKB in der IAW und die Durchführung des IAW-Kongresses von 1935 in Istanbul sowie die Reformen der türkischen Verfassung fielen zeitlich zusammen. Kurz nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches im Jahre 1926, das die Polygamie aufhob und die Familie als offizielle Institution anerkannte, wurde der TKB Mitglied der IAW. Bereits vor seiner Aufnahme publizierte der TKB den Briefwechsel mit der IAW, in dem es um die Aufnahme des TKB ging. Die Durchführung des Kongresses in Istanbul geschah sechs Monate nach der Einführung der politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen auf nationaler Ebene in die türkische Verfassung. Es ist davon auszugehen, dass sowohl die Mitgliedschaft als auch die

Zusammenarbeit des TKB mit der IAW an diese Rechtsreformen gekoppelt war. Einen solchen Zusammenhang kann man auch im Artikel von Nimet Cemil in *Kadınlar Dünyası* erkennen, worin Cemil die kritische Frage aufwarf, was türkische Frauen auf internationalen Frauenkongressen zu erzählen hätten, wenn sie weiterhin viele Rechte gar nicht besaßen, die für europäische Frauen selbstverständlich waren.⁶⁰⁵

Festzuhalten ist, dass der TKB von der türkischen Regierung Direktiven für seine Berichte an die IAW erhielt. Diese Tatsache führt zur Folgerung, dass der TKB in seiner Beziehung zur IAW durch die türkische Regierung kontrolliert und gelenkt wurde.

5.2. The International Council of Women

Die Entwicklungen im Raum der Türkei standen bereits im Jahre 1899 im Blickpunkt des ICW. So berichtete Mary Mills Patrick auf dem Kongress des ICW im Jahre 1899 in London über die Entwicklung der Bildungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen im Osmanischen Reich.⁶⁰⁶ Patrick war zum Zeitpunkt ihrer Berichterstattung Direktorin des *American College for Girls* in Istanbul.⁶⁰⁷

»Schools for women in Turkey had all been founded during the last half of the present century, as previously to that time it was not customary for the women of Turkey to learn to read, although there had been exceptions even in the darkest ages. They knew that the art of letters was not entirely neglected by Musulman women during the past centuries of Turkish history, from the writings of some of the more celebrated among them.«⁶⁰⁸

Patrick wies auf das Bewusstsein der muslimischen Frauen für die Notwendigkeit der Bildung hin. Die Entwicklungen im 19. Jahrhundert in Bezug auf die Schulbildung für Mädchen und Frauen im Osmanischen Reich waren also im Blickfeld des ICW. Die Ausführungen von Patrick stimmen mit den Anschauungen des ICW überein, dass Bildung zu einem selbstverwirklichten Leben beitrage und der Zugang zu Bildung für alle Frauen garantiert werden müsse. Entsprechend beschrieb Patrick, dass das Bedürfnis der osmanischen Frauen nach Bildung durch die Reformen in den vorangegangenen 40 Jahren nicht befriedigt worden sei.

605 Vgl. Kapitel 3.2. Die Frauenbewegungen im Westen, S. 117f.

606 Patrick, Mary Mills. *Turkey*. In: Ishbel Aberdeen (Hrsg.). *The International Congress of Women '99. Being the Transactions of the Educational Section of the International Congress of Women, London, July 1899*. London 1900, S. 65–67.

607 Goffman, *From Religious to American Proselytism* 2011, S. 516.

608 Patrick, *Turkey* 1900, S. 65f.

»It was now 40 years since the first public school for girls was established, and at the present time schools for Mohammedan girls are officially of three grades – high, secondary and primary – but the education given was exceedingly elementary, and did not satisfy the desire that existed, in an ever-increasing degree among Musulman women, for a fuller and freer life.«⁶⁰⁹

Die Kritik von Patrick richtete sich auf den Inhalt des vermittelten Curriculums und nicht auf die Schwierigkeiten in der Realisierung des Reformprogramms von Sultan Abdulhamid II für Frauenbildung. Sie hob das System der Bildung im *Dar-ül-Mualimat* (Schule für Lehrerbildung) hervor und führte dies aus der Perspektive eines europäischen Gastes aus:

»The programme of study presented a course of three years, and includes Persian and Arabic, Turkish literature, pedagogics, elementary science and mathematics, needlework and the piano, and eight courses in morals and religion. No foreign language was taught in the school. A European visitor is impressed with the air of calmness that pervaded all the classes, and with the fact that no methods were used that might tend to undue cerebral excitement on the part of the young women studying there.«⁶¹⁰

Patrick stellte auch *Hanımlara Mahsus Gazete* (Die Frauenzeitung – *Gazete*) vor. Die *Gazete* habe zu einem sich verbreitenden Wunsch nach Kultur und Fortschritt unter den türkischen Frauen beigetragen:

»There was at present a rapidly increasing degree of culture and desire for progress among Turkish women, although it was not due to the schools or the system of education pursued there. Many Turkish women now write for the papers, and about four years since a newspaper was started, which was nominally contributed to only by Turkish women. Many Turkish women had fitted themselves for private teachers, and go around among the people, teaching by the hour any subject that was required, and they were as truly pioneers in this direction as were the Sophists in the time of Socrates.«⁶¹¹

Patrick sah die *Gazete*, deren Namen sie nicht erwähnte, als Pionierarbeit von türkischen Frauen. Auf Frauen, die an dieser Zeitschrift mitwirkten und auf ihre Kritik an der Geschlechterordnung, die sie in der Zeitschrift zur Sprache brachten, ging Patrick nicht ein. Der letzte Satz wies auf die Bildungsaktivitäten für Frauen im Osmanischen Reich hin, jedoch machte der Vergleich mit der griechischen Antike deutlich, dass sie die Tätigkeit als Pionierarbeit betrachtete. In ihrer Darstellung erschien die generelle Bildungssituation von muslimischen Frauen so als rückständig. Eurozentristische Deutungsmuster traten im Bericht von Patrick in folgendem Zitat in Erscheinung:

609 Ebd., S. 66.

610 Ebd., S. 66.

611 Ebd., S. 66.

»A large part of the education of girls in Turkey was carried on by private governess in the harems. It was not at all uncommon to meet a Turkish woman on the Bosphorus steamers who spoke fluently French, German or English, and occasionally all three languages. While the education thus given was in the main linguistic, it yet afforded a channel for the entrance of western ideas and influence. Conversation with Musulman women in the capital revealed much progress at the present time in independence of thought, and while social conditions had unavoidably arrested the development of Turkish women as a class, there were forces slowly but surely working among them which would inevitably result in their final emancipation.«⁶¹²

Die Bildung der Frauen durch private Lehrer in den Harems habe westlichen Ideen einen Zugang ermöglicht, was zur Emanzipation der muslimischen Frauen in Istanbul beigetragen habe. Patrick erwähnte in ihrem Bericht die Situation der Bildung in armenischen Gemeinschaften im Osmanischen Reich nicht, obwohl sie als Lehrerin einer Missionarsschule eigentlich viel mehr darüber hätte erzählen können. Ebenso beschränkte sich ihre Beschreibung der privaten Bildung der Frauen in Harems auf die Oberschicht. Anders als Fensham, die drei Jahre nach Patrick auf einer internationalen Versammlung der Feministinnen eine differenziertere Beschreibung lieferte, blieb der Bericht von Patrick einseitig.

Im Jahre 1904 fand der Kongress des ICW in Berlin statt. Auf diesem Kongress lieferte eine osmanische Prinzessin, Hayriye Ben-Ayad, ein Bericht über *white slavery* im Osmanischen Reich. Ben-Ayad gehörte der Familie Mahmud Ben-Ayad Paşa von Tunesien (1810–1880)⁶¹³ an und befand sich zu diesem Zeitpunkt in Europa im Exil.⁶¹⁴ Im Jahr des Kongresses war Ben-Ayads Vortrag »Die türkische Frau. Ihr soziales Leben und der Harem« in Wien als Broschüre veröffentlicht worden.⁶¹⁵ In diesem Vortrag beschrieb Ben-Ayad das *Cariye*-System im

612 Ebd., S. 66f.

613 El-Mesawi, Mohamed El-Tahir. *Muslim Reformist Action in Nineteenth-Century Tunisia*. In: *The American Journal of Islamic Social Sciences*, 25 (2008), No: 2, S. 49–82, S. 56.

614 Os, Nicole A. N. M. van. *Ottoman Muslim and Turkish Women in an International Context*. In: *European Review*, 13 (2005), No: 3, S. 459–479, S. 464. Von Os bezieht sich auf die Zeitschrift »Die Woche«, VI, 24 (17 Juni 1904). Diese Feststellung stimmt mit der Untersuchung von El-Mesawi überein, die von den reformistischen Bewegungen in Tunesien, damals noch zum Osmanischen Reich gehörend, handelt und darauf hinweist, dass Mahmud Ben-Ayad aufgrund einer Machtakkumulation in Tunesien als Großvesir vom Sultan aus dem Reich vertrieben wurde. Vgl. El-Mesawi, *Muslim Reformist Action in Nineteenth-century Tunisia* 2008, S. 56f. Eine andere Information liefert der Turkologe Gunnar Jarring über den Ehemann von Hayriye Ben-Ayad, Ali Nuri. Dieser war Schwede und hieß vor seiner Konvertierung zum Islam Gustav Noring. Er arbeitete als osmanischer Botschafter in Rotterdam. Er wurde verdächtigt, für die Jungtürken zu arbeiten und blieb in Europa als Exilant bis zum Jahre 1908. Vgl. Davaz, *Eşitsiz Kız Kardeşlik* 2014, S. 144.

615 Ben-Aïad, Haïrié. *Die türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem*. Wien 1904. Dieses Werk erschien auch auf Ungarisch und Holländisch. Vgl. *Haïrié Ben-Aïad. A török nő*. Budapest 1904 und Dies. *De Turksche vrouw en de harem*. Amsterdam 1905.

Osmanischen Reich aus einer kritischen Perspektive. Ihr Werk wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Diese breite Rezeption weist darauf hin, dass sie in Europa als Gegnerin des *Cariye*-Systems bekannt war. Auch in ihrem Bericht für den ICW-Kongress kritisierte sie dieses System als eine *white slavery*.

»A special paper was read on Thursday by Princess Hairie Benaid upon »White Slavery in Turkey. Princess Benaid is a relative of the Sultan, whose efforts to improve the lot of Turkish women has made her name widely known. In her paper she made a strong appeal to Europe for aid in the suppression of the white slavery which exists in Turkey. Turks, said the Princess, prefer to have female slaves rather than free women in the harems, because the former are more submissive, and can be resold, whereas the divorce of a wife entails pecuniary sacrifice. The spread of civilisation from Europe would kill the custom, where it not that its leading and most influential personalities prefer that female slaves shall bring a new generation into the world and educate it. The demand for white slaves is supplied by the purchase of young girls, chiefly of the Caucasian race of Asia Minor, and generally through the instrumentality of slave wives, who also train the human merchandise for the harems. White slavery in Turkey, concluded the Princess, will disappear only when the pressure of the public opinion of Europe is strong enough to remove it.«⁶¹⁶

Ben-Ayads radikale Haltung gegen das *Cariye*-System kam durch ihre Verwendung des Begriffes *white slavery* zum Ausdruck. Die Position von Ben-Ayad deckte sich mit den oppositionellen Bewegungen gegen Abdulhamid II. und mit der jungtürkischen Bewegung, die soziale und politische Reformen nach europäischem Vorbild verfolgten.⁶¹⁷ Die Frauenfrage, in ihrem Bericht problematisiert anhand des *Cariye*-Systems, war für Ben-Ayad die Linie, die sie als Angehörige einer oppositionellen Familie verfolgte und die sie auf dem ICW-Kongress vermittelte. Diese Aneignung des Vokabulars der internationalen Frauenorganisation war insofern erfolgreich, als am Kongress des ICW im Jahre 1909 Istanbul als ein wichtiger strategischer Ort für den Kampf gegen *white slave traffic* erachtet wurde.

Es handelte sich dabei um *white slave traffic* in Ägypten mit griechischen Mädchen, die mit falschen Versprechungen nach Alexandria geführt worden seien.⁶¹⁸ Der Bericht über diesen Frauenhandel basierte auf die Arbeit von Großbritannien gegen den Frauenhandel in Alexandria. Im Bericht wurde das islamische Recht als eine Quelle für die Verzögerung und Verhinderung der Bemühungen gegen Frauenhandel gesehen. Darin hieß es weiter: »It would be a great boon if a Committee could be started in Constantinople where, it is feared, a large number of girls from Central and Southeastern Europe are drawn down

616 Gordon, Ogilvie (Hrsg.). *International Council of Women: Report for 1905–1906*. 1906, S. 33.

617 Vgl. Kapitel 3.1. Die Epoche der Zweiten Konstitution, S. 139.

618 The International Council of Women. *Report of Transactions of Fourth Quinquennial Meeting held at Toronto, Canada, June 1909*. London 1910, S. 469.

and eventually shipped off the supply the traffic in Egypt and the East.«⁶¹⁹ Zur Gründung eines solchen Komitees kam es in Istanbul nicht.

Im Jahre 1906 unternahm Alexandra de Gripenberg (1857–1913)⁶²⁰, Präsidentin der finnischen ICW-Sektion, eine Reise nach Griechenland und in die Türkei, um organisatorische Arbeiten für den ICW zu erledigen.⁶²¹ In Istanbul traf sie während dieser Reise Mary Mills Patrick. Patrick vermittelte, dass de Gripenberg einen Vortrag am *American College for Girls* halten konnte.⁶²² Bei dem Vortrag waren griechische, armenische und türkische Frauen anwesend. Nach diesem Vortrag wurde ein Komitee, bestehend aus griechischen, armenischen und türkischen Frauen, gewählt, das von Mrs. Marcellus Bowen, der Ehefrau des Direktors des *American Bible House* in Istanbul, präsiert wurde. Patrick wurde zur Sekretärin des Komitees gewählt. Dieses Komitee sollte zu einer Sektion des ICW werden. Gemäß de Gripenberg sei die Etablierung eines »national council for women in Turkey« nicht möglich, da die Gründung von Organisationen durch türkische Frauen und Männer in der Türkei nicht erlaubt sei und türkische Frauen, die heirateten, sich in ihrem eigenen Haus den türkischen Regeln beugen müssten.⁶²³ Beide Gründe, die de Gripenberg als Hindernisse für die Gründung einer ICW-Sektion in Istanbul sah, waren sehr vage und unklar formuliert. Angesichts der Existenz mehrerer Frauenvereine im Osmanischen Reich zu diesem Zeitpunkt⁶²⁴ ist anzunehmen, dass de Gripenberg sich wenig mit den Gegebenheiten der muslimischen Frauen befasst hatte. Sie erachtete ein Komitee bestehend aus Frauen verschiedener ethnischer und religiöser Zugehörigkeiten als nicht genügend, um eine Sektion des ICW zu bilden. Griechische und armenische Frauengruppen gehörten keinen unabhängigen Nationalstaaten an. Die Frage der nationalen Souveränität hatte sich auch auf dem ICW-Kongress von 1899 gestellt, nämlich in Bezug auf österreichische Frauen. Die Vertreterin aus Österreich berichtete auf diesem Kongress, dass es in Österreich aufgrund der verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppierungen nicht möglich sei, eine nationale Sektion des ICW zu gründen.⁶²⁵ Gemäß de Gripenberg könnten einzelne türkische Frauen, die das *American College for Girls* besucht hatten, Mitglied von Sektionen des ICW werden.⁶²⁶ Wie viele

619 Ebd., S. 469.

620 Wayne, Tiffany K. *Feminist Writings From Ancient Times to The Modern World. A Global Sourcebook and History*. Santa Barbara 2011, S. 384.

621 Gripenberg, Alexandra de. *Special Report of New Organising Work*. In: Ogilvie Gordon (Hrsg.). *International Council of Women: Report for 1905–1906* 1906, S. 134–137.

622 Ebd., S. 135.

623 Ebd., S. 136.

624 Os, Nicole A. N. M. van, *Feminism, Philanthropy, Patriotism. Female Associational Life in the Ottoman Empire* 2013, S. 89.

625 Rupp, *Worlds of Women* 1997, S. 113.

626 Gripenberg, *Special Report of New Organising Work* 1906, S. 136.

türkische Frauen zu diesem Zeitpunkt im *College* angemeldet waren, ist unbekannt. Jedoch ist anzunehmen, dass de Gripenberg ihre Zahl als nicht genügend für die Gründung einer Sektion erachtete. Ihre Suche nach Möglichkeiten für eine Sektionsgründung im Umfeld des *Colleges* weist auch darauf hin, dass de Gripenberg Wert darauflegte, dass Mitglieder des ICW eine »westliche« Bildung erhielten. Mehrere Frauen, die in der *Gazete* mitschrieben, hatten eine exklusive Bildung und verfügten über Fremdsprachkenntnisse. Warum es nicht zu einer Kontaktaufnahme mit der Frauengruppe um die *Gazete* kam, ist unklar.

In den Jahren 1909–1914 unternahm Sophie Sanford eine Reise durch verschiedene Länder. Während dieser Reise hielt sich Sanford auch in Istanbul auf.⁶²⁷ Offenbar war es wiederum Mrs. Marcellus Bowen, die Kontakte zwischen Sanford und türkischen Frauen möglich machte.⁶²⁸ Während der Reise von Sanford konnte Selma Rıza als Ehrenvizepräsidentin des ICW vermittelt werden.⁶²⁹ In dieser Funktion sollte Rıza Beziehungen des ICW mit lokalen Frauen herstellen und dem ICW über die Situation der Frauen im Osmanischen Reich Bericht erstatten, bis eine ICW-Sektion gegründet werden könnte, was jedoch nie passierte.⁶³⁰ Weder Selma Rıza noch andere Aktivistinnen in Istanbul gründeten einen Frauenverein mit dem Ziel, als Sektion des ICW aufgenommen zu werden, obwohl Odette Feldmann in *Kadınlar Dünyası* diese Möglichkeit bekannt gemacht hatte.

Als Ehrenvizepräsidentin lieferte Rıza bereits im Jahre 1910 einen Bericht über die Situation der türkischen Frauen an den ICW.⁶³¹ Dieser Bericht ist knapp gefasst und verweist auf die Etablierung von Gruppen und Vereinen, die das Ziel der Mädchenbildung und des Propagierens von »neuen Ideen« verfolgten. In

627 Salomon, Alice. *Quinquennial Report for the Period 1909–1014 Submitted by the Corresponding Secretary*. In: Aberdeen and Temair, Ishbel Maria Marjoribanks Gordon (Hrsg.). *Report on the Quinquennial Meetings, Rome 1914*. Karlsruhe 1914, S. 47–69, S. 68.

628 Ebd., S. 90 und The Countess of Aberdeen, *Agenda for the Quinquennial Sessions of the International Council of Women to be held in Toronto, Canada, June, 1909*, Aberdeen: The Rosemount Press, 1909 (Copy at the library of Aletta, Institute for Women's History, Amsterdam (WER 72 1909)).

629 Vgl. Rıza, Selma. *Turquie*. In: Aberdeen and Temair, *Report on the Quinquennial Meetings, Rome 1914*, S. 391–394.

630 *Constitution of The International Council of Women*. In: Aberdeen and Temair, *Report on the Quinquennial Meetings, Rome 1914*, S. 483–487, S. 485. vgl. hier die *Constitution, Article III. Officers. Paragraph 6*: »In all countries where a National Council is not already organised, or affiliated with the International Council, some woman may be appointed by the Sub-Executive (Officers) to represent her country as Honorary Vice-President of that country in the International Council until such time as a National Council shall be fully organised and eligible for membership in the International Council All such Honorary Vice-Presidents shall be invited to attend the meetings of the Executive Committee, and take part in the proceedings, but shall have no vote.«

631 Selma Rıza, *Turquie*. In: Alice Salomon. *International Council of Women: First Annual Report of the Fifth Quinquennial Period, 1909–1910*. 1910, S. 149–150.

diesem Bericht drückte Rıza ihre Enttäuschung über die Entwicklungen im Osmanischen Reich aus. Die Zeit sei für türkische Frauen noch nicht gekommen, frei und öffentlich die politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen zu fordern. Die Enttäuschung von Rıza galt vor allem der jungtürkischen Revolution, die sie im Jahre 1908 dazu motiviert hatte, nach Istanbul zurückzukehren. Sie wurde von der jungtürkischen Regierung beschuldigt, muslimische Mädchen gegen die Regierung aufzubringen.⁶³²

Ihr weiterer Bericht aus dem Jahre 1911 an den ICW drückte eine ähnliche Enttäuschung aus.⁶³³ In der Türkei habe sich kaum etwas an der Stellung der Frauen verändert. Referiert wurde auf die *Teali-i Nisvan Cemiyeti* und das *Comité des dames du croissant rouge (Hilal-i Ahmer)*. Dieser Bericht stammte nicht direkt von Rıza selbst, sondern von Sophie Sanford, die sich am 7. März 1911 im Rahmen ihrer weiteren Missionsreise durch Frankreich, Griechenland, Türkei, Bulgarien, Serbien, Rumänien, Ungarn und Österreich in Istanbul befand und mit Rıza traf.

Den Bericht für das Jahr 1912 schrieb Rıza selbst und erwähnte, dass im Verein *Comité des dames du croissant rouge* auch etwa 50 griechische, armenische und jüdische Frauen aktiv waren.⁶³⁴ Rıza hoffe, dass diese Zusammenarbeit zu einer Einheit von Frauen aller »Rassen« in der Türkei führen werde. Von Rıza fehlte ein Brief zum Jahresbericht von 1912–1913. In einer Fußnote wurde darauf hingewiesen, dass Rıza aufgrund der Kriegssituation und persönlicher Angelegenheiten nicht schreiben könne.⁶³⁵ Für den Jahresbericht von 1914 schrieb Rıza dann wieder einen sehr ausführlichen Brief an den ICW.

In diesem Brief wies Rıza auf die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten der Frauen im Osmanischen Reich angesichts der Balkankriege in den Jahren 1912 und 1913 hin.⁶³⁶ Sie begann ihre Schilderung mit einer emotionalen Beschreibung der Leiden und Verluste der Familien, der Hungersnöte und der Feststellung, dass Frauen die ersten Opfer des Krieges seien. Nach dieser Einführung ging Rıza detailliert auf die einzelnen Frauengruppen ein, die in Istanbul aktiv waren und sich im Krieg für das eigene Land engagierten. Sie wolle die Aufmerksamkeit *des Comité de l'arbitrage et de la paix* des ICW auf die Situation in der Türkei lenken; und zwar besonders auf die unschuldigen Frauen und Kinder,

632 Stevens, E, S. *The Womankind of Young Turkey*. In: *Contemporary Review*, 99 (1911), S. 533–544, S. 533–544, S. 540.

633 *Sanford's Report Regarding her Visits to National Councils and her Propaganda Work*. In: Alice Salomon (Hrsg.), *International Council of Women. Second Annual Report of the Fifth Quinquennial Period 1910–1911*. 1911, S. 175–179, S. 176.

634 Rıza, Selma. *Turquie*. In: Alice Salomon (Hrsg.), *International Council of Women: Third Annual Report of Fifth Quinquennial Period, 1911–1912* [1912].

635 Salomon, Alice (Hrsg.). *The International Council of Women: Fourth Annual Report of the Fifth Quinquennial Period, 1912–1913* [1913], Anm. 104.

636 Rıza, *Turquie* 1914, S. 391f.

die besonders litten. Nach dieser Einführung zählte Rıza die durch den Krieg erwachten Aktivitäten der türkischen Frauen auf:

»Ces jours malheur ont été, pour la femme turque, une rude épreuve dont elle a su tirer une leçon profitable. Elle a déployé toute son énergie, accumulée depuis de longues années, pour venir en aide à ses compatriotes et prendre sa place dans la vie publique et sociale.«⁶³⁷

Rıza erwähnte das *Comité des dames du croissant rouge*, das vor zwei Jahren gegründet worden sei. Der Verein habe 18000 Personen (Migranten, Frauen und Kinder) das Leben gerettet und Ateliers eröffnet, wo ca. 1500 Mitglieder, unter ihnen Angehörige der osmanischen Dynastie, Decken für Soldaten nähten. Der Verein habe auch Spitäler eröffnet, um Kriegsverwundete zu betreuen.⁶³⁸ Rıza beschrieb zudem die Versammlungen der Frauen der Oberschicht und das patriotische Engagement der muslimischen Frauen angesichts des Krieges:

»Deux meetings colossaux ont été organisés par les dames les plus connues de la capitale pour protester contre les ignominies commises et, en même temps, pour rappeler à toutes les femmes musulmanes qu'il fallait se mettre immédiatement à l'œuvre afin de secourir la Patrie en danger. La voix des orateurs, tous des femmes, se noyait dans les sanglots des auditrices, qui dépassaient, chaque fois, plusieurs milliers. On ne pourra ja-mais, sans avoir des larmes aux yeux, décrire l'enthousiasme patriotique de ces femmes en deuil, unies dans le même but et toutes frémissantes de dévouement pour leur pays.

Elles se sont mises à l'œuvre, comme si elles en avaient soif depuis longtemps. Dans l'intervalle de quelques jours, on a vu se former, comme par enchantement, plusieurs sociétés philanthropiques, économiques et sociales. Et depuis lors, ces sociétés travaillant avec ordre et méthode, agrandissent chaque jour le cercle de leur activité, selon la mesure de leur compétence.«⁶³⁹

Als Beispiel einer solchen Organisation nannte Rıza die *Teali-i Nisvan Cemiyeti (Relèvement de la femme)*, die sich für arme Frauen engagierte, die »*Ligue des dames pour l'explication des produits du pays*«, die mittellosen Frauen eine Erwerbsmöglichkeit verschaffte und die Gesellschaft dazu motivierte, regionale Produkte zu kaufen. Das *Comité des dames du croissant rouge* eröffnete Nähstuben, in denen verwitwete Frauen und Waisenmädchen für ihren Lebensunterhalt arbeiteten. Von Frauen der Oberschicht seien mehrere Schulen für Waisenkinder eröffnet worden. Eine Schule werde von *Esirgeme Derneği (Ligue de la préservation)* betreut. Rıza nannte auch die *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-i Nisvan Cemiyeti* und ihre Zeitschrift, die gegründet worden seien, um die existierenden Rechte der Frauen zu verteidigen. Durch diese Aktivitäten hätten türkische Frauen begonnen, am öffentlichen und sozialen Leben teilzunehmen.

637 Ebd., S. 391.

638 Ebd., S. 392.

639 Ebd., S. 392f.

men.⁶⁴⁰ Der Krieg habe die Gründung dieser Vereine ausgelöst. Schließlich bat sie den ICW um Unterstützung seiner Schwestern im »Orient«:

»Je prie donc les membres du Conseil International des Femmes de soutenir moralement leurs sœurs d'Orient dans la voie du progrès où elles viennent d'entrer avec ferveur. Elles ne demandent que le calme et l'ordre pour avancer. Il ne faut pas que ce calme et cet ordre soient troublés par les injustes attaques des pays civilisés.«⁶⁴¹

Der Bericht von Rıza an den ICW deckt sich mit ihrem Bericht für *Suffrage des Femmes en Pratique* an die IAW aus dem Jahr 1913. Allerdings blieb dieser ein Jahr vorher verfasste Bericht kürzer als der oben erwähnte. Es ist jedoch anzunehmen, dass Rıza beiden Organisationen den gleichen Bericht zustellte, diese aber jeweils unterschiedlich veröffentlicht wurden.

Selma Rıza schickte für den ICW-Kongress im Jahre 1920 in Kristiania einen Bericht, der aber die Präsidentin des ICW nicht erreichte. In ihrem Brief, den Rıza am 22. August im Jahre 1920 an die Präsidentin der norwegischen ICW-Sektion, Nico Hambro, Gastgeberin des Kongresses, schrieb, erwähnte sie die Gründe ihrer Verhinderung ihrer Teilnahme am Kongress:

»Je ne saurais vous dire combien je regrette de ne pouvoir venir assister au Congrès du Conseil International, comme je vous avais promis dans ma précédente lettre. La situation tragique dans laquelle se trouve mon malheureux pays et les conséquences qui suivent m'ont empêchée de partir et de me trouver parmi vous.«⁶⁴²

Dieser Brief war ihre letzte Verbindung zum ICW. Danach brach der Kontakt ab. Dass Hayriye Ben-Ayad und Selma Rıza in Verbindung mit dem ICW standen, erklärt sich daraus, dass sich diese beiden Frauen lange Zeit in Europa aufhielten und hier oppositionellen Kreisen gegen den Sultan angehörten. Direkte Verbindungen des ICW zu Frauengruppen in Istanbul existierten also nicht. Die Frauen, die den ICW als Vertreterinnen der türkischen Frauen sah, waren solche, die in Europa über ein breites Netzwerk verfügten und dort bekannt waren.

Bis in die 1920er Jahre hinein war in den Berichten der ICW-Kongresse kein Bezug zu türkischen Frauen enthalten. Der Bericht über die Board-Aktivitäten für die Jahre 1925–1930 enthielt aber Hinweise, dass *Türk Kadınlar Birliği* (TKB) versuchte, als Sektion des ICW aufgenommen zu werden, wozu es aber nicht kam.⁶⁴³ In den Protokollen des Boards während des Kongresses hieß es lediglich,

640 Ebd., S. 393f.

641 Ebd., S. 394.

642 *Turquie. Lettre de Selma Rıza*. In: The International Council of Women (Hrsg.). *Report on the Quinquennial Meeting: [Sixth Quinquennial Period] = Conseil international des femmes: rapport de l'Assemblée quinquennale: [sixième période quinquennale] = Internationaler Frauenbund: Bericht über die Generalversammlung: [sechsten Geschäftsperiode]: Kristiania, 1920*. Aberdeen, Scotland 1920, S. 362, S. 362.

643 Vgl. *General Secretary's Report*. In: Ishbel Maria Gordon (Hrsg.). *Bericht über die General-*

dass der TKB erst dann aufgenommen werde, wenn seine Statuten mit denen des ICW konform seien.⁶⁴⁴ Der TKB war zu diesem Zeitpunkt bereits eine Sektion der IAW. In den Dokumenten des TKB gab es keine Erwähnung dieser Bemühungen. Jedoch wies der ICW-Bericht darauf hin, dass der TKB bestrebt sei, sich außer mit der IAW auch mit anderen internationalen Frauenorganisationen zu verbinden. Zur Gründung einer ICW-Sektion in der Türkei kam es erst im Jahre 1960.⁶⁴⁵

Hier ist festzuhalten, dass der ICW vor dem Ersten Weltkrieg engere Verbindungen zu Istanbul hatte als die IAW. Es handelte sich dabei vor allem um Kontakte zu Selma Rıza. Verbindungen zu armenischen und griechischen Frauen in Istanbul waren hingegen für den ICW kein Thema. Offen ist auch, warum der ICW nach dem Ersten Weltkrieg nicht mehr daran interessiert war, Informationen aus der Türkei zu sammeln.

5.3. The Women's International League for Peace and Freedom

Die *Women's International League for Peace and Freedom* (WILPF) hatte seit ihrer Gründung kaum Beziehungen zu türkischen Frauengruppen. Sowohl in ihren Kongressberichten als auch in ihrer Zeitschrift *Pax International* gibt es kaum Referenzen auf Gruppen von türkischen Frauen, die einen pazifistischen Feminismus vertraten. Dagegen pflegte die WILPF durchaus Beziehungen zu Frauengruppen in anderen außereuropäischen Ländern, zum Beispiel in Ägypten und Tunesien, wo nationale Sektionen der WILPF gegründet wurden.⁶⁴⁶ Die Kongressberichte veröffentlichten regelmäßig Glückwünsche von Frauen aus verschiedenen Ländern. Von Frauen aus der Türkei gab es keine solche Telegramme.⁶⁴⁷ Stets im Blickpunkt waren die Entwicklungen im Umgang mit Minderheiten im kleinasiatischen Raum. Mehrmals beschloss die WILPF dabei

versammlung. Rapport de l'assemblée quinquennale / Conseil international des femmes = Report on the Quinquennial Meeting, Vienna, 1930 / International Council of Women. Tarland Scotland 1930, S. 199–205, S. 204.

644 Vgl. *Minutes of the First Day's Plenary Meeting of the Quinquennial Council.* In: Ishbel Maria Gordon (Hrsg.). *Bericht über die Generalversammlung. Rapport de l'Assemblée quinquennale / Conseil international des femmes = Report on the quinquennial meeting, Vienna, 1930 / International council of women; ed. by Marchioness of Aberdeen and Temair.* Tarland Scotland 1930, S. 387–390, S. 387.

645 *The International Council of Women. Women in a Changing World. The Dynamic Story of the International Council of Women Since 1888.* London 1966, S. 314.

646 *The Women's International League for Peace and Freedom. A Venture in Internationalism.* Geneva 1938, S. 34f.

647 Vgl. Balch, Emily G. *Report of 3rd International Congress of Women. Vienna, July 10–17, 1921.* Geneva, Switzerland 1921, 60f.

Resolutionen für den Schutz von griechischen und armenischen Minderheitengruppen vor rassistischen Angriffen.

Zum internationalen Frauenkongress im Jahre 1915 in Den Haag, der zur Gründung der WILPF führte, wurde Lucie Thoumaian-Rossier (1890–1940)⁶⁴⁸ eingeladen. Thoumaian war die Ehefrau Garamed Thoumaians, des armenischen Ex-Mitglieds des osmanischen Parlaments und Professors am *Anatolia College* in Merzifon.⁶⁴⁹ Thoumaian befand sich zu diesem Zeitpunkt im Exil in London. Sie nahm im Jahr 1911 an der *First Universal Races Conference* in London teil und veröffentlichte 1914 in *Jus Suffragii* ein Manifest an Frauen aller Länder, in dem sie zum Frieden aufrief.⁶⁵⁰

In ihrer Rede auf dem Kongress in Den Haag wies Thoumaian auf die Notwendigkeit einer permanenten Friedensorganisation hin:

»L'organisation permanente d'une conférence de paix, où les femmes seront représentées, me semble un sujet magnifique. Le chemin est tout-à-fait tracé. C'est la seule solution logique. Mon expérience depuis un quart de siècle dans le travail de la paix, ayant fondé une organisation et allant de pays en pays, me montre que la femme seule, la mère de l'humanité seule, peut apporter de l'huile sur les eaux troublées. (...)«⁶⁵¹

Nach dieser kurzen Einführung wurde sie von der Präsidentin der WILPF unterbrochen, die sie darauf hinwies, zum Thema kommen. Thoumaian beschrieb darauf Folgendes:

»C'est le sujet. Je parle de la force qu'on apporte à la guerre. C'est la même force que nous devons apporter dans notre travail pour la paix. Comme Arménienne, qui a été persécutée, je vous apporte mes meilleurs vœux. Nous aimons tous, même les Turcs et les Mohamétans, et mon mari, après avoir été persécuté, a été élu un membre favori de leur parlement. Que le Tout Haut vous bénisse tous et toutes et travaillons à la paix par l'amour. Je n'ai pas même employé mes cinq minutes.«⁶⁵²

Diese Unterbrechung deutet darauf hin, dass Thoumaian nicht genügend Zeit für die Rede hatte. Dennoch sind die WILPF-Resolutionen betreffend des Schutzes der armenischen Bevölkerung offensichtlich auf die Initiative von

648 Forestell, Nancy M.; Moynagh, Maureen Anne. *Documenting First Wave Feminisms* 2 Bde. Toronto 2012; Lucie Thoumaian.

649 Vgl. Kieser, Hans-Lukas. *Some Remarks on Alevi Responses to the Missionaries in Eastern Anatolia (19th–20th Centuries)*. In: Reeve S. Simon/Eleanor Harvey Tejirian (Hrsg.). *Altruism and Imperialism. Western Cultural and Religious Missions in the Middle East*. New York, N.Y. 2002, S. 120–142.

650 Vgl. Forestell; Moynagh, *Documenting first wave feminisms* 2012–, Lucie Thoumaian.

651 *International Organisation*. In: *Bericht – Rapport – Report. Internationaler Frauenkongress, Haag vom 21. April–1. Mai 1915 = Rapport: Congrès international des femmes, LaHaye 28 avril–1 mai 1915 = Report: International Congress of Women, The Hague 28th April–May 1st 1915*. Amsterdam 1915, S. 137–153, S. 141.

652 Ebd., S. 141.

Thoumaian zurückzuführen. Thoumaian erscheint später in den WILPF-Dokumenten nicht mehr. Die Berichte über die Verfolgung von Minderheiten stammten von europäischen Frauen, deren Verbindungen zu den Betroffenen nicht überliefert sind. Auf dem Kongress der WILPF von 1921 in Genf schlug Clara Guthrie D'Arcis (1879–1937)⁶⁵³ im Namen der armenischen Bevölkerung folgende Resolution vor:

- »1. Deeply moved by the pitiful fate of the women, girls, and children of Armenia, the women of the International League for Peace and Freedom assembled in Congress in Vienna appeal in despair to the League of Nations and implore it in the name of humanity to help the sorely oppresses people of Armenia.
2. The women of the world feel disgraced by the butcheries, the carrying off of women to the harems and other persecutions in Armenia.
3. The conscience of the world demands the protection of Armenia.
4. The women assembled in Vienna look to the League of Nations, when it meets in Geneva in September, to help Armenia by enforcing the treaty of Sevres which guarantees autonomy and freedom to Armenia.«⁶⁵⁴

Mit dieser Resolution tat die WILPF ihre Unterstützung der nationalen Souveränitätsansprüche der armenischen Bevölkerung kund. Die Präsidentin der griechischen WILPF-Sektion Clairrhoè Parren verglich die Situation der griechischen Bevölkerung in Kleinasien mit jener der armenischen.⁶⁵⁵ In der Resolution »*The Right of Self-Determination*« nahm der WILPF-Kongress dann Bezug auf die um ihr Selbstbestimmungsrecht kämpfenden Gruppen:

»Whereas, since the war there has been a partial concession of the principle of the right of people to self-determination, and Poland, the Baltic States, and Czecho-Slovakia have received their freedom;

Whereas, on the other hand, for many people the struggle for freedom has not led to recognition either as an independent State or as an autonomous member of a Federation;

The Women's International League for Peace and Freedom desires to call attention to other urgent claims of self-determination, besides those of Ireland, for example of Armenia, Georgia, the Ukraine, India, and Egypt.«⁶⁵⁶

Die auf dem Kongress beschlossenen Resolutionen wurden an mehrere Länder geschickt, so auch an die Türkei.⁶⁵⁷ Auf dem Washingtoner Kongress der WILPF

653 *Regula Ludi. Guthrie d'Arcis, Clara* 2006. In: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php?lg=d&searchtype=fulltext> (25. 10. 2015).

654 *Questions of Nationality and National Minorities*. In: Women's International League for Peace and Freedom (Hrsg.). *Report of 3rd International Congress of Women. Vienna, July 10–17, 1921*. Geneva, Switzerland 1921, S. 126–138, S. 126f.

655 Ebd., S. 127.

656 Ebd., S. 137.

657 *Report of the Envoys to the Governments*. In: *Bericht – Rapport – Report. Internationaler Frauenkongress, Haag vom 21. April–1. Mai 1915 = Rapport: Congrès international des*

von 1924 nahm Efzayış Yusuf, Mitglied des TKB, als Gast teil.⁶⁵⁸ Sie hielt ein kurzes Statement, das nicht überliefert ist.⁶⁵⁹ Yusuf nahm auch an der von der WILPF im Anschluss an eben diesen Kongress organisierten *International Summer School* teil.⁶⁶⁰ Auf dem Kongress in Washington war sie wahrscheinlich für die Einbeziehung der Türkei in eine Resolution verantwortlich, in der den Ländern die Mitgliedschaft im Völkerbund empfohlen wurde:

»Resolved, That the Women's International League shall apply to Germany, Mexico, Russia, Turkey, and the United States of America, as important States yet outside the League of Nations, urging them earnestly to declare that they are ready to join the League on condition that the Covenant be so amended that the League may become a more satisfactory instrument of Goodwill, Justice, and Democracy.«⁶⁶¹

Die Türkei war zu diesem Zeitpunkt noch kein Mitgliedsstaat des Völkerbundes. Es ist festzuhalten, dass bei der WILPF die Bereitschaft vorhanden war, mit Frauengruppen in der Türkei Kontakte aufzunehmen. Vom TKB sind jedoch keine Quellen überliefert, die auf eine solche Bemühung hinweisen. Offenbar spielte dabei die Resolution der Minderheitenfrage eine wesentliche Rolle. Wie in den vorherigen Kapiteln gezeigt wurde, ging es dem TKB darum, sich gegenüber der inländischen Öffentlichkeit als Teil der internationalen Frauenbewegung zu präsentieren. Der TKB lieferte aber regimiekonforme Berichte zur Situation der türkischen Frauen an die IAW. Ein Engagement in der WILPF und somit die Unterstützung der WILPF-Resolutionen bezüglich der nationalen Souveränitätsansprüche der armenischen Bevölkerung konnten für den TKB und sein primäres Ziel der umfassenden Bürgerrechte für die Frauen bedrohlich werden.

In einem Interview mit Nezihe Muhiddin über den 12. Kongress der IAW in Istanbul wird eine weitere Erklärung für die fehlende Zusammenarbeit zwischen dem TKB und der WILPF deutlich. Die Journalistin Suad Derviş fragte Muhiddin, was sie im Hinblick auf die globalen Geschehnisse am meisten aufrege.⁶⁶² Muhiddin sagte, es sei der IAW-Kongress in Istanbul. Obwohl dem Friedens-

femmes, LaHaye 28 avril-1 mai 1915 = Report: International Congress of Women, The Hague 28th April-May 1st 1915. Amsterdam 1915, S. 317–318, S. 318.

658 *Visitors.* In: Jane Adams (Hrsg.). *Report of the Fourth Congress of the Women's International League for Peace and Freedom, Washington, May 1 to 7, 1924.* Geneva 1924, S. 154.

659 *International Summer School.* In: Jane Adams (Hrsg.). *Report of Fourth Congress of the Women's International League for Peace and Freedom, Washington, May 1 to 7, 1924.* Geneva 1924, S. 125–133, S. 126.

660 *Ebd.*, 129.

661 *Resolutions passed by the Congress.* In: Jane Adams (Hrsg.). *Report of the Fourth Congress of the Women's International League for Peace and Freedom, Washington, May 1 to 7, 1924.* Geneva 1924, S. 137–140, S. 138f.

662 Derviş, Suat. *Nelere Sinirlenisiniz? Nezihe Muhiddin'le Repörtaaj (Was würde Sie nerven? Interview mit Nezihe Muhiddin).* In: Cumhuriyet, No: 3936, 2. Mai 1935, S. 11.

thema während des Kongresses am meisten Platz gewidmet worden sei, sei die IAW nicht fähig, sich für den Frieden einzusetzen. Während des Weltkrieges habe man gesehen, dass Frauen in verfeindete Lager gespalten seien, statt sich am Prinzip der *universal sisterhood* zu orientieren und dementsprechend zu handeln. Die Kritik von Muhiddin am Friedenspostulat der IAW richtete sich wohl auch gegen die WILPF. Weil Muhiddin innerhalb des TKB in den 1920er Jahren die Hauptrolle bei der Etablierung der Beziehungen mit der IAW spielte, ist es auch auf ihre persönliche Einstellung zurückzuführen, dass sie keine Annäherungsbemühungen gegenüber der WILPF verfolgte. Frauenorganisationen hatten nach den Vorstellungen Muhiddins nicht die Möglichkeit, Weltfrieden zu schaffen. Das kommt im Interview aus dem Jahre 1935 deutlich zum Ausdruck. In der Anschauung von Muhiddin endete die *universal sisterhood* an den Kriegsfrenten, weshalb sie eine Friedensmission von Seiten einer internationalen Frauenorganisation als unrealistisch betrachtete.

5.4. Fazit

Die Forschungen zu internationalen Frauenorganisationen haben hervorgehoben, dass diese Organisationen Ambitionen einer globalen Expansion verfolgten. Sie scheiterten aufgrund konstitutioneller, sprachlicher und auch organisatorischer Gründe. Des Weiteren hing eine solche Expansion von der Bereitschaft lokaler Frauengruppen im sogenannten »Orient« ab, Mitglied zu werden und ihre Statuten entsprechend anzupassen. Im Fall des TKB scheint es so zu sein, dass diese Frauengruppe durchaus die Möglichkeit hatte, sowohl beim ICW als auch bei der WILPF Mitglied zu werden. Sie verfolgte diese Optionen aber nicht weiter. Im Fall des ICW scheiterte der Aufbau von Beziehungen zum TKB an den Statuten des TKB, die nicht angepasst wurden. Obwohl der ICW vor dem Ersten Weltkrieg eine Sektionsgründung mit türkischen Frauen in Istanbul bezweckte, scheint er in den 1920er Jahren, im Gegensatz zur IAW, das Interesse an einem solchen Vorhaben verloren zu haben. Die Minderheitenfrage war wohl entscheidend dafür, dass der TKB nicht mit der WILPF zusammenarbeiten wollte. Daraus ist zu schließen, dass die Problematisierung einer »*universal sisterhood*« in der Forschungsliteratur nur vom Standpunkt der internationalen Frauenorganisationen aus geschah und das Potenzial der lokalen Frauengruppen und ihre Entscheidungen bezüglich einer Verbindung mit diesen Organisationen nicht beachtet wurden.

Um die Situation von Frauen im Raum der Türkei in seinen Kongressreport einzubeziehen, war für den ICW – ebenso wie bei der IAW – zu Beginn der Beziehungsaufnahme im Jahre 1899 eine Missionarin die erste Adresse. Mary Mills Patrick war wie Florence Fensham eine Direktorin des *College for Girls* in

Istanbul. Das *College* spielte durch diese Kontakte eine besondere Vermittlerrolle zwischen westlichen und türkischen Frauen.

Eine für die Beziehungsgeschichte relevante Frau war Hayriye Ben-Ayad, die zum Zeitpunkt des Berliner Kongresses von 1904 in Europa lebte. Sie gehörte der Opposition gegen den Sultan an und veröffentlichte eine Schrift, worin sie das *Cariye*-System im Osmanischen Reich kritisierte. Auf dem Kongress des ICW bezeichnete Ben-Ayad dieses System als »*white slavery*«. Ben-Ayad wendete den Begriff auch auf Frauen an, die in Harems als *Cariye* versklavt wurden. Sie machte keinen Unterschied zwischen Herkunft und Religion. Ihre Verwendung des Begriffs »*white slavery*« deutet darauf hin, dass Ben-Ayad die Konzepte des ICW und anderer westlicher Frauenorganisationen kannte und darauf Bezug nahm.

Sowohl Patrick als auch Ben-Ayad benutzen die Frauenfrage im Osmanischen Reich für ihre Berichterstattungen. Während es sich bei Ben-Ayad um eine klare politische Linie handelte, ist festzuhalten, dass Patrick in ihrer Rolle als Missionarin von orientalistischen Denkmustern geprägt war. Dass Berichte über die Stellung der Frauen außerhalb des Harems nicht geliefert wurden, deutet darauf hin, dass der ICW vor dem Ersten Weltkrieg nur Kontakte mit osmanisch-türkischen Frauen der Oberschicht hatte, die aus diesem Referenzrahmen berichteten.

Selma Rıza lieferte eine sehr ausführliche Beschreibung über die Aktivitäten der türkischen Frauen während der Balkankriege von 1912 und 1913. Die Verbindung von Rıza sowohl zur IAW als auch zum ICW wurden aber nach dem Ersten Weltkrieg abgebrochen. Der Verein *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-i Nisvan Cemiyeti* wurde durch Rıza auf dem Kongress des ICW im Jahre 1914 bekannt, der ICW betrachtete ihn jedoch nicht als potenzielle Sektion. Auch mit anderen Vereinen kam es zu keinen Kontaktaufnahmen, denn diese wurden dadurch erschwert, dass sich das Osmanische Reich bereits im Jahr 1912 im Kriegszustand befand. Rıza formulierte es so, dass der Krieg die Aktivitäten der Frauen auf sich ziehe und internationalen Verbindungen keine Priorität mehr hätten.

Aus den Dokumenten des ICW aus den 1920er und 1930er Jahren geht zudem hervor, dass der TKB versuchte, als Sektion des ICW aufgenommen zu werden. Die Hindernisse lagen gemäß den Dokumenten des ICW in den Statuten. Die Statuten waren auch für die Aufnahme des TKB in die IAW ein Hindernis; die IAW ging mit dieser Situation jedoch flexibel um und ließ die Versammlung auf dem Kongress über die Aufnahme des TKB entscheiden. Zu einer Anpassung der Statuten seitens des TKB kam es nicht.

Die WILPF hatte mit muslimischen Frauengruppen im Raum der Türkei am wenigsten Kontakte. Aus den Dokumenten der WILPF geht jedoch hervor, dass türkische Frauen versuchten, Beziehungen zur WILPF aufzubauen. So war Efzayış Yusuf auf dem Kongress von 1924 als Gast dabei. Als Vertreterin der Frauen

im Raum der Türkei wurde von der WILPF Lucie Thoumaian-Rosier betrachtet, die auf dem Kongress im Namen der armenischen Frauen sprach und sich zu diesem Zeitpunkt im Exil befand. Sie und die Vertreterinnen der griechischen Frauen sprachen auf den Kongressen für die christlichen Minderheiten in der Türkei. Die WILPF beschloss Resolutionen in Bezug auf diese Minderheiten. Von Seiten des TKB gab es keine Versuche, Mitglied bei der WILPF zu werden. Dies hat sehr wahrscheinlich mit der Minderheitenfrage zu tun, die die WILPF in ihre Resolutionen aufnahm. Bei einer Verbindung des TKB mit einer internationalen Organisation, die im Unterschied zur IAW keine politisch-neutrale Linie verfolgte, hätte für den TKB das Risiko bestanden, in einem Einparteiensystem als oppositionelle Bewegung betrachtet zu werden.

Bei allen drei internationalen Frauenorganisationen fällt auf, dass der Beginn der Beziehungen mit türkischen Frauen erstens über Missionarinnen erfolgte. Zweitens kam er über türkische Frauen zustande, die sich im Exil befanden und der oppositionellen Bewegung gegen den Sultan angehörten. Frauengruppen in Istanbul hätten durchaus das Potenzial gehabt, Verbindungen zu internationalen Frauenorganisationen aufzunehmen und ihre Beziehungen durch Mitgliedschaften zu intensivieren. Hindernisse dafür waren die Kriege, die im türkischen Raum bereits 1912 anfangen und bis 1922 dauerten. Ein weiteres Hindernis für den Aufbau von Beziehungen war auch, dass Frauengruppen aufgrund repressiver Politik der kemalistischen Regierung gegen Oppositionelle dazu gezwungen waren, bestimmte Positionen einzunehmen. So erhielt der TKB von der Regierung Direktiven, was er zu berichten habe. Es ist festzuhalten, dass die IAW trotz ihrer ambivalenten Haltung zur Politik und der Gefahr, von Einparteiensystemen instrumentalisiert zu werden, erfolgreich war. Sie gründete eine nationale Sektion in der Türkei und konnte ihre Arbeit und Anliegen bekannt machen.

6. Schluss

Die Beziehungen und Austauschprozesse zwischen den Frauengruppen im Raum der heutigen Türkei und westlichen internationalen Frauenorganisationen untersuchte ich aus der Perspektive der *entangled history*. Im Folgenden stelle ich die Resultate meiner Untersuchung dar. Zunächst interpretiere ich die Beziehungen zwischen den Frauengruppen, danach die Rezeption westlicher feministischer Konzepte in den osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften. Anschließend fasse ich meine Analysen zum feministischen Orientalismus, der in osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften und in den Dokumenten der internationalen Frauenorganisationen vorkam, zusammen.

6.1. Beziehungen zwischen den osmanisch-türkischen Frauen und den internationalen Frauenorganisationen

Personelle Kontakte zwischen den Frauengruppen in Istanbul und internationalen Frauenorganisationen existierten seit dem späten 19. Jahrhundert. Internationale Frauenorganisationen versuchten zum einen vor Ort, nämlich in Istanbul, Kontakte zu osmanisch-türkischen Frauen im Umfeld des *American College for Girls* zu knüpfen. Zum anderen luden sie osmanisch-türkische Frauen, die in Europa im Exil lebten, zu ihren Kongressen ein, um sich über die Situation der Frauen im Osmanischen Reich zu informieren.

Auf den internationalen Frauenkongressen von 1899 und 1902 traten zum ersten Mal Direktorinnen des *American College for Girls* in Istanbul auf, die US-amerikanische Missionarinnen waren und über die Situation der Frauen im Osmanischen Reich Bericht erstatteten. Es handelte sich um Mary Mills Patrick, die im Jahre 1899 am ICW-Kongress teilnahm, und um Florence A. Fensham, die im Jahre 1902 auf dem Kongress der amerikanischen *National Woman Suffrage Association* in Washington, der zur Gründung der IAW führte, auftrat. Mary Mills Patrick wurde ab 1906 Sekretärin einer Frauengruppe in Istanbul, die zu

einer Sektion des ICW aufgebaut werden sollte. Diese Gruppe bestand aus griechischen, armenischen und türkischen Frauen und wurde von der amerikanischen Missionarin in Istanbul Mrs. Marcellus Bowen geleitet. Über die Gründe, warum aus dieser Gruppe keine Sektion des ICW wurde, gibt es nur vage Hinweise in den Berichten des ICW. Alexandra de Gripenberg, die im Jahre 1906 nach Istanbul reiste, um für die Gründung einer ICW-Sektion zu werben, erwähnte lediglich, dass individuelle türkische Frauen, die das *American College for Girls* besucht hatten, Mitglied einer ICW-Sektion werden könnten. Griechische und armenische Frauen betrachtete de Gripenberg nicht als Zielgruppe einer solchen Sektion. Dieser Bericht von de Gripenberg weist darauf hin, dass das *American College for Girls* in Istanbul eine wichtige Vermittlerrolle zwischen dem ICW und den osmanisch-türkischen Frauen spielte. Dies war auch bei der IAW, die Florence A. Fensham zu ihrem Gründungskongress im Jahre 1902 einlud, und bei der WILPF, die um 1921 das *College* als die erste Adresse aufsuchte, um Mitglieder zu rekrutieren, der Fall.

Im Umfeld von *Nisvan Cemiyeti* schlug Odette Feldmann im Jahr 1914 vor, einen Dachverband von mehreren osmanischen Frauenvereinen zu gründen, um Mitglied des ICW zu werden. Dieser Vorschlag von Feldmann wurde in der Zeitschrift *Kadınlar Dünyası* nicht diskutiert. Eine Autorin der Zeitschrift, Nimet Cemil, nahm die Frage nach der Teilnahme an internationalen Frauenkongressen auf und knüpfte diese Möglichkeit an die Vorbedingung, gewisse Rechte der Frauen zu garantieren, wie zum Beispiel Zugang zu Bildung, um auf gleicher Augenhöhe mit westlichen Frauen über Frauenrechte diskutieren zu können. Sie kritisierte damit die Geschlechterordnung im Osmanischen Reich, die im Vergleich zu Europa weit rückständiger sei.

Im Unterschied zum ICW und zur WILPF versuchte die IAW, mit türkischen Frauen über die türkische Regierung in Kontakt zu treten. Im Jahre 1911 beschloss die IAW, staatliche Delegierte aus Ländern einzuladen, in denen es keine IAW-Sektionen gab. Mit der Einladung von staatlichen Delegierten zielte die IAW darauf ab, sich direkt an Regierungen zu wenden und sie über ihre Mission zu informieren. Im Jahre 1920 nahm Azize Kibrıslı als türkische Delegierte am IAW-Kongress in Genf teil. Azize Kibrıslı wurde auf diesem Kongress assoziiertes Mitglied der IAW. Zur Gründung einer IAW-Sektion in der Türkei kam es aber nicht über die Vermittlung von Kibrıslı, sondern über Mitglieder des TKB, wodurch der TKB als nationale Sektion in die IAW aufgenommen wurde.

Diese Hinweise deuten darauf hin, dass internationale Frauenorganisationen Kontakte mit osmanisch-türkischen Frauen suchten, die das *American College for Girls* besuchten. Diese Frauen im Umfeld des Colleges zu suchen, war eine pragmatische Strategie. Absolventinnen dieser Schule hatten einerseits die nötigen Sprachkenntnisse und wurden andererseits nach frauenemanzipatorischen Curricula unterrichtet. Verbindungen mit osmanisch-türkischen Frauen ließen sich

über das *College* schnell herstellen. Diese Strategie ist jedoch nicht unbedingt als Erfolg zu bewerten, denn diese Schule besuchten mehr Frauen der christlichen Bevölkerungsgruppen als muslimische Frauen. Internationale Frauenorganisationen nahmen nur solche Frauengruppen als Sektionen auf, die Frauen von Nationalstaaten vertraten. Warum es im Osmanischen Reich nicht zu einer Dachorganisation von Frauen verschiedener religiöser und ethnischer Zugehörigkeiten kam, kann im Rahmen dieser Untersuchung nicht beantwortet werden.

Auf den Kongressen des ICW und der IAW in Europa vor dem Ersten Weltkrieg traten zwei Frauen als Vertreterinnen der osmanisch-muslimischen Frauen auf, die bereits in Europa lebten oder sich seit mehreren Jahren in Europa aufhielten. Es handelte sich um Hayriye Ben-Ayad und Selma Rıza, die beide oppositionellen Kreisen gegen Abdulhamit II. angehörten. Selma Rıza war vor ihrer Rückkehr nach Istanbul im Jahr 1908 Aktivistin im *İttihat ve Terakki Cemiyeti* (Das Komitee für Einheit und Fortschritt). Ihre Berichterstattungen reihten sich in die Anschauungen und Zielsetzungen der politischen Flüchtlinge aus dem Umfeld der jungtürkischen Bewegung in Europa ein. Diese Frauen konnten insofern zu den internationalen feministischen Debatten beitragen, als sie über die Aktivitäten der Frauengruppen im Raum der heutigen Türkei und die soziale und politische Stellung der muslimischen Frauen berichteten.

Selma Rıza wurde Ehren-Vizepräsidentin des ICW und lieferte bis in die 1920er Jahre hinein Berichte über die Situation und Aktivitäten der Frauen im Osmanischen Reich an den ICW. Sie war die einzige Frau, die mit dem ICW in Verbindung stand und zu mehreren Frauengruppen in Istanbul Verbindungen hatte. Ihre Position als Ehren-Vizepräsidentin bedeutete, dass sie für den ICW bis zur Gründung einer nationalen ICW-Sektion in der Türkei regelmäßig Informationen lieferte. Zur Gründung einer solchen Sektion kam es nicht und Selma Rıza erschien in den Dokumenten des ICW ab 1921 nicht mehr.

Als Angehörige der oppositionellen Kreise, die vor dem hamidischen Regime flüchteten und in ihrer politischen Ideologie demokratische Werte vertraten, konnten Selma Rıza und Hayriye Ben-Ayad vor einer internationalen feministischen Öffentlichkeit das Regime von Sultan Abdulhamid II. öffentlich kritisieren. Diese Taktik kam sowohl ihren feministischen Anliegen als auch den Zielen ihrer politischen Kreise entgegen, die europäische Öffentlichkeit gegen das osmanische Sultanat zu mobilisieren, um gewisse Reformen durchzusetzen.

Auch die WILPF lud eine Exilantin zu ihrem Gründungskongress im Jahre 1915 in Den Haag ein. Es handelte sich um Lucie Thoumaian-Rossier, die durch Heirat Armenierin geworden war und die über die Situation der armenischen Bevölkerung im Osmanischen Reich Bericht erstattete. Dies war die einzige Kontaktaufnahme der WILPF zu einer Frau aus dem Osmanischen Reich. An den Sommerschulen, die die WILPF in den 1920er Jahren durchführte, nahmen Frauen aus dem Umfeld des *Türk Kadınlar Birliği* teil. Weder von der Seite der

WILPF noch von einer türkischen Frauengruppe sind Hinweise auf personelle Beziehungen überliefert. Ein Grund für das Fehlen von Beziehungen lag offenbar an den Resolutionen, die die WILPF zum Schutz der christlichen Minderheiten vor Vertreibungen und Massakern beschloss. Türkische Frauengruppen wie der TKB, die auf internationalen Kongressen als Vertreterinnen von Frauen aus unabhängigen Nationalstaaten auftreten durften, hatten sich aufgrund dieser Resolutionen von der WILPF distanziert. Eine Verbindung mit der WILPF, die klare Position für die christlichen Minderheiten in der Türkei bezog, konnte für türkische Frauenrechtlerinnen riskant sein. Es bestand die Gefahr, von der neuen türkischen Regierung als Oppositionelle verfolgt zu werden.

Beziehungen mit westlichen Feministinnen, die sich in den osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften niederschlugen, nahmen seit Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1920er Jahre hinein graduell zu. Während *Hanımlara Mahsus Gazete* (Die Frauenzeitung – *Gazete*) von einzelnen Kontaktaufnahmen berichtete, zeigen *Kadınlar Dünyası* (Welt der Frauen) und ihr französisches Supplement, dass vor allem mit Frauengruppen in Frankreich Beziehungen aufgebaut wurden. Im Fall von *Türk Kadın Yolu* (Der Weg der Türkischen Frau) ist von einer institutionalisierten Beziehung mit einer westlichen internationalen Frauenorganisation, nämlich der IAW, die Rede.

Die *Gazete* war für einige europäische Frauen, die sich in Istanbul niederließen und bestimmte Berufe wie Zahnärztin oder Sprachlehrerin ausübten, ein Medium, um muslimische Frauen über ihre Praxis zu informieren und Kundinnen zu werben. Die *Gazete* druckte zudem die Korrespondenz mit einer Journalistin in Paris ab. Diese Korrespondenz weist darauf hin, dass die *Gazete* in Paris in Kreisen der Frauenrechtlerinnen, wie aus dem Brief der Journalistin hervorging, bekannt wurde. Eine weitere Verbindung bestand zur französischen Prinzessin Rattazzi Bonaparte, die sich für einige Zeit in Istanbul aufhielt und zu Fatma Aliye und Nigar Hanım Kontakt aufnahm. Sie erhielt einige Nummern der Zeitschrift, die sie für ihr Vorhaben, ein Buch über die islamische Welt zu schreiben, verwenden wollte. In *Kadınlar Dünyası* bekundeten europäische Feministinnen und Feministen und Persönlichkeiten ihre Glückwünsche an die Zeitschrift und schrieben Artikel für das französische Supplement der Zeitschrift. Europäische Mitglieder der *Nisvan Cemiyeti* veröffentlichten ebenfalls ihre Artikel im Supplement und Artikel, die in *Kadınlar Dünyası* übersetzt wurden. Einige dieser Frauen standen in Verbindung mit verschiedenen Frauengruppen in Europa. So stand Georgine D'Ange D'Astre in Verbindung mit der *Union français pour le suffrage des femmes*, auf deren Versammlung sie einen Vortrag über osmanische Frauen hielt. Ein Briefwechsel mit dieser französischen Frauengruppe wurde in *Kadınlar Dünyası* veröffentlicht. Das Interesse französischer Frauen an *Nisvan Cemiyeti* schlug sich auch in einem Bericht über die Konferenz von Alfred Durand über osmanische Frauen nieder. Französische

Frauen beschlossen auf dieser Konferenz eine Resolution, in der sie ihre Solidarität mit osmanischen Frauen während der Balkankriege bekundeten.

Kadınlar Dünyası blieb mit ihrem französischen Supplement im Vergleich zu den anderen beiden osmanischen Frauenzeitschriften einzigartig darin, dass sie europäischen Mitgliedern des Vereins Raum gab, in der Zeitschrift mitzuwirken. Auch über die Mitgliedschaft europäischer Frauen im Verein bestanden Verbindungen zu europäischen, vor allem französischen Frauen. Der *Nisvan Cemiyeti* spielte deshalb eine wichtige Rolle in den Austauschprozessen zwischen den osmanischen und französischen Frauenvereinen.

Bei den Beziehungen zwischen türkischen Frauen und den internationalen Frauenorganisationen handelte es sich bis 1920 um lose Kontakte und Versuche von Verbindungen, die nicht zur Gründung von Sektionen führten. Mit der Aufnahme des TKB als nationaler Sektion in die IAW im Jahre 1926 kann man von einer institutionalisierten Beziehung zwischen einer türkischen und einer internationalen Frauenorganisation sprechen. Der Briefwechsel zwischen dem TKB und der IAW, der die Etablierung dieser Beziehung dokumentiert, wurde in den Publikationsorganen der beiden Organisationen veröffentlicht.

Der Zeitpunkt der Aufnahme des TKB in die IAW fiel nicht zufällig in die ersten Jahre nach der Gründung der Republik Türkei. Zur selben Zeit bemühte sich der türkische Staat um die Anerkennung als souveräner Nationalstaat innerhalb des internationalen Staatensystems. Dafür wurde nicht der Völkerbund als primäre Plattform gesehen, denn die türkische Regierung hatte gegenüber dieser Institution eine kritische Haltung. Für die türkische Regierung galt der Völkerbund als ein Bündnis der westlichen Großmächte, die die internationale Friedenspolitik ihren eigenen imperialistischen Interessen entsprechend bestimmten. Statt des Völkerbunds erschien die internationale feministische Öffentlichkeit für die türkische Regierung als eine Alternative, sich gegenüber dem Westen als moderner und westlicher Staat zu präsentieren. Dies belegen die Berichterstattungen des TKB an die IAW. Während der TKB in seinem Publikationsorgan Kritik an der türkischen Regierung ausüben konnte, vertraten dessen Mitglieder eine regierungsnahen Position, wenn sie auf internationalen Kongressen auftraten beziehungsweise Bericht erstatteten. Dies deutet auf den semi-staatlichen Status des TKB hin. Die TKB-Mitglieder hatten einen engen Handlungsspielraum in der internationalen feministischen Öffentlichkeit und mussten sich konform mit der kemalistischen Regierung darstellen. Eine Kritik an der türkischen Regierung in diesem Kontext hätte der jungen Republik die Legitimationsbasis gegenüber westlichen Mächten entzogen und gleichzeitig den TKB zur Zielscheibe der türkischen Regierung gemacht, die Oppositionelle im Land ausschaltete. Die Existenz von feministischen Frauengruppen erleichterte es der türkischen Regierung, den Zugang zur westlichen Öffentlichkeit herzustellen. Erst als die Türkei im Jahre 1932 ein gleichberechtigtes Mitglied

des Völkerbundes wurde, wurden Frauengruppen nicht mehr als nötig angesehen.

Diese Parallelen zwischen der Entwicklung der Frauenbewegung und den Beziehungen des türkischen Staates mit westlichen Ländern und dem Völkerbund führen zur Erkenntnis, dass aktive Frauengruppen in der Türkei nicht nur über zivilgesellschaftliche Tätigkeiten zum Aufbau des Nationalstaates beitragen, sondern auch zur Anerkennung der Türkei als souveränes modernes Land in der internationalen Staatengemeinschaft.

Die Auftritte der TKB-Mitglieder waren konform mit den Diskursen, die die internationalen Frauenorganisationen prägten. Sie trugen kaum dazu bei, gewisse problematische Konzepte der internationalen Frauenorganisationen wie den feministischen Orientalismus oder Nationalismus zu durchbrechen, sondern schrieben diese durch ihre Berichterstattungen, die sie vor allem an die IAW lieferten, fort. Dadurch nährten sie die Anschauung der internationalen Frauenorganisationen von der *universal sisterhood* und vom universalen Anspruch ihrer politischen Mission. Gleichzeitig jedoch ist im Auge zu behalten, dass dies der einzige Weg für eine Ermächtigung der Frauengruppe in der Türkei war, die sich somit gegenüber der Öffentlichkeit im eigenen Land als Teil der internationalen Frauenbewegung präsentieren und ihre Existenz dadurch rechtfertigen konnte.

Als wichtiger Beitrag des TKB zur Arbeit der IAW ist die Durchführung des 12. Kongresses der IAW in Istanbul zu nennen. Auf diesem Kongress konnte sich die IAW als eine internationale Frauenbewegung, die Frauen des Westens und des Ostens verband, präsentieren, und dies gegenüber einer internationalen Öffentlichkeit. Eine solche Repräsentation war wichtig, um zu veranschaulichen, dass ihre Forderungen und Anliegen von Frauen des »Ostens« und des »Westens« mitgetragen wurden und deshalb universal waren. Der Kongress wurde zugleich vom türkischen Regime instrumentalisiert, indem gegenüber der eigenen Öffentlichkeit die Türkei als modernes Land propagiert und somit die Herrschaft des Regimes gesichert wurde. Für den TKB war der Kongress jedoch nicht förderlich für seine weitere Existenz.

6.2. Westliche feministische Konzepte in den osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften

Die hier untersuchten osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften verfolgten die Aktivitäten und die Aktionen der Frauenbewegungen in westlichen Ländern. Sie übersetzten und diskutierten Forderungen und Ideen der europäischen und US-amerikanischen Frauenrechtlerinnen. Dadurch trugen sie dazu bei, dass deren

Konzepte und Ideen auch in der osmanischsprachigen Öffentlichkeit bekannt wurden. In den einzelnen Zeitschriften schlug sich dies folgendermaßen nieder:

In der *Gazete* fanden sich Artikel, die den Gebrauch des Korsetts kritisierten, was auch in den Debatten der westlichen Kleiderreformbewegungen und Frauenbewegungen ein Thema war. Es gab Stellungnahmen dazu, dass das Korsett in der muslimischen Gesellschaft noch nicht Verbreitung gefunden habe und somit junge Frauen körperlich keinen Schaden genommen hätten. In diesen Artikeln dominierten Positionen, die die westliche Kultur als rückständig und unsittlich betrachteten. Diese Positionen fanden sich auch in den Artikeln über den Alkoholkonsum in Europa. In Bezug auf Bildung und Erwerbstätigkeit gab es gegensätzliche Positionen. Gleichberechtigter Zugang von Frauen und Männern zu Bildung, welcher ein Postulat westlicher internationaler Frauenorganisationen war, wurde in der *Gazete* abgelehnt und mit einem kritischen Verweis auf traditionelle Frauenrollen in der Kindererziehung und im Haushalt versehen. Die Erwerbstätigkeit der Frauen war positiv konnotiert mit Bezug auf Berufe wie Anwaltschaft oder Medizin. Die frauenrechtlerischen Aktivitäten in Europa und den USA führten die Autorinnen und Autoren der Zeitschrift auf die Rückständigkeit der Stellung der Frauen in der westlichen Zivilisation zurück. Sie stellten diese der islamischen Gesellschaft gegenüber und betonten, dass muslimische Frauen im Gegensatz zu Frauen in den USA und in Europa viele Rechte hätten, insbesondere das Recht auf Alimente und auf das eigene Vermögen. Die feministische Bewegung in den USA und Europa sei deshalb aus dem Bedürfnis der Frauen nach einem menschenwürdigen Leben entstanden.

Zwei europäische Frauenzeitschriften wurden in der *Gazete* prominent vorgestellt. Es handelte sich um die französische feministische Zeitschrift *La Fronde* und um die pazifistisch orientierte Zeitschrift *Die Waffen nieder!*, die Bertha von Suttner herausgab. Vor allem in den Artikeln über Bertha von Suttner, die sich für Abrüstung und Frieden engagierte, kam mehrmals die Position zum Ausdruck, dass universitäre Bildung der Frauen zum Weltfrieden beitragen könne.

In der *Gazete* gab es keine einheitliche Position zur Frauenemanzipation in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Jedoch wurden wirtschaftliche und politische Tätigkeiten der Frauen in Europa und den USA positiv dargestellt, um den gesellschaftlichen Nutzen der Bildung von Frauen zu betonen. Die Autorinnen und Autoren der *Gazete* gingen zudem von einer partikularen islamischen Kultur aus, in der Frauen das Recht auf Alimente und auf Eigentum hätten und deshalb nicht auf Erwerbsarbeit angewiesen seien. Sie bewerteten die islamische Kultur höher als die westliche Zivilisation.

Im Gegensatz zur *Gazete* benutzten Autorinnen in *Kadınlar Dünyası* die kulturelle, ökonomische und politische Überlegenheit Europas als Referenz, um die Geschlechterordnung im Osmanischen Reich zu kritisieren. Sie identifizierten sich mit westlichen Feministinnen und postulierten, deren Weg einzu-

schlagen, um einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Erwerbstätigkeit und Politik zu erhalten. Sie benutzten die Geschlechterordnung in Europa und den USA, die sie als gleichberechtigt wahrnahmen, als Spiegel, um die eigene Geschlechterordnung zu kritisieren. Der Westen war in ihren Artikeln der Schlüssel zur Modernisierung und zur Gleichberechtigung von Mann und Frau. Der Feminismus war ein Teil dieser Modernisierungsdiskurse, der kulturelle Differenzen zwischen dem Osmanischen Reich und dem Westen aufheben und die zivilisatorische Rückständigkeit gegenüber dem Westen aufholen sollte.

Ein aus dem Westen übernommenes feministisches Konzept in *Kadınlar Dünyası* war die Vorstellung, dass die Verschleierung eine Unterdrückung der Frau sei. Diese war oft ein Thema der Zeitschrift und wurde sogar als Hindernis für den Zugang der muslimischen Frauen zu europäischen Universitäten und für die Teilnahme an den internationalen Frauenkongressen gesehen. Die Forderung nach der Aufhebung des Schleiers basierte auf dieser Vorstellung. Ein weiteres feministisches Konzept war die Vorstellung von universalen Unterdrückungserfahrungen der Frauen. Diesem Thema widmete die Zeitschrift mehrere Nummern.

Autorinnen von *Kadınlar Dünyası* distanzieren sich von Forderungen nach politischem Mitbestimmungsrecht und von der radikalen feministischen Bewegung unter der Führung von Emmeline Pankhurst in England. Hingegen hoben sie gemäßigte feministische Kreise in Europa hervor und verwiesen auf die internationalen Frauenkongresse, auf denen intellektuelle Frauen über Frauenrechte diskutiert hätten.

Das Supplement von *Kadınlar Dünyası* wies ein Spezifikum auf, das vor allem in der Kritik der Autorinnen an orientalistischen Deutungsmustern zum Ausdruck kam. Europäische Autorinnen versuchten, in ihren Artikeln orientalistische Deutungsmuster über muslimische Frauen aufzubrechen. Sie beschränkten gleichzeitig Erfahrungen muslimischer Frauen während der Balkankriege auf Leid und Trauer und erteilten Ratschläge auf ihrem Weg für den Kampf für Frauenrechte. Eine explizite Kritik an dieser Haltung europäischer Autorinnen äußerte Mes'adet Bedirhan; sie beschrieb das zivilgesellschaftliche Engagement osmanischer Frauen während der Kriege.

In *Türk Kadın Yolu* sind nahezu alle Themen, die die internationalen Frauenorganisationen beschäftigten, enthalten. Es handelte sich dabei um die Garantie der politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen, die Frage der Nationalität der verheirateten Frauen, die Versklavung von Mädchen und jungen Frauen durch Verdingung und Heirat. Es gibt zudem in der Zeitschrift Übersetzungen von Schriften über Gesundheit, Kriminalität, Abstinenz und Erziehung. Von Bedeutung war die Forderung nach gleichen politischen Rechten für Frauen, um als westliches und modernes Land zu gelten. Der Westen erschien in der Zeitschrift als wichtiger Referenzpunkt, um Frauenanliegen zu artikulieren.

Osmanisch-türkische Frauengruppen trugen durch ihre Zeitschriften dazu bei, dass Konzepte und Ideen der internationalen Frauenorganisationen für den Raum der heutigen Türkei übersetzt und in diesem verbreitet wurden. Die Zeitschriften *Hanımlara Mahsus Gazete* und *Kadınlar Dünyası* legten die Fundamente für die Verbreitung dieser Konzepte, worauf der TKB nach der Republikgründung aufbauen konnte, um sich gegenüber der türkischen Öffentlichkeit als Teil der internationalen Frauenbewegung zu präsentieren. Obwohl der TKB regimekonforme Berichterstattungen an die IAW lieferte und in der Öffentlichkeit nationalistische Formulierungen benutzte, sind seine Debatten in *Türk Kadın Yolu* ein Hinweis auf die Akkumulation von feministischem Wissen und Bewusstsein, das durch die früheren Frauengruppen eingeführt wurde.

6.3. Feministischer Orientalismus

Erste Berichte über Frauen im Osmanischen Reich erbrachten Missionarinnen und Direktorinnen des *American College for Girls* für den ICW und die IAW. Bei der Versammlung der NAWSA im Jahre 1902, die zur Gründung der IAW führte, trat Florence A. Fensham als Vertreterin von osmanischen Frauen auf. Ihr Bericht über die allgemeine Lage im Osmanischen Reich war von orientalistischen Deutungsmustern geprägt, während sie über muslimische Frauen ein differenzierteres Bild gab. Fensham beschrieb, dass Frauen nach islamischer Rechtsprechung gewisse Rechte hätten, wie Alimente und Erbrecht. Ihre widersprüchliche Haltung lässt sich damit erklären, dass sie auf indirekte Art die westliche Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen wollte, dass sogar in einem »rückständigen« Land wie dem Osmanischen Reich Frauen gewisse Rechte hätten. Der Bericht von Mary Mills Patrick für den ICW im Jahre 1899 war jedoch orientalistisch geprägt. Sie wies im Gegensatz zu Fensham auf ein erwachendes Bewusstsein der muslimischen Frauen für Bildung hin und sah in der westlichen Bildung das Potenzial, muslimische Frauen aus dem »Harem« zu befreien.

Insbesondere in den Kongressberichten der IAW vor dem Ersten Weltkrieg gibt es Hinweise darüber, dass die Führung der IAW bereit war, orientalistische Deutungsmuster zu durchbrechen und ein differenzierteres Bild über die Situation der muslimischen Frauen in verschiedenen Ländern zu gewinnen. Hayriye Ben-Ayad, die im Exil am Kongress des ICW vom 1904 teilnahm, und Selma Rıza, die in Verbindung mit türkischen Frauengruppen in Istanbul stand und dem ICW und der IAW Berichterstattungen lieferte, benutzten orientalistische Deutungsmuster in ihren Berichten über muslimische Frauen im Osmanischen Reich. Ebenso verwendete Azize Kıbrıslı als Delegierte der türkischen Regierung am IAW-Kongress vom 1920 die Terminologie des Harems, aus dem ihr zufolge

türkische Frauen durch zivilgesellschaftliches Engagement während des Weltkriegs befreit worden seien.

Die politische Zugehörigkeit dieser Frauen erklärt, warum sie sich gerade orientalistischer Deutungsmuster bedienen. Sie gehörten den politischen Bewegungen an, die in ihrer Anschauung vom westlichen Modell der Modernisierung überzeugt waren und orientalistische Deutungsmuster benutzten, um die osmanische Herrschaft als »rückständig« zu brandmarken und ihr Reformprogramm zu rechtfertigen.

In *Hanımlara Mahsus Gazete* und in *Kadınlar Dünyası* wurden herrschende Vorstellungen in Europa, wonach muslimische Frauen passiv und eingesperrt in Harems lebten, kritisiert. In *Türk Kadın Yolu* hingegen kamen diese Deutungsmuster vor, um auf implizite Weise die fehlende Garantie der Frauenrechte in der Türkei zu kritisieren. Diese Haltung stimmt mit derjenigen der republikanisch orientierten politischen Gruppierungen in der Republikzeit und mit derjenigen der internationalen Frauenorganisationen überein. Feministischer Orientalismus kam auch in der Botschaft der Ex-Präsidentin der IAW, Carrie Chapman Catt, für den 12. Kongress in Istanbul im Jahre 1935 zum Ausdruck. Der feministische Orientalismus in der Botschaft von Chapman Catt spiegelte jedoch weniger eine Grundüberzeugung wider, sondern vielmehr eine bewusste Strategie gegenüber der westlichen Öffentlichkeit, die Forderung nach politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechten zu legitimieren. Chapman Catt kannte die islamische Rechtsprechung und die Situation der muslimischen Frauen im Osmanischen Reich durch die Berichterstattung von Florence A. Fensham. Während ihrer Leitung der IAW als Präsidentin referierte sie über den Wandel der Stellung der Frauen in muslimischen Ländern und über die feministischen Aktivitäten muslimischer Frauen. In ihrer Botschaft von 1935 verwendete sie orientalistische Deutungsmuster, um die Garantie der vollen Bürgerrechte in den Verfassungen der Nationalstaaten zu rechtfertigen.

Entgegen der gängigen Forschungsthese der orientalistischen Haltung der westlichen internationalen Frauenorganisationen zeigte ich, dass diese Haltung weniger eine Grundüberzeugung der jeweiligen Vertreterinnen war, sondern vielmehr ein strategisches Vorgehen darstellte, das von türkischen Frauen und von der Führung der jeweiligen internationalen Frauenorganisationen unterschiedlich benutzt wurde. Der »Orient« scheint für beide Gruppierungen eine wichtige Referenz zu sein, um die Frauenemanzipation gegenüber der westlich-dominierten Öffentlichkeit zu rechtfertigen, und dient deshalb als Referenzrahmen zur Ermächtigung von Frauengruppen und zur Artikulierung bestimmter Anliegen. So verwiesen die Board-Mitglieder der IAW auf den Beginn einer Frauenbewegung im Orient, die die IAW als Führerin wahrnehme. Sie betrachteten Rechtsreformen in östlichen Ländern, die auf die Verbesserung der Stellung der Frauen abzielten, als Trend des 20. Jahrhunderts. Durch eine solche Repräsentation des »Orient«

versuchte die IAW gegenüber der euro-amerikanischen Öffentlichkeit, ihre Anliegen als universell zu rechtfertigen. Der Türkische Frauenbund hingegen setzte in seinem Publikationsorgan orientalistische Deutungsmuster ein, um sich einerseits von der alten osmanischen Ordnung abzugrenzen und andererseits die türkische Regierung darauf hinzuweisen, dass die Garantie der politischen und zivilrechtlichen Rechte der Frauen Voraussetzung für die Modernität eines Landes sei.

Die Beziehungen und Interaktionen zwischen den Frauengruppen im Raum der heutigen Türkei und den internationalen Frauenorganisationen spiegeln die politischen Verhältnisse des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts wider. Die Beziehungen des Osmanischen Reiches und der Türkei zu westlichen Ländern prägten auch die Beziehungen der Frauengruppen zu westlichen Frauenrechtlerinnen. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass in den 1920er und 1930er Jahren türkische Frauengruppen eine besondere Rolle dabei spielten, dass die Türkei in der internationalen Staatengemeinschaft als moderner und westlicher Staat anerkannt wurde. Beziehungen zu westlichen internationalen Frauenorganisationen und deren Zusammenspiel mit politischen Strukturen zeigen, dass man hier von einer Verflechtungsgeschichte sprechen kann. In allen drei osmanisch-türkischen Frauenzeitschriften stellte sich klar heraus, dass Beziehungen zu und Referenzen auf die westlichen Frauenorganisationen dazu dienten, bestimmte Forderungen wie Zugang zu Bildung, Aufhebung des Schleiers und Garantie der politischen Mitbestimmungsrechte der Frauen zu rechtfertigen. Die Expansion der westlichen Frauenorganisationen im türkischen Raum war jedoch sowohl von der Bereitschaft osmanisch-türkischer Frauenvereine zu einer Zusammenarbeit als auch von politischen Strukturen im Raum der Türkei abhängig. Deshalb kann man bei dieser Beziehungsgeschichte weniger von einer Ungleichheit, die imperialistische Machtverhältnisse widerspiegelt, reden.

Mit meiner Untersuchung zeigte ich ferner auf, dass die Ungleichheit in den Beziehungen zwischen osmanisch-türkischen Frauengruppen und den internationalen Frauenorganisationen nicht in erster Linie von Grundüberzeugungen der Feministinnen beispielsweise vom feministischen Orientalismus geprägt war, sondern vielmehr von politischen Strukturen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In diesem Kontext radikalisierten sich nationalistische Strömungen sowohl in westlichen Ländern als auch im Raum der heutigen Türkei. So bestanden internationale Frauenorganisationen auf der politischen Souveränität des Nationalstaats, um Frauengruppen als Sektionen aufzunehmen, und bezogen mit Ausnahme der WILPF in ihren Resolutionen keine klare Position zu religiösen und ethnischen Minderheiten in der Türkei. Daraus ist zu schließen, dass das wichtigste Postulat der internationalen Frauenorganisationen – die Solidarität der Frauen – vor allem durch nationalstaatliche Strukturen eingeschränkt war und weniger durch angenommene kulturelle Differenzen. In

diesem engen Handlungsspielraum konnten dennoch sowohl internationale als auch lokale Frauengruppen erfolgreich darin sein, ihre frauenemanzipatorischen Ziele zu erreichen.

7. Bibliographie

7.1. Quellen

Archiv-Quellen

Staatsarchive

Başbakanlık Cumhuriyet Arşivi (Ankara) (*State Archives of the Prime Ministry of the Republic of Turkey*):

- Fon Kodu: 030.10.0.0, Yer Numarası: 229.541.5: Berlin’de toplanacak Uluslararası Kadınlar Kongresi’ne, Türk Kadınlar Birliği’nden Efzaiş Suat Hanım’ın katılacağı.
- Fon Kodu: 030.10.0.0, Yer Numarası: 229.541.11. Türk Kadınlar Birliği üyelerin den Seniha Rauf ve Lamia Tefvik’in, Marsilya’da toplanan Kadın Kongresi’ne ait raporları.

Başbakanlık Osmanlı Arşivi (Istanbul) (*State Archives of the Prime Ministry of the Ottoman*):

- İrade-i Dâhiliye: Sıra No: 1927, Genel No: 110, Husûsî No: 25, Aded: 8, Vesika: 1 ve 2.
- Hariciye Nezareti: SFR.3... 2464.20. 1920.06.06. Beynelmîlel kadınların intihâbât-ı umumiyyeye iştirakı hakkının müdafaası için teşekkül eden International Woman Suffrage Alliance nam cemiyetinin sekizinci kongresinde alınan kararlar.

Völkerbundsarchiv (Genf):

- League of Nations; Official Journal; Special Supplement No. 49 (1926): Records of the seventh ordinary session of the assembly. Meetings of the Committees. Minutes of the fifth Committee (General and humanitarian questions).

Privatarchive

Women’s Library (London):

- Charrie Chapman Catt Papers.
- Margrey Corbett Ashby Papers.

Atria, Institut on Gender Equality and Women’s History in Amsterdam, <http://www.atria.nl>:

- Aletta Jacobs Papers.
- Charrie Chapman Catt Papers.
- Rosika Schwimmer Collection.

- May Wright Sewall Papers.
 - Rosa Manus Papers.
- Swarthmore College Peace Collection (Pennsylvania):
- Jane Addams Papers.
- Kadın Eserleri Kütüphanes ve Bilgi Merkez Vakfı (Istanbul):
- Necile Tevfik Papers in Kadın Eserleri Kütüphanesi.

Online-Archive

- American Board in Turkey. Personnel records for Florence A. Fensham 2014. <http://www.dlir.org/archive/items/show/12165>.
- Hakkı Tarık Us Collection <http://www.tufs.ac.jp/common/fs/asw/tur/htu/list1.html>.
- Women and Social Movements, International – 1840 to Present:
- <http://wasi.alexanderstreet.com/>.
- ANNO. Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften:
- <http://www.anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=dwn&datum=1894&page=318&size=35>: Die Waffen nieder!

Gedruckte Quellen

- Ahmed, Pakize. *Alkol ve Medeniyet (Alkohol und Zivilisation)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 21, 15 Teşrin-i Evvel 1926 (15. Oktober 1926). S. 7.
- Dies. *Alkol ve Medeniyet – 2 (Alkohol und Zivilisation – 2)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 22, 1. Teşrin-i Sâni 1926 (1. November 1926). S. 8–9.
- Dies. *Alkol ve Medeniyet – 3 (Alkohol und Zivilisation – 3)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 23, 15 Teşrin-i Sâni 1926 (15. November 1926). S. 6–7.
- Dies. *İçki Aleyhdarı William Johnson (Der Antialkoholiker William Johnson)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 24, 15 Kânun-u Evvel 1926 (15. Dezember / Januar 1926). S. 5–6.
- Akif, Nebile. *Bizler ve Tekemmül-i Cemiyet (Wir und der Fortschritt des Vereins)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 87, 29 Haziran 1329 (12. Juli 1913). S. 3.
- Ali, Emine Seher. *Teaviün (Zusammenarbeit)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 11, 14 Nisan 1329 (27. April 1913). S. 1–2.
- Ali, Talat. *Chicago’da Hastane Kadınlarının İtfa-yı Harikte Hidematı (Feuerwehrrdienst der Frauen im Spital in Chicago)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 398, 6 Şubat 1318 (19. Februar 1903). S. 1–2.
- Alihé Hanoum. *Les musulmanes contemporaines: Trois conférences traduites de la langue turque par Nazimé-Roukié*. Paris, New York 1894.
- Aliye, Fatma. *Bablulardan İbret Alalım (Ziehen wir aus dem Fall der bas bleus eine Lehre)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 2, 24 Ağustos 1311 (5. September 1895). S. 2–3.
- Dies. *Meşahir-i Nisvan-i İslamiyyeden Biri: Fatma Bint-i Abbas (Eine von den bekannten islamischen Frauen: Fatma Bint-i Abbas)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 8, 1 Eylül 1311 (13. September 1895). S. 3–4.

- Dies. *Nisvân-ı İslam ve Bir Fransız Muharriri (Islamische Frauen und ein französischer Journalist)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 91, 5 Kanûnievvel 1312 (17. Dezember 1896). S. 5–6.
- Dies. *Nisâ' al-Muslimîn*. Cairo 1309 (1891 oder 1892).
- Alman Darülfünûndaki Talabat (Studentenschaft an der deutschen Universität)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 102, 27 Temmuz 1329 (9. August 1913). S. 13.
- Almanya'da Salib-i Ahmer Cemiyeti (Die Rotkreuzgesellschaft in Deutschland)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 524, 12 Ağustos 1321 (25. August 1905). S. 3–4.
- Asım, Mustafa. *Kadınlar Ne İş Görüyorlar? (Welche Erwerbsarbeit führen Frauen aus?)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 115/317, 14 Haziran 1317 (27. Juni 1901). S. 3–5.
- Avrupa Matbuatı Münasebetiyle (Im Zusammenhang mit der europäischen Presse)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 14, 17 Nisan 1329 (30. April 1913). S. 1.
- Avrupa'da Kadınlar Kaç Yaşında Teehhül Ediyor? (In welchem Alter heiraten Frauen in Europa?)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 299, 13 Şubat 1318 (26. Februar 1903). S. 2.
- Avrupa'da Tahsil-i Nisvan (Bildung der Frauen in Europa)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 89, 1 Temmuz 1329 (14. Juli 1913). S. 1–2.
- Avrupa'da Terbiye-i Nisvaniye (Erziehung der Frauen in Europa)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 145, 1 Kânun-i Sani 1313 (13. Januar 1898). S. 2–3.
- Balch, Emily G. *Report of 3rd International Congress of Women. Vienna, July 10–17, 1921*. Geneva, Switzerland 1921.
- Bedir-Khane, Messadet. *A propos de l'article de Madame Delaunay*. In: Kadınlar Dünyası. Monde Féminin, No: 125, 4 / 17 Janvier 1914. S. 1–2.
- Behnan, Enver. *Adem-i Müsavât. Statik Hayat, Dinamik Hayat (Ungleichheiten: Statisches Leben, Dynamisches Leben)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 5, 13 Ağustos 1341 (13. August 1925).
- Ders. *Demokraside Feminizm. (Feminismus in der Demokratie)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 4, 6 Ağustos 1341 (6. August 1925). S. 3.
- Ders. *Aile Kadını, Süs Kadını (Die Hausfrau, die putzsüchtige Frau)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 19, 15 Eylül 1926 (15. September 1926). S. 5–7.
- Belkıs, Mükerrrem. *Avrupa'da Tahsil-i Nisvan (Bildung der Frauen in Europa)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 67, 9 Haziran 1329 (22. Juni 1913). S. 1–2.
- Dies. *Avrupa'da Tahsil-i Nisvan (Bildung der Frauen in Europa)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 74, 16 Haziran 1329 (29. Juni 1913). S. 1–2.
- Ben-Aiâd, Haïrié. *Die türkische Frau, ihr soziales Leben und der Harem*. Wien 1904.
- Beynelmilel Kadın Kongresi (Internationaler Frauenkongress)*. In: Tanin, 7. Nisan 1330 (20. April 1914).
- Bir İki Söz (Einige Worte)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 194, 1 Kanun-i Sani 1921 (1. Januar 1921). S. 2.
- Biri Osmanlı Diğeri Fransız İki Edibe-i Bihemtanın Mülakatları (Der Treff einer osmanischen mit einer französischen Schriftstellerin)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 94, 26 Kânun-i Evvel 1312 (7. Januar 1897). S. 1.
- Bois, Jules. *Kadınlar Dünyası Heyet-i Tahririyesine (Jules Bois. An das Redaktionsteam)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 121, 7 Kânun-i Evvel 1329 (30. Dezember 1913). S. 2.
- Ders. *Pour le journal Kadınlar Dünyası*. In: Kadınlar Dünyası. Monde Féminin, No: 121, 7 / 20 Décembre 1913. S. 2.

- Büran, Safiye. *Avrupa'da Türk Kadını (Die türkische Frau in Europa)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 79, 21 Haziran 1329 (4. Juli 1913). S. 1–2.
- Caulra, Margrit. *Osmanlı Hemşirelerime (An meine osmanischen Schwestern)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 111, 28 Eylül 1329 (11. Oktober 1913). S. 4–5.
- Cemil, Nimet. *Roma'da Kadınlar Kongresi (Frauenkongress in Rom)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 143, 16 Mayıs 1330 (29. Mai 1914). S. 3–4.
- Cenan, Meliha. *Kadının Hayat ve Mesai-i Umumiye İştirakı Lâzımdır (Es ist nötig, dass die Frau am öffentlichen Leben und an der Erwerbstätigkeit teilnimmt)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 85, 27 Haziran 1329 (10. Juli 1913). S. 3.
- Cesaret-i Medeniye (Zivillcourage). In: Kadınlar Dünyası, No: 67, 9 Haziran 1329 (22. Juni 1913). S. 1.
- Chapman Catt, Carrie. *President's Message*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Second and Third Conferences, Berlin, Germany, June 3,4, 1904, Copenhagen, Denmark, August 7–11, 1906*. Copenhagen 1906. S. 42–50.
- Dies. *President's Message*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Fourth Conference of the International Woman Suffrage Alliance, Amsterdam, Holland, June 15–20, 1908*. Amsterdam 1908. S. 60–73.
- Dies. *Is Woman Suffrage Progressing? President's Address*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Sixth Congress, Stockholm, Sweden, June 12–17, 1911*. London 1911. S. 58–71.
- Dies. *President's Address*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Seventh Congress, Budapest, Hungary, June 15–21, 1913*. Manchester 1913. S. 84–98.
- Çiçekler, Mustafa; Andi, M. Fâtiḥ. *Yeni Harflerle Hanımlara Mahsus Gazete, 1895–1908. Seçki*. Istanbul 2009.
- Complete List of Associate Members of the International Woman Suffrage Alliance*. In: The International Woman's Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Ninth Congress, Rome, Italy, May 12th to 19th, 1923*. Dresden 1923. S. 84–93.
- Constitution of The International Council of Women*. In: Aberdeen and Temair, Ishbel Maria Marjoribanks Gordon (Hrsg.). *Report on the Quinquennial Meetings, Rome 1914*. Karlsruhe 1914. S. 483–487.
- Çalışmak Hakkımızdır (Arbeit ist unser Recht)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 22, 22 Nisan 1329 (5. Mai 1913). S. 1.
- Çin'de ve Avrupa'da Hukuk-ı Nisvan (Frauenrechte in China und Europa)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 141, 4 Kânun-i Evvel 1313 (16. Dezember 1897). S. 1–3.
- D'Angenesse, Berthe. *Kadın ve İradet (Frau und Der Wille)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 132, 22 Şubat 1329 (7. März 1914). S. 4–5.
- Dies. *Hayatını Yaşamak İçin Her Kadının Bilmesi Lazım Olan Şeyler, mtc. Mes'adet Bedirhan (Dinge, die jede Frau für ihr Leben wissen soll. Übersetzt von Mes'adet Bedirhan)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 135, 15 Mart 1330 (28. März 1914). S. 5–8.
- Dies. *Hayatını Yaşamak İçin Her Kadının Bilmesi Lazım Olan Şeyler, mtc. Mes'adet Bedirhan (Dinge, die jede Frau für ihr Leben wissen soll. Übersetzt von Mes'adet Bedirhan)*. In: Kadınlar Dünyası, No:135, 15 Mart 1330 (28. März 1914). S. 5–8.
- Dies. *Solidarité*. In: Kadınlar Dünyası. Monde Féminin, No: 127, 18 / 31 Janvier 1914. S. 1–2.
- Danon, Esterya. *Muharrir Beyefendiye Mektup (Brief an die Redaktion)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 39, 1 Kânun-i Sani 1311 (13. Januar 1896). S. 4.

- Delaunay, Berthe. *Turques et Française*. In: Kadınlar Dünyası. Monde Féminin, No: 124, 1913 Décembre 28 / 10 Janvier 1914. S. 1–3.
- Delegates and Alternates of National Auxiliaries*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of the Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935. S. 203–216.
- Derviş, Suat. *Nelere Sinirlenisiniz? Nezihe Muhiddin’le Repörtaj (Was würde Sie nerven? Interview mit Nezihe Muhiddin)*. In: Cumhuriyet, No: 3936, 2. Mai 1935. S. 11.
- Dorani, Montila. *Efendim (Gehrte)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 152, 26 Şubat 1313 (10. März 1898). S. 3.
- Durand, Alfred. [Brief]. In: Kadınlar Dünyası, No: 48, 21 Mayıs 1329 (3. Juni 1913). S. 1.
- Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Kadın Yolu, No: 2, 23 Temmuz 1341 (23. Juli 1925). S. 31.
- Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 4, 6 Ağustos 1341 (6. August 1925). S. 8.
- Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 4, 6 Ağustos 1341 (6. August 1925). S. 8.
- Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 6, 20 Ağustos 1341 (20. August 1925). S. 8.
- Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 9, 6 Teşrin-i Evvel 1341 (6. Oktober 1925). S. 25.
- Dünya Kadın Postası (Nachrichten aus der Welt der Frauen)*. In: Kadın Yolu, No: 1, 16. Temmuz 1341 (16. Juli 1925). S. 9.
- Dünya Kadın Postası (Nachrichten über Frauen aus der Welt)*. In: Kadın Yolu, No: 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925). S. 7.
- Erkekler Matbuatı Hukukumuzu Teslime Başladı (Die Presse der Männer hat angefangen, unsere Rechte zuzugeben)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 59, 1 Haziran 1329 (14. Juni 1913). S. 1–2.
- Fatimatüzzehra. *Teşebbüs-i Şahsi Ne Demektir? (Was heißt individuelles Handeln?)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 21, 24 Nisan 1329 (7. Mai 1913). S. 2–3.
- Feldmann, Odette. *Osmanlı Kadınları Hakkında (Über Osmanische Frauen)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 111, 28 Eylül 1329 (11. Oktober 1913). S. 3–4.
- Dies. *Osmanlı Kadınları Hakkında (Über Osmanische Frauen)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 112, 5 Teşrin-i Evvel 1329 (18. Oktober 1913). S. 3–4.
- Dies. *Kadınların Beynelmilel İctimaatı (Internationaler Frauenkongress)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 133, 1 Mart 1330 (14. März 1914). S. 3–4.
- Feminist. *Feminist Havadisi (Feminismus-Nachrichten)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 87–289, 16 Teşrin-i Sani 1316 (29. November 1900). S. 6.
- Ders. *Feminizm Havadisi (Feminismus-Nachrichten)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 89–291, 30 Teşrin-i Sani 1316 (13. Dezember 1900). S. 5–6.
- Fensham, Florence A. *Turkey*. In: *Report, First International Woman Suffrage Conference, Held at Washington, U.S.A. February 12–18, 1902. In Connection With and By Invitation of The National American Woman Suffrage Association*. New York 1902. S. 118–123.
- Dies. Lyman Mary I. et al. *A Modern Crusade in The Turkish Empire*. Chicago 1908.
- Field, Arthur. *Women in Present-Day Turkey*. In: Jus Suffragii, 18, No: 1, October 1923. S. 8–9.

- Fransa'da Bir Muvaffakiyet-i Nisvaniye (Ein Erfolg der Frauen in Frankreich)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 145, 1 Kânun-i Sani 1313 (13. Januar 1898). S. 2.
- Fransız Kadınları Hakk-ı İntihap Cemiyeti (Welt der Frauen. Französischer Verein für Frauenstimm- und Wahlrecht)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 144, 23 Mayıs 1330 (5. Juni 1914). S. 2.
- Fuat, Mahmure. *Nebile Akif ve Mükerrerrem Belkis Hanımefendilere (An Nebile Akif und Mükerrerrem Belkis Hanımefendi)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 98, 10 Temmuz 1329 (23. Juli 1913). S. 3.
- Gazeteler ve Kadınlık (Zeitungen und Frauen)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 60, 2 Haziran 1329 (15. Juni 1913). S. 1.
- General Secretary's Report*. In: Ishbel Maria Gordon (Hrsg.). *Bericht über die Generalversammlung. Rapport de l'assemblée quinquennale / Conseil international des femmes = Report on the Quinquennial Meeting, Vienna, 1930 / International Council of Women*. Tarland Scotland 1930. S. 199–205.
- Gordon, Ogilvie (Hrsg.). *International Council of Women: Report for 1905–1906*. 1906.
- Gökalp, Ziya; Özsarı, Mustafa. *Türkleşmek, İslâmlaşmak, Muasırlaşmak*. 2014 (1918).
- Grindberg-Aupourrain, Suzanne. *Commission de la condition civile des femmes*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of the Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929. S. 291–297.
- Gripenberg, Alexandra de. *Special Report of New Organising Work*. In: Ogilvie Gordon (Hrsg.). *International Council of Women: Report for 1905–1906*. 1906. S. 134–137.
- Hairîe Ben-Aîad. A török nő*. Budapest 1904.
- Dies. *De Turksche vrouw en de harem*. Amsterdam 1905.
- Harşu, Lia. *Romanya Mektubu (Brief aus Rumänien)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 131, 15 Şubat 1329 (28. Februar 1914). S. 3–4.
- Havadis-i Dünya (Weltnachrichten)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 112, 5 Teşrin-i Evvel 1329 (18. Oktober 1913). S. 15–16.
- Hevernique, Henriette. *[Brief]*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 47, 29 Kânun-i Sani 1311 (10. Februar 1896). S. 4–5.
- Dies. *Muharrir Beyefendi (Gehrter Redakteur)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 59, 11 Nisan 1312 (23. April 1895). S. 4.
- Hukuk-ı Nisvan (Frauenrechte)*. In: Kadınlar Dünyası, No:1, 4 Nisan 1329 (17. April 1913). S. 1.
- İclâl, Nazife. *Faaliyet-i Nisvan (Aktivitäten der Frauen)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 61, 3 Haziran 1329 (16. Juni 1914). S. 2–3.
- İffet Nizamettin Hanım'ın Nutku (Die Rede von İffet Nizamettin Hanım)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 49, 22 Mayıs 1329 (4. Juni 1913). S. 1.
- İki Feminizm. mtc. Pakize Sadri (Zwei Feminismen. Übersetzt von Pakize Sadri)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 71, 13 Haziran 1329 (26. Juni 1913). S. 3–4.
- İnas Mekteplerinde Bazı İslahat (Einige Reformen in den Mädchenschulen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 46, 22 Kânun-i Sani 1311 (3. Februar 1896). S. 1–2.
- International Organisation*. In: *Bericht – Rapport – Report. Internationaler Frauenkongress, Haag vom 21. April–1. Mai 1915 = Rapport: Congrès international des femmes, LaHaye 28 avril–1 mai 1915 = Report: International Congress of Women, The Hague 28th April–May 1st 1915*. Amsterdam 1915. S. 137–153.

- International Summer School*. In: Jane Adams (Hrsg.). *Report of Fourth Congress of the Women's International League for Peace and Freedom, Washington, May 1 to 7, 1924*. Geneva 1924. S. 125–133.
- İskender, F. *Nisvana Mahsus Kulüpler (Clubs für Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 142, 21 Kânun-i Evvel 1313 (2. Januar 1898). S. 1–2.
- Julliard, Émile. *Femmes d'orient et femmes européennes*. Genève, Paris 1896.
- Kadın Birliği Havadisı (Nachrichten des Frauenbundes)*. In: Kadın Yolu, No: 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925). S. 8.
- Kadın Hareketinin Tarihçesi (Geschichte der Frauenbewegung)*. In: Kadın Yolu, No: 1, 16 Temmuz 1341 (16. Juni 1925). S. 8.
- Kadın ve İlm-i Tıp (Frauen und die Medizinwissenschaft)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 133, 9 Teşrin-i Evvel 1313 (21. Oktober 1897). S. 4–5.
- Kadınlar (Frauen)*. In: İkdâm, 4. Mayıs 1330 (17. Mai 1914). Kadınlar Dünyası, No: 138, 4 Nisan 1330 (17. April 1914). S. 11–14.
- Kadınlar Dünyası'nda İnkılâb (Reform in Kadınlar Dünyası)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 81, 23 Haziran 1329 (6. Juli 1914). S. 4.
- Kadınlar Ne İşler Görüyorlar? (Welche Erwerbsarbeit führen Frauen aus?)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 104/306, 29 Mart 1317 (11. April 1901).
- Kadınlar ve Sanat-ı Tabahat (Frauen und die Kochkunst)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 24, 12 Ağustos 1320 (25. August 1904). S. 378–379.
- Kadınların Heyet-i İçtimaiye Nüfuz ve Ehemmiyeti (Einfluss und Bedeutung der Frauen für die Gesellschaft)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 143, 18 Kânun-i Evvel 1313 (30. Dezember 1897). S. 1–2.
- Kadınların Postalarda İstihdamı (Anstellung von Frauen bei der Post)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No:1, 6 Mart 1319 (19. März 1903). S. 14.
- Kadınların Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung zur Bildung der Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 20, 26 Teşrin-i Evvel 1311 (7. November 1895). S. 1–2.
- Kadınlık Cereyanları (Nachrichten über Frauenbewegung)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 21, 15 Teşrin-i Evvel 1926 (15. Oktober 1926). S. 13.
- Kadınlık Cereyanları (Nachrichten über Frauenbewegung)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 24, 15 Kânûn-ı Evvel 1926 (15. Dezember 1926). S. 16.
- Kâmurân, Nebile. *Kıyafetimiz (Unsere Kleidung)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 20, 23 Nisan 1329 (6. Mayıs 1913). S. 3.
- Keibrizli, T. *Report Presented to the Congress by the Government Delegate*. In: Jus Suffragii, 14, No: 10, July 1920. S. 164.
- Kerim, Fahreddin. *İçki Düşmanlığı ve Hanımlarımız (Alkoholfeindlichkeit und unsere Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 20, 1 Teşrin-i Evvel 1926 (1. Oktober 1926). S. 3.
- Kızların Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung über die Bildung der Mädchen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 21, 30 Teşrin-i Evvel 1311 (11. November 1895). S. 1–2.
- Kızların Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung über die Bildung der Mädchen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 22, 2 Teşrin-i Sani 1311 (14. November 1895). S. 1–2.
- Kızların Tahsili Hakkında Bir Mütalaa (Eine Abhandlung über die Bildung der Mädchen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 23, 6 Teşrin-i Sani 1311 (18. November 1895). S. 1–2.

- Korse Meselesi (Das Thema Korsett)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 15, 9 Teşrin-i Evvel 1311 (21. Oktober 1895). S. 1–3.
- Kramers, Martina; Macmillan, Chrystal. *Minutes*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Sixth Congress, Stockholm, Sweden, June 12–17, 1911*. London 1911. S. 24–47.
- La Fronde: Paris'te Nisvana Mahsus Yevmi Bir Gazete (La Fronde: Eine Zeitung für Frauen in Paris)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 141, 4 Kânun-i Evvel 1313 (16. Dezember 1897). S. 3.
- L'Alliance Internationale Pour Le Suffrage Des Femmes* (Hrsg.). *Le Suffrage des Femmes en Pratique*. Londre 1923.
- Le salut des femmes turques*. In: La Française, No: 1062, 15–22 April 1933. S. 1.
- Luisi, Paulina. *Commission pour l'égalité de la morale*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929. S. 153–163.
- Dies. *Commission pour l'unité de la morale et contre la traite des femmes*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935. S. 114–132.
- Macmillan, Chrystal. *Committee on the Nationality of Married Women*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929. S. 172–184.
- Madam Selma Lagerlöff*. In: Kadınlar Dünyası, No: 147, 13 Haziran 1330 (26 Juni 1914). S. 14.
- Madame Girardet-Veille. *Interviews with the Leaders of Delegations at the Lausanne Conference*. In: Jus Suffragii, 17, No: 7, April 1923. S. 104–105.
- Manus, Rosa. *Women Police Committee*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929. S. 271–283.
- Medeni Kadınlar (Zivilisierte Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 117, 19 Haziran 1313 (1. Juli 1897). S. 1–2.
- Message from Mrs. Chapman Catt*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of the Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935. S. 12.
- Minutes of Business Meetings*. In: *Report, First International Woman Suffrage Conference, Held at Washington, U.S.A. February 12–18, 1902*. In: *Connection with and by Invitation of The National American Woman Suffrage Association*. New York 1902. S. 13–20.
- Minutes of the First Day's Plenary Meeting of the Quinquennial Council*. In: Ishbel Maria Gordon (Hrsg.). *Bericht über die Generalversammlung. Rapport de l'Assemblée quinquennale / Conseil international des femmes = Report on the Quinquennial Meeting, Vienna, 1930 / International council of women*. Tarland Scotland 1930. S. 387–390.
- Morgan, Ruth. *Committee for Peace and The League of Nations*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929. S. 264–269.
- Monsieur Carroll. *Au Kadınlar Dunyassi*. In: Kadınlar Dunyassi. Monde Féminin, No: 125, 4 / 17 Janvier 1914. S. 3.

- Muharrirlerimizden Pakize Ahmed Hanım'ın Kız Muallim Mektebindeki Musâhabesi (*Das Gespräch unserer Journalistin Pakize Ahmed Hanım in der Lehrerinnenschule*). In: Türk Kadın Yolu, No: 28, 15 Mart 1927 (15 März 1927). S. 2–5.
- Muhiddin, Nezihe. *Kadın Yolunun Şiari (Das Motto vom Weg der Frauen)*. In: Kadın Yolu, No: 1, 16 Temmuz 1341 (16. Juli 1925). S. 2.
- Dies. *Kadınlar ve Tayyare İânesi (Frauen und Spenden für das Flugzeug)*. In: Kadın Yolu, No: 3, 30 Temmuz 1341 (30. Juli 1925). S. 2.
- Muhittin, Nezihe. *Türk Kadını 1931*. In: Ayşegül Baykan/Belma Ötüş-Baskett (Hrsg.). *Nezihe Muhittin ve Türk kadını (1931). Türk feminizminin düşünsel kökenleri ve feminist tarih yazıcılığından bir örnek* (Tarih, politika dizisi, 22). 1. baskı. İstanbul 1999. S. 63–169.
- Mustafa, Mevhibe. *Maarifimiz (Unsere Bildung)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 22, 25 Nisan 1329 (8. Mai 1913). S. 3.
- Muzaffer, Ali. *Kadınlar ve Hikâye Kitapları (Frauen und Geschichtenbücher)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 10, 6 Mayıs 1320 (19. Mai 1904). S. 147–148.
- Müskirat ve Londra Kadınları (Alkohol und Londoner Frauen)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 19, 8 Temmuz 1320 (21. Juli 1904). S. 295–298.
- Nabi, Yaşar. *Bugünkü İctimâî ve Ahlâkî Vaziyetimiz. (Unsere gegenwärtige soziale und moralische Situation)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 24, 15 Kânûn-u Evvel 1926 (15. Dezember 1926). S. 3–4.
- Dies. *İctimâî Hastalıklarımız (Unsere sozialen Krankheiten)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 25, 15 Kânûn-ı Sâni 1927 (15. Januar 1927). S. 3–7.
- Dies. *Kadına Hürmet (Respekt für Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 30, 1 Ağustos 1927 (1. August 1927). S. 5–6.
- Nihat, Pakize. *Sanayi-i Nisvan. Kardeşim Belkıs Ferit Hanım'a (Frauen im Gewerbe. An meine Schwester Belkıs Ferit Hanım)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 30, 3 Mayıs 1329 (16. Mai 1913). S. 3.
- Nisvan Kongresi (Der Frauenkongress)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 124, 7 Ağustos 1313 (19. August 1897).
- Nisvan Kongresi (Der Frauenkongress)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 76/278, 31 Ağustos 1316 (13. September 1900). S. 5.
- Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-i Nisvan Cemiyeti – Umumi İntihabat (Osmanischer Verein für die Verteidigung der Frauenrechte – Allgemeine Wahlen)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 144, 23 Mayıs 1330 (5. Juni 1914). S. 5–6.
- Patrick, Mary Mills. *Turkey*. In: Ishbel Aberdeen (Hrsg.). *The International Congress of Women '99. Being the Transactions of the Educational Section of the International Congress of Women, London, July 1899*. London 1900. S. 65–67.
- Persia. Report Oprepared by a Friend Long Resident in that Country*. In: *Report, First International Woman Suffrage Conference, Held at Washington, U.S.A. February 12–18, 1902. In Connection with and by Invitation of the National American Woman Suffrage Association*. New York 1902. S. 65–66.
- Questions of Nationality and National Minorities*. In: Women's International League for Peace and Freedom (Hrsg.). *Report of 3rd International Congress of Women. Vienna, July 10–17, 1921*. Geneva, Switzerland 1921. S. 126–138.

- Rasime. *Fransa'da Yeni Bir Muvaffakiyet-i Nisvaniye (Ein neuer Erfolg der Frauen in Frankreich)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 191, 3 Kânun-i Evvel 1314 (15. Dezember 1898). S. 2–4.
- Refik, Hatice. *Kadın-Zevce (Frau-Ehefrau)*. In: Türk Kadın Yolu, 5, No: 5, 13 Ağustos 1341 (13. August 1925). S. 6–8.
- Report of the Envoys to the Governments*. In: *Bericht – Rapport – Report. Internationaler Frauenkongress, Den Haag vom 21. April–1. Mai 1915 = Rapport: Congrès international des femmes, LaHaye 28 avril–1 mai 1915 = Report: International Congress of Women, The Hague 28th April–May 1st 1915*. Amsterdam 1915. S. 317–318.
- Reports from Auxiliaries. Turkey*. In: Jus Suffragii, 21, No: 8, May 1927. S. 104.
- Resolutions*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Fifth Conference and First Quinquennial, London, England, April 26–May 1, 1909*. London 1909.
- Resolutions Adopted*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935. S. 18–30.
- Resolutions passed by the Congress*. In: Jane Adams (Hrsg.). *Report of Fourth Congress of the Women's International League for Peace and Freedom, Washington, May 1 to 7, 1924*. Geneva 1924. S. 137–140.
- Reşit, Ahmet. *Monsieur Jules*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, 86–288, 9 Teşrin-i Sani 1316 (22. November 1900). S. 1–3.
- Rieder, Andrée. *What Women are Doing in Other Countries*. In: Jus Suffragii, 19, No: 7, April 1925. S. 101–102.
- Riza, Selma. *Turquie*. In: Alice Salomon (Hrsg.). *International Council of Women: First Annual Report of Fifth Quinquennial Period, 1909–1910*. 1911. S. 149–150.
- Dies. *Turquie*. In: Alice Salomon (Hrsg.). *International Council of Women: Third Annual Report of Fifth Quinquennial Period, 1911–1912 [1912]*.
- Dies. *Turquie*. In: Aberdeen and Temair, Ishbel Maria Marjoribanks Gordon (Hrsg.). *Report on the Quinquennial Meetings, Rome 1914*. S. 391–394.
- Sadri, Pakize. *Cemiyetlerde Şerait-i Muvaffakiyat (Erfolgsbedingungen der Vereine)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 75, 17 Haziran 1329 (30. Juni 1913). S. 1–2.
- Sainte-Croix, Avril (Hrsg.). *Dixième congrès international des femmes. Oeuvres et institutions féminines. Droits des femmes*. Paris 1914.
- Sait, Suat. *İşçilik (Arbeit)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 60, 2 Haziran 1329 (15. Juni 1913). S. 2–3.
- Salomon, Alice (Hrsg.). *The International Council of Women: Fourth Annual Report of the Fifth Quinquennial Period, 1912–1913 [1913]*.
- Salomon, Alice. *Quinquennial Report for the Period 1909–1914 Submitted by the Corresponding Secretary*. In: Aberdeen and Temair, Ishbel Maria Marjoribanks Gordon (Hrsg.). *Report on the Quinquennial Meetings, Rome 1914*. Karlsruhe 1914. S. 47–69.
- Sanford's Report Regarding her Visits to National Councils and her Propaganda Work*. In: Alice Salomon (Hrsg.). *International Council of Women. Second Annual Report of Fifth Quinquennial Period 1910–1911*. 1911. S. 175–179.
- Schain, Josephine. *Committee for Peace and The League of Nations*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935. S. 154–164.

- Schreiber, Adele. *Committee for the Unmarried Women and Her Child*. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929. S. 252–260.
- Spencer Eddy Explains us to the Kidnapping of Miss Stone. In: Los Angeles Herald, XXIX, No: 146, 24. February. S. 24.
- Starkoff, Vera. *Contre la guerre. Lettre aux femmes turques*. In: Kadınlar Dunyassi. Monde Féminin, No: 121, Le 7 / 20 Décembre 1913. S. 3–4.
- Stevens, E. S. *The Womenkind of Jounq Turkey*. In: Contemporary Review (1911), 99, S. 533–544.
- Sulh Kongresi ve Avrupa Kadınları (Der Friedenskongress und europäische Frauen). In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 2, 24 Ağustos 1311 (5. September 1895). S. 9–10.
- Summary of Congress Proceedings. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935. S. 14–16.
- Summary of The President's Opening Speech. In: The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935. S. 9–11.
- Şükran, Atiye. *Yirmi Sene Evvel (Vor Zwanzig Jahren)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 35, 8 Mayıs 1329 (21. Mai 1913). S. 2.
- Şükrü, Kemaleddin. *Kadınlık Cerayamı Hangi Gayeyi Takib Etmelidir? (Welches Ziel soll die Frauenbewegung verfolgen?)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 18, 15 Mayıs 1926 (15. Mai 1926). S. 7.
- Tahir, Mehmet. *Tahdis-i Nimet, Tayin-i Meslek (Danksagung [an Sultan], [unsere] Berufung)*. In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 1, 19 Ağustos 1311. S. 2.
- Terakki Adımları. (Soziale Fortschritte). In: Kadınlar Dünyası, No: 16, 19 Nisan 1329 (2. Mai 1913). S. 1.
- Terk-i Silah (Abrüstung). In: Hanımlara Mahsus Gazete, No: 187, 5 Teşrin-i Sani 1314 (17. November 1898). S. 2–3.
- [Titelblatt]. In: Kadınlar Dunyassi. Monde Féminin, No: 124, 1913 Décembre 28 / 10 Janvier 1914.
- Tevfik, Necile. *La femme turque d'aujourd'hui*. In: Jus Suffragii, 29, No: 7, April 1935. S. 56.
- The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship (Hrsg.). *Report of Eleventh Congress, Berlin, June 17th–22nd, 1929*. London 1929.
- Ders. *Report of Twelfth Congress. Istanbul, April 18th to 24th, 1935*. London 1935.
- The International Council of Women. *Report of Transactions of Fourth Quinquennial Meeting held at Toronto, Canada, June 1909*. London 1910.
- The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Fourth Conference of the International Woman Sffrage Alliance, Amsterdam, Holland, June 15–20, 1908*. Amsterdam 1908.
- The International Woman Suffrage Alliance. *Reports of Non-Auxiliaries*. In: The International Woman Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Eighth Congress, Geneva, Switzerland, June 6–12, 1920*. Manchester 1920. S. 217–227.
- Ders. *Resolutions adopted*. In: The International Woman's Suffrage Alliance (Hrsg.). *Report of Ninth Congress, Rome, Italy, May 12th to 19th, 1923*. Dresden 1923. S. 71–83.
- The Women's International League for Peace and Freedom. *A Venture in Internationalism*. Geneva 1938.

- Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 3, No:1, Sept. 1908. S. 8.
- Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 21, No: 7, April 1925. S. 101–102.
- Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 21, No: 8, May 1927. S. 104.
- Turkey*. In: *Jus Suffragii*, 27, No: 9, June 1933. S. 72–73.
- Turkey. Sultan Desires Participation of Turkish Women*. In: *Jus Suffragii*, 14, No: 4, January 1920. S. 61.
- Turquie*. In: *Jus Suffragii*, 21, No: 11, Aug.–Sept. 1927. S. 160.
- Turquie*. In: *L'Alliance Internationale Pour Le Suffrage Des Femmes* (Hrsg.). *Le suffrage des femmes en pratique*. Londre 1923. S. 159–161.
- Turquie – Grèce – Monténégro*. In: *L'Alliance Internationale Pour Le Suffrage Des Femmes* (Hrsg.). *Le suffrage des femmes en pratique*. Londre 1913. S. 166.
- Turquie. Lettre de Selma Riza*. In: *The International Council of Women* (Hrsg.). *Report on the Quinquennial Meeting: [Sixth Quinquennial Period] = Conseil international des femmes: rapport de l'Assemblée quinquennale: [sixième période quinquennale] = Internationaler Frauenbund: Bericht über die Generalversammlung: [sechsten Geschäftsperiode]: Kristiania, 1920. Aberdeen, Scotland 1920. S. 362.*
- Twelfth Congress Istanbul, 18–25 April 1935*. In: *Jus Suffragii*, 28, No: 9, June 1934. S. 65–66.
- Twelfth Congress Istanbul*. In: *Jus Suffragii*, 29, No: 9, June 1935. S. 85–87.
- Véliyeddine, Azize. *La femme turque et son rôle social*. In: *Kadınlar Dunyassi. Monde Féminin*, No: 121, 7 /20 Décembre 1913. S. 3.
- Dies. *Le vol de Belkis Hanym et l'étranger*. In: *Kadınlar Dunyassi. Monde Féminin*, No: 121, 7 / 20 Décembre 1913. S. 2–3.
- Velosipit ve Genç Kızlar (Fahrrad und junge Frauen)*. In: *Hanımlara Mahsus Gazete*, No: 94, 26 Kânun-i Evvel 1312 (7. Januar 1897). S. 7–8.
- Vicdan, Seniha. *Moda-İsraf (Mode-Verschwendung)*. In: *Hanımlara Mahsus Gazete*, No: 26, 16 Teşrin-i Sani 1311 (28. November 1895). S. 2–3.
- Visitors*. In: *Jane Adams* (Hrsg.). *Report of Fourth Congress of the Women's International League for Peace and Freedom, Washington, May 1 to 7, 1924*. Geneva 1924. S. 154.
- Whiteley. Hanımlara Mahsus Gazete Baş Muharrirliğine (An die Redaktion von Hanımlara Mahsus Gazete)*. In: *Hanımlara Mahsus Gazete*, No: 153, 5 Mart 1314 (17. März 1898). S. 3–4.
- Wicksell, Anna. *Report of the Committee on Admission*. In: *The International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (Hrsg.). *Report of Tenth Congress, Paris, France, May 30th to June 6th, 1926*. London 1926. S. 58–60.
- Wilman, Thomas. *Zürich'te İntişar Eden »Tagesanzeiger« den Thomas Wilman. Türkiye'de Tedrisât-ı Umumiye. (Thomas Wilman vom in Zürich publizierten Tagesanzeiger. Die öffentliche Schule in der Türkei)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 29, 15 Haziran 1927 (15. Juni 1927). S. 9–10.
- Zehra, Hamiyet. *Kadınlarda Vazife (Pflichten bei den Frauen)*. In: *Hanımlara Mahsus Gazete*, No: 25, 13 Teşrin-i Sani 1311 (25. November 1895). S. 2–3.
- Zekeriyya, Meliha. *Kadınlar Nasıl Çalışıyor? (Wie arbeiten Frauen?)*. In: *Kadınlar Dünyası*, No: 6, 9 Nisan 1329 (22. April 1913). S. 3.
- Zeki, Cemal. *Çocuk Düşürtmek Hakkındaki Maltus Nazariyesinin İflâsı (Gegen die Ansicht von Malthus über Abtreibung)*. In: *Türk Kadın Yolu*, No: 19, 15 Eylül 1926 (15. September 1926). S. 3.

- Ders. *Genç Kız ve Kadınlarda İntihar (Junge Frauen und Suizid)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 30, 1 Ağustos 1927 (1. August 1927). S. 2–3.
- Ders. *Grip ve Kadınlarımız (Die Grippe und unsere Frauen)*. In: Türk Kadın Yolu, No: 27, 15 Şubat 1927 (15. Februar 1927). S. 3–4.
- Zerrin, Fatma. *Daha Gidemeyeceğiz (Wir können noch nicht [nach Europa] gehen)*. In: Kadınlar Dünyası, No: 79, 21 Haziran 1329 (4. Juli 1913). S. 2–3.

7.2. Sekundärliteratur

- Adam, Karl. *Großbritanniens Balkandilemma. Die britische Balkanpolitik von der bosnischen Krise bis zu den Balkankriegen 1908–1913*. Hamburg 2009.
- Ahmet Mithat; Fatma Aliye et al. *Fazıl ve feylesof kızım. Fatma Aliye'ye mektuplar* (An die Tugendhafte und Philosophin. Briefe an Fatma Aliye). İstanbul 2011.
- Aksu, Bora. *Hatırlananlar ve Unutulanlar: İslam Coğrafyasında Modernleşme ve Kadın Hareketleri. (Remembering and Forgetting: Modernization in Islamic Geography and Women's Movements.)* in: Bilig (2010) 53. S. 51–66.
- Aktar, Ayhan. *Conversion of a »Country« into a »Fatherland«: The Case of Turkification Examined, 1923–1934*. In: Ayhan Aktar/Niyazi Kızılyürek/Umut Özkırımlı (Hrsg.). *Nationalism in the Troubled Triangle. Cyprus, Greece and Turkey*. Basingstoke, New York 2010. S. 21–35.
- Aktar, Ayhan; Kızılyürek, Niyazi et al. (Hrsg.). *Nationalism in the Troubled Triangle. Cyprus, Greece and Turkey*. Basingstoke, New York 2010.
- Aliye, Fatma; Esad, Mahmud et al. *Çok Eşlilik. Taaddüd-u Zevcat (Polygamie)*. Ankara 2007.
- Alkan, Mehmet Ö. *Resmi İdeolojinin Doğuşu ve Evrimi Üzerine Bir Deneme (Eine Annäherung zur Entstehung der offiziellen Ideologie)*. In: Murat Belge (Hrsg.). *Modern Türkiye'de Siyasi Düşünce: Cumhuriyet'e Devreden Düşünce Mirası – Tanzimat ve Meşrutiyet'in Birikimi (Politische Ideologie in der modernen Türkei: Das ideologische Erbe an die Republik – Die Akkulturation von Tanzimat und Konstitution)* (Cilt 1). İstanbul 2001. S. 377–407.
- Allen, Ann Taylor; Cova, Anne et al. *Introduction: International Feminisms*. In: Women's History Review (2010) 19 4. S. 493–501.
- Amos, Valeri; Prammar, Pratibha. *Challenging Imperial Feminism*. In: Feminist Review (1984) 17. S. 3–19.
- Andı, M. Fâtiḥ. *Ahmet Mithat Efendi*. In: Bekir Şahin (Hrsg.). *Osmanlı Ansiklopedisi. Tarih, Medeniyet, Kültür (Die osmanische Enzyklopädie. Geschichte, Zivilisation, Kultur)*. İstanbul 1993. S. 84–85.
- Arda, Berna. *Anatolia; The Cradle of Modern Medicine*. In: Ankara Üniversitesi Tıp Fakültesi Mecmuası (2009) 62 1. S. 8–12.
- Argunşah, Hülya. *Bir Cumhuriyet Kadını Şükûfe Nihal*. Ankara 2002.
- Arı, Aybala. *Hanımlara Mahsus Gazete (201–300). (Tahlili Fihrist/İnceleme/Seçilmiş Mehtinler)*. Erzurum 2004.
- Ashcroft, Bill; Griffiths, Gareth; Tiffin, Helen (Hrsg.). *The Post-colonial Studies Reader*. London, New York 2006 (2. Auflage).

- Ateş, Nevin Yurtsever. *Giriş (Einführung)*. In: Nevin Yurtsever Ateş (Hrsg.). *Kadın Yolu, Türk Kadın Yolu, 1925–1927. Yeni harflerle*. Istanbul 2009. S. 17–58.
- Ateş, Nevin Yurtsever (Hrsg.). *Kadın Yolu, Türk Kadın Yolu, 1925–1927. Yeni harflerle*. Istanbul 2009.
- Attwood, Nina. *The Prostitute's Body. Rewriting Prostitution in Victorian Britain*. London 2011.
- Aybay, Rona. *Teba-i Osmani'den Türkiye Cumhuriyeti Yurttaşına Geçişin Neresindeyiz? (Der Übergang von der osmanischen zur Staatsbürgerschaft der Republik Türkei: Eine Standortbestimmung)* in: Artun Ünsal (Hrsg.). *75 yılda Tebaa' dan Yurttaşına Doğru İçinde (75 Jahre zur Staatsbürgerschaft)*. Istanbul 1998. S. 37–43.
- Aktar, Ayhan. *Conversion of a »Country« into a »Fatherland«: The Case of Turkification Examined, 1923–1934*. In: Ayhan Aktar/Niyazi Kızılyürek/Umut Özkırmımlı (Hrsg.). *Nationalism in the Troubled Triangle. Cyprus, Greece and Turkey*. Basingstoke, New York 2010, S. 21–35.
- Aytaç, Bedrettin. *The Question of Women in the Works of Selma Rıza and May Ziaadeh*. In: Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi (2002) 42 1–2. S. 67–77.
- Badran, Margot. *Feminism in Islam. Secular and Religious Convergences*. Oxford 2009.
- Bard, Christine. *Les luttes contre le suffrage unisexe sous la Troisième République*. In: *Modern & Contemporary France* (1995) 3 2. S. 141–148.
- Bardakçı, Murat. *Şahbaba. Osmanoğulları'nın Son Hükümdarı VI. Mehmed Vahideddin'in Hayatı, Hatıraları, ve Özel Mektupları*. Istanbul 2006.
- Beach, Cecilia. *Staging Politics and Gender. French Women's Drama, 1880–1923*. New York 2005.
- Becker, Felicitas. *Netzwerke vs. Gesamtgesellschaft: ein Gegensatz? Anregungen für Verflechtungsgeschichte*. In: *Geschichte und Gesellschaft* (2004) 30 2. S. 314–324.
- Bekiroğlu, Nazan. *Şâir Nigâr Hanım (Dichterin Nigâr Hanım)*. Istanbul 2008.
- Berberian, Hourii. *Armenian Women in the Turn-of-the-Century Iran. Education and Activity*. In: Rudolph P. Matthee/Nikki Ragozin Keddie (Hrsg.). *Iran and Beyond. Essays in Middle Eastern History in Honor of Nikki R. Keddie*. Costa Mesa, Calif 2000. S. 70–98.
- Berkes, Niyazi; Ahmad, Feroz. *The Development of Secularism in Turkey*. London 1998.
- Berkovitch, Nitzka. *From Motherhood to Citizenship. Women's Rights and International Organizations*. Baltimore 1999.
- Dies. *The Emergence and Transformation of the International Women's Movement*. In: John Boli (Hrsg.). *Constructing World Culture. International Nongovernmental Organizations since 1875*. Stanford, Calif. 1999.
- Berktaş, Fatmagül. *İki Söylem Arasında bir Yazar: Suat Derviş (Eine Schriftstellerin zwischen zwei Diskursen: Suat Derviş)*. In: *Deftter* (1997) 29 Winter. S. 89–100.
- Dies. *Osmanlı'dan Cumhuriyet'e Feminizm (Feminism: From the Ottoman period to the Republic)*. In: Mehmet Alkan (Hrsg.). *Tanzimat ve Meşruyet'in Birikimi. Osmanlıdan Cumhuriyete Düşünsel Miras (The Accumulation of Tanzimat and Constitutional Periods: Intellectual Heritage from the Ottoman to Republican Period)*. Istanbul 2001. S. 348–361.
- Bıçer-Deveci, Elife. *Ermächtigung oder Entmündigung türkischer Feministinnen? Die Aufnahme des Türkischen Bundes in die International Alliance of Women in der Zwischenkriegszeit*. In: *Traverse – Zeitschrift für Geschichte* 2016/2, S. 38–49.

- Dies. *Der Kampf für die Frauenrechte im Osmanischen Reich: Kadınlar Dünyâsı und die osmanisch-muslimische Frauenbewegung im frühen 20. Jahrhundert*. In: Klaus Kreiser (Hrsg.). *Junge Perspektiven der Türkeiforschung in Deutschland*. Wiesbaden 2014. S. 41–60.
- Bilgiç, Esra Ercan. *The Role of the Press in the Construction of National Identity (1934–1937)*. Istanbul 2010.
- Birinci, Ali. *Osmanlı Devletinde Matbuat ve Neşriyat Yasakları Tarihine Medhal (Einführung in die Geschichte der Verbote von Druck und Presse im Osmanischen Reich)*. In: *Türkiye Araştırmaları Literatür Dergisi* (2006) 4 7. S. 291–349.
- Bourdieu, Pierre; Schultheis, Franz. *Politik* (Schriften zur politischen Ökonomie, 2). Konstanz 2010.
- Brewer, David. *The Flame of Freedom. The Greek War of Independence, 1821–1833*. London 2001.
- Burke, Peter. *Cultures of Translation in Early Modern Europe*. In: Peter Burke (Hrsg.). *Cultural Translation in Early Modern Europe*. Cambridge 2007. S. 7–38.
- Ders. *Cultural Hybridity*. Cambridge 2009.
- Burton, Antoinette. *The Feminist Quest for Identity: British Imperial Suffragism and »Global Sisterhood« 1900–1915*. In: *Journal of Women's History* (1991) 3 2. S. 46–81.
- Dies. *Burdens of History. British Feminists, Indian Women, and Imperial Culture; 1865–1915*. Chapel Hill 2007 (5. Auflage).
- Çağatay, Nilüfer; Nuhoglu-Soysal, Yasemin. *Frauenbewegungen im nationalen Einigungsprozess. Die Türkei und andere Länder des Nahen Ostens im Vergleich*. In: Aylâ Neusel/Şirin Tekeli/Meral Akkent (Hrsg.). *Aufstand im Haus der Frauen. Frauenforschung aus der Türkei*. Berlin 1991. S. 202–213.
- Çakır, Serpil. *Feminism and Feminist History-Writing in Turkey. The Discovery of Ottoman Feminism*. In: *Aspasia* (2007) 1 1. S. 61–83.
- Dies. *Muhittin, Nezihe (1889–1958)*. In: Francisca de Haan/Krasimira Daskalova/Anna Loutfi (Hrsg.). *Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminisms in Central, Eastern, and South Eastern Europe. 19th and 20th Centuries*. Budapest, New York 2006. S. 356–359.
- Dies. *Ulviye Mevlan Civelek*. In: Francisca de Haan/Krasimira Daskalova/Anna Loutfi (Hrsg.). *Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminisms in Central, Eastern, and South Eastern Europe. 19th and 20th Centuries*. Budapest, New York 2006. S. 336–339.
- Dies. *Osmanlı Kadın Hareketi (Die Osmanische Frauenbewegung)*. İstanbul 2010. (1. Auflage 1996).
- Çalışlar, İpek. *Halide Edib*. İstanbul 2011 (1. Auflage: 2010).
- Carlier, Julie. *Forgotten Transnational Connections and National Contexts: An Entangled History of the Political Transfers that Shaped Belgian Feminism, 1890–1914*. In: *Women's History Review* (2010) 19 4. S. 503–522.
- Carpenter, Teresa. *The Miss Stone Affair. America's First Modern Hostage Crisis*. New York 2003.
- Çavdar, Tevfik. *Türkiye'nin Demokrasi Tarihi (Die Demokratiegeschichte der Türkei)*. Ankara 1999–2000.

- Cebeci, Mehmet. *Die deutsch-türkischen Beziehungen in der Epoche Abdülhamids II. (1876–1908). Die Rolle Deutschlands in der türkischen Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der bulgarischen, ägyptischen und armenischen Frage.* Marburg 2010.
- Chatterjee, Partha. *The Partha Chatterjee Omnibus.* New Delhi 2005 (4. Auflage).
- Çiçekler, Mustafa; Andi, M. Fâtiḥ. *Yeni Harflerle Hanımlara Mahsus Gazete, 1895–1908. Seçki.* Istanbul 2009.
- Çolak, Güldane. *Avrupa’da Osmanlı Kızları (Osmanische Mädchen in Europa).* Istanbul 2013.
- Cova, Anne. *International Feminisms in Historical Comparative Perspective. France, Italy and Portugal 1880s–1930s.* In: *Women’s History Review* (2010) 19 4. S. 595–612.
- Davaz, Aşlı. *Eşitsiz Kız Kardeşlik: Uluslararası ve Ortadoğu Kadın Hareketleri, 1935 Kongresi ve Türk Kadın Birliği (Ungleiche Schwesternschaft: Internationale Frauenbewegung, Frauenbewegung im Nahen Osten, der Kongress von 1935 und Türkischer Frauenbund).* İstanbul 2014.
- David-Fox, Michael; Holquist, Peter et al. *Entangled Histories in the Age of Extremes.* In: *Kritika* (2009) 10 3. S. 415–422.
- Demirdirek, Aynur. *In Pursuit of the Ottoman Women’s Movement.* In: Zehra F. Arat (Hrsg.). *Deconstructing Images of »The Turkish Woman«.* New York 1998. S. 65–81.
- Dişbudak, Müge. *Türk Kadınlar Birliği.* İzmir Şubat 2008.
- Doğan, Mehmet Ali. *Missionary Schools.* In: Gábor Ágoston/Bruce Alan Masters (Hrsg.). *Encyclopedia of the Ottoman Empire.* New York 2009. S. 385–388.
- Ders. *From New England into New Lands: The Beginning of a Long History.* In: Mehmet Ali Doğan/Heather J. Sharkey (Hrsg.). *American Missionaries and the Middle East. Foundational Encounters.* Salt Lake City 2011. S. 3–32.
- Duncker, Arne. *Gleichheit und Ungleichheit in der Ehe. Persönliche Stellung von Frau und Mann im Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft.* Köln, Weimar, Wien 2003.
- Durakbaşa, Ayşe. *Cumhuriyet Döneminde Kemalist, Kadın Kimliğinin Oluşumu (The Formation of Kemalist Women’s Identity in the Republican Period).* In: *Tarih ve Toplum* (1988) 51. S. 39–43.
- Dies. *Kemalism as Identity Politics in Turkey.* In: Zehra F. Arat (Hrsg.). *Deconstructing Images of »The Turkish Woman«.* New York 1998. S. 139–155.
- Dies. *Halide Edip Adivar.* In: Francisca de Haan/Krasimira Daskalova/Anna Loutfi (Hrsg.). *Biographical Dictionary of Women’s Movements and Feminisms in Central, Eastern, and South Eastern Europe. 19th and 20th Centuries.* Budapest, New York 2006. S. 120–123.
- Dubois, Dominique. *Jules Bois (1868–1943): le reporter de l’occultisme, le poète et le féministe de la belle époque.* Marseille, Arqa 2016.
- Dülffer, Jost. *Regeln gegen den Krieg? Die Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 in der internationalen Politik.* Berlin 1981.
- Eliuz, Ülkü. *Meşrutiyete Giden Süreçte Yeni Kadın İmgesi: Fatma Makbule Leman (Das neue Frauenbild vor der Epoche der Zweiten Konstitution).* In: *Bilig* (2008), 47, Fall. S. 177–192.
- El-Mesawi, Mohamed El-Tahir. *Muslim Reformist Action in Nineteenth-century Tunisia.* In: *The American Journal of Islamic Social Sciences* (2008), 25, No: 2. S. 49–82.
- Evans, Richard J. *Feminists. Women’s Emancipation Movements in Europe, America and Australasia 1840–1920.* London 2013 [1977], S. 211 ff.

- Fernandes, Desmond. *The Kurdish Genocide in Turkey, 1924–1998*. In: Armenian Forum (1999) 1 4. S. 57–107.
- Fleischmann, Ellen L. *The Other ›Awakening‹: The Emergence of Women's Movements in the Modern Middle East, 1900–1940*. In: Karen Offen (Hrsg.). *Globalizing Feminisms, 1789–1945*. Abingdon 2010. S. 170–192.
- Forestell, Nancy M.; Moynagh, Maureen Anne. *Documenting First Wave Feminisms*. 2 Bde. Toronto 2012.
- Fletcher, Sheila. *Maude Royden. A life*. Oxford, Cambridge 1989.
- Frierson, Elizabeth B. *Mirrors Out, Mirrors In: Domestication and Rejection of the Foreign in Late-Ottoman Women's Magazines (1875–1908)*. In: D. Fairchild Ruggles (Hrsg.). *Women, Patronage, and Self-representation in Islamic Societies*. Albany 2000. S. 177–204.
- Geyikdağı, V. Necla. *Foreign Investment in the Ottoman Empire. International Trade and Relations in the Late Nineteenth Century*. London 2011.
- Goffman, Carolyn. *From Religious to American Proselytism. Mary Mills Patrick and the ›Sanctification of the Intellect‹*. In: Mehmet Ali Doğan/Heather J. Sharkey (Hrsg.). *American Missionaries and the Middle East. Foundational Encounters*. Salt Lake City 2011. S. 84–121.
- Göle, Nilüfer. *Feminismus, Islamismus und Postmodernismus*. In: Claudia Schöning-Kalender/Aylâ Neusel/Mechtild M. Jansen (Hrsg.). *Feminismus, Islam, Nation. Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*. Frankfurt Main 1997. S. 33–54.
- Güçlü, Yücel. *Turkey's Entrance into the League of Nations*. In: Middle Eastern Studies (2010) 39 1. S. 186–206.
- Gürzumar, Osman B. *Die Rezeption westlichen Rechts in der Türkei vor 1926: Ein hinkender Versuch der Modernisierung*. In: Hans L. Kieser/Astrid Meier/Walter Stoffel (Hrsg.). *Revolution islamischen Rechts. 80 Jahre Schweizerisches ZGB in der Türkei*. Zürich 2008. S. 35–48.
- Haerkötter-Uzun, Ruth. *Öffentliche Diskussion in der Istanbuler Frauenpresse zu Beginn der Zweiten Konstitutionellen Periode am Beispiel Mahasin*. In: Christoph Herzog/Raoul Motika/Anja Pistor-Hatam (Hrsg.). *Presse und Öffentlichkeit im Nahen Osten*. Heidelberg 1995. S. 83–92.
- Hamann, Brigitte. *Bertha von Suttner. Ein Leben für den Frieden*. München, Zürich 2015.
- Hanioglu, M. Şükrü. *Batıcılık (Westernism)*. In: *Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi* (5) (Enzyklopädie zur Türkei von der Tanzimat bis zur Republik). İstanbul 1985. S. 1382–1388.
- Ders. *Turkish Nationalism and the Young Turks, 1889–1908*. In: Fatma Müge Göçek (Hrsg.). *Social Constructions of Nationalism in the Middle East*. Albany 2002. S. 85–97.
- Ders. *The Young Turks in Opposition*. New York 1995.
- Hazer, Gülsemin. *Selma Rıza'nın Uhuvet Romanında Kurmaca Yapı (The Fiction Structure in Uhuvet by Selma Rıza)*. In: Turkish Studies – International Periodical for the Language, Literature and History of Turkish or Turkic 6 (2011) 3, S. 875–893.
- İnalçık, Halil. *Tanzimat Nedir? (Was ist Tanzimat?)*. In: Mehmet Seyitdanlıoğlu/Halil İnalçık (Hrsg.). *Tanzimat. Değişim sürecinde Osmanlı İmparatorluğu (Die Tanzimat. Das Osmanische Reich im Wandel)*. İstanbul 2011. S. 13–65.

- Işın, Ekrem. *Tanzimat, Kadın ve Gündelik Hayat (Tanzimat, Frauen und Alltag)*. In: *Tarih ve Toplum* (1988), 51, Mart. S. 22–27.
- Issi, Murat. *Hürriyet Aşığı Bir Osmanlı-Kürt Aydını. Mevlanzâde Rif'at Bey (Ein osmanisch-kurdischer Intellektuelle und Freiheitsdenker. Mevlanzâde Rif'at Bey)*. In: *Toplumsal Tarih* (2010) 196 Nisan. S. 2–10.
- Jacques, Catherine. *Des lobbys féministes à la SDN. L'exemple des débats sur la nationalité de la femme mariée (1930–1935)*. In: Jean-Marc Delaunay (Hrsg.). *Femmes et relations internationales au XXe siècle*. Paris 2006. S. 267–277.
- Kaplan, Leylâ. *Cemiyetlerde ve Siyasi Teşkilatlarda Türk Kadını, 1908–1960 (Die Türkische Frau in Vereinen und Politischen Institutionen)*. Ankara 1998.
- Karaca, Şahika. *Modernleşme Döneminde bir Kadın Yazarın Portresi: Emine Semiye Hanım (Ein Frauenportrait in der Epoche der Modernisierung)*. In: *Bilig* (2011) 57 1. S. 115–134.
- Karakışla, Yavuz Selim. *Arşivden Bir Belge. Hanımlara Mahsûs Gazete'ye İmtiyaz Verilmesi (1895) (Ein Dokument aus dem Archiv. Lizenz für Hanımlara Mahsus Gazete)*. In: *Toplumsal Tarih* (2000), 13, No: 69. S. 41–45.
- Karpaz, Kemal H. *Türk Dış Politikası Tarihi (Geschichte der Türkischen Außenpolitik)*. İstanbul 2012.
- Kaya, Serkan. *Ahmet Rasim'in Hikayeleri*. İstanbul 2005.
- Kaymaz, Kadriye. *Gölgedeki Kalem. Emine Semiye (Schreiben im Schatten. Emine Semiye)*. İstanbul 2009.
- Keskin, Tülay. *Feminist/Nationalist Discourse in the First Year of the Ottoman Revolutionary Press (1908–1909): Readings From the Magazines of Demet, Mehasin and Kadın (Salonica)*. Ankara 2003.
- Kılıçdağı, Ohannes. *The Armenian Community of Constantinople in the Late Ottoman Empire*. In: Richard G. Hovannisian/Simon Payaslian (Hrsg.). *Armenian Constantinople*. Costa Mesa, Calif. 2010. S. 229–241.
- Kızıltan, Mübeccel. *Fatma Aliye Hanım: Yaşamı-Sanatı-Yapıtları ve Nisvan-ı İslam (Fatma Aliye Hanım: Leben, Kunst, Werke und Islamische Frauen)*. İstanbul 1994.
- Kieser, Hans L.; Meier, Astrid et al. *Türkische Rechtsrevolution, eine Geschichte transkultureller Interaktion (Einleitung)*. In: Hans L. Kieser/Astrid Meier/Walter Stoffel (Hrsg.). *Revolution islamischen Rechts. 80 Jahre Schweizerisches ZGB in der Türkei*. Zürich 2008. S. 9–20.
- Kieser, Hans-Lukas. *Some Remarks on Alevi Responses to the Missionaries in Eastern Anatolia (19th–20th Centuries)*. In: Reeva S. Simon/Eleanor Harvey Tejirian (Hrsg.). *Altruism and Imperialism. Western Cultural and Religious Missions in the Middle East*. New York, N.Y. 2002. S. 120–142.
- Ders. *Vorkämpfer der »Neuen Türkei«. Revolutionäre Bildungseliten am Genfersee (1870–1939)*. Zürich 2005.
- Ders. *Mahmut Bozkurt und die »Revolution des Rechts« in der jungen Republik Türkei*. In: Hans L. Kieser/Astrid Meier/Walter Stoffel (Hrsg.). *Revolution islamischen Rechts. 80 Jahre Schweizerisches ZGB in der Türkei*. Zürich 2008. S. 49–58.
- Klinger, Cornelia; Knapp Gudrun-Axeli. *Achsen der Ungleichheit – Achsen der Differenz. Verhältnisbestimmungen von Klasse, Geschlecht, »Rasse« / Ethnizität*. In: *Transit* (2005) 29. S. 72–95.

- Koçer, Hasan Ali. *Türkiye’de Modern Eğitimin Doğuşu ve Gelişimi (1773–1923) (Die Entstehung und Entwicklung der Modernen Bildung in der Türkei)*. İstanbul 1991.
- Kramer, Heinz; Reinkowski, Maurus. *Die Türkei und Europa. Eine wechselhafte Beziehungsgeschichte*. Stuttgart 2008.
- Kreiser, Klaus. *Das letzte osmanische Jahrhundert*. In: Klaus Kreiser/Christoph K. Neumann (Hrsg.). *Kleine Geschichte der Türkei*. Stuttgart 2003. S. 315–385.
- Ders. *Die neue Türkei (1920–2002)*. In: Klaus Kreiser/Christoph K. Neumann (Hrsg.). *Kleine Geschichte der Türkei*. Stuttgart 2003. S. 383–475.
- Kreiser, Klaus (Hrsg.). *Junge Perspektiven der Türkei-forschung in Deutschland*. Wiesbaden 2014.
- Küper-Başgöl, Sabine. *Frauen in der Türkei zwischen Feminismus und Reislamisierung*. Münster 1992.
- Kurnaz, Şefika. *Osmanlı Kadın Hareketinde Bir Öncü Emine Semiye. Hayatı, Eserleri, Fikirleri (Emine Semiye. Pioniere in der Osmanischen Frauenbewegung. Ihr Leben, ihre Werke, ihr Denken)*. İstanbul 2008.
- Kutlar, Mithat. *Nuriye Ulviye Mevlan ve »Kadınlar Dünyası« nda Kürtler (Ulviye Mevlan und KurdInnen in »Kadınlar Dünyası«)*. İstanbul 2010.
- Labouvie, Eva. *Internationale Verflechtungen. Transformationsprozesse in den Frauen-(rechts)bewegungen*. In: Ariadne. Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte (2011) 60. S. 66–71.
- Lewis, Geoffrey. *The Turkish Language Reform. A Catastrophic Success*. Oxford, New York 1999.
- Lewis, Reina. *Gendering Orientalism. Race, Femininity and Representation*. London 2003.
- Ludi, Regula. *Guthrie d’Arcis, Clara* 2006. In: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php?lg=d&searchtype=fulltext> (Zugriff am 25. 10. 2015).
- Ludi, Regula. *Mackenroth, Anna* 2007. In: Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D31801.php> (Zugriff am 18. 06. 2016).
- Lüders, Christian. *Deutungsmusteranalyse*. In: Ronald Hitzler (Hrsg.). *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung*. Opladen 1997. S. 57–79.
- Manela, Erez. *The Wilsonian Moment. Self-Determination and the International Origins of Anticolonial Nationalism*. Oxford, New York 2007.
- Masters, Bruce. *Missionaries*. In: Gábor Ágoston/Bruce Alan Masters (Hrsg.). *Encyclopedia of the Ottoman Empire*. New York 2009. S. 384–385.
- Masters, Bruce Alan. *Christians and Jews in the Ottoman Arab World. The Roots of Sectarianism*. New York 2001.
- Miers, Suzanne. *Slavery and Antislavery in the Twentieth Century*. Oxford 2002.
- Miller, Carol. »Geneva – the Key to Equality«. *Inter-War Feminists and the League of Nations*. In: Women’s History Review (1994) 3 2. S. 219–245.
- Mohanty, Chandra Talpade. *Aus westlicher Sicht. Feministische Theorie und koloniale Diskurse*. In: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis (1998) 11 23. S. 149–162.
- Mojab, Shahrzad. *Introduction: The Solitude of the Stateless: Kurdish Women at the Margins of Feminist Knowledge*. In: Shahrzad Mojab (Hrsg.). *Women of a Non-state Nation. The Kurds*. Calif. 2001. S. 1–24.
- Mossman, Mary Jane. *The First Women Lawyers. A Comparative Study of Gender, Law and the Legal Professions*. Oxford 2006.

- Os, Nicole A. N. M. van. *Ottoman Muslim and Turkish Women in an International Context*. In: *European Review* (2005), 13, No: 3. S. 459–479.
- Dies. *Feminism, Philanthropy, Patriotism. Female Associational Life in the Ottoman Empire*. Leiden 2013.
- Özcan, Mehmet Tevfik. *Modernisation and Civil Law: The Adoption of the Turkish Civil Code and its Political Aspects*. In: *Annales de la Faculté de Droit d'Istanbul* (2002) 34 51. S. 73–88.
- Özkan-Kerestecioğlu, İnci. *Die Konstruktion der neuen türkischen Frau und der internationale Frauenkongress (1935)*. In: Barbara Pusch (Hrsg.). *Die neue muslimische Frau. Standpunkte & Analysen*. Würzburg 2001. S. 17–30.
- Parla, Taha. *Türkiye'de Siyasal Kültürün Resmî Kaynakları: Atatürk'ün Nutuk'u (Offizielle Dokumente der politischen Kultur in der Türkei: Die Rede von Atatürk)*. İstanbul 1991.
- Pearce, S. Katharine. *Patrick, Mary Mills*. In: Robert Livingston Schuyler/Edward T. James (Hrsg.). *Dictionary of American Biography* (Volume XXII, Supplement Two). New York 1958. S. 516–517.
- Pekin, Ayhan et al. *Fatma Aliye; İslâm Kadınları (Fatma Aliye: Islamische Frauen)*. İstanbul 2009.
- Porter, Andrew N. *Religion Versus Empire? British Protestant Missionaries and Overseas Expansion, 1700–1114*. Manchester 2004.
- Rabaut, Jean. *Marguerite Durand (1864–1936). »La Fronde« féministe, ou, »Le Temps« en jupons*. Paris 1996.
- Ramusack, Barbara. *Cultural Missionaries, Maternal Imperialists, Feminist Allies. British Women Activists in India, 1865–1945*. In: Margaret Strobel/Nupur Chaudhuri (Hrsg.). *Western Women and Imperialism. Complicity and Resistance*. Bloomington 1992. S. 309–321.
- Reinkowski, Maurus. *Das Osmanische Reich – ein antikoloniales Imperium?* in: *Zeithistorische Forschungen – Studies in Contemporary History* (2006) 3 1. S. 34–54.
- Ruggles, D. Fairchild (Hrsg.). *Women, Patronage, and Self-representation in Islamic Societies*. Albany 2000.
- Rupp, Leila J. *Challenging Imperialism in International Women's Organizations, 1888–1945*. In: *NWSA Journal* (1996) 8 1. S. 8–27.
- Dies. *Worlds of Women. The Making of an International Women's Movement*. Princeton 1997.
- Dies. *Constructing Internationalism: The Case of Transnational Women's Organizations*. In: Karen Offen (Hrsg.). *Globalizing Feminisms, 1789–1945*. Abingdon 2010. S. 139–152.
- Sağlam, Nuri. *Ruşen Eşref Üneydın*. İstanbul 2004.
- Sandell, Marie. *The Rise of International Women's Activism. Identity and Sisterhood Between the World Wars*. London 2015.
- Dies. *Women and Internationalism in the Interwar Period*. In: Daniel Laqua (Hrsg.). *A Real Meeting of the Women of the East and the West. Internationalism reconfigured. Transnational Ideas and Movements Between the World*. London 2011. S. 161–185.
- Sarasin, Philipp. *Diskursanalyse*. In: Hans-Jürgen Goertz (Hrsg.). *Geschichte. Ein Grundkurs*. Hamburg 2007 (3. Auflage). S. 199–217.

- Sharkey, Heather J. *Introduction: American Missionaries and The Middle East. A History Enmeshed*. In: Mehmet Ali Doğan/Heather J. Sharkey (Hrsg.). *American Missionaries and the Middle East. Foundational Encounters*. Salt Lake City 2011. S. ix–xliii.
- Schmidt, Gustav. *Nationalstaat, Weltmarkt und imperiale Expansion. Zum Verhältnis von Politik und Ökonomie im 19. Jahrhundert*. In: Jens Siegelberg/Klaus Schlichte (Hrsg.). *Strukturwandel internationaler Beziehungen. Zum Verhältnis von Staat und internationalem System seit dem Westfälischen Frieden*. Wiesbaden 2000. S. 194–216.
- Schöllgen, Gregor. *Imperialismus und Gleichgewicht. Deutschland, England und die orientalische Frage 1871–1914*. München 2000 (3. Auflage).
- Schuyler, Robert Livingston; James, Edward T. (Hrsg.). *Dictionary of American Biography* (Volume XXII, Supplement Two). New York 1958.
- Scott, Joan W. *Only Paradoxes to Offer: French Feminists and the Rights of Man*. Cambridge 1996.
- Dies. *Gender: A Useful Category of Historical Analysis*. In: *American Historical Review* (1986) 91. S. 1053–1075.
- Şeyda, Arzu. *Hanımlara Mahsûs Gazete (101–200). (Tahlilî Fihrist/Inceleme/Seçilmiş Metinler)*. Erzurum 2003.
- Seyitdanhoğlu, Mehmet; İnalçık, Halil (Hrsg.). *Tanzimat. Değişim Sürecinde Osmanlı İmparatorluğu*. İstanbul 2011.
- Sinha, Mrinalini; Guy, Donna J. et al. (Hrsg.). *Feminism and Internationalism*. Oxford 1999.
- Sipka, Sükran. *Der Revolutionscharakter des Zivilgesetzes von 1926 aus frauenrechtlicher Sicht*. In: Hans L. Kieser/Astrid Meier/Walter Stoffel (Hrsg.). *Revolution islamischen Rechts. 80 Jahre Schweizerisches ZGB in der Türkei*. Zürich 2008. S. 75–82.
- Smith, Angela K. *Suffrage Discourse in Britain During the First World War*. Burlington 2005.
- Somel, Selçuk Akşin. *The Religious Community Schools and Foreign Missionary Schools*. In: Halil İnalçık/Günsel Renda (Hrsg.). *Ottoman Civilization*. Ankara 2003. S. 386–401.
- Spivak, Gayatri Chakravorty *Can The Subaltern Speak?* in: Bill Ashcroft/Gareth Griffiths/Helen Tiffin (Hrsg.). *The Post-colonial Studies Reader*. London, New York 2006 (2. Auflage). S. 28–37.
- Talay Keşoğlu, Birsen; Keşoğlu, Mustafa. *Türk Kadını 1918/1919 (Yeni Harflerle)*. İstanbul 2010.
- Tanju, Hikmet. *Ziya Gökalp'in Kronolojisi*. Ankara 1981.
- Tekeli, Şirin. *Die erste und die zweite Welle der Frauenbewegung in der Türkei*. In: Claudia Schöning-Kalender/Aylâ Neusel/Mechtild M. Jansen (Hrsg.). *Feminismus, Islam, Nation. Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*. Frankfurt Main 1997. S. 73–93.
- Tenger, Daniela. *Knocking at the Door of the League of Nations. The History of the Liaison Committee of Women's International Organisations and its Cooperation with the League of Nations, 1925–1939*. Groningen 2012 (unpublished Masterthesis).
- The International Council of Women. Women in a Changing World. The Dynamic Story of the International Council of Women Since 1888*. London 1966.
- Toprak, Zafer. *1935 Istanbul Uluslararası Feminizm Kongresi ve Barış (The 1935 International Istanbul Feminist Congress and Peace)*. In: Toplum – Düşün (Society and Mentality) (1986) 24. S. 24–29.

- Toros, Taha. *İlk Türk Kadın Gazeteci Selma Rıza (Die erste türkische Journalistin Selma Rıza)*. In: *SkyLife* (1994) 139. S. 60–66.
- Toska, Zehra; Çakır, Serpil. *İstanbul Kütüphanelerindeki Eski Harfli Türkçe Kadın Dergileri Bibliyografyası. (1869–1927) (Türkische Frauenzeitschriften geschrieben mit dem alten Alphabet in Istanbul Bibliotheken)*. İstanbul 1993.
- Tunçay, Mete et al. *Çağdaş Türkiye (1920–1980) (Die Moderne Türkei (1920–1980))*. İstanbul 1989.
- Tural, Erkan. *Devlet ve Toplum Ekseninde Jön Türklük ve Bir Jön Türk'ün Düşün(dür)ükleri (Staat und Gesellschaft im Jungtürkentum. Die Ansichten eines Jungtürken)*. In: *Amme İdaresi Dergisi* (2004) 31 1. S. 131–147.
- Uçan, Yunus Emre. *Fatma Aliye; İstila-yı İslam (Fatma Aliye: Der islamische Sieg)*. Ankara 2012.
- Uçman, Abdullah. *Selma Rıza'nın Mektupları (Briefe von Selma Rıza)*. In: *Tarih ve Toplum* (2003) 235. S. 39–43.
- Uluköse, Güven. *Fatma Aliye. Bir Biyografi (Fatma Aliye. Eine Biographie)*. İstanbul 2013.
- Utku, Ali et al. *Fatma Aliye: Terâcim-i Ahvâl-i Felâsife. Filozofların Biyografileri (Fatma Aliye: Biographien der Philosophen)*. Konya 2006.
- Üngör, Uğur Ümit. *The Making of Modern Turkey. Nation and State in Eastern Anatolia, 1913–1950*. Oxford 2011.
- Ünsal, Artun (Hrsg.). *75 Yılda Tebaa' dan Yurttaşa Doğu İçinde (75 Jahre zur Staatsbürgerschaft)*. İstanbul 1998.
- Uraz, Murat. *Kadın Şair ve Muharrirlerimiz (Dichterrinnen und Journalistinnen)*. İstanbul 1941.
- Uyanık, Ercan. *II. Meşrutiyet Dönemi'nde Toplumsal Mühendislik Aracı Olarak Eğitim: İttihat ve Terakki Cemiyeti'nin Eğitim Politikaları (1908–1918) (Bildung als Mittel der Socialengineering in der Zweiten Konstitutionellen Epoche: Die Bildungspolitik vom Komitee von Einheit und Fortschritt)*. In: *Amme İdaresi Dergisi* (2009) 42 2. S. 67–88.
- Van Voris, Jacqueline. *Carrie Chapman Catt. A Public Life*. New York 1996.
- Walgenbach, Katharina. *Gender als interdependente Kategorie*. In: Katharina Walgenbach (Hrsg.). *Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität*. Opladen 2007. S. 23–64.
- Wallraven, Miriam. *Reiseliteratur als Kontaktzone und Schreibort. Lady Mary Wortley Montagu als Mittlerin zwischen den Kulturen*. In: *Zeitenblicke* (2012) 11 1 http://www.zeitenblicke.de/2012/1/Wallraven/index_html, URN: urn:nbn:de:0009-9-34171 (Zugriff am 20.01.2016).
- Watenpugh, Keith David. *The League of Nations' Rescue of Armenian Genocide Survivors and the Making of Modern Humanitarianism, 1920–1927*. In: *American Historical Review* (2010) 115 5. S. 1315–1339.
- Wayne, Tiffany K. *Feminist Writings From Ancient Times to The Modern World. A Global Sourcebook and History*. Santa Barbara 2011.
- Weber, Charlotte. *Unveiling Scheherazade: Feminist Orientalism in the International Alliance of Women, 1911–1950*. In: *Feminist Studies* (2001) 27 1. S. 125–157.
- Dies. *Making Common Cause? Western and Middle Eastern Feminists in the International Women's Movement, 1911–1948*. The Ohio State University 2003.
- Weiland, Daniela. *Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland und Österreich*. Düsseldorf 1983.

- Whittick, Arnold. *Woman Into Citizen. The World Movement towards the Emancipation of Women in the 20th Century with Accounts of the Contributions of the International Alliance of Women, The League of Nations and the Relevant Organisations of United Nations*. London 1979.
- Wolandt, Holger. *Selma Lagerlöf. Värmland und die Welt. Eine Biografie*. Stuttgart 2015.
- Yılmaz, Fatma Büyükkarcı; Demircioğlu, Tülay Gençtürk. *Kadınlar Dünyası. Yeni Harflerle: [1913–1921]*. 2 Bde. Istanbul 2009.
- Zeren-Enis, Ayşe. *Everyday Lives of Ottoman Muslim Women. Hanımlara Mahsûs Gazete (Newspaper for ladies) (1895–1908)*. Istanbul 2013.
- Zihnioğlu, Yaprak. *Kadınsız İnkılap. Nezihe Muhiddin, Kadınlar Halk Fırkası, Kadın Birliği (Die Revolution ohne Frau. Nezihe Muhiddin, Republikanische Frauenpartei, Frauenbund)*. İstanbul 2003.
- Zimmermann, Joan G. *The Jurisprudence of Equality: The Women's Minimum Wage, the First Equal Rights Amendment, and Adkins v. Children's Hospital, 1905–1923*. In: *The Journal of American History* (1991) 78 1. S. 188–225.
- Zimmermann, Susan. *The Challenge of Multinational Empire for the International Women's Movement. The Habsburg Monarchy and the Development of Feminist International Politics*. In: *Journal of Women's History* (2005) 17 2. S. 87–117.
- Zürcher, Erik Jan. *Turkey. A Modern History*. London 2007 (3. Auflage).

Internetseiten

- <http://bahai-beauvais.com/9-mars1913-infos-bahai-picardia/oise-se-souvient14-18.htm>, Zugriff am 22.04.2014.
- <http://bibliographies.lebeaulivre.com/marie-de-solms.php/>, Zugriff am 16.10.2015.
- http://data.bnf.fr/11992709/yvonne_sarcey/, Zugriff am 22.04.2014.
- »Le changement de paradigme au Moyen-Orient (The Paradigm Shift in the Middle East).« (2007). In: <https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-00761716/document>, Zugriff am 22.04.2014.
- sabah.com.tr von 15 Juli 1999, Zugriff am 07.06.2013.

Personen- und Sachregister

- Abdulaziz 46
Abdulhamid II. 13, 16, 39f., 45–51, 60, 64,
66f., 83, 91, 93, 95, 141, 181, 203, 205,
221, 246
Adivar, Halide Edip 26, 42, 52, 125, 140,
177, 245f.
Advisory Committee on Traffic in
Opium 58
Afetinan, Ayşe 59
Ägypten 24, 31, 40, 173, 246
Ahmed (Tarzi), Pakize 142, 163f., 232
Ahmet Vefik Paşa 64
Albanien 50
Alexandria 205
Ali, Emine Seher 126
Ali, Safiye 55, 171, 186, 188f.
Ali, Talat 98, 232
Aliye, Fatma 25, 64f., 68f., 73, 104, 222,
232f., 243, 248, 250, 252
All-Indian Women's Conference 198
American Bible House 206
American Board of Commissioners for
Foreign Mission 48f., 232
American College for Girls 25f., 45, 48f.,
52, 61, 65, 142, 170–173, 195, 199, 202,
206f., 215f., 219–221, 227
Amerikanische Heilsarmee 163
Anatolia College 212
Armenien 53, 83
Ashby, Margery Corbett 33, 144f., 149f.,
187, 193–197
Asım, Mustafa 96, 99, 233
Askeri Tıbbiye – militärmedizinische
Akademie 48, 50
Atatürk – Mustafa Kemal 16, 27, 56–59,
140f., 145, 153, 157, 165, 178, 195, 197
Athen 193
Australien 35, 151, 166, 170
Aydın Tarihi 197
Bagdad 46, 146
Bagdadbahn 41, 46f.
Balkan 40f., 45, 49, 58, 125, 181, 216, 223,
226, 243
Balkankriege 50, 54, 112f., 115–117, 125,
135, 178, 208, 243
Bedirhan, Mes'adet 115, 117f., 125, 130,
135, 226, 234
Behnan, Enver 142, 154–157, 161–163,
233
Beirut 48
Belgien 41f., 88, 192
Belgrad 142, 198
Belkis, Mükerrerem 128–130, 132, 233, 236,
239
Ben-Ayad, Hayriye 204f., 216, 221, 227,
233, 236
Ben-Ayad, Mahmud 204
Berlin 53, 75, 188, 190, 200, 204
Berliner Kongress 40, 43
Berliner Tagblatt 111, 114
Bois, Jules 108f., 133, 246
Bompas, Katherine 143f.
Bonaparte, Ratazzi 72, 104, 222
Bosnien-Herzegowina 43, 50, 176

- Bosphorus 57
 Bowen, Marcellus 206f., 220
 Bozkurt, Mahmut Esat 52, 58, 248
 Briand Commission of Enquiry for European Union 58
 Brüssel 75, 88
 Budapest 122, 175, 177
 Bulgakova, Zeynep 92
 Bulgarien 43, 50, 208
 Büran, Safiye 129, 234
 Burke, Peter 20, 144, 245

 Carroll, Monsieur 130, 133, 238
 Catalog of Women's Building Library in Chicago World's Fair 65
 Cemil, Nimet 106, 123f., 202, 220, 234
 Central Turkey Girls' College 48
 Cevdet Paşa 64
 Chapman Catt, Carrie 33, 171, 173–177, 195, 201, 228, 234, 238, 252
 Chatterjee, Partha 18, 23, 246
 Chauvin, Jeanne 87
 Chicago 98, 232
 Chile 171
 China 31, 79, 170
 Chrystal, Macmillan 180, 190, 238
 Çocuk Esirgeme Derneği (Kinderschutzverein) 189, 209
 Constantinople Home School 49
 Cumhuriyet Halk Fırkası (Republikanische Volkspartei) 196
 Curie, Marie 129

 Dahiliye Nezareti (das Innenministerium) 63
 Damaskus 43
 Dänemark 170
 D'Ange D'Astre, Georgine 109–111, 133, 222
 D'Angeness, Berthe 115–118, 130, 234
 Danon, Esterya 72, 234
 D'Arcis, Clara Guthrie 213, 249
 De Gripenberg, Alexandra 207, 236
 Delaunay, Berthe 116–118, 135, 233, 235
 Den Haag 14, 85, 147, 212, 240
 International Labour Organization 58

 Derviş, Suat 25, 55, 142, 214, 235, 244
 Deutschland 31, 42, 45, 47, 52–55, 194, 197, 233
 Durand, Alfred 111–113, 222, 235
 Durand, Marguerite 81f., 250

 Eddy, Spencer 171, 241
 Ellison, Grace 185
 England – Großbritannien 12, 31, 40–42, 47f., 53, 84, 88, 93, 98, 119f., 125, 128f., 131–134, 145, 149, 170, 174f., 177, 192, 205, 226, 240, 243, 246, 251
 Entente-Mächte 52f., 56f., 181f.
 Enver Paşa 51
 Eşref, Ruşen 183
 Excelsior, L' 109

 Fahrünnissa, Fatma 64
 Fawcett, Millicent Garrett 147f., 173
 Feldmann, Odette 114f., 124f., 133, 207, 220, 235
 Feldmann, Wilhelm 111
 Fensham, Florence A. 170–173, 178, 181f., 195, 199, 201, 204, 215, 219f., 220, 228, 232
 Finnland 87, 192
 First Universal Races Conference 212
 Foucault, Michel 21
 Foyers Turcs 51–53, 58
 Française, La 191
 Frankreich 31, 40–42, 45, 53, 87, 93, 95, 98, 109, 111, 113, 115, 126, 128f., 132, 134, 154, 170, 192, 208, 222, 236, 240
 Friedensvertrag von Sèvres 53, 182
 Fronde, La 81–83, 86, 89, 102, 155, 225, 238, 250
 Fuat, Mahmure 129f., 236

 Genf 32, 51f., 110, 144
 Georgien 213
 Girardet-Veille, Mme. 182f., 238
 Gökçen, Sabiha 59
 Griechenland 57, 177, 206, 208

 Hakkı, Cazibe 106
 Harşu, Lia 114

- Haydar, Aziz 105, 127, 142
 Hevernique, Henriette 72, 104, 236
 Hilal-i Ahmer (Rothalbmond) 125, 178,
 185, 208
 Himaye-i Etfal (Verein für Kinder-
 schutz) 55
 Holland – Niederlande 42, 88, 170, 192

 İclâl, Nazife 127, 236
 İkdâm 121f., 134
 Indien 31, 150, 173
 International Opium Convention 58
 International Summer School 214, 237
 Irak 146
 Iran 172, 244
 İskender, F. 93f.
 İsviçre'de Tahsil Cemiyeti 128f.
 Italien 50, 84, 170, 197
 İttihad und Terraki Cemiyeti (Komitee für
 Einheit und Fortschritt – ITC) 50f.,
 56, 141, 177

 Johnson, William 163, 232
 Julliard, Émile 65, 237
 Jus Suffragii 11, 19, 32, 143–145, 151,
 174f., 180, 182f., 185f–187, 191–194,
 196, 212

 Kadınlar Halk Fırkası (Volkspartei der
 Frauen) 138, 253
 Kanada 170, 174
 Kaya, Şükrü 191
 Kerim, Fahreddin 162, 164, 189
 Kıbrıslı, Azize 144, 179–181, 183–185,
 201, 220, 227, 237
 Kristiania 210

 Lagerlöf, Selma 127, 238
 Lausanne 52, 56, 58, 129
 Lausanner Konferenz 182f.
 Le Bon, Gustav 51
 Lemân, Fatma Makbule 64, 73, 246
 Libyen 50
 Loince, Mrs. 171
 London 32, 84, 98, 110, 120, 137, 176, 202,
 212

 Luisi, Paula 188f., 192, 238
 Lütfü, Süreyya 106

 Maarif Nezareti (Bildungsministerium)
 54f.
 Mackenroth, Anna 75, 249
 Makedonien 43, 41, 57
 Manus, Rosa 196
 Marseille 191f., 198
 Matin, Le 111
 Medical Congreß 186
 Merzifon 212
 Meşveret 175
 Mevlan, Ulviye (Civelek) 25, 106, 245, 249
 Mevlanzade, Rıfat 106f., 248
 Mexico 214
 Mithat, Ahmet 64, 73, 243
 Mithat Paşa 46
 Monde Féminin 16, 36, 71, 105, 107f.,
 112, 115f., 130, 133–135, 175, 179, 181,
 186, 222f., 226
 Montagu, Mary Wortley 115, 252
 Montenegro 43, 177
 Montilla, Dorani 73f., 104
 Mosul 57
 Muhiddin, Nezihe 25, 106, 138–140, 142–
 144, 146, 149f., 153f., 156f., 179, 185–
 187, 189, 214f., 235, 239, 245, 253
 Mustafa, Mevhibe 126, 239
 Muzaffer, Ali 98, 239

 Nabi, Yaşar 159f., 162, 239
 National Union of Women's Suffrage So-
 cieties 145
 National Woman Suffrage Association
 (NAWSA) 170f., 227
 Neuseeland 35, 87
 Neutral House 189
 Nice 191
 Nihal, Şükufe 106, 142, 243
 Nihat, Pakize 132f., 239
 Norwegen 87f., 170
 Nouvelle revue internationale 72f.

 Oeuvres et Institutions Féminines 121,
 178, 240

- Osman, Nigâr bint-i 72f., 222
 Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-i Nisvan Cemiyeti (Osmanischer Verein für die Verteidigung der Frauenrechte) 13, 16, 34, 105f., 109–111, 113–115, 121, 123, 125, 127, 130, 133–135, 185, 208f., 216, 220, 222f.
 Österreich 42, 50, 88, 170
 Österreich-Ungarn 43, 52
- Pakize, Fatma 106
 Pakize, Nihat 132
 Palästina 31, 114, 198
 Pankhurst, Emmeline 120, 125, 226
 Paris 51, 65, 71, 73f., 78, 81, 86, 89, 101, 110–112, 115f., 121, 123, 126, 149, 150, 175, 177f., 187, 222, 238
 Pariser Abkommen 42f.
 Pariser Friedenskonferenz 53, 57
 Parren, Clairrhoè 213
 Patrick, Mary Mills 49, 202–204, 206, 215f., 219, 227, 239, 247, 250
 Pax International 32, 211
 Preparatory Commission for the Disarmament Conference 57
 Preußen 42
- Quarterly Bulletin 32
- Rasim, Ahmed Mustafa 64
 Rauf, Seniha 142, 191f.
 Refik, Hatice 155–157
 Refik, Lamia 191f.
 Reşit, Ahmet 81, 240
 Rieder, Andrée 144, 146–148, 165, 186f., 240
 Rıza, Selma 117, 125, 135, 177f., 181, 183–185, 199, 201, 207–211, 216, 221, 227, 240, 242, 244, 247, 252
 Robert College 48f.
 Rom 123, 148
 Rotkreuz 99, 233
 Royden, Agnes Maude 145, 247
 Rumänien 114, 133, 192
 Russland 40, 42, 53, 75, 88, 92, 115, 170f.
- Sabah 123
 Sacchi Simonetta, Ada 197
 Şadiye, Fatma 64
 Sadri, Pakize 106, 120f.
 Sait, Suat 126, 240
 Şakir, Bahaeddin 51
 Salomon, Alice 240
 Sanford, Sophie 207f., 240
 Saraçoğlu, Şükrü 190f.
 Sarcey, Yvonne 120, 253
 Sardinien 42
 Schirmacher, Käthe 180
 Schmidt, Balthazar 114
 Schweden 87, 127, 170
 Schweiz 53f., 75, 84, 87, 88, 127–129, 134, 162, 164, 170, 192
 Schweizerisches Frauenblatt 184
 Scott, Joan Wallach 21, 251
 Semiye, Emine 26, 64, 174f., 248, 249
 Serbien 43, 208
 Servet-i Fünûn 155
 Şevket, Belkis 105, 242
 Société des Dames Turques 180
 Sorbonne 117, 177
 Sowjetunion 58
 Spivak, Gayatri Chakravorty 19, 251
 St. Petersburg 91f., 103
 Starkoff, Vera – Efron, Tauba 115, 241
 Stès, Anne 144
 Suffrage des Femmes en Pratique, Le 177–179, 181, 184, 210, 238, 242
 Şükrü, Kemalleddin 156f.
 Suttner, Bertha von 83–86, 102, 225, 247
 Syrian Protestant College 48
 Syrien 31, 146, 198
- Tagesanzeiger 160, 242
 Tahir, İbnülhakkı Mehmed 63
 Talat Paşa 51
 Tanin 123
 Tarık 63
 Tasvir-i Efkâr 128
 Teali-i Nisvan Cemiyeti (Verein für Frauenaufstieg) 209, 125
 Temporary Slavery Commission (TSC) 148

- Terakkiperver Cumhuriyet Halk Fırkası
(Progressive Republikanische Partei) 52
- Tevfik, Necile 191f., 196, 241
- Thoumaian, Garamed 212
- Thoumaian-Rossier, Lucie 212f., 214, 221
- Tribune, La 27
- Tunesien 204
- Türk Kadınlar Birliği (Türkischer Frauenbund – TKB) 13, 17, 26f., 32–34, 36f., 55, 135, 137–139, 141f, 144–146, 148–151, 160, 164f., 179, 185–202, 210f., 214–217, 220–224, 227
- Türk Yurdu (Türkisches Heim) 129
- Ukraine 213
- Ungarn 208
- Union des femmes de France 109
- Union féministe arabe 198
- Union française pour le suffrage des femmes 110f., 133, 222
- Union fraternelle des dammes 115
- Union internationale de secours aux enfants 55
- Union of Patriotic Women 198
- USA 15f., 18, 32, 70, 89f., 94f., 97, 101–103, 119, 124, 139, 163f., 182, 225
- Vahideddin 182, 244
- Vereinte Nationen 58
- Völkerbund 15, 57, 148, 150, 189, 214, 223f.
- Waffen nieder! 83, 86, 102
- Washington 170, 174, 195, 213f., 219
- Whiteley 72, 242
- Wickel, Anna 187, 242
- Wilhelm II. 46
- World Women's Christian Temperance Union 163, 189
- Yusuf, Efczayış Suat 55, 142, 190f., 214, 216
- Zafir, Esmâ 189
- Zeki, Cemal 162
- Zerrin, Fatma 129, 243
- Zürich 32, 75, 160, 242

